Joh Jörges
Düsseldorf
Lilferallee 169

Glaubensstimme

für die

Gemeinden des Herrn.

Eine Sammlung geistlicher Lieder,

zusammengestellt

von

Julius Köbner.

3. Auflage.

Hamburg.
Baptistische Verlags-Buchhandlung.
J. G. Oncken Nachfolger (Phil. Bickel).
1889.

Nachbildungen von Stellen der Heiligen Schrift.

Psalmen.

1.

Psalm 1.

(Mel.: Sei getrost, o Seele. 172.*)

Wohl dem, der nicht handelt Nach Gottloser Rat, Nicht in Lüsten wandelt Auf der Sünder Pfad! Wohl dem, der sich findet Von den Spöttern fern, Sel'ge Lust empfindet Am Gesetz des Herrn!

2. Wohl dem, der vom Worte Redet Tag und Nacht, Nicht am Sündenorte Mit den Thoren lacht! Der gleicht einem Baume, Der gepflanzet steht, Wo am Baches-Saume, Sanfte Kühlung weht.

3. Frucht, die golden glänzet, Schmückt so lieblich ihn, Und sein Haupt umkränzet Unverwelklich Grün. All sein thätig Regen Ist von Heil umweht; Und der Herr gibt Segen, Daß es wohl gerät.

---

*) Die Nummer im Melodienbuch. Ch. die Nummer in den Chören.

4. Aber weh' Gottlosen! Sie vergeh'n wie Spreu; Denn des Glückes Kosen Bleibt nicht lange treu. Wie der Wind zerstreuet Dürrer Wüste Staub, Sind sie, wenn Gott dräuet, Seines Zornes Raub.

5. Nicht besteh'n die Sünder, Wenn einst im Gericht Über Erdenkinder Gott den Stab nun bricht! Und wo zu Gemeinen Durch der Liebe Band Sich Gerechte einen, Werden sie verbannt.

6. Der Gerechten Pfade Sind dem Herrn bekannt, Seine mächt'ge Gnade Segnet ihre Hand; Doch gottlosem Treiben Hemmet Er die Bahn, Schnell will Er zerstäuben Ihres Stolzes Wahn!

Adolf Patze.

2.

Psalm 8.

(Herr Gott, Du bist die Zuflucht aller Zeiten. 89.)

Unendlicher, Dir, unserm Gott und König, Ist Erd' und Meer und Himmel unterthänig! Dein Name glänzt auf Erden hoch erhöht, Am Himmel strahlt, Herr, Deine Majestät!

2. Des Säuglings Mund, des Kindes frohes Lallen Bringt Dir sein Lob, Du siehst's mit Wohlgefallen. Dein Ruhm, der fest, hoch aufgeführet steht, Stürzt jeden Feind, der Deinen Namen schmäht.

3. Betracht' ich droben in der blauen Ferne Den schönen Mond, das prächt'ge Heer der Sterne, Das Deine Hand wie eine Herde führt, So werd' ich tief von Deiner Macht gerührt.

4. Was ist der Mensch, daß, Herr, Du sein gedenkest! Des Menschen Sohn, daß Du ihm Gnade

schenkest! Ich sinke hin, wenn ich die Huld betracht', Womit Du ihn so herrlich hast gemacht.

5. Du setzest ihn ein wenig nach den Engeln, Noch ringt er hier im Staub mit vielen Mängeln; Doch schmückst Du ihn, Dein liebes Eigentum, Und krönst ihn einst mit Majestät und Ruhm!

M. Jorissen.

3.

Psalm 14.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

Es spricht der Unweisen Mund wohl: Den rechten Gott wir meinen; Doch ist ihr Herz Unglaubens voll, Mit That sie Ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, Vor Gott ist es ein Greuel gar, Es thut ihr'r keiner Gutes.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab Auf aller Menschen Kinder; Zu schauen sie Er sich begab, Ob Er jemand möcht' finden, Der sein'n Verstand gerichtet hätt', Mit Ernst nach Gottes Worten thät', Und fragt' nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, Sie war'n all ausgeschritten. Ein jeder ging nach seinem Wahn Und hielt verlorne Sitten; Es that ihr'r keiner doch kein Gut, Wiewohl gar viel' betrog der Mut, Ihr Thun sollt' Gott gefallen.

4. Wie lange woll'n unwissend sein, Die solche Müh' aufladen, Und fressen dafür das Volk mein, Und nähr'n sich mit sein'm Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, Sie rufen Ihn nicht in der Not, Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, Und steht allzeit in Furchten. Gott bei den Frommen bleiben will, Dem sie mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rat Und höhnet alles, was er sagt, Daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen, Zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen, Und lösen die Gefangnen. Das wird Er thun durch seinen Sohn, Davon wird Jakob Wonne ha'n, Und Israel sich freuen! Dr. Martin Luther.

4.

Psalm 19.

(Wie schön leuchtet der Morgenstern. 17.)

Die Himmel und der Himmel Heer Erzählen Gottes Macht und Ehr' Und seiner Hände Werke! Sie prediget das Erdenrund, Ein Tag und eine Nacht thut kund Der andern seine Stärke. Lieblich, Herrlich Geht ihr Loben, Unten, oben, Aller Enden, Wenn sie ihren Schall aussenden!

2. Ihr Ruf ertönt in alle Welt, Ihr Wort durchs weite Himmelszelt, So weit das Licht sich breitet. Gott schuf der Sonn' ein hohes Haus, Da geht sie wundervoll heraus, Von schönem Glanz begleitet. Schnelle, Helle, Stark und heiter Fährt sie weiter, Wie im Schimmer Tritt ein Bräut'gam aus dem Zimmer.

3. Gleichwie ein Held zum Siege zieht, So wandelt sie, und glänzt und glüht Hoch überm Wolken-

heere. Ihr unverdroßner Siegeslauf Geht hoch im goldnen Morgen auf, Und sinkt zum Abendmeere. Ihr Glanz Dringt ganz Durchs Versteckte Und Bedeckte; — Nichts auf Erden Kann ihr je verborgen werden.

4. Des Herrn Gesetz ist recht und gut, Erquicket unsern Geist und Mut, Und gibt ihm Kraft und Speise. Des Herren Zeugnis ist ganz rein, Gewiß, gut, ohne falschen Schein, Und macht die Thoren weise. Richtig, Wichtig, Sind die Wege, Sind die Stege Und Befehle Und erfreuen Herz und Seele.

5. Des Herrn Gebote sind gewiß Und bringen uns aus Finsternis Zum wunderbaren Lichte. Die Furcht des Herrn ist rein und schön Und wird in Ewigkeit besteh'n Und siegen im Gerichte. Sein Wort Hilft fort Allen Denen, Die sich sehnen Und bestreben, Einzugeh'n ins ew'ge Leben.

6. Es ist viel köstlicher denn Gold, Ihm muß, wenn ihm die Seele hold, Der schönste Goldglanz weichen. Des Honigs milde, süße Kraft, Der Trauben heller Feuersaft Kann seinem Geist nicht gleichen. Dein Knecht Wird recht Hier erfreuet Und erneuet; Das Vertrauen Auf Dein Wort wird Wunder schauen!

7. Wer weiß wohl seiner Fehler Zahl, Die er begangen allzumal, Damit er ist beladen? Mach' mich von meinen Sünden frei, Auch die verborgnen mir verzeih', Mein Gott, aus lauter Gnaden! Laß mich, Bitt' ich, Demut lieben, Treulich üben; Herr, vor allen Laß mich nicht in Hoffart fallen!

8. So werd' ich ohne Wandel sein, Von Schulden bleiben frei und rein, Die das Gewissen schmerzen. Laß wohlgefallen für und für Die Rede meines Mundes Dir Und das Gespräch im Herzen! Dein Wort, Mein Hort, Laß mich treiben; Laß mir's bleiben Kraft und Wesen, Bis ich ewig bin genesen!

5.

Psalm 23.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1. r. *)

Der Herr ist mein getreuer Hirt, Mir wird kein Gutes fehlen! Der Hüter, der nicht schläft noch irrt, Kann mir nur Heil erwählen. Er weidet mich auf grüner Au, Die Speise gibt vom Lebenstau Des Geistes seiner Gnade.

2. Er führet mich zum reinen Quell, Der mein Gemüt beglücket, Zum Wasser, welches frisch und hell Den schwachen Mut erquicket. Er leitet mich auf rechter Bahn, Er nimmt sich meiner Wand'rung an Um seines Namens willen.

3. Und ob ich wall' im finstern Thal, Fürcht' ich doch keinen Schaden! Sein Auge wachet überall, Ich bin der Sorg' entladen. Sein Stab und Stecken trösten mich, Auf seine Treu' und Macht kann ich Gar ruhig mich verlassen.

4. Du machst mir einen Tisch bereit Im Auge meiner Feinde, Verscheuchest Angst und Traurigkeit, Sprichst freundlich zu dem Freunde. Du salbst mein

---

*) r. bedeutet, daß das betreffende Lied auch rhythmisch gesungen werden kann.

Haupt mit Öl, Du schenkst Mir voll den Becher ein und lenkst Zum Himmel hin mein Sehnen.

5. Ja, Gutes und Barmherzigkeit Wird lebenslang mir werden; Ich bleib' im Haus des Herrn die Zeit, Die ich noch leb' auf Erden! Und ist des Lebens Wallfahrt aus, Dann trägt mich in das Vaterhaus Der Flügel treuer Liebe.

Dr. Joh. Fr. v. Meyer.

6.

Psalm 24.

(Ich danke Dir durch Deinen Sohn. 70.)

Dem Herrn gehört der weite Raum Der Welten und der Erde; Er baute sie auf Wasserschaum Und rief mit Macht: „Es werde!"

2. Wer aber darf zum heil'gen Ort, Zu Gottes Berg und Throne, Daß er an heil'ger Stätte dort In Ewigkeiten wohne?

3. Der Mensch von unbefleckter Hand, Der Mensch von reinem Herzen, Der's nicht gewagt, als wär' es Tand, Mit Sünd' und Schwur zu scherzen.

4. Des Herrn erflehter Segen ruht Auf seiner frommen Seele; Meinst du, daß je ein einzig Gut, Ein wahres Glück ihm fehle?

5. Der ist's, den immerdar verlangt Nach süßem Himmelslichte, Des Auge brünstig flehend hangt An Gottes Angesichte.

6. Der Sünden ist er wohl gedenk, Gedenk des schweren Falles; Das, was er hat, ist ihm Geschenk, Und Gott im Herzen alles!

7. Drum auf, in deiner stolzen Pracht, Du Thor der Ewigkeiten! Dem großen Könige der Macht Den Einzug zu bereiten!

8. „Wer ist der große König? sprecht!“ — Das ist der Held der Kriege, Der Herrscher über Herr und Knecht, Der große Gott der Siege!

9. Auf, auf, in deiner stolzen Pracht, Du Thor der Ewigkeiten! Dem großen Könige der Macht Den Einzug zu bereiten!

10. „Wer ist der große König? sprich!“ — Das ist der Herr der Sterne, Der Herrscher — stark und fürchterlich, Der König nah' und ferne!

Dr. Eduard Eyth.

7.

Psalm 25, 1—3.

(Mein Jesu, dem die Seraphinen. 23.)

Mein Geist, o Herr, nach Dir sich sehnet, Nach Dir, der Du ihm alles bist! Mein Herz sich hoffend auf Dich lehnet, O Fels, der bleibet, wie er ist! Laß mich mit Schanden nicht bestehen, Damit mein Feind nicht freue sich; Nein, Herr, laß das, was wider Dich Sich setzt, mit Schanden untergehen!

2. Denn keiner ist zu schanden worden Von Anfang bis auf diese Stund', Der sich gefunden in dem Orden Der Gläubigen von Herzensgrund. Du hast noch keinen je verlassen, Der Dich zu seinem Gott erwählt; Es hat ihm nie ein Gut gefehlt; Doch wehe denen, die Dich hassen!

J. A. Freylinghausen.

8.

Psalm 27, 1—5.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Gott ist mein Licht, Gott ist mein Heil, Das ich erwählet habe, Mein Lebenshort, dahin ich eil' Und meine Seele labe. Was graut mir denn? Was fürcht' ich nun? Wer kann mir irgend Schaden thun Auf dieser ganzen Erde?

2. Wenn mich die böse Rott' anfällt Und sucht mich zu verschlingen, So kann sie doch der starke Held Gar leicht zu Boden bringen. Und wenn auch gleich ein ganzes Heer Um mich und mir entgegen wär', Kann Er sie niederschlagen.

3. Eins bitt' ich nur, das hätt' ich gern, Wenn mir's Gott geben wollte; Daß ich bei Ihm, als meinem Herrn, Auf ewig wohnen sollte! Und alle meine Tag' und Jahr' In seinem Hause bei der Schar Der Heiligen zubringen.

4. Da wollt' ich meines Herzens Freud' An seinen Diensten sehen! Und rühmen, wie zur bösen Zeit Mir so viel Gut's geschehen; Da Er in seiner Hütte mich Bedeckt und gnädig dann zu sich Erhöhet auf dem Felsen!

9.

Psalm 32.

(Herr Gott, Du bist die Zuflucht aller Zeiten. 89.)

Heil, Heil ihm, dem die Sünden sind vergeben, Der nicht mehr darf vor seinem Richter beben, Und dessen Greu'l, der Seel' und Leib befleckt, Ihm nicht mehr droht, weil Gnade ihn bedeckt!

2. Heil dir, o Mensch! wenn deine Schuld auf Erden Dir nicht vom Herrn darf zugerechnet werden; Wenn sich dein Geist von aller Falschheit kehrt, Sich treu erzeigt und wird von Gott bewährt.

3. So lang' ich schwieg, verhehlte meine Sünden, Konnt' ich nie Trost, nie Ruh' des Herzens finden; Ich suchte sie, sie floh; bei stetem Schrei'n Verschmachtete mir täglich mein Gebein.

4. Ja, Tag und Nacht fühlt' ich das schwere Drücken Der Hand des Herrn, Nichts konnte mich erquicken; Ich merkte, daß mir, wie vom Sonnenbrand, Mein Lebenssaft vor Herzensangst verschwand.

5. Doch, da ich mich entschloß, nichts zu verhehlen, Dir alle Sünd' aufrichtig herzuzählen, Und da ich's that, vergab, Herr, Deine Huld Mir Missethat und alle Sündenschuld.

6. O große Huld! Du winkest allen Frommen, Zur Gnadenzeit gebückt zu Dir zu kommen. Dann tob' die Flut, die alle Dämme bricht, Wer zu Dir kommt, an den gelangt sie nicht!

7. Ich flieh' zu Dir in drohenden Gefahren, Du bist mein Schirm, kannst mich vor Angst bewahren! Bald ist mein Herz erfüllt mit heißem Dank — Ja, bald umringt mich ein Triumphgesang!

8. Stets soll mein Mund, Herr, Deine Gnade preisen! Du sprichst zu mir: „Ich will dich unterweisen, Geh' unbesorgt, und siehe stets auf mich! Ich zeig' den Weg, mein Auge leitet dich."

9. Dein Herr ist Gott, Er führet dich auf Erden, Drum sei nicht gleich den Mäulern und den Pferden,

Die nur Gebiß und Zaum bezwingen kann. Hör' du sein Wort mit Unterwerfung an.

10. Folg' Ihm mit Lust und ohne zu verweilen, Er führet dich an seiner Liebe Seilen! Sei treu zu thun, was dir zu thun gebührt, Er ist der Herr, der dich zum Ziele führt.

11. Der Sünder häuft sich selber Schmerz auf Schmerzen, Wer aber Gott gehorcht von ganzem Herzen, Wer auf Ihn hofft, sein harret mit Geduld, O, den umfaht, den krönt einst seine Huld!

12. Der Herr ist nah' bei allen seinen Knechten, Drum freuet euch des Herrn, o ihr Gerechten, Die ihr Ihm dient und grades Herzens seid, Lobsinget Ihm, sein Dienst ist Seligkeit! M. Jorissen.

10.

Psalm 33.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1. r.)

Freut euch des Herren allzumal, Ihr Frommen, Ihn zu preisen! Rühmt, ihr Gerechten, Ihn mit Schall Und auserles'nen Weisen! Laßt klingen Psalter, Saitenspiel; Auf Harfen macht der Freuden viel, Dem großen Gott zu Ehren!

2. Wahrhaftig ist des Herren Wort, Er hat es nie gebrochen; Es bleibet jetzt und immerfort, Was Er einmal versprochen. Gericht und die Gerechtigkeit Beschützt und liebt Er allezeit Und alle, die drob halten.

3. Des Herrn Wort hat das Firmament Des Himmels einst erbauet; Der Geist sein's Mundes hat vollend't All Heer', so man dran schauet. Er faßt das Wasser in dem Meer, Als ob's im Schlauch beisammen wär'; Die Tiefe liegt verborgen.

4. In aller Welt muß jedermann Vor unserm Gott sich scheuen; Was wohnet auf dem Erdenplan, Erschrickt vor seinem Dräuen; Weil, was Er spricht, sofort ergeht, Was Er gebeut, alsbald ersteht Durch Allmacht seiner Hände.

5. Der Heiden Rat macht Gott zunicht' Und wendet ihr' Gedanken; Des Herren Rat wird ausgericht't Und bleibet ohne Wanken. Die sind wohl selig, die Gott liebt, Und denen Er die Gnade giebt, Sein Erb' und Volk zu werden.

6. Vom Himmel Er der Menschenkind' Vornehmen schaut auf Erden; Er kennt sie all, so viel ihr'r sind, Und sieht, ob klug sie werden. Er merkt auf alle ihre Werk' Und kann durch seine Gnad' und Stärk' Die Herzen allen lenken.

7. Des Königes Gewalt nichts schafft; Sie muß gar bald vergehen. Dem Riesen hilft nicht seine Kraft, Sie kann vor Gott nicht stehen. Bringt gleich der Feind viel Roß' zu Feld, So ist doch Gott der rechte Held, Der für die Seinen streitet.

8. Des Herren Aug' nimmt die in acht, Die sich Ihm fest ergeben, Und freien Willens Tag und Nacht Ihn fürchten und erheben. Er speiset sie in Hungersnot Und rettet ihre Seel' vom Tod, Weil sie auf Ihn vertrauen.

9. Gott, unser Schutz, zu Dir allein Steht unser ganz' Gemüte; Gedenk', daß wir Dein Erbe sei'n, Herr, uns hinfort behüte! Es schütz' uns Deine Gütigkeit Vor Pest, Krieg, Teurung, Not und Leid, Wie wir, Herr, auf Dich hoffen!

11.

Psalm 34.

(Eins ist not, ach Herr, dies Eine. 7.)

Gott, des Himmels Herrn, zu loben, Soll mein täglich Streben sein. Heil'ger Geist, Du Geist von oben, Stimm' mit meinen Lippen ein! Mein Lied soll Ihn immer und ewiglich preisen, Mein Wort soll es Armen und Bangen beweisen, Daß, wer zu dem freundlichen Gnadengott flieht, Sich allen Gefahren auf einmal entzieht.

2. Preiset mit mir Gottes Güte, Wer Ihn treu gefunden hat! Kein aufrichtiges Gemüte Wird von seinem Lobe satt. Wir wollen uns, einer den andern, erbauen, Auf Gottes Erbarmen und Hilfe zu schauen; Von Hügeln zu Thälern erschalle der Klang; Der Name „Jehovah!" sei unser Gesang.

3. Da ich Gott in Ängsten suchte, Nahm Er meiner Seele wahr. Da mein Feind mir höhnisch fluchte, Riß der Herr mich aus Gefahr. So wird wohl nicht einer mit Schanden bestehen, Von allen, die Gottes Erbarmung erflehen. Ach, glaubt Ihm! Ach, geht Ihn mit Zuversicht an! Gott hört es, Gott hilft euch auf ebene Bahn!

4. Schmeckt und seht, wie gut und freundlich Und wie Gott so gnädig ist! Höll' und Erde wüte feindlich, Gott ist's, der uns nicht vergißt. Wer Ihn nur erkennet, der sieget im Streite, Ist reich in der Armut, gewinnet das Weite; Es hungern die Reichen, ihr Vorrat geht aus; Bei Frommen ist Gott und Genüge zu Haus.

5. Kinder, kommt und laßt euch lehren! Gottes Furcht ist mein Gebot. Wer will Glück und Heil begehren, Der verehr' und liebe Gott! Gott sei es, in dessen Gehorsam er wandelt, Vor dessen allsehenden Augen er handelt; In Gott gethan, freuet ihn Opfer und Pflicht, Im Herrn, da gedeiht sie und reuet ihn nicht.

6. Treu sein, redlich, frommen Mutes, Das bewahrt vor Qual und Schmach. Laßt vom Bösen, wirket Gutes, Sucht den Frieden, jagt ihm nach! So wird euch der Schatten des Höchsten bedecken, Denn keine Furcht soll den Gerechten erschrecken, Wenn Sünder verzagend im Jammer vergeh'n, Und Winde die Namen der Stolzen verweh'n.

7. Wenn die reinen Seelen flehen, Wird Gott und sein Himmel reg'; Bald läßt Er sein Wort ergehen, Bald sind Engel auf dem Weg; Sie retten die Frommen, Gott selber erscheinet! Ihr Herzen, die ihr noch verzaget und weinet, Schaut auf zu dem Höchsten, der siegend als Freund, Als euer allmächtiger Helfer erscheint!

8. Keine Christenthrän' auf Erden, Die um Gott vergossen ward, Wird dereinst vergessen werden, Wann sich Jesus offenbart. Den Sünder wird Fluch der Vergehungen töten, Die Frommen erlöset der Herr aus den

Nöten; Und enden die Zeiten am letzten Gericht, So strahlt, wer Ihn fürchtet, im himmlischen Licht.

Joh. Ad. Lehmus.

12.

Psalm 42.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

Wie der Hirsch bei schwülem Wetter Schmachtend nach der Quelle schreit, Also schreit nach Dir, mein Retter, Meine Seel' in Druck und Leid. Ja, nach Gott nur dürstet mich! Lebensquell, wo find' ich Dich? Wann, wann werd' ich vor Dir stehen, Wann Dein herrlich Antlitz sehen?

2. Thränen sind bei Nacht und Tage Meine Speise, da der Spott Tief mich kränket mit der Frage: „Wo ist nun in Not dein Gott?" Meine Seel' zerfließt in Weh, Daß ich nicht wie eh'mals geh' Unter Dank- und Jubelchören Dich in Zion zu verehren!

3. Seele, wie so sehr betrübet, Wie ist dir in mir so bang'? Harr' auf Gott, der jetzt dich übet, Harr' auf Ihn, es währt nicht lang'! Dann entspringt aus Druck und Leid Freud' und große Herrlichkeit. Ich will meinen Heiland loben, Ewig werd' mein Gott erhoben!

4. Wenn ich merk' auf Gottes Güte, Die Er jeden Tag mir zeigt, Das erhebet mein Gemüte, Unter meiner Last gebeugt. Oft besing' ich in der Nacht Seine Liebe, seine Macht, Und ich bete nicht vergebens Zu dem Gotte meines Lebens.

5. O mein Gott, mein Fels, wie lange Meiner, ach, vergissest Du? Macht's mir doch mein Feind so bange, Und ich finde nirgends Ruh'. Es zerschmettert mein Gebein, Wenn die Spötter täglich schrei'n: „Wo ist Gott, auf den du bauest, Dem du all dein Heil vertrauest?"

6. Seele, wie so sehr betrübet? Wie ist dir in mir so bang'? Harr' auf Gott, der jetzt dich übet, Harr' auf Ihn, es währt nicht lang'! Dann entspringt aus Druck und Leid Freud' und große Herrlichkeit. Ich will meinen Heiland loben, Ewig werd' mein Gott erhoben! M. Jorissen.

13.

Psalm 45.

(Herr Gott, Du bist die Zuflucht aller Zeiten. 89.)

Wie wallt mein Herz! Durch alle meine Glieder Dringt Kraft von Gott. Ich sing' erhab'ne Lieder, Dir, König, sing', Dir weih' ich jedes Wort! Da meine Zung' fleucht wie ein Griffel fort.

2. Der schönste bist Du aller Menschenkinder! Ja, diese Huld, die Gnade gegen Sünder, Die, wenn Du red'st, von Deinen Lippen fließt, Zeugt laut, daß Du der Liebling Gottes bist.

3. Gürt' an, o Held, das Schwert an Deine Seite, Es ist Dein Schwert und Deine Pracht im Streite. Wer schwingt das Schwert, wer schlägt, wer schont wie Du? Zeuch siegreich fort! Dein Sieg schafft Fried' und Ruh'.

4. Rings um Dich her strahlt herrlich Deine Klarheit, Begleite stets und schütz' die holde Wahrheit! Steh' Du mit Macht gedrückter Unschuld bei, Und mach' Dein Volk von allem Jammer frei.

5. O, furchtbar wird sich Deine Rechte zeigen, Sie wird den Stolz der mächt'gen Völker beugen! Scharf ist Dein Pfeil, der in die Herzen dringt — Wie jeder Feind des Königs vor Dir sinkt!

6. O Gott, Dein Thron, die ganze Welt wird's sehen, Steht ewig schon, und ewig wird er stehen! Wie richtig ist das Zepter Deiner Hand; In Deinem Reich wird Recht für Recht erkannt.

7. Du liebst das Recht, Unrecht haßt Deine Seele; Drum salbt, o Gott, Dein Gott mit Freudenöle Dich ohne Maß, vor andern Fürsten weit; Es duftet Myrrh' und Aloe Dein Kleid.

8. Trittst Du hervor aus elfenbeinern'n Zimmern, Dann seh'n wir Dich in Deinem Glanze schimmern, Dann tönet mit beseelendem Gesang Von Deinem Ruhm der goldnen Harfe Klang!

9. Wir seh'n im Schmuck der Kön'ge Töchter gehen, Und Deine Braut zu Deiner Rechten stehen. — Wie glänzet sie in Ophirs Goldgeschmeid'! Sie kündigt an des Königs Herrlichkeit!

10. „O Tochter, neig' dein Ohr zu mir und höre, Die Weisheit ruft, komm, folg' du ihrer Lehre! Du gehest nun von deiner Freundschaft aus, Vergiß dein Volk und deines Vaters Haus.

11. Dein König sieht dann alle deine Gaben, Und Er wird Lust an deiner Schönheit haben. Er ist dein Herr, fall' nieder, bet' Ihn an! Folg' Ihm, sein Gang sei immer deine Bahn.

12. Bald bückt vor dir die reichste Macht der Heiden Sich, Tyrus bringt Geschenke dir mit Freuden, Staunt, wenn's an dir die äuß're Pracht erblickt — Wer sieht's, wie du inwendig bist geschmückt?"

13. Da wallt die Braut in goldgesticktem Kleide Dem Kön'ge zu, und alles lebt in Freude! Freundinnen, ihr vom König zugebracht, Sind ihr Gefolg', erheben ihre Pracht.

14. Bei diesem Zug und hohem Lustgepränge Hört man umher das Jauchzen der Gesänge. Dort tritt sie in den Palast, sie erblickt Desselben Glanz und stehet hoch entzückt.

15. Die Ehre, die dir deine Väter gaben, Wirst du hinfort von deinen Kindern haben, Du setzest sie zu Fürsten selber ein, Von Meer zu Meer wird ihre Freundschaft sein.

16. Ich jauchze Dir, frohlocke Deinem Namen, Und Kindes Kind stimmt ein mit Amen! Amen! Dein Lob ertönt in aller Welt mit Macht, Dir werde Ruhm in Ewigkeit gebracht! M. Jorissen.

14.

Psalm 46.

(Macht euch auf, die Morgensonne. 152.)

Gott ist unsre Hilf' und Stärke, Unsre Zuflucht in der Not! Mächtig gehet Er zu Werke, Wenn sie uns am ärgsten droht.

2. Laß die Welt gleich untergehen, Sinkt, ihr Inseln, in das Meer! Laß, o Meer, den Sturmwind wehen! Wüt' und tobe noch so sehr!

3. Reiß' mit ungestümen Stürmen Alle Berg' und Felsen ein! Wenn der Herr uns will beschirmen, Dürfen wir nicht furchtsam sein!

4. Ging auch alles gleich zu Trümmern, Dennoch soll in Gottes Stadt Friede sein und Freude schimmern, Weil sie Gott zur Wohnung hat.

5. Sanfte Ströme, Gnadenflüsse Machen sie voll Ruh' und Lust; Wenn die ganze Welt zerrisse, Ist ihr keine Not bewußt.

6. Gott ist selber bei ihr drinne, Darum bleibt sie ungestört! Sie wird seinen Beistand inne, Wenn der Sturm die Welt durchfährt.

7. Zagt, ihr Heiden, ja, verzaget! Und ihr Königreiche, fallt! Die ihr nichts nach Jesu fraget, Bebet, wenn sein Donner hallt!

8. Selbst das Erdreich muß zerfließen Und vor seinem Ruf vergeh'n; Doch wir sollen Schutz genießen, Die wir in der Gnade steh'n.

9. Jakobs Gott will uns beschützen, Mit uns ist Herr Zebaoth! Laßt es donnern, stürmen, blitzen, Er beschirmt uns in der Not!

15.

Psalm 51.

(Ich danke Dir durch Deinen Sohn. 40.)

Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, Du Quell der reinsten Triebe! Wen Schuld befleckt, der fühlet Schmerz, freut sich nicht Deiner Liebe.

2. Drum gib mir einen neuen Geist, Der vor der Sünde fliehet, Durch Selbstverleugnung, Herr, Dich preist, Auf Deinen Beistand siehet.

3. Verwirf mich, o mein Jesu, nicht, Schenk' mir Dein Wohlgefallen! Gib Kraft, wenn's mir an Kraft gebricht, Den Glaubensweg zu wallen!

4. Ach, nimm nicht Deinen Heil'gen Geist Aus meinem dunkeln Herzen! Er ist's, der mich zum Himmel weist In meinen Sündenschmerzen.

5. Mit Deiner Hilfe tröste mich Bei meinem Thun und Treiben; Im Glauben lehn' ich mich auf Dich; Herr, Du wirst treu mir bleiben!

6. Und so erhalte denn in mir Den Geist des Lichts, der Freude; Eröffne mir die Himmelsthür, Wann von der Erd' ich scheide! Langbecker.

16.

Psalm 63.

(In Dich hab' ich gehoffet, Herr. 171.)

Gott, Du bist mein Gott, meine Zier, Ich wache frühe auf zu Dir, Es dürstet meine Seele Nach Dir, o Gott! Hilf meiner Not, Daß ich mich nicht so quäle.

2. Nach Dir mein Herz verlanget sehr Im Lande, da es wüst und leer, Da gar nicht ist zu sehen Ein Wasserquell; Ach, meine Seel', Die will vor Durst vergehen!

3. Gib mir, daß ich im Heiligtum Dich möge schau'n in Deinem Ruhm, In Deiner großen Stärke! Und Deine Macht Samt Deiner Pracht Und Deine Wunderwerke.

4. Denn Deine große Gütigkeit, Die sich erstrecket weit und breit, Ist besser denn das Leben. Mein Mund soll Dir, Herr, für und für Lob, Preis und Ehre geben!

5. Also will ich mein lebenlang Mit einem schönen Lobgesang, Herr, Deinen Ruhm besingen, Und mich empor Zum hohen Chor Der Himmelsbürger schwingen!

6. Wenn dahin sich erhebt mein Herz, So wird der Geist, befreit vom Schmerz, Zu großer Freud' erhoben; O, daß mein Mund Dich alle Stund' So fröhlich sollte loben!

7. Wenn ich zu Bette lege mich, So denke ich, mein Gott, an Dich, An Deine große Güte; Und in der Nacht, Wann ich erwacht, So dichtet mein Gemüte.

8. Denn Du bist meine Hilf' allein, In Dir kann ich vergnüget sein; Und Deiner Flügel Schatten, Der deckt mich zu In süßer Ruh' Und labet sanft mich Matten.

9. Zu Dir sich meine Seel' gesellt! Und Deine Rechte mich erhält. Sie aber, die da stehen Nach meiner Seel', Die werden schnell Zur Gruft der Erde gehen.

17.

Psalm 66.

(Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. 127.)

Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren! Rühmt seines Namens Herrlichkeit! Sie feierlich hier zu erklären, Sei Stimm' und Saite Ihm geweiht! Sprecht: Wunderbar sind Deine Werke, O Gott, die Du hervorgebracht. Selbst Feinde fühlen Deine Stärke Und zittern oft vor Deiner Macht.

2. Dir bücke sich der Kreis der Erde, Dich bete jeder willig an! Daß laut Dein Ruhm besungen werde Und alles Dir bleib' unterthan. Kommt alle her, schaut Gottes Werke, Die Er an Menschenkindern that. Wie wunderbar ist seine Stärke, Die Er an uns verkläret hat!

3. Ins Trockne wandelt' Er die Meere, Gebot dem Sturm vor uns zu flieh'n. Uns freute seine Macht und Ehre, Er hieß uns durch die Fluten zieh'n! Gott herrschet allgewaltig, immer, Er, der auf alle Völker schaut! Vor Ihm gelingt's Empören nimmer, Er stürzt den, der auf Menschen baut.

4. Rühmt, Völker, unsern Gott, lobsinget! Singt Ihm, der uns sich offenbart, Der uns vom Tod zum Leben bringet, Vor Straucheln unsern Fuß bewahrt. Du läuterst uns durch heißes Leiden — Das Silber reiniget die Glut — Durch Leiden führst Du uns zu Freuden, Ja, alles, was Du thust, ist gut!

5. Du hast uns oft verstrickt in Schlingen, Den Lenden Lasten angehängt; Du ließest Menschen auf

uns dringen, Hast ringsumher uns eingeengt. Oft wollten wir den Mut verlieren In Feuers- und in Wassersnot — Doch kamst Du, uns herauszuführen, Und speistest uns mit Himmelsbrot!

6. Ich will zu Deinem Tempel wallen, Dort bring' ich Dir mein Opfer dar, Bezahl' mit frohem Wohlgefallen Gelübde, die ich schuldig war. Gelübde, die in banger Stunde — An allem, nicht an Dir verzagt — Ich Dir, o Gott, mit meinem Munde So feierlich hab' zugesagt!

7. Verehrer Gottes, ich erzähle — Kommt her und betet mit mir an! Hört's, was der Herr an meiner Seele Für große Dinge hat gethan. Rief ich Ihn an mit meinem Munde, Wenn Not von allen Seiten drang, So war oft zu derselben Stunde Auf meiner Zunge Lobgesang! M. Jorissen.

18.

Psalm 84.

(Eigne Melodie. 124.)

Wie lieblich ist Dein Wohnplatz doch, O Du Herr Zebaoth! Den Deine sel'ge Klarheit noch Durchstrahlt, o großer Gott!

2. Mein Herze will allein um Dich In Deinem Vorhof sein, Mein Leib und Seele freuen sich In Dir, o Gott, allein!

3. Der Vogel kennet nun sein Haus, Wo er in Frieden sitzt; Die Taube flieget ein und aus, Wo Deine Hand sie schützt.

4. Wohl denen, die beständig gern Zu Deinem Hause zieh'n, Und wenn sie stehen vor dem Herrn, Von Dank und Freude glüh'n!

5. Wohl denen, die auf Deine Macht Im Glauben immer seh'n, Und so von Herzen Tag und Nacht Auf Deinen Wegen geh'n!

6. Die durch das bittre Jammerthal Geduldig wallen hin Und machen Brunnen überall Zum reichen Trostgewinn!

7. Die Lehrer werden ausgeschmückt Mit Segen zu dem Krieg, Damit der Feind werd' unterdrückt Durch Deiner Gnade Sieg.

8. Da soll man sehen klar und frei, Daß der lebend'ge Gott, Der Helfer stets in Zion sei, Der Herrscher Zebaoth!

9. Merk' auf mein Beten, und vernimm, Gott Jakobs, unser Schild, Doch Deiner Knechte schwache Stimm', Und, o, erhör' sie mild!

10. Es ist viel besser, einen Tag In Deinem Vorhof sein, Als daß ich tausend haben mag Im schnöden Weltverein.

11. Ich will viel lieber an der Thür In Deinem Hause steh'n, Als draußen wohnen für und für, Wo Deine Feinde geh'n.

12. Denn Du, o Gott, bist Sonn' und Schild, Der Ehr' und Gnade giebt Und alles reichlich wohl vergilt Dem, der Dich herzlich liebt!

13. Es wird auch nie ein Mangel sein Bei Frommen in der Not; Wohl dem, der sich verläßt allein Auf Dich, Herr Zebaoth!

19.

Psalm 87.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3.)

Zion fest gegründet stehet Hoch auf dem heil'gen Berge, sehet! Und ihre Thore liebet Gott Mehr als alles, was Er liebet; Ja, Zion, das einst war betrübet, Jauchzt nun dem Herren Zebaoth. Zion, du Gottesstadt, Die Er getröstet hat, Wunderdinge Werden in dir, Du schöne Zier, Gepredigt nun für und für.

2. Gott läßt seine Stimme schallen, Daß aller Götzen Tempel fallen, Und Völker sehnsuchtsvoll Ihm nah'n! Indier und wilde Mohren Steh'n tausendfach schon neu geboren Und beten Ihn als Kinder an! Was einst von Felsenart, Wird liebend, mild und zart — Sel'ges Zion! Wie reich bist du! Wie strömet Ruh' Und Freude dir und Leben zu!

3. Stets wird man in deinen Pforten Voll Ruhms verkünden allerorten: „Der Herr, der Höchste, bauet sie!" Und Gott wird ausrufen lassen Bei allem Volk, auf allen Straßen: Steht auf, und kommt gen Zion früh! Da ist das beste Teil, Da blüht das ew'ge Heil — Und dort oben, Wo immerdar, Der Heil'gen Schar, Gott preisend, hält das Jubeljahr!

20.

Psalm 90.

(Wer weiß, wie nah' mir ist mein Ende. 146.)

Hier ist mein Fels, hier will ich stehen! Gott, mein Gesang, mein Psalm, mein Lob! Eh' noch mit ihrer Berge Höhen Die Welt aus Wassern sich erhob, Warst Du schon da, schon Gott wie heut', Schon Vater einer Ewigkeit.

2. Dein Odem bläst in Staub der Erden, Der plötzlich aufwallt, niedersinkt — Und Menschen sterben, andre werden, Sobald Dein Arm aus Wolken winkt. Wir Staub aus Staub, von gestern her, Du ewig, ewig eben Der!

3. Dir ist die Zeit von tausend Jahren Und eine Stunde einerlei; Und eines Menschen Tage fahren So reißend wie ein Strom vorbei. Sein Leben fliehet wie ein Traum, Wie Schatten, wie ein Wasserschaum.

4. Wie wallend Gras im feuchten Thale, Das noch des Morgens blühend steht, Und nun, versengt vom Mittagsstrahle, Durch Schnitterhände hingemäht: So ist ein Mensch, o Gott, vor Dir! So blühen, fallen, welken wir.

5. Das ist Dein Zorn, daß wir vergehen, Das ist Dein Grimm und Dein Gericht! Denn alle unsre Sünden stehen Entblößt vor Deinem Angesicht! Wie ein Geschwätz, wie Märchen, flieh'n Des Menschen Jahre vor Dir hin.

6. Das kurz gesteckte Ziel der Tage Ist siebzig, höchstens achtzig Jahr; Ein Inbegriff von Müh' und Plage, Auch wenn es noch so köstlich war. Geflügelt eilt mit uns die Zeit In eine lange Ewigkeit.

7. Herr, so verleihe, daß am Grabe Ein jeder Sünder seinen Tod Und jenen Stuhl vor Augen habe, Der mit Gericht und Hölle droht! Flamm' den Gedanken in ihm an, Der wahre Klugheit zeugen kann.

8. Nun eilet hin, ihr Menschentage! Schnell wie ein Strom von Felsen stürzt, Stürzt schneller, so wird doch die Plage Des Lebens einmal abgekürzt. Wie Wolken, die der Wind zerstreut, Wie Sonnenlauf sei meine Zeit.

9. Hier ist mein Fels, hier will ich sitzen — Gott heißt der Fels, mein Psalm, mein Lob! Eh' noch die Welt mit Felsenspitzen Aus Wasserstrudeln sich erhob, War Er schon Gott, schon Gott wie heut', Schon Vater einer Ewigkeit!

21.

Psalm 90.

(O Gott, Du frommer Gott. 153.)

Herr, Du bist unser Schutz Und Zuflucht stets gewesen, Zu dem wir alle flieh'n, Daß wir im Grund genesen. Eh' Berge, Erd' und Welt Geworden in der Zeit, Bist Du von Ewigkeit, O Gott, zu Ewigkeit!

2. Dem Tode gibst Du uns, Weil wir verschuld'te Sünder, Und sprichst: Kommt wiederum Zu mir, ihr Menschenkinder! Vor Dir sind tausend Jahr' Wie eines Tages Frist, Der gestern schon vorbei, Wie eine Nachtwach' ist.

3. Du reißest sie dahin, Gleich wie ein Rauch hinfähret; Sie sind gleich wie ein Schlaf, Wie Gras, das bald versehret, Das früh in Halmen schießt Und in der Blüte steht, Des Abends aber schnell Verdorret und vergeht.

4. Das macht Dein Zorn, daß wir Also zunichte werden, Dein Grimm, daß wir so schnell Fort müssen von der Erden; Denn unsre Missethat Stellst Du vor Dich ins Licht Und unsre Sündenschuld Hell vor Dein Angesicht.

5. Darum durch Deinen Zorn So schnell vorüberfahren Die Tage unsrer Zeit Samt allen unsern Jahren. Wir bringen meistens zu Die kurze Lebenszeit Gleich wie ein leer Geschwätz In Tand und Eitelkeit.

6. Der Lebensjahre sind Uns siebzig nur gegeben, Wenn's hoch kommt, achtzig Jahr'. O, ein elendes Leben! Da lauter Müh' und Not Und wenig Freud' und Wonn'. Es fähret schnell dahin, Als flögen wir davon.

7. Wer glaubet aber das? Wer lernt, sich innig scheuen Vor Deinem großen Zorn, Vor Deinem starken Dräuen? Ach Herr, gib Du uns doch Das Ende stets in Sinn, Damit wir unser Herz Zur Weisheit lenken hin!

8. Ach, Herr Gott, willst Du denn So lange mit uns rechten? Herr, kehre Dich zu uns, Sei

gnädig Deinen Knechten! Früh wollst Du füllen uns Mit Deiner Gütigkeit, Damit wir fröhlich sein In dieser Lebenszeit.

9. Erfreue uns nun auch Nach unsern Trauertagen, Nachdem wir lange Zeit Erlitten schwere Plagen; Laß Deine Knechte seh'n Dein Werk und Deinen Rat, Und ihre Kinder auch, Herr, Deine Stärk' und That!

10. Nun, unser Gott, der Herr, Der wolle uns erhalten, Und lasse über uns Stets seine Güte walten! Ja, förd're gnadenvoll, Herr, unsrer Hände Thun, Und laß uns ewiglich In Deiner Liebe ruh'n!

22.

Psalm 91.

(Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc. 41.)

Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt, Der ist sehr wohl bedecket; Wenn alles donnert, kracht und blitzt, Bleibt sein Herz unerschrecket! Er spricht zum Herrn: Du bist mein Licht, Mein' Hoffnung, meine Zuversicht, Mein Hort und starke Feste! Du rettest mich von's Jägers Strick Und treibst des Todes Netz zurück Und schützest mich aufs beste.

2. Frisch auf, mein Herz! Gott stärket dich Mit Kraft auf allen Seiten. Schau' her, wie seine Flügel sich Weit über dich ausbreiten! Sein Schirm umfängt und deckt dich gar, Sein Schild fängt auf, was hier und dar Von Pfeilen fliegt und tobet. Der Schild ist Gottes wahres Wort, Der Schirm ist, was der wahre Hort Versprochen und gelobet.

3. Wenn dich die schwarze Nacht umgiebt, Kannst du fein sicher schlafen; Des Tages bleibst du unbetrübt Von deines Feindes Waffen. Die Seuche, die im Finstern schleicht Und am Mittag in Hütten kreucht, Wird von dir abgeführet. Und wenn gleich Tausend fallen hier Und Zehntausende neben dir, Bleibst du doch unberühret!

4. Dagegen wirst du Lust und Freud' An deinen Feinden sehen, Wenn ihnen alles Herzeleid Vom Höchsten wird geschehen. Wer Gott verläßt und trotzet Ihm, Der wird von Ihm mit großem Grimm Zu seiner Zeit geschlagen. Du aber, der du bleibst bei Gott, Hast Gnad' und darfst in keiner Not Ohn' Hilf' und Trost verzagen.

5. Kein Übels wird zu deiner Hütt' Eingeh'n und dir begegnen; Gott wird all deine Tritt' und Schritt' In ew'ger Güte segnen! Denn Er hat seiner Engelschar Befohlen, daß sie vor Gefahr Dich halten fest umschlossen! Daß dein Fuß möge sicher sein Und etwa nicht an einen Stein Sich strauchelnd möge stoßen.

6. Du wirst auf wilden Löwen steh'n Und treten auf die Drachen. Du wirst ihr Gift und scharfe Zähn' In deinem Sinn verlachen. Das macht, dein Gott will bei dir sein! Der spricht: Mein Knecht begehret mein, So will ich ihm beispringen. Er kennet meines Namens Zier, Drum will ich ihm auch nach Begier Trost, Hilf' und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an, so will ich ihn In Gnaden wohl erhören, Wenn wider ihn die Feinde zieh'n, So

will ich steh'n und wehren. Ich will ihn reißen aus dem Tod Und nach erlittner Angst und Not Mit großer Ehr' ergötzen; Ich will ihn machen lebenssatt, Und, wenn er g'nug gelebet hat, Ins ew'ge Heil ihn setzen.
Paul Gerhard.

23.

Psalm 97.

(Warum sollt' ich mich denn grämen. 84.)

Zions Herr und Gott ist König! Freuet euch Allzugleich Willig, unterthänig. Preist Ihn, Völker dieser Erden! Auch das Meer Und sein Heer Soll Ihm dienstbar werden.

2. Wolken, seines Glanzes Hülle, Decken Ihn Und umzieh'n Seines Thrones Stille. Wollt' Ihn ein Geschöpf ersehen, Würd' es nicht Vor dem Licht Seines Strahls vergehen?

3. Von der Gottheit heil'gem Sitze Drängen sich Fürchterlich Donner, Feu'r und Blitze; Seine Feinde zu bezahlen, Sendet Er Weit umher Mächt'ge Feuerstrahlen.

4. Zitternd steh'n des Erdballs Gründe, Wenn Er spricht; Sein Gericht Weckt die Welt geschwinde. Läßt Er Recht statt Huld ergehen, Bebt und fällt Alle Welt — Wer kann da bestehen?

5. Doch Er will nicht immer schelten; Fort und fort Geht sein Wort Aus in alle Welten, Sünder zu dem Stuhl der Gnaden Ohne Droh'n Für den Sohn Segnend einzuladen.

6. Schämt euch, die ihr Bildern dienet! Kommet her, Hier ist Der, Der die Welt versühnet! Sollten Götzen Hilfe geben? Tot sind sie; Können die, So nur Staub sind, leben?

7. Betet Ihn an, alle Götter! Zion, komm' Froh und fromm, Preise deinen Retter! Kinder Gottes, rühmt Ihn fröhlich! Denn sein Reich Heiligt euch; Wer Ihm dient, ist selig.

8. Aller Erde Fürsten müssen Nah und fern Diesem Herrn Noch das Zepter küssen. War der Gottmensch einst verschmähet, Nun ist Er Hoch und hehr Auf den Thron erhöhet!

9. Freunde eures Königs, liebet Ehr' und Zucht Und verflucht, Was sein Herz betrübet. Sein Sinn hilft in allen Zeiten, Wenn uns Not, Höll' und Tod Ängsten und bestreiten.

10. Der Gerechte siegt doch immer; Bricht die Nacht Ein mit Macht, Sieht er Christi Schimmer. Wenn der Erdball auch zerstäubet, Wenn die Welt Wankt und fällt, Steht er, glaubt und bleibet!

11. Huldigt Ihm, versöhnte Sünder! Ziert sein Reich, Heiligt euch, Freie Gotteskinder! Ringt, daß ihr den König rühmet Fort und fort Hier und dort Wie's Erlösten ziemet! Joh. Ad. Lehmus.

24.

Psalm 98.

(Einer ist König, Immanuel sieget. 109.)

Singet dem Herren ein neues Lied, — singet! Denn Er hat Wunder um Wunder gethan; Er ist der Held,

der die Feinde bezwinget, Er bricht der Freud' und dem Frieden die Bahn, Weiß mit gewaltiger Rechte zu kriegen, Weiß mit allmächtigem Arme zu siegen.

2. Gnadenreich läßt Er sein Heil offenbaren, Lässet verkünden den Völkern sein Thun; Seine Gerechtigkeit läßt Er erfahren; Aller Welt Ende ersiehet es nun, Wie Er der Wahrheit und Gnade gedenket, Die Er einst Israels Hause geschenket.

3. Alle Welt jauchze dem Höchsten dort oben, Singet Ihm alle mit frohem Gesang! Denn Er ist hoch über alles erhoben, Lobet den Herren mit heiligem Klang! Eilt, daß ihr Harfen und Psalmen erhebet, Rühmet den König, der ewiglich lebet!

4. Lasset Posaunen und Saitenspiel hören, Jauchzet dem Herrlichen, jauchzet dem Herrn! Er ist der König, ein König der Ehren, Danket und lobt Ihn von nah' und von fern! Brause, du Meer, und was drinnen sich reget, Jauchze mit, was sich auf Erden beweget!

5. Seht, Er erscheinet, erhebt das Gesichte, Er will den Erdenkreis richten mit Recht, Schlichten und sichten mit rechtem Gerichte; Freue sich jeder begnadigte Knecht! Haltet euch fertig, ihr Völker, und sehet, Daß ihr vor seinem Gerichte bestehet!

25.

Psalm 99.

(Was frag' ich nach der Welt. 42.)

Ein König ist der Herr, Darum die Völker toben; Er sitzt auf Cherubim, Der Herr ist hoch erhoben! Drum reget sich die Welt, Die Erde sich bewegt, Weil Er die Herrlichkeit Hat nunmehr angelegt.

2. Zu Zion ist der Herr Sehr groß und hoch erhöhet, Da über alles Volk Nun seine Herrschaft gehet: Man preiset seinen Ruhm, Sein Name wird bekannt, Der hoch und heilig ist, In aller Völker Land.

3. In seinem Königreich Wird Wahrheit nur geliebet, Und die Gerechtigkeit Und das Gericht geübet. Du giebest Frömmigkeit Und schaffest das Gericht In Jakob, da Dein Glanz Der Herrlichkeit anbricht.

4. Lobsinget unserm Gott, Den Herren hoch erhebet, Des Name heilig ist, Der ewig ist und lebet! Kommt, betet vor Ihm an, Vor seinem heil'gen Thron, Denn Er, der Herr, ist groß Und heilig zu Zion!

5. Du bist der Väter Gott, Oft hast Du sie erhöret Und hast sie gnädiglich Erinnert und gelehret. Du hast gestrafet sie In ihrer Missethat, Die Schuld vergeben auch Nach Deinem weisen Rat.

6. Erhöhet unsern Gott! Kommt alle hergetreten Zu seinem Heiligtum, Den Herren anzubeten! Denn heilig ist der Herr, Der König, unser Gott; Ja, heilig bist Du Gott, Der Herr Gott Zebaoth!

26.

Psalm 100.

(Sei getrost, o Seele. 172.)

Dient dem Herrn mit Wonne! Naht Ihm tief gerührt! Denn ans Licht der Sonne Hat uns Gott geführt! Gott hat uns aus Erde, Nicht wir selbst gemacht, Er der seine Herde Treulich nun bewacht.

2. Geht mit Preis und Ruhme Durch das offne Thor Zu dem Heiligtume Eures Herrn empor! In des Wortes Lade Fest die Wahrheit ruht, Ewig ist die Gnade, Und der Herr ist gut!

Dr. Ed. Eyth.

27.

Psalm 103.

(Lobe den Herren, den mächtigen 2c. 106.)

Lobe den Herren, du meine begnadigte Seele! Nichts ist ja herrlicher, was ich zu preisen erwähle. Dringe herfür, Was da nur lebet in mir! Lobe doch, rühm' und erzähle!

2. Heilig ist Gott! Wer hat je Ihn nach Würden gepriesen, Wie Er den Seelen unendliches Gutes erwiesen? Selige Pflicht! Seele, vergiß es doch nicht; Rühme den Herrn und nur diesen!

3. Der dein Gebrechen geheilt, dir die Sünden vergeben, Der dich befreit vom Verderben und schenkt dir das Leben, Der dich verschont, Nicht mit der Hölle gelohnt, Daß du in Klarheit darfst schweben!

4. Der deine Lippen zu Psalmen voll Innigkeit bringet, Der, wie der Adler, mit herrlicher Huld dich verjünget, Der dir gibt Licht — Seele, verdient Er es nicht, Daß man Ihm danket und singet?

5. Siehe, Er schaffet dir Recht, wenn du Unrecht gelitten; All seine Heiligen kennen des Heiligen Sitten. Er hat gewacht Und an die Seinen gedacht, Daß sie stets siegreich gestritten.

6. Gott ist voll Gnade, Barmherzigkeit, Langmut und Güte; Zürnet auch über die Seinen sein heilig Gemüte, Löset Er doch Bald sie vom drückenden Joch, Wenn sie sich wenden zur Güte.

7. Frommen, die sich vor Ihm scheuen, erteilt Er den Segen, Lässet die Strafe von ihnen sich ferne bewegen. O, wie so gut Ist, was Er denket und thut! Wenn wir nur beugen uns mögen.

8. Läßt's nicht ein irdischer Vater zu Herzen sich gehen, Wenn er die Kinder in Nöten und Jammer muß sehen? Gleichergestalt Fühlt es sein Vaterherz bald, Wenn wir uns beugen und flehen.

9. Willig erbarmt Er sich seiner gehorsamen Knechte, Denn Er erkennet, wie wir ein vergänglich Geschlechte! Sind wir nicht Staub, Gräser und fallendes Laub, Und ein verweslich Gemächte?

10. Aber die Gnade wird stehen in ewigen Tagen, Welche der Herr will für seine Begnadigten tragen! Kinder der Zeit, Die nur das Eitle erfreut, Solche nur müssen verzagen.

11. Gott hat im Himmel den Thron zum Gerichte bereitet. Himmel und Erde für seine Getreuen Er leitet. Seliges Jahr, Wann Ihn die selige Schar Einst zum Gerichte begleitet!

12. Siehe, sein Reich, es umfasset was unten und oben! Bald sind die Reiche der Welt vor dem Höchsten zerstoben! Himmlischer Chor, Seraphim, tretet hervor, Unsern Beherrscher zu loben!

13. Gehet, ihr feurigen Engel, verkündet und saget Allen, die je nach Jehovahs Regierung gefraget,

Rühmt hier und dort Sein unverbrüchliches Wort! Tröstet, was klagt und verzaget!

14. Lobet den Herrn, den gewaltigen König der Ehren! All seine Werke laßt Jubel und Lobgesang hören. Seele, auch du Tritt mit Frohlocken herzu, Sing' Ihm mit himmlischen Chören!

28.

Psalm 111.

(Zeuch ein zu Deinen Thoren. 30.)

Ich will mit Danken kommen In den Gemeinde-Rat Der rechten, wahren Frommen, Die Gottes Rat und That Mit süßem Lob erhöh'n; Zu denen will ich treten, Da soll mein Dank und Beten Von ganzem Herzen geh'n!

2. Groß ist der Herr und mächtig, Groß ist auch, was Er macht. Wer aufmerkt und andächtig Nimmt seine Werk' in acht, Hat eitel Lust daran; Was seine Weisheit setzet Und ordnet, das ergötzet Und ist sehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte Steht ewig felsenfest! Damit auch dem Gemüte, Das sich auf Ihn verläßt, Dieselbe nicht entweich', Hat Er zum Glaubenszunder Ein Denkmal seiner Wunder Gestift't in seinem Reich.

4. Gott ist voll Gnad' und Gaben, Gibt Speis' aus milder Hand, Die Seinen wohl zu laben, Die Ihm allein bekannt; Denkt stets an seinen Bund, Gibt denen, die Er weiden Will mit dem Erb' der Heiden, Der Allmacht Thaten kund!

5. Das Wirken seiner Hände, Und was Er uns gebeut, Das nimmt ein gutes Ende, Bringt Trost und rechte Freud', Ist Wahrheit, die nicht trügt; Gott leitet seine Knechte In seinem Wort und Rechte, Das über alles siegt.

6. Sein Herz läßt Ihn nicht reuen, Was uns sein Mund verspricht, Gibt redlich und mit Treuen, Was unser Unglück bricht; Macht freudig, unverzagt, Und eilt, uns zu erlösen Vom Schmerz und allem Bösen, Das seine Kinder plagt.

7. Sein Wort ist wohl begründet, Traut Ihm nur immerdar! Wozu Er sich verbindet, Das macht Er fest und wahr Und wird Ihm gar nicht schwer. Sein Name, den Er führet, Ist heilig und gezieret Mit großem Lob und Ehr'!

8. Die Furcht des Herren giebet Den tiefsten besten Grund Zur Weisheit, die Gott liebet Und rühmt mit seinem Mund. Wie klug ist doch der Sinn, Der diesen Weg verstehet Und fleißig darauf gehet, Des Lob fällt nimmer hin. Paul Gerhard.

29.

Psalm 113.

(Dir, Dir Jehovah, will ich singen. 54.)

Halleluja! lobt Gott den Herren! Ihr, die ihr seine Knechte, seid bereit, Des Herren Namen hoch zu ehren Von nun an bis in alle Ewigkeit! Der Sonnen Aufgang bis zum Niedergang Bring' her dem Herren einen Lobgesang!

2. So weit der Himmel Himmel reichen, Geht unsers Gottes Ehr' und Königsthat. Wer ist dem

Höchsten zu vergleichen, Der über alles sich gesetzet hat, Und dessen Auge drauf gerichtet steht, Wie es im Himmel und auf Erden geht?

3. Der den Geringen aus dem Staube Aufrichtet und den Armen aus dem Kot, Daß Er zu sitzen ihm erlaube Bei hohen Fürsten, welche fürchten Gott; Der fröhlich macht der Unfruchtbaren Haus, Daß viele Kinder von ihr gehen aus!

30.

Psalm 116.

(Ein' feste Burg ist unser Gott. 4.)

Das ist mir lieb, daß Gott, mein Hort, So treulich bei mir stehet. Wenn ich Ihn bitte, wird kein Wort Vor seinem Thron verschmähet. Des schwarzen Todes Hand, Samt der Hölle Brand, Umfingen überall Mein Herz mit Angst und Qual; Doch hat mir Gott geholfen!

2. Ich kam in Jammer, Kreuz und Not Und sank fast ganz zu Grunde; Doch als ich sank, rief ich zu Gott Mit Herzen und mit Munde: O Herr, ich weiß, Du wirst Als des Lebens Fürst Schon führen meine Sach'! Und wie ich bat und sprach, So ist's auch nun geschehen.

3. Sei wieder froh und gutes Muts, Mein Herze, sei zufrieden! Der Herr, der thut dir alles Gut's. Durch Ihn ist nun geschieden Und fern weg gebracht, Was mich traurig macht; Er hat mich aus dem Bann, Wo Tod war um und an Mit starker Hand gerissen.

4. Mein Aug' ist nun von Thränen frei, Mein Fuß darf nimmer gleiten; Das will ich sagen ohne Scheu Und rühmen vor den Leuten. Was nie ein Sünder kann, Das hat Gott gethan. Der Mensch ist Lügen voll; Gott aber weiß gar wohl, Wie Er sein Wort soll halten.

5. Ich glaube fest in meinem Sinn, Und was mein Herze gläubet, Das red't mein Mund in Einfalt hin: Wer Gott vertraut, der bleibet. Die Welt und böse Rott' Lacht des, mir zum Spott. Sie plagt mich noch dazu; Ich aber harr' und ruh' In Dir, mein Gott und Helfer.

6. Du stürzest meiner Feinde Rat Und segnest, wenn sie schelten. Wie soll ich doch die große Gnad' Dir immer mehr vergelten? Ich will, Herr, meinesteils Deinen Kelch des Heils Und auch die Bitterkeit, Die mir zum Heil gedeiht, In tiefster Demut nehmen.

7. Was Du mir zugemessen hast, Das will ich gerne leiden; Wer fröhlich trägt des Kreuzes Last, Dem hilfst Du aus mit Freuden. Du weißt der Deinen Not, Du hältst ihren Tod Sehr teuer, lieb und wert, Auch läßt Du auf der Erd' Ihr Blut nicht ungerächet.

8. So zürne nun gleich alle Welt Mit mir, Herr, Deinem Knechte, Du, Du deckst mich in Deinem Zelt, Und reichst mir Deine Rechte. Darüber will ich Dich Allzeit inniglich, So gut ich immer kann, Mit Dank vor jedermann In Deinem Hause preisen!

Paul Gerhard.

31.

Psalm 118, 1—4.

(Eigne Melodie. 76.)

Chor.

Dankt dem Herrn! Denn Er ist freundlich, gnädig; Jede Seele rühm' und freue sich! Sprechet, aller Sorge los und ledig: Seine Güte währet ewiglich!

Gemeinde.

Seine Güte währet ewiglich!

Chor.

2. Israel, du Volk des Herrn, Ihm eigen — Staune voll des Glaubens über dich! Sprich mit sel'gem, demutsvollem Neigen: Seine Güte währet ewiglich!

Gemeinde.

Seine Güte währet ewiglich!

Chor.

3. Priester Gottes, mit dem Schmuck Geschmückte, Dessen Jesus einst entäußert sich! Opfert Weihrauch, singet, Hochbeglückte: Seine Güte währet ewiglich!

Gemeinde.

Seine Güte währet ewiglich!

Chor.

4. Fürchtet ihr den Herrn, ist Er das eine, Dem kein andres Kleinod jemals glich? Nun so jauchzt, ob's Satan auch verneine: Seine Güte währet ewiglich!

Gemeinde.

Seine Güte währet ewiglich!

Julius Köbner.

32.

Psalm 118.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

Dankt, dankt dem Herrn! Jauchzt, volle Chöre! Denn Er ist freundlich jederzeit. Singt laut, daß seine Güte währe Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Jauchz', Israel, und bring' Ihm Ehre! — Er zeigte dir es jederzeit — Frohlock', daß seine Gnade währe Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

2. Auf, Priesterschar, bring' du Ihm Ehre! Du hörst und siehst es jederzeit, Zeug's laut, daß seine Gnade währe Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Bring', Volk, das Gott verehrt, Ihm Ehre! Sieh', du erfährst es jederzeit — Sing' froh, daß seine Gnade währe Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

3. In jeder Angst, Not und Gedränge Ruf' ich Ihn, den Erbarmer, an. Er gibt mir Antwort in der Enge Und führt mich auf geraumer Bahn. Der Herr ist für mich, Macht und Gnade Läßt mich in ihrem Schutze ruh'n! Wer unternimmt's, daß Er mir schade, Was kann ein schwacher Mensch mir thun?

4. Der Herr ist für mich, hilft mir siegen; Drum seh' ich im Triumphe schon Hier alle Feinde vor mir liegen Und trage seine Siegeskron'. O, besser ist's, auf Gott vertrauen, Als ruh'n auf Menschenmacht und Kunst; Ja, besser ist's auf Gott vertrauen, Als hoffen auf der Fürsten Gunst.

5. Laßt alle Heiden stürmend rücken Mit Macht und Wut auf mich heran — O, ich zerhaue sie in Stücken, Weil ich's im Namen Gottes kann! Ja, drohen mir von allen Seiten Gezückte Schwerter nahen Tod, Ich will im Namen Gottes streiten, Des Arm mir immer Hilfe bot.

6. Umschwärmten sie mich gleich den Bienen, Sie sind wie Dornenfeu'r gedämpft; Ich habe unverzagt mit ihnen Im Namen Gottes durchgekämpft. Du hast, o Feind, mich hart gestoßen, Ich wankte schon, dem Falle nah'; Doch Gott hilft seinen Gunstgenossen, Half mir, da Er mich wanken sah.

7. Der Herr ist meine Hilf' und Stärke, Mein Psalm singt seine Treu' und Macht: Mein Heiland hat durch große Werke Uns die Erlösung nun gebracht. Nun jauchzen meines Gottes Knechte, Daß ihre Hütt' davon ertönt; Gelobt sei unsers Gottes Rechte, Die uns mit Sieg und Frieden krönt!

8. Die Rechte Gottes ist erhöhet, Die Rechte meines Gottes siegt! Der Fromme, der nun sicher stehet, Frohlocket, daß der Feind erliegt. Ich sterbe nicht, ich werde leben Durch Den, der mich erlöset hat; Ich will die Werke froh erheben, Die der Erbarmer für mich that.

9. Gott züchtigt mich nicht zum Verderben, Er überläßt mich nicht dem Tod; Er will, ich solle noch nicht sterben, Drum rettet Er aus aller Not. Er öffnet mir, ich will Ihn loben, Die Thore der Gerechtigkeit! Da, wo mein Heiland wird erhoben, Bet' ich Ihn an, der mich befreit.

10. Dies sind die Thore zu dem Throne Der allerhöchsten Majestät, Wodurch beim frohen Jubeltone Zu seinem Gott der Fromme geht. Da will ich vor Dir niederfallen! Du hörtest mich in meiner Not, Dir soll mein frohes Lob erschallen, Du gibst mir Leben aus dem Tod.

11. Der Stein, den, die mit Gott nicht bauen, Verworfen, ist dahin gelegt, Wo wir ihn als den Eckstein schauen, Der das Gebäude ziert und trägt. Dies ist vom Herrn der Herrn geschehen, Wie groß ist's, was Er hat gethan! Wir können dieses Wunder sehen, Doch staunet unser Aug' es an.

12. Gesegnet sei des Herrn Gemeine, Die hier in seinem Namen kniet! Sie sei geweiht dem Herrn alleine, Der huldreich auf sie niedersieht, Der Herr ist Gott, zu dem wir wallen, Bald macht Er uns sich offenbar; Ein jeder such' Ihm zu gefallen, Und bring' sich selbst zum Opfer dar!

13. Du bist mein Gott, Dich will ich loben, Erheben Deine Majestät! Dein Ruhm, mein Gott, werd' hoch erhoben, Der über alle Himmel geht! Rühmt, rühmt den Herrn! Schaut, sein Erbarmen Bestrahlet uns in trüber Zeit, Und seine Gnade trägt uns Armen Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

M. Jorissen.

33.

Psalm 121.

(Was mich in dieser Welt betrübt. 165.)

Mein' Augen heb' ich sehnlich auf, O treuer, frommer Gott, Zu Deinem hohen Himmelsberg Und klag' Dir meine Not!

2. Denn meine Hilfe kommt von Dir, Der Du der Erde Last, Den Himmel und sein ganzes Heer Aus nichts erschaffen hast.

3. Du stärkest meinen müden Fuß, Daß er nicht fällt noch gleit't; Der mich behütet, schläfet nicht, Er wachet allezeit.

4. Der treue Hüter Israel, Er schläft und schlummert nicht, Sein gnadenvoller Liebesblick Ist stets auf mich gericht't!

5. Der Herr bewahrt mich sicherlich, Und über meiner Hand Ist Er stets Schatten, Schirm und Schild, Wo ich auch sei im Land.

6. Mir schadet nicht die Trübsalsglut, Die Sonne nicht am Tag, Wie, was beim Mondenschein mich trifft, Mir auch nicht schaden mag.

7. Der große Herr behüte mich Vor allem Übelstand, Von meiner Seele, Leib und Gut Sei alle Not gewandt!

8. Mein Aus- und Eingang müsse sein In Deiner treuen Hut Von nun an bis in Ewigkeit, O Du, mein höchstes Gut!

34.

Psalm 122.

(Sei's noch so trübe. 132.)

Es sagt mir oft ein frommes Herz: (Das hör' ich, ach, so gern!) „Laß hinter dir nun Lust und Schmerz! Wir zieh'n zum Haus des Herrn!"

2. Bald geh'n wir aus dem Schlaf hervor Und geben dir den Gruß, Du heil'ge Stadt. Dann tritt ins Thor Der müde Pilgerfuß.

3. Jerusalem, der König baut Dir weite Straßen aus! Für jeden, der Ihm hier vertraut — Wie reiht sich Haus an Haus!

4. Drum zieh'n hinauf mit Wonneklang Die Stämme nah' und fern, Zu preisen dort in Festgesang Den Namen ihres Herrn!

5. Schon setzte manchen Richterthron Die heil'ge Hand zurecht; Daß dort in Macht und Freude wohn' Sein fürstliches Geschlecht!

6. Dort ist von Leiden und von Müh'n Nun ewig Ruh' und Rast, Des Friedens heil'ge Palmen blüh'n Am himmlischen Palast!

Dr. Eduard Eyth.

35.

Psalm 122.

(Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'. 52.)

Nach Zions Hügel zieht's mich hin; Da findet meine Seele Ihn! O Zion, Himmelsvorhof du! In dir ist wundersüße Ruh'.

2. In dir umgibt mich Gottes Kraft, Die hohen Frieden in mir schafft, Wenn Gottes Kinder um mich knie'n, Den Herrn herab vom Himmel zieh'n.

3. In dir die Botschaft mir erschallt, Bei der mein Herz vor Freude wallt; In dir hat Davids Heldensohn Errichtet seinen Königsthron.

4. Da schenkt Er Gnade, Glaubenslicht, Da hält Er schrecklich Weltgericht, Zerbricht dem Sünder Mut und Herz, Verdrängt durch Wonne tiefen Schmerz.

5. Da zittert man und freut sich doch, Da steigt man aus dem Staube hoch, Da weint man jauchzend, betet an Mit süßem Schmerz den blut'gen Mann.

6. O Zion, Friede wölbe sich, So wie der Himmel, über dich! Gesegnet sei, wer treu dich liebt, Für deine Wohlfahrt alles giebt!

7. Gesegnet sei, o Haus des Herrn! Wie könnt' ich bleiben von dir fern? Die mir verwandt so innig nah', Die trauten Freunde sind ja da.

8. Drum kommst du mir nicht aus dem Sinn, Du Wohnung Gottes! Ich muß hin, Wo meine Seele Leben trinkt Und Jesu in die Arme sinkt!

Julius Köbner.

36.

Psalm 124.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält, Wenn unsre Feinde toben, Und unsrer Sach' Er nicht zufällt Im Himmel hoch dort oben; Wenn Er Israels Schutz nicht ist Und selber bricht der Feinde List: So ist's mit uns verloren!

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, Soll billig uns nicht schrecken; Er sitzet hoch in Majestät, Wird ihren Rat aufdecken. Wenn sie's aufs klügste greifen an, Geht Gott doch eine andre Bahn — Es steht in seinen Händen!

3. Sie fahren hoch und wüten sehr, Ihr Trotz ist unermessen; Auf unsern Fall steht ihr Begehr, Gott haben sie vergessen. Wie Meereswellen zornig geh'n, Nach Leib und Leben sie uns steh'n; Des wird sich Gott erbarmen!

4. Sie schmähen uns mit frechem Mund, Verlachen Christi Lehre; Sie thun, als wär' nur ihnen kund Der Weisheit Licht und Ehre. Ach Gott, der teure Name Dein Muß ihrer Bosheit Deckel sein. Du wirst es einmal richten.

5. Sie sitzen auf dem Stuhle breit Und wollen sein die Meister; Doch Preis sei Gott, Er ist bereit, zu stürzen falsche Geister. Zerreißen wird Er bald ihr Netz, Vertilgen all ihr Truggesetz, Sie werden's Ihm nicht wehren.

6. Ach Herr, wie reichlich tröstest Du, Die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür ist nimmer zu, Das kann Vernunft nicht fassen; Sie gibt verloren alles gleich, Da doch Dein Werk und Gnadenreich Durch Trübsal muß gedeihen.

7. Die Feinde sind in Deiner Hand, Dazu all ihr Gedanken; Ihr Anschlag ist Dir wohl bekannt, Hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, Aufs Künft'ge will sie trauen nicht, Da Du wirst selber trösten.

8. Den Himmel hast Du und die Erd', Herr, unser Gott, gegründet! Dein Licht in uns stets heller werd', Das Herz uns werd' entzündet In rechter Lieb', im Glauben rein, Bis an das End' getreu zu sein — Die Welt laß immer murren.

Dr. Justus Jonas.

37.

Psalm 125.

(Womit soll ich Dich wohl loben. 92.)

Die sich auf den Herrn verlassen, Werden nie zu Grunde geh'n, Heißt ein Herz sie freudig fassen, Denn sie bleiben feste steh'n! Wie in ew'gen Himmelshöhen Gottes Stuhl bleibt herrlich stehen, Steht sein Volk und Eigentum! Keine Weltmacht stürzt sie um.

2. Berge sind umher gepflanzet, Wo Gott Salem gründen will. So hat Gott sein Volk umschanzet. Feinde, seht's und stehet still! Feinde, seht's mit heil'gem Schauer: Gott wird uns zur feur'gen Mauer! Und Er bleibt's in Ewigkeit. Feinde, seht's und fliehet weit!

3. Nein, das Zepter der Tyrannen Drückt uns in die Länge nicht; Bald wird sie der Herr verbannen, Der der Stolzen Arm zerbricht. Ja, das Häuflein der Gerechten Weiß Er siegreich zu verfechten, Daß es nicht zur argen Welt Feig und schwach hinüberfällt.

4. Stets ist Gott zum Schutz erbötig, Wo Versuchung auf uns dringt, Wo den Schwachen Hilfe nötig, Wo der Glaube weint und ringt; O, da eilet Er zum Retten, Tröstet Herzen, sprenget Ketten, Bis der Schwächste auch als Held Sich dem Feind entgegenstellt!

5. Aber, die den Herrn verlassen Und sich ihres Abfalls freu'n, Die der Wahrheit Lehre hassen Und den Götzen Weihrauch streu'n, Die an Gottes Heil verzagen, Wird Er donnernd von sich jagen, Wie der Wind die Spreu verweht; Denn die Wahrheit nur besteht!

Joh. Ad. Lehmus.

38.

Psalm 125.

(Sei's noch so trübe. 132.)

Die Gott vertrauen, wanken nie, Der Mächt'ge hält sie gut! Ja, wie die Felsen stehen sie, Drauf Gottes Feste ruht.

2. Gebirge zieh'n sich um die Pracht Der heil'gen Stadt herum; Jehovah selbst, der Treue, wacht Ringsum sein Heiligtum.

3. Nicht ewig bleibt der fromme Knecht Von Feindeshohn bedeckt, Nicht ewig bleibet ungerecht Ihr Zepter ausgestreckt.

4. Die Guten bleiben nicht gesetzt An des Verderbens Rand; Sie tauchten fallend doch zuletzt In Frevel ihre Hand.

5. Ach, führe sie zum ew'gen Glück Aus Sünd' und Leid' hinaus; Die Bösen weise, Gott, zurück; Dann — Friede Deinem Haus!

Dr. Eduard Eyth.

39.

Psalm 126.

(Ich danke Dir durch Deinen Sohn. 70.)

Wir zieh'n den Lebensweg hinaus In manchem Leid und Bangen, Wir wohnen in des Fluches Haus Gebunden und gefangen.

2. Doch führt uns Gott aus Banden einst Nach Zions heil'gem Raume, Dann ist dir, Seele, die du weinst, Als lebtest du im Traume!

3. Dann füllt mit Freude sich der Mund Und preiset Gottes Walten: „Wie hat der Herr den heil'-gen Bund So treu und fest gehalten!"

4. Ja, Großes hat der Herr gethan; Drum jubeln wir und loben! Herr, führ' uns nur die heil'ge Bahn, Bis wir des Kampfs enthoben.

5. Wie wird man in dem sel'gen Land So wonnig uns begrüßen! Wie, wenn im ausgedörrten Sand Die Quellen wieder fließen. —

6. Die wir mit Thränen im Gesicht Die Samen-körner streuen, Wenn einst herein die Ernte bricht, Wie werden wir uns freuen!

7. Jetzt geh'n wir in das Feld hinaus Mit Weinen und mit Klagen; Dann werden wir ins Vaterhaus Mit Lust die Garben tragen!

Dr. Eduard Eyth.

40.

Psalm 127.

(Urquell aller Seligkeiten. 8.)

Wo der Herr das Haus nicht bauet, Wo man's Ihm nicht anvertrauet, Wo man selbst sich helfen will, Steht das Werk beizeiten still.

2. Wenn der Herr die Stadt nicht hütet, Wo der Feind bald schleicht, bald wütet, Wird sie, trotz der Wächter Fleiß, Flammen oder Mördern preis.

3. Alles Schaffen und Bestreben, Alles Sorgen, Rennen, Beben Thut es nicht, wenn's Gott nicht thut, Gott und seine treue Hut.

4. Springet früh aus eurem Bette, Ringt und wirket um die Wette, Sitzt kalt, hungrig, ausgewacht Bis zur späten Mitternacht.

5. Euer Rechnen, Sorgen, Ringen Wird euch doch kein Glück erzwingen; Wer sich selber Hilfe schafft, Der verschmähet Gottes Kraft.

6. Fleht den Herrn um seine Gnade, Suchet Licht auf seinem Pfade, Lebt und liebt in Ihn euch ein, Dann wird euer Werk gedeih'n!

7. Schlafend gibt Er's seinen Freunden, Gibt noch Größ'res als sie meinen, Daß sie staunen, wenn sie seh'n So viel Vorrat um sich steh'n.

8. Segnend tritt, auf ihre Bitte, Gott, der Herr, in ihre Mitte. Viel Gebete: Reiches Brot, Starker Mut, wenn Unheil droht!

9. Sorgt nicht für den andern Morgen, Lernt für eure Seelen sorgen, Trachtet nach der Ewigkeit! Gott ist nahe jederzeit.

10. Scheint's, daß wenig Trost vorhanden? Nein, ihr werdet nicht zu schanden! Nur der Sünder Haus zerfällt, Fromme bleiben Herrn der Welt!

Joh. Ad. Lehmus.

41.

Psalm 128.

(Vom Himmel hoch, da komm ich her. 56.)

Wohl dem, der Gott von Herzen liebt Und seinem Willen sich ergiebt, In seiner Furcht beständig steht Und nie auf bösen Wegen geht!

2. Wohl dir, wohl dir, du hast es gut! Nichts ist, was dir leicht Schaden thut. Du nährest dich in deinem Stand Von treuer Arbeit deiner Hand.

3. Wie eine Rebe trägt viel Wein, So wird dein Weib auch fruchtbar sein, Und deine Kinder jung und frisch, Wie Ölbaumzweig' um deinen Tisch.

4. So segnet Gott den frommen Mann, Der Ihn um Segen rufet an, Der seine Hoffnung auf Ihn baut Und Ihm von Herzensgrund vertraut.

5. Gott wird dich segnen fort und fort Aus Zion durch sein wertes Wort, Auf daß du sehest in der That, Wie Gottes Stadt Gedeihen hat.

6. Er gibt dir seiner Freuden viel, Verlängert dir des Lebens Ziel, Daß sich dein Herz gesegnet find't Von Kindeskind zu Kindeskind.

42.

Psalm 130.

(Herr Jesus Christ, Du höchstes Gut. 34.)

Aus tiefer Not schrei' ich zu Dir, Herr Gott, erhör' mein Rufen! Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, Laß meiner Bitt' es offen! Denn so Du willst das sehen an, Was Sünd' und Unrecht ist gethan, Wer kann, Herr, vor Dir bleiben?

2. Bei Dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst, Die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst, Auch in dem besten Leben. Vor Dir niemand sich rühmen kann, Es muß Dich fürchten jedermann Und Deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen; Auf Ihn will ich verlassen mich Und seiner Güte trauen, Die mir zusagt sein teures Wort, Das ist mein Trost und treuer Hort, Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thut Israel rechter Art, Der aus dem Geist gezeuget ward Und seines Gottes harret.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnade; Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen! Dr. Martin Luther.

43.

Psalm 130.

(Valet will ich dir geben. 79. Ch. 17.)

Aus meines Jammers Tiefe Ruf' ich, o Gott, zu Dir! Du halfst, wenn ich sonst riefe; Mein Heil, hilf jetzt auch mir! Mein König, hör' mein Klagen, Nimm meine Bitten an. Laß, laß mich nicht verzagen, Da Gnade retten kann!

2. Ach, rechnest Du die Sünden Dem Übertreter zu, Wer kann dann Rettung finden? Wer zürnet, Herr, wie Du? Allein, Du kannst vergeben, Willst tilgen alle Schuld, Daß wir hinfort Dir leben Und preisen Deine Huld.

3. Ich hoff' auf Dein Erbarmen, Und meine Seele harrt. O Gott, Du hast den Armen Dich oft geoffenbart! Ach, bleib' mir nicht verborgen! Im Finstern sehn' ich mich, Wie Wächter nach dem Morgen. Wann zeigt der Morgen Dich?

4. Harrt auf den Herrn, ihr Frommen; Bei Ihm ist Gnad' und Huld, Das Heil wird von Ihm kommen! Harrt seiner mit Geduld. Er wird von allem Bösen, Von Sünd' und Jammer hier Sein Israel erlösen; Das thut Er auch an mir!

M. Jorissen.

44.

Psalm 131.

(Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'. 52.)

Mein Herz versteigt sich, Herr, nicht mehr, Mein Blick fährt auch nicht hoch daher, Mein Geist soll nicht nach Dingen steh'n, Die über meine Kräfte geh'n.

2. Ich halte meine Seele still Und thu', was Gott, nicht was ich will, Bin, wonach auch mein Herz sich sehnt, Ein Kind, das man der Brust entwöhnt.

3. Verleugn' ich mich, so hab' ich Kraft, Sieg' über meine Leidenschaft, Und werd' einfältig wie ein Kind, Das sich entwöhnt und glücklich find't.

4. Mein Volk, vertrau' auf Gott allein; Sein Wille muß dein Wille sein! So hast du Ruh' zu aller Zeit Und wandelst froh zur Ewigkeit.

M. Jorissen.

45.

Psalm 133.

(Morgenstern auf finst're Nacht. 122.)

O, wie lieblich ist's und fein, In dem Herrn vereint zu sein, Und in trautem Bruderkreis Ihm zu bringen Lob und Preis!

2. Wie des Hermons frischer Tau Mild erquickt die dürre Au', Also stärkt in Freud' und Leid Der Gemeinschaft Seligkeit.

3. Wie der Balsam köstlich war, Der da floß von Aarons Haar Nieder in sein ganzes Kleid, Duft ausströmend nah' und weit:

4. Also labend ist es auch, Wenn der sel'ge Liebeshauch, Der aus Jesu Herzen geht, Seiner Jünger Brust durchweht.

5. O, wie flieht der Neid und Streit, O, wie wird das Herz so weit, Wenn die Schar versammelt ist Um den Hirten Jesus Christ!

6. Einer ruft dem andern zu: „Ich fand auch in Jesu Ruh', Und durch seines Geistes Band Bist du mir, ich dir verwandt."

7. Einer faßt den andern an, Alle steh'n für einen Mann, Und aus einem Munde geht Voller Inbrunst ihr Gebet.

8. Alle rühmen Jesu Huld, Seine Langmut und Geduld, Seines Mutterherzens Treu', Wie sie alle Morgen neu!

9. Und Er selbst, der Seelenfreund, Der die Seinen so vereint, Und den Liebesbund geweiht, Freut sich ihrer Seligkeit.

10. Seine durchgegrabne Hand Knüpfet fester stets das Band, Ach, und gießt des Segens Meer Über seine Glieder her!

11. Halleluja sei dem Herrn Dargebracht von nah' und fern! Dank sei Ihm in dieser Zeit, Lob und Ehr' in Ewigkeit! Gustav Knak.

46.

Psalm 134.

(So lange Jesus bleibt der Herr. 164.)

Lobt, lobt den Herrn der Herrlichkeit, Ihr, seine Knechte, steht geweiht Zu seinem Dienste Tag und Nacht, Lobsinget seiner Ehr' und Macht!

2. Hebt eure Hände auf und geht Zum Throne seiner Majestät — Der Herr ist nah', im Heiligtum Erhebet seines Namens Ruhm!

3. Gott heil'ge dich in seinem Haus, Er segne dich von Zion aus, Der Himmel schuf und Erd' und Meer! Jauchzt, Er ist aller Herren Herr!

M. Jorissen.

47.

Psalm 135.

(Schaue, schaue, schaue heut'. 143.)

Halleluja! o, erhöht Unsers Königs Majestät! Singt, ihr Knechte dieses Herrn, Halleluja! Dient Ihm gern, Und erhebt im Heiligtum (:,:) Unsers Gottes hohen Ruhm! (:,:)

2. Halleluja! Gott ist gut! Wer ist freundlich, so wie Er? Jauchzt und singt mit frohem Mut, Denn Er, aller Herren Herr, Wählte sich zum ew'gen Ruhm, Israel zum Eigentum!

3. O, ich seh' es, Gott ist groß! Alle Götter werden klein — Unser Herr ist wahrlich groß! Himmel, Erd' und Meer ist sein. Seht, wie Er in aller Welt Schafft und thut, was Ihm gefällt!

4. Führet Er die Wolken nicht Von dem End' der Erde her? Regnet's nicht, wenn Er nur spricht, Blitzt es nicht zu seiner Ehr'? Bricht der Wind nicht auf sein Wort Los aus seinem dunklen Ort?

5. Seht, Er schlug die Erstgeburt Von dem Menschen und vom Vieh. Ihr Ägypter, ihr erfuhrt Seine Wunder spät und früh! Schrecken traf den Pharao, Daß sein Hof vor Zittern floh.

6. Seht, wie Er die Völker schlägt, Könige zu Boden tritt! Og und Sihon sind erlegt, Vor Ihm fällt der Kananit. Nun besitzt durch seine Hand Bald sein Volk der Feinde Land.

7. Herr, Dein Nam' ist groß, Dein Ruhm Währet nun und ewiglich! Israel, Dein Eigentum, Preiset und erhebet Dich, Da auch Kind und Kindeskind Dich als einen Heiland find't!

8. Ja, der Herr ist ewig treu, Schaffet seinem Volke Recht, Seine Güt' ist täglich neu, Waltet über seinem Knecht; Er nimmt, wie Er sonst gethan, Sich noch seiner Diener an.

9. Ihr vom Hause Israel, Benedeit den Herrn der Herrn! Priesterschar, geweiht mit Öl, Benedei' den Herrn der Herrn! Ihr Leviten nah und fern, Wer Ihn fürchtet, lobt den Herrn!

10. Jauchzt aus Zion, wo Er thront, Daß sein hohes Lob erschall', Alles, was in Salem wohnt, Von dem Lobe widerhall'! Halleluja! Er ist da! Gott ist dem Anbeter nah'! M. Jorissen.

48.

Psalm 136.

(Morgenstern auf finst're Nacht. 122.)

Dankt dem Herrn mit frohem Mut, Er ist freundlich, Er ist gut! Seine Güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie!

2. Dankt dem Herrn, gebt Ihm nur Ehr', Er ist aller Herren Herr. Seine Güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie!

3. Der, sein Heil uns zu verleih'n, Große Wunder that allein, Seine Güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie!

4. Der mit Weisheit, Ordnung, Pracht Himmel schuf, und — an uns dacht'. Seine Güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie!

5. Der sein Israel macht frei Von des Feindes Tyrannei, Seine Güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie!

6. Lob und Dank und Ehr' gebührt, Der sein Volk hindurchgeführt; Seine Güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie!

7. Der sein Volk durch Wüsten führt Und doch väterlich regiert, Seine Güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie!

8. Der die Kleinen liebreich trug, Große Kön'ge für sie schlug, Seine Güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie!

9. Der auch in der tiefsten Nacht Immer huldreich an uns dacht', Seine Güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie!

10. Er war seines Volkes Freund, So besiegt' es jeden Feind. Seine Güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie!

11. Bringt dem Gott des Himmels Dank. Schweige nie, mein Lobgesang! Seine Güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie! M. Jorissen.

49.

Psalm 139.

(Sollt' ich meinem Gott nicht singen. 9.)

Herr, allwissend und allsehend, Deiner Welt unendlich nah'! Vor Dir bin ich stehend, gehend — Sitz' ich wo, so bist Du da. All mein Denken, all mein Sorgen, So geheim, so schwach es sei, Steht vor Dir entdeckt und frei; Nichts ist Deinem Blick verborgen. Du bist ringsher stets um mich, Waltend nah' und väterlich.

2. Jeden Weg, den ich nur mache, Jedes Wort, das aus mir fließt, Wo ich fürchte, hoffe, lache, Eine Thrän' das Aug' vergießt; Wo ich, voll erhitzten Blutes, Will, was ich nicht wollen soll; Wo ich guter Triebe voll, Dankbar, eifrig, frohen Mutes Deinem Tempel walle zu — Alles das durchschauest Du!

3. Ja, Du schaffst, was ich beginne, Und Du gibst mir's an die Hand. Wo ich etwas Gut's ersinne, Ist's gewiß nicht mein Verstand. Was ich heut' und morgen richte, Es sei wichtig oder klein, Leitest Du, Herr, weislich ein; Meinen Rat machst Du zunichte. Daß ich weiche nicht von Dir, Hältst Du Deine Hand ob mir.

4. Deine Weisheit zu ergründen Reicht mein blöder Witz nicht hin; Deines Waltens Spur zu finden, Ist zu hoch für meinen Sinn. Deine Nähe, Deine Ferne, Deine Größe, die die Welt Denkt, schafft, trägt, bewegt, erhält, Ist, jemehr ich forsch' und lerne, Einem armen Erdenkloß Viel zu mächtig, viel zu groß.

5. Führ' ich durch des Himmels Breiten, Auf der Sterne fernster Bahn, Zög' ich durch der Länder Weiten, Wie ein Mensch nur eilen kann, Flög' ich mit des Adlers Flügeln Dorthin, wo das Licht verglüht, Dorthin, wo der Morgen glüht, Zu den goldbeglänzten Hügeln, Stieg' ich gar der Hölle zu Und dem Grab — auch da bist Du!

6. Ging' ich zu den öden Heiden, In die Wüsten, übers Meer, Du, Herr, würdest mich begleiten, Zögest neben mir daher. Spräch' ich: Dunkel soll mich decken! Ist die Nacht vor Dir nicht Tag? Wer vor Deinem Auge mag Sich in Finsternis verstecken? Meines Herzens tiefster Grund, Meine Nieren sind Dir kund.

7. Als mein Geist noch nicht gewesen, Als ich gab noch keinen Ton, Hat Dein Herz mich schon erlesen, Mich Dein Aug' gesehen schon. Mein Gebein, Dir unverborgen, Da ich tief im Finstern lag, Wo kein Aug' hinschauen mag, Wolltest heimlich Du besorgen. Künstlich hast Du mich gemacht, Treulich hast Du mich bedacht.

8. Als ich lag im Mutterleibe, Zogest Du mich in die Welt; Hast, daß ich auf Erden bleibe, Herberg' liebend mir bestellt. Alle meine Lebenstage Bis zur letzten finstern Nacht Hast Du, Herr, schon längst durchdacht, Alle Lust und alle Plage, Jeder Schickung Ort und Zeit Bis zum Ziel der Ewigkeit.

9. Deine Werke, Herr, sind wichtig! Jedes, das Dein Machtwort rief. Deiner Weisheit Gang ist richtig, Reich und scharf, genau und tief! O, wie zärtliche Gedanken, Liebend, schonend, väterlich, Wendest Du, mein Gott, auf mich Ohne Maß und ohne Schranken! Dies erwäg' ich in der Nacht, Denk' es, wenn der Tag erwacht.

10. Deine Feinde, Gott der Götter, Die Dich und Dein Volk nicht seh'n, — Lasse die verstockten Spötter Bald, o Herr, zu Grunde geh'n! Wenn sie Deine Huld nicht spüren, Wenn von Treu' und Demut los, Nur an Stolz und Bosheit groß, Sie Dein armes Volk verführen — Herr, dann treibe sie dahin, Wie ich ihnen feindlich bin!

11. Gott, Du kennest mich von innen, Ach, erforsche mächtig mich! Prüfe all mein Thun und Sinnen, Ob ich fürcht' und liebe Dich? Findest Du so manche Blöße Und mich nicht getreu genug, Noch nicht frei von Selbstbetrug, Noch in Selbstsucht blind und böse: O, dann leite mich noch heut' Auf den Weg der Seligkeit! Joh. Ad. Lehmus.

50.

Psalm 145.

(Nun danket alle Gott. 68.)

Mein König und mein Gott, Ich will Dich hoch erheben Und Deinem Namen stets Preis, Ruhm und Ehre geben! Ich will Dir danken, Herr, Und täglich loben Dich, Und Deines Namens Ruhm Ausbreiten ewiglich!

2. Sehr löblich ist der Herr, Sehr hoch und groß zu nennen, Und seine Größe wird Kein Mensch aussprechen können. Man sagt von Deiner Macht Von Kind zu Kindeskind; Man preiset Deine Werk', Die nicht zu zählen sind.

3. Ich, ich will reden, Herr, Von Deiner Macht und Stärke, Von Deiner Herrlichkeit Und preisen Deine Werke! Man wird, Herr, Deine Pracht Und große Herrlichkeit Und Deine Wunderwerk' Erzählen weit und breit.

4. Auf daß man Deine Treu' Und große Güte preise, Und Deiner Majestät Stets Lob und Dank erweise Für die Gerechtigkeit, Die Du geübet hast, Und für die Gotteshuld, Die mächtig uns umfaßt.

5. Sehr gnädig ist der Herr, Barmherzig, freundlich, gütig, Von großer Güt' und Treu', Geduldig und langmütig. Der Herr ist allen gut, Es streckt sich seine Gnad' Auf alle seine Werk', Die Er erschaffen hat.

6. Herr, Deine Kreatur Soll allesamt Dir danken, Und Deine Heiligen Dich loben ohne Wanken Und rühmen Deines Reichs Gewalt und schöne Pracht Und reden stets, o Herr, Von Deiner großen Macht!

7. Daß Deine Hand mag kund Den Menschenkindern werden, Und Deines Reiches Pracht Auf dieser ganzen Erden. Ein ew'ges Reich ist, Herr, Dein Königreich allhier, Und Deine Herrschaft, Herr, Wird währen für und für!

8. Der Herr hält alle die, Die straucheln oder fallen; Die diese Welt bedrückt, Den'n hilft Er auch vor allen: Ja, aller Augen, Herr, Die warten nur auf Dich! Du gibst zu seiner Zeit Die Speise mildiglich.

9. Du thust auf Deine Hand, Um alles zu erfüllen, Was lebt, mit Wohlgefühl Nach Deinem besten Willen. In seinen Wegen ist Der Herr gerecht und gut, Hochheilig und wahrhaft In allem, was Er thut.

10. Der Herr ist allen nah', Die mit Gebet und Flehen Ihn ernstlich rufen an Und Ihn allein ansehen. Was die Gottseligen Begehren, thut der Herr: Ihr Seufzen gilt vor Ihm, Ihr Schreien höret Er.

11. Der Herr behütet die, Die Ihn von Herzen lieben, Und wird vertilgen schnell, Die Sünd' und Frevel üben. Mein Mund soll zu dem Lob Des Herrn sein stets bereit; Es lob' Ihn alles Fleisch Jetzt und in Ewigkeit.

51.

Psalm 146.

(Eigne Melodie. 67.)

Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will Ihn loben bis zum Tod; Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, Will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel' geschaffen hat, Werde gepriesen früh und spat! Halleluja! Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen vom Weib geboren Und sinken wieder in den Staub; All ihr Regieren ist auch verloren, Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, Rufet den Herrn um Hilfe an! Halleluja! Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, Des Hilfe der Gott Jakobs ist! Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen Und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, Findet am besten Rat und That. Halleluja! Halleluja!

4. Dieser hat Himmel, das Meer, die Erden Und, was darinnen ist, gemacht. Alles muß treulich erfüllet werden, Was Er uns einmal zugedacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja! Halleluja!

5. Siehet Er Seelen, die Unrecht leiden: Er ist's, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will Er genug bescheiden, Was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebund'nen macht Er frei, Und seiner Gnad' ist mancherlei. Halleluja! Halleluja!

6. Sehende Augen gibt Er den Blinden; Erhebt, die tief gebeuget geh'n. Wo Er kann gläubige Seelen finden, Die läßt Er seine Liebe seh'n. Sein Trostwort ist des Fremdlings Trutz; Witwen und Waisen ist Er Schutz. Halleluja! Halleluja!

7. Aber der Gottvergess'nen Tritte Kehrt Er mit starker Hand zurück, Daß sie nur machen verkehrte Schritte Und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich, Zion, dein Gott sorgt stets für dich! Halleluja! Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen Des, der so große Wunder thut! Alles, was Odem hat, rufe Amen Und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und Heil'gen Geist! Halleluja! Halleluja!

Joh. Dan. Herrnschmidt.

52.

Psalm 147.

(Lobe den Herren, den mächtigen rc. 106.)

Lobet Jehovah! denn schön ist's Jehovah zu singen, Schön, wenn dem Ewigen Lieder des Dankes erklingen, Der — preist Ihn laut! — Mauern Jerusalem baut, Arme zur Ruhe zu bringen.

2. Gott, der Allmächtige, heilt die zerschlagenen Herzen, Ja, Er verbindet die Wunden, die blutenden Schmerzen, Er — der vermag Droben im ewigen Tag Selbst mit den Sternen zu scherzen!

3. Wenn sie Ihm, donnernden Fluges, doch sanft wie die zahmen, Freundlichen Lämmer vors heilige Angesicht kamen, Wußt' Er die Zahl, Und wie die Hirten im Thal Nennt Er sie alle mit Namen!

4. Groß ist Jehovah und gnädig den redlichen Knechten; Herrlich die Werke, die Gott nach geheiligten Rechten Schafft mit der Hand; Bis in das äußerste Land Beugt Er die Frevler und Schlechten!

5. Preist Ihn, der dunkel mit Wolken den Himmel bekleidet, Preist Ihn mit Harfen des Danks, der den Regen bereitet, Gräser und Kraut Überall gnädiglich baut, Wo eine Herde sich weidet!

6. Ob auch das Wild sich im düsteren Walde begraben, Läßt Er es täglich an köstlichen Speisen sich laben, Bringt ihm das Brot, Hilft ihm von Hunger und Tod, Höret die schreienden Raben.

7. Aber was liebt Er? Er liebt nicht gewaltige Dinge, Nicht, daß der Starke die Thaten des Helden vollbringe, Trotzig in Macht Und in der tötenden Schlacht Stürmend die Feinde bezwinge.

8. Nur an den Frommen, an denen nur hat Er Gefallen, Die zu des obern Jerusalems himmlischen Hallen Froh mit Gesang, Schallendem, heiligem Klang Rüstig in Lauterkeit wallen.

9. Gott hat die Riegel der Thore, wie nirgend hienieden, Fest dir gebauet, o Stadt, hat dir Fülle beschieden; Segen und Heil Wird deinen Kindern zu teil, Und deine Grenze ist Frieden.

10. Dorther entschickt Er sein Wort nach der Erde herunter; Sehet, wie läuft es so schnelle, so rüstig und munter! Sterblicher, schau' Vor dir die prangende Au'! Was ist noch grüner und bunter?

11. Plötzlich bedeckt Er's mit Schnee wie mit weißlicher Wollen, Streuet den Reif wie die Asche, die Hagel — sie rollen; Winter, wie kalt! Wer wird die Schauergewalt Tragen und bändigen sollen?

12. Doch Er entsendet sein Wort, und die Eise zerfließen, Winde durchwehen die Fluren, die Wasser ergießen Im Sonnenstrahl Laut sich ins grünende Thal — Sei mir, Jehovah, gepriesen!

Dr. Eduard Eyth.

Andre Schriftstellen.

53.

Das Opfer auf Morija.

1 Mose 22, 1—19.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97.)

„Opfre mir, was deinem Herzen teuer!" Sprach zu Abraham der Herr; Und er nahm den Sohn, nahm Holz und Feuer — That, was unaussprechlich schwer; Denn er kannte Den, der ihn geheißen, Nach dem Berge Morija zu reisen, Kannt' Ihn gläubig lange schon, Gab Ihm den geliebten Sohn!

2. Muß ich, lieber Herr, die Schritte lenken Hin zum Berge Morija — Ach, so laß mich willig geh'n und denken: „Meines Vaters Gott ist da!" Auf den Glaubensvater laß mich sehen, Neben ihm, wie Isa'k, stille gehen; Betend laß mich schauen Dich, Herr, Du trugst das Holz für mich. —

3. Reich mit ew'gem Himmelsgold beladen Geht der Christ von Morija. Seinen Gott nun lobend, ohne Schaden, Weiß er kaum, wie ihm geschah; Sieht von neuem, daß des Vaters Walten Alles herrlich, herrlich kann gestalten; Friede Gottes füllt sein Herz, Wonne fühlt er nach dem Schmerz.

Julius Köbner.

54.

Die Jakobsleiter.

1 Mose 28, 10—17.

(Mir ist Erbarmung widerfahren. 135.)

Auch uns der Herr die Leiter zeiget, Und offen steht des Himmels Thor, Hinauf, ihr Herzenswünsche, steiget Zu eurem Gotte schnell empor! Er sendet Friedensengel dann — Und zieht uns endlich selbst hinan.

Julius Köbner.

55.

Jakobs Kampf.

1 Mose 32, 24.

(Sei getrost, o Seele. 172.)

Schenk' mir Jakobs Kräfte, Schenk' mir Jakobs Mut! Fleh'n sei mein Geschäfte, Fleh'n, das nimmer ruht. Ich will Dich nicht lassen, Das ist fest mein Sinn, Ich will Dich umfassen, Bis ich selig bin!

2. Scheint es auch, als wändest Du Dich los von mir, Und es nicht verständest, Was ich will von Dir. Ach, Du gabst ja Segen, Eh' ich noch geweint, Tratst mir hold entgegen, Als ich war Dein Feind.

3. Segnen und erretten, Das ist Deine Lust. Brich des Zweifels Ketten! Zeig' in Deiner Brust Mir die große Liebe, Die mich glauben heißt, Mit allmächt'gem Triebe Mich stets an sich reißt.

Julius Köbner.

56.

Zacharias' Lobgesang.

Lk. 1, 67—79.

(Wenn Zions Weg verläßt ein Herz. 116.)

Gepriesen sei aus voller Brust Der Herrscher Israels! Noch hast Du, Gott, an Juda Lust, Noch bist Du Jakobs Fels!

2. Erlösung sendest Du herab, Besuchst Dein Volk mit Huld, Bringst Heil und Licht und Kraft herab Und Schonung und Geduld.

3. Der Zweig des Heiles blüht empor, Den David schon gepreist; Singt, Brüder, jauchzt im höhern Chor, Gott hält, was Er verheißt!

4. Er reißt uns aus der Feinde Hand, Aus jedes Hassers List, Und macht, daß Mund und Herz und Land Von Freuden überfließt.

5. Barmherzigkeit war all sein Thun, Ist stets Barmherzigkeit; Er denkt des alten Bundes nun Und an den frühsten Eid.

6. Wir werden, was Er Abrah'm schwur, Erfüllt, wir Enkel seh'n, Erlöst von Feinden, Freude nur, Mit Freuden vor Ihm steh'n!

7. Wir werden einst mit frohem Mut Ihm Herz und Odem weih'n, Gerecht und treu sein, weis' und gut, An Leib und Seele rein.

8. Verzeihung liegt in seiner Hand, In seinen Blicken Heil. Die Wassertaufe sei euch Pfand, Und Geist sei euer Teil!

9. Die gnadenreiche Herrlichkeit, Des Himmels Sonne, scheint Herab in jede Dunkelheit, Wo Schmerz und Sehnsucht weint.

10. Der Weg zum Frieden zeiget sich, Des Todes Nacht wird hell; Wir suchen Dich, wir finden Dich, Der Seligkeiten Quell! Joh. Kaspar Lavater.

57.

Marias Lobgesang.

Lk. 1, 46—55.

(Immanuel, der Herr ist hier. 114.)

Erhebe, meine Seele, Gott! Frohlock' in Ihm, mein Geist; Bet' an, o Glaube! Schweige, Spott! Gott hält, was Er verheißt.

2. Auf seiner Mägde Niedrigste Sah Er mit Gnade doch; Und Gott, mein Heiland, ehrete Die Niedrigste, wie hoch!

3. Mich preiset, mich, die Gott erwählt, Die fernste Nation; Das künftigste Geschlecht erzählt Von mir und meinem Sohn.

4. Allmächtig ist Jehovah! Wer, Wer ist so groß, so gut? So unbeschreiblich huldreich, der So große Dinge thut?

5. Die ganze Seele jauchzt Dir zu, Singt: Heilig! heilig! Dir, Allmächtiger! was thatest Du, Allherrlicher! an mir!

6. Wer Dich von Herzen sucht und ehrt, Erfähret Deine Treu'; Ihm wird, so oft Dein Ohr ihn hört, Herr, Deine Gnade neu!

7. Unausgestorben, ungeschwächt Durch Sünde, Zeit und Ort, Wirkt von Geschlechte zu Geschlecht, Herr, Deine Wahrheit fort.

8. Herr, Deines hohen Armes Kraft, Wie siegreich wunderbar! Wie sinkt, wenn sie sich regt und straft, Vor ihr der Stolzen Schar!

9. Und jede hohe Stirne sinkt; Der Frechen Heer zerstreut Sich Spreu gleich, wenn der Höchste winkt, Wenn Er von ferne dräut.

10. Die Thronen stürzen! Todesraub Ist Fürsten Majestät, Wenn Er die Demut aus dem Staub Zum Fürstenthron erhöht!

11. Herr, Deine Fülle sättigt gern Den hungermatten Mund; Der stolze Reiche nur ist fern Von Dir und Deinem Bund.

12. Barmherzigkeit und Leben ist Dein unzerstörbar Reich; Erbarmer Israels, Du bist Dir ewig, ewig gleich!

13. Nie, wenn Du einst Dich offenbarst, Wird Dich Dein Wort gereu'n, Was Du den frühsten Vätern warst, willst Du den Enkeln sein.

Joh. Kaspar Lavater.

58.

Unveränderliches Los der Gläubigen.

Röm. 8, 33—39.

(Womit soll ich Dich wohl loben. 92.)

Wer will Gottes Auserwählte, Die Er voller Vaterhuld In dem Sohn zu Kindern wählte, Zeihen der vergeb'nen Schuld? Gott erklärt sie für Gerechte, Heißt sie Freunde, nicht mehr Knechte, Sprich, wer will verdammen sie? Der gerecht macht, Gott, ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben, Ja, auch auferwecket ist! Welcher durch sein Blut erworben, Was geraubt der Feinde List; Dieser sitzt zu Gottes Rechten, Unsre Seelen zu verfechten; Er, der uns bei Gott vertritt, Teilt uns seinen Frieden mit!

3. Keine Freuden, keine Leiden Können uns von Gottes Treu' Und von seiner Liebe scheiden; Seine Huld ist ewig neu. Kreuz, Verfolgung, Trübsal, Schmerzen Trennen nicht mehr unsre Herzen; Wir besiegen Kreuz und Not, Hunger, Schwert, Gefahr und Tod.

4. Werden wir auch, wie geschrieben, Täglich von der Welt gekränkt, Zu der Schlachtbank hingetrieben Und aus bitterm Kelch getränkt: O, so ist es uns kein Schade, Denn wir haben Gottes Gnade; Ja, wir überwinden weit! Gott liebt uns in Ewigkeit!

5. Ja, ich weiß gewiß und glaube, Daß kein Leben und kein Tod Mir die Liebe Gottes raube, Ob auch Welt und Hölle droht; Weder Macht noch Wunderwerke, Fürstentümer, Engel, Stärke, Noch was jetzt und künftig ist, Scheidet mich von Jesu Christ!

C. Runge.

59.

Christus uns alles.

1 Kor. 1, 30.

(Gott ist getreu, sein Herz, sein Vaterherz. 12.)

Komm, Weisheit, komm! erfülle durch Dein Licht Der Sünde Dunkelheit! Ich bin ein Kind und weiß die Führung nicht Und sehe noch nicht weit. Du mußt mein Herz alleine führen, Sonst kann ich Dich und mich verlieren; Komm, Weisheit, komm!

2. Gerechtigkeit, ergeuß gleich einem Fluß Von Jesu Kreuze Dich! Da quillt heraus ein voller Gnadenguß Und überschwemmet mich. Ich stehe hier matt vor Verlangen, Laß freie Gnade mich empfangen, Gerechtigkeit!

3. O Heiligung, komm, mach' mich wie ein Kind, Fromm, redlich, still und treu; Daß durch und durch ich heiliglich gesinnt Und Dir recht ähnlich sei! Ertöte die geheimsten Sünden, Und laß mich neues Leben finden, O Heiligung!

4. Erlösung, hilf! hilf mir von allem los, Was mich gefangen hält! Mach' meinen Geist von allem Eiteln bloß In dieser finstern Welt! Jedwede Thräne sei ein Zeuge, Daß ich mich zu dem Urquell neige; Erlösung, hilf!

5. Komm, Weisheit, komm, und leite meinen Fuß Auf Christi Lebensbahn! Gerechtigkeit, sei wie ein mächt'ger Fluß In meinem Herzen dann! O Heiligung, sei mir zum Kleide! Erlösung, sei mir ew'ge Freude! Dann hab' ich g'nug.

60.

Festigkeit und Mut im Christentum.

2 Kor. 6, 4—10.

(Nun ruhen alle Wälder. 141. Ch. 45.)

Ihr, die ihr Gott nun dienet, Der euch mit sich versühnet, Beweist auch, wes ihr seid! Im Leiden seid geduldig, Im Wandel lebt unschuldig, Daß ihr Gott mehr als Menschen scheut.

2. Im Kampf seid heldenmütig; Seid keusch, gerecht und gütig; Dient Gott im Heil'gen Geist; Zeigt ungefärbte Liebe In Gottes Kraft und Triebe Und in dem Wort, das Wahrheit heißt.

3. Nehmt, als des Heilands Knechte, Die Waffen in die rechte Und in die linke Hand; Durch Ehre und durch Schande, Der Welt als Unbekannte, Doch Gott und Christen wohlbekannt.

4. Scheint in den Tod gegeben — Und siehe nun, wir leben! Gezüchtigt, doch nicht tot; Als traurig ob dem Leide, Doch allezeit in Freude; Die Freude bleibt auch in der Not.

5. Zählt man euch zu den Armen: Ihr seid nicht zu erbarmen, Ihr seid und machet reich; Ihr scheinet nichts zu haben Und habt die größten Gaben, Denn was ihr habt, das bleibet euch.

6. Herr, der Du mich versühntest Und mir mit Blute dientest, Pflanz' solchen Sinn mir ein! So wart' ich Dein in Treue; Dir dient man ohne Reue; Wo Du bist, wird Dein Diener sein!

Ph. Fr. Hiller.

61.

Rüstung des Christen.

Eph. 6, 10—18.

(Mache dich, mein Geist, bereit. 94.)

Der Du mich vom Tod erkauft, Mir das Heil erstritten, Mich in Deinen Tod getauft, Herr, vernimm mein Bitten! Schenke mir, Herr, in Dir Glaubensmut zum Kriegen, Gottesmacht zum Siegen!

2. Lege mir die Rüstung an, Die Gott selbst bereitet, Daß ich sicher stehen kann, Wenn der Arge streitet. Dessen List Mächtig ist, Uns mit tausend Tücken Teuflisch zu berücken.

3. Herr, es gilt mein Vaterland, Meine Kron', mein Erbe! Blut hast Du daran gewandt, Daß ich nicht verderbe, Und auch ich Muß durch Dich Vollen Sieg erreichen, Keinem Feinde weichen.

4. Drum, so laß mich wachend steh'n, Gib den Augen Klarheit, Um recht frei zum Kampf zu geh'n, Gürte mich mit Wahrheit! Redlichkeit In dem Streit Sieget nach Verlangen, Falschheit wird gefangen.

5. Laß mich mit Gerechtigkeit Meine Brust bedecken; Dieses Panzers Sicherheit Trotzet allem Schrecken. Satan flieht, Wenn er sieht In des Kampfes Hitze Dieser Rüstung Blitze.

6. In dem Evangelio Deines Friedens wandeln, Macht die Seele frei und froh, Lehrt sie kindlich handeln. Himmelsruh' Lehrest Du, Lehrst uns sicher gehen, In Dir fest zu stehen.

7. Über alles decke mich Mit des Glaubens Schilde! Mein Vertrauen geh' auf Dich In dem Marterbilde. Herr, Dein Tod Wehrt der Not! Pfeile, die sonst zünden, Müssen hier verschwinden.

8. Droht dem Haupte die Gefahr, Gib den Helm des Lebens! So stell' ich mich freudig dar, Und sie droht vergebens. Hoffnung weiß Ihren Preis; Nimmer kann ich sterben, Alles werd' ich erben!

9. Endlich gib des Geistes Schwert Meinen Glaubenshänden! Gottes Worte sind bewährt, Die den Streit bald enden, So werd' ich, Herr, durch Dich Satans Macht entrinnen Und den Sieg gewinnen!

10. Wecke mich in Fried' und Streit Zum Gebet und Flehen! Sprich auch, wenn der Glaube schreit, „Ja, es soll geschehen!" Herr, nimm wahr Deiner Schar, Aller, die noch kriegen, Bis zum letzten Siegen!

E. G. Woltersdorf.

62.

Die Seliggewordenen.

Off. 7, 9—17.

(Darfst du fürchten. 7. Anhg.)

Wer sind die vor Gottes Throne, Jene unzählbare Schar? Jeder träget eine Krone, Jeder stellt dem Lamm sich dar; Jeden ziert ein weiß Gewand, Mit den Palmen in der Hand.

2. Laut erschallen ihre Lieder: Heil sei Dem, der auf dem Thron! Heil dem Retter seiner Brüder! Heil dem großen Menschensohn! Alle Engel stehen da, Alles singt: Halleluja!

3. Das sind die, die siegreich kamen Aus dem großen Trübsalsmeer, Die ihr Kreuz hier auf sich nahmen, Aller eignen Würde leer. Sieh', ihr weißes Ehrenkleid Heißt: Des Lamms Gerechtigkeit!

4. Darum sind sie vor dem Throne, Dienen Gott bei Tag und Nacht, Werfen ihre Lebenskrone Nieder vor des Thrones Pracht, Wo ihr großer Mittler sitzt, Der sie ewiglich beschützt.

5. Hunger, Durst und Sonnenhitze Drücken sie nun ewig nicht; Donner, Stürme, Feu'r und Blitze, Angst der Höllen und Gericht Sind hier ewig nun vorbei, Denn der Herr macht alles neu!

6. Er, der ihnen Heil erworben, Da Er, als das rechte Lamm, Für die Sündenwelt gestorben An dem hohen Kreuzesstamm, Führt sie hier und will allein Ihres Herzens Weide sein.

7. Er bringt sie zu Wasserquellen, Wo das ew'ge Leben quillt; Nichts kann ihre Lust vergällen; Hier wird nun ihr Durst gestillt; Alles Matte wird erfrischt, Alle Thränen abgewischt.

8. Ach, Herr Jesu, sieh', ich hebe Meine Hände zu Dir auf! Hilf, daß ich nach Dir nur strebe In dem bangen Pilgerlauf! Hier bin ich in Kampf und Streit. O, wann werd' ich sein befreit?

9. Wasche mich von meinen Sünden, Mache meine Kleider hell! Laß in Deinem Blut mich finden Deines Lebens Freudenquell. Gib mir, Jesu, Glaubenskraft! Sie ist's, die das Gute schafft.

Grundlehren des Christentums.

Das Wort Gottes.

63.

Zeugnis für die Schrift.

(Jesus Christus herrscht als König. 159.)

Heilig, heilig soll uns bleiben, Was uns Gott hat lassen schreiben Von dem Rat zur Seligkeit! Preis sei Ihm für diese Gabe! Sie ist unsre beste Habe In der Armut dieser Zeit.

2. Gottes Buch ist durchgedrungen Durch so viele Lästerzungen, Durch viel bittern Spott und Hohn. Mancher Strom von Märt'rerblute Floß im heil'gen Glaubensmute Für das Wort vom Menschensohn.

3. Unbezwingbar stand es feste, Wenn, wie Wellen, es die größte Wut der Sünder rings umtobt. Millionen Zungen haben Seiner Wahrheit Gottesgaben Durch ein siegreich End' erprobt.

4. Der Bekenner große Scharen Suchten treulich zu bewahren Dieses Buch in Kreuz und Not, Drückten es in tausend Schmerzen Preisend, liebend an die Herzen, Und umfaßten es im Tod. Joh. Rothe.

64.

(Liebster Jesu, wir sind hier. 173.)

Wort voll Gotteskraft, durch dich Wird das Herz sich aufgeschlossen, Und ein Feld eröffnet sich, Wo dem Himmel Ernten sprossen. Keiner Weltmacht kann gelingen, Was du hilfst in Kraft vollbringen.

2. Selig, die an Gottes Wort Geist und Herz so gern erquicken, Und vom Baum, der nie verdorrt, Blätter der Gesundheit pflücken, Und in seinen Bergwerksgründen Immer neue Schätze finden!

K. B. Garve.

65.

(Dir, Dir, Jehovah, will ich singen. 54.)

Du heil'ges Buch, von Gott gegeben, Sollst meinem Herzen ewig teuer sein! Hier ist der Weg zum wahren Leben, Hier fließt der Gnadenquell mir ewig rein. Von dir trennt nicht Verfolgung mich und Spott. Vernimm's, entzücktes Herz, hier redet Gott.

2. Jahrtausende wie Tage schwanden, Seitdem des Höchsten Ruf in dir erschallt, Und was die Weisesten erfanden, Ist spurlos meist im Zeitensturm verhallt; Doch deine Kraft (denn Gott ist ewig treu), Du altes Buch, bleibt jedem Herzen neu.

3. Hier hat durch Mose Gott gesprochen, Getröstet durch der heil'gen Seher Mund, Und da wir sein Gesetz gebrochen, Thut Jesus Christus uns Vergebung kund. So bist an Mannigfaltigkeit du reich, Und doch so einig, teures Buch, zugleich.

4. Wie hat des finstern Reiches Toben Dich, meines Gottes Wort, so schwer bedroht. Kein Schwert ward je für dich erhoben, Kein Menschenarm vertrieb Gefahr und Not. Dein Schild war Gott, wenn dich die Welt bekriegt, Und wehrlos hast du dennoch stets gesiegt.

5. Es ist der ew'gen Weisheit Fülle, Die mir aus deinen Segensworten spricht; Doch eine menschlich zarte Hülle Gewöhnet erst mein blödes Aug' ans Licht. Wie innig sagst du meinem Sehnen zu, Wie menschlich zart, wie göttlich groß bist du!

6. Was hat des Herren Wort vollendet, Welch Reich gegründet für die Ewigkeit! Es hat der Herzen Rat gewendet, Verwandelt hat es mächtig Welt und Zeit; So thatenreich bleibt's unermüdet doch, Und ruft zur Buß' und Gnade heute noch.

7. Du Schatz, den mir kein Rost verzehret, Den nicht Gewalt und List mir jemals raubt, Sei von mir ewig hoch verehret! Durch dich hab' ich an meinen Herrn geglaubt; Durch dich erfuhr ich meine Sündenschuld, Durch dich in Christo meines Gottes Huld.

Dr. Hopfensack.

66.

(Was Gott thut, das ist wohlgethan. 100.)

Dein Wort, o Herr, ist milder Tau Für trostbedürft'ge Seelen. Laß keinem Pflänzchen Deiner Au' Den Himmelsbalsam fehlen! Erquickt durch ihn, Laß jedes blüh'n, Und in der Zukunft Tagen Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, Ein Blitz, der Felsen splittert, Ein Feuer, das im Herzen zehrt Und Mark und Bein erschüttert. O, laß Dein Wort Noch fort und fort Der Sünde Macht zerscheitern Und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Morgenstern Für unsre Pilgerreise. Es führt auch Thoren hin zum Herrn, Und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht Verlösch' uns nicht; Es leucht' in jede Seele, Daß keine Dich verfehle! K. B. Garve.

67.

Gebrauch des Wortes.

(Ach Gott und Herr. 60.)

Was David sprach, Das sag' ich nach: Dein Wort, Herr, ist mir lieber Als Zentner Gold; Ihm bleib' ich hold Bis an das Grab, und drüber!

2. Das Gold vergeht, Dein Wort besteht. Mein Leib, der Staub, zerstäubet; Die Erde weicht, Der Himmel fleucht, Doch, was Du sagst, das bleibet!

3. Es ist voll Geist; Wie oft zerreißt Es felsengleiche Herzen! Den nichts bewegt, O, dem erregt Es oft die bängsten Schmerzen.

4. Gott hat's gesagt: Wer nach Ihm fragt, Den lehrt es seine Pflichten; Es ist das Wort, Nach dem auch dort Gott will den Erdkreis richten.

5. Froh denk' ich dran, Wie manchen Wahn Es meiner Seel' entrissen, Mir Gott enthüllt, Mein Herz gestillt, Beruhigt mein Gewissen!

6. Ich rühm' es laut: Ich darf vertraut Vor den Erhabnen treten. Treu unterweist Der Kindschaft Geist Mich durch dies Wort im Beten.

7. So oft die Welt Mir Netze stellt, Und ich zu schwach mich merke, Les' ich dies Wort, Bis mich ein Ort In ihm beseelt mit Stärke.

8. Vom Sündengift Heilt nur die Schrift, Da, wo sie Christum lehret; Mein Herz, voll Reu', Wird kummerfrei, Wenn es von Christo höret.

9. O Wort von Gott! Kein Haß, kein Spott, Kein Drohen, kein Versprechen Soll je zu dir Die Lieb' in mir Und den Gehorsam schwächen.

10. Wird's Pflicht für mich, Wort Gottes, dich Vor Königen zu reden, So soll mein Mund Zu keiner Stund' Sich dieser Pflicht entblöden.

68.

Verständnis des Wortes.

(Eins ist not, ach Herr, dies Eine. 7.)

Mache meine innre Sinnen Von der Decke Mosis frei, Daß sie einzuseh'n beginnen, Wie Dein Wort so herrlich sei! Ach, daß ich die köstlichen Güter verstände, Ach, daß ich die köstliche Perle doch fände, Die heimlich im Worte der Seligkeit liegt, Die den, der sie findet, so herrlich vergnügt!

2. Du bist, Jesu, in dem Worte Selbst die Perle, selbst das Licht, Wenn Dein Glanz aus Zions Pforte Durch dies Wort in mir anbricht. Ach, möcht' ich Dich, Jesu, doch in der Schrift sehen! So würde der Morgenstern in mir aufgehen; Wie lange soll dieser vortreffliche Schein Der Seele im Finstern verborgen noch sein?

3. Ach, so öffne doch die Quelle, Die aus Deinem Worte fließt, Die sich lieblich, klar und helle Aus dem Paradies ergießt! Ach, konntest Du eh'mals die Jünger erwecken, Die Wunder des Wortes im Geiste zu schmecken, So schenke mir, Jesu, doch eben das Licht! Weil mir's noch am innern Verständnis gebricht.

4. Jesu, laß es mir gelingen, Daß ich Deines Wortes Lust Heute möge noch besingen, Lege mich an Deine Brust! So kann ich die herrlichen, göttlichen Lehren Aus Deinem Wort innerlich immerdar hören, Bis daß ich dereinst mit verkläretem Sinn In Zion, im Lichte der Herrlichkeit bin.

Gottl. Aug. Astmann.

69.

Bleiben beim Worte.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

An Deiner Rede will ich bleiben, Du treuer Heiland Jesus Christ! Und ob auch keiner dran verbliebe, Ich weiß ja, was Dein Wort mir ist; Wie aus der Sünde tiefstem Jammer, Wie aus des Todes finstrer Nacht, Wie aus der Hölle Haft und Banden Dein teures Wort mich frei gemacht.

2. An Deiner Rede will ich bleiben, Drauf läßt sich's bauen felsenfest; Ich weiß ja, daß von Deinen Worten Du kein's zur Erde fallen läßt. Eh' sollen Berg' und Hügel weichen, Eh' stürzt der ganze Weltkreis ein, Eh' auch das kleinste Deiner Worte, Herr Jesu, unerfüllt wird sein!

3. An Deiner Rede will ich bleiben, Kein Wörtlein drin sei mir zu klein; Das kleinste Wort aus Deinem Munde Muß größer als die Welt ja sein. Du sprachst ein Wort — und sie erstanden Die Kreaturen sonder Zahl; Du sprichst ein Wort — und Herzen schmelzen, Die härter sind als Erz und Stahl.

4. An Deiner Rede will ich bleiben, Wie Kindlein an der Eltern Mund; Ach, laß an Deinem Wort mich hangen So fest noch in der letzten Stund' — Und nimm dann mit dem Kuß des Friedens Zu Dir Dein teu'r erkauftes Kind, Dahin, wo ohne Wort Dich schauen, Die Deine rechten Jünger sind.

Adolf Moraht.

70.

Die zehn Gebote.

(Nun sich der Tag geendet hat. 76.)

Jehovah stand auf Sinai, Und die Posaune schwieg, Die Nacht war stets mehr Nacht um Ihn; So sprach der Ewige:

2. „Ich bin Jehovah, der dich, Volk, Aus deinem Elend rief. Nimm neben Ihm, der ewig ist, Nicht andre Götter an!

3. Mach' dir von Dem, der dich erschuf, Von Ihm kein sinnlich Bild; Kein Bild des, das da lebt im Meer Und auf der Woge schwimmt;

4. Kein Bild des, das auf Erden geht, Bald selbst zu Staube wird. Mach' Gott nicht den Gestirnen gleich, Die auch geschaffen sind.

5. Wenn du vom Unerschaffnen weichst, So werd' Ich Rächer sein, Der Übertreter soll es noch An Jakobs Nachwelt seh'n!

6. Dem Frommen aber, der mich liebt Und mein Gesetz bewahrt, Ihm und wohl Tausenden nach ihm Will ich Erbarmer sein.

7. Entweihe meinen Namen nicht, Mit Ehrfurcht sprich von Gott! Mein großer Name heißet Herr! Dem Sünder will ich's sein!

8. Du sollst den Sabbat heiligen! Den Tag hat Gott geruht. Den Tag ruh' auch, und denk' an mich Von deinem Staub empor!

9. Den Vater ehr', und ehr' auch stets Das Weib, das dich gebar, Damit dein Lohn Glückseligkeit Und langes Leben sei!

10. Lösch' aus das Feuer schnellen Zorns, Lösch' aus der Rache Glut, Vergieß das Blut des Bruders nicht, Den Gott mit dir erschuf.

11. Brich nicht der Ehe teuren Bund, Von dir vor Gott gemacht! Beraube deinen Nächsten nicht Des Schweißes seiner Stirn!

12. Du sollst kein falscher Zeuge sein Da, wo der Richter sitzt! Schänd' auch des Guten Ehre nicht; Verleumder haßt dein Gott.

13. Begehr' des andern Hütte nicht, Noch seiner Jugend Weib, Den Knecht nicht, der ihm dient, das Vieh, Das ihn ernähret, nicht!

14. Wer mein Gesetz nicht ganz erfüllt, Den treffe Fluch und Tod, Der soll mein Angesicht nicht seh'n; Der Gott der Götter sagt's!"

15. Der Gottmensch hing am hohen Kreuz, Und neigte in die Nacht Sein Haupt, mit Blut bedeckt, und rief: Es ist vollbracht! und starb.

Friedr. Gottl. Klopstock.

71.

Der neue Bund.

(Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'. 52.)

In Schauern bebte Sinai, Als sein Gesetz der Herr verlieh. Er grub's in Felsentafeln ein: Doch auch die Herzen waren Stein.

2. Da rief voll Huld des Vaters Mund: Gestiftet sei ein neuer Bund! In Herzen schreib', und nicht in Stein, Die Liebe mein Gesetz hinein!

3. Dann herrscht mein Zepter väterlich, Sie sind mein Volk, ihr Gott bin ich. Die Liebe lehr', und groß und klein Wird Thäter meines Willens sein.

4. Und sieh', Er sandt' aus seinem Thron Den eignen eingebornen Sohn! Durch Christum that des Vaters Mund Sein Wort und seine Liebe kund.

5. Herr, der Du selbst die Liebe bist, Die kein Verstand, kein Herz ermißt; O, gib uns Liebe, daß wir nun Von Herzen Deinen Willen thun!

72.

Das Evangelium.

(Eigne Melodie. 58.)

Wort aus Gottes Munde, Wort vom Friedensbunde, Evangelium, Brunnquell ew'ger Freuden! Trost in allen Leiden, Unser höchster Ruhm! Gotteskraft, Die Glauben schafft, Süße Botschaft, uns zum Leben Von dem Herrn gegeben!

2. Was sein höchster Wille In der Gnaden Fülle Vor der Welt verseh'n, Was der Opfer Schatten Vorgebildet hatten, Das ist nun gescheh'n. Gottes Rat Wird nun zur That, Ist in Jesu Ja und Amen, Preis sei seinem Namen!

3. Alles ist vollendet, Uns ist zugewendet Freie Gnad' und Huld, Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben Tilgung unsrer Schuld. Jesus thront Bei Gott und lohnt Allen, die sich Ihm ergeben, Nun mit ew'gem Leben.

4. Kommt, zerknirschte Herzen, Die in bittern Schmerzen Das Gesetz zerschlug, Kommt zu Dessen Gnaden, Der, für euch beladen, Alle Schmerzen trug! Jesu Blut Stärkt euren Mut; Gott ist hier, der euch geliebet, Und die Schuld vergiebet.

5. Dieser Grund bestehet, Wenn die Welt vergehet, Fällt er doch nicht ein, Darauf will ich bauen, So soll mein Vertrauen Evangelisch sein; Auch will ich Nun würdiglich In der Kraft, die mir gegeben, Evangelisch leben.

6. Jesus, Deine Stärke Schaffet diese Werke; Stehe Du mir bei! Nichts soll uns nun scheiden; Hilf, daß auch mein Leiden Evangelisch sei. Laß auch mich Dereinst durch Dich Als ein Kind, mit Dir zu erben, Evangelisch sterben!

J. Cornel. Hecker.

Gott.

Gottes Eigenschaften.

73.

(O, daß doch bald Dein Feuer brennte. 130. 131.)

Auf, auf, mein Geist, den Herrn zu loben! Erwecke dich und säume nicht, Was in dir ist, das werd' erhoben Zu Gott, Jehovah, meinem Licht! O gebt, geschaffne Wesen alle, Mit mir dem Herrn den ganzen Ruhm! Er sei gelobt mit Jubelschalle in dem lebend'gen Heiligtum!

2. Man sieht Ihn nicht, doch wohl zu sehen Ist Er, gibt man auf alles acht, Da sehen wir Ihn vor uns stehen Im Schmucke seiner Gottespracht. Die Schöpfung rühmt des Schöpfers Ehre, Die ganze Erd' und was sich regt Im Himmel und im tiefen Meere, Nur Ihn zu zeigen sich bewegt.

3. Was Gutes nur genannt kann werden, Was uns mit Lieblichkeit anlacht, Was in den Höhen und auf Erden Die höchste Schönheit, größte Pracht, Das alles kommt aus seiner Fülle, Die sich nach seinem Sinn erschließt. Er ist die wunderbare Quelle, Die ewig, ewig überfließt.

4. Was Er verheißt, dem kann man trauen, Denn Wort und That stimmt überein; Man darf von Herzen darauf bauen, Sein Ja ist Ja, sein Nein ist Nein. Er ist's, der große Langmut übet, Doch endlich nahet sein Gericht. Er ist die Lieb', die ewig liebet, Und der es nie an Lieb' gebricht.

5. Wie selig ist, wer so Ihn kennet, Und zu Ihm Abba sagen kann, Den Er dann auch den Seinen nennet, Als Sohn, als Tochter siehet an! Es läßt sich damit nichts vergleichen — Der Fürsten strahlenreicher Stand Muß gegen solches Glück erbleichen, Ist nichts dagegen als ein Tand.

6. Wie soll ich Dich genug erheben, Daß Du auch mich hast mitgezählt Zu denen, die in Christo leben, Die Du zu Kindern auserwählt! Laß meine Thräne Dir gefallen, Wenn ich vor Dir im Staube lieg' — Dereinst soll meine Stimm' erschallen, Besingen Deinen großen Sieg.

74.

Allgegenwart Gottes.

(Werde Licht, du Volk der Heiden. 66.)

Gott bei mir an jedem Orte! Auf dem Meer und auf dem Land. Das ist mir aus seinem Worte,

Aus Erfahrung wohl bekannt. Fragt ihr mich: Wer ist bei dir? Gott ist hier! Gott ist mit mir!

2. Meerestiefe, Todesjammer, Kerker schließen Gott nicht aus; Er ist bei mir auf der Kammer, Auf dem Felde, wie im Haus. Sitze, liege, stehe ich: Überall ist Gott um mich!

3. Gott für mich! Das darf ich sagen, Er ist meiner Seele Gott! Darum kann ich nicht verzagen In Verfolgung, Kreuz und Spott. Fragt ihr: Mensch, was tröstet dich? Höret es: Gott ist für mich!

4. Auch ich habe Ihn gesehen In der Kripp' als armes Kind, Hab' Ihn unter tausend Wehen Bluten seh'n für meine Sünd', Und so weiß ich festiglich: Gott, mein Heiland, ist für mich!

5. Gott mit mir! O, welche Freude! Mit Ihm hab' ich Mut und Kraft, Mit Ihm hab' ich Trost im Leide, Kunst, Verstand und Wissenschaft. Fragt ihr: Mensch, wer hilft dir so? Gott mit mir! Des bin ich froh!

6. Not und Tod will ich bezwingen, Wenn mein Gott nur mit mir ist. Kann durch alle Netze dringen, Siegen über Macht und List. Kannst du das? — So fraget ihr! Nein! Das thut mein Gott mit mir!

Christian Friedr. Zeller.

75.

Ewigkeit Gottes.

(Herr Jesus Christ, Du höchstes Gut. 34.)

Unendlicher, den keine Zeit Umschließt mit ihren Schranken! Beim Denken Deiner Ewigkeit Vergeh'n mir die Gedanken. Ich sinne nach bewund'rungsvoll, Und weiß nicht, wie ich's fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht Durch unsre Welt verbreitet; Die Himmel jauchzten Dir noch nicht, Durch Deine Macht bereitet; Noch war kein Land, noch floß kein Meer An hoher Berge Gründen her; Du aber warst schon ewig!

3. Von Ewigkeit her sahest Du Die künft'ge Welt entstehen, Und maßest ihre Zeit ihr zu, Und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab Wogst jedem Du sein Schicksal ab, Und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet unsre Welt schon da, Die Du bisher erhalten; Bald ist sie ihrem Ende nah', Sie eilet zu veralten; Denn ihrer Jahre werden viel, Und Du bestimmtest ihr ein Ziel Nach Deinem weisen Rate.

5. Die Zeit ist, Herr, wie nichts vor Dir, Vom Anfang bis zum Ende. Kaum Augenblicke leben wir, Wir Werke Deiner Hände. Nie nehmen Deine Jahre zu, In alle Ewigkeit wirst Du Derselbe sein und bleiben!

76.

(Gott ist gegenwärtig. 85.)

Deines Thrones Stufen Sind der Himmel Himmel! Ist's endlose Sterngewimmel Nicht die Saat, die lichte, Deiner Allmachtshände, Geist ohn' Anbeginn und Ende? Und ich Staub, Würmerraub, Darf mich in das Denken Deines Wesens senken!

2. Deiner Füße Schemel Ist, o Herr, die Erde, Ich — ein Erdpunkt! Vor dem Schwerte Deines Mund's zerstieben Myriaden Welten! Ich darf steh'n vor Dir und gelten! — Sink', mein Sinn, Staunend hin! Stumm ist euer Danken, Starrende Gedanken!

J. B. v. Albertini.

77.

(Mein Salomo, Dein freundliches Regieren. 83.)

Allwaltender, wenn ich den Blick erhebe Zu Dir, erwarmt mein Herz, erstarrt mein Sinn — Wo ist Dein Ende? Wo Dein Anbeginn? Doch Du bist mein, ich Dein! Du lebst, ich lebe! Du liebst, ich lieb' — und ew'ge Seligkeit Durch Lieb' ist Dir, o Gott, und mir bereit!

J. B. v. Albertini.

78.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Dein ist das Reich, Herr Zebaoth, Dein ist der Thron der Ehre! Wer ist, der Dir, o starker Gott, Triumph und Herrschaft wehre? Auf ew'gem Felsen ruht Dein Thron, Und stürzten Erd' und Sterne schon, Er ragt durch Ewigkeiten.

2. Der Himmel Himmel allzumal, Dir sind sie unterthänig, Es schwören Geister ohne Zahl Dir, aller Welten König. Und tiefer Andacht Huldigung Und hohes Jauchzens Palmenschwung Ehrt Deinen großen Namen.

3. Obgleich des Bösen frecher Geist Mit Trotz Dir widerstrebe, Ja, zürnend, daß Du Herrscher seist, Sich Thron und Reich erhebe; Dein Arm und Deine Fahne siegt, Bis Dir der letzte Feind erliegt, Ein Schemel Deiner Füße.

4. Verhüllt sich uns in dunkle Nacht, Gott, Deines Zepters Führung; Doch ew'ge Weisheit, Gnad' und Macht Lenkt Deine Weltregierung. Ihr Ziel durch jeden Lauf der Zeit Ist Recht und Allglückseligkeit. Preis, Preis dem Allmonarchen!

5. O Herr, Herr Gott, barmherzig, treu, Groß, groß von Güt' und Gnade! Du sahst, wie schwer das Elend sei, Wie tief des Abfalls Schade. Versöhnung rief Dein Wort uns zu, Und o, wie huldvoll öffnest Du Dein Reich erlösten Sündern!

79.

(Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle. 35.)

Gott ist Gott, wohin ich sehe, In Tiefen groß, groß in der Höhe, In allen seinen Werken groß! Ihn, den Gott der Macht und Stärke, Erheben seiner Hände Werke, Die ganze Schöpfung macht Ihn groß. Die Himmel sagen laut: Uns hat der Herr gebaut. Halleluja! Auf jeder Flur In der Natur Verherrlicht Ihn die Kreatur.

2. Und wenn ich den Menschen sehe, Dies Meisterstück bewundernd sehe, Dann wird mir Gott im Menschen groß. Groß ist Er an uns durch Milde, Denn uns schuf Gott nach seinem Bilde, Uns fiel das allerschönste Los. Er schuf zur Ewigkeit Uns mit Unsterblichkeit. Halleluja! Gott! Wären wir, Wir alle hier, Unsterblich noch und ähnlich Dir!

3. Weh'! Die Menschen wurden Sünder; Doch Gott sah die gefallnen Kinder, Sah ihr Verderben, ihren Tod. Groß an Gnade und Erbarmen, Half Er uns, den verlaßnen Armen, Der mächtige, der gnäd'ge Gott. Herab von seinem Thron Gab Er uns seinen Sohn. Halleluja! Groß ist uns Gott Durch Christi Tod! An Liebe groß ist unser Gott!

4. Alles macht Ihn groß auf Erden; Doch größer wird Er uns einst werden, Wann wir von Angesicht Ihn seh'n, Wann wir einst vor seinem Throne, Beseliget in seinem Sohne, Mit Engeln Gottes Ihn erhöh'n; Dann, in der Herrlichkeit, Dann singen wir erfreut: Halleluja! Groß ist der Herr! Niemand wie Er! Und alles singt Ihm Lob und Ehr'.

Ch. G. Frohberger.

80.

Offenbarung Gottes in der Schöpfung.

(O Durchbrecher aller Bande. 26.)

O du schönes Weltgebäude, Das der Herr mit Glanz und Pracht Uns zum Segen und zur Freude Wunderherrlich hat gemacht! O, wie wird in allen Stücken Da die Liebe offenbar, Die, den Menschen zu beglücken, So erfind'risch sorgsam war!

4. Ja, man kann an allen Werken, Klein'n und großen, nah' und fern, Die verborgne Weisheit merken Des Allgüt'gen, unsers Herrn! Allen ist das Königssiegel Ihres Schöpfers aufgedrückt, Erd' und Himmel sind ein Spiegel, Drin man seine Huld erblickt.

3. In der Nähe, in der Ferne Man viel tausend Zeugen trifft, Wie die Blumen, so die Sterne Sind ja eine heil'ge Schrift, Die, dem Kindessinn verständlich, Wonnevolle Kunde giebt Von dem Gott, der uns unendlich Segnet, labet, tröstet, liebt.

4. O, wie ist es schön, zu lesen In dem aufgeschlagnen Buch Der Natur von jenem Wesen, Das man niemals hoch genug Kann erheben, preisen, loben, Das uns liebevoll umschlingt, Dem der Chor der Engel droben Laut das Dreimalheilig singt.

5. Ja, dich kenn' ich, Offenbarung Meines Herrn in der Natur, Seit aus eigener Erfahrung Ich nicht bloß der Liebe Spur Angedeutet, aufgeschrieben In den Werken seiner Hand, Nein, Ihn selbst und all sein Lieben Wesentlich in Christo fand.

C. J. P. Spitta.

81.

Schönheit der Schöpfung.

(Heil'ge Liebe, Himmelsflamme. 78. 139.)

Freuet euch der schönen Erde, Denn sie ist wohl wert der Freud'; O, was hat für Herrlichkeiten Unser Gott da ausgestreut!

2. Und doch ist sie seiner Füße Reich geschmückter Schemel nur, Ist nur eine schön begabte, Wunderreiche Kreatur.

3. Freuet euch an Mond und Sonne Und den Sternen allzumal, Wie sie wandeln, wie sie leuchten Über unserm Erdenthal.

4. Und doch sind sie nur Geschöpfe Von des höchsten Gottes Hand, Hingesät auf seines Thrones Weites, glänzendes Gewand.

5. Wenn am Schemel seiner Füße Und am Thron schon solcher Schein, O, was muß an seinem Herzen Erst für Glanz und Wonne sein!

C. J. P. Spitta.

82.

Weisheit Gottes.

(Liebster Jesu, wir sind hier. 173.)

Gott, Allweiser, wer bin ich, Deine Weisheit auszugründen? Halm und Sonne rühmen Dich, Jeder Wurm kann Dich verkünden; Doch welch Auge kann ersehen Gottes Tiefen, Gottes Höhen?

2. Deiner Welten weites All Jauchzt im unermeßnen Kreise, Aller Himmel Widerhall Jauchzt zurück: Der Herr ist weise! Und in seiner Weisheit Händen Ruh'n getrost der Himmel Enden.

3. Und der Mensch, der Erdenstaub, Will den Rat des Höchsten richten? Selbst des leisen Lüftchens Raub, Will er Gottes Ernten sichten? In sein Maß den Himmel pressen? Gott an seiner Spanne messen?

4. Was Dein weiser Rat beschleußt, Wohl uns, kann kein Thor verhindern. Walte Du, und sei gepreist, Herr, von Deiner Weisheit Kindern! Ob sie's oft nicht fassen mögen, Dennoch, all Dein Thun ist Segen.

5. Ew'ge Weisheit, rede Du! Auf Dein Zeugnis darf ich bauen, Führe mich dem Himmel zu! Deiner Führung darf ich trauen; Bist Du heute mir verborgen, Dich verklärt der nächste Morgen.

6. Einst durchschau' ich sonnenhell Deines Waltens Segensfüllen, Und in Deinem ew'gen Quell Wird des Geistes Durst sich stillen. Meine Weisheit sei, auf Erden Weise durch Dein Wort zu werden.

K. B. Garve.

83.

Gerechtigkeit Gottes.

(Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut. 34.)

Gerechter Gott, vor Dein Gericht Muß alle Welt sich stellen, Und sich vor Deinem Angesicht Ihr Urteil lassen fällen. Du schaust von Deinem hohen Thron Ohn' alles Anseh'n der Person Auf alle Menschenkinder.

2. Du bist des Satans Werken feind, Und hassest gottlos Wesen; Der ist gewißlich nicht Dein Freund, Der sich zum Zweck erlesen, Was Dein gerecht Gesetz verbeut, Und der sich wahrer Heiligkeit Von Herzen nicht befleißet.

3. Es bleibet, was die Bosheit thut, Von Dir nicht ungerochen; Ein Abgrund voller Qual und Glut Wird denen zugesprochen, Die sich mit Sündenlust befleckt, Ja, Deine Hand ist ausgestreckt, Sie hier bereits zu strafen.

4. Der Untergang der ersten Welt, Die aus der Art geschlagen, Das Feuer, das auf Sodom fällt, Ägyptens lange Plagen Und andre Wunder Deiner Macht Bezeugen, wann Dein Zorn erwacht, Wie Du nach Werken lohnest.

5. Bleibt hier viel Böses unbestraft, Viel Gutes unbelohnet, So kommt ein Tag der Rechenschaft, Der keines Sünders schonet; Da wird sich die Gerechtigkeit, Die jedem die Vergeltung beut, Am herrlichsten beweisen.

Rambach.

84.

Heiligkeit Gottes.

(Werde munter, mein Gemüte. 46.)

Heilig ist Dein ganzes Wesen, Und kein Böses ist an Dir! Ewig bist Du so gewesen, Und so bleibst Du für und für. Was Dein Wille wählt und thut, Ist untadelhaft und gut, Und mit Deines Armes Stärke Wirkst Du stets vollkommne Werke.

2. Herr! Du willst, daß Deine Kinder Deinem Bilde ähnlich sei'n. Nie besteht vor Dir der Sünder, Denn Du bist vollkommen rein; Du bist nur der Frommen Freund, Allen Bösen bist Du feind, Wer beharrt in seinen Sünden, Kann vor Dir nicht Gnade finden.

3. Uns von Sünden zu erlösen, Gabst Du Deinen Sohn dahin; O, so reinige vom Bösen Durch Ihn unsern ganzen Sinn! Gib uns, wie Dein Wort verheißt, Gib uns Deinen guten Geist! Daß Er unsern Geist regiere Und in alle Wahrheit führe.

Zimmermann.

Liebe Gottes.

85.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1. 93.)

O Liebesglut, wie soll ich Dich Nach Würdigkeit besingen? Dein ew'ger Abgrund muß ja mich, Du tiefe See, verschlingen! Es flammet Gottes Herrlichkeit, Es brennt die ganze Ewigkeit; Bleibt noch mein Herz erkaltet?

2 Der in sich selbst vergnügte Gott, Das allerreinste Wesen, Hat sich die schnöde Sünder-Rott' Zu lieben auserlesen. Schweig' still, Vernunft, gib Gott die Ehr'! Gott wollt' unendlich lieben mehr, Als Du begreifen solltest.

3. O Liebe, die Gott seinen Sohn Aus seinem Schoß genommen! Er ist von dem gestirnten Thron Zu uns herabgekommen. Sein Mangel, Knechtschaft, Kreuz und Grab, Sie malen uns vor Augen ab, Wie stark Gott lieben könne!

4. Was war die Welt, die Schlangenbrut, die sich nicht mehr ließ zähmen, Daß sie Dir, o Du höchstes Gut, Dein Kleinod sollte nehmen? Was war ich mehr als Belial Und dessen Engel allzumal, Die Du zum Abgrund stießest?

5. Hör' auf zu grübeln, glaub' allein; Kannst du dies Meer nicht gründen, So wirf dich blindlings da hinein Mit allen deinen Sünden! Laß Dem dein Herze sein gewährt, Der dir sein ganzes Herz beschert, Gib Herz für Herz zum Opfer.

6. O liebster Vater, nimm mich hin, Gib Kraft mir, Dich zu lieben! Herz und Begierden, Mut und Sinn, Sie seien Dir verschrieben. Vertilg' in mir all arge Lust, Laß ewig nichts in meiner Brust, Als Deine Liebe glühen! Friedr. Adolph Lampe.

86.

(Schmücke dich, o liebe Seele. 99.)

Unzähmbare Mutterliebe, Die im Auge naß und trübe, Wie im hellen heitern Blicke, Rastlos trägt der Kindlein Glücke! Feuerflammen, Mordgefahren, Wasserfluten, Reih'n von Jahren, Tausend Meilen, tausend Kämpfen Beutst Du Trotz, wer mag Dich dämpfen?

2. Sel'ge Ewigkeit, verkünd' es: „Kann die Mutter ihres Kindes Je vergessen? Kann Erbarmen Weichen aus der Mutter Armen?" „Ob es könnte" — spricht die Liebe — „Nimmer weichen meine Triebe! Nie kann meine Kraft veralten, Niemals meine Brust erkalten! J. B. v. Albertini.

87.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3.)

O, wer wollte Dich nicht loben, Da Du, mein Gott, in allen Proben Beständig bleibest, der Du bist: Lauter heiliges Erbarmen, Ein Segensbrunn' für alle Armen Im Sohn der Liebe, Jesu Christ! O große Gotteslieb'! O Herz des Vaters, gieb Mir die Gnade, Daß ich fortan Dich jedermann Nur als die Liebe preisen kann!

88.

(O Durchbrecher aller Bande. 26.)

Meine Zuflucht ist die Liebe, Die für mich ins Elend kam Und aus ewigtreuem Triebe Schuld und Strafen übernahm, Die den Tod für mich geschmecket, Die der Höll' ein Schrecken ward, Die sich nach mir ausgestrecket, Die verschonend mein geharrt.

2. Meine Zuflucht ist die Liebe, Die mich endlich zu sich zog Und durch ihre Allmachtstriebe Meinen Jammer überwog; Die mich gnädig überwunden, Mich der falschen Lust entrückt, Mich ans sanfte Joch gebunden Und mich an ihr Herz gedrückt.

3. Meine Zuflucht ist die Liebe, Die mich hebet, die mich trägt, Die die allerzartsten Triebe Um mich zu vollenden, hegt, Die mich Tag und Nacht bewachet, Die ohn' End' an meiner Statt Sorget, wirket, alles machet Und mein Heil vor Augen hat!

4. Meine Zuflucht ist die Liebe, Die der Trübsal Schmerzen stillt. Die vom Reichtum ihrer Triebe Mich mit süßem Trost erfüllt, Die das Leiden dieser Zeiten Aufs vollkommenste besiegt Und durch reine Seligkeiten Unvergleichlich überwiegt.

5. Meine Zuflucht ist die Liebe, Die in Not und Tod besteht, Die mit unumschränktem Triebe Auf die Ewigkeiten geht, Die mich bis zum Throne bringet, Die mein freigemachter Mund Dann mit ew'gem Dank besinget. Jesu, denk' an Deinen Bund!

89.

Erbarmung Gottes.

(Eigne Melodie. 135.)

Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert! Das zähl' ich zu dem Wunderbaren; Mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit!

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet Und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit sich selbst versühnet Und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her, warum geschieht's? Erbarmung ist's und weiter nichts!

3. Das muß ich Dir, mein Gott bekennen, Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt; Ich kann es nur Erbarmung nennen, So ist mein ganzes Herz gesagt; Ich beuge mich und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben, Dies soll mein einzig Rühmen sein; Auf dies Erbarmen will ich glauben, Auf dieses bet' ich auch allein, Auf dieses duld' ich in der Not, Auf dieses hoff' ich noch im Tod!

5. Gott, der Du reich bist an Erbarmen, Nimm Dein Erbarmen nicht von mir! Und führe durch den Tod mich Armen Durch meines Heilands Tod zu Dir; Da bin ich ewig hocherfreut Und rühme die Barmherzigkeit!

Ph. Fr. Hiller.

Treue Gottes.

90.

(Eigne Melodie. 12.)

Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz Verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! Im Wohlsein und im Schmerz Erfreut und trägt Er sie. Mich decket seiner Allmacht Flügel! Stürzt ein, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund! Dies weiß, dies hoff' ich fest! Ich weiß gewiß, daß Er mich keinen Feind Zu hart versuchen läßt. Er stärket mich nach seinem Bunde In meiner Prüfung trübster Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was Er verheißt, Er sendet mir sein Licht! Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist, So irr' und gleit' ich nicht. Gott ist kein Mensch, Er kann nicht lügen; Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich, Und was Er thut, ist gut; Die Trübsal auch; mein Vater bessert mich Durch alles, was Er thut. Die Trübsal gibt Geduld und Stärke Zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er hat uns selbst befreit Von unsrer Sündennot Durch seinen Sohn, durch dessen Heiligkeit Und blut'gen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ Er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes stets zu freu'n? Sei Gott getreu, und fürchte nichts; mag doch Die Welt voll Falschheit sein! Halt' fest am Herrn, sei treu im Glauben, Laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

Ehrenfried Liebich.

91.

(Aufersteh'n, ja, aufersteh'n wirst du. 20.)

Gott ist treu! Ja, Er ist ewig treu! Und alle Morgen neu Strahlt seine Güte. O, daß mein Dank Ihm glühte, Gleich seiner Treu' Tagtäglich neu!

2. Gott ist treu! Er hält, was Er verspricht, Er läßt die Seinen nicht. In schwülster Stunde, Treu seinem Segensbunde, Steht Er uns bei. Der Herr ist treu!

3. Gott ist treu! Er sorget väterlich Für sein Geschöpf, für mich. Auch Schwäch' und Fehle Lenkt Er zum Heil der Seele. Rühmt laut und frei: Der Herr ist treu!

4. Gott ist treu! Uns stärket seine Macht, Und nimmt uns treu in acht Vor Satans Raube; Und sinkt auch uns der Glaube, Bleibt Er doch treu Und springt uns bei.

5. Gott ist treu! O süßes Gnadenwort! Sei du mein Fels und Hort! Ob alles scheide, Bleibst du noch meine Freude. Die Welt vergeht; Dies Wort besteht.

K. B. Garve.

Bewahrung Gottes.

92.

(Wach' auf, mein Herz, und singe. 151.)

So wie von treuen Müttern In schweren Ungewittern Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden;

2. Also auch, und nicht minder, Läßt Gott uns, seine Kinder, Wenn Not und Trübsal blitzen, In seinem Schoße sitzen.

3. O Hüter unsers Lebens! Fürwahr, es ist vergebens Mit unserm Thun und Machen, Wo nicht Dein' Augen wachen.

4. Gelobt sei Deine Treue, Die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, Die alles Übel wenden!

5. Laß ferner Dich erbitten, O Vater, und bleib' mitten In unsrer Not und Leiden Ein Brunnen unsrer Freuden!

6. Vergiß nicht, was das meiste: Füll' uns mit Deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere Und dann zum Himmel führe!

Paul Gerhard.

93.

(Dankt dem Herrn, denn Er ist freundlich, gnädig. 76.)

Kann im wilden Sturm ein Lichtlein glimmen, Glimmen fort und fort, von Jahr zu Jahr, Unter Meereswogen, die ergrimmen, Sich mit Wut drauf stürzen immerdar?

2. Ja, wenn Der den Wind, das Meer bedräuet, Dessen Allmacht unsre Seele preist, Der mit ew'ger Gnade uns erfreuet, Der sich wunderbar in uns erweist!

3. Kann ein kleines, schwaches Häuflein stehen Wider eine große Heeresmacht? Wie wird's dem verwegnen Häuflein gehen? Fürchtet es nicht die ungleiche Schlacht?

4. Es hat gut, bis hierher gut gegangen — Herrlich stritt Jehovah=Zebaoth! Darf uns wohl mit solchem Führer bangen? Unter seiner Hand gibt's keine Not!

Julius Köbner.

94.

Geduld Gottes.

(Ein Lämmlein geht und trägt rc. 41.)

Getreuer Gott, wieviel Geduld Erzeigest Du uns Armen! Wir häufen täglich Schuld auf Schuld, Du häufest Dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, Sein Sinn ist Dir entgegen; Und doch, o Vater, suchst Du ihn Von seinen Sünden abzuzieh'n, Zur Buße zu bewegen!

2. Du gibst dem Sünder Zeit und Raum, Der Strafe zu entgehen, Du lässest auch den argen Baum nicht ohne Pflege stehen. Du wartest sein und suchest Frucht, Und wenn Du gleich umsonst gesucht, Hörst Du nicht auf zu bauen; Du schonest sein von Jahr zu Jahr, Du, Jesu, bittest immerdar, Eh' er wird abgehauen.

3. Gerechter Gott, so große Huld Erzeigst Du frechen Sündern! Und hast nicht weniger Geduld mit Deinen schwachen Kindern. Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt Und Satan ihnen Netze stellt, Oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie verirren sich, Sie fallen oft, verlassen Dich Und Deine heil'gen Wege.

4. Wie hättest Du, o Herr, das Recht, Sie wieder zu verlassen, Und einen ungetreuen Knecht In Ewigkeit zu hassen! Doch ach, das kann Dein Herze nicht, Das von Erbarmen wallt und bricht, Wenn Deine Kinder fehlen! Es hat Geduld, so lang' es kann, Es nimmt sich ihrer Schwachheit an, Und wacht für ihre Seelen.

5. O Langmut, der nichts gleichen kann, Leit' uns durch Dein Erbarmen! Sieh' künftig auch geduldig an Die Schwachheit Deiner Armen! Was hülf' es, wenn Dein Herz bisher Voll Güt' und Huld gewesen wär' Und nun sich wenden sollte! Wenn Deine mächt'ge Gotteshand, Die bisher Strafen abgewandt, Uns nun verderben wollte?

6. Drum, ew'ge Güte, trag' uns noch, Um Christi Tod und Schmerzen! Erwecke recht und rühre doch Die trägen, sichern Herzen, Daß Deine Huld und Vatertreu' Uns ja kein Schild der Bosheit sei, Daß wir das Arge hassen Und uns noch in der Gnadenzeit Den Reichtum solcher Gütigkeit zur Buße leiten lassen!

J. C. Zimmermann.

Der dreieinige Gott.

95.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

O heilige Dreieinigkeit, Wer kann Dich doch ergründen? O unzertrennte Einigkeit, Vernunft kann Dich nicht finden! Die Engel decken ihr Gesicht; Wie sollte sich mein dunkles Licht Zu schau'n Dich unterwinden?

2. O süßer Trost! O Gnadenzeit! Wer kann mich nun verdammen? Mich schützt ja die Dreieinigkeit Mit ew'gen Liebesflammen! Der Vater, Sohn und Heil'ge Geist, Ein Gott, der Gnade mir erweist! Ist in dem Sohn beisammen.

3. Des Vaters Liebe steh' mir bei Und allzeit mich behüte; Des Sohns und Heil'gen Geistes Treu' Erquicke mein Gemüte, Bis ich dort mit der Engel Schar, Dreiein'ger Gott, Dir immerdar Lobsing' für Deine Güte!

96.

(O Lamm Gottes, unschuldig. 57.)

O Vater der Gemeine, Hold Deinen lieben Kindern! Sie sind durch Christum Deine, Was kann ihr Wohlsein hindern? Dein Rufen, Dein Erwählen Gedeih' an allen Seelen. Erfreu' Dich unser, o Vater!

2. Herr, groß von Heilsgedanken, Von Rat, Kraft, Licht und Leben! Freund, ewig ohne Wanken! Wer kann Dich g'nug erheben? Wohl uns, daß wir Dich kennen, Uns Dein, Dich unser nennen! Verlaß uns nimmer, o Jesu!

3. Du Geist aus Gottes Munde! O, wirke selbst in allen, Die wir in einem Bunde Des Glaubens Wege wallen; Bis Geist, Sinn und Gebärden Dir ganz geheiligt werden. Dein Fried' umfah' uns, o Tröster!

K. B. Garve.

97.

(Vom Himmel hoch, da komm ich her. 56. Ch. 66.)

Preis Ihm! Er schuf und Er erhält, Schützt seine wunderbare Welt. Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir; Wir leben und wir sterben Dir!

2. Preis Ihm! Er liebt von Ewigkeit, Er wird ein Mensch, stirbt in der Zeit! Erlöst, erlöst hast Du uns Dir! Dir leben und Dir sterben wir!

3. Preis Ihm! Er führt des Himmels Bahn, Er führt den schmalen Weg hinan! Geheiliget hast Du uns Dir; Dir leben und Dir sterben wir!

4. Sing' Psalter! Freudenthränen, fließt! Denn heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! — Jehovah, Dir, Dir leben und Dir sterben wir!

Friedr. Gottl. Klopstock.

98.

(Eigne Melodie. 1.)

Allein Gott in der Höh' sei Ehr' Und Dank für seine Gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein Schade! Gott Wohlgefallen an uns hat, Nun herrscht sein Fried' in Wort und That, All Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir beten an und preisen Dich, Wir freu'n uns Dein und danken, Daß Du, o Vater, ewiglich Regierst ohn' alles Wanken! Ganz unumschränkt ist Deine Macht, Gescheh'n muß, was Dein Rat bedacht; Wohl uns des guten Herren!

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Dich, seinen Eingebornen, Ließ tragen Er der Sünde Lohn Zur Rettung der Verlornen. Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, Nimm an die Bitt' in unsrer Not! Erbarm' Dich unser aller!

4. O Heil'ger Geist, Du höchstes Gut, Du Tröster ohnegleichen! Schütz' uns mit Deiner treuen Hut, Dir muß der Satan weichen. Durch Jesu Christi Schmerz und Tod Wend' ab all unsre Qual und Not, Wie wir auf Dich vertrauen!

Nach Decius.

99.

(Lobe den Herren, den mächtigen 2c. 106.)

Lobe den Herren, den mächtigen Vater dort oben! Auf, meine Seele, mit Beten und Danken und Loben! Er ist dein Gott, Schöpfer und Helfer in Not: Schaue die herrlichsten Proben!

2. Lobe den Herren, den Mächtigen, Weisen und Treuen, In dessen Namen sich Himmel und Erde erfreuen, Der auch dich trägt, Mütterlich leitet und pflegt; Komm, dich Ihm gänzlich zu weihen!

3. Lobe den Herren, den Sohn, die gekreuzigte Liebe! Lobe, erhebe und sing' Ihm aus feurigem Triebe, Dem, der dort starb Und dich mit Blute erwarb, Daß Er dein Eigentum bliebe.

4. Lobe den Herren, der Sünde bezahlet und schenket, Der seiner Kinder beständig zum Besten gedenket; Dein ist sein Blut! Er ist dein ewiges Gut, Das dich belebet und lenket.

5. Lobe den Herren, den Geist, der dich lehret und treibet! Der dir in Not und Tod Tröster und Fürsprecher bleibet; Er macht's allein, Daß du so selig kannst sein, Daß dein Herz festiglich gläubet.

6. Lobe den Herren, den Geber unzähliger Gaben, Die dich im Reiche der Gnad' und der Herrlichkeit laben! Bitte fein viel, Setze dem Loben kein Ziel, So wirst du nehmen und haben.

Fr. Aug. Weihe.

100.

(Vater unser im Himmelreich. 33.)

O Du, in dessen Sorg' und Hut Des Wurms und Seraphs Leben ruht! Mehr als die Seele fassen kann, Hat Deine Huld an uns gethan; Ja, Vater, selbst in Dein Geschlecht Erhobst Du uns mit Kindesrecht.

2. Stets fühlbar ist Dein Vaterherz In Deiner Kinder Freud' und Schmerz. Und wie ist Deiner Gnaden viel! Hier ist kein Maß, hier ist kein Ziel; Wer zählte sie? Wir zählten eh'r Der Wälder Laub, den Sand am Meer.

3. O Du, der uns als Kinder pflegt, Langmütig unsre Schwachheit trägt! Tief, tief beschämt ruft jeder aus: Wer bin ich, Herr, was ist mein Haus, Daß Du so gnädig mein gedenkst, Und Seel' und Leib mit Segen tränkst! K. B. Garve.

101.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Weil der Mann mit fünf Wunden rot Verkünd'gen ließ den Seinen: Ich fahre auf zum Vater, Gott, dem euren und dem meinen; So ruft die ganze Zeugenwolk': Willkommen unter Deinem Volk, Gott, Abba der Gemeinen!

2. Wer nun aus unsers Herren Tod Erlangt ein neues Leben, Der folgt mit Freuden dem Gebot, Sein Herze zu erheben Zum Vater, der so herzlich liebt, Der alle gute Gaben giebt Und uns durch Christum segnet.

Gr. v. Zinzendorf.

102.

(Meinen Jesum laß ich nicht. 83.)

Abba, Vater! der Du Dich Immer so an mich bewiesen, Sei von mir herzinniglich Für Dein Vaterherz gepriesen, Das viel mehr an mir gethan, Als der treuste Vater kann.

2. Nirgends hat's ein Kind so gut, Als in Deiner treuen Pflege. Wer es weiß, wie sanft sich's ruht, So man Dir im Schoße läge, Der ließ alles andre sein, Wär' ein Kind und legt' sich drein.

3. Abba! ruft mein Herz in mir; Und Dein Geist, der Dich verkläret, Schreit im Innersten zu Dir: Abba, Vater! sei geehret! Richte kindlich meinen Sinn Zu dem Vaterherzen hin!

Ch. K. L. v. Pfeil.

103.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

Wie groß, wie herrlich ist mein Glück Schon hier im Prüfungsleben! Ich darf den frohen Kindesblick, Mein Gott, zu Dir erheben, Und ob ich Staub bin, lächelst Du Mir Deinen Vaterfrieden zu. O Himmel auf der Erde!

2. Wer bin ich Ärmster, daß Du mein Auf Deinem Thron gedenkest, Und mir die Macht, Dein Kind zu sein, Durch Jesum Christum schenkest! Wie fühlt mein Wesen sich gestärkt! Dir blieb auch ich nicht unbemerkt, Ich ward Dein Kind, Dein Erbe.

3. Was ist der Erde Last und Gram, Was sind nun alle Leiden, Seit sie mein Bruder auf sich nahm Und gab mir Himmelsfreuden? Das Herz verschmachtet mir nicht mehr, Denn überall und rundumher Fließt Tau des Friedens Gottes.

4. Ich steh' im Glanz des Gnadenthrons Froh, wie der Engel einer. Vergäß' ein Mutterherz des Sohns, Sein Herz vergißt nicht meiner. Er leitet mich mit milder Hand So zart am unsichtbaren Band, Als führt' Er mich alleine.

5. Ja, Gutes und Barmherzigkeit Umfangen hier mein Leben. Mein Herz darf schon in dieser Zeit Am Vaterherzen kleben. Mit Gottes Haus und Erbgeschlecht Genieß' ich hier schon Kindesrecht, Bis ich's dort voll genieße. K. B. Garve.

104.

(Eigne Melodie. 54.)

Dir, Dir, Jehovah, will ich singen! Denn, wo ist doch ein solcher Gott wie Du? Dir will ich meine Lieder bringen, Ach, gib mir Deines Geistes Kraft dazu, Daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, So wie es Dir durch Ihn gefällig ist!

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit Dein Sohn mich wieder zieh' zu Dir! Dein Geist in meinem Herzen wohne, Und meine Sinnen und Verstand regier'; Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl' Und Dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Dein Geist kann mich bei Dir vertreten Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Er lehret mich im Glauben beten, Gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich Dein Kind; Dann ruf' ich als Miterbe Deines Sohns Das „Abba" zu den Höhen Deines Throns!

4. Wenn dies aus meinem Herzen schallet Durch Deines Heil'gen Geistes Kraft und Trieb, So bricht Dein Vaterherz und wallet Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb', Daß mir's die Bitte nicht versagen kann, Wenn sie nach Deinem Willen ist gethan.

5. Was mich Dein Geist selbst bitten lehret, Dem neiget sich Dein Gotteswille zu, Das wird gewiß von Dir erhöret, Weil ich's im Namen Deines Sohnes thu', Durch welchen ich Dein Kind und Erbe bin. So nehm' ich Gnad' um Gnade von Dir hin.

6. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit Und weiß es: Alle gute Gabe, Die ich von Dir verlanget jederzeit, Die gibst Du und thust überschwenglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr'.

7. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, Der mich vertritt in Deiner Himmelshöh'! In Ihm ist alles Ja und Amen, Was ich von Dir im Geist und Glauben fleh'. Wohl mir! Lob Dir, jetzt und in Ewigkeit, Daß Du mir schenkest soche Seligkeit!

Barthol. Brasselius.

105.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

Du sahst auch mich in Christo an, Hold, wie ein Vater blicket, Und hast mit Heil mich angethan, Gleich einer Braut geschmücket, Mit Deinem Sohne mich vermählt, Und Deinen Kindern zugezählt, Daß ich darf „Vater" rufen!

2. O Gott, wie lob' und preis' ich Dich Für solche hohe Gnade! Nun liebest und erhöhst Du mich Im allerhöchsten Grade; Denn, was kann wohl an Glanz und Schein Noch herrlicher, noch schöner sein, Als Gottes Kind zu werden?

3. Wenn mir was fehlt, so sag' ich's Dir, Dann kann mir nichts mehr fehlen. Wenn mich was trifft, so hilfst Du mir, Ich brauch' mich nicht zu quälen. Bin ich Dein Kind, o süßes Wort! So bin ich auch mit Christo dort Ein Erbe Deines Reiches.

106.

(Erquicke mich, Du Heil der Sünder. 55.)

Mein Gott, ich kann Dich nicht begreifen — Doch laß mich ruh'n an Deiner Brust! Laß meine Kindesliebe reifen, Schenk' mir des frohen Kindes Lust! Je weniger ich kann ergründen, Je mehr, mein Gott, laß mich empfinden!

Julius Köbner.

107.

(Alles ist an Gottes Segen. 88.)

Welche Ruh' in Deinem Frieden, Wenn, sonst allem abgeschieden, Unser Herz sich Dir vertraut! Hochgebenedeite Stunde, Wenn der Mensch, mit Gott im Bunde, Dir ins Vaterauge schaut!

2. Weltenkönig, Weltenkönig! Auch der Seraph sagt zu wenig, Wenn sein Psalm am höchsten schwebt. Nur ein Wink — so schaffst Du Sonnen, Nur ein Wink — sie sind zerronnen, Und des Weltalls Grund erbebt.

3. Alles lechzt, aus Deinen Augen Wesen und Besteh'n zu saugen, Erd' und Himmel harrt auf Dich; Und indes an Deinen Stufen — Engelfürsten flehend rufen, Schaut Dein Vateraug' auf mich!

4. O, wer bin ich? Wurm im Staube! Doch Du willst es, Herr, mein Glaube Nennt Dich Abba, mich Dein Kind! Vater, in dem Erstgebornen Liebst Du mich, nicht mehr Verlornen, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Nicht ein Machtwort Deines Mundes Ist es, was kraft dieses Bundes Mein vertraulich Fleh'n begehrt. Alles, was ich kindlich flehe, Ist mit Deiner Gottesnähe, Deinem Vaterblick gewährt.

K. B. Garve.

Der Heilige Geist.

108.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17.)

O Heil'ger Geist, kehr' bei uns ein, Und laß uns Deine Wohnung sein! O komm, Du Himmels-

sonne! Du Gotteslicht, laß Deinen Schein In unsern Seelen kräftig sein, Zu steter Freud' und Wonne! Wahrheit, Klarheit, Himmlisch Leben, Willst Du geben, Wenn wir beten, Zu Dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß Deinen Trost uns hören! Daß wir in Glaubenseinigkeit Der toten, falschen Christenheit Dein Zeugnis können lehren; Daß wir Uns Dir Ohne Säumen Selbst einräumen, Und durch Liebe Andern zeigen Deine Triebe.

3. Steh' Du uns bei mit Deinem Rat Und führ' uns selbst den rechten Pfad, Weil wir den Weg nicht wissen; Gib uns Beständigkeit, daß wir Getreu Dir bleiben für und für, Wenn wir auch leiden müssen. Eile! Heile, Was zerrissen Im Gewissen Zu Dir fliehet, Und vorm Thron der Gnade knieet.

4. Laß uns Dein' edle Balsamskraft Empfinden und zur Ritterschaft Dadurch gestärket werden; Damit wir unter Deiner Hut Begegnen aller Feinde Wut Mit freudigen Gebärden. Laß Dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden Und die Trübsal überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, Laß uns Dein himmlisch süßes Wort In unsern Herzen brennen! Daß wir uns mögen nimmermehr Von Deiner weisheitsreichen Lehr' Und Deiner Liebe trennen. Fließe, Gieße Deine Güte Ins Gemüte, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelstau! Gib Dich In unsre Herzen kräftiglich, Und schenk' uns Deine Liebe; Daß unser Herz in Lieb' und Treu' Dem Nächsten stets verbunden sei Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe! Fried' und Liebe Wollst Du geben, Dir zum Lob und uns zum Leben.

Mich. Schirmer.

109.

(Warum sollt' ich mich denn grämen. 84.)

Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, Sei nicht fern, Salbe Jesu Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus, hat, Deinen Rat Seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens! Jeder Schritt, Jeder Tritt Ist ohn' Dich vergebens. Ach, der Menschen Thun ist nichtig; Deine Kraft, Die nur schafft, Was zum Himmel tüchtig.

Ehrenfried Liebich.

110.

(O mein Jesu, dessen Wunden. 103.)

Nimm für Deine Mutterpflege, Geist der Liebe, Dank und Ruhm! Deine Sorg' ist immer rege Für des Heilands Eigentum. Muttertrost von Dir empfangen, Die an Ihm in Liebe hangen; Laue werden, Geist der Zucht, Strafend von Dir heimgesucht!

2. Ruf', o Geist, in unsern Seelen „Abba, Vater!" fröhlich aus; Gib, daß wir getrost uns zählen Zu der Kinder Schar vom Haus! Kam nicht Er, der Erstgeborne, Hoch herab für uns Verlorne? Dient' Er nicht um uns als Knecht Und verdient uns Bruderrecht?

3. Füll' uns, Geist der Kraft mit Stärke, Daß die Lippe Ihn bekenn'! Laß nicht ab vom Segenswerke, Daß Ihm unser Herz entbrenn'! Mal' uns nur, Du Seelenmaler, Ihn, den blutigen Bezahler, Bis wir Ihm am Busen ruh'n Und nichts mehr verlangen nun! J. B. v. Albertini.

111.

(Wie wohl ist mir, o Freund der Seele. 119.)

Geist Gottes! Aus der Gottheit Fülle Zu unserm Geist herabgesenkt, Der unbemerkt in heil'ger Stille Gen Himmel Trieb und Andacht lenkt, Der Davids Psalmenschwung beflügelt, Den Sehern Aug' und Mund entsiegelt, Ihr Herz mit Himmelsglut durchdringt, Uns Gottes Wort und Weisheit lehret — Und seine Wahrheit hell verkläret — Gib uns ein Lied, das Dich besingt!

2. Du bist es, Quell der reinsten Liebe, Die in das Herz lebendig quillt. Du bist es, der des Herzens Triebe Mit heil'ger Gotteskraft erfüllt. Du bist das Pfand des ew'gen Lebens. Du rufst — o, riefst Du nie vergebens! — Wenn sich die Seel' zum Schlummer neigt. Du bist es, der die Schwachheit stützet, Des Pilgers Lauf ermannt und schützet Und ihm des Himmels Krone zeigt.

3. Durch Dich lebt in lebend'gen Steinen Des Gotteshauses Heiligtum. Du baust und mehrst des Herrn Gemeinen, Erhöhst durch sie des Kreuzes Ruhm. Du sprichst durch sie mit Feuerzungen Und beugst zu Herzenshuldigungen Der Heiden überwund'ne Kraft; Und Satans Reich muß Dir mit Beben Heraus die Schar Gefang'ner geben, Die er durch Sünden hält in Haft.

4. Wer kann, wie Du, mit Donnern reden, Wenn Du im Schlaf den Sünder schreckst! Wer tröstet, so wie Du, die Blöden, Wenn Du die neue Sehnsucht weckst, Wenn sie sich schnöd' und kraftlos schauen, Und kaum dem Gnadenstuhle trauen, Der sie mit Friedensgruß begrüßt? Wer kann, wie Du, den Kummer stillen, Wenn, willig nach des Vaters Willen, Der Geist des Fleisches Schwäche büßt?

5. Du lehrst die Trübsalstunde beten, Daß laut ihr Schrei die Wolken bricht. Du lehrst zum Thron der Liebe treten, Die Dank und Kraft und Demut spricht. Du läuterst mit dem Prüfungstiegel, Du drückest der Bewährung Siegel Den wohlgeprüften Seelen auf; Du führst auf Blut- und Flammenwegen Die Märt'rerschar der Palm' entgegen, Und führst sie im Triumph hinauf!

K. B. Garve.

112.

(Jesu, komm doch selbst zu mir. 118. Ch. 44.)

Geist vom Vater und vom Sohn, Weihe Dir mein Herz zum Thron! Schenke Dich mir immerdar, So wie einst der Jünger Schar!

2. Geist der Wahrheit, leite mich! Eigne Leitung täuschet sich, Da sie leicht des Weg's verfehlt Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr' in mir Meinen Glauben für und für, Der mich Christo einverleibt, Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht, schenke mir Salbung, Inbrunst, Feu'r von Dir! Laß mein Bitten innig, rein Und vor Gott erhörlich sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht! Wenn mich Welt und Fleisch versucht, O, dann unterstütze mich, Daß ich ringe; rette mich!

6. Geist der Heiligung, verklär' Jesum in mir mehr und mehr, Und erquicke innerlich Durch den Frieden Gottes mich!

7. Geist der Hoffnung, führe Du Mich dem Himmelserbe zu! Laß mein Herz sich Deiner freu'n Und in Hoffnung selig sein!

113.

(Dankt dem Herrn, denn Er ist freundlich, gnädig. 76.)

Geist der Allmacht, herrsche in uns! Richte Dir den Tempel ein in unsrer Brust! Wohne in uns, Herr, mit Deinem Lichte! Dir gehorchen, sei uns Wonn' und Lust.

2. Ach, das Fleisch will Deinen Rat zerstören, Darum töte, was Dich fesseln will! Laß uns, Heil'ger Gottesgeist, Dich hören — Und Dir folgen schnell und ganz und still! Julius Köbner.

114.

(Herzlich thut mich verlangen. 16.)

O komm, Du milder Regen, Durchdringe meinen Sinn! Komm, schütt' auch Deinen Segen Auf alle Frommen hin! Laß Deine Ströme fließen, Denn wir sind matt und schwach; Laß unser Herz begießen, So wird der Frühling wach!

2. Du lehrst die Stummen reden, Du gibst den Müden Kraft, Freimütigkeit den Blöden, Den Thoren Wissenschaft, Den Tiefbetrübten Wonne, Den Kranken Arzenei, Den Blinden Aug' und Sonne; Du schaffest alles neu!

3. Du kannst die Herzen lenken In einem Blick und Nu; Wenn Menschen Arges denken, So sprichst Du Nein dazu. Du eilst, den Stolz zu brechen, Machst seinen Rat zu Spott, Daß jeder Mensch muß sprechen: Seht, das thut unser Gott!

4. Wer still in Leid und Wehe Zu Jesu Füßen sinkt, Den hebst Du bald zur Höhe, Wo Licht und Friede winkt; Doch wer sich trotzig blähet Im Schein des eignen Lichts Und Deine Kraft verschmähet, Den machest Du zu nichts.

5. Oft, wenn es mit den Deinen Gar scheinet aus zu sein, Und Christi Feinde meinen, Sie herrschen nun allein; Dann hilfst Du Gottes Kindern Zum Siege wunderbar, Und machst zu Überwindern, Was schier zertreten war.

6. Wohlan! Ich will Dir trauen, Du werdest bei mir steh'n Und aller Feinde Grauen Vorüber lassen geh'n. Scheint es um mich geschehen In dieser argen Welt, Dann laß die Allmacht sehen, Die mich umfangen hält! Joh. Frank.

115.

(Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'. 52.)

Preis Dir, denn wir sind nicht verwaist, Geist Jesu, seines Bundes Geist! Du Geist der Gnade, Geist der Kraft, Der in uns alles Gute schafft!

2. Komm, schmücke Christi heil'ges Haus Zur Stätte Deiner Wohnung aus! Komm, weihe Geist, Seel' und Gebein, Weih' uns zu Deinen Tempeln ein!

3. Komm, walt' und wandle selbst darin, Und salb' uns mit dem Priestersinn, Der Deines Heiligtumes pflegt Und Weihrauch auf den Altar legt.

4. Zünd' uns das heil'ge Feuer an, Das keine Zeit verlöschen kann, Das allen eitlen Sinn verzehrt Und unsers Glaubens Gold bewährt.

5. Und wenn durch Wort und Lobgetön Wir Gottes Ehr' und Ruhm erhöh'n, Weih' unser Wort, füll' unsern Mund, Und thu' durch uns Dich selber kund!

6. Durch Dich sei unser Lebensgang, Gott, unser bester Lobgesang! O, Deine Kraft verlaß uns nicht, Bis unser Herz und Auge bricht!

7. Dann stell' in Deiner Treuen Schar Uns unserm Gott geheiligt dar! Dann stimm' uns, in des Himmels Reih'n Sein ewig, ewig Lob zu sein!

K. B. Garve.

116.

(Eigne Melodie. 130. 131.)

O, daß doch bald Dein Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender! Es bald die ganze Welt erkennte, Daß Du bist König, Gott und Herr! Zwar brennt es schon in heller Flamme Bald hier, bald da, in Ost und West, Dir, dem aus Lieb' erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

2. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, tote Herz, Und machen Durst'ge freudetrunken Und heilen Sünd' und Höllenschmerz, Verzehren Stolz und Eigenliebe Und sondern ab, was unrein ist, Und mehren jener Flamme Triebe, Die nur den großen Einen küßt.

3. Erwecke, läut're und vereine Des ganzen Christenvolkes Schar! Und mach' in Deinem Gnadenscheine Dein Heil noch jedem offenbar. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch, Dein Feuermeer strömt nicht vergebens — Entzünde unsre Herzen auch!

4. Schmelz' alles, was sich trennt, zusammen, Und baue Deinen Tempel aus; Laß leuchten Deine heil'gen Flammen Durch Deines Vaters ganzes Haus! Dann tönen Dir von Millionen Der Liebe Jubelharmonien, Dann strahlt Dein Ruhm in allen Zonen, Und Deiner Kinder Herzen glüh'n!

Frickert.

117.

(Vom Himmel hoch, da komm' ich her. 56.)

Geist Gottes, unerschaff'ner Geist! Du, den kein Seraph würdig preist — Licht, Leben, Kraft, Dir ewig gleich, An Gaben unermeßlich reich!

2. Du füllst mit Leben Erd' und Meer, Mit Geist und Kraft des Himmels Heer, Glanz Gottes, dessen ew'ges Licht In tausendfachen Strahlen bricht!

3. Licht, Weisheit, Feuer flößtest Du Und Kraft den Sehern Gottes zu, Der Wahrheit Zeugen Heldenmut, Den Assaphsliedern Himmelsglut.

4. Vor allem liebst Du, göttlich rein Kraft heil'ger Lieb' in uns zu sein, Und kamst zu uns, aus Gott gesandt, Der ew'gen Liebe Bundespfand.

5. Preis Dir und Dank, o Heil'ger Geist, Der Gottes Weg uns Sündern weist, Der Gottes Bild in uns erneut Nach Jesu Christi Ähnlichkeit!

6. Du, dessen stiller Unterricht Ans stille Herz vernehmlich spricht, Und, wo der Sünder sich versteckt, Sein Herz mit Donnerstimme schreckt:

7. Gib Du uns selbst zu aller Zeit Ein leises Ohr und Folgsamkeit! Denn heiligtreu ist Dein Bemüh'n, Uns Gott zu Kindern zu erzieh'n.

8. O, würden wir Dein lauter Preis Für Deiner Pflege treuen Fleiß! O, möchten wir Dich, groß und klein, An Geistesfrüchten reich, erfreu'n!

K. B. Garve.

118.

(O Durchbrecher aller Bande. 26.)

Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht! Geist, der einst der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschar, Der Apostel und Bekenner Trieb und Kraft und Zeugnis war!

2. Rüste Du mit Deinen Gaben Auch uns schwache Kinder aus, Kraft und Glaubensmut zu haben, Eifer für des Herren Haus; Eine Welt mit ihren Schätzen, Menschengunst und gute Zeit, Leib und Leben dran zu setzen In dem großen, heil'gen Streit!

3. Gib uns Abrahams gewisse, Feste Glaubenszuversicht, Die durch alle Hindernisse, Alle Zweifel siegend bricht; Die nicht bloß dem Gnadenbunde Trauet froh und unbewegt, Auch das Liebste jede Stunde Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gib uns Josephs keusche Sitten, Wenn die Welt ohn' Scham und Zucht Uns durch Dräuen, uns durch Bitten In ihr Garn zu ziehen sucht. Lehr' uns fliehen, lehr' uns meiden Diese üpp'ge Potiphar, Ihren Haß geduldig leiden, Gott getreu sein immerdar.

5. Gib uns Moses brünst'ges Beten Um Erbarmung und Geduld, Wenn durch freches Übertreten Unser Volk häuft Schuld auf Schuld. Laß uns nicht mit kaltem Herzen Unter den Verdorbnen steh'n, Nein, mit Moses heil'gen Schmerzen Für sie seufzen, weinen, fleh'n.

6. Gib uns Davids Mut, zu streiten Mit den Feinden Israels, Sein Vertrau'n in Leidenszeiten Auf den Herren, seinen Fels; Feindeslieb' und Freundestreue, Seinen königlichen Geist Und ein Herz, das voller Reue Gottes Gnade sucht und preist.

7. Gib Elias' heil'ge Strenge, Wenn den Götzen dieser Zeit Die verführte blinde Menge Tempel und Altäre weiht, Daß wir nie vor ihnen beugen Haupt und Knie, auch nicht zum Schein, Sondern fest als Deine Zeugen Dasteh'n, wenn auch ganz allein.

8. Gib uns der Apostel hohen, Ungebeugten Zeugenmut, Aller Welt trotz Spott und Drohen Zu verkünden Christi Blut; Laß die Wahrheit uns bekennen, Die uns froh und frei gemacht; Gib, daß wir's nicht lassen können, Habe Du die Übermacht!

9. Schenk' uns gleich dem Stephan Frieden Mitten in der Angst der Welt, Wenn das Los, das uns beschieden, In den schwersten Kampf uns stellt. In dem rasenden Getümmel Schenk' uns Glaubensheiterkeit, Öffn' im Sterben uns den Himmel, Zeig' uns Jesu Herrlichkeit!

10. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht, Geist, Du Geist der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschar, Der Apostel und Bekenner — Auch bei uns werd' offenbar!

C. J. P. Spitta.

119.

(Eigne Melodie. 9.)

Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich Ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh' in allen Dingen, Wie so gut Er's mit mir meint. Ist's doch nichts als lauter Lieben, Das sein treues Herze regt, Das ohn' Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

2. Wie ein Adler sein Gefieder Über seine Jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat Er mir zum Dienst bestellt; Was mich nähret, was mich hält, Ist, wo ich mein Aug' hinkehre. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

3. Sein Sohn ist Ihm nicht zu teuer, Nein, Er gibt Ihn für mich hin, Daß Er mich vom ew'gen Feuer Durch sein teures Blut gewinn'. O, Du unergründ'ter Brunnen, Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Gibt Er mir in seinem Wort, Daß Er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfort', Daß Er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Macht zerbricht Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit!

5. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe find't, Ei, so heb' ich meine Hände Zu Dir, Vater, als Dein Kind, Bitte: Wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich Dich nach dieser Zeit Lieb' und lob' in Ewigkeit!

Paul Gerhard.

120.

(Eigne Melodie. 68.)

Nun danket alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut An uns und allen Enden! Der uns von Mutterleib Und Kindesbeinen an Unzählig viel zu gut Bis hierher hat gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns in diesem Leben Ein immer dankbar Herz Und edlen Frieden geben, Und uns in seiner Gnad' Erhalten fort und fort, Und uns aus aller Not Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne Und Gott dem Heil'gen Geist Im hohen Himmelsthrone! Er, der dreiein'ge Gott, Bleibt, wie Er ewig war, Unendlich groß und gut; Lob sei Ihm immerdar!

Martin Rinkart.

121.

(Alles Heil wird uns zu teil. 59.)

Rühmt den Herrn! Tönt nah' und fern, Ihr Menschen, unsers Königs Lob! O, was war Der Menschen Schar, Eh' Er sie aus dem Elend hob! Hätt' Er uns sein Aug' entwandt, Uns aus seinem Reich verbannt, Doch müßt' unsre Schuld gesteh'n: Ach, uns ist nach Recht gescheh'n.

2. Unser Schmerz Drang Ihm ans Herz, Ihm klopft' es über unsre Qual, Lieb' erbat Im ew'gen Rat Der schnöden Sünder neue Wahl. Liebe riß aus Gottes Schoß Seinen Eingebornen los. Liebe stürzt Ihn in die Schmach, Die sein Herz am Kreuze brach.

3. Wer, o, wer Liebt so wie Er? O, zeuget, die ihr zeugen könnt! Zählt den Sand Am Meeresstrand, Zählt alle Stern' am Firmament, Meßt die Himmel, meßt das Licht: Seine Lieb' ermeßt ihr nicht. Auch ein Seraph staunet da, Fühlt und ruft: Halleluja!

4. Du, der sich So väterlich Zu uns verfall'nem Stamm bekannt, Ja, Du bist Durch Jesum Christ Uns, Gott der Liebe, nah' verwandt. Abba, Vater! rufen wir, Deine Kinder, auf zu Dir; Bruder heißt im Jubelton Gottes und des Menschen Sohn!

5. Umgeweiht Sind Erd' und Zeit, Schon hier ein Himmelreich zu sein. Immerfort Erschallt sein Wort, Und Scharen zieh'n zum Leben ein, Ruh'n in seinem Friedensrat Und erfahren's in der That, Daß, wo Christus König ist, Fried' und Recht sich ewig küßt.

6. Blickt empor! Welch Feierchor Des Vaters ew'gen Thron umschließt, Niederkniet, Vom Dank entglüht, Und jetzt der Seelen Wonn' ergießt! Durch des Himmels Widerhall Jauchzt der Psalmen Jubelschall. Laut wie Meere tönt der Kreis Des Erbarmers Ruhm und Preis.

7. Welch ein Ton Ruft jetzt vom Thron: „Komm her, du Überwinderschar, Die einst litt, Und mutig stritt Und treu bis an das Ende war! Nach dem wohlvollbrachten Streit Folgt des Sieges Fröhlichkeit. Kommt herbei zum Gnadenthron, Teilt die Erbschaft mit dem Sohn!"

8. O, welch Heil! Welch Erb' und Teil! Preis unserm Gott durch Jesum Christ! Daß uns schon Vor Gottes Thron Das ew'ge Heil bereitet ist. Dort wird herrlich offenbart, Was hier vorbereitet ward; Und verklärt zum höhern Licht, Schau'n wir Ihn von Angesicht! K. B. Garve.

122.

(Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle. 35.)

O Majestät, wir fallen nieder! Zwar Du bedarfst nicht unsrer Lieder, Uns ziemt und nützt Dein Lob so sehr. Zu Deinem Lob sind wir geboren, So teu'r erkauft, so hoch erkoren; O Seligkeit, Dir geben Ehr'! Zu Deinem Lobe nur Ist alle Kreatur, Selig's Wesen! Wir kommen, nah'n Und beten an, In Geist und Wahrheit sei's gethan!

2. Die Seraphim und Cherubinen Dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen, Der Engel Scharen ohne Zahl; Die höchsten Geister, die Dich kennen, Dich heilig, heilig, heilig! nennen, Sie fallen nieder allzumal. Ihr Seligsein bist Du, Dir schreibt man alles zu; Amen, Amen! Auch wir sind Dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

3. Die Ältesten vor Deinem Throne Gebeugt Dir opfern ihre Krone; Der Erstlinge erwählte Schar, Samt den unzählbar vielen Frommen, Die dort in weißen Kleidern kommen, Anbetend sprechen: Dein ist gar Macht, Weisheit, Herrlichkeit, Preis, Dank in Ewigkeit. Amen, Amen! Auch wir sind Dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

4. Du wollst Dich selbst in uns verklären, Daß wir Dich würdiglich verehren, Und unser Herz, Dein Heiligtum, Mit Deiner Herrlichkeit erfüllet, Durch Deine Nähe tief gestillet, Zerfließ' in Deiner Gottheit Ruhm. Dich, liebenswürd'ges Gut! Erhebe Geist und Mut. Amen, Amen! Halleluja! Halleluja! Der Herr ist groß und gut und nah'.

Gerhard Terstegen.

123.

(Eigne Melodie. 156.)

Erlöser, Deinem Namen Sei Ehre, Macht und Ruhm! Amen. Du machtest uns so reich und frei! Deine Güte strömet neu Auf uns Arme nieder. Dir tönen, jubeln, jauchzen Lieder Aus unsrer Brust O sel'ge Lust!

2. Erhalter, Deinem Namen Sei Ehre, Macht und Ruhm! Amen. Du trugst allmächtig uns hindurch! Bleibst uns eine feste Burg. Unser Ruhm zerstäube; Nur Jesus, Jesus, Jesus bleibe Uns Ruhm und Kraft Und Wissenschaft!

3. Jehovah, Deinem Namen Sei Ehre, Macht und Ruhm! Amen. Bis einst der Tempel dieser Welt Auf Dein Wort in Staub zerfällt, Soll in unsern Hallen Das Heilig! Heilig! Heilig! schallen. Das steh' als Bund Im Herzensgrund.

V. 1 u. 2 Julius Köbner.

124.

(Eigne Melodie. 40.)

O, daß ich tausend Zungen hätte Und einen tausendfachen Mund! So stimmt' ich damit in die Wette Von allertiefstem Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O, daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang' es durch die Adern geht! Ach, wäre jeder Puls ein Dank Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! Braucht allen euren Fleiß, Und stehet munter im Geschäfte, Zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich Und lobe Gott herzinniglich!

4. Ich will von Deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will Dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

5. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, Wann ich bei Dir verkläret bin; Dann sing' ich Dir im höhern Chor Viel tausend Halleluja vor!

Joh. Menzer.

125.

(Eigne Melodie. 137.)

Lobt in seinem Heiligtume Den, der große Wunder thut! Der zu seinem höchsten Ruhme Bei erlösten Kindern ruht. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Amen.

2. Lobet Ihn mit Freudenthränen, Preiset Ihn mit Harfenklang! Laßt uns unsern König krönen! Schalle Ihm, o Lobgesang! Halleluja, Halleluja, Halleluja! Amen.

3. Jauchzet Ihm mit ew'ger Freude, Die ihr seinen Odem habt! Rühmt im Schmucke weißer Seide Den, der euch so hoch begabt! Halleluja, Halleluja, Halleluja! Amen. Julius Köbner.

126.

(Eigne Melodie. 106.)

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren! Lob' Ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören! Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren! der alles so köstlich regieret, Der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet; Der dich erhält, Weil es also Ihm gefällt; Das hast du herrlich verspüret!

3. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet! Joachim Neander.

127.

(So lange Jesus bleibt der Herr. 164.)

Die ganze Ehre, Gott, ist Dein! Das Lob gebühret Dir allein! Du schufst des Himmels Sternenzelt, Du schufst in uns die Gnadenwelt.

2. Du Großer, hast an uns gedacht — Und selbst die Rettung uns gebracht! Schön ist die Schöpfung nah' und fern, Viel schöner noch der Tod des Herrn!

Julius Köbner.

128.

Gottes Gegenwart.

(Eigne Melodie. 85.)

Gott ist gegenwärtig; Lasset uns anbeten Und in Ehrfurcht vor Ihn treten! Gott ist in der Mitte! Alles in uns schweige Und sich innigst vor Ihm beuge! Wer Ihn kennt, Wer Ihn nennt, Sink' im Geiste nieder: Gebt das Herz Ihm wieder!

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebeuget dienen. Heilig! Heilig! Heilig! Singen Ihm zur Ehre Aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm Unsre Stimm', Da auch wir Geringen Unsre Opfer bringen!

3. Majestätisch Wesen! Laß uns recht Dich preisen Und im Geist Dir Dienst erweisen! Möchten, wie die Engel, Wir stets vor Dir stehen Und Dich gegenwärtig sehen! Laß uns Dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in allen.

4. Luft, die alles füllet! Drin wir sind und weben, Aller Dinge Grund und Leben! Meer, ohn' Grund und Ende! Wunder aller Wunder! In Dich senk' ich mich hinunter. Ich in Dir, Du in mir. Laß mich ganz verschwinden, Dich nur seh'n und finden!

5. Du durchdringest alles; Laß Dein Licht uns spüren, Innigst unser Herz berühren! Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten; Daß wir so Still und froh Deine Strahlen fassen Und Dich wirken lassen.

6. Mach' uns nur einfältig, Innig abgeschieden, Sanft in Deinem stillen Frieden. Mach' uns reines Herzens, Daß wir Deine Klarheit Mögen schau'n in Geist und Wahrheit; Laß das Herz Himmelwärts Wie ein Adler schweben Und in Dir nur leben!

Gerh. Terstegen.

Christus.

Christi Geburt.

129.

(Vom Himmel hoch, da komm' ich her. 56.)

Gelobet seist Du, Jesu Christ! Daß Du ein Mensch geboren bist, Von einer Jungfrau, das ist wahr! Des freuet sich der Engel Schar.

2. Des ew'gen Vaters einzig Kind Man jetzt in einer Krippe find't, In unser armes Fleisch und Blut Verkleidet sich das ew'ge Gut.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, Der lieget in Marias Schoß! Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein.

4. Das ew'ge Licht bricht da herein Und gibt der Welt ein'n neuen Schein; Es leuchtet mitten in der Nacht Und uns des Lichtes Kinder macht.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, Ein Gast in dieser Welt hier ward. Er führt uns aus dem Jammerthal Und macht uns Erb'n in seinem Saal.

6. Er ist auf Erden kommen arm, Auf daß Er unser sich erbarm' Und uns im Himmel mache reich Und seinen lieben Engeln gleich.

7. Das hat Er alles uns gethan, Sein' große Lieb' zu zeigen an! Des freue sich die Christenheit, Und dank' Ihm das in Ewigkeit!

Dr. Martin Luther.

130.

(Wie schön ist unsers Königs Braut. 47.)

Wer faßt in seine Faust das Meer? Wer mißt es aus, der Himmel Heer, Mit seiner Spanne Macht? Wer hält Die Wage fest und wägt die Welt? Ein Tropf' am Eimer sind die Völker Ihm, Die Inseln Staub, ein Scherf die Cherubim!

2. Zu klein ist Ihm zum Feuerherd Der Libanon, und ohne Wert Zum Opfer all sein Wild zugleich! — Steigt aufs Gebirge, rüstet euch; Jerusalem und Zion, Rednerin, Du Herold Gottes! Auf, und melde Ihn!

3. Ruft hell den Städten Judas zu: „Er kommt! Erwacht aus träger Ruh'! Er kommt, und mit Ihm Straf' und Lohn — Stark herrscht sein Arm vom Königsthron!“ Sink' in den Staub vor Ihm, untreue Braut! — Doch nein! Erhebe dich und rühme laut!

4. „Trost meinem Volk!“ spricht Gott der Herr; „Vergeben ist der Sünden Heer! Ich weide meine Herd' als Hirt, Der Lämmer Arzt, der Schafe Wirt. So sprecht Jerusalem denn freundlich zu, Nach schwerer Ritterschaft kommt süße Ruh'.“

5. Bereite diesem Gott den Weg, Mein Herz, mach' richtig seinen Steg. O Abgrund der Barmherzigkeit! Geheimnis der Gottseligkeit! Mein Geist verstummt vor Dir und hüllt sich ein — Mein Herz frohlockt in ew'gem Seligsein!

J. B. v. Albertini.

131.

(Wie lieblich ist Dein Wohnplatz doch. 124.)

Dein holder König kommt zu dir; O Zion, freue dich! Sein Herz entbrennt in Lieb'sbegier; Umfaß Ihn inniglich!

2. Er kehrt bei dir als Heiland ein Mit seinem Hab und Gut; Er selbst und, was Er hat, ist dein, Sein Leib, sein Fleisch und Blut.

3. Er ist dein Hirte, Brot und Quell, Dein Schmuck und Ehrenkleid; In Freud' und Leiden dein Gesell, Ja, deine Herrlichkeit.

4. Laß' dich an seinem Bruderherz Vertraut und brüderlich; Er kennt und fühlet deinen Schmerz, Gewiß, Er liebet dich!

5. Er macht dich heilig durch sein Blut, Von Sünden rein und los; Er setzt dich in das höchste Gut, In seines Vaters Schoß.

6. Ach, hör' aus seinem süßen Mund, Wie dich der Vater liebt! Wie Er aus eben diesem Grund Dir seinen Liebling giebt!

7. Sprich: König, komm! Besitze mich, Beherrsche Leib und Seel', Und nimm mich ewig hin in Dich, O mein Immanuel!

132.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Nun freut euch, Brüder, insgemein, Laßt hoch die Stimm' erklingen! Laßt uns getrost und all in ein Mit Lust und Liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat Und seine große Wunderthat; Gar teu'r sind wir erworben!

2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war ich verloren; Mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, Darin ich war geboren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Nichts Gutes war am Leben mein, Die Sünd' hat mich besessen.

3. Mein' guten Werk', die galten nicht, Mit ihnen war's verdorben; Der frei' Will' haßte Gott's Gericht, Zum Guten ganz erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn Sterben bei mir blieb, Zur Hölle mußt' ich sinken.

4. Da jammert' Gott in Ewigkeit Mein Elend ohnemaßen; Er dacht' an sein' Barmherzigkeit, Er wollt' mir helfen lassen. Er wandt' zu mir sein Vaterherz, Es war bei Ihm fürwahr kein Scherz, Sein Bestes ließ Er's kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Nun ist's Zeit zu erbarmen; Fahr' hin, mein's Herzens werte Kron', Und sei das Heil der Armen! Hilf ihnen aus der Sündennot, Erwürg' für sie den bittern Tod, Und laß sie mit Dir leben!

6. Der Sohn Ihm dann gehorsam ward, Er kam zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau rein und zart; Mein Bruder wollt' Er werden. Gar heimlich führt' Er sein' Gewalt, Er ging in armer Knechtsgestalt; Den Teufel wollt' Er fangen.

7. Er sprach zu mir: „Halt' dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb' mich selber ganz für dich Und will nun für dich ringen; Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib', da sollst du sein; Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, Dazu mein Leben rauben; Das leid' ich alles dir zu gut, Das halt' mit festem Glauben! Den Tod verschlingt das Leben mein, Mein' Unschuld trägt die Sünden dein; So wirst du selig werden!

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein Fahr' ich aus diesem Leben; Da will ich sein der Meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübsal trösten soll Und lehren mich erkennen wohl Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Daß Gottes Reich nun werd' gemehrt, Zu seinem Lob und Ehren. Und hüt' dich vor der Menschen G'satz, Davon verdirbt der edle Schatz; Das laß ich dir zuletzte!"

Dr. Martin Luther.

133.

(Fahre fort, Zion, fahre fort. 5.)

„Ehre sei, Ehre sei Gott in der Höh'! An den Menschen Wohlgefallen! Fried' im Erdenthal voll Weh!" Menschenkinder, hört ihr's schallen? Strahlet euch der Engel Heeresmacht Durch die Nacht?

2. „Mach' dich auf! Werde Licht!" — Ruft Gott vom Thron. „Erd' in Finsternis begraben! Sieh', ich sende meinen Sohn, Reich gesalbt mit Geist und Gaben! Schau' Ihm froh ins lichte Angesicht — Werde Licht!"

3. Hirten eilt! Hirten, eilt nach Bethlehem — Betet an den Himmelsknaben! An der Botschaft angenehm Lasset alle Anteil haben! Gehet hin, verkündigt's unverweilt — Hirten, eilt!

4. Ehr' ist nun, Ehr' ist nun Gott in der Höh', An den Menschen Wohlgefallen, Fried' im Erdenthal voll Weh! Menschen, laßt uns niederfallen! Laßt uns um das Friedenskindelein Selig sein!

J. B. v. Albertini.

134.

(Eigne Melodie. 154.)

Sei mir gegrüßt, Du Heil der Welt! Willkommen seist Du mir! Du kommst aus Davids Stamm, ein Held, Und dafür dank' ich Dir.

2. Den Jakob einst im Geiste sah, Den Abraham gegrüßt, Der lang gewünschte Tag ist da, Nun Du erschienen bist.

3. Seht, Christen, euer Heil erscheint! Den ihr in Windeln seht, Der arm dort in der Krippe weint, Ist Gott der Majestät.

4. Daß uns des Himmels Reichtum schmück', Wird Er ein Kind wie wir, Ein wahres Kind; für dieses Glück, O Schöpfer! danken wir.

5. Den unsre Missethat verschloß, Den Himmel öffnest Du; Herr, Deine Freundlichkeit ist groß! Mein Lied, mein Psalm bist Du.

6. Hört, Feinde, unser Jubellied; Immanuel ist hier! Der Zweig aus Davids Stamme blüht! Die Sonne geht herfür.

7. Die Schatten flieh'n, die Nacht wird hell, Auch Heiden glänzt der Stern; Lobt, Christen, den Immanuel, Ihr Völker, lobt den Herrn!

8. Mensch, mach' dich auf, und werde Licht! Der Tag des Heils erscheint; Leb' länger in der Sünde nicht Und werde Gottes Freund!

9. Fall' nieder, komm und bet' Ihn an, Den Friedefürst und Held; Was Gott an seinem Volk gethan, Verkündige der Welt!

10. Durch alle Himmel schall' sein Ruhm, Sing' Ihm von deinem Heil! Der Fried' ist unser Eigentum, Und Gott ist unser Teil!

M. Chr. F. Sturm.

135.

(O, sagt es allen, daß Er lebt. 149.)

Immanuel! der Herr ist hier Und nimmt mein Fleisch an sich; Immanuel, ist Gott mit mir, Wer ist dann wider mich?

2. Also hat Gott die Welt geliebt, Die Welt voll Sündenschuld, Daß Er den ein'gen Sohn ihr giebt; Wie groß ist Gottes Huld!

3. Was sein erbarmungsvoller Rat Schon in der Ewigkeit Von Jesu fest beschlossen hat, Das thut Er in der Zeit.

4. Er, unser Heil und höchstes Gut, Der alle segnen kann, Nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, Doch ohne Sünde, an.

5. Du wunderbarer Gottmensch wirst Auch mir Rat, Kraft und Held, Mein König und mein Friedefürst, Du Heiland aller Welt!

M. H. C. Hecker.

136.

(Auferſteh'n, ja, auferſteh'n wirſt du. 20.)

Morgenrot, du lichtes Morgenrot! Du endeſt unſre Not. Der Liebe Sonne Geht auf und ſtrahlet Wonne, Doch ach! Blutrot Sinkt ſie in Tod.

2. Schwind' uns nicht, Du blutig's Abendlicht! — Triumph! Ihr Angeſicht Zeigt ſie uns wieder, Und ſinkt nun nicht mehr nieder — Das ew'ge Licht Verläßt uns nicht! J. B. v. Albertini.

Chriſti Gottheit.

137.

(Macht euch auf, die Morgenſonne. 152.)

Gott und Menſch floß einſt zuſammen, Seligmachen war ſein Plan! Nicht die Seelen zu verdammen, Nahm die Knechtsgeſtalt Er an.

2. Hingeh'n und für Feinde ſterben Einen blut'gen Kreuzestod, Ihnen Gnade zu erwerben — Wer das thun mag, der iſt Gott!

3. Ja, mein Gott iſt Jeſus Chriſtus, Wie der Heil'ge Geiſt mich lehrt! Blick' in ſeinen Tod — da ſiehſt du's; — Wer das nicht ſieht, iſt verkehrt.

4. Gottes Thorheit! Dich verehret Jeſu frohe Sünderſchar, Die ſonſt keine Gottheit lehret, Außer die in Chriſto war! Gr. N. L. v. Zinzendorf.

138.

(Fürwahr, der Herr trug selbst. 115.)

O Du, der Völker Heil, Der Menschheit Ehr' und Sonne, Des Herzens schönster Teil, Des Geistes Kraft und Wonne! Welch Werk der Engel malt Mit Himmelsfarbenlicht Dein Bild, das Gottheit strahlt, Im Menschenangesicht!

2. O Reiz vor jedem Reiz, Das Aug' an Dir zu weiden, Vom Stalle bis ans Kreuz, Im Leben, Wirken, Leiden! Wie fromm, wie gut und mild, Wie machtvoll, hehr und groß Steht da vor mir Dein Bild, Wie rein und fleckenlos!

3. Hier seh' ich Dich als Kind; Wer kann's nach Würden preisen? So himmlisch treu gesinnt, Ein Wunder selbst den Weisen. Doch ruhst Du still daheim In Demut sanft und treu Und pflegst noch jeden Keim, Bis er Baum Gottes sei.

4. Der Himmel öffnet sich. Was sagt der Taube Schweben? Geist Gottes kommt auf Dich Und salbt Dein Amt und Leben. Und wie in Bußgestalt Du schwörst den heil'gen Bund — Welch hehre Stimm' erschallt? Sohn! grüßt Dich Gottes Mund!

5. Schon seh' ich Dich in Kraft Der heil'gen Taufe gehen, Und, durch kein Weh erschlafft, Den langen Kampf bestehen. Schon tönt Dein Gotteswort, Ein Wort voll Seligkeit, Und tönt gewaltig fort Bis an das Grab der Zeit.

6. Kommt, rufst Du, folget mir! Und Vätern, Netzen, Schiffen Enteilt man, folget Dir, Vom Himmelswort ergriffen. Verachtet, arm, gering, Tritt jetzt Dein Schüler ein. Bald wird, der Fische fing, Ein Menschenfischer sein.

7. Der Satan eilt in Flucht Vor Deinem Gottheitsstempel; Voll Eifers übst Du Zucht In Deines Vaters Tempel. Doch, o! Wie lächelst Du Mit namenloser Huld Verzagten Sündern zu! Und weg ist ihre Schuld.

8. Wie sinkt Dir jene dort In heißem Dank zu Füßen! Ihr Herz möcht' ohne Wort Zum Thränenbach zerfließen. Und Du, wie sanft und lind Nimmst Du Dich ihrer an! Und Satans schnödes Kind Ist Gottes Ruhm fortan.

9. In Armut wandelst Du, So reich an tausend Segen; Hast nicht, wohin zur Ruh' Dein müdes Haupt zu legen; Doch welchem Menschenheer Brichst Du Dein Segensbrot! Dir bleibt von Hilfe leer Kein Elend, keine Not.

10. Was wallt aus Nain her? Schmerz glüht in Thränen nieder, Du winkst: er glüht nicht mehr, Der Jüngling lebet wieder. Dort deckt Verwesungsgruft Den Freund — Dein Wort gebeut — Er atmet Lebensluft, Er steht, in Kraft erneut!

11. Des Blinden Auge sieht, Dank reden stumme Zungen, Das schwerste Siechtum flieht, Durch Blick und Wort bezwungen. Wie jauchzen tief erregt Dir

Meng' um Menge zu! Und jeder Busen schlägt: Preis Dir! Wer ist wie Du?

12. Dort beugst Du, wie ein Knecht, Dich zu der Jünger Füßen, Du, den mit höchstem Recht Sie Herrn und Meister grüßen, Du, dessen Majestät Der Gottesglanz bezeugt, Vor dem sich der Prophet, Vor dem sich Moses beugt.

13. Laut schallt es: Welch ein Mann, Dem Sturm und Wetter schweigen, Der Tote wecken kann, Dem sich die Geister neigen! Und o! Wie sinkst Du nun So kraftlos in den Staub, Und noch im Wunderthun Bist Du der Bande Raub.

14. Du Fels der Ärgernis, Kraft Gottes, Gotteswahrheit, Dem Klügling nie gewiß, Dem Glauben Himmelsklarheit! Und doch, wer faßt Dich ganz, Held reinster Liebe, Dich, Der wund vom Dornenkranz, Am Schächerkreuz erblich?

K. B. Garve.

139.

(Eigne Melodie. 35.)

Heiligster Jesus, Heil'gungsquelle, Mehr als Kristall rein, klar und helle, Du laut'rer Strom der Heiligkeit! Der Glanz der hohen Cherubinen, Die Heiligkeit der Seraphinen Ist gegen Dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist Du mir, Ach, bilde mich nach Dir, Du mein alles! Jesus, hilf Du! Hilf mir dazu, Daß ich auch heilig sei wie Du.

2. O stiller Jesus! Wie Dein Wille Dem Willen Deines Vaters stille Und bis zum Tod gehorsam war, Also mach' Du auch gleichermaßen Mein Herz und Willen Dir gelassen, Ach, stille meinen Willen gar! Mach' mich Dir gleichgesinnt Wie ein gehorsam Kind Stille, stille. Jesus, hilf Du! Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sei wie Du.

3. Wachsamer Jesus! Ohne Schlummer In großer Arbeit, Müh' und Kummer Bist Du gewesen Tag und Nacht; Du mußtest täglich viel ausstehen, Des Nachts lagst Du vor Gott mit Flehen Und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, Daß ich zu Dir allzeit Wach' und bete. Jesus, hilf Du! Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sei wie Du.

4. Gütigster Jesus! Ach, wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist Du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der scheinet allen, Dein Regen muß auf alle fallen, Ob sie Dir gleich undankbar sind. Mein Gott, ach, lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte! Jesus, hilf Du! Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sei wie Du.

5. Du sanfter Jesus warst unschuldig, Und littest alle Schmach geduldig, Vergabst und ließ'st nicht Rachgier aus; Niemand kann Deine Sanftmut messen, Bei der kein Eifer Dich gefressen, Als der um Deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach, verleih' Mir Sanftmut und dabei Guten Eifer. Jesus, hilf Du! Hilf mir dazu, Daß ich sanftmütig sei wie Du.

6. Würdigster Jesus, Ehrenkönig! Du suchtest Deine Ehre wenig Und wurdest niedrig und gering; Du wandelt'st ganz vertieft auf Erden In Demut und in Knechtsgebärden, Erhobst Dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demut lehr' Mich auch je mehr und mehr Stetig üben! Jesus, hilf Du! Hilf mir dazu, Daß ich demütig sei wie Du.

7. O keuscher Jesus, all Dein Wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Voll ungefärbter Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Gebärden, Kleidung und Beginnen War voller laut'rer Züchtigkeit. O mein Immanuel! Mach' mir Geist, Leib und Seel' Keusch und züchtig. Jesus, hilf Du! Hilf mir dazu, So keusch und rein zu sein wie Du.

8. Mäßiger Jesus, Deine Weise Im Trinken und Genuß der Speise Lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durst und Hunger Dir zu stillen, War, statt der Kost, des Vaters Willen Und Werk vollenden, Dir bereit't. Herr, hilf mir, meinen Leib Stets zähmen, daß ich bleib' Dir stets nüchtern. Jesus, hilf Du! Hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sei wie Du.

9. Nun, liebster Jesus, liebstes Leben! Mach' mich in allem Dir ergeben, Und Deinem heil'gen Vorbild gleich. Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd' zu Deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu Dir, Behalt' mich für und für, Treuer Heiland! Jesus, hilf Du! Laß mich wie Du Und wo Du bist, einst finden Ruh'. Gottfried Arnold.

140.

(Eigne Melodie. 73.)

Immer muß ich wieder lesen In dem alten heil'gen Buch, Wie mein Herr so sanft gewesen, Ohne List und ohne Trug;

2. Wie Er hieß die Kindlein kommen, Wie Er hold sie angeblickt Und sie auf den Arm genommen Und sie an sein Herz gedrückt;

3. Wie Er Hilfe und Erbarmen Allen Kranken gern erwies Und die Blöden und die Armen Seine lieben Brüder hieß;

4. Wie Er keinem Sünder wehrte, Der bekümmert zu Ihm kam; Wie Er freundlich ihn bekehrte, Ihm den Tod vom Herzen nahm.

5. Immer muß ich wieder lesen, Les' und freue mich nicht satt, Wie Er ist so treu gewesen, Wie Er uns geliebet hat.

6. Hat die Herde sanft geleitet, Die sein Vater Ihm verlieh'n, Hat die Arme ausgebreitet, Alle an sein Herz zu zieh'n.

7. Laß mich knien zu Deinen Füßen, Herr, die Liebe bricht mein Herz! Laß in Thränen mich zerfließen, Selig sein in Wonn' und Schmerz!

M. v. Schenkendorf.

141.

Christus, die Liebe.

(Hier legt mein Sinn sich vor Dir nieder. 148.)

O Liebe, hell in Jesu Mienen, In Jesu Wort und Werk erschienen! Wer ist, der Dich den Herzen malt, Daß jeder Zug von Liebe strahlt?

2. Die Liebe steigt vom Himmel nieder, Trägt unser Kleid, nennt Menschen Brüder, Lernt weinen mit der Menschen Pein, Mit ihrer Freude fröhlich sein.

3. Sie geht umher, und lauter Segen Und Leben sprießt auf ihren Wegen: Ihr Wort erquickt, ihr Blick macht froh, Erbarmen ist ihr A und O!

4. Die Kranken sucht sie in den Hütten, Heilt, stärkt und leistet über Bitten; Dringt forschend bis ans kranke Herz Und heilt der Seelenwunde Schmerz.

5. Sie öffnet Ohren, die nicht hören, Und taube Seelen ihren Lehren; Macht, daß der Stummen Zunge spricht Und Gottes Lob ihr Schweigen bricht.

6. Sie heißt die blinden Augen sehen, Die lahmen Füße wieder gehen, Thut blinder Seelen Augen auf, Gibt Lahmen Kraft zum Himmelslauf.

7. Sie stillt den Sturm, der Wellen türmet, Und den, der in der Seele stürmet, Gebeut mit einem Allmachtswort Aus Seel' und Leib den Aussatz fort.

8. Sie spricht zur Leiche: Lebe wieder! Und Leben wärmt die kalten Glieder; Spricht zu der Seele tot: Wach' auf! Weiht sie zum neuen Lebenslauf.

9. Sie ruft vom Sündertisch die Sünder Zum Himmelsmahl der Gotteskinder; Bricht Scharen Hungriger ihr Brot Und stillt der Seelen Hungersnot.

10. Sie nimmt die Kinder voll Erbarmen Der Mütterschar aus Schoß und Armen Und küßt und blickt sie segnend an, Wie nur die Liebe segnen kann.

11. Mit treuem Kummer guter Hirten Sucht sie die Schafe, die verirrten, Trägt auf den Armen sie zurück, Preist ihres Wiederfindens Glück.

12. Hier läßt sie Himmelslabung fließen Ins Ohr und Herz zu ihren Füßen; Dort atmet still an ihrer Brust Des Jüngers Seele Himmelslust.

13. Heil Gottes strömt aus ihrem Munde Noch in geheimer Abendstunde; Dann geht sie freudig und durchwacht Für Menschenheil die stille Nacht..

14. Nie hört sie auf, mit vollen Händen Trost, Heil und Segen auszuspenden, Den Freunden noch in Todesqual, Dem Schächer noch am Marterpfahl.

15. So kann die Liebe nichts als lieben Und heilt, auch wann sie muß betrüben. Doch, wenn uns Tod und Strafe droht, Geht sie für uns in Straf' und Tod.

16. Sie liebt, sie segnet, die ihr fluchen, Heilt die, so ihr Verderben suchen. Ihr rinnend Blut wird zum Gebet, Das ihren Henkern Gnad' erfleht.

17. Sie liebt, vom herbsten Spott verhöhnet, Zerhau'n, verdammt, mit Schmach gekrönet; Liebt noch und hat nicht ausgeliebt, Bis sie den Odem von sich giebt.

18. Sie liebet noch, die Todesbleiche Färbt nicht sie selbst, deckt nur die Leiche; Denn sterben kann die Liebe nicht — Eh'r löschte Gottes Thronenlicht.

19. Sie kann nicht sterben — auferstanden, Verherrlicht, frei von Todesbanden, Siegreich zurück zum Himmel geh'n, Darf sie des Glaubens Auge seh'n.

20. Sie kann nicht sterben — hocherhaben Zum Throne, teilt sie Gottes Gaben Den auserwählten Scharen aus Und baut auf Erden Gottes Haus.

21. Sie kann nicht sterben — sie vollführet Des Vaters Ratschluß, sie regieret Durch unsern König Jesus Christ, Bis Gott in allem alles ist.

22. O Liebe, komm, Dich selbst zu malen, Daß jeder Strich mag Liebe strahlen, Aus jedem Zug ein Funke sprüh'n, Und jedes kält'ste Herz durchglüh'n!

K. B. Garve.

Christi Sterben.

142.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

Schau', wie das Lamm mit mut'gem Herzen Der Würgebank entgegengeht! Es weiß, daß schon ein Heer von Schmerzen Ihm nahe zubereitet steht. Und dennoch geht's zu Tod und Jammer Als wie ein Held im festen Lauf, Geht wie ein Bräut'gam aus der Kammer Getrost zur Marterstätt' hinauf.

2. Wach' auf, mein Herz, hör' auf zu träumen! Schau' diese Lieb' erstaunend an! Auf, auf, und folge ohne Säumen Dem Lamm auf dieser Leidensbahn. Ruf' um Erbarmen mit dem Blinden; Fühlst du dich selber blind und schwach, So wirst du Licht und Leben finden, — Und dann folg' Ihm getreulich nach!

3. O wundervolle Demutsliebe, Wie hast du nicht den Herrn besiegt! Du machst, daß Er im zart'sten Triebe Dort vor der Jünger Füßen liegt. Er holet Wasser, Schurz und Becken; Wie liebend glänzt sein Angesicht, Zur Lieb' die Seinen zu erwecken! Auch Judas selbst vergißt Er nicht.

4. Herunter, Mensch, von deinen Höhen! Du Sünder, was erhebst du dich? Vor dem die Engel dienend stehen, Der dienet selbst und beuget sich, Um deinen Hoffartssinn zu büßen, Zur Erde, ja, bis in das Grab. Komm, bete an zu seinen Füßen, Wirf dich vor Ihm in Staub herab!

5. Wie mächtig ist der Liebe Flamme! Sie ist viel stärker als der Tod; Ja, sie besiegt in diesem Lamme Den Schöpfer selbst, den starken Gott; Sie hat Den, in dem alles lebet, Sie hat Den in das Grab gebracht, Vor welchem Erd' und Himmel bebet — Herr, unterwirf uns Deiner Macht!

Dr. Joh. Christ. Storr.

143.

Gethsemane.

(Die Tugend wird durch's Kreuz geübet. 29.)

Was war's? Was kam, mein Ohr durchdringen? Ein Angstschrei, der mir's Herz zerriß! Dort unterm Ölbaum seh' ich ringen Licht, Leben, Tod und Finsternis. O Nacht, du heiligste der Nächte! Du schlichtest den gewalt'gen Streit; Vereinigt steh'n des Abgrunds Mächte — Allein der Fürst der Seligkeit.

2. Allein steht Er an aller Stelle; Auch meine Sünden träget Er! Allein bekämpft Er eine Hölle Voll Grimm und Kraft, ein zahllos Heer; Ich stehe da und zittr' und weine; Ach, von der Stirne tropft Ihm Blut! Angst schüttelt Ihm Seel' und Gebeine — Den Boden netzt der Thränen Flut.

3. Wird Er im harten Streit erliegen? Weist Er den bittern Kelch zurück? Ach, schwarze Sorgnisse durchfliegen Mich — ewig stürbe dann mein Glück! Doch es ermannt sich Deine Seele, Held Gottes! felsenfest zu steh'n: Die Nacht durchleuchtet Tageshelle — Triumph! Triumph! Es ist gescheh'n!

4. Dein Geist ist stark, das Fleisch will sinken; Ein Engel bringt im Himmelsglanz Den Kelch der Labung Dir zu trinken Und krönt Dich mit dem Siegeskranz. Nun mag er kommen, der Verräter! Der Kampf der Seelen ist vollbracht; Auf ewig ist vom Seelenretter Besiegt des Todes Wut und Macht.

5. Gestärkt eilst Du dem Feind entgegen, Mein Heil! des vollen Sieg's gewiß; Schon ist mein Fluch gekehrt in Segen, In Klarheit meine Finsternis. Ich knie' an der verlass'nen Stätte — Nacht um mich, in mir Sonnenlicht! Mein Herz strömt aus in Dankgebete; Entronnen bin ich dem Gericht.

6. Hier lagst Du, Schöpfer! zitternd, zagend, Für Dein Geschöpf im Todesstreit; Dein Seelenschmerz, im Innern nagend, Erwarb mir ew'ge Seligkeit. Hier wein' ich heiße Herzensthränen Voll Lieb' und Schmerz, voll Lust und Weh; Nie will ich mich von dir entwöhnen, Du seliges Gethsemane!

J. B. v. Albertini.

144.

(Nun ruhen alle Wälder. 72. Ch. 45.)

Wie preis' ich doch Dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden, Du blut'ger Josua? Dir sei mein ganzes Leben Zur Dankbarkeit ergeben; Nimm's hin, denn Du verdienst es ja!

2. Ich seh' an Deinen Wangen Die Angstschweißtropfen hangen, Ich seh' den Boden naß. Ach, nimm für Deine Mühe, So oft ich Atem ziehe, Lob, Freud' und Dank ohn' Unterlaß!

3. Ich lieb' an meinem Schönen Die Augen voller Thränen, Das Angesicht voll Schweiß, Die Lippen, wie sie zittern, Vor Angst und Todeswittern, Die Seele, die schon alles weiß.

4. Ich liebe meinen Schönen, So wie sie Ihn verhöhnen, Ohn' allen Schein und Glanz; Ich möchte ohn' Aufhören Sein Angesicht verehren, Ich küss' Ihn in dem Dornenkranz.

5. Wie wird mein Herz so rege, Wenn ich die heft'gen Schläge Auf seinem Rücken zähl'; So wie sie Ihn zerfleischen, Den reinen Leib, den keuschen, Ach, so gefällt Er meiner Seel'!

6. Mein Herz soll Dich verehren Mit Freud' und Liebeszähren, O blut'ger Schmerzensmann! Und sich an Dir ergötzen, Dich über alles schätzen, Bis ich Dich sichtbar haben kann.

Gr. C. R. v. Zinzendorf.

145.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97.)

Für uns ging mein Herr in Todesnöten In den Garten dort hinein, Wo wir Ihn hör'n weinend für uns beten, Ach, um unser Seligsein! Für uns überfiel Ihn Todesschauer; Unser Heil ward seiner Seele sauer; Für uns ist Er im Gebet Bald erblasset, bald erröt't.

2. Für uns ward vor Angst sein Schweiß und Thränen Mit dem heißen Blut gemischt, Bis ein Engel Gott's in seinem Stöhnen Sein geängstigt Herz erfrischt; Für uns zitterte sein Leib im Büßen, Und sein Auge schwoll von Thränengüssen, Ja, sein ganzes Angesicht Ward zu Jammer zugericht't.

3. Für uns litt Er solchen Hohn und Schläge, Die man nicht beschreiben kann! Unser Herz wird weich, die Seele rege, Seht nur seinen Rücken an, Seht, die Stirne, die noch naß vom Büßen, Wird noch erst mit Dornen wund gerissen, Seines Hauptes Schmerz und Pein Dringet uns durch Mark und Bein.

4. Für uns seh'n wir Ihn sein Kreuze tragen So geduldig als ein Lamm, Das in den dazu bestimmten Tagen Für uns auf die Schlachtbank kam; Für uns seh'n wir seine Lippen beben, Für uns sich sein Herz im Leibe heben; Für uns nahm Er in der Pein Durstig Gall' und Essig ein.

5. O Du, im Verscheiden, im Erblassen, Auserwähltes Angesicht! Möcht' man Dich so in die Augen fassen, Daß in unserm Augenlicht Sich von diesem Blick was zeigen könnte, Und in ihm die Jesusliebe brennte! Möcht' in meinen Augen nie Glänzen, was die Welt verlieh!

6. Ach, noch lebst Du, tödlich tief Verwund'ter! Aber sieh', wie's Haupt erbleicht, Und sich im Moment des Tod's herunter Zu uns armen Sündern neigt! Bleib', mein Herz, Ihm ewiglich verbunden! Seel' und Glieder, huldigt seinen Wunden! Und wie Ihm sein Auge bricht, Ach, der Blick verlaß mich nicht!

7. Und vor meinen Ohren soll nichts tönen, Als der Klang der Passion; Auf sein ängstliches Gebet und Stöhnen Auf sein's Angstgeschreies Ton Will ich, bis ich zu Ihm heimgeh', horchen — Damit weck' Er mein Herz alle Morgen! Tag- und nächtlicher Gesang Bleib' mir das mein lebenlang.

8. Ich hab' g'nug an seiner Marterschöne, Daran sing' ich mich nie satt; Aber meines Herzens Lobgetöne Ist noch alles viel zu matt; Ach, wie kriecht mein Flämmlein noch zusammen Gegen eine seiner Liebesflammen! Meine Zähr' ist gut gemeint, Aber wie hat Er geweint!

9. Lieblichkeiten, die nicht auszusprechen, Wenn ich seh', mein Freund, auf Dich Im Moment, da Deine Augen brechen, und das alles ist für mich! Strahlte doch aus einem jeden Blicke Jesu letzter Abschiedsblick zurücke; Möcht' man mir an Augen seh'n Meinen Freund, den sterbenden!

10. Darum Du, o Herze ohnegleichen, Du in Deiner Todesschön', Sollst uns nie aus unsern Augen weichen, Bis wir Dich auf immer seh'n! An dem Liede: Jesus ist verschieden! Sollen unsre Stimmen nie ermüden, Bis sie eingestimmet sein In die obere Gemein'. Gr. C. R. v. Zinzendorf.

146.

(Fahre fort, Zion, fahre fort. 5.)

„Welch ein Mensch!“ O Du königliches Haupt, Wie warst Du voll Blut und Wunden! Jedes Herz, das an Dich glaubt, Hat dies Wunder tief empfunden, Hört gerührt das Wort: „Seht, welch ein Mensch!“ Welch ein Mensch!

147.

(Valet will ich dir geben. 79. Ch. 17.)

Du, meines Lebens Leben, Du, meines Todes Tod, Für mich dahin gegeben In tiefe Seelennot, In Marter, Angst und Sterben Aus heißer Lieb'sbegier, Das Heil mir zu erwerben, Nimm Preis und Dank dafür!

2. Ich komme zu der Stätte, Wo Jesus für mich rang, Und Blutschweiß beim Gebete Ihm aus den Gliedern drang. Den Tod, mit dem Er ringet, Verdiente meine Seel'; Der Schweiß, der aus Ihm dringet, Ist mir ein Heilungsöl.

3. Mein Heiland wird verraten, Geführt zu Qual und Spott. Ach, meine Missethaten, Die brachten meinen Gott Hin vors Gericht der Heiden Und in der Feinde Hand; Ich war's, ich sollte leiden, Was da mein Bürg' empfand.

4. Seht, welch ein Mensch! Er stehet Geduldig wie ein Lamm, Und nun wird Er erhöhet, Ein Fluch am Kreuzesstamm, Vollendet da sein Büßen Der Welt, auch mir, zu gut, Aus Seite, Händ' und Füßen Strömt sein Versöhnungsblut.

5. Du bitt'st am Kreuz für Feinde, Mein Jesu, wer war ich? Du denkst an Deine Freunde; Gedenk', Herr, auch an mich! Du machst den Schächer selig, Verheißest ihm Dein Reich; Das macht mich Sünder fröhlich, Mich, der dem Schächer gleich.

6. Du klagst voll Angst im Herzen: „Mein Gott verlässet mich!" Du dürstest in den Schmerzen, Und niemand labet Dich. Nun kommt der Leiden Ende; Du rufst: „Es ist vollbracht!" Empfiehlst ins Vaters Hände Den Geist. Es war vollbracht.

7. Ich seh' mit Lieb' und Beugen Des Heilands letzten Blick; Ich seh' sein Haupt sich neigen — Das war mein ew'ges Glück! Mein Bürge stirbt, ich lebe, So todeswert ich bin; Er gibt sich mir, ich gebe Mich Ihm zu eigen hin.

8. O Du, an den ich glaube, Und den mein Geist umfaßt; Der Du im Todesstaube Für mich gelegen hast! Auf Dein Verdienst und Leiden Vertrau' ich ganz allein; Darauf werd' ich einst scheiden Und ewig bei Dir sein!

9. Erhalt' mir Deinen Frieden Und Deines Heils Genuß, So lang' ich noch hienieden In Schwachheit wallen muß; Bis endlich, Dir zu Ehren, Der mich mit Gott versöhnt, Dort in den obern Chören Mein Halleluja tönt. E. W. v. Wobeser.

148.

(Eigne Melodie. 12.)

Ich fall' zu Jesu Füßen, Bet' Ihn im Staube an, Und lasse Thränen fließen Für das, was Er gethan, Da Er für meine Schuld und Not Sich selber zur Erlösung Gegeben in den Tod.

2. Wie müde, wie entkräftet War das unschuld'ge Herz, Eh' man's ans Kreuz geheftet, Wie nenn' ich Deinen Schmerz, Du für mich abgematt'tes Lamm? Wie soll ich Dich beschreiben, O mein Blutbräutigam!

3. Aus Deinem Augenpaare Hab' ich den Strom erpreßt; Für mich war'n Deine Haare Mit blut'gem Schweiß genäßt; Um meinetwillen klopfte Dir Dein Herz vor Angst der Seele; Gegrüßet seist Du mir.

4. Ihr auserwählten Wunden, Wie seid ihr mir so schön! Mein Herz wünscht alle Stunden, Euch gläubig anzuseh'n. Ach, bliebe durch den steten Blick Der Eindruck seiner Marter Recht tief in mir zurück.

5. Was hat mein armes Herze Vor Liebe krank gemacht? Ach, Jesu Tod und Schmerze, Darein ich Ihn gebracht, Sein Angstgeschrei: „Mein Gott, mein Gott, Wie hast Du mich verlassen!" Bringt mich nun nah' zu Gott.

6. „Laßt uns hier Hütten bauen!" Das war so mein Begehr, Ihn immer anzuschauen, Nichts Schön'res ist als Er. Ach, meines Freundes Leidensgang, Das sei und bleib' auf Erden Und ewig mein Gesang!

7. Und wenn mein Herz dem Lamme Am wunden Herzen liegt, Und meine Liebesflamme Da ihre Nahrung kriegt, So leb' ich ohne leiblich Seh'n Und lasse seine Marter Mir vor der Seele steh'n.

8. Ich wache oder schlafe, So bleibt sein Tod und Schmerz Als meiner Sünden Strafe Der einz'ge Trost fürs Herz. O, daß doch jeder Adernschlag Ihn für sein Leiden priese Bis an den Hochzeitstag!

9. Und damit will ich schließen. Die Hand, an der ich geh', Wird mich zu halten wissen, Bis ich Ihn leiblich seh'; Ja, bis mein Herz im Tode bricht Und sich die Augen schließen, Vergesse ich Ihn nicht.

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

149.

(Valet will ich dir geben. 79. Ch. 17.)

O süße Seelenweide In Jesu Passion! Es regt sich Scham und Freude, Du Gott's und Menschensohn, Wenn wir im Geist Dich sehen Für uns so williglich Ans Kreuz zum Tode gehen, Und jeder denkt: Für mich!

2. Da seh' ich, daß ich Armer Des Fluches würdig bin, Es gibt sich mein Erbarmer Zum Opfer für mich hin, Ach, seine Angstschweißtropfen, Die Seele todbetrübt Und seines Herzens Klopfen Sagt mir's, daß Er mich liebt!

3. Ich glaub's und fühl's im Herzen: Mein Heiland liebet mich! Der alle meine Schmerzen Und Krankheit nahm auf sich; Die Striemen von den Ruten, Die Seit- und Nägelmal', Sein Martertod und Bluten Beweist mir's tausendmal.

4. Erlaubst Du's meinen Zähren Und meinem Herzgefühl, Sich noch mehr auszuleeren? Du weißt schon, was ich will! Ich möcht' Dich mehr genießen, Dich, der so herzlich ist, Und immer fühlbar wissen, Daß Du zufrieden bist.

5. Ich bleibe bei den Wunden Und lieb', so viel ich kann, Und seh' mir alle Stunden Im Geist sie besser an; Ich sitze Ihm zu Fuße, So lang' das Herz sich regt, Bis unter seinem Kusse Mein letztes Stündlein schlägt.

C. Gregor.

Jesus am Kreuze.

150.

(Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. 146.)

Da hängt Er, ach! des Todes schuldig — Der Einzige, der schuldlos war! Fleht, gegen eigne Not geduldig, Verzeihend für der Feinde Schar, Spricht Freunden Trost, nimmt Sünder an; Für andre sorgt der treue Mann.

2. Mein Auge weint, die Lippen schweigen, Das Herz erkrankt vor Lieb' und Pein. Mein Heiland! Deine Leiden steigen — Ach, Qual durchwühlt Dir Mark und Bein! Doch lächelt schmerzlich noch Dein Blick Und sichert mir mein ew'ges Glück.

3. Seht — Ihn verzehrt ein brennend Fieber, Des Durstes Glut, der Wunden Schmerz! Nimm hin, Du Einziger, Du Lieber, Und was Du blut'st, mein armes Herz! Es weiß, es will, es fühlt nur Dich, Nimm und behalt's, mein ander Ich!

J. B. v. Albertini.

151.

(Eigne Melodie. 133.)

Setze dich, mein Geist, ein wenig, Schau' dies Wunder, ach, wie groß! Sieh', dein Herr, der höchste König, Hängt am Kreuze nackt und bloß! Sieh' die Liebe, Die Ihn triebe Zu dir aus des Vaters Schoß!

2. Daß dich Jesus liebt von Herzen, Kannst du hier am Kreuze seh'n; Schau', wie bittre Todesschmerzen Ihm durch Leib und Seele geh'n! Wie die Schrecken Ihn bedecken, Wie Er schwebt in tausend Weh'n!

3. Das sind meiner Sünden Früchte; Die, mein Heiland, ängsten Dich! Diese schweren Zorngerichte, Ja, die Höll' verdiente ich; Diese Nöten, Die Dich töten, Sollt' ich fühlen ewiglich.

4. Doch Du hast für mich bekrieget Sünde, Tod und Höllenmacht; Du hast alle Feind' besieget, Gottes Willen ganz vollbracht, Und daneben Mir zum Leben Durch Dein Sterben Bahn gemacht.

5. Ach, ich Sündenkind der Erden — Jesu, Du stirbst mir zu gut! Soll Dein Feind erlöset werden Durch Dein eignes Herzensblut? Ich muß schweigen Und mich beugen Für dies unverdiente Gut.

6. Leib und Leben, Blut und Glieder, Gibst Du alles für mich hin; Sollt' ich nicht dagegen wieder Geben, was ich hab' und bin? Ich bin Deine, Ganz alleine; Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

7. Zieh' durch Deines Todes Kräfte Mich in Deinen Tod hinein! Laß mein Fleisch und sein Geschäfte, Herr, mit Dir gekreuzigt sein; Daß mein Wille Werde stille, Und die Liebe heiß und rein!

Gerh. Terstegen.

152.

(Nun ruhen alle Wälder. 72.)

O Welt! sieh' hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und schau' mit Fleiße, Sein Leib ist ganz mit Schweiße Des Blutes überhüllt; Aus seinem edlen Herzen Vor unerschöpften Schmerzen Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat Dich so geschlagen, Mein Heil! und Dich mit Plagen So übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder Wie wir und unsre Kinder, Von Missethaten weißt Du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben Dir erreget Das Elend, Das Dich schläget, Das große, starke Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, An Händen und an Füßen Gebunden in der Höll'; Die Geißeln und die Banden, Und was Du ausgestanden, Das hat verdienet meine Seel'.

6. Du nimmst auf Deinen Rücken Die Lasten, die mich drücken Viel schwerer als ein Stein; Du wirst ein Fluch, dagegen Erwirbst Du mir den Segen; Dein Schmerz muß meine Labung sein.

7. Du setzest Dich zum Bürgen, Ja, lässest Dich erwürgen Für mich und meine Schuld; Für mich läßt Du Dich krönen Mit Dornen, die Dich höhnen, Und leidest alles mit Geduld.

8. Mich frei und los zu machen, Springst Du ins Todes Rachen, Versinkst in tiefe Flut. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, Nicht ewiglich verderbe — O unerhörte Liebesglut!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden All Augenblick und Stunden Dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel' vermögen, Will ich von Herzen legen Allzeit an Deinen Dienst und Ehr'.

10. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll Dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruh'n.

11. Ich will's vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch, wo ich sei; Es soll mir sein ein Spiegel Der Unschuld und ein Siegel Der Lieb' und unverfälschten Treu'.

12. Wie heftig unsre Sünden Den frommen Gott entzünden, Wie Rach' und Eifer geh'n, Wie schrecklich seine Ruten, Wie zornig seine Fluten, Will ich aus diesem Leiden seh'n.

13. Ich will daraus studieren, Wie ich mein Herz soll zieren Mit stillem, sanftem Mut, Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Ich will ans Kreuze schlagen Mein Fleisch und dem absagen, Was meinem Fleisch gelüst't! Was Deine Augen hassen, Das will ich flieh'n und lassen, Dieweil mir Kraft geschenket ist.

15. Dein Seufzen und Dein Stöhnen Und Deine tausend Thränen, Die sprechen Mut mir zu; Die sollen mich am Ende In Deinen Schoß und Hände Begleiten, zu der ew'gen Ruh'.

Paul Gerhard.

Jesus als Leiche.

153.

(Eigne Melodie. 108.)

Naht andachtsvoll der Stätte, Wo, rot von edlem Blut, Auf seinem Ehrenbette Der Held der Liebe ruht! Komm, weih' in stiller Feier Ihm, der als dein Befreier, O Seel', in Tod versank, Der Rührung warmen Dank!

2. Da sind wir still und blöde — Was spräche hier der Mund? Die Thrän' anstatt der Rede Thu' unser Innres kund! Siehst Du den Dank der Thränen? Fühlst Du der Liebe Sehnen Nach Dir, dem unsre Schmach Das Herz im Tode brach?

3. Da liegst Du, Held, voll Wunden, Für uns dahingestreckt, Und ruhst in Sabbatsstunden, Bis Dich Dein Gott erweckt. In diesem Friedensschlummer Nach Höllenqual und Kummer, Wie lieblich lächelst Du Uns Gottes Frieden zu!

4. O wundervolle Leiche! Für uns bot solchem Schmerz, Für uns dem Todesstreiche Sich dies durchstoch'ne Herz? Wer kann mit tausend Leben Für Dein's Vergeltung geben? O Freund, die Ewigkeit Sei Deinem Dank geweiht!

5. Dort werden wir Dich sehen, Der für uns Leiche ward, In Deines Lichtthrons Höhen Uns glorreich offenbart. Dort strömt die große Menge Dir andre Lobgesänge. Wie Meere rauscht Dein Lob, Der uns zu Gott erhob. K. B. Garve.

154.

(O Gott, Du frommer Gott. 153.)

Mein Freund in Myrrhenduft Und Aloe begraben! Mich zieht die Felsengruft; Dich, Leichnam, muß ich haben! Du blut'ges Angesicht, Im Tod gebrochner Blick! Für mich verlosch Dein Licht, Mir schlug der Augenblick,

2. Da Dein: „Es ist vollbracht!" Vom Kreuz herniedertönte, Da Deines Todes Macht Die Welt mit Gott versöhnte. Indem der Vorhang riß, Der Gott und Menschen schied, Ward mir mein Heil gewiß; Mir klang Dein Sterbelied.

3. Du gabst den edlen Geist In Deines Vaters Hände; Den Weg zum Himmel weist, Gerechter! mir Dein Ende. Einst fährt mein Geist Dir nach Hinauf ins Vaters Haus, Und Sündenschmerz und Schmach Und Not und Tod ist aus.

J. B. v. Albertini.

155.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

Der ein Paradies voll Frieden Oben uns bereitet hat, Wählt ein Paradies hienieden Sich zur stillen Ruhestatt. Seine sel'ge Gartenruh' Sichert uns den Garten zu, Wo die Blumen ewig blühen, Unverbleicht die Farben glühen.

2. Eile durch des Gartens Blumen, Eile, Herz, zur heil'gen Gruft! Vögel, laßt das Lied verstummen! Blüten, weigert euren Duft! Leben ist des Todes Gast; Euer Schöpfer liegt erblaßt In der stillen Felsenhöhle — Eile hin, versöhnte Seele!

3. Des lebend'gen Gottes Leiche Kalt, erstarrt in Todeseis — Schau' sie an, die blut'ge, bleiche! Trockn' ihr ab den letzten Schweiß! Auch für mich, Du Mann voll Schmerz Blutete und brach Dein Herz — Ruhen seh' ich meinen Frieden Auf den müden Augenliden!

4. Noch umschwebt der holden Liebe Lächeln Deinen blassen Mund; Herz! wer fasset Deine Triebe? Wer erforschet Deinen Grund, Abgrund der Barmherzigkeit, Meer der Lieb' und Seligkeit? Mitten durch das Herz voll Trauer Zittert mir ein heil'ger Schauer.

5. Hoch in unermess'ne Fernen Fliegt hinauf mein ew'ger Geist, Horcht entzückt den Morgensternen, Deren Lied den Ew'gen preist. Dieser Ew'ge, blutig rot Von der Lieb' gezeichnet, tot — Selbst gerichtet, liegt der Richter — Engel, deckt die Angesichter!

6. Ach, warum sprangst Du, o Leben! In des Todes Schlund hinab? Uns zum Leben zu erheben! Uns erwarb Dein heil'ges Grab Sanften Schlaf in dunkler Gruft, Bis Dein Allmachtswort uns ruft In des Himmels Sonnenhelle. Bet' im Staub', erlöste Seele!

J. B. v. Albertini.

156.

(Eigne Melodie. 22.)

O Traurigkeit! O Herzeleid! Die Jünger staunen, zagen — Denn die Hoffnung Israels Wird ins Grab getragen.

2. O große Not! Der Herr ist tot! Am Kreuz ist Er gestorben! Doch Er hat das Himmelreich Uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind! Nur deine Sünd' Hat dieses angerichtet, Da du durch die Missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit Blut beflossen, Welches Er am Kreuzesstamm Mild für dich vergossen.

5. O süßes Heil! Mein ew'ges Teil, Wie bist Du so zerschlagen! Hände, die Du selber schufst, müssen jetzt Dich tragen.

6. O edles Bild, Schön, zart und mild In Deinen Todeswehen! Niemand soll Dein rinnend Blut Ohne Reue sehen!

7. O, selig ist Zu jeder Frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird ins Grab gesenket!

8. O Jesu! Du Mein' Hilf' und Ruh', Ich bitte Dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab Nach Dir möge sehnen!

Joh. Rist.

157.

(Valet will ich dir geben. 79. Ch. 17.)

O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden Mit einer Dornenkron'! O Haupt, sonst schön gekrönet Mit höchster Ehr' und Zier, Jetzt aber höchst verhöhnet — Gegrüßet seist Du mir!

2. Du edles Angesichte, Davor sonst schrickt, sich scheut Das große Weltgewichte, Wie bist Du so bespeit! Wie bist Du so erbleichet! Wer hat Dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht mehr gleichet, So schändlich zugericht't?

3. Nun, was Du, Herr, erduldet, Ist alles meine Last; Ich habe es verschuldet, Was Du getragen hast. Schau' her, hier steh' ich Armer, Der Zorn verdienet hat; Gib mir, o mein Erbarmer! Den Anblick Deiner Gnad'.

4. Es dient zu meinen Freuden Und thut mir herzlich wohl, Wenn ich in Deine Leiden, Mein Heil, mich senken soll; Ach, möcht' ich, o mein Leben, An Deinem Kreuze Dir Mein Leben übergeben, Wie wohl geschähe mir!

5. Ich danke Dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund! Für Deine Todesschmerzen, Da Du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte Zu Dir und Deiner Treu', Und wenn ich einst erkalte, In Dir mein Ende sei!

6. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wenn ich den Tod soll leiden, So tritt Du dann herfür; Wenn mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß' mich aus den Ängsten Kraft Deiner Angst und Pein!

7. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich seh'n Dein Bilde In Deiner Kreuzesnot; Da will ich nach Dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich an mein Herze drücken! Wer so stirbt, der stirbt wohl. Paul Gerhard.

158.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97. Ch. 1.)

Marter Gottes! Wer kann Dein vergessen, Der in Dir sein Wohlsein find't? Unser Herze wünscht sich unterdessen Stets noch mehr zum Dank entzünd't! Unsre Seele soll sich daran nähren, Unsre Ohren nie was Lieb'res hören; Alle Tage kommt Er mir Schöner an dem Kreuze für.

2. Tausend Dank, Du unser treues Herze! Leib und Geist bet' drüber an, Daß Du unter Martern, Angst und Schmerze Hast genug für uns gethan! Laß Dich jedes um so heißer lieben, Als es seinen Kuß noch muß verschieben, Bis es einst als Deine Braut Dich von Angesichte schaut.

3. Meine kranke und bedürft'ge Seele Eilet Deinen Wunden zu, Denn sie find't in Deiner Seitenhöhle Trost und Labsal, Fried' und Ruh'. Auf Dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen! Laß Dein Marterbild stets vor mir stehen! So geht mir bis in mein Grab Nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, Schlagen unsre Hände ein, Uns auf Deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu sein! Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne Deinem Herzen angenehm und schöne, Sage: Amen! und zugleich: Friede, Friede sei mit euch! C. R. v. Zinzendorf.

159.

(Sei getrost, o Seele. 172.)

Als Du sprachst: „Es werde!“ Stand der Himmel da Und die ganze Erde; Was Du sprachst, geschah! Deine große Stärke, Deine Gottespracht Zeigen alle Werke, Die Dein Mund gemacht.

2. Deine Monarchieen Sind's nicht eigentlich, Die die Herzen ziehen, Großes Herz! an Dich; Sondern Dein Menschwerden In der Füll' der Zeit, Und Dein Gang auf Erden Voll Mühseligkeit.

3. Unsre Seele lebet Und das Herze lacht, Wenn Der vor uns schwebet, Der uns selig macht; Wenn wir Ihn im Bilde Seh'n, wie Er voll Not Sich für uns so milde Blutete zu Tod'.

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

160.

(Herr und Alt'ster Deiner Kreuzgemeine. 97.)

Blut'ge Leiden meines ein'gen Freundes, O, was hat mein Herz an euch! Wenn es euch betrachtet — o, wie weint es! Wie zerflossen wird's, wie weich! Möcht' mir das Gefühl doch nie verschwinden, Noch mein Geist sich je wo anders finden, Als auf der geliebten Höh': Golgatha, Gethsemane!

2. Unter Jesu Kreuz, da fall' ich nieder, Netze den durchgrab'nen Fuß Mit des Herzens Thränen immer wieder, Küss' Ihn mit der Liebe Kuß, Seh', wie seine Augen für mich brechen, Wie Er ließ für mich sein Herz durchstechen! Wie sich Blut und Wasser zeigt, Wie sein Haupt sich hat geneigt!

3. Todesblick, der mir das Herz durchschnitten, Da Du stand'st in meiner Näh', Geh' mir nach auf allen meinen Schritten, Bis ich aus der Hütte geh'! Jesu Todesnacht, sein ganzes Leiden, Seelenschmerz und heiliges Verscheiden Und sein Ruh'n in Josephs Gruft Mach' mir hell des Grabes Kluft!

4. Wo die Glieder meines Herren schliefen, Ruhe einst auch mein Gebein! Er ein Leichnam! — Darin mich vertiefen, Das soll mein Geschäfte sein. In dem Grabe, wo mein Freund gelegen, Halt' ich täglich meinen Abendsegen! Überm Blick auf seine Ruh' Schließ' ich meine Augen zu. Ch. Bean.

161.

(Nun ruhen alle Wälder. 72. Ch. 45.)

Ich wünsch' mir alle Stunden, Durch Jesu Blut und Wunden, Ein froh und selig Herz. Gibt's bis auf sein Erscheinen Gleich manchmal noch zu weinen; Er kennt und heilt ja jeden Schmerz.

2. Ich fühle Liebesschauer, Wenn ich bedenk', wie sauer Er meine Schuld gebüßt; O, würd' Er für sein Mühen Bei jedem Atemziehen Recht dankbarlich von mir gegrüßt!

3. So wie Er am verhöhnt'sten, So ist Er mir am schönsten, Ich werd' des Blicks nie satt Und kann mich oft der Zähren Vor Eindruck nicht erwehren, Weil Er mein Herz ergriffen hat.

4. Und wenn ich Psalmen singe, Muß sein Tod allerdinge Derselben Inhalt sein. Ich lobte seine Wunden Gern alle Tagesstunden, Wacht' auf und schliefe damit ein.

5. Ich sehe seine Schmerzen, Das Blut aus seinem Herzen, Ich steh' auf Golgatha — O himmlische Momente! O, daß ich bleiben könnte Am Kreuze, bis Er wieder da!

6. Ich bin durch manche Zeiten, Wohl gar durch Ewigkeiten In meinem Geist gereist; Nichts hat mir's Herz genommen, Als da ich angekommen Auf Golgatha, Gott sei gepreist!

7. Auf diesem Fleckchen steh' ich, Von dieser Stelle geh' ich Nun niemals mehr zurück. Er fess'le meine Blicke, Daß ich nicht kann zurücke, Bis ich mich dort an Ihm erquick'!

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

162.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97. Ch. 1.)

Mein blutarmes Herze kann's kaum fassen, Daß der Heiland aller Welt Sich so nahe mit ihm eingelassen Und so fest und treu aushält! Drum soll nun mein innigstes Verlangen Dahin geh'n, auch fest an Ihm zu hangen; Denn ich seh' das Glück wohl ein, Seinen Wunden nah' zu sein.

2. Seine Leidensschöne, seine Blicke Von dem Kreuz herab auf mich Lassen Thränen in dem Aug' zurücke; Marterlamm, ich liebe Dich! Ach, was sind in meines Jesu Leiden Doch für unschätzbare Seelenweiden! Wenn ich das nur stets erfahr', Bin ich selig immerdar.

Gr. v. Zinzendorf.

163.

(Weil ich Jesu Schäflein bin. 169.)

Unser Lamm ist gar zu schön In der Stunde anzuseh'n, Da es unter Not und Plagen, Unter Zittern, Angst und Zagen Sich am Kreuz zu Tod geblut't, Dem verlornen Feind zu gut!

2. Ach, ein jedes arme Herz, Das bei seinem tiefen Schmerz uber seine Schuld und Sünden Kann den Weg zu Jesu finden, Wird getröstet und erquickt, Wenn es Ihn am Kreuz erblickt.

3. Mit der spitz'gen Dornenkron', In der großen Schmach und Hohn, In den schweren Leidensstunden, Mit den unzählbaren Wunden, In dem teuren Purpurblut, In der heißen Liebesglut.

4. Das find't man durchgängig so: Sünder sind von Herzen froh, Daß sie einen Heiland haben, Der ist über alle Gaben; Ihnen ist es wunderschön, Jesum an dem Kreuz zu seh'n!

M. Hehl.

164.

(Eigne Melodie. 81.)

Preis dem Todesüberwinder! Sieh', Er starb auf Golgatha! Preis dem Retter großer Sünder, Was verheißen war, geschah! Sieh', Er starb auf Golgatha, Singt, des neuen Bundes Kinder! Aus dem Grab eilt Er empor, Singet Ihm im höhern Chor!

2. Laßt des Dankes Harfe klingen, Daß die Seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig singen Dem, der starb und ewig lebt, Daß das Herz vor Wonne bebt! Preis und Ehre laßt uns bringen Dem, der starb und ewig lebt! Dem, der starb und ewig lebt!

3. Wenn ich aus dem Grabe gehe, Wenn mein Staub verkläret ist, Wenn ich, Herr, Dein Antlitz sehe, Dich, mein Mittler, Jesu Christ! Dich, Verklärter, wie Du bist! O dann, wenn ich auferstehe, Hab' ich, Du der Sünder Heil, Ganz an Deinem Leben Teil.

4. Jetzt, da ich an Dich nur glaube, Seh' ich dunkel nur und fern, Ich, der Wanderer im Staube, Dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, Wenn ich dürste, strömt mir Ruh' Deines Tod's und Lebens zu.

5. Singt dem Herrn, singt Ihm nun Psalmen! Jesus Christus hat gesiegt. Streut dem Überwinder Palmen, Die ihr bang' und weinend schwiegt, Als Er starb; Er hat gesiegt! Zu der Himmel höhern Psalmen, Zu der Überwinder Chor Steig', o Lied des Lamms, empor!

Friedr. Gottl. Klopstock.

165.

(O, daß doch bald Dein Feuer brennte. 130. 131.)

Triumph dem Herrn! Er lebt, Er lebet! Wir sind in Ihm und leben wohl! Triumph, Er siegt! Die Welt erbebet, Wir aber sind der Freuden voll. Ihr Christen, freuet euch mit Schalle, Lobt Gott, den König, euren Hort! Die Flut der Herzen töne, walle — Auf, laßt uns jauchzen fort und fort!

2. Ich fühl' des Auferstandnen Kräfte! Was ich geseh'n, das zeuge ich. Ich schmeck' des Lebensbaumes Säfte, Im Paradiese find' ich mich! Der alte Himmel mir veraltet, Die erste Erde fleucht dahin; Ein himmlisch, göttlich Neues waltet Jetzt über mir und meinem Sinn.

3. Triumph! Ich sehe Siegespalmen! Die weißen Kleider zeigen sich! Weg, Welt! Ich höre neue Psalmen, Und Freud' und Wonn' ergreifen mich. Das Lamm das Königszepter führet, Die Braut regieret weit und breit; O, schauet, unser Gott regieret — Gemeine Christi, sei erfreut!

166.

(Ich singe Dir mit Herz und Mund. 167.)

Du Sonne der Gerechtigkeit, Wie schön brichst Du hervor, Vertreibst des Todes Dunkelheit Und steigst voll Glanz empor!

2. Du sankest nach vollbrachtem Lauf In finst're Gruft hinab, Wie manche Thräne floß darauf Und segnete Dein Grab!

3. Nun aber ist die offne Gruft Ein Ort, da Wonne schwebt, Da Gottes Engel segnend ruft: „Kommt, sehet, Jesus lebt!"

4. Welch ein Triumph! O, welch ein Held! Wo ist der Feinde Heer? Sie sind geschlagen und gefällt, Und keiner trotze mehr!

5. Zwar schrecklicher war nie ein Krieg, Denn Tod und Leben rang; Dem Leben aber blieb der Sieg, Daß es den Tod bezwang.

6. Ich lebe schon durch seine Macht Im neuen Leben hier; Es fliehet meiner Sünden Nacht, Und Christus lebt in mir.

7. Lebst Du in mir, o Gottessohn, So ist mein Tod Gewinn! So führst Du mich zu Deinem Thron Durch Grab und Moder hin.

8. Dann schau' ich in Gerechtigkeit, O Gott, Dich, wie Du bist, Und sing' im hellen Ehrenkleid Dein Lob, Herr Jesu Christ!

Chr. Gottl. Göz.

167.

(Naht andachtsvoll der Stätte. 108.)

Der Herr ist auferstanden! Blick' auf, du blöde Schar — Dein Trost ist nun vorhanden, Hier steht dein Heiland klar! Er ist mit Tod und Leben Dir nun zum Schatz gegeben; Nimm hin, was deine ist, Es lebet Jesus Christ!

2. Der Herr ist auferstanden! O lebensvoller Gruß! Davon die Herzen brannten Am Weg nach Emmaus, Der Jünger Herz zusammen Frohlockt voll Freudenflammen In abendlicher Frist: Es lebet Jesus Christ!

3. Der Herr ist auferstanden! Gib diesem Wort dein Herz; Es reißt aus allen Banden, Es stillt den Seelenschmerz; Es wird den Tod verschlingen, Und du wirst ewig singen, Wenn du im Himmel bist: Es lebe Jesus Christ!

168.

(Jerusalem, du hochgebaute Stadt. 113.)

Mein Heiland lebt! und durch die Todesnacht Strahlt ew'ges Morgenlicht! Der Lebensfürst hat uns das Heil gebracht, Das Grab behielt Ihn nicht. Nach kurzem Todesschlummer Erstand Er neu erweckt; Nur Lebensleid und Kummer Blieb von der Gruft bedeckt.

2. Mein Heiland siegt! und Hölle, Tod und Grab Verschwinden meinem Blick, Er führt auch mich, wenn ich mein Herz Ihm gab, Zu seines Himmels Glück; Führt mich durch Todesnächte, Durch Gräber himmelan Und reicht mir seine Rechte, Daß ich Ihm folgen kann.

3. Mein Heiland herrscht in alle Ewigkeit. Die Himmel sind sein Thron! Er lebt und herrscht in Gottes Herrlichkeit, Nach Erdenschmach und Hohn; Auch mich führt Er durch Leiden Zu seiner sel'gen Ruh' Und drückt mir einst beim Scheiden Die müden Augen zu.

Dr. Hopfensack.

169.

(Sei mir gegrüßt, Du Heil der Welt. 154. 87.)

Hört's alle, hört's, daß Jesus lebt, Von Todesbanden frei; Daß Er nun ewig um uns schwebt, So nah, so mild und treu!

2. Er lebet, der gekreuzigt war; Er lebt für uns fortan! Uns ging das große Gnadenjahr Mit seinem Leben an.

3. Versiegelt ist der Friedensbund, Der uns mit Gott vereint; Nun thut ein Tag dem andern kund: Gott selbst ist unser Freund.

4. Entsündigt dürfen alle nun Mit Herzen voll Vertrau'n Am Herzen voller Gnade ruh'n Und froh gen Himmel schau'n.

5. Das Himmelreich, neu aufgethan, Ward uns zum Vaterland. Uns führt des Vaters Sohn hinan Mit treuer Bruderhand.

6. Das Grab ist nicht mehr fürchterlich, Wo ist der Hölle Sieg? Des Himmels Pforten öffnen sich Dem, der hinunterstieg.

7. Und wenn wir nacheinander fort Von hier nach Hause geh'n, Gott, welch ein Schau'n empfängt uns dort Und welch ein Wiederseh'n!

8. O, Christi Auferstehungstag Sei jedem, der gepreßt Von Schuld und Gram daniederlag, Sein Auferstehungsfest!

K. B. Garve.

170.

(Sollt' ich meinem Gott nicht singen. 9.)

Größter Morgen, der die Erde, Nach der tiefsten Nacht belebt, Der sie nach dem Wort: „Es werde!" Nochmals aus dem Nichts erhebt! Nach der Nacht voll düst'rer Sorgen, Da man angst- und kummervoll Ohne Jesum leben soll, Bringt der allerschönste Morgen Jesum aus des Todes Thor, Jesum, unser Licht, hervor.

2. Seht! der Stein ist abgehoben Und kein Kriegsknecht hütet mehr. Blickt nun seligfroh nach oben: Jesus lebt! das Grab ist leer! Kommt und seht, wo Er gelegen — Tuch und Binden findet ihr, Aber Jesus ist nicht hier. Engel rufen euch entgegen: „Sucht Ihn, sucht Den nicht im Grab, Der der Welt das Leben gab!"

3. Großes Haupt! so lebst Du wieder? Nur auf wenig Tage tot? Nun erwachen Siegeslieder Mit dem Sonntagsmorgenrot! Engel müssen sie Dir singen: „Den ihr suchet, Jesus, lebt!" Und die Gruft hallt: „Jesus lebt!" Und die nahen Felsen klingen: „Gottes Sohn, der tot war, lebt!" Und die Welt ertönt: „Er lebt!"

4. Lebt nun auf, ihr stillen Seelen, Die in Thränen ihr zerfloss't, Die ihr euch in Kummerhöhlen Ohne Licht und Kraft verschloss't! Lebt nun auf! Er ist erstanden! Er, an den ihr doch geglaubt, Ist vom Tode nicht geraubt, Nein, Er lebt, ist frei von Banden Und mit Klarheit angethan! Betet euren König an!

5. Großer Hirte Deiner Schafe, Von den Toten ausgeführt, Dem nach ganz erlittner Strafe Unsrer Schuld der Preis gebührt! Nimm ihn von den Millionen Derer, die das Grab noch deckt, Derer, die Dein Ruf schon weckt, Derer, die im Himmel wohnen, — Auch von uns hier unten an, Wie Dich jeder preisen kann! Joh. Ad. Lehmus.

171.

(Alle Menschen müssen sterben. 27. 103.)

Herzog der erlösten Sünder, Dir erglüh'n wir hocherfreut, Dir, Du Todesüberwinder, Dir, Du Herr der Herrlichkeit! Der Du tot warst, Du lebst wieder, Mit Dir leben Deine Glieder; Uns, die Tod und Grab erschreckt, Hat Gott mit Dir auferweckt.

2. O, mit welchen Gottesfreuden Steigst Du aus des Todes Nacht! Ewig fern ist alles Leiden, Ganz Dein großes Werk vollbracht! Liebreich eilest Du, den Deinen Im Triumphe zu erscheinen — „Seht mich, Freunde, die ihr bebt; Jauchzet, euer Jesus lebt!"

3. Lebend, zu verschiednen Stunden Sah'n sie, Herr, Dich dort und hier; Sie berührten Deine Wunden, Sprachen, aßen oft mit Dir. Deinen Trost und Deine Lehren Ließest Du sie wieder hören; Freudig beteten Dich an, Die Dich wieder lebend sah'n.

4. Ja, Du lebst, o Jesu, wieder, Halleluja! ewiglich. Mehr als fünfmal hundert Brüder Sah'n mit ihren Augen Dich! Liebreich red'test Du mit ihnen, Bist dem Paulus selbst erschienen; Dein und Deiner Freunde Feind Sahe Dich und ward Dein Freund!

5. Jesus! Deines Lebens Zeugen Sagen laut: „Er lebt!" der Welt; „Ihm soll jedes Knie sich beugen; Er ist's, der Gericht einst hält!" Rufen laut in Schmerz und Banden: „Jesus ist vom Tod erstanden!" Sie, die lebend Dich geseh'n, Heißen Tote aufersteh'n!

Joh. Kaspar Lavater.

172.

(Eigne Melodie. 112.)

Der, den man durch den Kreuzestod Gedachte auszurotten, Den macht der große Lebensgott Zum Leben vieler Toten. Er nimmt das aus freiwill'gem Trieb Gelassne Leben wieder — Was thun wir Ihm dafür zulieb'? So denken seine Glieder.

2. Die Sache ist des Denkens wert! Er starb vom Drang der Liebe; Die Liebe hat Ihn so verzehrt, Daß Ihm kein Blutstropf' bliebe; Die Liebe hat Ihn in die Gruft Des Grabes hingestrecket; Der Liebe sanfte Lebensluft Hat Ihn vom Tod erwecket.

3. Er lebt! Dies ist das Losungswort Der heiligen Gemeine; Ach! ruhte sie nicht fort und fort Auf diesem Felsensteine, Sie hätte der ergrimmten Macht Der Höllenfinsternissen Und der unsel'gen Todesnacht Längst unterliegen müssen.

4. Er aber lebt, so lebt sie auch Und bleibet an Ihm hangen! Und wird von seinem Lebenshauch Durchwehet und durchgangen. So wahr Er an dem Kreuz geschlacht't, Und wahrlich nicht vergebens — So wahr schenkt Er uns auch die Macht Des auferweckten Lebens!

5. Das Leben, das aus Jesu Geist, Aus Jesu Liebestrieben, Aus seinen Wundenmalen fleußt, Bringt Glauben, Hoffen, Lieben. Vom Fünklein wird's zu einer Glut, Vom Glühen kommt's zur Flamme, Und doch denkt's Herze, das nicht ruht: Was ist das meinem Lamme?

6. So wirket der lebend'ge Geist, Den's Lamm von sich gegeben; So offenbaret und beweist Er Jesu Christi Leben! Ein solches Herze ist ein Preis Und Ruhm des Kreuzesstammes; Ein solches Herz ist ein Beweis Des auferstandnen Lammes!

A. G. Spangenberg.

173.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97. Ch. 1.)

Arzt, voll Lebenssaft für Deine Kranken! Kaum bist Du vom Schlaf erwacht, So sind Deine ersten Liebsgedanken Gleich auf ihren Trost bedacht. Eines lockst Du hin zu Deinen Füßen, Und das andre läßt Du freundlich grüßen. Ein lebend'ger Zeuge ist Mein Herz, was Du Sündern bist! Louise v. Hayn.

174.

Thomas.

(Wach' auf, mein Herz, und singe. 151.)

Kein Kind ist so vergnüget, Das an der Mutter lieget, Als wie die Jünger weiland War'n überm lieben Heiland,

2. Da sie Ihn von den Banden Des Todes auferstanden Und's erste Mal von nahen In ihrer Mitte sahen!

3. Er sammelt', Er erfreute Die Schar nun, die zerstreute, Die Er zusamm'n beschieden, Und kam und brachte „Frieden!“

4. Eins war nicht da gewesen; Das konnte nicht genesen, Bis seines Heilands Wunden Ihm auch vor Augen stunden.

5. Und siehe, was geschahe? Eh's Thomas sich versahe, So war der Herr bei ihnen Mit seinethalb'n erschienen.

6. Da hört' und sah' und fühlt' er; Zu gleicher Zeit erhielt er Den Segen und den Frieden Zum Amt, das ihm beschieden.

7. Da hatt' er all's beisammen; Denn aus den Wunden stammen Die Gottesgnaden alle, Und das schon seit dem Falle!

8. Ach, einem Thomasglücke Für ein paar Augenblicke, Dem wollt' ich zu gefallen Gern tausend Meilen wallen! Chr. Gregor.

Christi Himmelfahrt.

175.

(Alle Menschen müssen sterben. 27. 103.)

Siegesfürst, Du Ehrenkönig, Höchst verklärte Majestät! Alle Himmel sind nur wenig, Du bist drüber hoch erhöht. Sollte ich nicht niederfallen Und mein Herz vor Freude wallen, Wenn mein Glaubensaug' betracht't Deine Herrlichkeit und Macht!

2. Seh' ich Dich gen Himmel fahren, Seh' ich Dich zur Rechten da — Seh' ich, wie der Engel Scharen Alle rufen: „Gloria!" Sollte ich nicht niederfallen, Und mein Herz vor Freude wallen, Da der Himmel jubiliert, Weil mein König triumphiert?

3. Weit und breit, Du Himmelssonne! Fließet Deiner Klarheit Strahl, Tränkt mit neuem Glanz und Wonne Himmelsgeister ohne Zahl. Jauchzend wirst Du aufgenommen, Freudig heißt man Dich willkommen! Schau', ich armes Kindlein hier, Schrei' auch Hosianna Dir!

4. Sollt' ich Deinen Kelch nicht trinken, Da ich Deine Glorie seh'! Sollt' mein Mut noch wollen sinken, Da ich Deine Macht versteh'? Meinem König will ich trauen, Nicht vor Welt und Teufel grauen; Nur in Jesu Namen mich Beugen hier und ewiglich!

Gerhard Terstegen.

176.

(Herzlich thut mich verlangen. 16.)

Der einst, von Qual durchdrungen, Den Sündern war ein Spott, Der unsern Tod verschlungen In seiner Todesnot — Den seh'n wir hoch und prächtig Im Siegesglanze zieh'n, Der schwinget sich allmächtig Durch alle Himmel hin!

2. Dort auf dem Ölberg stehen Die Jünger arm und schwach; Mit Deiner Mutter sehen Sie Dir, o Jesu, nach; Doch seh'n sie froh Dich scheiden In Deinen Sternensaal, Weil Du mit Licht und Freuden Sie tröstest ohne Zahl!

3. Du aber hast nach oben Zum Throne Dich gewandt Und waltest ewig droben Zu Gottes rechter Hand. Von dannen wirst Du kommen In Richtersmajestät; Dann jauchzen Deine Frommen! Der Stolzen Hohn vergeht. Albert Knapp.

Christi Regierung im Himmel.

177.

(Schmücke dich, o liebe Seele. 99.)

„Setze Dich zu meiner Rechten, Über allen meinen Knechten!" Sprach der Vater zu dem Sohne Und erhob Ihn zu dem Throne. „Ich will Dir das Zepter geben, Vor dem Höll' und Welt erbeben! Helfen sollst Du Deinen Freunden, Herrschen unter Deinen Feinden!"

2. Also sitzt der Sohn dort oben, Den nun alle Himmel loben, Der einst in die Welt gekommen, Fleisch und Blut an sich genommen, Wahrer Mensch wie Menschenkinder, Die Versöhnung für die Sünder, Den verkündigt die Propheten, Den die Welt nur wollte töten.

3. Er ist König aller Zeiten, Er das Licht der Ewigkeiten; Priester, der uns kann vertreten Und vom ew'gen Tod erretten. Stehend zwischen Gott und Sündern, Kann Er die Verdammnis hindern; Ihm schwört Gott: „Du ew'ger König, Alles sei Dir unterthänig!"

4. Nun trägt Er die Himmelskrone, Sitzet auf des Vaters Throne. Seinen Frommen winkt Er Gnade, Denn sein Zepter ist gerade. Aber zitt're, Welt und Hölle! An der höchsten Ehrenstelle Sitzt nun Er, den ihr geschmähet, Den ihr nun verherrlicht sehet.

5. Gott und Herr zu Gottes Rechten! Mach' Dich auf, um Deinen Knechten Sieg und Ruhestand zu bringen Und den letzten Feind zu zwingen! Komm, die Feindschaft zu zerstören, Die so stolz Dich nicht will ehren; Komm und segne Deine Brüder, Deines Reichs erkorne Glieder! Joh. Ad. Lehmus.

178.

(Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. 127.)

Ihr aufgehobnen Segenshände, Voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn, Ihr wirkt und waltet bis ans Ende, Uns ungeseh'n, doch niemals fern. Im Segnen seid ihr aufgefahren, Im Segnen kommt ihr einst zurück; Auch in des Glaubens Zwischenjahren Bleibt ihr der Seelen Trost und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schar hienieden Mit Freude, die ohn' Ende währt; Ihr legt auf sie den hohen Frieden, Den keine Welt uns sonst beschert; Ja, segnend ruht ihr auf den Seinen, Dies beugt und stärkt uns bis ans Grab; Und wenn wir Sehnsuchtsthränen weinen, So trocknet dies die Thränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen Zu Ihm und an sein Herz hinauf; Ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen, Ihr helft der Schwachheit mächtig auf; Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet, Ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand, Ihr hebt, ihr traget und errettet, Ihr führt uns bis ins Vaterland!

4. Einst öffnet ihr die Himmelsthore Der treuen Erdenpilger Schar Und reicht dem Überwinderchore Des ew'gen Lebens Kronen dar. Dann, dann mit jeder Gottesgabe, Mit jedem Heil begabt durch euch, Jauchzt eurem goldnen Königsstabe Des weiten Himmels Königreich! K. B. Garve.

179.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17. 174.)

Halleluja! Wie lieblich steh'n Hoch über uns die Himmelshöh'n, Seit Du im Himmel sitzest, Seit Du vom ew'gen Zion dort Aussendest Dein lebendig Wort Und Deine Herde schützest! Fröhlich, Selig Schaut der Glaube Von dem Staube Auf zum Sohne — Meine Heimat ist am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl; Was ist ihr tausendfacher Strahl? Was ist der Glanz der Sonne? Ein Schatten nur von jenem Licht, Das Dir vom holden Angesicht Ausgeht mit ew'ger Wonne! Spende, Sende Deine hellen Lebensquellen Reichlich nieder, Großes Haupt auf Deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht, Ich weiß, daß dort ein Auge wacht, Das einst um uns geweinet, Das einst für uns im Tode brach; Es ist Dein Aug', es bleibet wach, Bis neu die Sonne scheinet. O, wer Nunmehr Nimmer klagte, Nimmer zagte, Seit Du wachest Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir zieh'n durch Land und Meer, Ein Himmel neigt sich drüber her, Dein Himmel voller Gnaden. Da steigt erhörlich das Gebet, Da wallt man sicher früh und spät Vor Feindes List und Schaden. Keiner Deiner Auserwählten, Geistbeseelten, Bleibt verlassen, Rings will ihn Dein Arm umfassen.

5. Befällt uns Krieg und Hungersnot, Verbreitet Pestilenz den Tod: Getrost, Du lebst im Himmel! Du hilfst und sorgest immerdar Und rettest Deine treue Schar Aus allem Weltgetümmel. Schlagen, Plagen Sich die Sünder: Deine Kinder Fleh'n und hoffen; Deine Freistatt ist uns offen.

6. Wir flieh'n zu Dir mit allem Schmerz, Zu Dir, wenn sich das arme Herz Verwundet und zerstoßen. Du brichst nicht das zerstoßne Rohr Und, wenn der Docht sein Öl verlor, Kommt neues hergeflossen. Im Licht Soll nicht Eine fehlen Von den Seelen, Die zum Leben Dir der Vater übergeben.

7. O sel'ger König, Jesus Christ! Wie wundervoll und heilig ist, Was uns in Dir geschenket! In Dir, der seine Sünder schirmt, Bleibt unser Anker, wenn es stürmt, Auf ewig eingesenket. Hier, hier Sind wir Festgebunden! Unsre Stunden Fliehen eilig Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

Alb. Knapp.

180.

(Eigne Melodie. 39.)

Ach Gott, was hat für Herrlichkeit, Für Majestät und Wonne In seiner großen Seligkeit Mein Jesus, meine Sonne! Die Himmel der Himmel begreifen Ihn nicht, Er ist ohn' Anfang und Ende; Die Erzengel leisten Ihm schuldige Pflicht, Sie küss'n dem König die Hände.

2. Er herrschet über Cherubim, Gebeut den Tiefen allen; Die Thronen und die Seraphim Schau'n auf sein Wohlgefallen; Die Helden und Märtyrer preisen Ihn gern, Die Ält'sten fall'n vor Ihm nieder, Und allesamt singen dem freundlichen Herrn Die allerlieblichsten Lieder.

3. Er ist dem Vater gleich an Macht, Er sitzt auf seinem Throne Und aller Himmel Glanz und Pracht Ist seines Hauptes Krone; Die Engel und Menschen, die schauen Ihn an, Mit unaussprechlichen Freuden. O selig und abermal selig, wer kann Sein Herz und Sinne da weiden!

4. Und alles dieses soll auch ich, Wenn Er mich dort wird küssen, In seinen Armen ewiglich Empfinden und genießen! Die Freude, die Wonne, die ewige Lust, Die Er mir dort oben wird geben, Ist weder dem Herzen noch Sinnen bewußt In diesem sterblichen Leben. J. Scheffler (Angelus).

181.

(Wenn Zions Weg verläßt ein Herz. 116. 167.)

Auf, Seele, auf! was säumest du? Dein König kommt heran! Er ist's, der deinem Herzen Ruh' Alleine schaffen kann.

2. Er gibt dir Reichtum, Lust und Ehr', Ein unvergänglich Gut; Ein unergründlich Gnadenmeer Quillt dir aus seinem Blut.

3. Dein König labt mit Gottes Huld, Den Er versöhnet hat; Vergibt dir alle Sündenschuld; Wie süß ist diese Gnad'!

4. Er schmückt dich mit Gerechtigkeit, Die Er dir selber ist; Dein Herz erfähret Fried' und Freud', Sobald du gläubig bist.

5. Er teilt dir Kraft und Stärke mit Durch seinen guten Geist; Er ist die Quell', die Schritt für Schritt Durch Wüsten mit dir reist.

6. Sein starker Arm beschützet dich, Zerbricht der Feinde Wut; Sein Auge wachet mütterlich, Du bist in seiner Hut.

7. Dein König bricht dir selbst die Bahn, Er bringt dich weiter fort, Bis ins geliebte Kanaan, An den gewünschten Ort!

8. Nun, Seele, auf, ermunt're dich, Laß deinen König ein! Sprich: König, komm, da hast Du mich! Du sollst mein alles sein.

9. Ja, bringe selbst Dein Werk zu Stand', Wie Dir's gefällig ist, Bis daß Dein Werk des Meisters Hand Dort ewig lobend küßt!

182.

(Eigne Melodie. 159. 88.)

Jesus Christus herrscht als König! Alles wird Ihm unterthänig, Alles legt Ihm Gott zu Fuß. Jede Zunge soll bekennen: Jesus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß!

2. Gott, des Weltalls großer Meister, Hat die Engel wohl als Geister Und als Flammen um den Thron; Sagt' Er aber je zu Knechten: „Setze dich zu meiner Rechten?" Nein, Er sprach es zu dem Sohn!

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, Und demselben gleichet keiner, Nein, der Sohn nur ist Ihm gleich; Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ewig Reich.

4. Nur in Ihm (o Wundergaben!) Können wir Erlösung haben, Die Erlösung durch sein Blut. Hört's! Das Leben ist erschienen, Und ein ewiges Versühnen Kommt in Jesu uns zu gut.

5. Alles dieses nicht alleine, Die begnadigte Gemeine Hat auch Ihn zu ihrem Haupt; Er hat sie mit Blut erkaufet Und in seinen Tod getaufet, Und sie lebet, weil sie glaubt.

6. Gebt, ihr Sünder, Ihm die Herzen, Klagt, ihr Kranken, Ihm die Schmerzen, Sagt, ihr Armen, Ihm die Not! Er kann alle Wunden heilen, Reichtum weiß Er auszuteilen, Leben schenkt Er nach dem Tod.

7. Eil', es ist nicht Zeit zum Schämen! Willst du Gnade? Du sollst nehmen! Willst du leben? Es soll sein! Willst du erben? Du wirst's sehen! Soll der Wunsch aufs höchste gehen: Willst du Jesum? — Er ist dein!

8. Allen losgekauften Seelen Soll's an keinem Gute fehlen, Denn sie glauben, Gott zum Ruhm. Werte Worte, teure Lehren! Möcht' doch alle Welt Dich hören, Süßes Evangelium!

9. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeiten nieder, Und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld! Es folgen Freuden; Nichts kann sie von Jesu scheiden, Und ihr Haupt zieht sie empor.

10. Ihnen steht ein Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Über alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erscheine, Da sie ihren König grüßt.

11. Auch bis dahin gibt Er Nahrung, Leitung, Heilung und Bewahrung, Denn Er pflegt und liebet sie; Ja, bei seinem Kreuzesstamme Fraget sie, wer nun verdamme? Denn sie rühmet: Gott ist hie!

12. Jauchz' Ihm, Menge heil'ger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte, Und du Schar, die Palmen trägt, Und ihr Märt'rer mit der Krone, Und du Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt!

13. Ich auch, auf den tiefsten Stufen, Ich will glauben, reden, rufen, Ob ich schon noch Pilger bin: Jesus Christus herrscht als König! Alles sei Ihm unterthänig, Ehret, liebet, lobet Ihn! Seiz.

183.

(Mir ist Erbarmung widerfahren. 135.)

Dem König, welcher Blut und Leben Dem Leben seiner Völker weiht, Dem König werde Preis gegeben! Erzählt sein Lob der Ewigkeit! Singt alle Wunder, die Er thut, Doch über alles rühmt sein Blut!

2. Den König hat mein Herz gefunden, Wo anders als auf Golgatha? Da floß mein Heil aus seinen Wunden, Auch mich, auch mich erlöst Er da! Für mich gab Er sein Leben dar, Der ich von seinen Feinden war.

3. Wem anders sollt' ich mich ergeben, O König, der am Kreuz verblich? Hier opfr' ich Dir mein Blut und Leben! Mein ganzes Herz ergießet sich! Dir schwör' ich zu der Kreuzesfahn' Als Streiter und als Unterthan.

4. O, gib Dein Manna mir zu essen! Dein Freudenwein erquicke mich! O, laß mich Deiner nie vergessen, In meinem Geist verkläre Dich! So halt' ich hier schon Abendmahl Und einst im großen Himmelssaal. F. G. Woltersdorf.

184.

Christus, der Hohepriester.

(Schmücke dich, o liebe Seele. 99.)

Hoherpriester ohne Tadel! Lebensfürst von großem Adel! Licht und Herrlichkeit entfalten, Segnen heißt Dein hohes Walten; Segnend trittst Du mir entgegen, Und so wünsch' ich einen Segen, Einen Ruhm an meinem Grabe: Daß ich Dich geliebet habe! Albert Knapp.

Christus, unser Hirt.

185.

(Immer muß ich wieder lesen. 73.)

Wie ein Hirt Dein Volk zu weiden, Ließest Du Dich mild herab. Reich an Segen, reich an Freuden, Weidet uns Dein Hirtenstab.

2. O, wie könnt' ein Mund erzählen, Was Du Deiner Herde bist? Welch ein Gutes kann uns fehlen? Unser Hirt ist Jesus Christ.

3. Kann Gefahr und Not uns schrecken? Ist nicht Kraft in Deinem Arm? Uns ermannt Dein Stab und Stecken, Und vertreibet Angst und Harm.

4. Nimm, o nimm Dich Deiner Herde, Großer Hirt, auch ferner an! Und durch jeden Kreis der Erde Weit're sich Dein Hirtenplan! K. B. Garve.

186.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17. 174.)

O Los, voll Heil und Seligkeit, Des sich die Herde Christi freut! Wie himmlisch schon hienieden! Ein Wörtlein, das der Hirte spricht, Ein Blick von seinem Angesicht Schafft Segen, Trost und Frieden. Weide, Freude, Seelennahrung, Kraft, Bewahrung, Ew'g's Leben, Alles will der Hirte geben.

2. Wer priese je nach Würden Dich, Der für der Herde Rettung sich Dem Tode preisgegeben, Dich, großer Hirte, Jesus Christ, Der herrlich ausgeführet ist Vom Tod ins ew'ge Leben? Dank Dir! Dank Dir! Doch die stille Segensfülle Deiner Herden Ist Dein schönstes Lob auf Erden.

3. Wohl uns! Der Hirtenstab ist Dein, Wie kann das Volk so selig sein, Das dieser Stab behütet! Kraft, Sieg und Heil begleitet ihn; Gefahr und Furcht und Sorge flieh'n, Wo dieser Stab gebietet. Gutes Mutes Wandert Deine Wahlgemeine Durch die Zeiten, Denn Dein Stab wird für sie streiten.

4. Nimm ferner uns, o Hirt, in acht, Damit uns keine List und Macht Von Deiner Herde scheide, Der Herde, die den Hirten kennt, Und weidet froh und ungetrennt Auf fetter Lebensweide. Eile, Heile, Nähr' und pflege, Schütz' und hege, Ja, vermehre Deines Hirtenstabes Ehre! K. B. Garve.

187.

(Eigne Melodie. 169.)

Weil ich Jesu Schäflein bin, Freu' ich mich nur immerhin Über meinen guten Hirten, Der mich schön weiß zu bewirten, Der mich liebet, der mich kennt Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab Geh' ich aus und ein und hab' Unaussprechlich süße Weide, Daß ich keinen Hunger leide; Und so oft ich durstig bin, Führt Er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt' ich nun nicht fröhlich sein, Ich beglücktes Schäfelein? Denn nach diesen schönen Tagen Werd' ich endlich heimgetragen In des Hirten Arm und Schoß: Amen, ja, mein Glück ist groß!

Louise v. Hayn.

188.

Christus, unser Fürsprecher.

(Wort aus Gottes Munde. 58.)

Du bist mein Vertreter, Du, o großer Beter, Der allmächtig fleht! Will die Welt mich sichten, Was kann sie verrichten, Mich schützt Dein Gebet. Was der Sohn Am Gnadenthron Fleht in seiner Brüder Namen, Das ist Ja und Amen.

2. Scham und Freude ringen, Wenn sie Thränen bringen Dir zum warmen Dank, Der, uns Mut zu machen, Schwach war mit den Schwachen, Mit den Kranken krank. Darum kann Nun jedermann Sich in Dir, dem ewigtreuen Hohenpriester, freuen.

3. Erstling Deiner Brüder, Haupt und Kraft der Glieder Deines Hausgeschlechts! Dich will ich umfangen, Traulich an Dir hangen, Kraft des Bruderrechts. Laß nicht ab, Bis in mein Grab Durch Dein Blut für mich zu beten Und mich zu vertreten! K. B. Garve.

189.

Christus, unser Freund.

(Eigne Melodie. 83.)

Mein Salomo! Dein freundliches Regieren Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert, Wenn sich zu Dir mein blödes Herze kehrt, So läßt sich bald Dein Friedensgeist verspüren. Dein Gnadenbild zerschmilzet meinen Sinn Und nimmt die Furcht und Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, Die alle Welt mir nicht verschaffen kann: Schau' an die Welt, schau' ihren Reichtum an, Er kann ja nicht die müden Seelen laben. Mein Jesus kann's, Er thut's im Überfluß, Wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüte, Das im Gesetze sich ermüdet hat Und nun zu Dir, dem Seelen-Leben, naht Und schmeckt in Dir die süße Wunder-Güte, Die alle Angst, die alle Not verschlingt Und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn Deine Liebeszeichen Mein armes Herz so mildiglich durchgeh'n, So kann in mir ein reines Licht entsteh'n, Durch das ich kann das Vaterherz erreichen, In dem man nichts als nur Vergebung spürt, Da eine Gnadenflut die andre rührt!

5. Der Gnadenquell, der in die Seele fließet, Der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, Der in das Meer des Lebens fließt hinein Und Lebensströme wieder von sich gießet. Behält in mir dies Wasser seinen Lauf, So geht gewiß die Frucht des Geistes auf.

6. Wenn so in mir sich Deine Klarheit spiegelt Und Deines Angesichtes milder Schein, Dann muß das neue Leben recht gedeih'n; Der Weisheit Tiefen werden mir entsiegelt. Ich fühle mich durch Dich mit Gott verwandt! Ja, einst erkenn' ich, wie ich bin erkannt.

7. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, Das bringt alsdann die Gnade selbst herfür: Sie wirket Lust zur Heiligkeit in mir Und ändert nach und nach mein ganzes Leben, Indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt Und mit Geduld und Langmut mich regiert.

8. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein Aufgang aus der Höh'! Daß ich das Licht in Deinem Lichte seh' Und könne schlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, Der mich von solchem Blick der Liebe führ'.

9. Wenn meine Schuld mich vor Dir niederschläget Und Deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft Und lauter Angst und Furcht in mir erreget: So laß mich doch Dein treues Herze seh'n! Laß neue Kraft und Zuversicht entsteh'n!

10. So ruh' ich nun, mein Heil! in Deinen Armen; Du selbst sollst mir mein ew'ger Friede sein, Ich hülle mich in Deine Gnade ein, Mein Element ist ewig Dein Erbarmen; Und weil Du mir mein ein und alles bist, So ist's genug, wenn Dich mein Geist genießt!

Dr. Christ. Fr. Richter.

190.

Christus, unser Bruder.

(Ermunt're dich, mein schwacher Geist. 32.)

Mein Bruder! welch ein Nam' ist das! Wie köstlich dem Gemüte! Mein Bruder! ja, ohn' Unterlaß Lobsing' ich Deine Güte. Du wardst ein Menschenkind wie wir, Damit wir Menschen nun, gleich Dir, Entledigt unsrer Bürden, Zu Gottes Kindern würden.

2. So sind denn eines Stamm's fortan Im Himmel wie auf Erden Du, der da heilig machen kann, Wir, die geheiligt werden. Du schämst Dich Deiner Brüder nicht. Auch vor des Vaters Angesicht Willst Du uns Brüder nennen, Uns Teil am Erbe gönnen.

3. Mein Bruder! wer ermißt das ganz Und gäbe Raum dem Grame? Hoch über allen Sonnenglanz Verherrlicht uns der Name. Das sei mein Text und Lobgesang, Das sei mein Ruhm und hoher Rang, Daß Du mich anerkennest, Vor Gott mich Bruder nennest!

4. Immanuel, mein Fleisch und Blut! Wie klopft vom Rettungstriebe, Auch unter Schmerzen wohlgemut, Dein Herz voll Bruderliebe! Du wirst vertraut mit unsrer Not, Trägst unsre Schuld und unsern Tod, Trägst alle Menschenplagen, Um sie ins Grab zu tragen.

K. B. Garve.

Christus, uns gemacht zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.

191.

(Wie wohl ist mir, o Freund der Seele. 119.)

Du bist der Schöpfer; Leben wirken Kann einzig Deine Huld und Macht; In Deinen weiten Weltbezirken Erhellest Du allein die Nacht. Kein Sünder macht sich selbst lebendig, Nicht gut, nicht heilig, nicht beständig, — Das bleibt allein der Gnade Ruhm; Der Grund, der Deine Schuldner träget, Ist Er, der Priesteramtes pfleget, Der Mittler in dem Heiligtum.

2. Durch Ihn zu Dir! ja, sel'ge Güte, Das ist der teure Lebensweg; Und wenn ich immerdar mich mühte, Ich fände keinen andern Steg; Ringsum nur bodenlose Schlünde Voll Finsternis und Angst und Sünde, — Auf jenem Pfad ist helles Licht. Wohl dem, der diesem Pfade trauet, Mein Hoffen ist auf Ihn gebauet, Und einen andern will ich nicht.

Albert Knapp.

192.

Nur ein Heiland.

(Ach Gott und Herr. 60.)

Such', wer da will, Ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden: Mein Herz allein Bedacht soll sein, Auf Christum sich zu gründen!

2. Sein Wort ist wahr, Sein Werk ist klar, Bei Ihm ist Ruh' zu finden. Sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, Den Feind zu überwinden.

3. Such', wer da will, Nothelfer viel, Die uns doch nichts erworben. Hier ist der Mann, Der helfen kann, Bei dem nie was verdorben!

4. Uns wird das Heil Durch Ihn zu teil; Er hat's mit Recht erworben. Uns macht gerecht Der treue Knecht, Der für uns ist gestorben!

5. Ach, sucht doch Den, Laßt alles steh'n, Die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr, Und keiner mehr, Der euch das Heil gewähret.

6. Sucht Ihn all Stund' Von Herzensgrund, Von allem abgekehret! Sucht Ihn allein! Denn wohl wird sein Dem, der Ihn herzlich ehret.

Georg Weissel.

193.

Christus, das Licht.

(O, ihr auserwählten Seelen. 129.)

Licht, das in die Welt gekommen, Auf, und mehre Deinen Schein! Bis wir, öder Nacht entnommen, Alle Lichteskinder sein. Komm, verkläre Gottes Ehre! Bis durch aller Erde Grenzen Deiner Gnade Strahlen glänzen!

2. Nacht hält unsern Geist umfangen, Eh' in ihm Dein Segenslicht Hell und wärmend aufgegangen, Das auch Todesschatten bricht. Heil und Wonne Strahlt die Sonne, Wenn wir Dich erscheinen sehen, Heller Aufgang aus den Höhen!

3. Nichts als Segen, nichts als Segen Schau'n wir, wenn Dein Tag regiert, Auf der Erde Pilgerwegen, Wo die Hand des Herrn uns führt. Tröstlich malen Deine Strahlen, Auch wenn Wolken uns umzogen, Deines Bundes Friedensbogen.

4. Du warst unsers Fußes Leuchte Und ein Licht auf unserm Pfad, Das der Sorgen Nacht verscheuchte, Wo der Fuß des Glaubens trat. Unsre Tritte, Unsre Schritte Wirst Du fernerhin begleiten Und zur rechten Heimat leiten.

5. Lehr' uns, Herr, im Lichte wandeln, Das Du uns noch gönnen willst! Lehr' uns hell und offen handeln, Weil Du uns mit Licht erfüllst! Hilf die Flecken Uns entdecken, Die sich in des Herzens Falten Uns so gern verborgen halten.

6. Nur aus Deinen lautern Flammen, Sonne der Gerechtigkeit! Soll des Leuchters Feuer stammen, Den der Geist des Herrn uns leiht. Immer freier Soll sein Feuer Dir zur Ehre durch die Zeiten Seine Strahlen hell verbreiten.

7. Du, vollende Deine Kriege Mit der Macht der Finsternis! Nimm ihr bald im letzten Siege, Was ihr Zepter an sich riß! Leuchte heller, Siege schneller, Bis die Nacht im Tage schwindet, Den Dein Morgenrot verkündet!

K. B. Garve.

194.

(O ihr auserwählten Seelen. 129.)

O ihr teu'r erlösten Sünder! Teu'r erlöst durch Christi Blut, Die ihr als geliebte Kinder In dem Schoß der Gnade ruht, Laßt uns zeugen! Und nicht schweigen — Was denjenigen gebühret, Die des Heilands Kraft berühret.

2. Ach, wir haben Gnade funden, Gnade! Gnade! welch ein Wort! Furcht und Dunkel ist verschwunden, Mut und Klarheit füllt den Ort; Auch die Sünden Müssen schwinden! Denn das Wort ins Fleisch gekommen Hat die Sünde weggenommen.

3. Und seitdem die Gnad' erschienen, Züchtigt sie uns sänftiglich. Die dem Herrn im Geiste dienen Geh'n nunmehr und lieben sich; Unsre Wolke Zeugt dem Volke, Das noch nichts davon verstehet, Wie so gut es Brüdern gehet! Gr. N. L. v. Zinzendorf.

195.

(Nun bitten wir Dich, den Heil'gen Geist. 21.)

Was uns mit Frieden und Trost erfüllt, Was unsre Seelen alleine stillt, Was wir immer müssen im Herzen finden, Ist die Versöhnung für unsre Sünden Durch Jesu Blut.

2. Wer auf das Opfer des Lamm's vertraut, Der hat gewiß nicht auf Sand gebaut, Sondern auf den Felsen, der ewig stehet; Denn wenn die Welt auch zu Grunde gehet, So bleibet Er!

3. Wer aber auf eigne Werke sieht, Und sich auf die Art um Gnade müht, Die doch Gott umsonst gibt, der wird zu schanden Und bleibet gewißlich in seinen Banden, Verfehlt sein Heil.

4. Was du gefunden, das halte fest! Und was sich noch nicht so ganz verläßt Auf die freie Gnade, das bring' zurechte. O, daß kein einziges bleiben möchte Auf falschem Grund!

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

196.

(Der, den man durch den Kreuzestod. 112.)

Die Gnad' ist unaussprechlich groß! Das Recht ist unermeßlich — Für Würmlein, die so arm und bloß, Für Sünder, die so häßlich, Doch durch die Kraft des Gottesblut's Von Schuld und Schmach gereinigt, Und zum Genuß des ew'gen Gut's Mit ihrem Herrn vereinigt!

M. Hehl.

197.

(Eigne Melodie. 98.)

Die Gnade sei mit allen, Die Gnade unsers Herrn! Des Herrn, dem wir hier wallen, Und seh'n sein Kommen gern!

2. Auf dem so schmalen Pfade Gelingt uns ja kein Tritt, Es geh' denn seine Gnade Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen; Man traut ihr ohne Reu', Und wenn uns je will grauen, So bleibt's: Der Herr ist treu!

4. Damit wir nicht erliegen, Muß Gnade mit uns sein; Denn sie flößt zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

5. So scheint uns nicht ein Schade, Was man um Jesum mißt; Der Herr hat eine Gnade, Die über alles ist!

6. Bald ist es überwunden, Nur durch des Sohnes Blut, Das in den schwersten Stunden Die größten Thaten thut.

7. Herr, laß es Dir gefallen, Noch immer rufen wir: Die Gnade sei mit allen, Die Gnade sei mit mir!

Ph. Fr. Hiller.

Christi Blut.

198.

(Gott will's machen. 86.)

Christi Sünder, Gnadenkinder! Die ihr habt sein Blut gefühlt: Lebt in Freuden Durch sein Leiden, Welches euer Leid gestillt!

2. Wer im Grunde Eine Wunde Seines Sündenübels spürt, Und nicht findet, Was verbindet, Oder ihn durchaus kuriert;

3. Der darf eilen Ohn' Verweilen Zum Lamm voll Barmherzigkeit, Zu dem Blute, Das zu gute Trauriger um Gnade schreit.

4. Das Gesichte Wird dann lichte Und das Herz mit Trost erfüllt; Alle Schmerzen In dem Herzen werden durch sein Blut gestillt.

5. Wer dann gerne Dem nie ferne Sein will, der ihn erst geliebt, Und sich nimmer Aus dem Schimmer Seines Lichts hinweg begiebt;

6. Wessen Freude, Wessen Weide, Wessen Aug'- und Herzenslust Ist, zu sitzen An den Ritzen Der verwund'ten Jesusbrust;

7. Der darf sagen Auf Befragen: Ich gehör' zu Gottes Volk! Bin zwar wenig, Doch vom König Mitgezählt zur Zeugenwolk'.

8. Sei uns gnädig, Mach' uns ledig, Herr, von eitler Phantasie, — Füll' Du Deine Kreuzgemeine Mit der Bluttheologie!

199.

(Herzlich thut mich verlangen. 16. Ch. 17.)

Gedanken und Ideen, Seid ihr besprengt mit Blut? Ist Hören, Fühlen, Sehen, Und was man red't und thut, Mit Christi Blut geweihet? Ist's auch sein Marterbild, Das unsern Geist erfreuet, Das unsre Seel' erfüllt?

2. Mög' unser Herz sich sehnen, Wenn's Jesu Blut nicht fühlt; Und mög' das Auge thränen, Wenn's auf 'was anders zielt, Als dieses Bluts Gewalten; Laßt täglich Geist und Seel' Nachfrage bei sich halten, Ob Jesu Blut gefehlt?

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

200.

(Eigne Melodie. 59.)

Alles Heil Wird uns zu teil, Weil Du am Kreuze für uns starbst Und bei Gott Durch Deinen Tod Verlornen Sündern Gnad' erwarbst; Deine Blutgerechtigkeit Macht uns selig in der Zeit Und wird ewig auch allein Unsrer Wohlfahrt Ursach' sein.

2. Dabei bleibt's, Die Zunge treibt's, Das Herze glaubt's und lebt darauf: Lamm, nur Du! Nun schließe zu Und laß nichts anders kommen auf! Du sollst bleiben Zweck und Ziel; Wüßt' ich sonsten noch so viel, Und Dein Blut läg' nicht zum Grund, Ließ ich's fahren gleich zur Stund'. Gr. N. L. v. Zinzendorf.

Christi stellvertretende Gerechtigkeit.

201.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

O Mensch, der Himmel ist zu fern, Durch Werk' ihn zu ersteigen! Wenn der Gehorsam unsers Herrn Nicht wird im Geist dein eigen, So wirst du nimmermehr gerecht, Und bleibest ein unnützer Knecht Mit allen deinen Werken.

2. Du, Jesus, giltst vor Gott allein Mit Deinem Thun und Leiden! Senkt das der Glaub' ins Herz hinein, So kann die Seel' sich kleiden; Du selber wirst ihr Ehrenkleid — Ihr Brautschmuck heißt Gerechtigkeit; Damit wird sie bestehen!

3. Was Du, mein Herr, für mich gethan Im Leben und im Sterben, Da hat Gott Wohlgefallen dran, Das läßt mich nicht verderben; Das ist mein Licht, mein Trost und Ruhm, Durch Glauben wird's mein Eigentum Und heiligt meine Seele.

4. Du hast mich, Herr, durch Deinen Tod Von meiner Schuld gereinigt, Hast mich nach schwerer Sündennot Zum Leben Dir vereinigt. Du deckest meine Schande zu Und bringest meiner Seele Ruh' Und Gnade bei dem Vater.

5. Und wo Du, Herr, im Herzen bist, Wo Du die Schuld vergeben, Da führet auch ein wahrer Christ Nach dem Gesetz sein Leben. Er wandelt fromm sein lebenlang, Doch ohne Knechtsgeist, ohne Zwang, Weil es aus Liebe gehet.

6. Für diese hohe Gnadengab', O Jesu, will ich danken! Und weil ich sonst kein Opfer hab', Als was Du gibst mir Kranken, So nimm mein Herz und meinen Sinn Zum Liebesopfer gnädig hin Und bring' es vor den Vater!

202.

(Eigne Melodie. 80.)

Es ist das Heil uns kommen her Aus lauter Gnad' und Güte, Die Werke helfen nimmermehr Zum Frieden dem Gemüte; Der Glaub' sieht Jesum Christum an, Der hat für uns genug gethan; Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott uns im Gesetz gebot, Da man's nicht konnt' erfüllen, Erhub sich Zorn und große Not, Die niemand konnte stillen. Vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, Drauf das Gesetz dringt allermeist; Es war mit uns verloren!

3. Es war ein falscher Wahn dabei: Es sei darum gegeben, Als ob wir selber könnten frei Danach vollkommen leben; Doch ist es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die sünd'ge Art, In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieselb' Unart Aus eigner Kraft zu lassen; Wiewohl es oft versuchet ward, Doch mehrt' sich Sünd' ohn' Maßen. Des Gleisners Werke Gott verdammt; Denn alles, was vom Fleische stammt, Kann nimmer vor Ihm gelten.

5. Doch das Gesetz erfüllt mußt' sein, Sonst wären wir verloren; Drum schickt' Gott seinen Sohn herein, Der ward ein Mensch geboren; Ganz hat Er das Gesetz erfüllt, Damit des Vaters Zorn gestillt, Der über uns ging alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist Durch Ihn, der es konnt' halten, So lerne jetzt ein frommer Christ, Wie Glaub' sich soll gestalten. Er spricht dann: „Lieber Herre mein, Dein Tod soll mir das Leben sein, Du hast für mich bezahlet!"

7. „Daran ich keinen Zweifel trag', Dein Wort kann nimmer lügen; Du sprichst ja, daß kein Mensch verzag', Und wirst fürwahr nicht trügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, Dem ist der Himmel schon erkauft, Daß er nicht werd' verloren."

8. Gerecht vor Gott sind die allein, Die dieses Glaubens leben; Dann wird des Glaubens heller Schein Durch Werke kund sich geben. Mit Gott der Glaub' ist wohl daran, Und aus der Nächstenlieb' sieht man, Daß du aus Gott geboren.

Dr. Paul Speratus.

203.

(Vollkomm'ne, heil'ge Majestät. 157.)

Gott Schöpfer, Du bist groß und hehr! Die Welt verherrlicht Dich. Doch Deine Macht beschloß noch mehr, Viel Größres zeigte sich: Du brachtest Unschuld dem hervor, Der immerdar die Sünd' erkor; Durch Christum bin ich weiß wie Schnee, Wenn ich vor Deinen Augen steh'! Gerechtigkeit — Das ist mein herrlich Kleid!

2. Was Er, der heil'ge Gottmensch, that, Das habe ich gethan — O wunderbarer Allmachtsrat, Daß ich dies sagen kann! Sein Leben rechnet Gott mir zu; Das, das ist meines Herzens Ruh'! In Ihm bin ich vollkommen ganz Und strahle hell wie Sonnenglanz. Gerechtigkeit — Das ist mein Strahlenkleid!

3. Wer tadelt die Gerechtigkeit, Die mir mein Gott geschenkt? Die nicht versehrt wird in der Zeit, Was auch der Satan denkt. Kein heil'ger Engel ist so rein Als ich, denn Jesus Christ ist mein! Die Tugendpracht, die mich umgiebt, Ist Gottes Werk, der mich geliebt. Gerechtigkeit — Das ist mein Gotteskleid!

4. Was sagst du, armes Herz, dazu? Redest du Gott darein? Ist Er nicht größer, Herz, als du? Willst du wohl klüger sein? Wahr ist es, du bist gar zu schlecht; Doch, macht die Allmacht dich gerecht, So gilt dein eignes Denken nicht, So gilt nur, was Jehovah spricht. Gerechtigkeit — Bleibt ewiglich mein Kleid!

Julius Köbner.

204.

(Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. 146.)

Gott sieht und kennt mich — der Gerechte! Wo flieh' ich hin? Wer rettet mich? Wer schenkt dem ungetreuen Knechte Gewissensruh'? Wer tröstet mich? Wer nimmt den Wurm mir aus der Brust? Der Schuld bin ich mir tief bewußt!

2. „Komm her!" spricht Gott im Wort des Lebens, „Komm, Sünder!" ruft der Heil'ge Geist, „Hier ist dein Suchen nicht vergebens; Nimm kühn, was Er dich nehmen heißt: Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, Die in dem Blute Jesu quillt!"

3. „Des Herrn Gesetz hast du gebrochen, Drum brach im Tode Jesu Herz! Die Strafe hat Ihn einst durchstochen Mit ihrem umfanglosen Schmerz — Ihn, der mit Herz und Seele hielt, Und ganz, was das Gesetz befiehlt."

4. „Schau' her! für dich ist das geschehen; Wirf weg das schlechte Feigenblatt! Willst du in Licht gekleidet stehen, Zieh' alles an, was Christus that! Mit Christo deine Seel' umgieb, In Ihm hat dich der Vater lieb!"

Julius Köbner.

Christi Liebe.

205.

(Macht euch auf, die Morgensonne. 152.)

Abzustoßen, anzuziehen Hast Du, himmlischer Magnet, Gotteskräfte. „Laß sie fliehen Oder glüh'n!" ist Dein Gebet.

2. Könnt'st Du alle warm doch schauen Oder kalt — das stärkte Dich! Nur die Halben, nur die Lauen Sind, o Herr, Dir widerlich.

3. Mögen sie am Kreuz sich Segen, Thorheit, Ärgernis erseh'n, Lästern, weinen — nur sich regen, Nur nicht tot vorüber geh'n!

4. Heiße Freunde, bittre Hasser Hast Du, wie kein Erdensohn. Wem Du bist, was Glut dem Wasser, Den, mein Heiland! hast Du schon.

5. Deine Glut verzehret Seen! Wo nur Haß ist, ist ein Herz, Und welch Herz kann widerstehen Deiner Liebe, Deinem Schmerz?

J. B. v. Albertini.

206.

(Du ewiger Abgrund der seligen Liebe. 71.)

Herr, der Du auch mir hast nach langem Besinnen Vernunft und Sinnen übermocht, Das Herz mir genommen — o selig's Beginnen! — Und an Dein Kreuz mich angejocht: Nun leb' ich im Frieden; Nun laß mich nicht, Bis an mir hienieden Ist ausgericht't, Warum Du am Stamme des Kreuzes gestorben, Warum Du so lang' um mein Herze geworben.

2. Die Stimme des Blutes, das von Dir geflossen, Die schrie mir allenthalben nach, Die Thränen, die Du um mein Leben vergossen, Die heischten weder Zorn noch Rach'; Nein, Gnad' und Erbarmen War jeder Blick, Woran ich noch heute Mein Herz erquick', Und küsse Dir gläubig die blutigen Hände, Womit Du mich trägest samt meinem Elende. G. Clemens.

207.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 174.)

Uns, die Gebundnen, zu befrei'n, Der Unheilbaren Heil zu sein, Ist Er herab gekommen! All unsre Schuld und Not und Qual Hat Er aus Lieb', aus freier Wahl Von uns auf sich genommen. Müden Frieden, Uns Elenden Heil zu spenden, Stieg Er nieder, Brachte das Verlorne wieder!

2. Der einst im Fleisch auf Erden war, Er ist noch heute unsichtbar Allwaltend hier zugegen! Er nimmt sich unsrer Schwachheit an. Wenn wir den steilen Pfad hinan Zu klimmen nicht vermögen, Trägt Er, Pflegt Er, Die erliegen, Gibt, zu siegen, Mut und Stärke, Geist, zu wirken Gottes Werke.

3. An unsrer Statt hat Er's vollbracht! Wo ist, o Tod, nun deine Macht? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wie weit uns auch der Sturm verschlägt, Ans heimatliche Ufer trägt Uns doch die letzte Welle. Fröhlich, Selig, Auch im Leiden, Zieh'n wir, scheiden Im Vertrauen: Dort Ihn, wie Er ist, zu schauen!

208.

(Sei getrost, o Seele. 172.)

O ich armer Sünder, Es ist wahr, ich bin's! Wär' mein lieber Heiland Keines solchen Sinn's, Daß Er meine Seele Gar nicht lassen kann, Er hätt' seine Gnade Längst von mir gethan.

2. Nun, ich will mit Freuden Sehen, was Er thut. Wie Er mir wird helfen, Weil Er doch nicht ruht, Bis Er mir kann halten Seinen teuren Eid, Daß ich noch soll werden Seine ganze Freud'.

3. Wenn ich daran denke, So verschwindet mir Furcht und Angst und Zweifel, Ich vergehe schier, Herr, vor Freud' und Hoffnung Über meinem Glück, So wie über Deinem Künft'gen Liebesblick!

4. Amen, teures Amen, Liebes Gotteslamm! Mann von wahren Worten, Und mein Bräutigam, Nimm mich, wie ich da bin, Gib mir, was Dich preist, Dich und Deinen Vater Und den Heil'gen Geist!

Gr. v. Zinzendorf.

209.

(Jesus lebt, mit Ihm auch ich. 28.)

Stark ist meines Jesu Hand, Und Er wird mich ewig fassen, Hat zu viel an mich gewandt, Um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmer läßt mich nicht, Das ist meine Zuversicht!

2. Sieht mein Kleinmut auch Gefahr, Fürcht' ich auch zu unterliegen, Christus beut die Hand mir dar, Christus hilft dem Schwachen siegen. Daß mich Gottes Held verficht, Das ist meine Zuversicht!

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon vertreten; Wenn er mich zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich spricht, Das ist meine Zuversicht!

4. Will der Herr durch strenge Zucht Mich nach seinem Bild gestalten, Dennoch will ich ohne Flucht Seiner Hand nur stille halten. Er übt Gnad' auch im Gericht, Das ist meine Zuversicht!

5. Seiner Hand entreißt mich nichts; Wer will diesen Trost mir rauben? Mein Erbarmer selbst verspricht's; Sollt' ich seinem Wort nicht glauben? Jesus läßt mich ewig nicht, Das ist meine Zuversicht!

210.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97. Ch. 1.)

Brenne hell, du Lampe meiner Seele! Nähre dich an Jesu Herz, Welches, ewig reich an Lebensöle, Lichter flammt im Todesschmerz! Hüten will ich's Flämmlein still in Demut, Schneller soll mich nichts in Herzenswehmut Treiben zu dem Freund in Not, Als wenn's zu verglimmen droht.

2. Er verlöscht es nicht! Mit neuem Öle Aus dem nie erschöpften Krug Eilt Er zu, und Licht erfüllt die Seele! Weichen muß der Dämm'rung Trug. Sicher geht die Braut auf hellen Wegen Durch die Mitternacht dem Freund entgegen: Offen steht der Freudensaal — Jungfrau'n, eilt zum Hochzeitsmahl!

3. Heil dann euch, die ihr jungfräulich lebtet, In der Kraft des Reinen rein — Euch, die ihr in tiefem Abscheu bebtet Vor der Sünde Schein und Sein — Deren Herz beim kleinsten Fleck nicht ruhte, Bis es rein gewaschen war im Blute! Lichthell blüht im Himmelsglanz Unverwelklich euer Kranz!

J. B. v. Albertini.

211.

Christi Erbarmen.

(Mir nach, spricht Christus, unser Held. 74.)

Die eigene Gerechtigkeit, Das Thun der eignen Kräfte Macht mir nur Schand' und Herzeleid, Verzehrt die Lebenssäfte. O nein, es ist kein andrer Rat Als der, den Dein Erbarmen hat!

2. Wie wohl, o Gott, wie wohl ist mir, Wenn ich darein versinke! O Lebensquell, wenn ich aus Dir Trost und Erquickung trinke! Wenn Dein Erbarmen mich bedeckt, Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt!

3. Da lebt mein Geist, ist froh und satt, Hat alles, was ihm fehlet. Bald aber wird er kalt und matt, Wenn er sich selber quälet, Wenn Dein Erbarmen ihm entgeht, Und er auf fremdem Grunde steht.

4. Das Element der armen Welt: Stolz, Geiz und Fleischeslüste, Und was sie sonst für wichtig hält, Das ist mir dürr und wüste, Das ist mir Galle, Gift und Pein, Dein Heil ist ewig süß und rein!

5. Mein erster Atem, den ich zieh', Wann ich vom Schlaf erwache, Ist Dein Erbarmen, und die Müh', Die ich Dir täglich mache, Und die Du schon auf mich gewandt, Seit Deine Lieb' am Kreuz gebrannt.

6. Wann ich von meinem Bett aufsteh', Umhüllt mich Dein Erbarmen; Und wenn ich bald gen Himmel seh', Mein Himmel ist Erbarmen! Und wenn ich kniee, fällt mein Sinn, O Gott, in Dein Erbarmen hin!

7. Ich wasche mich, Immanuel, In Gnade und Erbarmen; In Dir erschein' ich rein und hell, Mein Kleid ist Dein Erbarmen. Ich ess' und trinke diese Kost, Erbarmen ist mein Brot und Most!

8. Leg' ich des Abends mich zur Ruh', Mein Bett ist Dein Erbarmen; Das reicht auf allen Seiten zu! Es wärmt mich Dein Erbarmen. In diese Decke hüll' ich mich; Wie sanft, wie süße schläft es sich!

9. Erwach' ich in der stillen Nacht, So lieg' ich im Erbarmen, Wenn mich die Unruh' schlaflos macht, So wiegt mich Dein Erbarmen. Erschreckt mich Traum und Finsternis: Erbarmen leuchtet mir gewiß!

10. Ja, bis ins Grab und vors Gericht Begleitet mich Erbarmen; Von Tod und Hölle weiß ich nicht; Mein Leben heißt Erbarmen! Hierin beschließ' ich auch den Lauf Und fahre sterbend zu Dir auf.

E. G. Woltersdorf.

212.

Christi Geduld.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

Ach, welche Marter, welche Plagen Trugst Du für unsre Sünde schon, Und wie viel mußt Du an uns tragen Noch immerdar, o Gottes Sohn! Wie viel Geduld zeigst Du uns Schwachen, Die wir uns tausendfach vergeh'n; Und wie viel hast Du gut zu machen, Was wir versäumen und verseh'n!

2. Ach, wärst Du gegen uns nicht treuer, Als wir sind gegen Dich gesinnt, Erkaltete Dein Liebesfeuer Wie unsre Liebe so geschwind, Wollt'st Du mit Gleichem Gleiches lohnen, Nicht lassen Gnad' für Recht ergeh'n, Nicht Langmut üben und verschonen, — Es wäre längst um uns gescheh'n!

3. Mit neuer Gnad' Dich zu uns wende Und unsre Herzen zu Dir zieh'; Richt' wieder auf die läss'gen Hände, Und stärke unsre müden Knie'! Laß uns wie Adler aufwärts fahren Mit neuer Kraft und neuem Mut, Und aller Welt es offenbaren, Was Deine Kraft in Schwachheit thut!

4. Was wir Dich bitten, das gewähre, Es gilt ja Deines Vaters Ruhm Und Deines großen Namens Ehre An Deinem Volk und Eigentum! Daß nicht durch uns die Feinde lästern Den Namen Deiner Herrlichkeit, Zeig', daß Du Jesus Christ bist gestern, Heut' und derselb' in Ewigkeit! C. J. P. Spitta.

213.

Christi Sanftmut.

(Lobsinge Gott, erheb' Ihn, meine Seele. 69. Ch. 39.)

Du wohnest nicht im Sturmwind, nicht im Feuer, Nicht im Erdbeben, himmlischer Befreier! Du wirst kein wildes Schreien auf den Gassen Je hören lassen.

2. Nie wird Dein Fußtritt schonungslos zerstören, Noch Deines Odems Macht je rasch verheeren; Zu stützen das geknickte Rohr, das schwache, Herr! hältst Du Wache —

3. Du pflegst des Dochtes, daß er nicht verglimme. Sanft ist Dein Wehen, leise Deine Stimme. Im linden Säuseln nahest Du den Müden Und bringest Frieden.

4. Komm! in den Mantel will ich's Antlitz hüllen Und horchen Deinem Freundeswort, dem stillen. Treu soll mein Herz auf Deine sel'gen, sachten Geschäfte achten.

5. Ach, komm, Geliebter! mitternächtlich leise Klopf' an die Thür, daß man Dich eingeh'n heiße. Längst sehnt sich Deine Braut, in Deinen Armen, Freund! zu erwarmen.

J. B. v. Albertini.

214.

Christi Trost.

(Lobsinge Gott, erheb' Ihn, meine Seele. 69. Ch. 39.)

Wie Regentropfen an den Rosen hangen, So netzen Thränen, Dulder! deine Wangen. Tief beugen dir das Haupt in dunklen Tagen Des Lebens Plagen.

2. Doch wie der Sonne Strahl die Tropfen küsset Vom Rosenkelch, so wird dein Leid versüßet, So warm und hell durchscheint dein Herz, das trübe, Des Freundes Liebe.

3. Er ist's! Er trocknet Thränen, lindert Leiden Und richtet Trauerhäupter auf zu Freuden, Wie sie die Welt nicht gibt. — Heil jeder Blume Im Heiligtume!

J. B. v. Albertini.

215.

(Seelenbräutigam. 90.)

Wer ist wohl wie Du, Jesu, süße Ruh'? Unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh'!

2. Höchste Majestät, König und Prophet! Deinen Zepter will ich küssen, Ich will sitzen Dir zu Füßen, Wie Maria thät, Höchste Majestät!

3. Laß mich Deinen Ruhm, Als Dein Eigentum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in Deiner Liebe brennen, Als Dein Eigentum, O mein höchster Ruhm!

4. Deiner Sanftmut Schild, Deiner Demut Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege. Vor Dir sonst nichts gilt Als Dein eignes Bild.

5. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst Du Deine Hand ausstrecken; Habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

6. Einen Heldenmut, Der da Gut und Blut Gern um Deinetwillen lasse, Und des Fleisches Lüste hasse, Gib mir, höchstes Gut! Durch Dein teures Blut.

7. Soll's zum Sterben geh'n, Wollst Du mir beisteh'n, Mich durchs Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag seh'n Mich zur Rechten steh'n!

J. A. Freylinghausen.

216.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 174.)

Mein Herr ist überschwenglich gut! Und was Er täglich an mir thut, Kann niemand besser machen. Sein Herz, sein Wort, sein Geist, sein Blut, Sein duldender, sein sanfter Mut Sind unerhörte Sachen! Mög' ich Ewig Mit Verlangen An Ihm hangen Und mit Freuden Unter seinem Zepter weiden!

2. Wo ist ein solcher lieber Herr, Der alle Tage freundlicher Sich gegen mich bezeiget. Ich weiß, so wahr Er mir vergiebt, Ich weiß nicht, was Er an mir liebt, Und was Ihn zu mir neiget. Heftig, Kräftig, Unbeschreiblich, Ganz ungläublich Sind die Triebe Seiner wunderbaren Liebe!

3. So oft mein Herz sich selbst erblickt, So oft fühl' ich mich ungeschickt Zu allen Deinen Sachen. Was aber Dich nicht liebt und ehrt, Und was mein eignes Heil zerstört, Das kann ich hurtig machen. Kannst Du, Jesu, Mich doch achten Und betrachten Und mich lieben! Wahrlich ja! es steht geschrieben. —

4. Komm, glaube, lies und fasse das — Wie lohnt mein Herr den bittern Haß Der groben Undankbaren? Erstaune, denn Er liebet sie! Nun schließe mutig: Liebt Er die, Die so mit Ihm verfahren In Glut Der Wut — Sollt' Er lassen, Sollt' Er hassen, Sollt' Er fluchen Mir und andern, die Ihn suchen?

5. Seht, wie Er seine Arme dehnt, Und sich am Kreuz nach Sündern sehnt, Die seines Blut's begehren! Wie wallt und brennt sein reines Herz, Und wünscht, ich soll für allen Schmerz Ihm nur den Lohn gewähren, Daß ich Selbst mich Ihm verschreibe, Bei Ihm bleibe, Glauben fasse, Und mich selig machen lasse.

6. Fürwahr, Du bist der große Gott! Denn das bezeugt, dem Feind zu Spott, Dein göttlich großes Lieben. Du hast Dich völlig mir vertraut, Und Dich der allerärmsten Braut Zum Bräutigam verschrieben. Herr, Herr! O der Treugesinnten, Unergründ'ten Gnadentriebe — Du bist Gott! Du bist die Liebe!

7. Was mir mein Herr vergeben kann, Das seh' ich mit Erstaunen an, Es ist nicht auszusprechen! Wo ist ein Gott, der so verschont, Wo ist ein Herr, der so belohnt Bei allen meinen Schwächen! Was Er Selber Meinem Leben Gut's gegeben, Will Er preisen, Und mir Gnad' um Gnad' erweisen!

217.

(Womit soll ich Dich wohl loben. 92.)

Kind, das Könige besuchen, Dem sie Gold und Weihrauch streu'n — Kind, das Könige verfluchen, Dem sie mordbegierig dräu'n! Laß den Morgenstern der Freuden Fleißig mich zur Krippe leiten! Ewig, Kindlein, bin ich Dein — Ewig, Kindlein, bist Du mein!

2. Jüngling, der noch emsig zimmernd Still im Hause Tugend übt; Bald, des Feindes Rat zertrümmernd, Sünderscharen sich erliebt — Stein, dran Tausende sich stoßen, Mach' mich Dir zum Hausgenossen! Ewig, Jüngling, bin ich Dein — Ewig, Jüngling, bist Du mein!

3. Mann im Streit! der Gottesfreunde Herzog! Gott in Knechtsgestalt! Scharfer Dorn im Aug' der Feinde! Ziel von Haß und Hinterhalt — Tief durchschallt mich Dein Ermahnen: „Männer, auf, folgt meinen Fahnen!" Ewig, Streiter, bin ich Dein — Ewig, Streiter, bist Du mein!

4. Märtyrer der ew'gen Liebe, Blutend bricht Dein edles Herz! Grausam fühlt der Feind die Triebe Wilder Rach' an Deinem Schmerz. Doch Geduld! Im Sieg geschlagen, Wird ihn bald ein Blutstropf' jagen! Ewig, Dulder, bin ich Dein — Ewig, Dulder, bist Du mein!

5. Grabessieger! im Erretten Meister! Du zertrittst den Tod, Lösest die demantnen Ketten, Schweigst der Hölle Zorn und Spott. Laß mich Freud' und lieblich's Wesen, Held, in Deinen Augen lesen! Ewig, Sieger, bin ich Dein — Ewig, Sieger, bist Du mein!

6. Fürst der Könige auf Erden, Im Triumph erhöhter Freund! Oberhirt der sel'gen Herden, Denen Deine Sonne scheint! Laß den Bundeseid Dir schwören: Dir nur will ich angehören! Ewig, König, bin ich Dein — Ewig, König, bist Du mein!

7. Kind und Jüngling, Mann im Streiten, Dulden, Siegen! Herzmonarch! Du errangst uns Seligkeiten Von der Wiege bis zum Sarg. Wer Dich hat, kann Feinde schlagen! Selig außer Raum und Tagen, Ewig selig ist, wer Dein! Ewig singt er: Du bist mein! J. B. v. Albertini.

218.

(Sei getrost, o Seele. 172.)

Auf, ihr Handelsleute — Geht, kauft Perlen ein! Flieht die Bahn, die breite; Trügt euch nicht am Schein! Ach, aus Glas erlogen Ist der Perlen Heer, Hinter dem, betrogen, Alle Welt läuft her.

2. Gute Perlen suche, Wer das Heil begehrt; Aus dem heil'gen Buche Lern' er Perlenwert! Gute, bess're, beste Seien sein Begehr, Bis zuletzt die größte — Sie, und keine mehr!

3. O kostbare Eine! Welche ist Dir gleich? Wahrlich, Du alleine Bist das Himmelreich! Andre sind vergänglich Trotz Gehalt und Glanz; Du bist überschwenglich Perl' im Himmelskranz!

4. Außer aller Reihe Des gemeinen Werts Stehest Du; Dir weihe Ich mein ganzes Herz. Führt zur höchsten Höhe Der Versucher mich — Perle, Perl', ich sehe Immer Dich, nur Dich!

J. B. v. Albertini.

219.

(Wie schön ist unsers Königs Braut. 47. Ch. 55.)

Du Herzenskönig! Wer ermißt, Was Du den Deinen alles bist? Erfahrung mehr als Wort und Mund Thut uns des Namens Fülle kund, Der noch im Nachklang unser Herz beglückt, Der wie ein Salböl Geist und Seel' erquickt.

2. Wie süß Dein Name, Jesus Christ! Der Du der Menschheit Heiland bist, Gesalbt mit Gottes Kraft und Geist, Daß Du der Herzen König seist. Gesalbter Heiland, gib an Deinem Heil Uns kraft der Geistessalbung vollen Teil!

3. Wer fühlte seiner Schulden Drang, Wem ward um Trost und Hilfe bang', Wer floh mit seinem Seelenschmerz In Dein erbarmungsvolles Herz, Dem Du nicht seiner innern Wunden Arzt, Dem Du nicht Jesus, sein Erlöser, wardst?

4. Ja, Menschensohn, Immanuel! Ein Mensch, wie wir, doch ohne Fehl! Aus Deinem Leben quillt die Kraft, Die uns zu Menschen Gottes schafft. Dein Geist erhöh' uns von der Welt zu Dir! In unserm Leben lebe Du, nicht wir! K. B. Garve.

220.

(Ich singe Dir mit Herz und Mund. 167.)

O, daß mein Herz ein Altar wär' Voll Räuchwerk des Gebets! O, daß ich Dank und Preis und Ehr' Dem Lamm darbrächte stets!

2. Wüßt' ich von diesem Lamme nichts, So wär's um mich gescheh'n; Und ach, am Tage des Gerichts Müßt' ich zur Linken steh'n.

3. Gottlob, es hat auch mich erkauft, Halleluja! auch mich — In seinen Tod bin ich getauft, Ich armes Würmlein, ich.

4. Wo sind die Sündenschulden all? — Im Meer des Bluts ertränkt! Ich weiß, daß Gott von ihrer Zahl Nicht einer mehr gedenkt.

5. Mein Herz frohlockt, es jauchzt mein Mund, Mir ist so wohl zu Mut; Und fragst du nach der Freude Grund? Es ist des Lammes Blut.

Gustav Knack.

221.

(Alles Heil wird uns zu teil. 59.)

Geht, erhöht Die Majestät Des großen Haupts mit Preis und Ruhm! Er, der Herr, Nimmt gern die Ehr' Von uns, als seinem Eigentum. Seines Volks Ergebenheit Steht in lauter Willigkeit; Dies ist, seit Er Sieg erlangt, Sein Triumph, womit Er prangt.

2. Liebt den Herrn, Und dient Ihm gern, Ihr Zeugen von der Gnad' im Blut! Bringt Ihm Dank Und Lobgesang Für alles, was Er an uns thut! Gnade, Gnade, welch ein Wort! Sie hilft durch bis zu dem Port. Wer die Gnade kennt und weiß, Der hat schon den Siegespreis.

3. Lamm und Haupt! Der Ehr' beraubt, Als man's auf Erden wandeln sah — Sei uns heut' Und allezeit Mit Deiner Gnad' und Hilfe nah'! Denn wir trauen nur auf Dich. Zion, wenn Er dir entwich', Er, der alles in dir schafft, Wärst du ohne Geist und Kraft.

4. Darum bleib', O Haupt, am Leib! Verlaß nicht Deine Kreuzgemein', Die nichts hat Als Deine Gnad', Und lebt aus Deiner Füll' allein! Fahre hin, was helfen kann — Unsre Hilfe ist der Mann, Dem, so weit die Schöpfung geht, Alles zu Gebote steht!

M. Hehl.

222.

(Wort aus Gottes Munde. 58.)

Jesus, ew'ge Sonne! Quell der Himmelswonne! Meer voll Herrlichkeit! Friedefürst der Sünder! Schatz der Gotteskinder, Uns von Gott bereit't! Hoch und hehr, Wie keiner mehr, Und doch tief herabgelassen, Daß Dich Kindlein fassen!

2. Bist Du schöner droben, Wo Dich Engel loben Als des Vaters Bild? Oder bist Du schöner Als der Weltversöhner, Blutig, bleich und mild, Wie Du stirbst Und um mich wirbst? — Schön bist Du in Himmelshöhen; Schön in Todeswehen!

Albert Knapp.

223.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3.)

Bringt dem Herren frohe Lieder, Es schalle hier und droben wieder: „Wir sind Gott angenehm gemacht!" Durch des Heilands Tod und Leiden Sind wir, die wir uns darin weiden, Mit Heil für Seel' und Leib bedacht. Lob, Preis und Dank sei Dir, Lamm Gottes, für und für! Halleluja Dem Menschensohn Auf Gottes Thron! Halleluja dem Menschensohn!

2. Preis und Dank sei Dir gegeben, Du unser einz'ges Herz und Leben! Dich rühm' ein jeder Adernschlag Für Dein Lieben und Erwählen, Das sich erneut in unsern Seelen Auch heut' an diesem Gnadentag. Der Bund, drin wir so schön In Dir vereinigt steh'n, Ist gegründet Auf Dich und Dein Verdienst allein, Drum wird er ewig bleibend sein.

3. Amen, Ruhm, Dank, Preis und Ehre Sei Dir von Deinem Sünderheere, O Lamm, in Ewigkeit gebracht! Ewig haben Deine Wunden Mit Deinem Herzen uns verbunden, Uns Dir zum Eigentum gemacht. Ach, nimm nun Herz und Hand Zum sichern Unterpfand, Daß wir bleiben, O Gottes Sohn! Dein Schmerzenslohn, Bis Du uns stellst vor Deinen Thron.

224.

(Lobe den Herren, den mächtigen &c. 106.)

Lobe den Heiland, o Seele, den Heiland der Sünder! Lobet Ihn alle, ihr Adams erlösete Kinder! Singet mit Pracht, Dem, der euch selig gemacht, Dem Starken, dem Überwinder!

2. Lobe den Priester, den Höchsten, der selber gestorben, Der durch sein Opfer die ew'ge Versöhnung erworben! Lobe sein Blut, Es macht auf immerdar gut, Was durch die Sünde verdorben.

3. Lobe den großen, den lieblichen Friedenspropheten, Seine Verkündigung labt und erquicket in Nöten. Was Er verheißt, Ist Wahrheit, Leben und Geist, Kann alle Traurigkeit töten.

4. Lobe den Fürsten des Lebens, den mächtigen König! Fürchte die Feinde nicht, sie sind Ihm alle nur wenig. Du hast es gut; Sing' Ihm mit fröhlichem Mut, Sei Ihm mit Lust unterthänig.

5. Lobe den Heiland und werde nicht müde zu loben! Laß Welt, laß Sünde, laß Teufel und Zweifel nur toben. Kurz ist die Zeit, Nicht mehr dein Abschied ist weit, Dann singst und rühmest du droben.

6. Lobe den Heiland, was in mir ist, lobe den Namen, Was Christi Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Ist Er dein Licht, O, so bekümm're dich nicht — Sprich millionenmal: Amen!

C. G. Woltersdorf.

225.

(Eigne Melodie. 122.)

Morgenstern auf finst're Nacht, Der die Welt voll Freude macht! Jesu, komm ins Herz hinein, Laß es licht und heiter sein!

2. Deines Glanzes Herrlichkeit Übertrifft die Sonne weit; Tausend Sonnen geben nicht, Was Dein mildes Gnadenlicht.

3. Nur Dein freudenreicher Strahl Sendet Trost ins Erdenthal. Ja, Du Ebenbild des Herrn, Bist der helle Morgenstern!

4. Nun, Du wahres Seelenlicht, Komm herein und säume nicht! Jesu, komm ins Herz hinein, Laß es ewig heiter sein!

226.

(Sei's noch so trübe. 132.)

Ich bin mit meinem Gott versühnt, Er ist mein Abba nun, Und ich, der nichts als Zorn verdient, Darf in Ihm selig ruh'n!

2. Des freu' ich mich zu aller Stund', O süßer, heil'ger Christ! Und danke Dir mit Herz und Mund, Daß Du mein Jesus bist.

3. Ich will Dich loben spät und früh Mit unverdroßnem Mut Für Deine bitt're Todesmüh' Und für Dein teures Blut!

4. Für Dich nur schlagen soll mein Herz, Dir opfr' ich Leib und Seel', Ich hang' an Dir in Freud' und Schmerz, O mein Immanuel!

5. Dir leb' und sterb' ich, Herr, allein! Du bist und bleibst mein Hort. „Mein Freund ist mein, und ich bin sein!" O süßes Losungswort!

6. Herr, segne und behüte mich! Herr, blick' mich gnädig an! Erleuchte mich, Herr, mildiglich. Daß ich Dich lieben kann! Gustav Knack.

227.

(Immer muß ich wieder lesen. 73.)

Niemand handelt an uns treuer Als der Gott, der uns gemacht, Und der durch sein Blut so teuer Uns zu seiner Näh' gebracht.

2. Keiner ließ sich so verachten, Machte sich's so unbequem, Keiner hat sich lassen schlachten, Daß sein Feind zu Ehren käm':

3. Darum trau'n wir unserm Bruder, Unserm Heiland, Jesus Christ, So gewiß Er an dem Ruder Der allein'ge König ist! Gr. N. L. v. Zinzendorf.

Christi Wiederkunft.

228.

(Eigne Melodie. 3.)

„**W**achet auf!" ruft uns die Stimme Der Wächter von der hohen Zinne, „Dein Herr, o Zion, kommt zu dir! Mitternacht heißt diese Stunde!" So rufen sie mit hellem Munde! „Ihr klugen Jungfrau'n, wo seid ihr? Wohlauf! der Bräut'gam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit Im Hochzeitskleid; Geht Ihm entgegen, es ist Zeit!"

2. Zion hört die Wächter singen; Das Herz will ihr vor Freude springen; Sie wacht und stehet eilends auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm von Deinem Thron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all Zum Freudensaal, Und halten da das Abendmahl!

3. Ew'ges Lob sei Dir gesungen Von Menschen- und von Engelzungen Mit Zimbeln und mit Harfenton! Von zwölf Perlen sind die Thore An Deiner Stadt; wir steh'n im Chore Der Engel hoch um Deinen Thron. Kein Auge sahe sie, Ein Ohr vernahm sie nie, Solche Freude — Im ew'gen Chor Schallt's nun empor! Heil unserm Gott, der uns erkor!

Dr. Ph. Nicolai.

229.

(Dort über jenem Sternenmeer. 95.)

Der Herr bricht ein um Mitternacht, Jetzt ist noch alles still — Wohl dem, der nun sich fertig macht Und Ihm begegnen will! Wie liegt die Welt so blind und tot, Sie schläft in Sicherheit Und meint, des großen Tages Not Sei noch so fern und weit.

2. Wer gibt sein Pfund auf Wucher hin, Und nützet seinen Tag, Daß er mit himmlischem Gewinn Vor Jesum treten mag? Weckt ihr einander aus der Ruh', Daß niemand sicher sei? Ruft ihr einander fleißig zu: Seid wacker, fromm und treu?

3. So wache denn, mein Herz und Sinn, Und schlumm're ja nicht mehr! Blick' täglich auf sein Kommen hin, Als ob es heute wär'! Der Tag der Rache nahet sich, Der Herr kommt zum Gericht; O meine Seel', ermanne dich, Steh' und verzage nicht!

4. Dein Tagewerk ist schön und groß, Mit Jesu wird's vollbracht, Der ein so selig schönes Los Dem Treuen zugedacht, Dem Knechte, der auf schmalem Pfad Ihm folgte Schritt vor Schritt, Fromm blieb, wenn alles übel that, Geduldig stritt und litt.

230.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

Wann schlägt die angenehme Stunde, Die jene Tage wiederbringt? Wann kommt's, daß man mit frohem Munde Die Ankunft unsers Freund's besingt? Wann wird Er mir die Freude gönnen, Daß Ihn mein sehnlich Auge sieht? Wann werd' ich Den umfassen können, Der mich unsichtbar an sich zieht!

C. Gregor.

231.

(Herzlich thut mich verlangen. 16. Ch. 17.)

Du, Freund, vollendest droben, Dein hochzeitlich Gewand; Die Engel staunen, loben Die Wunder Deiner Hand. Bald wirst Du prächtig gehen Heraus, o Bräutigam! Der Braut entgegen gehen, Die aus dem Grabe kam.

2. Dann wird in Strömen quillen Dein schönes Lebenslicht, Dann zeigt sich ohne Hüllen Dein teures Angesicht. O himmlisches Entzücken! O sel'ger Liebeszug! Wenn wir nur Dich erblicken, Hat unser Herz genug.

Köbner und Knapp.

232.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

Er kommt, der Herr, schon ist Er nah'! Froh kommt Er zu den Seinen; O, wär' Er doch bald sichtbar da! Wie freut mich sein Erscheinen! Da ich in seiner Herrlichkeit Ihn werde schau'n — o, käm' Er heut', Vor Freuden würd' ich weinen!

2. O, daß vor Ihm die Erde schon Und auch der Himmel flöhe! Und man das Zeichen von dem Sohn Hoch in den Wolken sähe In seiner Gottes-Majestät! O, hörte man schon die Trompet' Des Engels in der Nähe!

3. Komm, Jesus, komm! ich warte Dein Mit allen Deinen Frommen. Verzeuch nicht, Jesus, komm, erschein'! Ich freu' mich auf Dein Kommen. Ich freu' mich auch, wenn Du zu mir Wirst sagen: „Komm" und ich von Dir Zu Dir werd' aufgenommen.

4. Ja, Amen! Komm! ruft Deine Braut Im Geist Dir, Herr, entgegen, Bis sie Dein Angesichte schaut; Schon bist Du unterwegen, Schon pred'gen's Erd' und Himmel laut: „Er kommt!" — „Ja, komm!" ruft Deine Braut Dir tausendmal entgegen.

Dr. F. W. Krummacher.

Das Reich des Herrn.

233.

(Preis dem Todesüberwinder. 81.)

Harre, Herz, bis sich verwandelt Diese Welt von Sünd' und Tod, Wo der Fürst der Bosheit handelt, Schafft millionenfache Not — Harre, bis die Welt voll Tod In ein Eden sich verwandelt, Schöner als das erste war, Welches Gottes Wort gebar.

2. Harre, bis sein Reich erschienen, Bis erlosch des Fluches Spur, Bis verklärt die Bäume grünen, Himmlisch prangen Berg und Flur, Nicht mehr seufzt die Kreatur — Bis die Freiheit ist erschienen, Und der Schöpfer sichtbar geht, Wo nur jetzt sein Odem weht!

3. Nach der Woche Schreckenstagen Kommt des Sabbats goldne Zeit, Kommt der Tag, nach dem wir fragen, Da der Leib, aus Staub erneut, Sich des großen Gottes freut! Da das Auge es darf wagen, Den im Glanze anzuseh'n, Der so unaussprechlich schön!

4. Dann wird Er auf Erden thronen, König in der heil'gen Stadt; Wird bei seinem Volke wohnen, Das die Welt verhöhnet hat. In der goldnen Gottesstadt Herrscht Er über alle Zonen; Es verstummt der Stolzen Spott — Und wir jauchzen unserm Gott!

5. Armes Herz voll Klagen, sehne Nach dem Reiche Gottes dich! Auge, blick' empor und thräne, Bis herabkommt königlich Jesus, der am Kreuz verblich! Bis in seiner Pracht und Schöne Jakobs Fürst die Welt regiert, Davids Sohn das Zepter führt!

Julius Köbner.

Das Weltgericht.

234.

(Alles ist an Gottes Segen. 88.)

Mächtig wird der Weckruf schallen, Mächtig durch die Gräber hallen, Und was tot ist, aufersteh'n. Da wird sich der Himmel neigen, Auf den Thron der Richter steigen, Furchtbar Gottes Schauer weh'n.

2. Was je lebte, kommt zusammen; Alle, die von Adam stammen, Steh'n vor Jesu Richterthron. Siehe, wer wir alle waren, Muß sich lichthell offenbaren — Alle kennt des Menschen Sohn.

3. Greuelthat in Finsternissen, Wund' und Brandmal im Gewissen; Hand, mit Raub und Blut befleckt; Auge du voll Ehebrüche; Herz des Schalkes; Mund voll Flüche; Nichts von euch bleibt unentdeckt.

4. Neugeburt bekehrter Sünder; Wacher Fleiß der Gotteskinder; Hand, zum Wohlthun ausgestreckt; Auge, Licht auf Leidenswegen; Herz voll Liebe, Mund voll Segen; Nichts von euch bleibt unentdeckt.

5. Wer ist, der vor Gottes Schrecken Wagt mit Larven sich zu decken, Der mit Thatenprunk sich schützt? Wehe, wem das Flammenauge Sagt, was seine Tugend tauge, Und den stolzen Wahn zerblitzt.

6. Zu der Pein gerechter Flammen Muß sein Herz ihn selbst verdammen, Der in schnödem Trotz verdirbt. Ach, in seine Seelenqualen Will kein Stern der Hoffnung strahlen — Weh ihm, dessen Wurm nicht stirbt!

7. Selig, wer im Glaubensleben Seinem Heiland treu ergeben, Keinen Richter fürchten darf! Wessen Schuld mit starken Armen Hier schon seines Herrn Erbarmen In des Abgrunds Tiefen warf!

8. Herr, mein Gott, an den ich glaube, Löse mir vom Erdenstaube Jeden noch befangnen Trieb! Komm dann diese Nacht, komm morgen: Froh in Deinem Schutz geborgen, Hab' ich Dein Erscheinen lieb.

K. B. Garve.

235.

(Nun ruhen alle Wälder. 72.)

Die Welt kommt einst zusammen Im Glanz der ew'gen Flammen Vor Christi Richterthron; Dann muß sich offenbaren, Wer Die und Jene waren! Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2. Wo wird man sich verstecken? Was will die Blöße decken? Wer schminkt sich da geschwind? Wen kann die Lüge schützen? Was wird ein Weltruhm nützen? Da sind wir alle, wie wir sind!

3. Herr, diese Offenbarung Drück' Du mir zur Bewahrung Beständig in den Sinn, Daß ich auch das nur sehe, Ich gehe oder stehe, Was ich vor Deinem Auge bin!

Ph. Fr. Hiller.

236.

(O Ewigkeit, du Donnerwort. 45.)

Warum verzieht der Richter, Gott? Wo bleibt der Rächer? fragt der Spott. Hört, Sünder, hört's mit Beben: Euch, die ihr frevelnd widerstrebt, Und in der Bosheit sicher lebt, Zur Bess'rung Frist zu geben! Doch, bald ist euer Maß erfüllt, Bald kommt der Richter und vergilt!

2. Dann öffnet um euch her sich weit Der Abgrund jener Ewigkeit Mit allen seinen Schrecken, Dann wird, wenn Gottes Fluch euch droht, Nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod Vor seinem Zorn euch decken; Denn nun nicht mehr erbarmt Er sich, Und sein Gericht ist fürchterlich!

3. Wenn furchtbar seiner Donner Schall Und der Posaunen Widerhall Der Erde Grund erschüttern, Und plötzlich nun der Bau der Welt Mit Krachen stürzt, in Trümmer fällt, Wenn alle Menschen zittern, Und vor den Richter hingerückt, Der Spötter glaubet und erschrickt. —

4. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit Und Gnad' und Rettung finden, Da ihr der Sünde Maß noch häuft? Fühlt, eh' euch dieser Tag ergreift, Die Lasten eurer Sünden! Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, Und in Verzweiflung Lind'rung sucht!

5. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit, Du predigst uns den Wert der Zeit Laut mit des Donners Stimme! Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld, Den Gott der Langmut und Geduld, Daß Er nicht bald ergrimme; Denn schrecklich wird der Sünde Pein! Der Seinen Wonne ewig sein!

Dr. Gottlieb Benedict Funk.

237.

(Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh'. 49.)

O großer Richter aller Welt, Wenn Satan mir vor Augen stellt Das schwarze Buch der Sünden, In welchem alle Blätter voll, Daß ich vor Angst verzagen soll: So laß mich Gnade finden! Laß mich ins Buch des Lebens seh'n, Wo Deiner Kinder Namen steh'n!

2. Erbarme Dich, erbarme Dich! In Deine Hände hast Du mich Mit Blut einst eingeschrieben. Hier seh' ich meine Gnadenwahl, Wenn mich die Sünden ohne Zahl Erschrecken und betrüben. Hier schrieb Dein Blut das Urteil ein, Daß ich nicht soll verloren sein.

3. Ihr Himmel, brecht! brich, Weltkreis, brich! In Jesu Wunden will ich mich Vor eurem Sturz bedecken. Erscheine nur, du großer Tag! Erschalle, letzter Donnerschlag! Du wirst mich nicht erschrecken, Weil mich der Heiland aller Welt In seinen Gnadenarmen hält!

Die Geschichte des Menschen und des Christen.

Der Mensch.

Ursprünglicher Zustand.

238.

(O mein Jesu, dessen Wunden. 103.)

Deine Weisheit, Huld und Stärke Rühmen wie mit einem Ruf All die Millionen Werke, Die Dein Wort, o Gott, erschuf! Kann der Mensch Dein Lob verschweigen? Ihn, ihn schufst Du Dir zu eigen, Hauchtest ihm, Dein Bild zu sein, Deines Geistes Odem ein.

2. Das Geschöpf aus armem Staube Betet Dich, Jehovah, an! Noch nicht nötig ist der Glaube, Denn der Mensch kann zu Dir nah'n; Wo des Himmels Chöre singen Und der Andacht Opfer bringen, Mischt er seiner Stimme Klang In der Engel Lobgesang.

3. Herrschaft gabst Du ihm auf Erden Über Deine Kreatur. Folgsam dienen ihm die Herden; Fruchtbar lebt ihm Wald und Flur; Auch des Berges tiefe Gründe, Auch des wilden Meeres Schlünde Öffnen sich vor seiner Hand, Machen ihm Dein Lob bekannt.

K. B. Garve.

239.

(Es ist das Heil uns kommen her. 80.)

Der ersten Unschuld reines Glück, Wohin bist du geschieden? Du flohst und kehrest nicht zurück Mit deinem süßen Frieden! Dein Edensgarten blüht nicht mehr; Verwelkt durch Sündenhauch ist er, Durch Menschenschuld verloren.

2. Ach, wider Gottes heil'gen Plan, Das Prüfungswort der Liebe, Hebt sich im falschen Glückes Wahn Die Macht bethörter Triebe. Vom Schlangenwort der Lust versucht, Vergällt der Mensch durch ihre Frucht Sein Glück, sein Herz, sein Leben.

3. Frei will er sein, sein eigner Gott, Will thun, was ihn gelüstet — Bald, ach! mit Deutelei und Spott Zum bösen Schritt gerüstet. Die Unschuld flieht und inn're Schmach Folgt rügevoll der Sünde nach Und hascht nach Feigenblättern.

4. Wer kann mit schnödem Heuchelspiel Vor Gott die Blöße decken? Wo bist du? ruft's im Abendkühl, Umsonst ist dein Verstecken. Was thatst du? ruft der alles sieht, Dem keine Nacht die Sünd' entzieht, Der allgerechte Richter.

5. Ach, neu verjüngt sich fort und fort Des ersten Falls Geschichte. Das Herz verführt durch Schlangenwort, Verfällt dem Schuldgerichte. Vergebens wüsch' es gern sich rein, Der Kläger ruft: Die Schuld ist dein! Und horch! der Ew'ge richtet.

6. Heil! Heil! daß uns ein Held erschien, Ein Heiland allen Sündern. Den Schlangenkopf zertrat Er kühn, Der Sünde Sieg zu hindern. Im Glauben nehmt den Retter an! Er führt euch seine Siegesbahn. Auf, kämpft an seiner Seite!

7. Er führt ins Paradies zurück Den schuldentladnen Schächer. Der Arge flieht vor seinem Blick Und zittert vor dem Rächer. Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr, Vom neuen Eden winkt daher Der Baum des ew'gen Lebens! K. B. Garve.

240.

(Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut. 34.)

Ach, Gott! wie sehr bin ich verderbt Durch böses Gift der Sünden, Die mir von Adam angeerbt, Wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel und groß, Es ist vor Deinen Augen bloß, Wie tief mein Herz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht der Verstand Mit Finsternis umhüllet, Der Wille von Dir abgewandt, Mit Bosheit angefüllet! Und die Begierden sind geneigt, Die Lust, die aus dem Herzen steigt, In Werken zu vollbringen.

3. Mir fehlt die Kraft, Dich, höchstes Gut! Zu kennen und zu lieben. Hingegen regt sich Fleisch und Blut Mit sündenvollen Trieben. Dich fürcht' ich und vertrau' Dir nicht, Ich unterlasse meine Pflicht Und thu', was Dir entgegen.

4. Wer sagt, wie groß der Greuel sei, Der Leib und Seel' beflecket? Wer macht mich von dem Aussatz frei, Der mein Herz angestecket? So groß die Not, so hart das Joch, So wenig weiß ich Armer doch, Mich davon los zu reißen.

241.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1. 34.)

O unaussprechlicher Verlust, Den wir erlitten haben! Als Licht und Recht aus unsrer Brust Samt allen schönen Gaben, Die unsers Schöpfers milde Hand Den ersten Eltern zugewandt, Aus Seel' und Leib entwichen.

2. Der Mensch war heilig, gut und rein Von Dir, o Gott, geschaffen; Er wußte nichts von Schuld und Pein, Von Sünd' und Sündenstrafen. Sein Geist war voller Glanz und Licht, Sein Wille voller Zuversicht, Voll Friede sein Gewissen.

3. Da ließ ihr Herz, durch Stolz bethört, Sich von dem Feinde neigen! Sie wollten, von Dir abgekehrt, Auf höh're Stufe steigen Und Dir, dem höchsten Wesen, gleich, An unumschränkter Freiheit reich, Allweis' und mächtig werden.

4. Sie glaubten dem Verführer mehr Als Deinen Warnungsstimmen; Ihr Herz ward von der Einfalt leer Und voll von Schlangenkrümmen. Der Ungehorsam ward gewagt, Sie aßen, was Du untersagt, Und fürchten nicht Dein Drohen.

5. Im Augenblick ward der Verstand Mit Finsternis umgeben; Der Wille, der sich abgewandt, Verlor das wahre Leben. Zorn, Sünde, Jammer, Fluch und Tod, Ja, mehr als tausendfache Not Umringte die Rebellen.

6. Dies Elend wird nun fortgeerbt Auf ihre spät'sten Kinder. So Stamm als Zweige sind verderbt; Der Fluch trifft alle Sünder. Die erste Schönheit ist dahin, Der Schlangen Gift hat Leib und Sinn Durchkrochen und verwüstet.

7. O Herr, laß uns in Deinem Licht Des Falles Größ' erkennen. Verwirf uns, die Gefall'nen, nicht, Die wir Dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf! Und mach' uns tüchtig, unsern Lauf Zur Ewigkeit zu richten.

Das menschliche Leben.

242.

(Nun ruhen alle Wälder. 72.)

Die Herrlichkeit der Erden Muß Staub und Asche werden, Und nichts bleibt ewig steh'n. Das, was uns hier ergötzet, Was man so hoch hier schätzet, Muß als ein leerer Traum vergeh'n.

2. Was hilft ein stolzes Wissen? Wird's, wenn wir sterben müssen, Ein großer Vorzug sein? Was hilft uns eitle Ehre, So glänzend sie auch wäre? Kann sie im Tode noch erfreu'n?

3. Wie bald wird das zerrinnen, Was wir mit Müh' gewinnen, Was unser Fleiß erwirbt! Kann wohl, was wir besitzen, Uns vor dem Tode schützen? Wo bleibt dies alles, wenn man stirbt?

4. Was sind selbst alle Thronen? Gibt es wohl ird'sche Kronen, Die unverwelklich blüh'n? Kann vor des Grabes Schrecken Den Fürsten Purpur decken? Die Krone ihn dem Tod entzieh'n?

5. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, Die Rose blühend stehet In ihrer schönsten Zier, Und sich doch welkend beuget, Eh' sich der Abend zeiget, So blühen und verwelken wir. —

6. Man rechnet Jahr' auf Jahre, Und liegt doch auf der Bahre, Oft eh' man's sich gedacht. Man scheidet von den Seinen, Sieht sie gerühret weinen, Und wird gesenkt in Grabes Nacht.

7. Dies laß uns, Herr, bedenken — Und uns zum Himmel lenken, Da er noch offen steht! Wer dahin will gelangen, Muß an der Welt nicht hangen, Weil sie mit ihrer Lust vergeht.

243.

(Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. 146.)

Was hat die Welt für wahre Freude, Ist alles, was sie gibt, nicht Schein? Ist nicht ihr Glück ein schwach' Gebäude, Das über Nacht vielleicht stürzt ein? Wie lastet ihre Not so schwer, Wie läßt doch ihre Lust so leer!

2. Ihr Leben ist ein nutzlos Ringen, Ein niemals ausgekämpfter Streit, Ist Müh' und Arbeit ohn' Gelingen, Ein ungestilltes Herzeleid, Ein Schlaf, der nie Erquickung beut, Ein Tod, der täglich sich erneut.

3. Bald klagt man über Langeweile Und mühet sich um Zeitvertreib; Bald klagt man, daß die Zeit so eile, Und seufzt: Du schöne Zeit, ach, bleib'! Bald wünscht man sich von hinnen, bald Hier einen ew'gen Aufenthalt.

4. Bald trinkt man Gift aus goldnen Schalen Der Weltlust und der Schmeichelei; Bald zieht man für Gewissensqualen Aus der Zerstreuung Arzenei; Bald treibt man mit dem Höchsten Spott, Bald klagt und murrt man wider Gott.

5. Wie bleibt bei allem Überflusse Der Kopf so hohl, das Herz so leer, Wie ziehet hinter dem Genusse Der ekle Überdruß einher; Man praßt und schwelgt und wird nicht satt; Man ruht sich aus und bleibt doch matt.

6. Und wenn man lange unbekümmert Dahin gelebt, von Gott gewandt, So kommt der Tod heran, zertrümmert Die Hütte mit gewalt'ger Hand Und stößt die Seele aus der Zeit Hinüber in die Ewigkeit.

7. O Gott, laß mich der Welt entfliehen Und Dein in Jesu Christo sein! Laß mich der Welt das Herz entziehen, So zieht ein göttlich Leben ein, So bin ich, von der Welt umstellt, Wohl in, doch niemals von der Welt. C. J. Ph. Spitta.

244.

(Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig. 15.)

O, könntest du es einmal schmecken, Wie mein Erlöser selig macht, Ungläubiger! du würd'st erschrecken, Daß du ein solches Heil verlacht. O, fühltest du nur eine Stunde In deines Herzens tiefstem Grund Den Frieden, den der Herr erteilt, Du kämest zu Ihm unverweilt.

2. Ich hab' es auch einmal empfunden, Was in der Welt für ein Gewinn; Man schlägt darin sich täglich Wunden Und schlägt die Not sich aus dem Sinn. Von einer Lust zur andern eilen, Das heißt des Herzens Sehnsucht heilen; Zum Ekel geht es vom Genuß, Vom Überfluß zum Überdruß.

3. Es hängt an allen ihren Freuden Der Fluch der Ungenügsamkeit; Sie kann nicht sammeln, nur vergeuden, Nie hat sie Frieden, immer Streit, Sie kann mit allen ihren Schätzen Den großen Schaden nicht ersetzen, Den unsre Seel' erlitten hat, Und weiß dafür auch keinen Rat.

4. O, wie erquickend ist dagegen Das Leben, das der Herr gebracht! Wie da auf allen unsern Wegen Uns Fried' und Freud' entgegenlacht! Da finden wir zu jeder Stunde Den Balsam gleich für jede Wunde, Da finden wir für jeden Schmerz Bei unserm Herrn ein offnes Herz.

5. Es liegt der Himmel vor uns offen, Es liegt die Hölle vor uns zu, Wir können glauben, lieben, hoffen, Wir haben Frieden, haben Ruh', Für jede Bitte die Gewährung, Ersatz für jegliche Entbehrung, In dem erwählten guten Teil Steht unser ganzes Seelenheil! C. J. Ph. Spitta.

245.

(Valet will ich dir geben. 79. Ch. 17.)

Geh', übersteig' nur Berge Und Höh'n, es steht dir frei — Dem kleinen Grabeshügel Kommst du doch nicht vorbei. Da gehst du nicht hinüber, Und ist er noch so klein; Da bleibst du müde liegen, Da legt man dich hinein. C. J. Ph. Spitta.

246.

(Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut. 34.)

So oft du atmest, muß ein Teil Des Lebens von dir wehen — Und du verlachst des Todes Pfeil? Jetzt wirst du müssen gehen! Du hältst dein Grab auf tausend Schritt Und hast dazu kaum einen Tritt; Den Tod trägst du im Busen.

2. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, Ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, Ein Tau, ein Laub, ein leerer Traum, Ein Gras auf dürren Matten. Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund; Vielleicht wird dir zu dieser Stund' Der Sarg schon abgemessen!

3. Ach, wer sich hier in Sünden freut Und doch auf Gnade bauet, Der wird mit Unbarmherzigkeit Der Hölle anvertrauet; Drum lerne sterben, eh' du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, Wann Gott die Welt wird richten. Dr. G. W. Sacer.

247.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

Wenn ihr euch nicht selber hasset, Ach, so legt die Thorheit ab! Was ihr thut, und was ihr lasset, So gedenkt an euer Grab! Ewig Unglück, ewig Glück Hängt an einem Augenblick! — Niemand kann uns Bürgschaft geben, Daß wir noch bis morgen leben.

2. Das Gewissen schläft im Leben, Doch im Tode wacht es auf; Da sieht man vor Augen schweben Seinen ganzen Lebenslauf. Aller Schätze Kostbarkeit Gäbe man zur selben Zeit, Wenn man nur gescheh'ne Sachen Ungeschehen könnte machen.

3. In dem ganzen Bibelbuche Kommt mir nichts so schrecklich für, Als die Worte in dem Spruche: „Ihr Verfluchten, weicht von mir!" Selig, wer davor erschrickt, Eh' er noch den Tod erblickt, Furcht und Zittern hier auf Erden Schafft, daß wir dort selig werden.

4. Ach, wie oftmals hört man sagen, Daß ein Mensch gestorben sei. Ach, wie mancher wird erschlagen — Nie ist man vorm Tode frei. Manchen Menschen rührt der Schlag Wohl im Trink- und Spielgelag! Mancher schlummert ohne Sorgen Und erlebet nicht den Morgen.

5. Feuer, Wasser, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Pest Müssen unsre Mörder werden, Wenn es Gott geschehen läßt. Niemand ist vom Tode frei, Nur die Art ist mancherlei. Insgemein sind unsre Stunden Einem Schatten gleich entschwunden.

6. Nach Verfließung dieses Lebens Hält Gott keine Gnadenwahl. Jener Reiche rief vergebens In der Pein und in der Qual. Fremdes Bitten hilft euch nicht, Darum denkt an eure Pflicht! Fallet jetzt in wahrer Buße Eurem Gott und Herrn zu Fuße!

Joh. Hübner.

248.

(Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut. 34.)

Wie flieht der eitlen Freuden Schwarm, Wenn sich der Tod läßt schauen! Sie überlassen schwach und arm Den Menschen seinem Grauen. Das Blendwerk ird'scher Eitelkeit Verschwindet vor der Wirklichkeit Im Angesicht des Todes.

2. In unverhüllter Schreckgestalt Tritt vor uns unsre Sünde, Und von den Augen fällt alsbald Der Selbstverblendung Binde; Wir sind dann ganz auf uns beschränkt, Und alles in und an uns lenkt Den Blick auf unser Elend!

3. Wenn Du dann nicht mein eigen bist In meiner letzten Stunde, Wenn Du dann nicht, Herr Jesu Christ! Mich labst mit froher Kunde, Daß Du für den, der an Dich glaubt, Dem Tode seine Macht geraubt — So muß ich ja verzagen.

Der ewige Tod.

249.

(Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut. 34.)

Uns Menschen steh'n zwei Orte vor, Wann wir von hinnen scheiden; Der Tod eröffnet uns das Thor Zu einem dieser beiden. So wie man seine Zeit beschließt, Und selber einen auserliest, So wird man ihn erhalten.

2. O Hölle! — welch ein Wort ist das? Nichts wird dadurch bedeutet, Als Jammer ohne Ziel und Maß, Als Qual, für die bereitet, Die Gottes schnöde Feinde sind, Für jeden, den der Richter find't Als nichtbekehrten Menschen.

3. Die Angst, die das Gewissen hat, Die Furcht im bösen Herzen, Die Pein für manche Frevelthat Macht dort viel tausend Schmerzen. Was er gethan, gedacht, gesagt, Das kommt ihm vor, das nagt und plagt Die sündenvolle Seele.

250.

(Eigne Melodie. 45.)

O Ewigkeit — du Donnerwort! Du Schwert, das durch die Seele bohrt! Du Anfang ohne Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, Daß mir die Zung' am Gaumen klebt.

2. O Ewigkeit, du machst mich bang'! Ach, ewig, ewig — ist zu lang'! Hier gilt fürwahr kein Scherzen; Drum wenn ich diese lange Nacht, Zusamt der großen Pein betracht', Erschreck' ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit So schrecklich wie die Ewigkeit.

3. Wenn der Verdammten große Qual So manches Jahr, als an der Zahl Die Menschen sich ernähren, Als manchen Stern der Himmel hegt, Als manches Laub die Erde trägt, Noch endlich sollte währen, So wäre doch der Pein zuletzt Ein Ende und ein Ziel gesetzt.

4. Nun aber, wenn du die Gefahr Viel hundert tausend tausend Jahr Und länger ausgestanden, Und von dem Teufel in der Frist Aufs schrecklichste gemartert bist, Ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, die niemand zählen kann, Hebt sich dann stets von neuem an.

5. So lange Gott im Himmel lebt, Und Ihn der Fromme froh erhebt, Wird solche Marter währen. Es plagt die Bösen Angst und Wut, Zorn, Schrecken, Weh und Feuerglut, Und wird sie nicht verzehren; Sodann nur endet sich die Pein, Wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.

6. Ach, fliehe doch des Teufels Strick! Die Wollust kann ein'n Augenblick, Und länger nicht, ergötzen; Dafür willst du dein' arme Seel' Hernachmals in des Teufels Höll', O Mensch, zum Pfande setzen? Ha, welch ein Tausch! der wird gewagt — Und ewig, ewig dann beklagt!

7. O Gott, Du bist und bleibst gerecht! Drum strafest Du den bösen Knecht Dereinst mit ew'gen Schmerzen. Den Sinn, dem Sünde hier gefällt, Nimmt er auch mit in jene Welt — Ach, nimm es wohl zu Herzen, Und merk' dabei, o Menschenkind: Die Zeit ist kurz, der Tod geschwind.

Falsches Christentum.

251.

(O Gott, Du frommer Gott. 153. 42.)

Du sagst! Ich bin ein Christ! Der ist's, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet, Nein, sondern thut mit Fleiß, Was ihm befiehlt sein Gott; Doch thust du also nicht, So ist dein Ruhm ein Spott.

2. Bist du ein wahrer Christ, So müssen Herz und Triebe Durchaus erfüllet sein Von Christi Geist und Liebe. Doch ach, so lange dich Der Geist der Welt regiert, Ist's Täuschung nur, die dich In das Verderben führt.

252.

(Ich singe Dir mit Herz und Mund. 167.)

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich In seinem höchsten Thron! Gott pflanzet selbst sein Himmelreich Durch Christum, seinen Sohn.

2. Es fällt das Widerchristentum, Das euch so viel geplagt. Es fällt der falschen Kirche Ruhm! Dieweil es endlich tagt.

3. Ihr wahren Christen allzugleich, Könnt dessen fröhlich sein; Denn Jesus selbst nimmt ein sein Reich, Er bricht mit Macht herein.

4. Er sammelt seine Herde sich Aus der gesamten Welt. Sie freut im Geist sich inniglich, Daß Babel nunmehr fällt.

5. Es stürzt das falsche Christentum Und wird im Grund zerstört; Es fällt der großen Babel Ruhm, Der alles zugehört.

6. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich, Die ihr in Jesu lebt! Er herrscht als Haupt in seinem Reich, Das Ihm zu folgen strebt.

253.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Kommt her! denn alles ist bereit Zum Hochzeitsmahl der Gnaden, Die Pforten sind geöffnet weit, Und allesamt geladen. Blick' auf, du tief gebeugtes Herz, Du Seele voller Angst und Schmerz, Du sollst getröstet werden!

2. Was irrst du draußen noch umher, Die inn're Glut zu stillen? Hier ist das rechte Liebesmeer, Mit Freude dich zu füllen — Drum ohne Säumen komm geschwind, Vom Wasser, das ins Leben rinnt, Zu schöpfen und zu trinken!

3. Der du den Tod verschuldet hast, Du sollst das Leben haben! Frei werden aller Schuld und Last Und voll des Geistes Gaben; Du, der du Gottes Wort verwarfst, Sollst ewig selig sein, und darfst Zu Jesu Füßen weinen.

4. Das ist ja doch unendlich mehr, Als wir versteh'n und bitten! Des ew'gen Lebens ew'ger Herr Steht in der Sünder Mitten, Errettet uns aus Müh' und Not, Ja, gibt für uns sich in den Tod, Auf daß wir Frieden hätten!

5. O überschwenglich große Huld! Wie soll ich Dich ertragen! Du Meer voll Gnade und Geduld, Was soll ich Armer sagen? — Hier steh' ich mit gebeugtem Sinn Und gebe Dir mich weinend hin. Laß mich Dein sein und bleiben! Gustav Knak.

254.

(So lang' es Gott gefällt, daß seine Kinder. 145.)

Du wollest uns das Kreuzgeheimnis lehren Und unser sehnlich Bitten drum erhören! Gewiß, Du bist noch so voll Menschenliebe, Als da sie Dich für uns ins Sterben triebe.

2. Du riefst am Kreuz, Du, unser teurer Fürste, Und rufst noch immerdar: Ich dürst', ich dürste! Nach Blut der Feinde, ewiger Gebieter? Nein — nach dem Heil der feindlichen Gemüter!

3. Du möchtest, daß nicht einer ging verloren, Sie alle mit dem Liebespfeil durchbohren, Und läßt die Zeugen überall ertönen: Ihr Menschen, lasset euch mit Gott versöhnen!

4. Ihr dürft so, wie ihr seid, zum Heiland kommen, Und kommt ihr nur, so werd't ihr angenommen. Ihr mögt so sündig sein, so voller Schanden, So ist ein durstig Herz nach euch vorhanden!

5. Wer nur ein Sünder ist in seinem Wesen, Und nicht aus eignen Kräften will genesen, Und liegt vor Jesu Füßen als erstorben, Von solchen ist kein einz'ger noch verdorben.

6. Und wär' er wie ein Bär, er wird zum Lamme; Und wär' er kalt wie Eis, er wird zur Flamme; Und wär' er Tod wie Stein, er kommt zum Leben, Und ihm wird Heil und Seligkeit gegeben.

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

Wiedergeburt.

255.

(Es ist das Heil uns kommen her. 80.)

In Gottes Reich geht niemand ein, Er sei denn neu geboren, Sonst ist er, auch beim besten Schein, Mit Seel' und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, In der man nichts als Sünde erbt, Das muß Gott neu erschaffen.

2. Sollst du mit Gott, dem höchsten Gut, In der Gemeinschaft leben, Muß Er dir neuen Geist und Mut Und neue Kräfte geben. Denn nur sein göttlich Ebenbild Ist's, was vor Ihm alleine gilt, Und dies muß Er erneuern.

3. Sein Geist gebär' die Menschen neu, Er ändre die Gemüter, Mach' sie vom Sündendienste frei, Schenk' ihnen Himmelsgüter! Nur wenn Dein Geist die Herzen zeugt, Sind sie Dir, Jesu Christ, geneigt Im Glauben und in Liebe!

C. G. Stübner.

256.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

Den heil'gen, heil'gen, heil'gen Gott Kann fleisch-lich's Aug' nicht sehen, Denn Fleisch ist Fleisch und kann, als tot, Vom Geiste nichts verstehen. Die Sünde liegt im Fleisch verdammt, Und was von Gott nicht selber stammt, Mag nicht zu Gott gelangen.

2. Wär' auch der große Meister nicht Von Gott zu uns gekommen, Wir hätten ewig nichts vom Licht Und Gottes Weg vernommen. Der sprach: Dies ist der Weg allein; In Gottes Reich geht niemand ein, Er sei denn neu geboren!

3. Gleichwie er Fleisch geboren ward Vom Fleisch, muß er auf Erden Nun auch nach geistlich neuer Art Vom Geist geboren werden. Und das geschieht durch Gottes Wort, Mit diesem schafft Er fort und fort Die Wunder seiner Gnade.

4. Wie die Geburt aus Gott geschieht, Kann fleischlich's Aug' nicht sehen; Und wann es ein Kind Gottes sieht In Gotteskräften gehen, So weiß es nicht, woher doch wohl Dies neue Leben kommen soll, Noch wo sein Weg hingehet.

5. Woher? Von oben! Und wohin? Zu Christo in den Himmel! Hinauf erhebt der neue Sinn Sich aus dem Weltgetümmel. Da, wo des Menschen Sohn hinfuhr, Gen Himmel steht alleine nur Sein Sehnen und Verlangen.

6. O, Preis dem Vater, Sohn und Geist, Daß ich auch neugeboren! So wahr als Gott wahrhaftig heißt, Geh' ich nun nicht verloren. Ich sehe Jesum Christum an, Der hat für mich genug gethan, Den Himmel mir erworben. Ch. K. L. v. Pfeil.

257.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Ein neugebornes Gotteskind Darf seinen Vater lieben Und, weil es Ihm ist gleichgesinnt, Sich im Gehorsam üben. Es hält Ihn für sein höchstes Gut, Und lebt mit Ihm durch Christi Blut In einem süßen Frieden.

2. Ein neugebornes Gotteskind Liebt herzlich seine Brüder, Die auch aus Gott geboren sind, Die auch sind Christi Glieder. Ja, seine Lieb' ist allgemein, Er weiß nicht mehr, was Feinde sein, Sein Herz ist ohne Tücke.

3. Ein neugebornes Gotteskind Kämpft gegen alle Sünden; Es kann den Feind, wo es ihn find't, Durch Christum überwinden; Und greift er es auch heftig an, Ihm wird stets Widerstand gethan, Der starke Glaube sieget!

4. Ein neugebornes Gotteskind Ist voll von dem Verlangen, Die Milch, die aus dem Worte rinnt, Zur Nahrung zu empfangen. Durch dieses süße Lebenswort Geht es im Guten freudig fort Und wird am Geist gestärket.

5. Ein neugebornes Gotteskind Küßt seines Vaters Rute Und ruft, weil es sie lieb gewinnt: Du thust mir viel zu gute! Es unterwirft sich ihrer Zucht Und läßt dadurch die Geistes-Frucht Zur größ'ren Reife kommen.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

258.

(Lobt in seinem Heiligtume. 137.)

Selig sind, die Gott geboren, Deren Sinn nicht fleischlich ist; Selig, die Er auserkoren, Deren Heiland Jesus Christ! Halleluja, Halleluja, Halleluja, Amen!

2. Schrecklich ist es, sein geboren Und in Sünden ewig tot. Herrlich ist es, sein geboren Und erlöst aus aller Not! Halleluja, Halleluja, Halleluja, Amen!

3. Ich war auch dereinst verloren, Eilte dem Verderben zu; Doch nun bin ich neu geboren, Find' in Jesu meine Ruh'. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Amen!

4. Was erstorben, was erfroren, Wird bald der Verwesung Raub; Aber was aus Gott geboren, Blüht mit ewig grünem Laub. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Amen! Julius Köbner.

259.

Innere Herrlichkeit der Christen.

(Eigne Melodie. 75.)

Es glänzet der Christen inwendiges Leben, Obgleich sie die Hitze des Tages verbrannt; Was ihnen der König des Himmels gegeben, Ist keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, Was niemand berühret, Hat ihre erleuchteten Seelen gezieret Und sie zu der göttlichen Wahrheit geführet.

2. Sie scheinen von außen die ärmsten der Leute, Ein Schauspiel, Gelächter und Ekel der Welt; Doch innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, Der Zierrat, die Krone, die Jesu gefällt, Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten, Den König, der unter den Lilien weidet, Zu küssen, in goldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder Und tragen das Bilde des Irdischen auch; Sie leiden am Fleische wie andere Sünder, Sie essen und trinken nach nötigem Brauch; In leiblichen Sachen Im Schlafen und Wachen Sieht man sie vor andern nichts Sonderlich's machen, Nur, daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt; Ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, Ein Leben, von obenher freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, Die ihre Loblieder Mit ihnen holdselig und inniglich singen, Das muß dann ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel; Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel; Sie kriegen, die Ärmsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden, Sie bleiben in Freuden, Sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, Wann Er sich einst, wie Er ist, öffentlich stellt, So werden sie mit Ihm, als Götter der Erden, Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig florieren, Den Himmel als prächtige Lichter auszieren, Da wird man die Freude ganz offenbar spüren!

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel! Dieweil du den göttlichen Samen geneußt. Denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, Zum Zeugnis, daß Er dir noch Segen verheißt. Du sollst noch mit ihnen Aufs prächtigste grünen, Wann erst ihr verborgenes Leben erscheinet, Wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen! Du himmlische Zierde der inneren Welt! Laß Deinen verborgenen Weg uns erwählen, Wenngleich uns die Bürde des Kreuzes entstellt. Hier übel genennet Und wenig erkennet; Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort offenbar mit Ihm im Himmel geschwebet!

Chr. Fr. Richter.

260.

(Es ist das Heil uns kommen her. 80.)

O Mensch, ermunt're deinen Sinn! Wie lange willst du schlafen? Auf, auf, die Stunden geh'n dahin, Schon nahen Gottes Strafen! Vor Ihm besteht der Sünder nicht, Und geht Er mit dir ins Gericht, Wo willst du Rettung finden?

2. Das eitle Wesen dieser Zeit Hat dich mit Nacht bedecket, Daß aus dem Schlaf der Sicherheit Dich keine Warnung wecket. Du freuest dich der trägen Ruh' Und drückest gern die Augen zu, Dem Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut — du schlummerst fort; Er droht dir — doch vergebens. Er zeiget dir in seinem Wort Die Strafen jenes Lebens; Du aber merkest wenig drauf, Fährst fort in deinem Sündenlauf, Willst keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dich — Du lachst in deinen Sünden! Er sucht und locket dich zu sich — Du läss'st dich nimmer finden. Er fleht — du nimmst kein Bitten an; Er thut mehr, als ein Bruder kann — Du spottest seiner Liebe!

5. Du siehst, wie mancher Sünder fällt, Wenn Gott die Strafe sendet; Doch bleibest du ein Kind der Welt, Von ihrem Tand verblendet. Des Nächsten Sturz erschreckt dich nicht; Du glaubst, daß Gottes Zorngericht Dich niemals treffen werde.

6. Gott, laß in mir, nach Deiner Huld, Der Gnade Licht entbrennen! Damit ich meiner Sünden Schuld Recht gründlich mög' erkennen! O Jesu, Glanz der Herrlichkeit, Durchleuchte meine Sicherheit, Daß ich mein Elend schaue!

7. O Heil'ger Geist, laß Deinen Strahl Durch meine Seele dringen! Hilf, daß ich endlich mög' einmal Den Sündenschlaf bezwingen. Gott, thu' mir Herz und Augen auf, Daß mich der sich're Sündenlauf Nicht zur Verdammnis führe!

261.

(Werde munter, mein Gemüte. 46.)

O, so wache doch von Sünden Einmal auf, du sich'rer Geist! Suche Gott, weil Er zu finden, Und weil Er dich suchen heißt! Komm, so lang' die Gnadenthür Jetzt noch stehet offen dir; Laß dich seinen Geist erwecken, Daß dein End' nicht sei mit Schrecken!

2. O, bedenk' das Maß der Schulden, Das du bisher aufgehäuft, Und was du dereinst wirst dulden, Wenn es endlich überläuft! Denke, wie statt Christi Ruh', Du der Hölle wandelst zu, Und wie längeres Bedenken Dich nur wird zum Tod versenken!

3. Zeit, ach, ist's noch umzukehren — Drum verlaß den Sündenstand! Jesu, Du woll'st uns erhören, Ihnen bieten Deine Hand! Wecke sie, die Toten, auf! Steure ihrem Sündenlauf; Herr, um Deiner Marter willen Woll'st Du dieses Fleh'n erfüllen!

4. Laß sie durch den Glauben finden Volle Gnad' in Deinem Blut, Reinigung von allen Sünden, Neues Herz und heil'gen Mut! Herr, erneure ihren Sinn, Daß sie Seel' und Leib forthin Nur zu Deinem Dienst ergeben, Was sie leben, Dir nur leben!

262.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

Euch, ihr schnöden Eitelkeiten, Sag' ich ewig gute Nacht! Ich bereue Tag und Zeiten, Die ich mit euch zugebracht. Seh' ich alle Sünden an, Die ich bis daher gethan, Muß ich ängstlich und mit Klagen Meine Augen niederschlagen.

2. Was ich ernstlich sollte hassen Als ein Gift, das mich erstickt, Was ich billig sollte lassen, Daran hab' ich mich erquickt. Finsternis war mir ein Licht; Was ich sollte, that ich nicht. So befleckt' ich Herz und Sinnen Durch mein thörichtes Beginnen.

3. Nur die Welt hat mich ergötzet; Gottes Lehre, Treu' und Zucht Hab' ich blind hintangesetzet; O, wie war mein Herz verrucht! Nun erkenn' ich mein Verseh'n — Wie werd' ich der Angst entgeh'n? Alles, was ich sonst geliebet, Macht mich ängstlich und betrübet.

4. Falsche Welt, durch deine Tücke Hast du mich ins Netz gebracht! Nunmehr ziehst du dich zurücke, Da du mich so blind gemacht, Daß ich, als ein Sündenknecht, Gott und Wahrheit, Licht und Recht, Ja, die Seligkeit verachtet, Und allein nach dir getrachtet.

5. Ach, wie kränkt es mein Gemüte, Daß ich in der Eitelkeit Meiner besten Jahre Blüte Gott geraubt und dir geweiht! Du verkleinertest die Schuld Und versprachst mir Glück und Huld, Nanntest Schand' und Laster — Tugend, Und verführtest meine Jugend.

6. Nun empfind' ich Angst und Schmerzen, Die mir deine Wollust macht. Hilf nun auch dem kranken Herzen, Du, die mich in Not gebracht! Doch dies alles hilft mir nicht — Denn ich selbst muß vors Gericht, Und für mein verlornes Leben Gott genaue Rechnung geben.

7. Was für Not ist hier zu finden! Denn vielleicht heißt Gott mich nun Wegen meiner vielen Sünden Bald und plötzlich Rechnung thun. Sei verflucht, verlorne Zeit, Die ich eitler Lust geweiht! Seid verfluchet, Dunst und Schatten, Die mein Herz bezaubert hatten!

8. Hoffart, Wollust, Fleischestriebe, Augenlust und schnöde Pracht, Welt und lastervolle Liebe, Euch, euch sag' ich gute Nacht! Jesu, komm, erbarme Dich! Rühr' mein Herz, und heile mich, Daß Dich nunmehr meine Seele Als ihr höchstes Gut erwähle!

9. Laß mich alle Lüste hassen, Die der Kreis der Erde hegt! Laß mich nur das Kreuz umfassen, Das Dich, meinen Jesum, trägt! Wo Dein Tod und teures Blut G'nug für meine Sünden thut. Laß mich Dich beständig suchen, Und was eitel ist, verfluchen!

263.

(Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc. 41.)

O König, dessen Majestät Weit über alles steiget! Dem Erd' und Meer zu Dienste steht, Vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist Dein helles Kleid, Du bist

voll Macht und Herrlichkeit, Sehr groß und wunderthätig. Ich Armer kann in meiner Pein Nichts sagen als nur dies allein: Gott, sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, Beschämet und von ferne; Ich suche Deine Hilf' und Gnad', O Herr, von Herzen gerne! Doch weil ich voller Fehler bin, Und Sünde meinen ganzen Sinn Zum Guten macht unthätig, So schlag' ich nieder mein Gesicht Vor Dir, Du reines Himmelslicht; Gott, sei mir Sünder gnädig!

3. Die Missethat, die mir bewußt, Durchängstet mein Gewissen; Drum schlag' ich reuig an die Brust, Von Scham und Schmerz zerrissen. Ich bin, o Vater, ja nicht wert, Daß ich noch wand'le auf der Erd', Bin alles Ruhmes ledig! Doch fleh' ich mit zerknirschtem Geist, Der dennoch Dich noch Vater heißt: Gott sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! nur in Deinem Sohn Will ich um Hilfe flehen; Sein Blut nur läßt zu Deinem Thron Getrost und frei mich gehen; Er hat getragen meine Schuld; Ich senke mich in seine Huld, Die groß und wunderthätig. Ihn faſſ' ich gläubig in mein Herz, Und ruf' auf seinen Todesschmerz: Gott, sei mir Sünder gnädig! Dr. V. E. Löscher.

264.

(Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut. 34.)

Ich will von meiner Missethat Zum Herren mich bekehren; Du wollest selbst mir Hilf' und Rat Hierzu, o Gott! bescheren; Und Deines guten Geistes Kraft, Die neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren!

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht Sein Elend selbst empfinden; Er ist ohn' Deines Geistes Licht Blind, taub und tot in Sünden. Verkehrt ist Will', Verstand und Thun, Des großen Jammers woll'st Du nun, O Heiland, mich entbinden!

3. Klopf' durch Erkenntnis bei mir an, Und führ' mir's wohl zu Sinnen, Was Böses ich vor Dir gethan; Du kannst mein Herz gewinnen! Daß ich aus Kummer und Beschwer Laß über meine Wangen her Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast Du doch an mich gewandt Den Reichtum Deiner Gnaden! Du hast den rechten Arzt gesandt Für meinen bösen Schaden, Und alles in der Gnadenzeit, Was bald durch Freude, bald durch Leid Zu Ihm mich sollte laden.

5. Doch meine Greuel allzumal Schäm' ich mich zu bekennen, Sie haben weder Maß noch Zahl, Ich weiß sie nicht zu nennen; Doch ihrer keiner ist so klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müßte brennen.

6. Dies alles jetzt zugleich erwacht, Mein Herz will mir zerspringen; Ich sehe Deines Donners Macht, Dein Feuer auf mich dringen; Es regt sich wider mich zugleich Des Satans und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen.

7. Herr Jesu, nimm zu Dir mich ein! Ich flieh' in Deine Wunden, Die Du, von allen Sünden rein, Für meine Schuld empfunden, Als unsrer Sünden Müh' und Last Du einst aus Lieb' getragen hast In grausen Todesstunden.

8. Wasch' mich durch Deinen Todesschweiß Und durch Dein bitt'res Leiden, Und laß mich sauber sein und weiß In Deiner Unschuld Seiden. Ach, wegen Deiner Kreuzeslast Erquick', was Du zermalmet hast, Mit Deines Trostes Freuden.

9. O, hätte Gott nicht Vatersinn, Nicht mütterlich' Erbarmen, Wo flöh' in meiner Not ich hin? Wer hilfe dann mir Armen? Herr, Herr, zu Dir nur flieh' ich hin, Denn Du hast mehr als Vatersinn, Als mütterlich' Erbarmen!

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg.

265.

(Macht euch auf, die Morgensonne. 152.)

Kommt, ihr Sünder, Dem zu klagen, Der allein euch helfen kann! Hört von Ihm dies Trostwort sagen: „Dieser nimmt die Sünder an."

2. Wie der Nebel muß verschwinden, Wann der Sonne Glanz erscheint, So vertilgt Er eure Sünden, Wenn ihr zu Ihm ruft und weint.

3. Er hat eure Schuld getragen Und für euch genug gethan; Kommt zu Ihm in eurem Zagen, Er nimmt euch mit Freuden an.

4. Ihr dürft euch nicht selber schmücken; Er will's thun, kommt nur befleckt! Er will waschen und erquicken, Deren Schuld sein Blut bedeckt.

5. Bringet vor Ihn die Beschwerden, Klaget euch als Sünder an; Der soll nicht gerichtet werden, Der sich selber richten kann.

6. Sucht ihr allem abzusagen, Auch der Selbstgerechtigkeit, Und nach Jesu nur zu fragen, Dann ist euer Trost nicht weit.

7. Fahrt nur immer fort zu flehen, Dringt in Jesu Wunden ein; Endlich sollt ihr Hilfe sehen Und euch seiner Gnade freu'n.

266.

(Nun ruhen alle Wälder. 72. Ch. 45.)

Was klagst du, trübe Seele, Daß dir's am Frieden fehle, An Mut und Glaubenslicht? Mühselig und beladen Geh' hin zum Thron der Gnaden, Und ruh' auf deinem Kleinmut nicht.

2. O selig ist's, mit Schmerzen Zu lernen, daß dem Herzen Sein wahres Gut gebricht; O selig, Leid zu tragen! O selig, zu verzagen An sich, nur am Erbarmer nicht!

3. Suchst du nach seinem Frieden Mit Treu' und ohn' Ermüden: Getrost, Er ist nicht weit! Er wird die bangen Zähren In Wonnelieder kehren; Schon kommt des Herrn Erquickungszeit.

4. Nicht in des Sturmes Brausen, In stillem, sanftem Sausen Erscheint der Friedefürst. O, harre sein mit Beugung Und froher Überzeugung, Daß du dem Herrn noch jauchzen wirst.

5. O, laß dir nicht den Glauben Durch Angst und Undank rauben, Noch durch unlaut're Scham! Verkennst du das Erbarmen, Womit sein Geist dir Armen Die Ruh' auf falschen Wegen nahm?

6. Kennst du den Friedenbringer, So sei sein ganzer Jünger! Sei auch sein Kranker gern, Kein Gönner oder Hehler Auch deiner Busenfehler, Kein Flüchtling vor der Schmach des Herrn.

7. Verlangst du zu genesen, Und willst du Ihn erlesen, Dein Seelenarzt zu sein? So wehre nicht dem Segen Von seinem Handauflegen Durch falsche Winkelarzenei'n!

8. Willst du geheiligt werden In Werken und Gebärden, Eh' du versöhnet bist? Und kann ein neues Leben Der Auferstandne geben, Eh' Er auch dir gekreuzigt ist?

9. Am alten Baum hienieden Suchst du vergebens Frieden; Er bringt nur herbe Frucht. Dem bessern Reis zu Ehren Den alten Wuchs zerstören, Das lohnt des Gärtners treue Zucht.

10. Je schwerer dein Verderben, Je mehr ist ihm zu sterben In Christi Tod bestimmt. Da ist die Schuld vergeben: Da darf kein Schächer beben, Der vom Versöhner Frieden nimmt.

11. Nur Knechtssinn will sich schämen, Die Freiheit anzunehmen, Die Herz und Geist erneut. Die Einfalt eilt behende, Empfängt der Knechtschaft Ende Und glüht von Wonn' und Dankbarkeit.

12. Wer erst im Kinderorden Ein Kind vor Ihm geworden, Wie gläubig darf er nah'n! Schöpft aus dem Herrn Gedeihen, Kann seiner Kraft sich freuen, Und wächst in Ihm zum Mann heran.

13. Sich matt und schläfrig schmachten, Das heißt die Kraft verachten, Die Gottes Rüstung giebt. Der Weichmut bringt nicht weiter; Der Friede fordert Streiter, Im guten Glaubenskampf geübt.

14. Wisch' aus die trüben Augen, Die nur zum Fehlseh'n taugen; Auf! sieh' im hellen Licht, Das längst für dich geschienen, Den Kranz am Ziele grünen — Schau' vorwärts hin und zitt're nicht!

K. B. Garve.

267.

(Eins ist not, ach Herr, dies Eine. 7.)

Einsam in der Felsenhöhle Wacht Elia, der Thisbit; Still, mit ahnungsvoller Seele, Harrt er auf des Herren Tritt. Es brausen vorüber gewaltige Winde, Die Felsen zerspalten in grausige Schlünde, Und Berge zerreißen; es tosen des Herrn Zerstörende Boten — doch Er ist noch fern.

2. Nach dem Sturme heult's in Lüften — Land und Meer erbebt mit Macht; Furchtbar brechen aus den Klüften Flammen durch die finst're Nacht. Doch ruhig in Feuer und Erdbeben stehet Der Fürst der Propheten, vom Geiste durchwehet; Er kennt als Vertrauter den Herrn Jehovah — Noch tobt die Verwüstung, noch ist Er nicht da.

3. Welch ein Wechsel! Tiefe Stille Plötzlich rings in der Natur! — Auf, Elia, dich verhülle! Jetzt vernimmst du Gottes Spur. Er eilet, das Antlitz im Mantel verborgen, Im sanften, gelinden Gesäusel zu horchen Die Stimme des Kommenden: „Betend verehrt Dein Knecht Dich, Allmächtiger! Rede, er hört!"

4. Düster herrscht in deinem Herzen, Sünder! falsche, bange Ruh'; Heimlich von Gewissensschmerzen Angenagt, erkrankest du. Doch siehe! Urplötzlich erheben sich Stürme: Es stürzen zusammen die lockeren Türme Des eigenen Wirkens, so mühsam erbaut! Du fühlst dich entwaffnet, dir schaudert die Haut.

5. Dein felshartes Herz zerspringet — Angst durchbebt dir Mark und Bein; Flamme der Verzweiflung dringet Grausam zehrend in dich ein. Getrost, diese Zeichen sind Boten der Gnade! Bald wendet in Freude sich Jammer und Schade; Die Seele, gereinigt durch Feuer und Wind, Ergibt sich dem Retter als folgsames Kind.

6. Ist Er selbst gleich in den Flammen Und im Sturme noch nicht da, Sing' doch seinem heil'gen Namen Schon voraus Halleluja! Er naht sich, der liebende Tröster der Müden — Dein Herz wird durchströmet von göttlichem Frieden. In stillem Gesäusel erscheinet der Herr: Er liebt dich! Ergreif' Ihn! Er sei es, nur Er!

J. B. v. Albertini.

Glaube.

268.

Vergebung der Sünden.

(Immer muß ich wieder lesen. 73.)

Süßer Heiland, Deine Gnade Ist viel größer, als man denkt, Wenn Du einer armen Made Dich und alles hast geschenkt!

2. „Ist noch Hilfe?" fragt ein Sünder, „Ach, ist Hilfe auch für mich? Nichts macht meinen Schmerz gelinder, Nicht als Schrecken zeigen sich!"

3. Dann auf einmal wird's gespüret, Daß die Hilfe Jesus heißt — O, wie wird das Herz gerühret, O, wie rege wird der Geist!

4. Einem solchen armen Kinde, Das sich für verloren hält, Krümmt und windet in der Sünde, Wird sein Blut zum Lösegeld.

5. Gnade strömt aus Jesu Wunde, Daß man „Abba" sagen kann! Und man sieht sich von der Stunde Als ein Kind der Gnade an.

Anna Schendlerin.

269.

(Du ewiger Abgrund der seligen Liebe. 71.)

Sei fröhlich im Herrn, du heilige Seele, Du herrliche im Hochzeitskleid, Dein Heiland, der zieht dich aus finsterer Höhle Und schmückt dich mit Gerechtigkeit, Er tilget die Sünden Mit seinem Blut, Daß keine zu finden, Die Schaden thut; Die Runzeln und Makeln, und was da beflecket, Das hat Er mit köstlicher Seide bedecket.

2. O himmlische Zierde! Die Sonne der Gnaden Geht über mir verkläret auf; Die Bürde der Sünden, womit ich beladen In dem bisher unsel'gen Lauf, Fällt ab nun vom Herzen, Drückt nicht mehr hart; Im Grab seiner Schmerzen Ist sie verscharrt, Ein lichtes und leichtes Herz hab' ich bekommen, Nachdem ich sein sanftes Joch auf mich genommen.

J. Schmidt.

270.

(Eins bitt' ich vom Herrn. 102.)

Wann krieg ich mein Kleid, Das mir ist bereit Vor Gott zu besteh'n Und mit zu der Hochzeit des Lammes zu geh'n?

2. So seufzte mein Herz, Voll Kummer und Schmerz, Eh' mir noch das Heil Von Christi Gerechtigkeit wurde zu teil.

3. Mein Elend war groß! Ich lag nackt und bloß Im eigenen Blut; Da jammert's den Heiland, wie ist Er so gut! —

4. Er sahe mich an, Der treueste Mann, Mein Schmerz ging Ihm nah'; Er bracht' mich zum Leben — wie froh war ich da!

5. Nun leb' ich, und Er Verhilft mir stets mehr Zu fröhlichem Mut, Und wäscht mich nun stets mit dem eigenen Blut!

6. O Liebe, wie groß Und schön ist mein Los! Nun kann ich mich freu'n, Daß seine Gerechtigkeit meine soll sein.

7. Nun ist es gethan — Ich ziehe mich an — Das walt', der da heißt Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!

8. Am Tag des Gerichts, Im Auge des Lichts Wird's offenbar sein, Wie's Blut der Besprengung die Kleider hält rein!

Esther Grumbeck.

271.

Glaube an Barmherzigkeit.

(Mir ist Erbarmung widerfahren. 135.)

Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält! Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Es sind die offnen Liebesarmen Des, der sich zu den Sündern neigt, Dem allemal das Herze bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein! Deswegen kam sein Sohn auf Erden Und nahm nachher den Himmel ein; Deswegen klopft Er für und für So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, Hier findet kein Verdammen statt, Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An diesen Ruf will ich gedenken, Will ihm getrost und gläubig trau'n, Und wenn mich meine Sünden kränken, Gleich auf das Herze Gottes schau'n; Da finde ich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was Leib und Seel' erquicken kann, Muß ich der Erde Freude missen, Nimmt auch kein Freund sich meiner an, Ich habe, was mich mehr erfreut; Vergebung und Barmherzigkeit!

7. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt; So sing' ich einst in Ewigkeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Andr. Rothe.

272.

(O Traurigkeit, o Herzeleid. 22.)

O, welch ein Licht Tritt ins Gesicht, Wenn Er im Herzen funkelt! Er, der's schönste Morgenrot, Wie der Tag, verdunkelt.

2. Er segnet mich So fühlbarlich, Daß sich Geist, Leib und Seele Gottes, meines Heilands freu'n, Bei Gebrech' und Fehle.

3. Sein Gnadenblick Macht mir mein Glück Von Tag zu Tage fester, Und bedarf ich Trost, so ist Er allein mein Tröster.

4. Und wenn ich wein' Ums Seligsein In seiner lieben Nähe, Ist's schon immer ein Beweis, Daß Er vor mir stehe.

5. Die Seligkeit, Ihm allezeit Das Herze zuzuschicken, Hat den Trost niemalen weit: Er will uns erquicken!

273.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

Lobsinge, preis', o meine Seele! Rühm' Ihn und bete dankvoll an! Vergiß es nicht, mein Herz, erzähle, Was Gottes Gnad' an dir gethan! Verloren war ich, tief verloren; Kalt war ich, tot, ach, tot für Ihn; Die Gnade hat mich neu geboren; Ihm soll mein Leben Liebe glüh'n.

2. O Stunde, da mit offnen Armen Mein Retter mir entgegen kam! O Stunde, da mich sein Erbarmen In seine Liebesarme nahm! Da hat die Tröstung seines Mundes Mich bis in jene Welt entzückt, Und mir ein Siegel ew'ges Bundes Ins Herz, ins Leben eingedrückt.

3. O selig, wem der Gnade Strahlen Des Friedensbundes Himmelspfand Vors offne Glaubensauge malen, Gleich jenem, das vor Noah stand! Wem sie durch Schuldgefühl und Schwächen Mit hellem, göttlich mildem Schein Wie durch Gewölk und Nebel brechen, Und alles Kummers Rest zerstreu'n.

4. O selig, wen zum Glaubensleben Der Friedenskuß des Herrn geweiht; Ihm ist ins Herz ein Schatz gegeben, Der mehr als alle Welt erfreut; Und täglich wird er neue Wonne An seines Meisters Führung seh'n, Ihm kann des Lebens Licht und Sonne Im Grabe selbst nicht untergeh'n.

5. Und tränk' ich auch in vollen Zügen Der Erde Lust, des Lebens Glück, Es kann der Seele nicht genügen, Mir bleibt ein leeres Herz zurück. Was wär' ich ohne Deinen Frieden! Ach, alles hätt' ich, ohne Ruh' — Nichts g'nügt dem Herzen, nichts hienieden, Und dort im Himmel nichts als Du!

6. An Dich soll sich mein Glaube halten, Im Sturm der Welt, im Sonnenschein, Und bis die Lippen mir erkalten, Sollst Du mein Lied, mein alles sein! Und ob sich meine Tage trüben, Mir trübt sich Deine Liebe nicht; Drum will ich glauben, hoffen, lieben, Bis ich Dich schau' im Himmelslicht.

7. Dort hab' ich Bürgerrecht empfangen; Welch Fürstenrecht ist diesem gleich? O, laß die Welt mit Ehren prangen, Mein Name steht im Himmelreich! Laßt Hügel beben, Berge fallen, Nie bebt, nie stürzt die Gottesstadt; Dort wird mein Danklied heller schallen Dem, der mich eingeschrieben hat!

K. B. Garve.

274.

(Mein Salomo, Dein freundliches Regieren. 83.)

Kennst du den Ort, da ich am liebsten weile, Seitdem ich meines Herzens Jammerstand, Der Sünde tötend Schlangengift erkannt, Und tief gefühlt des Höchsten Zornespfeile? Kennst du ihn wohl? Er heißet Golgatha — Das Gotteslamm erlöste mich allda!

2. Kennst du die Burg, darin ich Schutz gefunden, Die sich're Freistatt, da kein Feind mich schreckt, Kein Blitz und Sturm mich aus der Ruhe weckt, Da auch die kränkste Seele muß gesunden? Kennst du sie wohl? Ich nenne sie so gern, Es sind die tiefen Wunden unsers Herrn.

3. Kennst du den Quell, darin ich täglich bade, Der blutigrote Flecken helle wäscht, Und Millionen Schulden tilgt und löscht, Daß keine mehr dem armen Sünder schade? Kennst du sie wohl, die wundervolle Flut? Es ist des heil'gen Lammes teures Blut!

4. Kennst du das Herz voll ewigem Erbarmen, Das für die Sünder alle liebend schlägt, Der Kranken wartet und die Schwachen trägt, Und überschwenglich labt die geistlich Armen? Kennst du es wohl? Es ist das Jesusherz, Das einst am Kreuze brach in Lieb' und Schmerz.

Gustav Knak.

275.

(Seelenbräutigam. 90.)

Laßt mich in der Ruh', Fragt nicht, was ich thu'! Ich bin durch den Vorhang gangen, Jesum gläubig zu umfangen. Laßt mich in der Ruh', Fragt nicht, was ich thu'!

2. Ich bin benedeit, Weil mich Gott erfreut; O unendlich tiefe Güte! O wie froh wird mein Gemüte! Ich bin benedeit, Weil mich Gott erfreut.

3. In der Sabbatsruh' Tritt Er selbst herzu, O wie große süße Wonne Strahlet dann von dieser Sonne! In der Sabbatsruh' Tritt Er selbst herzu.

Gottfried Arnold.

276.

(Darfst du fürchten. 50.)

Fern, wie Abend ist von Morgen, Liegt vor uns im blut'gen Meer Des Erbarmens tief verborgen Unsrer Missethaten Heer! Such', Erlöster, deine Schuld — Ewig find'st du nichts als Huld.

2. Wie der Himmel unermessen Hoch die Erde überthront, Überströmt uns Sünder dessen Gnade, der im Himmel wohnt. Senk' dich in der Gnade Schlund, Nie erreichst du ihren Grund.

3. Liebe, Gnade, Huld, Vergebung! Text zum ew'gen Harfenklang! Ziemet eures Ruhms Erhebung Schwachem sterblichem Gesang? Euch zu haben, sind wir da! Oben tönt Halleluja!

J. B. v. Albertini.

277.

(Seelenbräutigam. 90.)

Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not und Tod! Du bist darum Mensch geboren, Zu ersetzen, was verloren, Durch Dein Blut und Tod, Wahrer Mensch und Gott!

2. Nun ergreif' ich Dich, Du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr Dich lassen, Sondern gläubig Dich umfassen; Herr, sei Du mein Ich! Ich ergreife Dich!

3. Bin ich freudig hier, Freust Du Dich mit mir; Zeigst im Geist mir Zions Höhe, Wo ich ohne Furcht und Wehe Wohnen darf bei Dir, Jesu, für und für!

4. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron'! Hier im Hoffen und Vertrauen, Dort im Haben und im Schauen! Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn. Adam Drese.

278.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97. Ch. 1.)

Süße Wahrheit, die mir's Herz genommen: Gott ward Mensch und starb für mich! Welch ein Leben ist in mir entglommen! Geist und Seele freuen sich. Alles mein Gebeine saget: Amen! O wie wallt mein Herz, wenn ich den Namen Meines Schöpfers nennen hör'! Er ist Heiland! Ihm sei Ehr'!

279.

Freude an Gott, wie Er ist.

(Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich. 168.)

O Gott, mein Gott! so wie ich Dich In Deinem Worte find', So bist Du recht ein Gott für mich, Dein armes schwaches Kind.

2. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß Du kein andrer bist, Und daß mein Herz Dich täglich so Erkennt und auch genießt!

3. Ich bin voll Sünde, Du voll Gnad'; Ich arm und Du so reich; Ich rat= und hilflos, Du hast Rat, Und Rat und That zugleich.

4. Ich seh' ringsum und überwärts, Da bist Du fern und nah — Und lege still die Hand aufs Herz, Und fühl's, Du bist auch da.

5. Drum ist mir's herzlich lieb und wert, Daß Du bist, der Du bist, Und alles, was mein Herz begehrt, Bei Dir zu finden ist. C. J. Ph. Spitta.

Freude an Christo.

280.

(Wach' auf, mein Herz, und bringe. 64.)

O Jesu, meine Sonne, Vor der die Nacht ent= fleucht! O Jesu, meine Wonne, Die alle Not ver= scheucht! Im Herzen klingt mir täglich Der eine helle Ton: Wie hast Du so unsäglich Geliebt, o Gottessohn!

2. Es faßt mich so ein tiefes, Ein himmlisches Gefühl, Es ist mir stets, als rief es: Hier ist dein einzig Ziel! -- Ja, wenn mir gar nichts bliebe, Ich gäb' mit frohem Sinn Um Jesu Christi Liebe Auch noch das letzte hin.

3. Um diese Perle wäre Mir alles andre feil, Selbst Hab' und Gut und Ehre, Mein ganzes Erdenteil, Wie gerne will ich meiden Das alles, froh und still, Wenn's von dem Herrn mich scheiden Und Ihn mir rauben will.

4. Ich kenn' auch gar kein Leben, Von Dir, mein Herr, getrennt; Du bist mein einzig Leben Und Lebenselement. Ich kenne gar kein Sterben, Seitdem ich leb' in Dir; Denn was mich könnt' verderben, Die Sünde, nimmst Du mir.

C. J. Ph. Spitta.

281.

(Eigne Melodie. 119.)

Wie wohl ist mir, o Freund der Seele, Wenn ich in Deiner Liebe ruh'! Ich steig' aus dunkler Schwermutshöhle, Und eile Deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, Wann mit der Fülle sel'ger Freuden Die Liebe strahlt aus Deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden! Dem muß ja volle G'nüge werden, Der in Dir suchet Ruh' und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen; Es sei also; ich acht' es nicht. Will sie sich freundlich zu mir neigen, Ich flieh' ihr trügend Angesicht. In Dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund, den ich erwähle; Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welthaß kann mich ja nicht fällen, Weil in den stärksten Unglückswellen Mir Deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes Weh, So eil' ich, Herr, auf Dich zu blicken, Und steige gläubig in die Höh'. Ich fliehe, Herr, zu Deinen Wunden; Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen — Du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an!

4. Der Tod mag andern düster scheinen, Ich seh' ihn an mit frohem Mut; Denn Du, mein Leben, hassest keinen, Des Herz und Leben in Dir ruht. Wie kann des Weges Ziel mich schrecken, Da aus der Nacht, die mich wird decken, Ich eingeh' in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich denn mit Freuden Aus dieser finstern Wildnis scheiden Zur Ruhe Deiner Ewigkeit!

5. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn' auf Dich! Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, Weil Du, mein Gott, erquickest mich! Laß solche Ruh' in dem Gemüte, Nach Deiner unumschränkten Güte, Des Himmels süßer Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein! Wolfg. Dreßler.

282.

(Eigne Melodie. 17.)

Wie schön leucht't uns der Morgenstern, Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn Aus Jakob aufgegangen! O Davids Sohn von Juda's Stamm, Mein König und mein Bräutigam, Du hast mein Herz umfangen! Lieblich, Freundlich, Schön und prächtig, Stark und mächtig, Reich von Gaben, Hoch und wundervoll erhaben!

2. O meine Perle, meine Kron', Du Gottes und Marias Sohn, Du holder Himmelskönig, Mit Wonne sing' ich Deinen Ruhm; Dein göttlich Evangelium Ist edle Milch und Honig. Brünstig Will ich Dich erheben Und Dir leben, Daß man merke, In mir Deines Geistes Stärke.

3. Gieß sehr tief in mein Herz hinein, O Du mein Freund und Gott allein, Die Flamme Deiner Liebe! Ich bin ein Glied an Deinem Leib, O, gieb mir, daß ich's ewig bleib', Mit sel'gem Herzenstriebe! Nach Dir Kommt mir Heißes Sehnen Oft mit Thränen, Vor Verlangen, Dich, o Heiland, zu umfangen!

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, Wenn Du mit Deinem Angesicht Mich gnädig willst anblicken. O Jesu, Du mein trautes Gut, Dein Wort, Dein Geist, Dein Leib und Blut Mich innerlich erquicken. Nimm mich Freundlich In die Arme! Ich erwarme Nur durch Gnaden. Auf Dein Wort komm ich geladen!

5. Hebt nun die Harfen hoch empor, Und laßt ein Lied im höhern Chor, Der Freude Psalm erschallen! Wir sind erlöset, stark und frei, Drum wollen wir mit Dankgeschrei Auf seinen Wegen wallen. Singet! Klinget! Jubilieret! Triumphieret! Dient dem Sohne, Der uns liebt hoch auf dem Throne.

6. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein Schatz ist das A und O, Der Anfang und das Ende! Er wird mich einst zu seinem Preis Aufnehmen in das Paradeis, Des klopf' ich in die Hände! Amen! Amen! Komm, Herr Jesu, Ja, Du selbst, Du! Bleib' nicht lange, Daß die Braut bald an Dir hange!

Dr. Ph. Nicolai.

283.

(Eigne Melodie. 147.)

Meines Lebens beste Freude Ist der Himmel, Gottes Thron; Meiner Seele Trost und Weide Ist mein Jesus, Gottes Sohn. Was mein ganzes Herz erfreut, Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den Gütern dieser Welt: Ich will nach dem Himmel blicken Und zu Jesu sein gesellt. Denn der Erde Gut vergeht; Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, Als ich schon in Jesu bin. Alle Schätze dieser Erden Sind ein schnöder Angstgewinn; Jesus ist das rechte Gut, Welches sanft der Seele thut.

4. Tausend Jahr in Freuden schweben, Ist ein Glück, das bald zerfällt; Einen Tag in Jesu leben, Ist viel besser als die Welt. Einen auserwählten Stand Giebt's: zu Jesu rechter Hand!

5. Ach, so gönne mir die Wonne, Mit Dir aus und ein zu geh'n! Dann sei droben meine Sonne, Die mir nicht kann untergeh'n! Zeuch mich hier in Dich hinein, Droben laß mich um Dich sein!

Salomo Liscov.

284.

(Eigne Melodie. 121.)

Wenn ich Ihn nur habe, Wenn Er mein nur ist, Wenn mein Herz bis hin zum Grabe Seine Treue nie vergißt; Weiß ich nichts von Leide, Weiß ich nur von Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich Ihn nur habe, Laß ich alles gern, Folg' an meinem Wanderstabe Treugesinnt nur meinem Herrn. Lasse still die andern Breite, eb'ne, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich Ihn nur habe, Laß ich gern die Welt. Seligkeit ist seine Gabe, Selig, wer an Ihn sich hält. Kann mein Herz Ihn schauen, Wird mir vor dem Tode niemals grauen.

4. Wenn ich Ihn nur habe, Ist der Himmel mein, Ewig wird zu süßer Labe Mir der Name Jesus sein. Preis sei Deinem Namen, Jesu, Dir sei ewig Ehre, Amen! Novalis.

285.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17. 174.)

Mein ganzes Herz erfreut sich Dein; Was Du ihm bist, wer könnt' es sein Im Himmel und auf Erden? Du, Du, bist meine Zuversicht, Du meine Kraft, mein Rat, mein Licht, Mein Tröster in Beschwerden. Größte, Beste Aller Gaben! Dich zu haben, Welche Wonne, Welche Himmelsfreudensonne!

2. Dein Angesicht voll Heil und Huld, Dein Herz voll göttlicher Geduld, Wer ist, der das beschriebe? Was drang Dich aus der Herrlichkeit Herab in unser Herzeleid? Die Gottesmacht der Liebe. Jeden Blöden Läßt Du nahen, Dich umfahen, Dich genießen Und in Seligkeit zerfließen.

3. Es flieht der Erde Lust und Schmerz Und läßt so leer das arme Herz, Das Deine Freud' entbehret. Die ist's, die Herz und Geist erquickt, Die jedem Schmerz den Stachel knickt, Die Nacht zum Tag verkläret. Schalte, Walte! Nichts erschwere, Kränk' und wehre Bis ans Ende Je das Heilswerk Deiner Hände!

4. Ich baue felsenfest auf Dich; Nie kannst Du, mein Erlöser, mich Aus Deiner Hand verlieren. Versteh' ich's nicht, wie Du regierst Und Dein verborgnes Zepter führst — Du kannst nur wohl regieren. Wähle, Zähle Du die Freuden, Du die Leiden Meines Lebens! Wer Dir traut, traut nie vergebens.

K. B. Garve.

286.

(Alle Menschen müssen sterben. 27. 92.)

Freut im Herrn euch allewege, Freut euch seiner Gnad' und Gunst! Seid zu solcher Freud' nicht träge, Übt euch recht in dieser Kunst. Soll die Fülle seiner Freuden Ungenossen Er vergeuden? Freude, so wie Er sie beut, Das ist wahre Herzensfreud'.

2. Er hat in die freudenarme Welt die Freude erst gebracht, Die nach bitt'rem Sündenharme Unaussprechlich fröhlich macht. O, wie strömt die Freudenquelle, Mitten in der Wüste helle! Schöpft denn ihr auch euresteils Wasser aus dem Born des Heils!

3. Wäre aus des Engels Munde In gebenedeiter Nacht Euch vergeblich frohe Kunde Von des Herrn Geburt gebracht? Preisen nicht der Engel Scharen Freude, die euch widerfahren? Und ihr wolltet traurig steh'n, Als ob nichts für euch gescheh'n?

4. Soll sich Zions Tochter freuen, Daß der König zu ihr kommt, Und ihr wollt die Freude scheuen, Die Ihn ehrt und die euch frommt? Wolltet mutlos steh'n und klagen, Wo ihr Palmen solltet tragen, Und in seines Volkes Reih'n Fröhlich Hosianna! schrei'n?

5. Und sein unvergleichlich Lieben, Hat's nicht alles wohl gemacht? Ist auch etwas hinterblieben, Das Er nicht für uns vollbracht? Daß der Seinen Freud' vollkommen, Hat Er alles übernommen, Sünde, Schuld und Straf' und Not Bis zum bittern Kreuzestod.

6. Ist Er siegreich nicht erstanden Aus des finstern Grabes Nacht? Hat Er nicht von Todesbanden, Furcht und Angst uns frei gemacht? Uns zum Leben zu erneuen, Lebt Er, sein uns zu erfreuen, Spricht Er dem Betrübten zu: O, wen suchst, was weinest du?

7. Uns mit Heil zu überschütten, Er des Vaters Thron bestieg, Und in der Gerechten Hütten singt mit Freuden man vom Sieg. Wie Er siegte, wird Er siegen, Bis zu seinen Füßen liegen Alle Feinde, und die Welt Sich vor Ihn, den Richter, stellt.

8. Welche Freude ist dem Volke, Das Ihn kennt und liebt, bereit't, Wann Er in des Himmels Wolke Kommt in seiner Herrlichkeit! Wie wird Er der Seinen schonen, Ja, aus Gnaden sie belohnen Und sie führen in die Stadt, Welche Gott bereitet hat!

9. Da wird ew'ge Freud' und Wonne Über ihrem Haupte sein; Da bedarf man keiner Sonne Mehr und keines Mondes Schein; Da, vor seinem Angesichte, Wandeln sie in seinem Lichte, Schauen seine Herrlichkeit, Teilen sie in Ewigkeit.

C. J. Ph. Spitta.

287.

(So lang' es Gott gefällt, daß seine Kinder. 145.)

Volk Gott's, die Freud' am Herrn sei deine Stärke! Er naht sich dir so gern; sei still und merke, Was dir zur mächt'gen Kraft von Ihm beschieden — Dein Freund tritt selbst herzu und bringt dir Frieden!

Louise v. Hayn.

288.

Bekenntnis.

(Eigne Melodie. 142.)

Wollt ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Wollt ihr seh'n mein Eigentum? Wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus, der Gekreuzigte!

2. Wer trägt meine Straf' und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? Wer ist meines Lebens Saft? Wer ist meines Geistes Kraft? Jesus, der Gekreuzigte!

3. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Not? Wer versetzt ins Himmelreich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte!

Joh. Christoph Schwedter.

Christenglück.

289.

(Eigne Melodie. 53.)

Christen sind ein göttlich Volk, Aus dem Geist des Herrn gezeuget, Ihm gebeuget Und von seiner Flammen Macht Angefacht. Vor des Bräut'gams Augen schweben, Das ist ihrer Seelen Leben, Und sein Blut ist ihre Pracht.

2. Königskronen sind zu bleich Für der Gottverlobten Würde, Eine Hürde Wird zum himmlischen Palast, Und die Last, Drunter selbst die Helden klagen, Wird den Kindern leicht zu tragen, Die des Kreuzes Kraft gefaßt.

3. Ehe Jesus unser wird, Eh' wir unser selbst vergessen, Und gesessen Zu den Füßen unsers Herrn, Sind wir fern Von der ew'gen Bundesgnade, Von dem schmalen Lebenspfade, Von dem hellen Morgenstern.

4. Zeuch uns hin, erhöhter Freund, Zeuch uns an Dein Herz der Liebe! Deine Triebe Führen uns, Du Siegesheld, Durch die Welt! Daß ein jedes Dein verbleibe Und so lange an Dich gläube, Bis Dir's dort zu Füßen fällt. Gr. N. L. v. Zinzendorf.

290.

(Dir, Dir, Jehovah, will ich singen. 54.)

Wie gut ist's, Christi Schäflein werden Und in der Huld des treusten Hirten steh'n! Kein höh'rer Stand ist auf der Erden, Als unverrückt dem Freunde nachzugeh'n. Was diese ganze Welt nicht geben kann, Das trifft ein Schaf bei diesem Hirten an.

2. Hier findet es die schönsten Auen, Hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Wer kann die Gnade überschauen, Die es allhier in reichem Maße schmeckt? Hier wird ein himmlisch Leben mitgeteilt, Das unaufhörlich, nie vorübereilt.

3. Wer möchte gute Tage sehen, Der mache sich zu dieses Hirten Stab; Hier wird auf süßer Weid' er gehen, Da ihm die Welt vorhin nur Träber gab. Hier wird nichts Gutes, Schönes je vermißt; Der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

291.

(Alles Heil wird uns zu teil. 59.)

Unser Los Ist schön und groß Und köstlicher, als man es denkt. Niemals fern Von unserm Herrn, Der uns sich selbst zur Nahrung schenkt. Niemals trostlos, nie allein, Nie von Ihm getrennt zu sein, Täglich mit Ihm umzugeh'n, Ist das nicht recht himmlisch schön?

292.

(Mir ist Erbarmung widerfahren. 135.)

Ein lieblich Los ist uns gefallen, Ein schönes Erbteil uns beschert! Laßt Lob und Preis dem Herrn erschallen! Er ist es wert, daß man Ihn ehrt; Aus Gnaden hat Er uns erwählt Und uns zu seinem Volk gezählt!

2. Er hat sich unser angenommen, Ihn jammert' unser gar zu sehr, Weil wir zu Ihm nicht konnten kommen, Kam Er zu uns von oben her! Es war die wundervollste Lieb', Die Ihn zu uns ins Elend trieb.

3. Er sah an uns nichts Ehrenwertes, Nicht Tugend und nicht Würdigkeit, Nein, nur Entstelltes und Verkehrtes, Nur Sünde, Krankheit, Schmach und Leid, Und keinen, der in solcher Not Uns Hilfe und Erlösung bot.

4. Da nahm der Leiden unsers Falles Er selbst, der Herr, sich hilfreich an, Gab selbst sich uns und damit alles, Was sich ein Herz nur wünschen kann — Die Kindschaft und das Kindesteil, Im ew'gen Leben ew'ges Heil!

5. O Herr, wir sind viel zu geringe Der Güte, die Du uns gethan; Wir steh'n und schauen solche Dinge Beschämt und mit Erstaunen an. Die Liebe, die mit Gnade krönt, Hat ewig uns mit Gott versöhnt!

6. Wir hoffen nichts als lauter Gutes Aus Deiner reichen Liebeshand, Und gehen nun getrosten Mutes Durch dieses trübe Nebelland, Als Kinder hier, als Erben einst Dort, wo Du uns mit Dir vereinst.

7. Solch lieblich Los ist uns gefallen, Solch schönes Erbteil uns beschert! Gern teilten mit den Menschen allen Wir, was uns Deine Huld gewährt. Wir preisen's allen herzlich an, Weil jedermann es haben kann.

8. Es thut uns weh, wenn sie's nicht haben, Viel weher noch, wenn sie's verschmäh'n Und ohne solche reiche Gaben Durch dieses arme Leben geh'n. O, komme doch, wer Mangel hat, Und werd' aus Christi Fülle satt!

C. J. Ph. Spitta.

293.

(O wie köstlich der Ort 2c. 123.)

O wie selig das Herz, welches Jesum gefunden! Es schmecket und siehet, wie freundlich Er ist; Und in seinen Leiden und heiligen Wunden Es lebend'ge Gewißheit der Gnade genießt.

2. O wie selig das Herz, das für Jesum nur lebet, Allein auf Ihn schaut, seine Stimme nur hört, Immer glaubt, das Auge zum Berge erhebet, Wo dem Seufzer die Hilfe, der Trost wird gewährt.

3. O wie selig das Herz, das in Freuden und Leiden Im Glauben beharrt bis ans herrliche End', Und von seiner Liebe sich nimmer läßt scheiden, Sondern fester und inniger sich zu Ihm wend't.

4. O wie selig das Herz, welches einst in den Höhen Empfinden wird, was nie ein Engel empfand, Wenn Er nun, der Bruder und Freund, sich läßt sehen, Der es suchte und fest mit dem seinen verband!

C. Schiebeck.

294.

(Nun ruhen alle Wälder. 72.)

Ich freue mich mit Beben, Bis einst das volle Leben In meinem Geist beginnt, Wenn vor der Liebe Sehnen Das Todeseis in Thränen, Die Nacht in ew'gen Tag zerrinnt.

2. Wenn ich nach langen Mühen Aus dem Gefängnis fliehen, In Freiheit wandern kann; Wenn ihr so golden blinket, Und mir herüber winket, Ihr Berg' und Thäler Kanaan!

3. O welche schöne Reise, Auf der mich Himmelsspeise Und Himmelstrank erquickt! Wo mich ein Freund geleitet, Die Hand mir überbreitet, Daß keine Sonnenglut mich drückt!

4. Er zeigt mir alle Wege, Am steilen Felsenstege Trägt Er so sicher mich; Und, daß beim Niederschauen Dem Kind nicht möge grauen, Heißt Er mich schauen nur auf sich.

5. Er hat für mich gelitten, Er hat für mich gestritten, Für mich ist Er erblaßt, Für mich sein Herz durchstochen, Für mich sein Blut geflossen, Und meine Schuld war seine Last.

6. O, möcht' ich diesen Einen Umfangen, und sonst keinen, Der mich so hoch geliebt! Der mich so hoch geachtet, Den ich so tief verachtet Und bitterlich zum Tod betrübt.

7. Er hält sein Herz mir offen, — Ich soll nun kindlich hoffen Und glaubend auf Ihn seh'n; Wenn ich's auf Ihn nur wage, So soll es alle Tage Von Klarheit in die Klarheit geh'n. Alb. Knapp.

Innere Gewißheit.

295.

(Mir ist Erbarmung widerfahren. 135.)

Ich weiß, ich werde selig werden Durch Dich, Sohn Gottes, Jesus Christ! Der Du im Himmel und auf Erden Allein der Seligmacher bist; Du schenkst mir auch die Freudigkeit Und Zuversicht der Seligkeit.

2. Der Vater hat mich Dir gegeben Und will, daß Du mein Heiland bist; Drum weiß ich, daß mein Heil und Leben Dir, als sein Wille teuer ist. Sein Wille wird durch Dich gescheh'n, Ich werde nicht verloren geh'n!

3. Du bist für mich am Kreuz gestorben, Hast mich erlöst mit Deinem Blut; Was Du so teuer Dir erworben, Das bleibt Dir auch ein teures Gut; Hast Du so viel an mich gewandt, Reißt mich auch nichts aus Deiner Hand.

4. Daß ich in Dir mein Heil erkenne, Es glaube, was Dein Wort verheißt, Und gläubig meinen Herrn Dich nenne, Das wirkt Dein und des Vaters Geist. Wo Er spricht Ja, sprichst Du nicht Nein! Du willst und wirst mein Heiland sein.

5. Ach ja, es ist des Vaters Liebe, Es ist Dein eignes teures Blut, Es sind des Geistes Kraft und Triebe, Worauf die Seele freudig ruht, Daß Du, Sohn Gottes, Jesu Christ, Wahrhaftig auch mein Heiland bist! C. J. Ph. Spitta.

296.

(Jesus, meine Zuversicht. 163.)

Alle Lebensfreudigkeit Ruhet nur in einer Frage: Ob ich Dich in Freud' und Leid Glaubensvoll im Herzen trage? Hör' ich hier des Geistes Ja, Dann ist volle G'nüge da!

2. Alle Todesfreudigkeit Ruhet nur in einer Frage: Ob Du mich im Ehrenkleid Finden wirst an jenem Tage? Hör' ich hier des Geistes Nein, Kann mich keine Welt erfreu'n. Albert Knapp.

Glaubensruhe.

297.

(Christus, der ist mein Leben. 24.)

Was ist des Menschen Leben? Ach, Schuld gehäuft auf Schuld. Bei Gott ist viel Vergeben Und namenlose Huld.

2. O friedevoller Glaube, Dein, Dein bedarf mein Herz! Sonst sänk' ich hin zum Raube Dem hoffnungslosen Schmerz.

3. Mein Mittler, ja, ich glaube, Ich glaube kühn an Dich! Und freudig aus dem Staube Hebt meine Seele sich. K. B. Garve.

298.

(Eigne Melodie. 38.)

Gedanke, der uns Leben giebt! Welch Herz vermag dich auszudenken: „Also hat Gott die Welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken!"

2. Hoch über die Vernunft erhöht, Umringt mit heil'gen Finsternissen, Füllst Du mein Herz mit Majestät Und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, Noch ihren Lauf und Bau ergründen; Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann mein Geist den hohen Rat Des Opfers Jesu nicht ergründen; Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ Am Kreuz nicht meine Schuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöser ist, So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, So werd' ich ewig irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin, Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit Darf mir kein frecher Spötter rauben. Ich fühle seine Göttlichkeit! Und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigentum, Durch Ihn des ew'gen Lebens Erbe, Dies bin ich, und das ist mein Ruhm, Auf den ich leb' und sterbe!

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, Daran wir seine Liebe merken, Und bildet uns durch seine Hand Zu allen guten Werken.

10. So lang' ich seinen Willen gern Mit einem reinen Herzen thue, So fühl' ich eine Kraft des Herrn, Und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, Und ich zu seinem Kreuze trete, So weiß ich, daß Er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Daß ich, erwecket aus der Erde, Wenn Er sich zum Gericht erhebt, Im Fleisch Ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier Für Den, der uns geliebt, erkalten? Dies ist die Lieb', o Gott, zu Dir: Dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, So oft ich Deinen Namen nenne! Und hilf, daß ich Dich allezeit Treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig sein, Um Deinetwillen Schmach zu leiden, So laß mich keine Schmach und Pein Von Deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für Des Glaubens Freudigkeit empfinden, So wirk' er doch sein Werk in mir, Und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt — So laß mich noch im Tode denken — Wie sollt uns Der, der Ihn geschenkt, Mit Ihm nicht alles schenken!

C. F. Gellert.

Gemeinschaft mit dem Herrn.

299.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97. Ch. 1.)

Wenn man nicht aus Herzerfahrung wüßte, Was kein Mensch zuvor gedacht, Daß der Heiland unsre Sünden büßte, Daß sein Blut uns selig macht — Mit wie vielem Kummer, Not und Plage, Würden wir verbringen unsre Tage, Die nun jedes, das Ihn kennt, Wahre Freudentage nennt.

2. Mache uns Dir zum verschlossnen Gärtchen, Das sein Gärtner oft besieht, Dem an solchen stillen Friedensörtchen Schon manch' Blümlein aufgeblüht. Ach, das sind so Örtchen, wo die Nähe Unsers Freundes Mark und Bein durchgehet — Er ist immer bei uns da, Ist den Teuren immer nah'!

3. Ach, du offne Seite unsres Schönen, Funkl' im Herzen seiner Braut! Misch', Gemeinde, deine Freudenthränen Mit dem Blut, das auf dich taut! Freud' an Ihm soll uns zusammenflechten. — Freund und Bruder, den wir lieben möchten, Dessen Herzen wir so nah', Bist Du da? Wir fühlen's: Ja!

Gr. v. Zinzendorf.

300.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97. Ch. 1.)

Selig ist, mein Heiland! Deine Liebe, Deines Umgangs Freundlichkeit. Ach, daß Dir mein Herz stets offen bliebe! Willst Du gleich nicht jederzeit In den dritten Himmel mich entrücken Und durch Engelharfenton entzücken, Ist doch schon Dein sacht'ster Gruß Niemals arm an Herzgenuß.

J. B. v. Albertini.

301.

(Nun bitten wir Dich, den Heil'gen Geist. 21.)

Ach, mein Herr Jesu, Dein Nahesein Bringt großen Frieden ins Herz hinein, Und Dein Gnadenanblick macht uns selig, Daß auch's Gebeine darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir seh'n Dein freundliches Angesicht Voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; Aber unsre Seele kann's schon gewahren: Du kannst Dich fühlbar g'nug offenbaren, Auch ungeseh'n.

3. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, Uns täglich reichlich die Schuld verzeih'n, Heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen, Und unsrer Seele als Freund begegnen, Ist Deine Lust.

4. Ach, gieb an Deinem kostbaren Heil Uns alle Tage vollkommnen Teil! Und laß unsre Seele sich immer schicken, Aus Not und Liebe nach Dir zu blicken Ohn' Unterlaß!

5. Und wenn wir weinen, so tröst' uns bald Mit Deiner blutigen Tod'sgestalt! Ja, die laß uns immer vor Augen schweben, Und Dein wahrhaftiges In-uns-leben Zu sehen sein.

6. Ein herzliches Wesen und Kindlichkeit Sei unsre Zierde zu aller Zeit, Und die Blutbesprengung aus Deinen Wunden; Erhalt' uns solches zu allen Stunden, Bei Freud' und Leid.

7. Du reichst uns Deine durchgrabne Hand, Die so viel Treue an uns gewandt, Daß wir beim Drandenken beschämt dastehen, Und unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

8. Der Kuß von Deinem holdsel'gen Mund, Macht und erhält unser Herz gesund, Und die Überströmung mit Deinem Blute Macht uns nach Seele, Leib, Sinn und Mute Dir ähnlich sein.

Ch. Gregor.

302.

(O, daß ich bis in mein Grab. 144.)

Welche Gottesgegenwart — Wenn sich Jesus Meinem Herzen offenbart Als mein Jesus! Vater, Sohn und Heil'ger Geist Sind dem Herzen Nah' im Mann der Schmerzen.

2. Aber, ach! wann wird's gescheh'n, Daß Er wieder Mit des Himmels Lobgetön Kommt hernieder? — Stille, stille! unser Los Soll jetzt bleiben: „Nicht seh'n und doch gläuben." Ch. Gregor.

303.

Geistiges Schauen.

(Eigne Melodie. 104.)

Ach Bein von meinen Beinen, Du edles Angesicht! Wie bald Du wirst erscheinen Leibhaftig, weiß ich nicht, So wie die Elf einmal Dich sah'n in ihrem Saal; Indes komm und erscheine Im Geist uns tausendmal!

2. Du lebst, wir sollen leben! Du wirst von Deiner Schar Bald den, bald die erheben, Zu schau'n Dein Antlitz klar. O Martermann so schön! Dem wir entgegen geh'n, Stärk' uns so lang' im Glauben, Bis wir Dich alle seh'n! Gr. N. L. v. Zinzendorf.

Glaubensleben.

304.

(Die Gnade sei mit allen. 98.)

Was kann es Schön'res geben Und was kann sel'ger sein, Als wenn wir unser Leben Dem Herrn im Glauben weih'n!

2. Wir sind in seiner Nähe Und leben immer so, Als ob das Aug' Ihn sähe Und sind von Herzen froh.

3. Wenn auch die Lippen schweigen, So betet doch das Herz, Und die Gedanken steigen Beständig himmelwärts.

4. An seiner Güte laben Wir uns in aller Still'; Man kann Ihn immer haben, Wenn man Ihn haben will.

5. Wir spielen Ihm zu Füßen Wie Kinder allerwärts, Und wenn die Thränen fließen, So flieh'n wir an sein Herz.

6. Und wenn wir müde werden, So bringt Er uns zur Ruh', Und deckt mit kühler Erden Die müden Kinder zu.

7. Da schlafen wir geborgen In stiller, tiefer Nacht, Bis Er am schönsten Morgen Uns ruft: Erwacht, erwacht!

8. Was weiter wird geschehen, Das ahnen wir jetzt kaum; Es wird uns sein, als sähen Wir alles wie im Traum!

C. J. Ph. Spitta.

305.

(Aufersteh'n, ja, aufersteh'n wirst du. 20.)

Glauben will ich, glauben, Herr, an Dich! Wie brünstig liebst Du mich! In Deinem Blute Verschmachtend mir zu gute, Hast Du's gezeigt.

2. Glauben will ich an Dein heilig Wort, Denn das bestehet fort, Wird nicht verhallen, Ob auch die Sterne fallen, Die Welt vergeht.

3. Glauben soll ich — o, warum denn nicht Erfüllst du deine Pflicht, Mein Herz, mit Freuden? Gott will's, du sollst dich weiden An seinem Sohn!

4. Glauben will ich, Deinem Herzen trau'n, Bis ich Dich werde schau'n, Bis ich sie habe, Die heiß ersehnte Gabe, Die Seligkeit!

Julius Köbner.

306.

(O, sagt es allen, daß Er lebt. 149.)

Um Christum schätz' ich alles hin, Und heiße sonst nichts mein; Daß ich mit Ihm gekreuzigt bin, Des rühm' ich mich allein.

2. Ich lebe, aber nun nicht ich, Nein, Christus lebt in mir; Das kommt dem Fleisch verwunderlich, Dem Glauben selig für.

3. Er hat auch mich, auch mich geliebt, Und gab sich selbst für mich. Er hat ein Blut, das Leben giebt, Von diesem lebe ich.

4. Du Geist, den mir mein Heiland gab, Und der den Glauben schafft, Erhalte Du mich bis zum Grab In dieser Lebenskraft!

5. So sterb' ich Dem, dem ich gelebt, Am Ziel von meinem Lauf; So steht mein Leib, den man begräbt, Zum Leben wieder auf. Ph. Fr. Hiller.

307.

(Heil'ge Liebe, Himmelsflamme. 78. 139.)

Mühsam klimmt am Felsenpfade Steil ein Pilgersmann hinan; Er verschmäht den Ruf der Gnade — Zeigen will er, was er kann.

2. Neben ihm auf leichtem Flügel Steigt ein Adler in die Luft, Überfliegt das Reich der Hügel Schnell und atmet Himmelsduft.

3. „Müden schaff' ich neues Leben, Kraft den Unvermögenden," Spricht der Herr. Seht, wie sie schweben Hoch in Himmelsgegenden!

4. Wie ein Adler, rasch und kräftig Fliegt, wer auf den Herren harrt; Fremde Stärk', in ihm geschäftig, Hebt ihn aus der Gegenwart

5. In der Zukunft lichte Höhen, Von der Erde himmelan; Tod und Sünde wird er sehen Schwinden unter seiner Bahn.

6. Seines schroffen Hügels Spitze Hat der Wand'rer jetzt erreicht; Von des Tages Last und Hitze Müde, steht er da und keucht.

7. Sagt, was hat er nun gewonnen? Höher steigt sein Blick hinauf, In das hehre Reich der Sonnen Schwingt sich seiner Wünsche Lauf.

8. Doch der Füße fern'res Streben Ist ihm rettungslos versagt; Ja, er muß verloren geben, Was er sich bisher erplagt!

9. Unbekümmert um die Tadler Hoch in Lüften siehet er Schweben frei und kühn den Adler — „Wer doch auch dort oben wär'!"

10. Höre Rat, du Kind der Mühe! Flügel bietet dir der Herr; Gehe hin, mach's wie Marie — Eins ist nötig: Er, nur Er!

11. Adlersfittiche erheben Mächtig den, der Ihm sich gab; Flug mit Ihm ist leichtes Schweben Über Erde, Tod und Grab. J. B. v. Albertini.

308.

Glaubenseinfalt.

(Kommt, danket dem Heiland mit feurigen Zungen. 120.)

Kommt, Sünder, und blicket dem ewigen Sohne Ins Herz, in die Nägelmal', unter die Krone, Und

sucht euch noch mehrere zuzugesellen, Die sich mit euch vor den Gekreuzigten stellen!

2. Wer wollte den Glauben durch Zweifeln verhindern? O, würden wir alle dagegen zu Kindern, Und schlügen ans Kreuz alles künstliche Denken; Der Freund will der Einfalt die Seligkeit schenken.

3. Wer alle Schuld bei sich gesucht und gefunden, Der hat einen offenen Weg zu den Wunden — Kaum läßt man die eigne Gerechtigkeit fahren, So kommt Er, dem Herzen sein Heil offenbaren.

4. Die elend und arm sind und gar nichts mehr haben, Für die ist sein Opfer die Gabe der Gaben, Wodurch Er die Sünder mit Gott hat versöhnet Und sie nun mit Gnad' und Barmherzigkeit krönet.

5. Man bleibt in sich selbst eine dürftige Made Und wirft sich ins Meer der erbarmenden Gnade; Man hält als ein Kleinod das Elendsgefühle Und hat seinen Heiland zum ewigen Ziele.

W. Neißer.

309.

Gläubige Hingabe.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97.)

Ich bin Dein — Du hast mich Dir erkaufet Von der ew'gen Höllenglut, Mich in Deinen Opfertod getaufet, Mich entsündigt durch Dein Blut; Ach, und dann — o namenloses Lieben! — Mich in Deine Jesushand geschrieben, Daß mich auch kein Todesbann Ewig Dir entreißen kann.

2. Ich bin Dein — Du hast mich nicht verstoßen, Schnöd' und sündig, wie ich bin, Ungetreu im kleinen und im großen Und von undankbarem Sinn; Hast auf Mutterarmen mich getragen, Mich getröstet in des Herzens Zagen, Und die Schuld, die Dich gekränkt, In das tiefe Meer versenkt.

3. Ich bin Dein, trotz Sünde, Welt und Teufel — Jesus bleibt mein Herr und Gott! — Ich bin Dein, trotz aller bangen Zweifel, Trotz der Feinde Hohn und Spott. Halt' mich fest zum Preise Deinem Namen! Sprich zu meinem Fleh'n Dein Ja und Amen! Und wenn einst mein Auge bricht, Laß mich seh'n Dein Angesicht! Gustav Knak.

Glaubenskraft.

310.

(Lobe den Herren, den mächtigen 2c. 106.)

Wer sich dem Heiland mit brennendem Herzen ergeben, Ihm sich voll Freude geweihet auf Sterben und Leben, Der ist getrost, Ob's um ihn stürmet und tos't, Wollte die Erd' auch erbeben.

2. Doch warum sollt' er auch ängstlich sich fürchten und grämen, Da ihm ja nichts den gekreuzigten Heiland kann nehmen! Hat er nur Ihn, Der für die Sünder erschien, Wer will ihn dann noch beschämen?

3. Wollte der Teufel mit trüglichen Ehren ihm winken, Läßt der Herr Jesus die Krone des Lebens ihm blinken; Beut ihm die Welt Irdische Freuden und Geld, Bringt sie ihn doch nicht zum Sinken.

4. Alles, sein Lieben und Hoffen und Glauben und Denken Wird sich allein auf den einzigen Jesus nur lenken; Nichts in der Welt Ist, was ihm besser gefällt, Als sich in Ihn zu versenken.

Gustav Knak.

311.

(Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn. 65.)

Bewahret euch mit seinem Sinn, Nehmt seines Lebens Odem hin, Umgürtet euch mit Stärke, Der Glaube ist's, der Leben schafft, Die Liebe ist die rechte Kraft, Und thut die großen Werke.

2. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein Und faßt die Allmacht in sich ein; Er kann nie unterliegen. „Habt Glauben!" ruft der Herr uns zu, „Ihm weichen Berg' in einem Nu; Der Glaub' wird immer siegen.

3. Schaut in der Einfalt nur auf mich, Ich führ' die Meinen wunderlich Durch meine Allmacht-Hände; Doch endet sich ihr Leid und Streit In dem Triumph der Herrlichkeit, Und nimmt ein herrlich' Ende."

Peter Lackmann.

Hoffnung.

312.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Die Hoffnung harrt der rechten Zeit, Was Gottes Wort zusaget; Wann das geschehen soll zur Freud', Setzt Gott kein Ziel noch Tage; Er weiß wohl, wann's am besten ist, Und braucht an uns nicht arge List; Des soll'n wir Ihm vertrauen.

2. Ob sich's anließ', als wollt' Er nicht, So laß dich's nicht erschrecken, Denn wo Er ist am besten mit, Da will Er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, Und ob dein Herz spräch' lauter Nein, So laß dir doch nicht grauen!

Dr. Paul Speratus.

Die Erwählung.

313.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3.)

Welche Wahl! Aus freien Gnaden, Zum Bunde seines Volks geladen, Zur Kindschaft auserwählt zu sein; Sich des Heilands freu'n zu können, Vor Tausenden sich sein zu nennen Und froh zu rühmen: Er ist mein! Welch unschätzbarer Bund! Und wenn sich in den Grund Berge senken — Er wanket nicht; Er strahlt im Licht, Wenn aller Sonnen Bau zerbricht.

2. Könnt' auch eine Mutter dessen, Den sie im Schoße trug, vergessen — Der Herr vergißt doch deiner nicht! Wenn dich seine Hand nicht führte, Sein Geist nicht deinen Geist regierte Mit seinem heil'gen Recht und Licht, Ach, ohne Trost und Rat Verlörst du Weg und Pfad. Halleluja! Sein Angesicht bleibt unser Licht, Sein Wort der Stab, der nie zerbricht.

K. B. Garve.

314.

(Sollt' ich meinem Gott nicht singen. 9.)

Regt euch, alle meine Kräfte! Stimmt zum Lobe Gottes ein! Denn das köstlichste Geschäfte Muß

der Ruhm der Gnade sein. Gott sei Lob! der mich erwählet, Eh' die Welt gegründet war, Und mich seiner sel'gen Schar, Aus Erbarmung zugezählet! Was damals geschehen ist, Das geschah in Jesu Christ.

2. Gar nichts war an mir zu finden, Das erwählungswürdig schien; Denn Gott sah mich in den Sünden, Eh' ich drin geboren bin; Aber in dem Sohn der Liebe Machte Gott mich angenehm Und erwählte mich in Dem — Wunderreiche Gnadentriebe! Alles, was nun in mir ist, Danke Gott in Jesu Christ!

Ph. Fr. Hiller.

315.

(Halleluja, schöner Morgen. 110.)

Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, Gottes Gnade weicht mir nicht, Und der Friede hat dies Siegel, Daß Gott seinen Bund nicht bricht; Dieses macht mich unverzagt, Weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden, Die sind aller Annahm' wert. Das heißt an die Herzen reden; Das ist Trost, wie man begehrt. Gottes Gnade weicht dir nicht, Weil es dein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden, Die so manches Elend beugt, Man find't Gnade, man hat Frieden, Welcher alles übersteigt. Mein Erbarmer sprich mir Du Dies in allen Nöten zu.

Ph. Fr. Hiller.

316.

(Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. 127.)

Ich bin im Himmel angeschrieben Und Gottes Kindern zugezählt; Mich hatte schon sein brünstig Lieben Von Ewigkeit dazu erwählt. Nun ruhe ich in seinen Armen; Mein Vater blickt mich freundlich an. Ich weiß von nichts als von Erbarmen, Dadurch ich Ihm gefallen kann.

2. Ich bin beim großen Gott in Gnaden, Nichts raubt mir meines Jesu Huld; Mein Elend kann mir selbst nicht schaden, Denn Er hat göttliche Geduld. Je mehr ich meine Ohnmacht sehe, Je mehr wird mir die Gnade groß, Und wenn ich dann nur brünstig flehe, So wird mein Herz des Kummers los.

3. So geht es hier durch tiefe Wege Nach jenen Zions-Höhen zu, Und nur auf diesem schmalen Stege Gelange ich zur Sabbats-Ruh'; Dann soll man in den obern Chören Mein Loblied bis in Ewigkeit Aus dem verklärten Munde hören. Herr, mache mich dazu bereit! Hense.

Dank.

317.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3.)

Unser Herz und Mund lobsinge Gott, unserm Herrn, der große Dinge An seinen armen Sündern thut! O, wie viele Liebs-Beweise Ermuntern uns zu seinem Preise; Wie meint Er's doch mit uns so gut!

Wir sind von Ihm erwählt, Aus Gnaden mitgezählt Zu der Herde, Die Er regiert Und schützt und führt, Wo keins der Schäflein Mangel spürt.

2. Wir erheben Deine Güte Mit kindlich fröhlichem Gemüte: Wieviel hast Du an uns gethan! Des Erbarmens niemals müde, Blickt uns Dein Angesicht voll Friede, So schlecht wir sind, doch freundlich an. O, nimm Lob, Preis und Ruhm In Deinem Heiligtum Von uns allen! Herr Jesu Christ, Wie glücklich ist Ein Kind im Haus, wo Du, Herr, bist!

318.

(Nun ruhen alle Wälder. 72. Ch. 45.)

Ich dank's dem Gotteslamme, Das an dem Kreuzesstamme Auch mich versöhnet hat, Auch mir zu gut hat büßen Und Blut vergießen müssen Und mir erworben Heil und Gnad'.

2. Gesegnet sei'n die Stunden, Da Jesus mich gefunden! Gesegnet sei die Zeit, Seitdem ich sein Herz kenne, Mit Grund nun mein Ihn nenne Und mich ein Kind der Seligkeit!

3. Wenn ich so drüber denke, Daß ich sein Kreuzgeschenke Bin, des Er sich will freu'n; Nicht darum, daß ich besser, Geschickter oder größer Wär', als sonst arme Sünder sein:

4. So ist mein Herz gebeuget Und inniglich geneiget Zu meinem lieben Herrn; Da laß ich Thränen fließen Zu seinen heil'gen Füßen, Und dien' Ihm auch von Herzen gern.

5. Sein inniges Umarmen Ist lauter Liebserbarmen Und Gnadenrat an mir; Die ew'gen Friedsgedanken, Die walten ohne Wanken — Ihr seligen Gedanken, ihr!

Gr. v. Zinzendorf.

319.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97.)

Auf! ihr nah' verbundne Jesusherzen, Die ihr unserm ein'gen Freund Gar zu gern für seinen Tod und Schmerzen Dank- und Freudenthränen weint; Fallt im Geist zu seinen blut'gen Füßen, Sie aus Lieb' und Dankbarkeit zu küssen, Und schickt eure Seufzerlein In sein treues Herz hinein.

2. Laßt uns Ihm ein Halleluja singen. Mächtiglich sind wir errett't! Laßt uns Ihm uns selbst zum Opfer bringen, Das Ihm sei geheiliget! Blut'ge Arme, für die Sünder offen, Nehmt uns auf, so wie wir's gläubig hoffen, Weil sein Mund so freundlich spricht: „Kommt nur, ich verstoß' euch nicht!"

3. Groß ist seine Huld und nicht zu fassen, Daß Er mit so sünd'ger Art, Als wir sind, so nah' sich eingelassen — Wahrlich, wie sein Herz so zart Mit uns armen Sündern umgegangen, Dahin werden keine Worte langen! Durch sein priesterliches Fleh'n Wird uns Sündern wohl gescheh'n.

C. R. v. Zinzendorf.

320.

(Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle. 35.)

Dank sei Dir für Dein Erbarmen, Für jeden Schutz, der mich auf Armen Der Vaterhuld so kräftig trug! Dank für jeden Ernst der Liebe, Die, daß mein Schritt nicht säumig bliebe, Mit sanfter Vaterhand mich schlug! Ach, weise Treu' umfing Mich, wo ich stand und ging, Gott der Gnade! Der Tag und Nacht Mein Heil bewacht; Der Herr hat alles wohl gemacht!

K. B. Garve.

Liebe zum Heiland.

321.

(Mir ist Erbarmung widerfahren. 135.)

Ich will Dich lieben, meine Stärke, Ich will Dich lieben, meine Zier! Ich will Dich lieben mit dem Werke Und immerwährender Begier; Ich will Dich lieben, schönstes Licht! Bis mir das Herz im Sterben bricht.

2. Ich will Dich lieben, o mein Leben! Als meinen allertreusten Freund; Ich will Dich lieben und erheben, So lange mich Dein Glanz bescheint. Ich will Dich lieben, Gotteslamm! Als meiner Seele Bräutigam.

3. Ach, daß ich Dich so spät erkennet, Du hochgelobte Liebe, Du! Und Dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh'! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich Dich hab' so spät geliebt.

4. Ich danke Dir, Du wahre Sonne! Daß mir Dein Glanz das Licht gebracht; Ich danke Dir, Du Himmelswonne! Daß Du mich froh und frei gemacht; Ich danke Dir, Du treues Herz! Für Deinen bittern Todesschmerz.

5. Gieb meinen Augen süße Thränen Und meinem Herzen reine Glut, Vermehre stets nach Dir mein Sehnen, Du ew'ges Heil und höchstes Gut! Laß meinen Sinn, Geist und Verstand, Stets sein zu Dir, o Schatz, gewandt.

6. Ich will Dich lieben, meine Krone! Dich will ich lieben, meinen Gott! Dich lieben auch bei Schmach und Hohne, Und in der allergrößten Not. Ich will Dich lieben, schönstes Licht! Bis mir das Herz im Sterben bricht. Dr. Joh. Scheffler.

322.

(Halleluja, schöner Morgen. 110.)

Chor.

„Wollt ihr weggeh'n?" fragt der Meister, „Weg vom Auge, mild und hell, Von dem Lichte sel'ger Geister, Vom kristall'nen Lebensquell?"

Gemeinde.

Gehe weg, wer gehen will! Ich sitz' Ihm auf ewig still.

Chor.

2. „Wollt ihr weggeh'n?" fragt die Liebe, „Weggeh'n in das leere Nichts? Weg von meinem Flammentriebe Bis zur Stunde des Gerichts?"

Gemeinde.

Gehe weg, wer gehen mag, In die Nacht — ich bleib' im Tag!

Chor.

3. „Wollt ihr weggeh'n?" fragt der Heiland, „Wollt der Welt Geschenk empfah'n? Wollt ihr irren so wie weiland Ferne von der Friedensbahn?"

Gemeinde.

Gehe weg, wer gehen kann, — Ich hang' Ihm auf ewig an! J. B. v. Albertini.

323.

(Eigne Melodie. 138.)

Meinen Jesum laß ich nicht, Weil Er sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht An Ihm hangen, in Ihm leben? Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesum laß ich ewig nicht, Ihm nur leb' ich bis zum Grabe, Ihm will ich voll Zuversicht Geben, was ich bin und habe. Herz und Mund mit Freuden spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Laß vergehen mein Gesicht, Aller Sinne Kraft entweichen, Laß das letzte Tageslicht Dem gebroch'nen Aug' erbleichen, Wann des Leibes Hütte bricht — Meinen Jesum laß ich nicht!

4. Jesum laß ich nicht von mir; Ewig bleib' ich Ihm zur Seiten, Jesus wird mich für und für Zu dem Lebensbrunnen leiten. Selig, wer von Herzen spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

Chr. Keymann.

324.

(Mir nach, spricht Christus, unser Held. 74.)

Mein Freund ist mein, und ich bin sein! Er sitzt am Weltenruder — Ich bin ein Erdenstäubelein, Und doch ist Er mein Bruder. Der ew'ge Gott, mein Fleisch und Bein! Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein! Komm her, du Schar der Feinde! Wie machtlos ist Dein wildes Dräu'n; Ich habe Gott zum Freunde! Des Weltenherrschers Arm ist mein, Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Mein Freund ist mein, und ich bin sein! An Ihn sich dicht anschmiegen, Erglüh'n in seinem Sonnenschein, An seinem Busen liegen — O Seele, was kann sel'ger sein? Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Mein Freund ist mein, und ich bin sein! Zu himmlischem Entzücken Dort in der ew'gen Harfner Reih'n Wird Er mich einst entrücken. Dann klingt mein Lied, wie hell, wie rein! „Mein Freund ist mein, und ich bin sein!"

J. B. v. Albertini.

325.

(Eigne Melodie. 118. Ch. 44.)

Jesu, komm doch selbst zu mir, Und verbleibe für und für; Komm doch, werter Seelenfreund! Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr' ich Dich, Weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrei' ich zu Dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist in der Welt, Die mein Herz zufrieden stellt. Jesu, nur Dein Bei-mir-sein Nenn' ich meine Lust allein.

4. Keinem andern sag' ich zu, Daß ich ihm mein Herz aufthu'; Dich alleine laß ich ein; Dich alleine nenn' ich mein!

5. Du alleine, Gottes Sohn! Bist des Herzens wahrer Lohn; Du, für mich gestorb'nes Lamm, Bist mein trauter Bräutigam.

6. O, so komm denn, süßes Herz! Und vermind're meinen Schmerz; Denn ich schreie für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir!

7. Nun, ich warte mit Geduld, Bitte nur um diese Huld, Daß Du mir in Todespein Woll'st ein süßer Jesus sein. Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

326.

(Ach Gott und Herr. 60.)

Mein Freund ist mein, Und ich bin sein Im himmlischen Genusse; Er küsse mich Holdseliglich Mit seines Mundes Kusse!

2. Ein Blümelein Will ich Ihm sein, Ein Röslein rot im Thale; Mich kümmert nicht Nacht oder Licht, Wenn ich nur Ihm gefalle.

3. Im dunkeln Grau Der Nacht, mit Tau Des Hauptes Haar gebadet, Irrt' ich umher: „Wo, wo ist Er? Wer ist, der Ihn mir ladet?

4. Wo ist mein Freund? Wenn Er erscheint, O, sagt mir's, Zions Töchter! Kommt Er herein Bei Sternenschein, So haltet Ihn, ihr Wächter!"

5. So sucht' ich Ihn Bald her, bald hin, Auf Straßen und auf Gassen Mit irrem Sinn — Nun hab' ich Ihn, Und will Ihn nicht mehr lassen.

6. Nun trage ich, Geliebter! Dich Als Siegel auf dem Herzen; Aus meinem Arm Reißt Dich kein Harm, Kein Wohlsein, keine Schmerzen.

7. Denn stark wie Tod, Wie Glut von Gott, Wie allverzehrend Feuer Ist Liebesmut: Giebt Gut und Blut! Der Lieb' ist nichts zu teuer.

8. Mein Freund ist mein, Und ich bin sein, Der unter Rosen weidet! Darf ich für Ihn Nur stündlich glüh'n — Wer ist, der mich nicht neidet?

J. B. v. Albertini.

327.

(Meines Lebens beste Freude. 147.)

Liebe! die Du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Liebe! die Du mich so milde Nach dem Fall mit Heil bedacht, Liebe! Dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe! die mich hat erkoren, Eh' ich noch geschaffen war, Liebe! die Du Mensch geboren, Und mir gleich wardst ganz und gar, Liebe! Dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe! die für mich gelitten Und gestorben in der Zeit, Liebe! die mir hat erstritten Ew'ge Lust und Seligkeit, Liebe! Dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe! die Du überwunden Meinen harten, stolzen Sinn, Liebe! die Du mich gebunden, Daß ich ganz Dein eigen bin, Liebe! Dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe! die mich ewig liebet, Die mich führet Schritt für Schritt; Liebe! die mir Frieden giebet, Und mich kräftiglich vertritt, Liebe! Dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe! die mich wird bedecken In des Grabes Dunkelheit, Liebe! die mich wird erwecken Zu dem Glanz der Herrlichkeit, Liebe! Dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

328.

(Kommt, danket dem Heiland mit freudigen Zungen. 120.)

Ihr Töchter Jerusalems! eilet und saget Dem Freunde, der meinem Gemüte behaget, Wie krank ich vor Liebe, vor Sehnsucht hier schmachte, Wie heiß ich sein Bild, das geliebte, betrachte.

2. Unheilbar hat Er mir die Wunde geschlagen — Nun kann ich nichts anders, als lieben und klagen! Sie brennt, sie durchgreift mir die Tiefen des Herzens, Die selige Quelle des süßesten Schmerzens.

3. So oft ich Ihn habe, verfliegen die Stunden In seiner Umarmung wie leichte Sekunden; Sobald ich Ihn misse, da dehnt sich in Länge Die Zeit, ach, da werden die Weiten so enge!

4. Wann stillst Du, Geliebter! Der Seele Verlangen? Wann schweigst Du, des Herzens unendliches Bangen? Sanft trägst Du es durch, wo die Feinde noch wohnen, Ihm ewig in himmlischer Fülle zu lohnen!

J. B. v. Albertini.

329.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

Christum über alles lieben, Übertrifft die Wissenschaft; Ist sie noch so hoch getrieben, Bleibt sie gänzlich ohne Kraft, Wo nicht Jesu Christi Geist Sich in ihr zugleich erweist. Jesum recht im Glauben küssen, Ist das allerhöchste Wissen.

2. Christum lieben, machet weiser Als die Alterfahrnen sind. Auf die Liebe bau' ich Häuser Gegen allen Sturm und Wind. Christum lieben, ist gewiß Satans größtes Hindernis; Wo er Liebe Christi siehet, Da ist's ausgemacht: er fliehet.

3. Christum lieben, macht die Banden Aller andern Liebe fest; Aber alles wird zu schanden, Was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb' im vollen Maß Bringt uns wohl der Menschen Haß; Aber wer sich drein versenket, Dem wird mancher Feind geschenket.

4. Christi Liebe, Einfalt, Wahrheit Und der Bruderliebe Band, Die besteh'n in Kraft und Klar-

heit Hier und auch im Vaterland. Treuer Gott, wie wünsch' ich mir Diese ungemeine Zier, Diese Krone aller Gaben: Christum Jesum lieb zu haben!

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

330.

(Der lieben Sonne Licht und Pracht. 117.)

Das Auge schauet himmelwärts Zum Ursitz aller Liebe! Da gießen Ströme sich ins Herz Vom seligsten der Triebe. Gott ist der Liebe Gott, Sein Sohn starb einst den Tod Der Lieb' — in heißer Liebesglut Vergoß Er seines Herzens Blut.

2. Komm, liebesehnend Herz, zu Ihm! An seiner Brust komm liegen! Der thronet über Cherubim, Kann ew'gen Herzen g'nügen. Sie tauchen in das Meer Der Lieb'; ein heilig's Heer Von Engeln unter Harfenklang Lehrt sie der Liebe Preisgesang.

3. Wenn einst des Todesengels Schwert Die Erdenbande trennet, Schwingt's Herz sich von der niedern Erd' Ins Land, das Liebe kennet. Die Zeit der Fremd' ist aus! Die Herzen geh'n nach Haus — Zu unauflöslichem Verein Nimmt sie der Vater bei sich ein.

J. B. v. Albertini.

331.

(Eigne Melodie. 111.)

Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig! Lege mich vor Deinen Thron. Schwache Thränen, Kindlich Sehnen Bring' ich Dir, Du Menschensohn! Laß Dich finden, laß Dich finden! Meine Armut kennst Du schon.

2. Sieh' doch auf mich, Herr, ich bitt' Dich! Lenke mich nach Deinem Sinn. Dich alleine Nur ich meine — Dein erkauftes Erb' ich bin. Laß Dich finden, laß Dich finden! Gieb Dich mir und nimm mich hin!

3. Rein, voll Wonne Wie die Sonne Ist, o Seelenfreund, Dein Herz! Ich nur finde Noch der Sünde Tötend Gift in mir mit Schmerz. Laß Dich finden, laß Dich finden! Schaff' in mir ein reines Herz!

4. Tief in Nöten Laß mich beten, Kindlich beten, Herr, vor Dir! Ach, erscheine, Wenn ich weine, Bald mit Deiner Hilfe mir! Laß Dich finden, laß Dich finden! Denn mein Herz verlangt nach Dir.

5. Ach, wie nichtig, Arm und flüchtig Sind die Freuden dieser Zeit! Dich nur wähle Meine Seele, Dich mein Teil in Ewigkeit! Laß Dich finden, laß Dich finden! Mach' zum Himmel mich bereit!

332.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

O Liebe, sel'ge Himmelsleiter, Du sanft aufziehend Herzensband! Roß' Israel und seine Reiter! Du Heergeleit ins Vaterland! Du Wolkenzug, Du Feuersäule, Hellstrahlend durch der Wüste Nacht! All ander Ding währt seine Weile — Unendlich dauert Deine Macht!

2. Der Leiter Fuß berührt die Erde, Gen Himmel reicht ihr heil'ges Haupt; Der steilen Wanderschaft Beschwerde Besieget leicht, wer liebt und glaubt, Denn oben an der höchsten Stufe Winkt uns der

ew'gen Liebe Sohn — Wie froh gehorcht man seinem Rufe; Wie lieblich lockt sein Hirtenton!

3. Und Gottes Engel auf und nieder, Gefährten dieser Pilgerschaft, Ermuntern uns durch Himmelslieder; Verborg'nes Manna mehrt die Kraft. O selig, selig sind die Stunden, Da Lieb' uns Stuf' auf Stufe hebt! Da Dir, Du Mann voll Blut und Wunden, Das Herz mit Macht entgegenstrebt!

4. Wo bist du, Herz? Auf welcher Stufe? — Noch unten tief im Nebelthal? Emporgehoben, nah' dem Rufe? Am Eingang schon zum Freudensaal? Ach, eile, säume nicht zu nahen! Bald an der höchsten Stufe reicht Der Freund die Hand dir zum Umfahen: Dann fei're Herz! Ihr Lippen, schweigt!

J. B. v. Albertini.

333.

(Fahre fort, Zion, fahre fort. 5.)

Du bist's wert, Lamm für Deine Todesmüh', Daß Dich jeder Blutstropf' ehre, Daß das Herz stets nach Dir glüh', Jeder Pulsschlag Dein begehre, Und die ganze Seele für und für Hang' an Dir!

Louise v. Hayn.

334.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

Der am Kreuz ist meine Liebe, Er allein in dieser Welt! Ach, wenn Er's doch ewig bliebe, Der mir jetzt so wohl gefällt; Nun es bleibe fest dabei Und mir jede Stunde neu, Sei es heiter, sei es trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

2. Zwar es ist mir unverborgen Dieser Liebe Kampf und Müh'; Schmach, Verfolgung, Not und Sorgen, Kreuz und Trübsal bringet sie. Ja, wenn der Geliebte will, Ist kein bitt'rer Tod zu viel; Doch es gehe noch so trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Aber wißt ihr meine Stärke Und was mich so mutig macht, Daß mein Herz des Fleisches Werke Und des Satans Grimm verlacht? Lieb' ist stärker als der Tod! Drum so fürcht' ich keine Not, Die mich schrecke und betrübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Diese Liebe lohnet endlich, Führet uns ins Vaterhaus, Ist zur letzten Zeit erkenntlich Und teilt Kränz' und Kronen aus. Ach, daß Macht von oben doch Jedes Herz auf Erden noch Freudig zu bekennen triebe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

335.

(Dir, Dir, Jehovah, will ich singen. 54.)

Von Ewigkeit bestimmt zum Lieben, Sonst eiskalt, jetzt der Liebe Heiligtum, O Herz! wie lang' ist's ausgeblieben, Das Freudenlied zu deines Retters Ruhm? Er kam, sah, siegte! Trieb die Wechsler aus, Stieß alles um und reinigte sein Haus.

2. „Wie ist's zur Mördergrub' entweihet! Der Liebe Bethaus soll es wieder sein!" Rief Er, der Herzen Kraft verleihet, Sich frei der Liebe heil'gem Dienst zu weih'n. Nur Glut der Herzen zündet Herzen an; Kommt seinem Herzen nah' — so ist's gethan!

3. So tretet in des Tempels Hallen, Zu schauen seine stille Herrlichkeit. Im Vorhof seht ihr Menschen wallen Aus allen Völkern, Sprachen weit und breit; Der Dulder, der Bedrängten reiche Zahl Vorzüglich füllt ringsum den weiten Saal.

4. Im Heil'gen wohnen die Gestalten Der Lieben, die dem Herzen näher sind, Für Brüder bleibt es aufbehalten — Die mehr uns sind, als Vater, Weib und Kind. Im Allerheiligsten — wer thront darin? Du fühlst es, Herz, und zitterst nach Ihm hin!

5. Komm, laß uns durch den Vorhang gehen Und schweigend knieen vor dem blut'gen Bild; Ins Licht der Wunden laß uns sehen, Ins offne Herz, ins Auge klar und mild! Ach, ewig soll es fest verschlossen sein, Dies Heiligtum — kein Abgott dring' hinein!

6. Soll je des Herzens Schöpfer teilen Mit dem Geschöpf, dem Werke seiner Hand? Wer kann so trösten, segnen, heilen? In wessen Brust flammt so der Liebe Brand? So wandl' im Vorhof, lind're Not und Schmerz, Erfreu' wie Er, manch banges, trübes Herz;

7. Umarm' im Heil'gen deine Lieben Herzinniglich — die teure Brüderschar; Im Liebeswettstreit dich zu üben, Bring' treu und freudig manches Opfer dar: Doch auf des Tempels großem Brandaltar Gebührt's nur Ihm — denn Er, Er ist es gar!

8. Ihm opf're deines Lebens Blüte! Bet' oft im Innersten des Heiligtums — Vor Ihm erstarke dein Gemüte Zu reicher Frucht, zu Thaten seines Ruhms — Zu laufen wie ein Held, der Liebe Bahn; Denn Lieb' allein schafft Werk' in Gott gethan.

9. An seinen Busen hingesunken, Vergiß dich selbst und was hienieden ist! Wer aus der Liebe Quell getrunken, Langt himmelwärts, wo Du, mein Heiland, bist! Dort füllt der ew'gen Sonne Glut und Licht Das Herz erst recht, und — Sünde giebt es nicht!

J. B. v. Albertini.

336.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17. 174.)

Mein Jesu! Süße Seelenlust! Mir ist nichts außer Dir bewußt, Wenn Du mein Herz erquickest; Dieweil Du so holdselig bist, Daß man auch seiner selbst vergißt, Wenn Du uns Gnade schickest; Daß ich Herzlich Aus dem Triebe Deiner Liebe Von der Erde Ganz zu Dir gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Trost und Licht, Als ich Dein treues Angesicht, Mein Jesu, noch nicht kannte! Wie blind und thöricht ging ich hin, Da mein verkehrter Fleischessinn Von Weltbegierden brannte! Bis mir Von Dir Licht und Leben Ward gegeben Dich zu kennen Herzlich gegen Dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, Als wär' ihr schlechtes Fröhlichsein Ein herrliches Vergnügen; Allein, wie eilend geht's vorbei, Da sieht man, daß es Blendwerk sei, Wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus Mit den Schätzen Mich ergötzen, Die bestehen, Wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Der Glaub' ist eine starke Hand Und hält Dich als ein festes Band; Ach, stärke meinen Glauben! Im Glauben kann Dich niemand mir, Im Glauben kann mich niemand Dir, O starker Jesu! rauben; Weil ich Fröhlich Welt und Drachen Kann verlachen, Und die Sünden Durch den Glauben überwinden.

Dr. J. C. Lange.

337.

(Eigne Melodie. 10.)

Jesu, meine Freude! Meines Herzens Weide! Jesu, meine Zier! Ach, wie lang', wie lange Ist dem Herzen bange Und verlangt nach Dir! Gottes Sohn, Mein Schild und Lohn! Außer Dir soll mir auf Erden Nie was Liebers werden.

2. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eiteln Ehren, Die den Geist bethören, Bleibt mir unbewußt! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, muß ich schon viel leiden, Nicht von Jesu scheiden.

Joh. Frank.

338.

(Kommt, danket dem Heiland mit freudigen Zungen. 120.)

Du König der Liebe, mit feurigen Zungen Wirst Du von den Geistern am Throne besungen, Den flammenden sieben. Der Seligen Heere Verstärken den Jubel der heiligen Chöre.

2. Wie schwächlich ertönen dagegen die matten Gesänge der Deinen im Thale der Schatten! Doch ziehet Dich eines hernieder — die Triebe, Die ihnen entströmen, herzinniger Liebe.

3. Und unter den goldenen Leuchtern, den sieben, Erscheinst Du und liebest und lässest Dich lieben; Erquickend besuchst Du bald diesen, bald jenen, Und sammelst statt Weihrauch der Liebenden Thränen.

4. Ermüde nicht, Liebe! an Deinen Gemeinen, Die nach dem Genuß Deiner Innigkeit weinen! Laß Liebe sie bessern, laß Liebe sie stärken, Laß Liebe sie treiben zu göttlichen Werken! J. B. v. Albertini.

339.

(Fürwahr, der Herr trug selbst. 115.)

Den meine Seele liebt, Der hat nicht seinesgleichen, Drum muß auch seiner Lieb' All andre Liebe weichen. Er ist mein bester Freund, Der immer bei mir bleibt Und alle Kümmernis Von meinem Herzen treibt.

2. Ein solcher ist mein Freund; Wie gut sind seine Gaben, Mit welchen Er mich will Ohn' alles Ende laben! Was ich hier davon weiß, Ist nicht gering und klein, Und noch mehr werd' ich seh'n, Wann ich werd' bei Ihm sein.

340.

(Ein Lämmlein geht und trägt 2c. 41.)

Wie lieben Petrus und Johann! In erster Morgenfrühe Wettlaufen sie zum Grab heran; Ach,

fruchtlos ist die Mühe. Sie suchen, ach, und finden nicht — Er lebt, umstrahlt von Himmelslicht, Den sie im Grab vermissen. Sie geh'n zurück; sie lieben heiß — Doch wer gewinnt der Liebe Preis? Wer wird zuerst Ihn küssen?

2. O Sünderin Maria! du Der Näh' des Gottes-Mannes Führt dich zuerst die Wehmut zu. Noch zarter als Johannes, Noch feuriger als Petrus liebt Dein Herz, wie stehst du so betrübt Und weinst am Grabe draußen! Eh'r sterben, heißt's in dir, als geh'n! Dich schrecket nicht der Stürme Weh'n, Nicht des Erdbebens Sausen.

3. So blendet nicht der Engel Glanz — Dich wecket selbst die Frage Des Freundes nicht! so tief, so ganz Versank dein Herz in Klage. Nur die geliebte Leich' allein, Begehret deine Liebespein, Bis sein „Maria!" tönet. Heil dir! vergeben ist dir viel — Drum kennt dein Lieben auch kein Ziel, Bis Himmelswonn' es krönet. J. B. v. Albertini.

341.

Jesu Name.

(Eigne Melodie. 155.)

Heil'ger Name Jesu! mit allen Zungen Wirst Du nicht würdig genug besungen Und angebet't.

2. Kräft'ger Name Jesu! wie herzerfreulich Ist Deine Wirkung, die noch stets heilig Und selig macht.

3. Liebster Name Jesu! wie trostreich denen, Die sich nach Beistand und Hilfe sehnen, Wie herzlich lieb!

4. Süßer Name Jesu! kaum weiß ein Engel, Kaum weiß ein Würmlein voll Schmerz und Mängel Wie süß Du bist.

5. Schönster Name Jesu! wer an Dich glaubet, Hat einen Schatz, den nichts ihm raubet; Ist ewig reich!

Louise v. Hayn.

Gebet.

342.

(Gott des Himmels und der Erden. 140.)

Abba, lieber Vater, höre, Wenn Dein Kind gen Himmel schreit! Rette Deines Namens Ehre! Denn Du bist voll Gütigkeit. Unsre Herzen halten Dir Unsres Jesu Namen für!

2. Herr, wer kann Dich g'nug erheben? Wie Dein Name, so Dein Ruhm. Ach, erhalt' in Lehr' und Leben Deines Namens Heiligtum! Diesen Namen laß allein Unsers Herzens Freude sein.

3. Komm zu uns mit Deinem Reiche, König, dem kein König gleich! Daß das Reich des Satans weiche, Bau' in uns Dein Gnadenreich! Führ' uns dann nach dieser Zeit In das Reich der Herrlichkeit.

4. Lasse Deinen guten Willen, Lieber Gott, bei uns gescheh'n! Daß wir ihn mit Lust erfüllen Und auf Dein Gebot nur seh'n; Erd' und Himmel hat der Christ Wenn er Deines Willens ist.

5. Geber aller guten Gaben! Gieb uns das bescheidne Teil; Du weißt, was wir müssen haben, Und bei Dir steht unser Heil. Hat man Dich und täglich Brot, O, so hat man keine Not!

6. Großer Gott von großen Gnaden! Ach, vergieb die Sündenschuld, Die wir täglich auf uns laden; Habe Du mit uns Geduld! Laß uns andern auch verzeih'n, Sonst kannst Du nicht gnädig sein.

7. Sucht der Satan uns zu sichten, Und versucht uns Fleisch und Welt, Hilf, daß wir den Kampf verrichten, Bis der Geist den Sieg behält; Laß uns fest im Glauben steh'n Und in keiner Angst vergeh'n.

8. Alle Not und Trübsal wende, Daß sie uns nicht schädlich sei, Und mach' uns an unserm Ende Auch von allem Übel frei! Dein ist Reich und Kraft und Ehr', Amen! großer Gott, erhör'!

Benjamin Schmolck.

343.

(Eigne Melodie. 102.)

Eins bitt' ich vom Herrn, Das hätte ich gern: Mit Jesu Gemein' In Ihm unverrücklich erfunden zu sein!

2. Du hast mich einmal Aus ewiger Wahl Zum Volke gebracht, Das Du Dir zur Freude auf Erden gemacht.

3. Du nahmest mich ein In Deine Gemein'! Dies selige Los, Das fiel mir mit all seinem Glück in den Schoß.

4. So wurde ich Dein, Dir einverleibt, Dein! Du gabst mir den Kuß Des Friedens zu Deines Heils ganzem Genuß.

5. Nun wünschte ich mir, Mein Heiland, vor Dir Beständig zu steh'n Und Dir unverwendet ins Herze zu seh'n —

6. Bis daß ich heim geh' Und leiblich Dich seh' In ewiger Freud'; Ach, mach' mich zu diesem Empfange bereit! Ch. Gregor.

344.

(Nun ruhen alle Wälder. 72. Ch. 45.)

Du, der mit milden Händen Liebt Gaben auszuspenden, Des Wonne Segnen ist, Vor den mit Fleh'n und Beten Die Millionen treten Und schmecken, wie Du gütig bist!

2. Dir flehen Engelheere, Denn Schwäch' und Armut wäre Ihr Erbteil ohne Dich. Und Dank für neue Gaben, Die sie erbeten haben, Erneut ihr Loblied ewiglich.

3. Auch wir, wir Ärmern, nahen, Um Segen zu empfahen Aus Deiner reichen Hand. In Deinen Busen schütten Wir gläubig unsre Bitten, Durch Dein Verheißungswort ermannt.

4. Wir glauben, Herr, wir glauben, Nichts soll uns des berauben; Du bleibst dem Worte treu! Und mehrst von Grad zu Grade Den Zufluß Deiner Gnade, Denn sie ist alle Morgen neu.

5. Hier sieh' uns, Deine Beter, Als Deines Volks Vertreter Vor Deinem Gnadenthron! Und sieh' mit Wohlgefallen Des Flehens Räuchwerk wallen. Wohl uns! Du siehst und segnest schon.

6. Der Segen Deines Mundes, Der Friede Deines Bundes Sei Deines Volkes Heil! Und das, was sein Beginnen Bedarf von auß' und innen, Sei täglich sein bescheidnes Teil!

7. Beschirm' uns unsre Hütten Und ordne drin die Sitten Durch Deinen reinen Geist. Laß seine Kräfte walten Und uns zum Volk gestalten, Das wuchernd Deine Gaben preist.

8. Lehr' uns beherzt im Glauben, In Einfalt fromm wie Tauben Und klug wie Schlangen sein; Im Gottvertrauen kindlich, In Treu' unüberwindlich, Im Lieben zart und fleckenrein.

9. Ja, lautre Gottesliebe Durchdring' all unsre Triebe, Und fördre Gottes Werk. Daß sich Dein Reich vermehre, Sei unsers Lebens Ehre Und unverrücktes Augenmerk! K. B. Garve.

345.

(Eigne Melodie. 8.)

Urquell aller Seligkeiten, Die in Strömen sich verbreiten Durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde, Des erhabnen Geist's Beschwerde, Um die Weltlust komm ich nicht, Vater, vor Dein Angesicht!

3. Geber aller guten Gaben! Festen Glauben möcht' ich haben, Wie ein Meerfels unbewegt, Wenn an ihn die Woge schlägt;

4. Lieb' aus Deinem Herzen stammend, Immer rein und immer flammend; Liebe, die dem Feind verzeiht Und dem Freund das Leben weiht;

5. Hoffnung, die mit hohem Haupte, Wenn die Welt ihr alles raubte, Hinblickt, wo sie wonnevoll Mehr als alles finden soll;

6. Starken Mut im Kampf des Christen Mit der Welt und ihren Lüsten; Sieg dem Geist, und wenn er siegt, Demut, die im Staub sich schmiegt;

7. Seelenruhe, Mut im Sterben, Wann die Lippen sich entfärben, Und mein letzter Seufzer spricht: „O mein Jesu, laß mich nicht!"

8. Willst Du, Herr von meinem Leben, Diese Seligkeit mir geben, So wird meiner Leiden Nacht Mir zum heitern Tag gemacht! C. F. D. Schubart.

346.

(Wach' auf, mein Herz, und singe. 151.)

Ich geh' in stillen Bitten, Dem Herrn mein Herz ausschütten, Daß durch und durch Er sehe, Kein Stäublein Ihm entgehe.

2. Nichts will ich Ihm verhalten; Auch die geheimsten Falten Des Herzens Ihm ausbreiten — Ach, das sind Seligkeiten!

3. Es mag vor Ihm zerfließen; Sein Tiefstes soll Er wissen! So wird Er's mächtig läutern Und Mut und Blut mir heitern. J. B. v. Albertini.

347.

(Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'. 52. Ch. 57.)

Mit Deiner Glut entzünde mich, Dreiein'ger Gott! herzinniglich; Salb' mich mit Feuer und mit Geist, Zu beten, wie Dein Wort mich's heißt!

2. Du Beter ohnegleichen, Du! An Deinem Herzen such' ich Ruh'; Dein Mitgefühl mit Freud' und Schmerz, Dein Beterdrang erfüll' mein Herz!

3. Geist des Gebetes, Deine Tauf' Helf' mir in meiner Schwachheit auf! Mit Seufzern, die kein Mund ausspricht, Vertritt mich vor dem Thron im Licht.

4. Und Du, o Vater! neig' herab Zum Kinde, das Dein Sohn Dir gab, Den Zepter Deiner Majestät! Hör' und erhöre mein Gebet!

J. B. v. Albertini.

348.

(Immer muß ich wieder lesen. 73.)

Der Du trägst die Schmerzen aller, Vielgeübter Menschensohn, Blick' auf Deine armen Waller Nun vom ew'gen Königsthron!

2. Walte, Herr, mit Deiner Gnade Über Deine kleine Schar, Gieß auf unsre Pilgerpfade Deinen Segen wunderbar!

3. Deines Geistes leises Wehen Fach' in uns Dein Leben an, Daß wir festen Schrittes gehen Deine schmale Glaubensbahn!

4. In dem Innersten der Herzen Sprich Dein: „Friede sei mit euch!" Will die Not des Lebens schmerzen, Mach' uns in Dir froh und reich!

5. Als ein Born von Lieb' und Wahrheit, Als ein Licht am dunkeln Ort, Wohne, wirke, leb' in Klarheit Unter uns Dein heilig Wort!

6. Führt das eigne Herz uns irre, Wache Du, und rette Du! Nach des Tagewerks Gewirre Schenk' uns Deine Sabbatruh'!

7. Will Versuchung uns umfangen, Laß uns schau'n Dein Kreuzesbild! Will im Kampf die Seel' erbangen, Sei Du Sieger, Schirm und Schild!

8. Deck' uns schön geschmückter Sünden Wurzel auf, und laß uns dann Bald den Weg zum Kreuze finden, Wo die Schuld Du ausgethan!

9. Wird die Abenddämm'rung trüber, Stern vom Morgen, leucht' uns stets! Trag' uns oft zu Dir hinüber Auf den Schwingen des Gebets!

10. Unsre dunkeln Lampen schmücke Mit des Glaubens Öl fortan; Stärke unsrer Hoffnung Blicke Ins verheißne Kanaan!

11. Gieße über die Gemeine Deiner Liebe Reichtum aus, Und in seligem Vereine Führ' uns heim ins Vaterhaus!

12. O, wie wollen wir Dich loben, Guter Hirte, wenn Du einst In der Mutterstadt dort oben Deine Herde Dir vereinst!

349.

(Christus, der ist mein Leben. 24.)

Ach, bleib' mit Deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ! Daß uns hinfort nicht schade Des bösen Feindes List.

2. Ach, bleib' mit Deinen Worten Bei uns, Erlöser wert! Auf daß uns hier und dorten Sei Güt' und Heil beschert.

3. Ach, bleib' mit Deiner Klarheit Bei uns, Du wertes Licht! Umgürt' uns mit der Wahrheit, Damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib' mit Deinem Segen Bei uns, Du reicher Herr! Dein' Gnad' und all's Vermögen In uns reichlich vermehr'.

5. Ach, bleib' mit Deinem Schutze Bei uns, Du starker Held! Daß uns der Feind nicht trutze, Noch fäll' die böse Welt.

6. Ach, bleib' mit Deiner Treue Bei uns, Du Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Not! Dr. Josua Steegmann.

350.

(Nun ruhen alle Wälder. 72.)

Du großer Hohepriester! Gieb mir und dem Geschwister Viel Räuchwerk zum Gebet, Recht kindlich frohe Herzen Und helle Gnadenkerzen, Die keine fremde Luft verweht;

2. Ein Ohr, das Dich stets höret, Ein Auge, das nichts störet, Dich kindlich anzuseh'n, Und priesterliche Lippen Und Füße, die die Klippen Der Welt mit Dir getrost durchgeh'n.

3. Die Hände müssen segnen, Der Seel' ihr Freund begegnen, Der Leib soll Tempel sein; Den Geist belebt ein Wehen, Das niemand kann verstehen, Als der es fühlt und die Gemein'.

4. Du unser Freund, Du Treuer, Komm, schütte Geist und Feuer Auf jeden Beter-Chor! So oft wir zu Dir treten Gieb Räuchwerk uns zum Beten, Halt' unsre Hände selbst empor!

Das Gebet.

351.

(Mache dich, mein Geist, bereit. 94.)

Bet-Gemeine, heil'ge dich Mit dem heil'gen Öle! Jesu Geist ergieße sich Dir in Herz und Seele! Laß den Mund Alle Stund' Von Gebet und Flehen Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen Schar, Was sie fleht und bittet, Das wird auf dem Räuchaltar Vor Gott ausgeschüttet; Und da ist Jesus Christ Priester und Versühner Aller seiner Diener.

3. Kann ein einiges Gebet Einer gläub'gen Seelen, Wenn's zum Herzen Gottes geht, Seines Zwecks nicht fehlen: Was wird's thun, Wenn sie nun Alle vor Ihn treten Und vereinigt beten!

4. Wenn die Heil'gen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen, mit Begier Alle sich vereinen, Und es geht Ein Gebet Aus von ihnen allen — Wie muß das erschallen!

5. O, der unerkannten Macht Von der Heil'gen Beten! Ohne das wird nichts vollbracht, So in Freud' als Nöten; Schritt vor Schritt Wirkt es mit: Wie zum Sieg der Freunde, So zum Sturz der Feinde.

6. O, so betet alle drauf! Betet immer wieder! Heil'ge Hände hebet auf, Heiligt eure Glieder! Bleibet stet Im Gebet, Das zu Gott sich schwinget, Durch die Wolken dringet.

7. Aber bringt kein fremdes Feu'r Vor den Thron der Gnaden! Heil'ge Glut ist Christo teu'r, Fremde bringt nur Schaden. Schwärmerei, Heuchelei, Die sich mischt ins Beten, Stürzt in Schmach und Nöten.

8. Beten ist der Heil'gen Kunst Und ein Licht des Lebens. Heuchelnden Gebetes Dunst Steiget auf vergebens. Folget nur Christi Spur! Gehet, wo Er gehet! Fleht, wie Er geflehet!

Ch. K. L. v. Pfeil.

352.

(Lobe den Herren, den mächtigen 2c. 106.)

Höre doch, Seele, die teure Verheißung erschallen! Bittet und nehmet! so rufet der Menschenfreund allen; Suchet bei mir! Klopfet! ich öffne die Thür Denen auch, welche nur lallen.

2. Fühlst du nicht, Seele, die Armut, dein tiefes Verderben? Fehlt dir nicht alles? Wer bittet, wird alles ererben! Treibt dich die Not Nicht zu dem gnädigen Gott, Dann mußt du ewiglich sterben.

3. Denke, wie reich ist der König des Himmels, der Erden! Er ist allmächtig, Er rettet aus allen Beschwerden; Weisheit ist sein, Gnade besitzt Er allein; Arm kann Er nimmermehr werden.

4. Zweifle doch nimmer! Er hat dir zu beten befohlen. Siehe, wie wünscht Er, du solltest dein Segensteil holen! Fliehst du nun fort, So wirst du hier und auch dort Nimmer dein Segensteil holen.

5. Eile doch, kaltes Herz, eile, die Kniee zu beugen! Bald wird sich Feuer des Geistes im Herzensgrund zeigen. O, wieviel Kraft Wird dir durchs Beten geschafft, Aufwärts gen Himmel zu steigen!

6. Seele, so zaudre doch länger nicht! Eile zu beten! Glaube, du wirst nicht vergeblich zum Gnadenthron treten; Gott ist bereit: Jetzt ist die selige Zeit! Zittre, dich selbst zu verspäten!

E. G. Woltersdorf.

353.

Gebetsstille.

(Valet will ich dir geben. 79. Ch. 17.)

Was stürmst du aus der Tiefe Mit Fleh'n zu Gott empor, Als ob sein Auge schliefe, Als wäre taub sein Ohr? O, dämpfe dies dein Stöhnen, Des Schreiens Ungeduld! Er weiß, Er fühlt dein Sehnen In reger Vaterhuld.

2. Ja, schon vor Ewigkeiten, Eh' Er die Welten schuf, Durchschaut' Er deine Zeiten Und hörte deinen Ruf. Da fügt' Er schon die Dinge Nach weiser Liebe Rat, Daß Heil auch dich umfinge, Mehr als dein Fleh'n erbat.

3. Beruh' auf Gott, o Seele, Mit Kindeszuversicht! Und nenn' Ihm, was dich quäle, Doch zag' und stürme nicht. Dir hat dein Freund dort oben Für das, was Er versagt, Schon Bessres aufgehoben, Woran kein Reuwurm nagt.

4. Er lenkt der Sterne Reigen, Er bahnt der Sonne Bahn, Er führt auf sichern Steigen Durch Nacht zum Licht hinan; Er führt durch Tod zum Leben, Durch Gräber himmelwärts. Ihn soll mein Geist erheben, Ihm fest vertrau'n mein Herz.

K. B. Garve.

Erhörung.

354.

(Was frag' ich nach der Welt. 42.)

Der Herr erhört Gebet, Welch unverdiente Güte! Auch ich darf früh und spät Mit kindlichem Gemüte Zum Thron der Liebe nah'n, Die nie mein Fleh'n verwarf, Und stündlich dort empfah'n, Was ich zum Heil bedarf.

2. Hört, was die Liebe spricht! Sie selbst macht Mut dem Flehen, „Kommt, bittet, zweifelt nicht, Die Bitte soll geschehen! Ja, was ihr im Gebet, Ob's groß sei oder klein, In meinem Namen fleht, Glaubt mir, ich will's verleih'n!"

3. O Herr, mit frohem Dank Glaub' ich, was Du verheißen! Und nichts soll lebenslang Mir diesen Trost entreißen. Im Glauben ohne Scheu Schick' ich mein Fleh'n Dir zu, Mach' mich als Beter treu! Fürs Amen sorgest Du.

K. B. Garve.

355.

(Vater unser im Himmelreich. 33.)

Du hörst, ja, Du erhörst Gebet; Du, der von ferne schon versteht, Was Herz und Wort Dir sagen will, Sind Lipp' und Kehle noch so still. Mehr, als was Dein Geringster spricht, Rührt auch des Engels Wort Dich nicht.

2. Wer gleich dem Zöllner vor Dir steht Und um Erbarmungsblicke fleht; Wer kühn um Deinen Segen ringt Und Dich mit Jakobs Kraft bezwingt; Wer fleht für sich und für Dein Reich: Dein Ohr, Dein Herz ist allen gleich.

3. O, gieb mir nur den reinen Geist, Der Herz und Sinn der Welt entreißt, Mich treu und heilig beten lehrt Und zeugt in mir, ich sei erhört! O Vorschmack ew'ger Seligkeit, Wenn dieser Trost die Seel' erfreut!

K. B. Garve.

Heiligung.

356.

(Eigne Melodie. 43.)

Es kostet viel, ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des Geistes ganz zu leben; Denn der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't — Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen geh'n, Die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen; Da kostet's Müh', auf seiner Hut zu steh'n, Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe wert, Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, Der sich hier stets aufs Himmlische geleget; Es kostet Müh', die Gnade aber schafft Uns Mut und Kraft.

4. Du sollst ein Kind des Höchsten sein, Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte! Wie wird der Leib so stark, so hell und rein, So herrlich sein, so lieblich im Gesichte, Dieweil ihn da die wesentliche Pracht So schöne macht!

5. Da wird das Kind den Vater seh'n. Im Schauen wird es Ihn mit Lust empfinden; Der lautre Strom wird es da ganz durchgeh'n Und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird gescheh'n? Wer mag's versteh'n?

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, Die es hier stets als Mutter hat gespüret; Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz Und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihm war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch; Wie lieblich werden wir mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Der Macht der Finsternis dich zu entreißen! Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruh'n! Wie wohl wird's thun!

Dr. Chr. Fr. Richter.

357.

(Es kostet viel, ein Christ zu sein. 43.)

Es ist nicht schwer, Ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des reinen Geist's zu leben; Zwar der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit Den schweren Streit.

2. Des Christen Pflicht, so schwer sie scheint, Kann jeder mit des Geistes Beistand üben; O blöder Geist, schau' doch, wie gut Er's meint! Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer!

3. Wirf nur getrost den Kummer hin, Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; Sprich: „Vater, schau' mein Elend gnädig an!" So wird's gethan!

4. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh' ein, mein Herz, geneuß' die süße Ruh'! In Frieden sollst du vor dem Vater leben! Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn Allein auf Ihn!

Dr. Ch. Fr. Richter.

358.

(Herzlich thut mich verlangen. 16.)

O hochbeglückte Seele, Die es für Freude hält, Zu thun des Herrn Befehle Aufrichtig, unverstellt; Die sich recht dankbar kindlich Ihm stets zu dienen freut Und herzlich und empfindlich Den kleinsten Fehl bereut.

2. Du hängest Herz und Blicke An den geliebten Herrn; In keinem Augenblicke Bist du Ihm fremd und fern. Er braucht nicht laut zu mahnen, Du folgst Ihm froh und still; Die Liebe weiß zu ahnen, Was der Geliebte will.

3. Du lässest kaum dir's merken, Wenn deine Last dich drückt; Du denkst, der wird schon stärken, Der mir die Last geschickt. Du lächelst durch die Thränen, Und beugt dich auch der Schmerz, Kannst du dich müde lehnen An des Geliebten Herz.

4. Da kannst du selig weinen — Du fühlst: Der fühlt es mit, Der mehr als solchen kleinen, Geringen Schmerz erlitt. Dem kannst du alles klagen, Der hört dich an voll Huld, Der, fremden Schmerz zu tragen, Sich hingab voll Geduld.

5. Und steht dein Herz in Wonne, Und geht dein Fuß im Licht, So ist Er deine Sonne, Die durch die Wolken bricht. Von Ihm kommt aller Segen Und führt zu Ihm zurück; Darum ruht allerwegen Auf Ihm dein Glaubensblick.

C. J. Ph. Spitta.

359.

Pilgerlied.

(Von Gott will ich nicht lassen. 31. 62.)

Kommt, Brüder, laßt uns gehen! Der Abend kommt herbei; Es ist gefährlich stehen In dieser Wüstenei. Kommt, stärket euren Mut, Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern; Es ist das Ende gut!

2. Es soll uns nicht gereuen Der schmale Pilgerpfad; Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat. Kommt, folgt, und trauet Dem; Ein jeder sein Gesichte Mit ganzer Wendung richte Steif nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, Ist uns fürwahr nicht leid; Es soll noch besser gehen Zur Abgeschiedenheit. Nein, Brüder, seid nicht bang'! Verachtet tausend Welten, Ihr Locken und ihr Schelten, Und geht nur euren Gang.

4. Geht's der Natur entgegen, So geht's gerad' und fein; Die Fleisch und Sinne pflegen, Noch schlechte Pilger sein. Verlaßt die Kreatur Und was euch sonst will binden, Laßt gar euch selbst dahinten; Es geht durchs Sterben nur.

5. Muß man wie Pilger wandeln, Frei, bloß und wahrlich leer; Viel sammeln, halten, handeln Macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag' sich tot; Wir reisen abgeschieden, Mit wenigem zufrieden, Wir brauchen's nur zur Not.

6. Schmückt euer Herz aufs beste, Prangt nicht mit Leib und Haus; Wir sind hier fremde Gäste

Und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach; Ein Pilger muß sich schicken, Sich dulden und sich bücken Den kurzen Pilgertag.

7. Laßt uns nicht viel besehen Das Kinderspiel am Weg; Durch Säumen und durch Stehen Wird man verstrickt und träg'. Es geht uns all nicht an; Nur fort, durch dick und dünne, Kehrt ein die lichten Sinne; Es ist so bald gethan!

8. Ist unser Weg gleich enge, Führt über steile Höh'n, Wo Disteln gar in Menge Und dichte Dornen steh'n: Es ist doch nur ein Weg — Drum weiter! immer weiter! Wir folgen unserm Leiter Und brechen durchs Geheg'.

9. Ja, laßt getrost uns gehen, Der Heiland gehet mit; Er selbst will bei uns stehen In jedem sauren Tritt. Er will uns machen Mut, Mit süßen Gnadenblicken Uns locken und erquicken; Ach ja, wir haben's gut!

10. Des heil'gen Lammes Wesen Wird uns da eingedrückt: Man kann's am Wandel lesen, Wie kindlich, wie gebückt, Wie sanft, gerad' und still Die Lämmer vor sich sehen Und ohne Forschen gehen So, wie ihr Führer will.

11. Kommt, Brüder, laßt uns wandern, Wir gehen Hand in Hand, Eins freuet sich am andern In diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, Uns auf dem Weg nicht streiten; Die Engel uns begleiten Als unsre Brüderlein.

12. Sollt' wo ein Schwacher fallen, So greif' der Stärk're zu; Man trag', man helfe allen, Man pflanze Lieb' und Ruh'. Kommt, schließt euch fester an! Ein jeder sei der Kleinste, Wenn gleich auch gern der Reinste Auf unsrer Liebesbahn.

13. Kommt, laßt uns munter wandern, Der Weg kürzt immer ab; Ein Tag, der folgt dem andern, Bald fällt das Fleisch ins Grab. Nur noch ein wenig Mut, Nur noch ein wenig treuer, Von allen Dingen freier — Gewandt zum ew'gen Gut!

14. Es wird nicht lang' mehr währen, Halt' noch ein wenig aus; Es wird nicht lang' mehr währen, So kommen wir nach Haus. Da wird man ewig ruh'n; Wann wir mit allen Frommen Daheim zum Vater kommen, Wie wohl, wie wohl wird's thun!

15. Drauf wollen wir's denn wagen (Es ist wohl Wagens wert) Und gründlich dem absagen, Was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein! Wir geh'n durch Jesu Leiten Hin in die Ewigkeiten; Es soll nur Jesus sein!

Gerhard Terstegen.

360.

Gänzliche Übergabe.

(Womit soll ich Dich wohl loben. 92.)

Heiland! sieh', ich will es wagen, Dir zu folgen unbedingt; Mögen dann die Menschen sagen, Was ihr Unmut mit sich bringt. Nicht auf Menschen will ich bauen; Nur auf Dich, Herr! will ich schauen.

Was Dein Mund im Worte spricht, Das, nur das betrügt mich nicht.

2. Will ich nach der Klugheit handeln, Die mir Thoren eigen ist, Will ich recht behutsam wandeln, Wie es der Verstand ermißt, Sieh', dann hab' ich mich betrogen, Habe alles schlecht erwogen — Gottes Rat die Dinge lenkt; Wohl mir, wenn Er für mich denkt! Julius Köbner.

Nachfolge Jesu.

361.

(Christen sind ein göttlich' Volk. 53.)

O Du Seelenbräutigam! Sollten Herzen, die Dich nennen Und Dich kennen, Folgen einem andern Stern? Das sei fern! Das Geschöpf ist viel zu wenig, Unser Geist begehrt den König, Und die Seelen sind des Herrn.

2. Christen sind nicht auf der Welt, Daß sie sich mit ihr erfreuen Und gedeihen; Ihr Beruf heißt: Jesu nach! Durch die Schmach, Durchs Gedräng' von auß'n und innen, Das Geraume zu gewinnen, Dessen Pforte Jesus brach! Gr. N. L. v. Zinzendorf.

362.

(Eigne Melodie. 134.)

Ich will's wagen, Mich dem Lamm allein Zuzusagen, Das von Schuld und Pein Mich erlöst hat durch sein Blut Und erworben ew'ges Gut; Mir soll Jesus ein und alles sein.

2. Nun, ich wage, Mich in Ihm zu freu'n Alle Tage, Die noch werden sein; Nach der unvollkommnen Zeit Folgt die frohe Ewigkeit, Und mein Wagen wird mich nimmer reu'n.

M. Bagewitz.

363.

(O, ihr auserwählten Seelen. 129.)

König Jesu, den wir lieben, Tausendmal zu wenig doch! Du Regierer unsrer Triebe, Bind' uns fester an Dein Joch! Sei uns günstig, Mach' uns brünstig, Laß uns ganz Dein eigen werden, Gute Schäflein Deiner Herden!

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

364.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3.)

Lasset uns mit Jesu ziehen, Dem eitlen Tand der Erde fliehen Und wandeln auf der schmalen Bahn! Herrlich strahlt die Lebenskrone Hernieder von des Himmels Throne Und winkt uns heim nach Kanaan; Uns ruft Immanuel — Kommt, laßt uns Leib und Seel' Ihm ergeben! Die Welt zerstäubt; Doch ewig bleibt, Wer sich dem Heiland einverleibt.

Gustav Knak.

365.

(Mein Jesu, dem die Seraphinen. 23.)

Mein Freund! wie dank' ich's Deiner Liebe, Daß Du von Deinem Gnadenthron Durch Deine

zarten Liebestriebe Erwärmst mich armen kalten Thon? Wie dank' ich's Deinem treuen Herzen, Das mich von Finsternis befreit, Erworben für die Ewigkeit, Und Dir erkauft durch Todesschmerzen.

2. Das hab' ich an mir wahrgenommen, (Zu Deiner Stunde ist's gescheh'n) Da bin ich meinem Feind entkommen, Da hab' ich in Dein Licht geseh'n; Da wurde köstliches Geschmeide, Das Kleid des Heils mir zugewandt, Da ward zugleich der Kindschaft Pfand Mir mitgeteilt, des Geistes Freude.

3. Da ist mein Herz und meine Seele! Ach, nimm sie Dir zur Wohnung hin — Erfülle sie mit Freudenöle, Dein Geist regier' allein darin; Die Liebe, die Dich ehmals nieder In mein blutarmes Wesen zog Und, Mensch zu werden, Dich bewog, Die ziehe Dich auch jetzo wieder!

4. Hier ist der Ort, hier sollst Du wohnen, Hier soll die höchste Majestät Wie auf dem Stuhl der Ehren thronen, Dein Friedensgruß sei mein Gebet, Dein Zepter sei mein ganzer Wille, Dein Reich sei Leib und Seel' und Geist, Darin sich Deine Macht erweist, Dein Ruh'bett meine Seelenstille! —

5. Zerbrich, verbrenne und zermalme, Was Dir nicht völlig wohl gefällt! Ob mich die Welt an einem Halme, Ob sie mich an der Kette hält, Ist alles eins in Deinen Augen, Da nur ein ganz befreiter Geist, Der alles andre Schaden heißt, Und nur die laut're Liebe taugen.

6 Ja, Amen, da sind beide Hände! Aufs neue sei Dir's zugesagt: Ich will Dich lieben ohne Ende; Mein alles werde dran gewagt! Ach, laß, mein Freund! mich Deinen Namen Und Deines Kreuzes Ehrenmal — Nach Deiner Lieb' und Gnadenwahl — An meiner Stirne tragen! Amen. Gr. v. Zinzendorf.

Leben mit Christo.

366.

(Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. 119.)

Herr Jesu, lehre mich Dich finden! Mach' meine Seel' an Dich verwöhnt. Du zogest sie aus ihren Sünden Und hast sie nun mit Heil gekrönt. Du hast Dich ihrer angenommen, Da ihre Not aufs höchste kommen; Du bleibst ihr Ziel nun unverwandt! Ach, ging ihr Deine Näh' verloren, O Freund, vor allen auserkoren! So wär' sie wie ein ödes Land.

2. Es sei Dir denn mein ganzes Leben, Du aller meiner Wünsche Ziel! Zum wahren Eigentum gegeben; Ach, merkt' ich doch fein oft und viel! O süßer Bräut'gam! laß mich eilen Und keinen Augenblick verweilen; Dein Herz sei meines Herzens Ruh', Dein Leben sei mein einig Leben, Mein Wollen sei Dir hingegeben, Und meine ganze Kraft dazu!

Gr. v. Zinzendorf.

367.

(Eigne Melodie. 48.)

König, gieb uns Mut und Klarheit, Einen willigen, einen muntern Heldensinn, Helle Augen in die

Wahrheit Und ein leichtes, lichtes Herze zum Gewinn, Das demütig, Ehrerbietig Wie die Engel vor Dir stehe, Bis Dein Leben unsern Geist mit Kraft durchgehe.

2. Gieb uns Deines Geistes Regung Alle Tage, alle Tage inniger, Deiner Gnade Liebsbewegung Immer näher, immer herzverbindlicher; Daß wir stündlich Treu und kindlich Und mit unverwandtem Triebe Dringen mögen in Dein Herz voll Gnad' und Liebe!

3. Möchten uns die Sonnenaugen, Die wie Feuerstrahlen zünden, ganz durchseh'n! Dann würd' unser Wandel taugen, Wir erwärmt und neu belebet vor Dir steh'n, Voller Liebe, Voller Triebe Eines fürstlichen Geblütes, Eines göttlich unerschrockenen Gemütes.

4. O, wie sind die Seelen glücklich, Die sich Jesu ohne Ausnahm' zugewandt! Wär'n wir doch ein recht geschicklich Und dem Meister ganz bequemes Gartenland! Geist der Treue, Komm, aufs neue In dem Innersten zu wohnen! Es gilt Treue, wenn der Fürst den Kampf soll lohnen.

5. Höre, Jesu, unser Flehen, Du zum Segnen aufgelegter Seelenfreund! Laß die Segen stärker gehen, als der Unglaub' und die Sorge nimmer meint. Hilf uns, Deinen Armen Kleinen! Um auf Deinem Gnadenpfade Durchzuwandern viele, viele Glaubensgrade.

Gr. v. Zinzendorf.

368.

Merken auf Jesum.

(Was mich in dieser Welt betrübt. 165.)

Merk', Seele, dir das große Wort: Wenn Jesus winkt, so geh'! Wenn Er dich zieht, so eile fort! Wenn Jesus hält, so steh'!

2. Wenn Er dich reich macht, beuge dich! Wenn Er dich liebt, so ruh'! Wenn Er dich aber schilt, so sprich: „Ich brauch's, Herr, schlage zu!"

3. Wenn Jesus in der Gnadenzeit Sich da und dort verklärt, So freu' dich der Barmherzigkeit, Die andern widerfährt!

4. Wenn Er dich aber brauchen will, So steig' in Kraft empor. Gebietet Jesus dir: „Sei still!" So nimm auch du nichts vor.

5. Leib, Seele ganz, das ganze Herz Gehöre Jesu an; Bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz Sei es Ihm zugethan!

Lauterkeit.

369.

(Macht euch auf, die Morgensonne. 152.)

Flammenauge, das zur Tiefe, Das durch alle Hüllen dringt, Schaue, wie das Trübe, Schiefe Sich in mir zu bergen ringt!

2. Soll ich fliehen, soll ich heucheln? Soll ich Dir entgegengeh'n? Feige Demut, frommes Schmeicheln Mögen nicht vor Dir besteh'n!

3. Hilf mir stehen, ew'ge Güte, Hier vor Deinem Richterthron! Meine Nieren, mein Geblüte, Mein Verderben weißt Du schon.

4. Stehen hilf mir in dem Lichte, Das mir alles offenbart! Der kommt nimmer ins Gerichte, Der schon hier gerichtet ward.

5. Der wird nimmer rückwärts fallen, Der sich selbst im Lichte fand; Von den Abgewichnen allen Hat nicht einer sich erkannt. Albert Knapp.

370.

(Jesus, meine Zuversicht. 163.)

Schnurgerade geht dein Weg, Zieht dich Jesu Geist und Liebe. Gehe keinen Nebensteg, Traue keinem andern Triebe, Blicke immer gradeaus — Bald erscheint des Vaters Haus! Julius Köbner.

371.

Einfalt.

(Heil'ge Liebe, Himmelsflamme. 78. 139.)

Heil'ge Einfalt! Gnadenwunder! Tiefste Weisheit! größte Kraft! Schönste Zierde! Liebeszunder! Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden, Aller Reichtum ist nur Wind; Alle Schönheit wird zu schanden, Wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen, Ist es in der Seele licht; Aber wenn wir doppelt sehen, So vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der Gnade, Eine kluge Ritterschaft, Die auf ihrem schmalen Pfade Nicht nach dem und jenem gafft.

5. Einfalt denkt nur an das eine, In dem alles andre steht; Einfalt hängt sich ganz alleine An den ewigen Magnet.

6. Einfalt quillt aus Jesu Wunden Mit dem teuren Gottesblut; Wer sie da nicht hat gefunden, Der ist fern von diesem Gut.

7. Wer nur hat, was Jesus giebet; Wer nur lebt aus seiner Füll'; Wer nur will, was Ihm beliebet; Wer nur kann, was Jesus will;

8. Wer allein auf Jesum trauet, Wer in Jesu alles find't; Der ist auf den Fels erbauet Und ein sel'ges Gnadenkind. A. G. Spangenberg.

372.

Gegen Gleichstellung mit der Welt.

(Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn. 65.)

Eil', Herz, allein zu Jesu hin! Das andre bringt dir nicht Gewinn: Gott will sich selbst dir geben. Drum schau' nicht zu der Welt zurück! Sie legt dir Fallen, Netz und Strick', Und steht dir nach dem Leben.

2. O, ziehe nicht am fremden Joch Des Sündendienstes, suche doch In Gott nur deinen Frieden! Gott und die Ungerechtigkeit, Die bleiben ewig himmelweit Wie Tag und Nacht geschieden.

3. Gemeinschaft haben ewig nicht Die Sündennacht und Gottes Licht; Sie lassen sich nicht paaren. Der Herr stimmt nicht mit Belial, Der Christ nicht mit der Sünder Zahl, — Er läßt sie fernhin fahren.

4. Der Tempel Jesu sieht nicht aus Als wie der toten Götzen Haus; Ihr Christen, seid ein Tempel Des, der den Himmel hat gemacht Und der das Leben uns gebracht, O, schaut auf sein Exempel!

5. Hört, was der ew'ge König spricht: „Ich will mit meinem Freudenlicht In euren Herzen wohnen! Ihr seid mein Volk, ich euer Gott; Ihr werdet nicht bei mir zu Spott, Ich biet' euch Königskronen!

6. Drum gehet aus und sondert euch, Und stellet euch der Welt nicht gleich, Den Unflat zu berühren! Wer treu verleugnet ihren Weg, Den will ich auf dem schmalen Steg Zum ew'gen Erbteil führen!"

Jesus, besser als die Welt.

373.

(Sei getrost, o Seele. 172.)

Will dein Fuß ermüden Auf des Lebens Gang, Dürstest du nach Frieden Für des Herzens Drang, Ist dein Blick so trübe, Flieht dich jede Lust — Komm zu seiner Liebe, An des Heilands Brust!

2. Kalt und ohne Thränen Ist die falsche Welt, Spottet deinem Sehnen Hat dich rings umstellt; Sie giebt nichts als Leiden Und zuletzt den Tod — Jesus nichts als Freuden, Heil und Lebensbrot.

3. Eitel und vergänglich Ist die Welt und leer; Aber überschwenglich Reich und stark ist Er; Mag sie alles rauben, Ruhm und irdisch Glück: Vor dem treuen Glauben Bebt sie scheu zurück.

Gustav Knak.

374.

(Eigne Melodie. 7.)

Eins ist not! ach, Herr, dies eine Lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Darunter die Seele sich mühet und plaget Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; Erlang' ich dies eine, das alles ersetzt, So werd' ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Such's bei keiner Kreatur! Laß nichts Irdisches binden, Schwing' dich über die Natur, Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet; Da, da ist das beste, notwendigste Teil, Dein ein und dein alles, dein ewiges Heil!

3. Seele, dir ist auch beschieden, Was Maria sich erlas, Als sie dort mit süßem Frieden Still zu Jesu Füßen saß. Ihr Herz da entbrannte, die heiligen Lehren Von Jesu, dem himmlischen Meister, zu hören; Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt, So ward ihr auch alles in einem geschenkt.

4. Aller Weisheit höchste Fülle In Dir, Herr, verborgen liegt; Gieb nur, daß sich auch mein Wille Gern in solche Schranken fügt, Worinnen die Demut und Einfalt regieret Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet! Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

5. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur Dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen

Durch Dein teures Opferblut! Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da Du bist für mich an dem Kreuze gestorben; Da hab' ich die Kleider des Heiles erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

6. Nun, so gieb, daß meine Seele Auch nach Deinem Bild erwacht! Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Das ist mir in Dir, o mein Heiland, gegeben; Entreiße mich aller vergänglichen Lust; Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

7. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beströmt die Gnadenflut! Du bist einmal eingegangen In das Heil'ge durch Dein Blut; Da hast Du die ew'ge Erlösung gefunden, Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, Im kindlichen Geiste das „Abba" nun klingt!

Joh. Heinr. Schröder.

Gottvertrauen.

375.

(Eigne Melodie. 100.)

Was Gott thut, das ist wohl gethan, Es bleibt gerecht sein Wille, Wie Er fängt meine Sachen an, Will ich Ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Not Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich Ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter Bahn, So laß ich mich begnügen An seiner Huld Und hab' Geduld; Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bedenken; Er, als ein Arzt so herrlich, kann Mir nimmer Gift einschenken Für Arzenei; Gott ist getreu, Drum will ich auf Ihn bauen Und seiner Güte trauen. Samuel Rodigast.

376.

(Eigne Melodie. 40. 146.)

Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf Ihn allezeit, Den wird Er wunderbar erhalten In aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen Sand gebaut!

Georg Neumark.

377.

Psalm 37, 5.

(Valet will ich dir geben. 79. Ch. 17.)

Befiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden Giebt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dir's soll wohl ergeh'n; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll besteh'n. Mit Sorgen und mit Grämen Und selbstgemachter Pein Läßt Gott sich gar nichts nehmen, Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, O Vater! weiß und sieht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geblüt, Und was Du dann erlesen, Das treibst Du, starker Held! Und bringst zu Stand und Wesen, Was Deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast Du allerwegen, An Mitteln fehlt's Dir nicht, Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruh'n, Wenn Du, was Deinen Kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widersteh'n, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke geh'n, Was Er sich vorgenommen, Und was Er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht; Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht; Bist du doch nicht Regente, Der alles führen soll! Gott sitzt im Regimente Und führet alles wohl.

8. Ihn, Ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn Er, wie's Ihm gebühret, Mit wunderbarem Rat Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verzieh'n Und thun an seinem Teile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und sollt'st du für und für In Angst und Nöten schweben, Als fragt' Er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du Ihm treu verbleibst, So wird Er dich entbinden, Da du's am mind'sten gläubst: Er wird dein Herze lösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon Mit Ruhm und Dankgeschreie Den Sieg, die Ehrenkron'. Gott giebt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende An aller unsrer Not! Stärk' unsre Füß' und Hände Und laß bis in den Tod Uns allzeit Deiner Pflege Und Treu' empfohlen sein: So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard.

378.

(Eigne Melodie. 86.)

Gott will's machen, Daß die Sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen Immer schwellen — Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, Weil er denket, Jesus sei von ihm entfernt, Der muß zagen Und sich plagen, Bis er besser glauben lernt.

3. Du Verzagter Und Geplagter! Gott, dein Wächter, schlummert nicht. Lern' aufsehen Zu den Höhen! Das ist deine Glaubenspflicht.

4. Seine Thaten Sind geraten Jedesmal, wie Er's verhängt. Solche Wunder Sind der Zunder, Dran der Glaube Funken fängt.

5. Wann die Stunden Sich gefunden, Bricht die Hilf' mit Macht herein, Und dein Grämen Zu beschämen, Wird es unversehens sein.

6. Wer mit Sehnen Und mit Thränen Küsset seines Jesu Joch, Wird am Throne Mit der Krone Dort einst leuchten hell und hoch!

7. Amen! Amen! In dem Namen Meines Jesu halt' ich still, Es geschehe Und ergehe Mir allein, wie Jesus will! J. D. Herrnschmid.

379.

Festigkeit in Trübsal.

(Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh'. 49.)

Wenn diesen Leib das Elend drückt, Und Deine Huld den Geist erquickt, Wie wohl ist's dann geteilet! Dem Fleisch gebührt kein Lustgelag', Sonst wird der Geist auf Deinen Tag Von Sünden nicht geheilet. O, schlage nur! ich traue Dir; Dein Friede aber sei mit mir!

2. Dein Rat ist tiefer als mein Sinn, Ich sehe nur aufs Nächste hin Und wünsche Frühlingszeiten; Du säest unter kurzem Weh Und deckest dann mit Winterschnee Die Saat für Ewigkeiten; Ja, wer sich Dir im Kreuze läßt, Sieht doch zuletzt ein Erntefest.

3. Ich fühl' es wohl, Du suchest mich, In stiller Buße soll ich Dich, Des Hand mich züchtigt, suchen; Soll, wo mir Sündenschuld bewußt, Mit Thränen schlagen an die Brust, Und eitlen Tand verfluchen; Ich fühl' es wohl, doch dies Gefühl Dringt ohne Gnade nicht zum Ziel.

4. O Du, der seinen Jüngern dort Bezeugt mit ernstem Liebeswort: „Ihr habt mich nicht erwählet!" Lebend'ge Liebe, sieh' auf mich! Auch ich erwähle nimmer Dich, Wenn Deine Wahl mir fehlet. Erwählest Du, Versöhner, mich, Dann erst wählt meine Seele Dich! Albert Knapp.

Geduld.

380.

(Jesus lebt, mit Ihm auch ich. 28.)

Meine Seele senket sich Hin in Gottes Herz und Hände Und erwartet ruhiglich Seiner Wege Ziel und Ende, Leget sich fein still und bloß In des liebsten Vaters Schoß.

2. Meine Seele murret nicht, Ist mit allem wohl zufrieden; Was der eigne Wille spricht, Ist dem Tode schon beschieden; Was die Ungeduld erregt, Ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, Will vielmehr an nichts gedenken, Was gleich spitzen Dornen sticht, Und den Frieden nur kann kränken. Sorgen kommt dem Schöpfer zu — Meine Seele suchet Ruh'.

4. Meine Seele klaget nicht, Denn sie weiß von keinen Nöten, Hängt an Gottes Angesicht Auch alsdann, wenn Er will töten! Wo sich Fleisch und Blut beklagt, Wird das Freudenlicht verjagt.

5. Meine Seel' ist still zu Gott, Und die Zunge bleibt gebunden; Also hab' ich allen Spott, Alle Marter überwunden, Bin gleich wie ein stilles Meer, Voll von Gottes Preis und Ehr'.

Joh. Joseph Winkler.

381.

(Der, den man durch den Kreuzestod. 112.)

Ergebung heißt das schöne Wort, Das fromme Seelen schmücket, Die stille Höh', wo immerfort Das Herz zu Jesu blicket. Die Thränen, die wir in dem Lauf Geduldig hier bezahlen, Die fassen Gottes Engel auf In ihren goldnen Schalen.

2. Ja, weine nur, betrübtes Herz! Wein' aus dein stilles Sehnen; Gott, der da sendet Not und Schmerz, Gab gütig uns auch Thränen. Wir weinen nur, wir murren nicht, Und aus dem tiefsten Wehe Blickt auf das nasse Aug' und spricht: Dein Wille, Herr, geschehe!

3. Schau' hin aus diesem Jammerthal Auf jene Frühlingstriften, Wo sich im ew'gen Sonnenstrahl Die Himmelsblumen lüften! Wo sich des Pilgers Dornenkranz Zum Lorbeerkranz verkehret, Wo sich das Leid in Gottes Glanz Zur Herrlichkeit verkläret.

382.

Tröstung.

(Eigne Melodie. 172.)

Sei getrost, o Seele! Und verzage nicht, Durch des Todes Höhle Schaut des Lebens Licht! Gönne deinen Thränen Ihren stillen Lauf; Folge deinem Sehnen Gläubig himmelauf!

2. Bist du denn alleine Mit des Herzens Weh? Winkt mit sel'gem Scheine Christ nicht aus der Höh'? Hörst du Liebesworte Nicht in deiner Gruft? — Offen ist die Pforte, Dein Erlöser ruft!

3. Komm und laß Ihn nimmer Wieder aus der Brust! Flieh' dem eitlen Schimmer, Leb' in seiner Lust! Laß dich nicht verjagen, Laß den Herrn nicht los, Bis dich Engel tragen In des Vaters Schoß!

Gustav Knak.

Kampf.

383.

(Was Gott thut, das ist wohlgethan. 100.)

Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld, Voll Geist, voll Kraft und Stärke, Verleugnet sich, bezwingt die Welt, Zerstört des Satans Werke; Kämpft innerlich Und äußerlich Mit Teufel, Welt und Sünden; Er kann sie überwinden.

2. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, Ich soll nur tapfer kämpfen; Drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, Mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt Und frisch gewagt — Ich seh' die Krone binden, Drum will ich überwinden!

384.

(Eigne Melodie. 96.)

Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens! Sieh', wie ich schweb' in Gefahren und Not! Schwach ist mein Wollen, mein Ringen vergebens, Furchtbar die Macht, die mich täglich bedroht. Stehst Du mir, Jesu, nicht schützend zur Seite, Wie kann ich kämpfen und siegen im Streite?

2. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken, Wenn sich die Kräfte der Lügen aufbläh'n Und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, Laß mich viel heller dann Deine Kraft seh'n! Steh' mir zur Rechten, o König und Meister! Lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

3. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet, Und ich mein Nichts und Verderben nur seh'; Wenn kein Vermögen zu beten sich findet, Wenn ich muß sein wie ein schüchternes Reh — Ach, Herr, so wollst Du im Grunde der Seelen Dich mit den innersten Seufzern vermählen!

4. Jesu, hilf siegen, damit wir uns rüsten, Würdig zum ewigen Feste zu geh'n! Mach' uns zu Siegern, zu seligen Christen, Die im Triumph Deines Sieges Dich seh'n, Wie alle Feinde zu Füßen Dir liegen — Dann gieb uns Kronen, o Jesu, hilf siegen!

Joh. Heinr. Schröder.

385.

(Eins ist not, ach Herr, dies eine. 7.)

Herr, wie mancherlei Gebrechen Muß Dein Aug' an mir noch seh'n. Täglich hörst Du mein Versprechen; Täglich siehst Du mein Vergeh'n. Ach, daß ich einmal unerschütterlich stände, Nicht mehr das Ermatten, das Wanken empfände! Wann werd' ich im Glauben ein männlicher Held? Ein Sieger im Kampf mit dem Fleisch und der Welt?

2. Ist ein Anfall überwunden, Bald stellt sich ein andrer ein. Oft will Feind mit Feind verbunden Meiner Seele Sieger sein; Gern suchen sie dahin die Pfeile zu kehren, Wo ich noch am schwächsten bin, ihnen zu wehren. Schon wähnt' ich dem einen mich glücklich entfloh'n, Da trag' ich vom andern die Wunde davon.

3. Muß sich dann mein Herz nicht scheuen, Hin zum Gnadenstuhl zu geh'n? Ach, des innern Richters Dräuen Läßt mich nicht mehr kindlich fleh'n. Ich beb', ich erröte, bin selbst mir unleidlich. Ist nicht das Erliegen zuletzt unvermeidlich? Die Müh' ist vergeblich, der Kampf ist zu schwer — Ach, Rettung ist für den Verlornen nicht mehr.

4. Doch zur Welt kann ich nicht treten, Die gewährt mir keine Ruh'. Herr, mein Gott! mit bangem Beten Sag' ich neuen Ernst Dir zu. O, spür' ich nicht Deine verborgenen Triebe? Mich locket, mich ziehet die ewige Liebe. Ich wag' es von neuem, zum Vater zu geh'n, Von neuem um Gnad' und Erbarmen zu fleh'n.

5. Herr, wie muß ich dann mich beugen, Daß Du mir so viel vergiebst! O, ich kann vor Scham nur schweigen, Daß Du noch mich göttlich liebst. Ist's möglich, das je aus den Augen zu setzen, Ja, gar mit Versündigung Dich zu verletzen? O göttliche Liebe, besitze mein Herz! Dir Schmerz zu erwecken, sei einzig mein Schmerz!

6. Vater, Dein, nur Dein zu bleiben, Ist mein Sehnen in der Welt. Deinen Geist laß stets mich treiben, Das zu thun, was Dir gefällt. Was kann ich auf eigene Kräfte noch wagen? Laß nimmer an Dir mich, o Liebe, verzagen! Gieb Du mir von Deiner allmächtigen Kraft, Die Segen und Sieg mir im Glauben verschafft.

7. Will im Kampf die Kraft verschwinden, Werden meine Hände matt, Laß mich Deine Näh' empfinden, Die für mich noch Kräfte hat. Ach, gründe, befestige, stärke, vollende Mich unter dem Kampf bis zum seligen Ende. Und laß dermaleinst in den himmlischen Höh'n Lobsingend im Chore der Sieger mich steh'n!

K. B. Garve.

386.

Ausdauer.

(Jesus lebt, mit Ihm auch ich. 28.)

Steil und dornig ist der Pfad, Der uns zur Vollendung leitet; Selig ist, wer ihn betrat Und zur Ehre Jesu streitet. Selig, wer den Lauf vollbringt Und nicht kraftlos niedersinkt.

2. Überschwenglich ist der Lohn Der bis in den Tod Getreuen, Die, der Lust der Welt entfloh'n, Ihrem Heiland ganz sich weihen, Deren Hoffnung unverrückt Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten seh'n, Der hat uns den Lohn errungen, Und zu seines Himmels Höh'n Sich vom Staub emporgeschwungen. Siegend in der Todes-Nacht, Sprach Er selbst: „Es ist vollbracht!"

4. Zieh', o Herr, uns hin zu Dir! Zieh' uns nach die Schar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier, Droben ist es still und heiter; Jenseits hinter Grab und Tod Strahlt des Himmels Morgenrot.

5. Auf denn, Mitgenossen, geht Mutig durch die kurze Wüste! Seht auf Jesum, wacht und fleht, Daß Gott selbst zum Kampf uns rüste! Der im Schwachen mächtig ist, Giebt uns Sieg durch Jesum Christ!

Samuel Gottlieb Bürde.

387.

Mut.

(Eigne Melodie. 84.)

Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch; Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?

2. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Mut Dennoch gut Und fein stille bleiben.

3. Kann uns doch der Tod nicht töten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöten, Schließt das Thor der bittern Leiden, Und macht Bahn, Da man kann Geh'n zu Himmelsfreuden.

4. Da will ich mit süßen Schätzen Einst mein Herz Nach dem Schmerz Ewiglich ergötzen. Laß mich, Jesu, hingelangen, Wo Du mich Und ich Dich Ewig werd' umfangen!

Paul Gerhard.

388.

Innere Dürre.

(Herzlich thut mich verlangen. 16. Ch. 17.)

Das Leben wird oft trübe, Die Brust wird oft so leer, Als ob kein Fünkchen Liebe Und Glauben in uns wär'. Das Heil, mit Not gefunden, Liegt uns auf einmal fern; Und doch sind solche Stunden Ein Segen von dem Herrn.

2. Man trägt nach Ihm Verlangen, Wenn Er uns einsam läßt, Man möchte Ihn umfangen Und halten ewig fest. Mit Thränen fleht und ringet Wie Jakob dann die Seel', Bis ihr der Kampf gelinget, Und sie wird Israel.

3. Da fühlt man recht, wie quälend Ohn' Ihn das Leben sei, Wie unbeschreiblich elend Man in der Wüstenei Der Welt hier darben müßte, Wenn unsre Thränenkost Der Heiland nicht versüßte Mit wunderbarem Trost.

4. Das sind die geist'gen Fasten, Wo Er uns scheint entfernt, Und man allein die Lasten Der Sünde kennen lernt. Da wird man eingeleitet In Reu' und Sündenleid, Doch da auch vorbereitet Zur Festtagsherrlichkeit.

5. Der Herr erwählt sich immer Zum Segnen seine Zeit, Er giebt den Freudenschimmer Nach trübem Herzeleid; Er gießt den Gnadenregen Hinein ins dürre Herz, Und führt auf dunklen Wegen Zum Lichte himmelwärts.

C. J. Ph. Spitta.

389.

(Wie schön ist unsers Königs Braut. 47. (Ch. 55.)

Mit einem tief gebeugten Sinn Fall' ich vor meinen König hin, Bedenk' ich meinen Lebensgang, So regt sich Schmerz und Freud' und Dank! Ich fühl' mich elend, arm und mangelhaft, Beschämt, und doch begnadigt und voll Kraft.

2. Die Beugung kommt von seinem Kuß Und seiner Gnade Überfluß; Die tiefe Scham entsteht daher, Daß ich Ihn noch nicht liebe mehr; Die Kraft hingegen und den Glaubensmut Verschafft mir sein Verdienst und teures Blut.

3. Gottlob! daß seine Gnadenhand Mich suchte, zu sich zog und fand; Gottlob! daß Er mich sein stets nennt, Und Ihn mein Herz als meinen kennt! Gottlob! daß Er sein Wort beständig hält; Nun glaub' ich mich mit Ihm schon durch die Welt.

Anna Nitschmann.

390.

(Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. 146.)

Gieb, Heiland, mir die rechte Thräne! Gedenke mein auf Deinem Thron! Sieh', wie ich mich nach Schmerzen sehne, O, schenk' mir Buße, Gottes Sohn! Und die Gewißheit doch dabei, Daß meine Schuld vergeben sei!

Julius Köbner.

391.

(Nun ruhen alle Wälder. 72. Ch. 45.)

Schenk' meinen Augen Klarheit, Entdecke mir die Wahrheit, Entlarve auch mein Herz! Reiß' ab von meinem Haupte Den Kranz, den ich Dir raubte, Wenn's gleich erzeuget tiefen Schmerz.

Julius Köbner.

Beschämung durch Jesu Güte.

392.

(O Durchbrecher aller Bande. 26. 107.)

Nah' ich Dir mit meinen Schwächen, Und Du bist so treu und gut, Willst das schwanke Rohr nicht brechen, Hebst nur den gebeugten Mut, Stehst mir bei in Müh' und Ringen, Tröstest mich in Not und Gram — O, so will die Brust mir springen, Dankdurchglüht und voller Scham!

2. Wenn ich Deines Friedens denke, Deiner Lieb' und Freundlichkeit, Deiner seligen Geschenke, Ach! und an Dein tiefes Leid; Wenn ich so von meinem Leben Blick' auf Dich, mein Jesus! hin, Kann ich weinen nur und beben, Arm und dürftig, wie ich bin.

3. Und ich weiß Dir nichts zu geben Als mein sündenvolles Herz, Als mein kindlich heißes Streben, Meine Freud' und meinen Schmerz; Nichts als nur ein innig Sehnen, Das mich drängt und zu Dir zieht, Meiner Wehmut stumme Thränen Und das leise, schwache Lied.

4. Stimme meines Herzens Saiten, Wehe Du durch ihren Klang, Daß sie meine Sehnsucht deuten Und der Seele tiefen Drang. Stärke mich in Kampf und Zagen, Reich' mir Deines Glaubens Schild, Laß in Dir mich alles tragen, Du, der allen Kummer stillt! Gustav Knak.

393.

(Jesu, meine Freude. 10.)

Ach! ich muß mich schämen, All das Heil zu nehmen, Das Du mir bereit't: In der Hölle Schlünden Müßte man mich finden Bis in Ewigkeit; Schmerz und Qual Ohn' Maß und Zahl Müßt' ich immerdar empfinden Wegen meiner Sünden.

2. O, wieviel Erbarmen Hast Du mit mir armen, Schlechten Würmelein! Statt mich zu verfluchen, Kommst Du, mich zu suchen In den Wüstenei'n, Dahin ich Von Dir entwich; Lässest Dich als meinen Bürgen Williglich erwürgen! Gustav Knak.

Demut.

394.

(Was mich in dieser Welt betrübt. 165.)

Ein großer Name in der Welt Ist nur ein eitler Tand; Es bleibt nur, was die Probe hält, Im ew'gen Vaterland.

2. Die eiteln, hohen Mutes sind, Die stürzt der Herr vom Stuhl; Der Überhebung stolzer Wind Weht sie hinab zum Pfuhl.

3. Der Hohe und Erhabene, Der in der Höh' gebeut, Will sehen auf das Niedrige, Das fromm vor Ihm sich scheut.

4. Die Armen hebt Er hoch empor Aus Sünde, Furcht und Tod, Und setzt sie oben an im Thor nach ausgestandner Not.

395.

(Jesus, meine Zuversicht. 163.)

Daß Du mich erniedrigt hast, Will ich Dir, Du Höchster, danken. Unser Herz verliert sich fast Und vergißt die engen Schranken; Aber Du machst alles klein, Was verlanget groß zu sein.

2. Du hast recht, wir haben schuld; Du bist heilig, wir sind Sünder. Du beweisest Vaterhuld, Züchtigst aber auch die Kinder, Machst die stolzen Herzen bloß, Und die demutsvollen groß.

3. Drücktest Du nicht unsern Sinn Durch die Not fein in die Tiefe, O, wo flögen wir noch hin? Und wer ist, der zu Dir riefe? Aber im Erniedrigtsein Lernt man aus der Tiefe schrei'n.

4. Du machst dürr' und giebst doch Saft, Du machst arm, uns viel zu geben, In der Schwachheit Deine Kraft, In dem Tode selbst das Leben. Ich bin elend, führ' mich Du Aus der Tiefe himmelzu!

Ph. Fr. Hiller.

396.

(Was frag' ich nach der Welt. 42.)

Hinab geht Christi Weg, Und du und dein Beginnen Willst aus vermess'nem Stolz Bis an des Himmels Zinnen? Steigst ungenügsam auf? Dein Heiland stieg herab! Wer mit Ihm aufwärts will, Muß erst mit Ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab! Verlerne nur dein Steigen! Was leicht ist, hebt sich schnell, Was schwer ist, muß sich beugen. Die Quelle, die sich senkt, Vermehret ihre Hab', Und wird zuletzt zum Strom; Darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug', hinab! Gott selber schaut hernieder Vom Thron aufs Niedrige; Der Stolz ist Ihm zuwider. Je höher hier ein Aug', Je näher ist's dem Grab, Und sinkt in Todesnacht. Darum, mein Aug', hinab!

4. Hinab, ihr Händ', hinab! Hier stehen arme Brüder; Neigt euch zur Niedrigkeit, Und labet Christi Glieder! Greift nicht in hohe Luft Nach Ruhm und stolzer Hab'! Christ that den Ärmsten wohl; Darum, ihr Händ', hinab!

5. Hinab, mein Herz, hinab! So wird Gott in dir wohnen; Der Demut lohnet Er Mit goldnen Himmelskronen. Im Demutsthale liegt Des Heil'gen Geistes Gab'; O, wohl dem, der sie sucht! Darum, mein Herz, hinab!

397.

Heilige Wünsche.

(O Durchbrecher aller Bande. 26.)

O, daß ich der Sünde sterben Und nur Christo leben möcht'! O, daß ich Ihm fürs Erwerben Meines Heils mehr Ehre brächt'! Ich bin elend, arm und schnöde, Aber eines macht mir Mut, Wär' ich sonst auch noch so blöde: Er ist unbeschreiblich gut.

2. O, wär' mir das Herz recht offen Und stets Jesu Liebe nah'! O, könnt' ich recht lebhaft hoffen: Was ich brauche, sei schon da; Wär' mein Gang dem Jüngerleben Und mein Sinn dem seinen gleich, Wär' ich wie die guten Reben Stets an Gnadenfrüchten reich!

3. Wär' ich Ihm, der ob mir waltet, Doch zum Ruhm und steter Freud'! Wär' ich in sein Bild gestaltet, Und zu seinem Dienst bereit! O, wär' ich von seinem Feuer Durch und durch mit Lieb' entzünd't: O, wär' ich der Salbung treuer, Und ihr ein gehorsam Kind! Martin Dober.

398.

Himmlischer Sinn.

(Meinen Jesum laß ich nicht. 138.)

Himmelan geht unsre Bahn, Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort in Kanaan Durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrims-Stand, Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing' dich, mein Geist! Denn du bist ein himmlisch Wesen Und kannst das, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleucht'ter Sinn Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! Ich muß mein Herz Auch bei meinem Schatze haben, Denn es kann mich anderwärts Kein so großer Reichtum laben, Weil ich schon im Himmel bin, Wenn ich nur gedenk' an Ihn.

4. Himmelan! ruft Er mir zu, Wenn ich Ihn im Worte höre; Das weist mir den Ort der Ruh', Wo ich einmal hin gehöre. Wenn mich dieses Wort bewahrt, Halt' ich eine Himmelfahrt.

5. Himmelan! Mein Glaube zeigt Mir das schöne Los von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt Über Sonne, Mond und Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimat führen, Da ich über alle Not Ewig werde triumphieren. Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan! ach, himmelan! Das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn Durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolck.

399.

Wandel im Himmel.

(O Durchbrecher aller Bande. 26. 107.)

„Unser Wandel ist im Himmel!" Wie ein Mensch in sich versenkt, Oft vom lautesten Getümmel Nicht gestört, der Heimat denkt, Wenn die Schritte dahin eilen, Wo das Herz längst eingekehrt — So im Himmel wir schon weilen, Sind wir gleich noch auf der Erd'.

2. Den erwählt sich unser Streben, Der uns liebt und Liebe giebt! Unsre Seele mag nur leben Für und um den, der sie liebt; Da allein steht ihr Vergnügen, Da genügt sie sich allein, Läßt gern alles andre liegen, Da nur, wo sie liebt, zu sein.

3. Christi Liebe zieht nach oben, Unser Herz wie ein Magnet, Und es fühlt sich aufgehoben Wie mit Flügeln im Gebet. Unser Leben, unser Wandeln Ist vor seinem Angesicht, Unser Denken, Reden, Handeln Faßt darum die Welt auch nicht.

C. J. Ph. Spitta.

Kreuz.

400.

(O ihr auserwählten Seelen. 129.)

Seht ihr vor dem Stuhle Gottes Jene Schar mit Palmen steh'n? Einst Genossen seines Spottes, Prangen sie auf Salems Höh'n. Berg' und Klüfte, Modergrüfte, Pranger, Kreuz und Folterbetten Waren ihres Elends Stätten.

2. Ja, wir seh'n euch, Wahrheitszeugen, Kühn und treu in Schmach und Not. Konnten Schmach und Not euch beugen? Lieb' ist stärker als der Tod! Strahlend lohnen Ehrenkronen Euch, die fest im Glauben standen, Und erliegend überwanden.

3. Preis dem Herrn! Was will uns scheiden Von der Lieb' in Jesu Christ? Trübsal, Angst, Verfolgungsleiden, Hunger, Blöße, Blutgerüst? In dem allen, Ob wir fallen, Kann uns nichts des Siegs berauben; Dank der Lieb', an die wir glauben!

K. B. Garve.

401.

(Fahre fort, Zion, fahre fort. 5.)

Preis dem Herrn! Ehr' und Gotteskronenglanz Ihm, dem Haupt der Wahrheitszeugen, Dem im eignen Siegerkranz Sich die Streiter Gottes beugen. Kreuz und Tod bestanden sie durch Ihn Freudig kühn.

2. Heil und Ruhm Allen Tapfern unsers Herrn Seit dem ersten Zeugenblute! Wie am Himmel Stern an Stern, Glänzt im Glaubensheldenmute Und im Himmelslohn die edle Schar Immerdar.

3. Selig sind, Die von dieser Welt verkannt, Durch des Glaubens Kraft mit Freuden Und von Christuslieb' entbrannt, Schmach und Kreuz und Tod erleiden! Denn des Himmelreichs unendlich Heil Wird ihr Teil.

K. B. Garve.

402.

Menschenfurcht.

(Aufersteh'n, ja, aufersteh'n wirst du. 20.)

Du regierst, mein Gott! O, daß ich frei Von Furcht vor Menschen sei! Ob die ergrimmen, Sie können mir nicht krümmen Ein Haar des Haupts.

2. Du regierst, und ich bin völlig frei, Kann folgen ohne Scheu An jedem Orte Dem sichern, heil'gen Worte, Das Du mir gabst.

3. Furchtlos steh' ich unter Deiner Hand, Zerreiße jedes Band, Das mich soll binden Durch den Betrug der Sünden. Weich' von mir, Feind!

Julius Köbner.

403.

Treu dem Worte.

(Wer nur den lieben Gott läßt walten. 40.)

O, daß mein Leben Deine Rechte Mit ganzem Ernste hielte doch! Daß nichts mich aus dem G'leise brächte, Zu geh'n in Deinem sanften Joch; Daß, was Du, Gott, geboten hast, Mir Lust und Freude wär', nicht Last!

2. Daß der Beachtung wert und wichtig Mir jedes Deiner Worte wär'! Was ihm zuwider, mir als nichtig Erschiene und als eitle Lehr'; Daß ich bei allem dahin seh', Was Du, Herr, willst, daß es gescheh'!

3. Daß mir Dein Wort zum Licht und Rechte, Zur heil'gen Losung, zum Bescheid Und letzten Ausspruch dienen möchte In jeder Angelegenheit; Daß ich nicht schwankte, was ich wollt', Sobald ich wüßte, was ich sollt'!

4. Daß ich aufs Wort Dir immer glaubte, Dir auch aufs Wort gehorsam wär', Und keine Freiheit mir erlaubte, Wo Dein Gebot mir klar, doch schwer; Daß ich, wenn noch so matt und schwach, Doch Deinem Worte folgte nach!

5. O, mach' mir Deine Rechte süße Durch Deines guten Geistes Drang, Und richte selber meine Füße Auf Deinen Weg mein lebenlang! Denn Deine Rechte sind mein Teil Und meines Lebens wahres Heil.

C. J. Ph. Spitta.

404.

Wachsamkeit.

(Eigne Melodie. 94.)

Mache dich, mein Geist, bereit, Wache, fleh' und bete! Daß dich nicht die böse Zeit Unverhofft betrete; Denn es ist Satans List Über viele Frommen Plötzlich oft gekommen.

2. Wache auf! sonst kannst du nicht Christi Gnade sehen; Wache, sonsten wird sein Licht Stets dir ferne stehen. Denn Gott will Für die Füll' Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

3. Wache! daß dich Satans List Nicht im Schlaf betrüge; Denn, sobald du sorglos bist, Hilfst

du ihm zum Siege; Und Gott giebt, Die Er liebt, Oft in seine Strafen, Wenn sie sicher schlafen.

4. Wache! daß dich nicht die Welt Mit Gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe. Wach' und sieh', Daß du nie Falsche Brüder hörest, Weltgunst nie begehrest.

5. Wache! daß dein eignes Herz Dich nicht schnell bethöre, Niemals sich in Freud' und Schmerz Wider Gott empöre; Denn es ist Voller List, Kann bald Schwachheit heucheln, Bald im Stolz sich schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabei! Bete bei dem Wachen; Denn der Herr nur kann dich frei Von der Trägheit machen. Seine Kraft Wirkt und schafft, Daß du wacker bleibest Und sein Werk betreibest.

Dr. Joh. Burkh. Freistein.

405.

Treue im kleinen.

(Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. 127.)

Das ist die rechte Liebestreue, Die fest an ihrem Herren hängt, Und ohne Unterlaß aufs neue In allem Ihm zu dienen denkt; Die im geringen und im kleinen Es recht genau und ernstlich nimmt, Und wissentlich auch nicht in einen, Wenn noch so kleinen Fehler stimmt.

2. Denn wisse, Seele, daß des kleinsten Gehorsams nicht der Herr vergißt, Weil bei dem kleinsten Dienst am reinsten Das Herz von eitler Selbstsucht ist. Fang' an, im kleinen dich zu üben, Die kleinste Sünde hass' und scheu', Denn im Gehorchen wächst das Lieben, Aus kleiner Treu' wird große Treu'.

3. O, sage nicht: In großen Proben Will ich wohl treu vor Gott besteh'n! Das hörst du Petrum auch geloben, Und mußt ihn dennoch weinen seh'n. Drum lerne recht die Treu' im kleinen, In kleinen Kämpfen übe dich, Sonst wirst du bald wie Petrus weinen Um große Untreu' bitterlich.

C. J. Ph. Spitta.

406.

Weisheit.

(Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn. 65.)

Gott, dessen Güt' sich weit ergießt, Du Quell, draus alle Weisheit fließt! Ich klage Dir mit Schmerzen, Daß ich nicht weiß die rechte Spur, Daß wahre Weisheit von Natur Nicht wohnt in meinem Herzen.

2. Verleih', o Herr, daß ich zu Dir Mein Herz mag richten für und für, So oft ich was anfange, Und daß ich durch Dein Wort und Geist Mag seh'n, wo Du mich handeln heißt, Den Rat von Dir erlange.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron! Gieb mir durch Christum, Deinen Sohn, Des Geistes gute Gaben; Daß ich Dir lebe jeden Tag, Und überall, bei allem mag Die rechte Weisheit haben.

407.

Wissen.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

Prange, Welt! mit deinem Wissen, Das du jetzt so hoch gebracht; Ich kann deine Weisheit missen,

Die die Erd' zum Himmel macht. Meines Jesu Kreuz und Pein Soll mein liebstes Wissen sein. Weiß ich das im wahren Glauben, Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, Was hier in die Augen fällt; Ob sie Den schon nicht erkennen, Dessen Weisheit alles hält; Mir soll Christi Tod und Pein Meine Kunst und Weisheit sein. Das Geheimnis seiner Liebe Ist's, dran ich mein Wissen übe.

408.

Gebrauch der Zeit.

(Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. 146.)

Schnell wie der Wind entflieh'n die Stunden; Dahin wie Ströme fließt die Zeit. Wie manches Jahr ist mir entschwunden! Es sank ins Meer der Ewigkeit. Bald eilt mein letzter Tag daher; Dann ist die Zeit für mich nicht mehr. —

2. Zeit, edler Schatz, von Gott geliehen! Die letzte Stunde, die Er leiht, Kommt, mich zur Rechenschaft zu ziehen, Wie ich gewuchert mit der Zeit. Kein Jahr, kein Tag, kein Augenblick Verlorner Zeit kehrt je zurück.

3. Mein Schöpfer! ehe sie verlaufen, Hilf mir durch Deinen guten Geist, Die Stunden heilsam auszukaufen, Die Du mir noch zum Wucher leihst. Kein Abschnitt meiner Lebenszeit Sei fruchtlos für die Ewigkeit!

4. Wer wägt die Stund' in ihrem Werte? Genuß und Heil in ihr verlieh'n, Das Wahr' und Gute, das sie lehrte, Entschluß und Kraft in ihr gedieh'n, Und jede That, in ihr gethan, Schreibt in ihr Buch genau sich an.

5. Verschwend'risch nicht, noch überflüssig Beschied'st Du uns der Tage Zahl, O, darum sei mein Fleisch nie müßig, Und weise sei der Arbeit Wahl! Wer weiß, wieviel von seiner Frist Im Stundenglas noch übrig ist?

6. Mein Heiland, aus den Ewigkeiten Stiegst Du in unsre Zeit herab, Und Heil auf Erden auszubreiten, Warst Du geschäftig bis ans Grab. Du sollst mein Heil, mein Vorbild sein! So darf mich keine Zeit gereu'n. K. B. Garve.

409.

Fleiß.

(Was mich in dieser Welt betrübt. 165.)

Zur Arbeit winkt mich mein Beruf, Du, dessen Güte mir Die Kräft' in Seel' und Gliedern schuf, Begonnen sei mit Dir!

2. O, stärke mich zu munterm Fleiß; Gieb Lust und Kraft dazu! Zum Nutzen mir und Dir zum Preis Gedeihe, was ich thu'!

3. Herr, ohne Dich ist kein Gedeih'n, Vergeblich Müh' und Schweiß. Laß Deinen Segen mit mir sein! Dann wuchert mir mein Fleiß.

4. Gefahr für Leib und Seele droht Der träge Müßiggang. Zur Arbeit rief uns Dein Gebot; Sei's Liebe denn, nicht Zwang.

5. Auch reiße mich kein falscher Trieb Zur Regsamkeit dahin! Wenn ich vor Dir ein Schuldner blieb, Was nützt der Welt Gewinn?

6. O, daß vom Joch der Trägheit frei, Mein Fleiß auch andern gern Zum Nutzen, nie zum Schaden sei! So dien' ich Dir, dem Herrn.

7. Kein Raum sei ekler Weichlichkeit In meinem Thun vergönnt, Die immer Müh' und Lasten scheut Und nur nach Freuden rennt.

8. Vergrüb' ich, als ein fauler Knecht, Dein mir glieh'nes Pfand; O Herr, Du forderst einst Dein Recht Vom Darlehn Deiner Hand!

9. Mein Fleiß sei auch im kleinen treu, Mein Werk in Gott gethan; Daß dermaleinst ich fähig sei, Auch Größer's zu empfah'n. — K. B. Garve.

410.

Geiz. Genügsamkeit.

(Mir nach, spricht Christus, unser Held. 74.)

Der Geiz erniedrigt unser Herz, Erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz Verdrängt der Tugend Liebe, Und machet der Vernunft zum Spott, Ein totes Gold zu unserm Gott.

2. Der Geiz, so viel er an sich reißt, Läßt uns kein Gut genießen; Er quält durch Habsucht unsern Geist Und tötet das Gewissen. Er reißt durch schmeichelnden Gewinn Uns blind zu jedem Frevel hin.

3. Erhalte mich, o Gott! dabei, Daß ich mir g'nügen lasse, Geiz ewig als Abgötterei Von mir entfern' und hasse. Ein weises Herz und froher Mut Sei meines Lebens größtes Gut!

411.

Keuschheit.

(Womit soll ich Dich wohl loben. 92.)

Keuscher Jesu, hoch von Adel, Unbefleckter Gottessohn, Züchtig, heilig, ohne Tadel! Sieh', ich fleh' vor Deinem Thron. O Du Krone keuscher Jugend, Schenke mir die wahre Tugend, Daß ich heilig, keusch und rein, Wie Du warest, möge sein!

2. Ach, es ist mir angeboren Sündengift, Unreinigkeit; Aber Du bist auserkoren, Unbeflecket ist Dein Kleid; Du hast nichts von dem Verderben, Das die Menschenkinder erben; Du bist von dem reinen Geist, Den der Himmel heilig preist.

3. Was Natur in mir verdorben, Hat der reine Keuschheitsruhm Deiner Menschheit mir erworben, Wenn Du bist mein Eigentum! O Du unbeflecktes Wesen, Laß mich doch durch Dich genesen! Herr, Du aller Engel Lust, Reiß' die Sünd' aus meiner Brust!

4. Komm, mich Armen zu vertreten, Der ich oft die Zucht gefloh'n! Herr, Dein Weinen und Dein Beten Tilge den verdienten Lohn! Soll es nach dem Rechte gehen, O, so ist's um mich geschehen! Dein für mich vergoßnes Blut Sei für diese Wunden gut!

5. Wird mir's nicht von oben geben Deiner Gnade Überfluß, So kann ich nicht züchtig leben: O, drum fall' ich Dir zu Fuß': Wollst ein reines Herz mir schaffen, Reichen mir der Keuschheit Waffen! Ach, mein Heiland, stoß' mich nicht Weg von Deinem Angesicht!

6. Fasse mich mit Deiner Liebe Und verbinde Dich mit mir! Laß mein Herz von keuschem Triebe Sein erfüllet für und für; Meine Sinnen und Gedanken Halte stets in Zucht und Schranken! Deiner Liebe heil'ge Glut Ist für fremde Reizung gut.

7. Wie Du meinen Leib willst ehren, Daß er Dir ein Tempel sei, Und den wieder willst verheeren, Der ihn frevelnd bricht entzwei: Alles sei, was Du geehret, Nie durch Unkeuschheit zerstöret; Alles, alles bleibe rein, Was Dir soll ein Tempel sein!

8. Du hast Dich mit mir vermählet, Dein Geist ist mein Unterpfand; Auch ich habe Dich erwählet Und bin Dein mit Herz und Hand; Treue hab' ich Dir geschworen, Dich zu meiner Lieb' erkoren; Nicht den Staub, die Kreatur: Jesum, Jesum lieb' ich nur!

Jakob Baumgarten.

412.

Verleugnung der Welt.

(Eigne Melodie. 165.)

Was mich in dieser Welt betrübt, Das währet kurze Zeit; Was aber meine Seele liebt, Das bleibt in Ewigkeit.

2. Drum fahr', o Welt, mit Ehr' und Reiz Und allen Schätzen hin; Mein Gott kann mir bei Spott und Kreuz Erquicken Mut und Sinn.

3. Die Thorenfreude dieser Welt, Wie süß sie immer lacht, Hat niemand je ins Himmelszelt, Doch viel' zum Tod gebracht.

4. Wer aber ganz allein vertraut Auf seines Gottes Treu', Sieht Salem schon im Geist erbaut, Und freut sich ohne Reu'.

5. Mein Jesus bleibet meine Freud', Ich suche nicht die Welt; Welt ist nur Furcht und Traurigkeit, Die einst im Tod zerfällt.

6. Ich bleibe hier mit Gottes Sohn Im Glauben fest vertraut, Der droben sitzt auf ew'gem Thron Und liebend auf mich schaut.

7. Ach, Jesu, töt' in mir die Welt Und meinen alten Sinn, Der stets sich Dir entgegenstellt! Nimm mich auf ewig hin! Michael Frank.

Selbstprüfung.

413.

(Jesus Christus herrscht als König. 159.)

Das sei alle meine Tage Meine Sorge, meine Frage: Ob der Herr in mir regiert? Ob ich in der Gnade stehe? Ob ich zu dem Ziele gehe? Ob ich folge, wie Er führt?

414.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

Wen verlangt dein Herz zu schauen? Was gewährt dir Seelenruh'? Wen umschlinget dein Vertrauen? Wessen Freundschaft suchest du? Ist, durch Blut mit Dir vereint, Jesus Christ dein Busenfreund? Dann wird Er dich einst empfangen — Himmlisch endigt dein Verlangen! Julius Köbner.

415.

Selbstverleugnung.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Will jemand Christi Jünger sein, Der muß sich sein nicht schämen, Sich selbst verleugnen, Christi Pein Und Kreuz gern auf sich nehmen. Drum Jesu! gieb mir Deine Kraft, Die dieses einzig in mir schafft, Damit ich Dir nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es schwerer fällt, Den Eigensinn zu lassen, Sich selbst verleugnen, als die Welt Und ihre Lust zu hassen; Drum wirk' in mir, was ich nicht kann, Führ' mich zu Deiner Liebe an Und dämpf' die Eigenliebe.

3. Gieb, daß ich aller bösen Lust Absterbe, Dir nur lebe; Kein Unbestand sei mir bewußt, Wenn ich mich Dir ergebe. Gieb, Jesu, daß ich niemals mir Und meinem Willen, sondern Dir Und Deinem Willen folge.

416.

Eigensinn.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

Ein Mensch, der seinen Eigensinn Als einen Gott verehret, Hält das für Klugheit und Gewinn, Was ihn die Thorheit lehret. Ein Fels ist hart, ein Demant fest, Ein Mensch, der sich nicht raten läßt, Ist härter als sie beide.

2. Er meint, daß ihn die Weisheit sich Zum Meisterstück bereitet Und Witz und Klugheit kräftiglich In seine Brust geleitet: Allein des Satans erstes Kind, Die Eigenliebe, macht ihn blind, Daß er den Fehl nicht siehet.

3. Was seinem Eigensinn gefällt, Das soll auf Erden gelten, Was er für recht und billig hält, Soll Gott und Welt nicht schelten; Drum spricht er allen Menschen Hohn, Er will, der arme Kloß von Thon, Ein Gott sein, der nicht irret.

4. Ein treu- und wohlgemeinter Rat Wird nie von ihm betrachtet; Und was ein andrer Gutes hat, Verhöhnet und verachtet. Schlägt Gott auch gleich mit Strafen drein Und läßt den Zorn empfindlich sein, Wird Eigensinn noch härter.

5. Wo bleibt des wahren Glaubens Schein Bei solchem schnöden Leben? Wer fromm ist, muß demütig sein, Nicht eisern widerstreben. Seht, Christen! Christi Lebenslauf, Der stellt sich euch zum Beispiel auf, Die Sanftmut auszuüben.

6. Vollbringt nicht, was euch Fleisch und Blut Und Eigenliebe raten, Erkennt, daß Starrsinn nicht sei gut Und prüfet eure Thaten. Will eigner Wille Meister sein, So räumt ihm keine Herrschaft ein, Sonst rennt ihr ins Verderben.

7. Getreuster Jesu! leite mich Nach Deinem Rat und Willen, Mein sehnlich Auge sieht auf Dich, Du kannst die Unruh' stillen. Drum, wenn ich widerspenstig bin, So hilf mir, meinen Eigensinn Und bösen Willen brechen.

8. Gieb, daß ich nicht so heftig sei, Wenn man mir widerstehet, Und mache mich von Unmut frei, Wenn's nicht nach Wunsche gehet. Ja, wenn ich manches dulden muß, So wirk' in meinem Geist den Schluß: Dein Wille, Herr, geschehe!

417.

Wahrheitsliebe.

(Vom Himmel hoch, da komm' ich her. 56.)

Hilf, daß, von jeder Falschheit frei, Mein Herz wie Du ganz Wahrheit sei, Mein Wandel redlich, klar und rein, Nicht Augendienst und Heuchelschein.

2. Wer deckt, Du Herzensprüfer Du, Vor Dir den Schalk der Seele zu? Vor Deinem Flammenblick zerwallt Des falschen Engels Lichtgestalt.

3. O, treib' aus allen Seelen fort Die Heuchelei in Werk und Wort, Des Sündensinns geheimes Nest, Des Glaubens Gift, der Liebe Pest.

4. Schenk' uns mit Deinem Bild und Geist Den Ernst, der nicht in Larven gleißt. Laß uns nicht scheinen, sondern sein; Das Ja sei Ja, das Nein sei Nein.

5. Und wenn in Andacht und Gebet Das Herz am Gnadenthrone fleht. Hilf, daß die Andacht wahr und treu, Das Fleh'n das Amens würdig sei.

K. B. Garve.

Gebrauch der Zunge.

418.

(O Durchbrecher aller Bande. 26.)

Lehr' mich, Herr, die Worte wägen, Ehe sie die Zunge spricht! Mir sei viel daran gelegen, Denn die Luft verweht sie nicht. Nein, von Worten, die nichts nütze, Forderst Du einst Rechenschaft, Und vor Deinem Richtersitze Werden sie mit Ernst bestraft.

2. Sei, o Gott, mir Sünder gnädig, Den sein eigner Mund verdammt! Denn er war auch übelredig Und vom Zorngeist oft entflammt. Sprich, da Du mich könntest töten, Mir Dein Wort der Gnade ein! Laß Dein Blut, Herr Jesu, reden, Daß mir soll vergeben sein!

3. Halte durch die Zucht der Gnade Mir die Zunge stets im Zaum; Sonst entstehet leicht ein Schade Und der Leichtsinn merkt ihn kaum, Was uns an dem Heil verkürzet, Das ist schädlicher als Gift. Meine Rede sei gewürzet Mit dem Salz aus Gottes Schrift.

Ph. Fr. Hiller.

419.

(Schmücke dich, o liebe Seele. 99.)

Heil'ge die Gedankenquelle Meines Innern! daß die Welle Aus dem Herzen durch die Pforte

Meines Mundes, daß die Worte Keinen Sünden-schlamm enthalten, Nie zum Pfeile sich gestalten, Dich und Menschen nie verwunden, Stolz und Leichtsinn nie bekunden! Julius Köbner.

Bruderliebe.

420.

(Lobsinge Gott, erheb' Ihn, meine Seele. 69.)

Hilf, Jesu, daß ich meinen Bruder liebe! Durch Splitterrichten niemals ihn betrübe, Ihn nicht ver-leumde, noch durch böse Ränke Mutwillig kränke.

3. Laß, wenn ich sehe seine Schwäch' und Flecken, Sie mich in Sanftmut vor der Welt bedecken, Aus treuem Herzen seinen Fall beklagen Und ihn ertragen.

3. Gieb mir ein Herz, das wahre Demut liebet Und jedem froh das Seine gönnt und giebet, Nicht Arges denket, still in Liebe brennet, Sich selbst erkennet.

4. Bei solchem Sinne bleib' ich stets in Gnaden, Feind, Welt und Teufel kann mir nimmer schaden; Du wirst mich schützen, und ich darf Dich loben Hier und dort oben! Gottfried Hoffmann.

421.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Ein Vater hat uns hier gemacht Zu eines Hauses Kindern; Ein Herr nur hat das Heil ge-bracht Uns ganz erstorbnen Sündern; Ein guter Geist auch uns regiert Und all zu einem Erbteil führt Durch eine mächt'ge Liebe.

2. Wie dürft' ich doch als Gottes Kind Den schwachen Bruder hassen, Da mir so große Schulden sind Von meinem Gott erlassen? Soll ich nicht freudig sein bereit, In rechter Lieb' und Einigkeit Den Bruder zu umfassen?

3. Komm, Bruder, komm, reich' her die Hand! Wir wollen uns versöhnen! Und uns von dem, was uns entbrannt, Von Stolz und Neid entwöhnen. Verzeih'n hält zwar die Welt für Schmach, Doch wir, wir folgen Jesu nach, Mag sie uns auch verhöhnen.

4. Wir tragen all an einem Joch, Die wir uns Brüder nennen; Wie können sich die Glieder doch An einem Leibe trennen? Und ach, woran läßt sich der Christ, Wenn er dem Herrn nicht ähnlich ist, Als Gottes Kind erkennen?

5. Und haben wir nun einen Geist, Wie kannst du „Racha" sprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, Wie darf ich ihn zerbrechen? Ach, Brüder, laßt uns zürnen nicht, Daß uns nicht treff' ein hart Gericht! — Gott wird's am Ende rächen!

Dr. Maukisch.

Menschenliebe.

422.

(Was Gott thut, das ist wohlgethan. 100.)

Hilf, Abgrund der Barmherzigkeit, O Jesu, Quell der Liebe! Daß ich all meine Lebenszeit Mich im Erbarmen übe; Ach, laß mich nicht In Dein Gericht Durch bittern Haß verfallen; Lehr' mich in Liebe wallen!

2. Mach' allen mich zum Trost bereit, Die hier in Nöten leben. Und laß mich gerne jederzeit Von Deinen Gaben geben. Du bist's, der liebt Und alles giebt, Ja, auch die Undankbaren Läßt seine Huld erfahren.

3. Herr Jesu, zieh' mir selber an Dein herzliches Erbarmen! Und laß mich gegen jedermann In Lieb' und Treu' erwarmen. Wer sich erbarmt, Ach, den umarmt Die teure Gottesgüte Verborgen im Gemüte.

4. Du hast mir so viel Schuld geschenkt Und wirst noch viel mir schenken; Hilf, daß mein Herz daran gedenkt, Wenn mich die Sünder kränken. Mir sei der Feind Gleich wie der Freund, Denn Christus liebt die Feinde; Ich folge diesem Freunde.

423.

(Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'. 52.)

Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei, Ob einer neu geboren sei: Ob Gott in ihm wohn' oder nicht, Und ob er sei und bleibt im Licht.

2. Wer liebet, der ist Gottes Kind, In welchem sich das Leben find't; Wer ohne Lieb' ist, bleibt im Tod, Ist ohn' Erkenntnis, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben steh'n, Wenn man des Nächsten Not geseh'n Und wie ein Bach vorüberfließt, Draus keine Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: Es ist mein Feind; Wie kann man sein des Feindes Freund? Mensch, sieh'! es ist dein Fleisch und Blut: Thu', wie der Samariter thut!

5. Hat Gott dich denn nicht auch geliebt, Obgleich du Ihn so schwer betrübt? Er beut dafür dir Gnade nur; O, folge deines Jesu Spur!

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt, Thut wohl dem, der ihm Gutes giebt; Der Christ soll nicht dem Freund allein, Er soll auch Feinden gütig sein.

7. Drum reicht in Bruderliebe klar Auch allgemeine Liebe dar; Also gewinnt ihr manchen Feind, Und Gott wird euer höchster Freund.

8. Nun Gott, Du Liebe grenzenlos! Laß meine Liebe stark und groß Und mein Gemüt ohn' Heuchelschein In solchem Sinn unsträflich sein!

9. Führ' mich auf Deinem ew'gen Weg, Der Liebe schönem Himmelssteg, Daß ich im Geiste nehme zu Und eingeh' zu der Himmelsruh'!

Christian Pressovius.

424.

Feindesliebe.

(Vater unser im Himmelreich. 33.)

Ach, freundlichster Herr Jesu Christ! Der Du die Liebe selber bist Und nichts von Haß und Zorne weißt, Der Du die Sanftmut selber heißt! Du rufest uns voll Liebe zu: Wir sollen liebreich sein wie Du.

2. „Liebt," sprichst Du, „liebt, wie ich geliebt, Die Feinde, welche euch betrübt! Wünscht niemand Böses, fluchet nie; Und wenn sie fluchen, segnet sie. Thut denen, die euch hassen, gut, Ertraget sie mit sanftem Mut."

3. Ach, gieb mir Freundlichkeit und nimm Aus meinem Herzen Zorn und Grimm, Als der die Liebe unterdrückt Und alle Glaubensfrucht erstickt! Befrei' mich doch, nach Deiner Huld, Von Rachgier, Eifer, Ungeduld.

4. Die Rachgier ist ein Greu'l vor Dir, Ach, tilge Du sie selbst in mir! Ja, Gott, mein Heiland, es verleih', Daß ich den Feinden gern verzeih', Daß mein Mund ihnen nimmer flucht, Auch nirgends ihren Schaden sucht.

5. Du schenkst, ob sie schon böse sein, Doch ihnen Deinen Sonnenschein; So laß sie stets in Not und Fleh'n Bei mir auch Trost und Hilfe seh'n, Und schreib' mir tief in Herz und Sinn: Wie huldreich ich versöhnet bin!

6. Gieb, daß sie meine Freundlichkeit Erquicket, tröstet und erfreut; Gieb Langmut, die ertragen kann, Was sie mir zum Verdruß gethan. Gieb Huld, die Gegenhuld erweckt Und ihrer Fehler Menge deckt.

7. Mein Gott! laß mich es nie erfreu'n, Wenn sie gestraft und elend sein; Mein Herz und Mund frohlocke nicht, Wenn ihnen Rat und Trost gebricht; Viel weniger sei meine Lust, Wenn Du sie gar verdammen mußt.

8. Davor bewahre sie und mich, Erbarmender! recht väterlich. O Vater, der Du gnädig bist! Du Sohn der Liebe, Jesu Christ! Du Geist des Friedens, höre mich, So preis' ich Dich dort ewiglich!

Ph. Fr. Hiller.

425.

Friede.

(Fürwahr, der Herr trug selbst. 115.)

Von Dir, o treuer Gott, Muß Fried' und Eintracht kommen, Der Du uns gnadenvoll Zum Frieden aufgenommen. Die Eintracht hast Du lieb, Du lohnst ihr ewig wohl Und lehrest, wie man sie Im Glauben üben soll.

2. Drum flehen wir zu Dir Um Deines Geistes Gabe, Daß jeder unter uns Ein Herz voll Friedens habe. Gieb, daß wir allesamt Im Guten einig sei'n, So sammeln wir gesamt Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets Zum edlen Balsam werden, Daß ein bedrängtes Herz In allerlei Beschwerden Von seinem Bruder Trost Und Hilfe kommen seh', Und daß ein Bruderherz Das andre nicht verschmäh'.

4. Laß uns in Einigkeit Stets bei einander wohnen Und trag' uns allezeit Mit gnädigem Verschonen. Laß unter Deinem Volk Die Eintracht herrlich blüh'n, Bis wir aus Krieg und Streit Zum ew'gen Frieden zieh'n.

Entschlafen im Herrn.

426.

(Eigne Melodie. 125.)

Nein, nein, das ist kein Sterben, Zu seinem Gott zu geh'n, Der dunklen Erd' entfliehen Und zu der Heimat ziehen In reine Sternenhöh'n!

2. Nein, nein, das ist kein Sterben, Ein Himmelsbürger sein, Beim Glanz der ew'gen Kronen In süßer Ruhe wohnen, Erlöst von Kampf und Pein.

3. Nein, nein, das ist kein Sterben, Der Gnadenstimme Ton Voll Majestät zu hören: „Komm, Kind, und schau' mit Ehren Mein Antlitz auf dem Thron!

4. Nein, nein, das ist kein Sterben, Dem Hirten nachzugeh'n! Er führt sein Schaf zu Freuden, Er wird dich ewig weiden, Wo Lebensbäume steh'n.

5. Nein, nein, das ist kein Sterben, Mit Herrlichkeit gekrönt, Zu Gottes Volk sich schwingen Und Jesu Sieg besingen, Der uns mit Gott versöhnt!

6. O nein, das ist kein Sterben, Du Heil der Kreatur! Dort strömt in ew'gen Wonnen Der Liebe voller Bronnen; Hier sind es Tropfen nur.

Dr. Cäsar Malan.

427.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

Christus, der wahre Gottes-Sohn, An unsrer Statt ist kommen Und hat die Sünde abgethan, Damit dem Tod genommen Sein ganzes Recht und sein' Gewalt; Da bleibt nichts als die Tod'sgestalt, Denn er verlor den Stachel.

2. Es war ein wunderlicher Krieg, Den Tod und Leben rungen; Das Leben, das behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen! Die Schrift hat uns verkündigt das, Wie da ein Tod den andern fraß — Ein Spott der Tod ist worden.

3. Hier ist das rechte Osterlamm, Davon Gott hat geboten, Das war hoch an dem Kreuzesstamm Aus heißer Lieb' in Nöten. Sein Blut bezeichnet unsre Thür, Das hält der Glaub' dem Tode für; Kein Würger kann uns rühren!

Dr. Martin Luther.

428.

(Christus, der ist mein Leben. 24.)

Wie Simeon verschieden, Das liegt mir oft im Sinn, So führ' ich gern in Frieden Aus diesem Leben hin.

2. Ach, laß mir meine Bitte, Mein treuer Gott, gescheh'n! Laß mich aus dieser Hütte In Deine Wohnung geh'n.

3. Dein Wort ist uns geschehen, An diesem nehm' ich teil! „Wer Jesum werde sehen, Der sehe Gottes Heil."

4. Ich seh' Ihn nicht mit Augen, Doch an der Augen Statt Kann mir mein Glaube taugen, Der Ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab' Ihn nicht in Armen, Wie jener, der Ihn sah, Doch ist Er voll Erbarmen Auch meinem Herzen nah'.

6. Mein Herz hat Ihn gefunden, Es rühmt: Mein Freund ist mein! Und auch in letzten Stunden Ist meine Seele sein.

7. Ich kenn' Ihn als mein Leben, Er wird mir nach dem Tod Bei Ihm ein Leben geben, Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf Ihn fassen, Sein Geist giebt Kraft dazu; Er wird auch mich nicht lassen, Er führt mich ein zur Ruh'.

9. Wenn Aug' und Arm erkalten, Hängt sich mein Herz an Ihn; Wer Jesum nur kann halten, Der fährt im Frieden hin! Ph. Fr. Hiller.

429.

(Christus, der ist mein Leben. 24.)

Ich weiß, an wen ich glaube! Und daß mein Heiland lebt, Der aus dem Todesstaube Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange! Wenn alles wankt und weicht, Der, wenn dem Herzen bange, Die Rettershand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue! Und, wenn mein Auge bricht, Daß ich Ihn ewig schaue, Ihn selbst, von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen So tröstend und so mild, Und mein unendlich Sehnen Wird nur durch Ihn gestillt.

5. Ich weiß, beim Auferstehen, Wann ich verkläret bin, Werd' ich mit Jesu gehen Durch Ewigkeiten hin! Dr. A. H. Niemeyer.

Die Auferstehung.

430.

(Eigne Melodie. 20.)

Aufersteh'n, ja, aufersteh'n wirst du, Mein Staub, nach kurzer Ruh'; Unsterblich's Leben Wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublüh'n, werd' ich gesä't! Der Herr der Ernte geht Und sammelt Garben, Uns ein, die in Ihm starben! Gelobt sei Er!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wann ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erweckst Du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein; Mit Jesu geh'n wir ein Zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt' mich Mein Mittler! Dann leb' ich Im Heiligtume Zu seines Namens Ruhme, Dann schau' ich Ihn!

Friedr. Gottl. Klopstock.

431.

(Eigne Melodie. 163. 28.)

Jesus, meine Zuversicht Und mein Heiland, ist am Leben! Dieses weiß ich, sollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, Er, mein Heiland, lebt! Ich werd' auch das Leben schauen. Sein, wo mein Erlöser schwebt; Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit Ihm verbunden; Meiner Seele Glaubenshand Fest Ihn haltend wird gefunden; Daß mich auch kein Todesbann Ewig von Ihm trennen kann.

4. Einst wird wieder eine Haut Mich umgeben, wie ich's glaube; Gott wird werden angeschaut Dann von mir in meinem Leibe, Ja, in meinem Fleisch werd' ich Jesum sehen ewiglich!

5. Meine Augen hell und licht Werden meinen Heiland kennen! Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, Werd' in seiner Liebe brennen; Nur die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg.

432.

(Sollt' ich meinem Gott nicht singen. 9.)

Amen! Deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchweh'n, Wann wir, von der Wallfahrt müde, Ruh'n, um froher aufzusteh'n. Amen! Fürst der Auferstehung, Der des Todes Riegel brach! Zeuch durch Tod und Grab uns nach Zu des Wonnereichs Erhöhung, Wo dem Tod, der uns versöhnt, Aller Sel'gen Loblied tönt.

2. Preis dem Herrn! wir werden leben! Weil Du auferstanden bist, Muß das Grab uns wiedergeben. Preis und Dank Dir, Jesu Christ, Du bist Haupt, wir sind die Glieder, Und wie Du, so leben wir. Alle ziehst Du nach zu Dir, Großer Erstling Deiner Brüder! Preis und Dank, wir leben hier, Leben ewig dort mit Dir!

K. B. Garve.

433.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Wann, Herr, einst die Posaune ruft: Kommt wieder, Menschenkinder! Und Du mich weckst aus meiner Gruft, O Todesüberwinder! Wann ich in Klarheit aufersteh' Und mich unsterblich, himmlisch seh', Dann werd' ich Lob Dir jauchzen!

2. Wie wird mir, dem Erwachten, sein? Welch himmlisches Entzücken, Wenn Seel' und Leib von Sünden rein, Verherrlicht sich erblicken! Ich seh' mein Grab zum letztenmal; Des Todes schreckensvolles Thal Bleibt ewig in der Tiefe!

3. Ich fahr' empor und finde Den, Der mir dies Heil erworben! Mit meinen Augen werd' ich seh'n Dich, der für mich gestorben; Dich, Herr, der für mich auferstand, Und herrlich nun zur rechten Hand Des ew'gen Vaters thronet!

4. Im himmlisch seligen Vertrau'n, Einst fröhlich aufzustehen, Laß mich, Erlöser, ohne Grau'n Den Weg des Todes gehen! Es zeige mir ein sanfter Tod, So wie ein schönes Abendrot, Von fern den schönern Morgen!

Th. G. v. Hippel.

Die Seligkeit.

434.

(Eigne Melodie. 95.)

Dort über jenem Sternenmeer, Dort ist ein schönes Land. Mit seinen Bergen, hoch und hehr,

Dem Glauben wohlbekannt; Da glänzet schöner Blüten Pracht In ew'ger Herrlichkeit, Da winkt dem Müden in der Nacht Die Ruhe nach dem Streit.

2. Kein Mensch hat Worte, tief genug, Damit er's schildern kann, Doch fühle ich den starken Zug Gar wunderbar hinan! Ich kann es nie vergessen mehr In Freude und in Schmerz, Und Hoffnungswonne strahlt daher Ins arme Menschenherz.

3. Auch ist es allen aufgethan, Die fest im Glauben steh'n, Und ihren vollen Anteil dran Im Worte Gottes seh'n. Bei stiller Bußethränen Weh Enthüllt sich seine Lust, Dann strömet Gottes Friedens-Näh' Allmächtig durch die Brust.

4. Auch ist Er selbst gekommen schon, Der bei dem Vater war, Und zeigte seiner Gnade Thron Voll Huld der Gläub'gen Schar, Nun ist die Hülle abgethan, Die vor dem Auge lag, Und auf des Sünders dunkler Bahn Erglänzt der neue Tag.

5. Nun ist nicht trübe mehr die Welt, Das Leben nimmer leer; Er, der dir ewig Treue hält, Winkt dir von droben her. Er ist vorausgegangen nur Und zieht das gläub'ge Herz Ihm nach auf seiner Lebensspur, Nach oben, heimatwärts.

6. O, wende deine Blicke nur Zu jenem Land hinauf! Dort auf der Paradiesesflur Geht deine Zukunft auf; Dort wird auf ewig dir gewährt, Was du Ihm treu geglaubt, Und alles hast du neu verklärt, Was dir die Welt geraubt.

7. Dort bist du bei den Deinen dann, Die nichts mehr von dir reißt; Die Er dich — los vom Trennungsbann — Auf ewig grüßen heißt; Hast abgestreift der Sünden Joch — O, fass' es nur, mein Herz! — Was sind die Erdenstunden doch Mit ihrem kurzen Schmerz?

8. Ein Traum in schweren Ängsten hier Umhüllet noch den Geist; Doch wird am allerbängsten dir, Kommt Gott — die Hülle reißt! Dann strahlt in ew'ger Klarheit Glanz Des Himmels Morgenlicht, Und der verheißne Siegeskranz Betrog den Glauben nicht.

Plank.

435.

(Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. 146.)

Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit. Hier übt der Glaube seinen Fleiß, Und jene Welt reicht ihm den Preis.

2. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; Dort werd' ich heilig und verklärt, Den ganzen Wert des Heils empfinden, Den unaussprechlich großen Wert; Den Gott der Liebe werd' ich seh'n, Ihn lieben, ewig Ihn erhöh'n!

3. Da wird des Vaters heil'ger Wille Mein Will' und meine Freude sein, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreu'n. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn Mich fühlen, daß ich selig bin!

4. Da werd' ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da schau' ich im Zusammenhang Des Höchsten Rat mit Preis und Dank. —

5. Da werd' ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart; Ein Heilig! Heilig! Heilig! singen Dem Lamme, das erwürget ward; Und Cherubim und Seraphim Und alle Himmel jauchzen Ihm.

6. Da werd' ich in der Engel Scharen Mich ihnen gleich und heilig seh'n, Das nie gestörte Glück erfahren, Mit Heil'gen heilig umzugeh'n. Da wird durch jeden Augenblick Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

7. Da werd' ich Dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies; Da find' ich in des Höchsten Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

8. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreu'n, Der Retter einer Seele sein!

9. Was seid ihr Leiden dieser Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbar an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh'!

C. F. Gellert.

436.

(Alles Heil wird uns zu teil. 59.)

Sehet dar — Die große Schar, Die aus viel Trübsal kommen ist, Gehet ein In Salems Schein Zu ihrem Bräut'gam, Jesu Christ! Wie ist dir's, du wartend Chor Draußen vor dem Freudenthor? Und wie wird dir's drinnen sein? O du selige Gemein'!

2. Amen, ja, Halleluja! Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ! Daß auch mir Durch Dich bei Dir Die Stätte schon bereitet ist. O, es freu' sich jegliches Seines Volks und tröst' sich des, Daß wir in der Ewigkeit Soll'n beim Herrn sein allezeit!

3. Amen, ja, Halleluja! Seid stets auf Ihn bereit und wacht; Harrt des Herrn, Der nicht mehr fern; Zum Sabbat wird zurecht gemacht, Zu dem großen Abendmahl, Da Ihn im Vollendungssaal Seine Braut von nahem schaut — „Komm, Herr Jesu!" ruft die Braut. Joh. Neisser.

437.

(Eigne Melodie. Ch. 54.)

Wie wird mir einst doch sein In der Vollkomm'nen Reih'n, In ew'ger Wonne? Es blitzt der klare Schein Mir schon ins Herz hinein Von Salems Sonne.

2. Ich hör' im Geiste schon Das Lied im höhern Ton, Im ew'gen Leben, Derer, die um den Thron Gott und dem Menschensohn Die Ehre geben.

3. Getrost! es währt nicht lang', So hab' ich meinen Gang Vollend't hienieden; Dann bring' ich meinen Dank Zu jenem Lobgesang Und bin im Frieden.

4. Da ruft der frohe Hauf': Der Glaub' in seinem Lauf Hat ausgeglaubt — (O Seele, freu' dich drauf!) Die Hoffnung höret auf, Die Liebe bleibet!

5. Wie ist mir dann so wohl! Da bin ich freudenvoll Zu Deinen Füßen Und gebe Dir den Zoll, Den ich Dir bringen soll, In tausend Küssen!

6. Vorzeiten hielt ich mich Im Glauben, der nicht wich, An Dein Erbarmen: Und jetzo liege ich So sanft, so seliglich In Deinen Armen! —

Gr. C. R. v. Zinzendorf.

438.

(Eigne Melodie. 166.)

Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren, Doch nach dem letzten ausgekämpften Streit Wir aus der Fremde in die Heimat kehren Und einzieh'n in das Thor der Ewigkeit! Wenn wir den letzten Staub von unsern Füßen, Den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt Und in der Nähe sehen und begrüßen, Was oft den Mut im Pilgerthal erfrischt!

2. Wie wird uns sein, wenn wir vom hellen Strahle Des ew'gen Lichtes übergossen steh'n Und — o, der Wonne! — dann zum erstenmale Uns frei und rein von aller Sünde seh'n; Wenn wir, durch keinen Makel ausgeschlossen Und nicht zurückgescheucht von Schuld und Pein, Als Himmelsbürger, Gottes Hausgenossen, Eintreten dürfen in der Sel'gen Reih'n!

3. Wie wird uns sein, wenn wir mit Beben lauschen Dem höhern Chor, der uns entgegentönt, Wenn goldne Harfen durch die Himmel rauschen Das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt! Wenn weit und breit die heil'ge Gottesstätte Vom Halleluja der Erlösten schallt, Und dort der heil'ge Weihrauch der Gebete Empor zum Thron des Allerhöchsten wallt!

4. Wie wird uns sein, wenn nun dem Liebeszuge Zu Dem, der uns den Himmel aufgethan, Mit ungehaltnem, sehnsuchtsvollem Fluge Die frei gewordne Seele folgen kann! Wenn nun vom Aug' des Glaubens lichte Hülle Wie Nebel vor der Morgensonne fällt, Und wir den Sohn in seiner Gottesfülle Erblicken auf dem Thron als Herrn der Welt!

5. Wie wird uns sein, wenn wir Ihn hören rufen: „Kommt, ihr Gesegneten!" wenn wir, im Licht Dastehend an des Gottesthrones Stufen, Ihm schauen in sein gnädig Angesicht! Die Augen seh'n, die einst von Thränen flossen Um Menschennot und Herzenshärtigkeit — Die Wunden, die das teure Blut vergossen, Das uns vom ew'gen Tode hat befreit!

6. Wie wird uns sein, wenn durch die Himmelsräume Wir Hand in Hand mit Sel'gen uns ergeh'n Am Strom des Lebens, wo die Lebensbäume Frisch wie am dritten Schöpfungstage weh'n; Da, wo in ew'ger Jugend nichts veraltet, Nicht mehr die Zeit mit scharfem Zahne nagt, Da, wo kein Auge bricht, kein Herz erkaltet, Kein Leid, kein Schmerz, kein Tod die Sel'gen plagt.

7. Wie wird uns sein, wenn jeder Blick zur Erde Ins dunkle Thal, das uns zu Füßen liegt, Und jeder Blick auf jegliche Beschwerde, Die wir, im Glauben wallend, einst besiegt, Die Herrlichkeit des Himmels uns verkläret Und den Genuß des Friedens sel'ger macht, Die Freude würzet und die Liebe nähret Zu Dem, der herrlich uns hindurch gebracht!

8. Wie wird uns sein? O, was kein Aug' gesehen, Kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand, Das wird uns werden, wird an uns geschehen, Wenn wir hineinzieh'n ins gelobte Land. Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen! Es ist der Mühe und des Schweißes wert, Dahin zu eilen und dort anzukommen, Wo mehr, als wir versteh'n, der Herr beschert.

C. J. Ph. Spitta.

439.

(O Traurigkeit, o Herzeleid. 22.)

Mein Freund ist mein, Und ich bin sein; O, wie werd' ich Ihn droben Für sein Leiden, Blut und Tod Einst ohn' Ende loben!

2. Mein lieblich Los Ist schön und groß Und wird es ewig bleiben! Ja, was mir noch vorbesteht, Ist nicht zu beschreiben.

3. Ich werd' Ihn seh'n, Den Freund so schön, Der mir das Herz genommen! Und dann ewig Ihm nicht mehr Von der Seite kommen.

Louise v. Hayn.

440.

(Dort über jenem Sternenmeer. 95.)

O, welche große Friedens-Schar Wird einst am Throne steh'n, Was hier so weit zerstreuet war, Von Angesichte seh'n — Anbetend des Allmächt'gen Rat, Der, wunderbar und tief, Die ewige Erlösung that Und uns dazu berief!

2. Das große Halleluja hallt Dort am kristallnen See — Und sel'ger Herzen Weihrauch wallt Vereinigt in die Höh'! Dem Lamme, das erwürget ward, Gilt dieser Himmelsklang, Und was hier noch in Hoffnung harrt, Stimmt ein in den Gesang.

G. W. Lehmann.

441.

(Alles ist an Gottes Segen. 88.)

O, wie strahlt die Lebenskrone, Die zum sel'gen Gnadenlohne Gottes Sohn mir zugedacht, Wenn ich treu bis hin zum Grabe Ritterlich gekämpfet habe Und den Pilgerlauf vollbracht!

2. O, wie blinken Zions Mauern, Da sich endet alles Trauern, Und ein ew'ger Sabbat ist, Da der Engel Harfen klingen, Und die Auserwählten singen: Hochgelobt sei Jesus Christ!

3. O, wie glänzt die weiße Seide In der Überwinder Kleide Droben am kristallnen Meer! Dort umströmt sie ew'ge Wonne, Denn der Herr ist ihre Sonne Und ihr ein und alles Er.

Gustav Knak.

442.

(Eigne Melodie. 113.)

Jerusalem, du hochgebaute Stadt, Wollt' Gott, ich wär' in dir! Mein sehnend Herz so groß Verlangen hat Und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg' und Thale, Weit über Flur und Feld Schwingt es sich über alle Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, erwünschter Augenblick! Wann wirst du kommen? Wann Wird's treffen mich, das ungeheure Glück, Zu kommen oben an? Hier stoß' ich ab vom Strande, Geb' mich in Gottes Hand; Und siehe da — ich lande In meinem Vaterland!

3. Im Augenblick erhebt die Seele sich, Schwebt durch das Firmament, Wenn sie verläßt so schnell und wunderlich Die Stätt' der Element'; Fährt auf Eliä Wagen, Mit einer Engelschar, Die sie in Händen tragen, Umgeben ganz und gar.

4. O Himmelsburg, gegrüßet seist du mir! Thu' auf die Gnadenpfort'! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, Eh' ich gekommen fort Aus diesem bösen Leben, Aus dieser Nichtigkeit Und mir Gott hat gegeben Das Erb' der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schar Kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war — Ich seh' die schönste Kron', Die Jesus, mein Erbarmer, Entgegen hat gesandt, Da, ferne noch, ich Armer War in dem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch Und Christen ohne Zahl, Die weiland hier trugen des Kreuzes Joch Und der Tyrannen Qual, Schau' ich in Ehren schweben, In Freiheit überall, Mit Klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin Im schönen Paradies, Von höchster Freud' erfüllet wird der Sinn, Der Mund voll Lob und Preis. Das Halleluja reine Man singt in Heiligkeit! Das Hosianna feine Ohn' End' in Ewigkeit.

8. O Jubelklang von Gottesharfen schön Aus Chören ohne Zahl, Daß von dem Lied und mächtigen Getön' Erbebt der Freudensaal! Wer zählet hier die Zungen, Die unsers Gottes Ruhm Schon längst so gut besungen Im rechten Heiligtum!

Dr. Joh. Matthäus Meifart.

443.

(Darfst du fürchten. 50.)

Wenn das müd' geweinte Auge Aus dem Kerker aufwärts blickt, Daß es Salems Licht einsauge — O, dann werd' ich schon entrückt Allem Weh der Spanne Zeit Durch die süße Ewigkeit.

2. Paradies, es sieht mein Glaube Deine Wunder — o, wie gern Flög' ich auf zu dir vom Staube! Deine Rose, noch so fern, Würzt den Atemzug der Zeit Mit dem Duft der Ewigkeit.

3. Wie sie rauschen dort, die Wellen In dem Meere heil'ger Lust! Schon ein Tröpflein hier kann schwellen Meine enge, schwere Brust. Hätt' ich dieses Tröpflein nicht, Haßte ich des Daseins Licht.

4. Denn es ist im fremden Lande Alles fremd, entsetzlich leer, Und auf diesem dürren Sande Blüht mir keine Blume mehr, Ach, wie wollt' ich freudenvoll Rufen: Mesech, lebe wohl!

5. Tauchen bald die Turmesspitzen Meiner Heimat vor mir auf? Daß ich kann zu Hause sitzen Nach dem langen, schweren Lauf? Hat mein Fuß dich bald erreicht, Boden, dem kein andrer gleicht?

Julius Köbner.

Die Gemeinde Christi.

Am Tage des Herrn.

444.

(Eigne Melodie. 157.)

Vollkommne, heil'ge Majestät, Jehovah für und für, Hoch über all Dein Werk erhöht! Hier stehen wir vor Dir Und fühlen, daß wir gar nichts sind; Doch freut sich jeder wie ein Kind, Daß Du so groß und herrlich bist, Indem es Deinen Zepter küßt. Verwirf uns nicht Von Deinem Angesicht!

2. Ach, dies ist eine Sünderschar, Wir haben Dich betrübt! Doch Deine Liebe, Gott, gebar Uns Rettung! Jesus giebt Uns Unschuld und Gerechtigkeit! In seinem Namen steh'n wir heut' Vor Dir und nennen „Vater!" Dich, Und jede Seele freuet sich; Wir freu'n uns Dein — Es ist bei Dir gut sein!

3. Wie selig sind wir eins mit Gott: Ein Mensch sitzt auf dem Thron, Der einst, wie wir sind, war ein Spott, Jehovah, Gottes Sohn! Heut' ist sein großer Siegestag — Ihm nichts mehr widerstehen mag. Nun send' uns, Herr, Dein mächtig Wort Und trage Deine Beute fort! Mit Herz und Hand Sei jetzt uns zugewandt!

Julius Köbner.

445.

(O, daß ich tausend Zungen hätte. 40.)

Wie schön ist's nicht an einem Orte, Wo Licht und Recht im Schwange geht; Wie schön, wo man aus Gottes Worte Den Weg zum Leben recht versteht! O, daß man doch so schlecht bedenkt, Was Gott für Gnad' und Ehre schenkt!

2. Kommt, Brüder! laßt uns niederfallen: Die Steine schrei'n, wofern ihr schweigt; Gott läßt sein Wort noch bei uns schallen, Das uns den Weg zum Leben zeigt; Dankt Ihm, der uns so manches Fest, So manchen Sonntag feiern läßt.

3. Nun, Herr, wir ehren Deinen Namen, Wir rühmen Deine Freundlichkeit! Wie reichlich hast Du Deinen Samen Auf diesem Acker ausgestreut! Ach, viele Frucht er schuldig ist — Mach' fruchtbar ihn, Herr Jesu Christ!

4. Bleib', treuer Hirt, bei Deiner Herde! Steh', Vater, Deinen Kindern bei! Daß un[ser] Haus nicht wüste werde, Daß Deine Gnade bei un[s] [sei]. Scheint uns Dein Licht auch noch so schön, Wie schrecklich kann es nicht vergeh'n?

5. Hilf, daß wir Dich noch ferner hören, Laß Deiner Rede freien Lauf. Nichts müsse Glaub' und Sehnsucht stören; Thu' die verschloss'nen Herzen auf! Und lehre uns durch Wort und Geist, Was wahre Buß' und Glauben heißt. Chr. Samuel Ulber.

446.

(Jerusalem, du hochgebaute Stadt. 113.)

Hier ist mir wohl! in Gottes Heiligtum, Im auserwählten Haus; Hier denk' ich nur an meines Jesu Ruhm Und ruhe selig aus. Ich bin schon reich auf Erden! Das fällt mir hier recht ein; Wie kann ich bei Beschwerden Verzagt und traurig sein?

2. Hier ist mein Herr! der mich so gern erquickt, Der mich so brünstig liebt; Sein Auge hier so freundlich auf mich blickt — Mein Herz sich Ihm ergiebt. Du einz'ger Trost des Lebens! Du Balsam für den Schmerz! Ich ringe nicht vergebens; Du hilfst mir himmelwärts.

3. Hier ist mein Volk! das heil'ge Volk des Herrn, Das Volk, das mich versteht Und mit mir zieht; hier ist mein Herz so gern, Wo jeder Gott erhöht. Umher da tobt die Menge, Sie haßt, verlacht mein Gut; Im wilden Weltgedränge Da ist mir bang' zu Mut'.

4. Hier bleibe ich! Ach, Herr, gieb Du mir Kraft! Bewahr' mir diesen Platz! Dein Geist ist's ja, der das Bewußtsein schafft: Er sei ein großer Schatz. Ach, laß mich selig eilen, Wann bald die Stunde schlägt, Hierher, wo mein Verweilen Mir goldne Früchte trägt!

Julius Köbner.

447.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3.)

Souveräner Herzenskönig, Schau', Dein gebeugt und unterthänig, Dein zugeschwornes Volk ist hier! Dein Volk, das Du selbst gerufen, Liegt da vor Deines Thrones Stufen Und ist voll flammender Begier, Wie es zu Deinem Fest Sich schicken möcht' aufs best', Um zu zeigen, Wie wohl uns ist, Herr Jesu Christ, Wenn Du so fühlbar nahe bist!

2. Ach, zieh' ein zu Deinen Thoren! Du findest aufgethane Ohren Und Herzen, die Dir eigen sind; Rede selbst in unsern Chören, Wir wollen Dich mit Andacht hören, Weil Dein Wort unser Herze bind't. Wir werden kindlich frei Und ohne alle Scheu Mit Dir handeln! Und wenn uns Licht In was gebricht, Begehr'n wir Deinen Unterricht.

3. Möcht' man doch vor Dir zerfließen Und thränend Deine Füße küssen, Wie wir es auch im Geiste thun. Unser Freund ist unbeschreiblich, Wer's nicht erfährt, dem ist's ungläublich; Was liegt daran? Wir fühlen's nun Und sagen's, scheu'n uns nicht, Denn es ist kein Gedicht, Ist kein Träumen; Das Herze nennt Den Mann, den's kennt, Und dessen Flamme drinnen brennt!

4. Also sind wir innig fröhlich, Und halten uns für ewig selig; Dein Hirtenamt ist unsre Ruh'! Darum schallt in dieser Stunde Aus unser aller Herz und Munde: Glück zu dem Ältesten! Glück zu! Dem Vater aller Zeit Sei bis in Ewigkeit Preis und Ehre! Der Sünderschar Ist's Elend klar, Drum läßt sie sich dem Heiland gar. Gr. N. L. v. Zinzendorf.

448.

(Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. 127.)

Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen! Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen hat erlaubt, Da Gott zu ruhen hat geboten Und selbst die Ruhe eingeweiht, Weil Jesus Christus von den Toten Erstanden ist zur Herrlichkeit.

2. Auf, laß Ägyptens eitles Wesen, Die Stoppeln und die Ziegel steh'n! Du sollst das Himmelsmanna lesen Und in des Herren Tempel geh'n, Ihm zu bezahlen deine Pflichten Und, zur Vermehrung seines Ruhms, In tiefster Andacht zu verrichten Die Werke deines Priestertums.

3. Mein Jesus hat mein Herz so teuer Zu Deinem Tempel eingeweiht; Hier sei Dein Herd, hier sei Dein Feuer, Die Fülle Deiner Herrlichkeit, Dein Heiligtum, Dein Stuhl der Gnade, Dein Licht und Recht, das Himmelsbrot! Es fülle diese Bundeslade Des Geistes Frucht und Dein Gebot!

4. Wenn sich des Lebens Werktag' enden, So ruh', von allem Frohndienst los, Mein Geist in Deinen Vaterhänden, Mein Leib in seiner Mutter Schoß; Bis beides einst, zu Dir erhoben, Verkläret, heilig, schön und gut, Dich lieben wird, Dich himmlisch loben Und keine Sünde dann mehr thut.

Dr. B. W. Marperger.

449.

(Schmücke dich, o liebe Seele. 99.)

Zeige Dich uns ohne Hülle! Ström' auf uns der Gnaden Fülle! Daß, o Herr, an Deinem Tage Unser Herz der Welt entsage; Daß wir uns zu Dir erheben Durch die Macht, die Dir gegeben; Daß die glaubende Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O, daß frei von Erdebürden, Und der Sünde Lasten würden Unsre Seelen! unser Wille Sanft wie diese Sabbatsstille! Daß aus Deines Himmels Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen! Das uns völlig einst verkläret, Wann der Sabbat ewig währet.

3. Was ich strahlen seh' am Throne, Ist es nicht der Sieger Krone? Was von dort herab ich höre, Sind's nicht Überwinderchöre? Feiernd tragen sie die Palmen; Ihr Triumph erschallt in Psalmen! Herr, Du selber woll'st mich weihen Zu dem Sabbat Deiner Treuen!

4. Decke meiner Blöße Schande Mit dem festlichen Gewande Deiner Unschuld! daß am Tage Deines Sieg's ich froh es wage, Dort zu wandeln, wo voll Gnaden Deine Schar Du eingeladen; Wo nicht mehr die Streiter ringen, Wo sie Siegeslieder singen!

Friedr. Gottl. Klopstock.

450.

(Werde Licht, du Volk der Heiden. 66.)

Ach, wie lieblich sind die Füße, Die durch Thür' und Riegel geh'n! Ach, wie klingt das Wort so süße,

Das die Jünger nun versteh'n! Ist der Gruß nicht freudenreich: „Friede, Friede sei mit euch!"

2. Grüße mich mit Deinem Munde, Der in Deinem Worte spricht; Schließ mich aus dem Gnadenbunde Deiner lieben Jünger nicht; Brich mir selbst das Lebensbrot, Höchster Trost in aller Not!

3. Lehr' die Schrift mich der Propheten Und Dein teures Wort versteh'n: Also mußte man Dich töten, Und Du mußtest aufersteh'n! O, nun geht Dein Gnadenwort Fröhlich aus an allen Ort.

Benjamin Schmolck.

451.

(Es glänzet der Christen inwendiges Leben. 75.)

Wie lieblich, wie köstlich, wenn Brüder sich finden Am Tage des Herrn hier von neuem vereint, Die Opfer des innigen Danks Ihm zu bringen Mit Thränen, die Liebe und Freudigkeit weint! Nun steigen zusammen Die heiligen Flammen Empor aus dem Herzen, vom Geiste entzündet! Das Dunkel des traurigen Mißmuts verschwindet.

2. Wie köstlich, wenn Brüder die Hände sich reichen, Bewahrt von dem Herrn, gegenüber sich steh'n, Die Herzen noch voll von den Wundern und Zeichen, Die jeder auf Wegen des Herrn hat geseh'n! Da fallen sie nieder, Ergießen sich wieder Im Lobe der heiligen, mächtigen Treue, Ergeben sich ihr mit Vertrauen aufs neue!

3. Wir loben Dich, Vater, wir preisen Dein Walten! Wie herrlich ist alles, was Du hast bedacht! Wie Sterne hast Du in der Hand uns gehalten, So liebreich uns heute zusammen gebracht. Du wollest nun geben, Herr, daß wir Dir leben, Kein anderes Joch als das Deine mehr tragen, Nach nichts als nach Deiner Verherrlichung fragen! Julius Köbner.

452.

(Eigne Melodie. 110.)

Halleluja, schöner Morgen! Schöner als man denken mag; Heute fühl' ich keine Sorgen: Denn das ist ein lieber Tag, Der durch seine Lieblichkeit Recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen! Sonntag, der voll Lichtes ist! Heller Tag der dunkeln Höhlen! Zeit, in der der Segen fließt! Stunde voller Seligkeit! Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte (Recht als einen Morgentau!) Die mich führt aus meiner Hütte Zu des Vaters grüner Au'. Da hat wohl die Morgenstund' Edlen Schatz und Gold im Mund'.

4. Ruht nun, meine Weltgeschäfte! Heute hab' ich sonst zu thun. Denn ich brauche alle Kräfte, In dem höchsten Gott zu ruh'n. Heut' schickt keine Arbeit sich Als nur Gotteswerk für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, Daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken, Die ich Ihm zu Ehren trag'; Sein Blut und Gerechtigkeit Ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsstille Heute voller Arbeit sein, Denn da sammle ich die Fülle Von den höchsten Schätzen ein, Wenn mein Jesus meinen Geist Mit dem Wort des Lebens speist.

7. Segne Deiner Knechte Lehren, Öffne selber ihren Mund. Mach' mit allen, die sie hören, Heute Deinen Gnadenbund! Wenn wir singen, wenn wir fleh'n, Laß Dein Amen uns durchgeh'n!

8. Gieb, daß ich den Tag beschließe, Wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, Der Du Herr des Sabbats bist! Bis ich einst an Deinem Tag Ewig-Sabbat halten mag. Jonathan Krause.

453.

(O, ihr auserwählten Seelen. 129.)

Hoch erschallt, ihr Jubeltöne! Feiert jetzt das heil'ge Fest! Er, der keine Liebesthräne Unbemerkt vorüberläßt, Ist zugegen — Kraft und Segen Strömt vom Haupt aus in die Glieder — Klingt, ihr Saiten, Freudenlieder!

2. Preis dem Engel unsers Bundes, Der zu seinem Tempel kam! Preis dem Geiste seines Mundes, Der Ihm tausend Herzen nahm! Steigt, Gebete, Von der Stätte, Wo die Jünger Ihm sich weihen, Zu dem Thron des Ewigtreuen!

3. Blickt empor — In Glanzgewimmel Steigt, geschmücket wie die Braut Ihrem Mann, die Stadt vom Himmel, Wo man Gottes Antlitz schaut, Wo die Reigen Nimmer schweigen! — Doch schon hier in Gottes Hallen Lasset Halleluja schallen!

J. B. v. Albertini.

454.

(Halleluja, schöner Morgen. 110.)

Chor.

O du armes Volk, wie herrlich Ist dein Los am Tag des Herrn! Frei von allem, was beschwerlich, Bist du hier, dein Joch ist fern.

Gemeinde.

Goldne Freiheit hab' ich heut', Die mich himmlisch hier erfreut!

Chor.

2. Blick' auf diese Welt voll Sklaven Heut' herab von deiner Höh'! Du bist frei — doch sie zu strafen, Blieb ihr nichts als Last und Weh.

Gemeinde.

Jesus hat mich frei gemacht, Und mir Seligkeit gebracht!

Chor.

3. Heute zeigt sich dir der Himmel, Wo der Druck verschwunden ist, Der Verkehr im Weltgetümmel; Wo du unter Brüdern bist.

Gemeinde.

Was der Sabbat mir verspricht, Bricht der Herr des Sabbats nicht!

Chor.

4. Danke Gott denn für die Gabe, Für sein heiliges Gebot! Halte fest die teure Habe; Falsche Freiheit bringt dir Tod.

Gemeinde.

Preis sei Gott für diesen Tag! O, daß ich ihn schätzen mag!

Julius Köbner.

455.

(Ruhet wohl, ihr Totenbeine. 51.)

Gottesruhe, Sabbatstille, Komm herab vom Himmelsthron, Bring' uns reiner Andacht Fülle In das Herz von Gottes Sohn! Lehr' uns hören, beten, singen, Gläubig uns der Welt entschwingen.

2. Zieh' des Zweifels dunkle Wolke Von dem Geistesaug' zurück! Jesu, schenke Deinem Volke In Dein Leiden einen Blick! Daß zu Deinem Grab wir gehen Und im Geist mit Dir erstehen.

3. Laß in heiligen Gesängen Uns verkünden Deinen Ruhm; Laß sich keinen Irrtum mengen In Dein Evangelium! Salbe, Herr, mit Geist den Lehrer, Öffne Ohren gieb dem Hörer.

4. Laß uns, als des Himmels Erben, Gläubig Deinem Mahle nah'n; Keiner müsse zum Verderben Deinen Leib, Dein Blut empfah'n; Die da schlafen, Herr, erwecke, Die Dir widersteh'n, erschrecke!

Ch. Ferd. Schubart.

456.

(Mein Salomo, Dein freundliches Regieren. 83.)

O süße Ruh', die Du, Herr, uns erworben! Du gingest für mich in des Todes Nacht; Dadurch ward Gottes Gnadenrat vollbracht, Und hergestellt, was Adams Fall verdorben. Du thatst am Kreuz die müden Augen zu — Ich ward versöhnt — o Quelle süßer Ruh'!

2. Du konntest nicht, o Held, im Grabe bleiben; Der Tod war tot, drum stand'st Du wieder auf, Nun siehet man der Gnadensonne Lauf Die Finsternis des großen Falls vertreiben. Das ist Dein Sieg, Du Auferstandner, Du! O großer Sieg! o Quelle süßer Ruh'!

3. Es ward durch Dich der Himmel aufgeschlossen, Und Gott gefiel der neuen Schöpfung Werk, Dein Meisterstück, der Gottheit Augenmerk! O großes Heil, das sich auf uns ergossen! Der Glaube schließt beschämt die Augen zu, Doch faßt er Dich, o Quelle süßer Ruh'!

4. Herr, lehr' mich Deinen Sabbat liebend feiern, Den großen Tag, der uns zur Ruh' gebracht; Bis Du mich einst nach meiner Todesnacht Noch einmal wirst zur ew'gen Ruh' erneuern. Dann wend' ich ewig Dir mein Antlitz zu, Erstandner Held, Du Quelle süßer Ruh'!

457.

Gottes Eigenschaften.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17. 174.)

Chor.

Wie groß ist heute dein Beruf! Du sollst den Gott, der alles schuf, In seiner Macht erkennen!

Gemeinde.

Er will, daß ich Ihn kennen soll, Wie Er der Wunder-Kräfte voll — Ihn meinen Vater nennen!

Chor.

Mächtig, Herrlich Ist der Gründer Und Erfinder Aller Dinge!

Gemeinde.

O, daß Israel Ihm singe!

Chor.

2. Wer kennt des Sandes Körnerzahl? — Wer herrschet für das Volk der Wahl Durch große Weltgerichte?

Gemeinde.

Er ist's, der meiner Seele lieb! Der, eh' die Erde da war, schrieb Die ganze Weltgeschichte.

Chor.

Höchste Weisheit, Welche wählet Und nie fehlet, Will Dir dienen!

Gemeinde.

Ist in Christo mir erschienen!

Chor.

3. O, bet' Ihn tief im Staube an, Der nur vollkommen handeln kann, Der nie vom Recht kann weichen!

Gemeinde.

Gerecht ist Er! Mein Gott ist rein; Ich bin durch Recht in Christo sein, Ein heil'ges Wunderzeichen.

Chor.

Heilig! Heilig Ist dein Retter! Nacht und Wetter Trifft die Bösen.

Gemeinde.

Blut nur konnte mich erlösen!

Chor.

4. Du bist erlöst! Er hat's gethan! Erkenne hell und klar daran Das heiligste Erbarmen.

Gemeinde.

Ja, ja, ich kenne meinen Freund, Und weiß, erfahre, wie Er's meint! Er trägt mich in den Armen.

Chor.

Gütig, Gnädig Ist der Reine! Das ist seine Schönste Krone.

Gemeinde.

Preis dem Heiland auf dem Throne!

 Julius Köbner.

458.

Nachmittags.

(Vollkomm'ne, heil'ge Majestät. 157.)

Zum andern Male wollen wir, O Herr, geweidet sein! Die Schafe eilen, Herr, zu Dir, Denn sie sind einmal Dein. Du leitest sie, Du guter Hirt; Kein Schäflein je vergessen wird. Du hast das rechte Feld für sie; An Himmelskräutern fehlt's Dir nie. Dein Finger wies Uns oft ein Paradies.

2. Doch ohne Dich, Herr, geht es nicht; Wir irren nur umher; Die Seele tappet ohne Licht, Das Herz bleibt öd' und leer. So weide Du uns allesamt, Verwalte jetzt Dein Hirtenamt! Wir folgen Dir zur Quelle hin Und schöpfen seligen Gewinn. Dein Wort ist süß! Ist uns ein Paradies. Julius Köbner.

Beim Gottesdienst.

Anfang des Gottesdienstes.

459.

(Womit soll ich Dich wohl loben. 92.)

Jesu! Seelenfreund der Deinen, Sonne der Gerechtigkeit, Wandelnd unter den Gemeinen, Die zu Deinem Dienst bereit, Komm zu uns, wir sind beisammen! Gieße Deine Geistesflammen, Gieße Licht und Leben aus Über dies Dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder, Du, des Leibes heilig Haupt! Treibe aus, was Dir zuwider, Was uns Deinen Segen raubt! Komm, entdeck' uns in der Klarheit, Herr, Dein Herz voll Gnad' und Wahrheit! Laß uns fühlen allzugleich: „Ich bin mitten unter euch!"

3. Laß sich die Gemüter kehren Zu Dir, Glanz der Ewigkeit; Laß uns innigst nur begehren, Was uns Dein Erbarmen beut. Laß Dein Licht und Leben fließen Und in alle sich ergießen! Stärke Deinen Gnadenbund, Herr, in jedes Herzens Grund!

Joh. Michael Hahn.

460.

(Eigne Melodie. 173.)

Liebster Jesu, wir sind hier, Um Dein göttlich Wort zu hören! Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren; Daß das Herz jetzt von der Erde Ganz zu Dir gezogen werde.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsternis umhüllet, Wo nicht Deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes Denken, Thun und Dichten Mußt Du selbst in uns verrichten.

3. O Du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott geboren! Mach' uns allesamt bereit, Öffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Fleh'n und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer.

461.

(O Durchbrecher aller Bande. 26. 107.)

O, wie freu'n wir uns der Stunde, Da wir Dir, Herr Jesu, nah'n, Um aus Deinem heil'gen Munde Lebensworte zu empfah'n! Laß uns heute nicht vergebens Hörer Deines Wortes sein; Schreibe selbst das Wort des Lebens Tief in unsre Herzen ein!

2. Sieh', wir sitzen Dir zu Füßen, Großer Meister, rede Du! Sieh', wir hören Deiner süßen Rede heilsbegierig zu. Lehr' uns, wie wir selig werden; Lehr' uns, wie wir unsre Zeit, Diese kurze Zeit auf Erden Nützen für die Ewigkeit.

3. Dazu öffn' uns das Verständnis, Wie den Jüngern Du gethan; Zu lebendiger Erkenntnis Trag' die Fackel Du voran! Licht der Welt, das schon verscheuchte Manche dichte Finsternis — Licht der Welt, auch uns erleuchte! Denn im Licht geht man gewiß.

4. Nun, so lege Licht und Liebe, Kraft und Feuer auf Dein Wort! Laß es mit lebend'gem Triebe In uns wirken fort und fort. Hilf uns, daß wir treu bewahren, Was wir in das Herz gefaßt; Und laß andre auch erfahren, Daß Du Lebensworte hast.

C. J. Ph. Spitta.

462.

Lk. 9, 28—35.

(Preis dem Todesüberwinder. 81.)

Steige, Herr! mit Deinen Lieben Jetzt zum heil'gen Berg hinan — Wo das Auge sich soll üben, Bis

es klar Dich schauen kann. Treib' hinweg, Du teurer Mann! Nebel, die Dein Bild uns trüben; Daß mein Herz es nie vergißt, Wie Du bist, o Jesus Christ!

2. Laß uns, Freund! jetzt bei Dir stehen, (Nicht voll schweren Schlafes sein) Mit den Himmlischen zu sehen Deines Lichtes Freudenschein. Ach, wie gut ist's hier zu sein Auf des Glaubens heil'gen Höhen — Brüder, laßt uns Hütten bau'n, Jesum, Jesum ewig schau'n!

3. Hört, o, hört die Vaterstimme, Die uns weiset zu dem Sohn! Nicht mehr mit gerechtem Grimme Redet Gott uns an vom Thron. Nein, Er sieht als Vater schon, Wo das kleinste Fünkchen glimme Einer Neigung, die Er giebt, Zu dem Sohne, den Er liebt.

4. „Den Geliebten sollt ihr hören!" Das ist noch das Vaterwort. Jesu Wünsche treu zu ehren, Sind wir jetzt an diesem Ort. O Geliebter! fort und fort Soll das Ohr zu Dir sich kehren — Rede in mein Herz hinein! Rede mir durch Mark und Bein!

Julius Köbner.

463.

(Eins bitt' ich vom Herrn. 102.)

O seliger Freund! Wir sind hier vereint, Zu lernen von Dir, Du heiliger Lehrer, geh' selber herfür!

2. Eröffne das Buch Auf unser Gesuch! Darinnen das Recht Beschrieben zu lesen fürs Gnadengeschlecht.

3. Zeuch alles empor Zum oberen Chor, Du heiliger Freund, Der für uns im Angesicht Gottes erscheint!

Gr. C. R. v. Zinzendorf.

464.

(Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld. 41.)

Wir danken, treuer Heiland, Dir, Daß Du uns nicht gelassen Als unversorgte Waisen hier Auf unbekannten Straßen, Im fremden Volk und fremden Land, Da unsre Sprache unbekannt Und Thorheit unsre Sitte. Nein, nicht als Waisen steh'n wir da, Du bist uns allenthalben nah' Und lebst in unsrer Mitte.

2. Du bist bei uns mit Deinem Geist — O sel'ge, heil'ge Nähe, Die so lebendig sich erweist, Als ob Dich selbst man sähe. Du giebst uns Licht im dunklen Thal, Wärmst uns in Deiner Liebe Strahl, Giebst Seelen Trank und Speise; Stehst uns mit Rat und That zur Seit' Und giebst uns selber das Geleit Auf unsrer Pilgerreise.

3. Du bist bei uns mit Deinem Wort, Das kann man kräftig spüren; Damit verstehst Du, fort und fort Die Herzen zu berühren. Wie sprichst Du uns so freundlich zu, Wie lehrst, ermahnst und tröstest Du Uns alle mannigfaltig; Wie legt darob sich bald der Schmerz, Wie brennet da in uns das Herz, Wie predigst Du gewaltig! C. J. Ph. Spitta.

465.

(Jesu, Deine Passion. 105.)

Ernster, heil'ger Augenblick — Gott, der Herr, will reden! Zur Besinnung kehr' zurück Aus dem Traum, dem schnöden. Blick' erwartungsvoll auf Ihn Stille und mit Thränen! Laß dein Herz Ihm neu erglüh'n, Nach dem Wort sich sehnen.

2. Gieb mir Ernst, Herr, scheuche fort Alle Truggestalten. Nichts ertöne, als Dein Wort, Das ich will behalten. Brich des Leichtsinns Schreckensmacht! Die den Ernst mir raubet. Rede, daß mein Herz erwacht, Daß es ernstlich glaubet!

3. Dieser Stunde Rechenschaft Kommt an jenem Tage. Gott, verleih' mir Ernst und Kraft, Daß ich es nicht wage, Hier zu sitzen ohne Herz, Voll von tausend Dingen, Aber ohne Wonn' und Schmerz, Ohne Fleh'n und Ringen.

4. Majestät, so rede Du! Rede, großer König! Ich, ein Stäublein, höre zu — O, wie bin ich wenig! Dennoch redest Du mit mir! Redest als ein Vater — Ew'ger, höchster Ruhm sei Dir! Rede, mein Berater!

Julius Köbner.

466.

(Alle Menschen müssen sterben. 27. 92.)

Das ist eine sel'ge Stunde, Jesu! da man Dein gedenkt, Und das Herz von Herzensgrunde Tief in Deine Wunden senkt. Wahrlich, nichts als Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen: Das erfüllet unsre Zeit Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, Deine Gnadenquelle Fließt so gern ins Herz hinein. Deine Sonne scheinet helle, Denn Du willst genossen sein. Und bei aller Segensfülle Ist Dein Wunsch und ernster Wille, Daß man, weil Dein Brunnen voll, Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so laß auch diese Stunde Dein Gedächtnis in uns sein! In dem Herzen, in dem Munde Leb' und herrsche Du allein. Laß uns Deiner nie vergessen; Wie Maria einst gesessen, Da sie Dir hat zugehört, Mache uns Dir zugekehrt!

E. G. Woltersdorf.

467.

(O, daß doch bald Dein Feuer brennte. 130. 131.)

Du, Deines Hauses Herr und Meister! Der unter seinen Leuchtern wallt, Dem in den Chören reiner Geister, Dem Halleluja hier erschallt — Laß Dir's als süßes Rauchwerk steigen! Ja, komm, und schütte Segen aus! O, laß sich Deinen Himmel neigen! Komm, Herr, erfülle selbst Dein Haus!

2. O, welch ein Segen, welch ein Friede, Wenn Du durch unsre Reihen gehst, Dem Flehen horchst, dem Wort, dem Liede, Mit Himmelskräften uns durchwehst! Komm, Herr und Haupt von unserm Bunde; Nach Deinem Heil verlangen wir. Der Geisteshauch aus Deinem Munde Schmelz' all' zu einem Geist mit Dir!

3. Was ist Dein Volk, als Totenbeine, Herr, ohne Deinen Lebenshauch? Was unsre Kräfte? Rohe Steine, Für sich untauglich zum Gebrauch, Bis Deine Hand sie selbst behauet, Sie mit zu Deinem Tempel nimmt Und sie in Gottes Mauern bauet, Wie Deine Weisheit es bestimmt.

4. Dein sind wir. Nicht uns selbst zu leben, Dein Werk zu treiben, leben wir. Dir rege sich all unser Streben; All unser Wirken wirke Dir! Nicht unsre, nein, nur Deine Ehre Sei unser Ziel zu aller Zeit; Des Kreuzes Schmach uns würze, mehre Der Gotteskindschaft Seligkeit!

5. Komm, thu' uns an mit Deinen Kräften! Zeig' uns, was jeder wirken soll! Brauch' uns zu Deines Reichs Geschäften! Es sind die kleinsten ehrenvoll. O, daß Dein Ruhm die Welt durchdringe; O, daß durch Deiner Diener Hand Der Gnade Sieg an Sieg gelinge, Bis an den letzten Erdenrand!

K. B. Garve.

468.

(Es ist Tag. 126.)

Lebensquell! Israel Sich gelagert hat um Dich. Lab' uns nun, Da wir ruh'n; Israel erquicke sich!

2. Du allein Kannst es sein, Der uns stillt des Durstes Schmerz. Alle Welt Nichts enthält, Das beglücken könnt' ein Herz.

3. Einst Dein Bild, Irrt nun wild Der gefall'ne Mensch umher. Nahst Du Dich Gnädiglich, Wütet er und greift zur Wehr.

4. Selig wir, Sitzend hier, Durch Dich zur Vernunft gebracht! Hier ist Rast! Gott, Du hast Uns zu Deinem Volk gemacht!

5. Heil'ger Quell, Süß und hell! Ströme jetzt der Pilgerschar, Die sich neigt, Trinkt und schweigt, Sich Dir hingiebt ganz und gar.

Julius Köbner.

469.

(Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'. 52.)

So geh'n wir nun, Herr Jesu! fort, Gestärkt, erquickt durchs Lebenswort; Was unser Herz genossen hat, Das bring' hervor die Glaubens-That.

2. Bespreng' uns noch mit Deinem Blut, Zur Sicherheit vor Satans Wut, Zur Reinigung und Heiligung Und lieblichen Vereinigung.

3. Behalt' uns, Herr, an Deiner Hand! Dein Aug' sei stets auf uns gewandt! Laß unser Aug' auf Dich auch seh'n; In Deiner Kraft uns vorwärts geh'n!

4. Sei unsrer Seelen stete Ruh', Und trägt sich hier und da was zu Von innen oder außen her, Das für die Ruh' gefährlich wär';

5. So zeig' uns gleich in Deinem Licht, Was sei Dein Wille oder nicht; Und daß man den vollbringen kann, Zieh' uns mit Geistesstärke an!

6. In Deinem Dienst, o treuer Herr! Wird's alle Tage herrlicher; Je treuer eine Seele liebt, Je mehr ihr Deine Liebe giebt.

7. Halleluja! gelobt, gepreist, Sei Vater Du, und Sohn und Geist! Halleluja! Halleluja! Bleib' Du uns allen innigst nah'!

470.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97. Ch. 1.)

Rausche unter uns, Du Geist des Lebens, Daß wir alle aufersteh'n! Laß uns nicht geweissagt sein vergebens, Deine Wunder laß uns seh'n! Unsern sünd'gen Augen jetzt enthülle Deiner Gnadenallmacht ganze Fülle! Laß erstorbne Bäume blüh'n! Laß erfrorne Herzen glüh'n! Julius Köbner.

471.

(Liebster Jesu, wir sind hier. 173.)

Unser Gott und Vater Du! Der uns lehret, was wir sollen, Schenk' uns Deine Kraft dazu, Gieb zum Wissen auch das Wollen, Und zum Wollen das Vollbringen, So wird alles wohl gelingen!

2. Gieb uns, eh' wir geh'n nach Haus', Deinen väterlichen Segen! Breite Deine Hände aus, Leite uns auf Deinen Wegen! Laß uns hier im Segen gehen Und einst fröhlich auferstehen!

472.

(Liebster Jesu, wir sind hier. 173.)

Diesen Schatz, den Du mir nun Hast in meine Brust geleget, Laß darinnen feste ruh'n; Denn wer Dich im Herze träget, Dein Wort über alles schätzet, Wird zum Segen hier gesetzet.

473.

(Mir ist Erbarmung widerfahren. 135.)

O Glück! ich habe Gott gesehen; Nun geh' ich fröhlich wieder heim. Wie ist mir doch so wohl geschehen; Jetzt trägt die Biene Honigseim. Der Hunger ist nach Wunsch gestillt, Das Herz mit Segen angefüllt.

474.

(Nun danket alle Gott. 68. 42.)

Es segne uns der Herr, Der Urquell aller Güter; Israels Freund und Heil Sei unser Hort und Hüter! Es leuchte über uns Sein Gnaden-Angesicht! Sein Friede sei in uns, Sei unsers Herzens Licht!

475.

(Lobsinge Gott, erheb' Ihn, meine Seele. 69.)

Du hast zum frischen Wasser uns geleitet, Die Seel' erquickt, das Herz mit Trost geweidet, Hast unsern Durst mit Gnade lassen stillen Um Deinetwillen.

2. Barmherzigkeit und Gutes willst Du geben, Solange wir in Deinem Hause leben, Dort aber uns an Deine Tafel setzen, Himmlisch ergötzen!

Gemeindelieder.

476.

(Eigne Melodie. 4.)

Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind, Mit Ernst er's jetzt meint. Groß' Macht und viel' List Sein' grausam Rüstung ist. Auf Erd'n ist nicht sein'sgleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist, Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das Feld muß Er behalten!

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' Und wollt' uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht't; Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn Und kein'n Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin! Sie haben's kein'n Gewinn; Das Reich muß uns doch bleiben!

Dr. Martin Luther.

477.

(Ich danke Dir durch Deinen Sohn. 70.)

Wir fassen uns im Geiste an, Auf Dein Blut zu vertrauen, Zu geh'n die offne Gnadenbahn Im Glauben bis zum Schauen.

2. Wir kennen Deine Nägelmal' Und freu'n uns Deiner Krone! Die unverdiente Gnadenwahl Beugt uns vor Deinem Throne!

3. Wir preisen Dich als Gott am Kreuz; Das klingt dem Vater schöne — Der nennt in Dir uns allerseits Geliebte, teure Söhne!

4. Nun, führ' uns immer Schritt vor Schritt Bis zum erwünschten Ende, Vom ersten bis zum letzten Tritt In unsers Bräut'gams Hände.

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

478.

(Eigne Melodie. 129.)

O ihr auserwählten Seelen, Die ihr unter Jesu Hut In geringen Leibeshöhlen Sanft in seiner Gnade ruht! Wollt ihr schweigen Oder zeugen? Wißt ihr nicht, was euch gebühret, Die Er mächtig ausgeführet?

2. Danket seinem großen Namen, Betet Ihn im Staube an; Und sein ganzes Volk sprech' Amen! Das in Ihm sich freuen kann. Er und seine Gnad' alleine Ist der Grund zu dem Gebäude Der Gemeinde seiner Freude.

3. Drum, so gründe dich auf Gnade, Bau des Herrn, der auf Ihm ruht! Mache deine Mauern grade, Bau' mit Weisheit, baue gut! Alle Steine Im Vereine Müssen göttlich Leben haben, Funkeln in des Geistes Gaben.

4. Sei Du stets mit unserm Bunde! Laß uns leuchten als ein Licht, Das Du in der Abendstunde Auf dem Leuchter zugericht't! Unser Wille Bleibe stille! Unser Mund und Hand vollende Die Geschäfte Deiner Hände!

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

479.

(Vollkomm'ne heil'ge Majestät. 157.)

Glückselig, wer den Gruß des Herrn In seinem Haus' empfing, Wer dort im Thun und Ruhen gern An seinen Augen hing! Ohn' Ihn und seinen Friedensgeist Wär' auch der Himmel selbst verwaist; Doch seiner Hausgenossen Los Wie segensvoll, wie göttlich groß! Wie göttlich groß Ist, Vater, unser Los!

2. Beschämt und froh erinnert sich, Wer Hausrecht hat, der Zeit, Da Du ihm zuriefst: „Auch für dich Ist noch Barmherzigkeit!" Da Du ihm riefst: „Komm, wohne hier, Damit dein ganzes Leben mir Und meinem Friedensbunde treu Bis an dein Lebensende sei." O, daß ich treu Im Hause Gottes sei!

3. Ach, große Schuldner blieben wir — Verschon' und gehe nicht Mit Deinen Kindern, nicht mit mir, Erbarmer, ins Gericht! Nichts hält uns, nichts als Deine Huld; Und jeder ruft: „Des Herrn Geduld, Die gnädig schont und gern verzeiht, Ist wahrlich unsre Seligkeit! Dein Herz verzeiht — O, das ist Seligkeit!

4. Komm, dieses Hauses Heiligtum Mit neuem Heil zu weih'n! Hilf, daß in ihm zu Deinem Ruhm Wort, Werk und Fleiß gedeih'n, Und jedes Herz Dir, rein und treu, Ein Dankaltar der Liebe sei! Ja, reicher Segen sprech' es aus: Dies Haus ist wahrlich Gottes Haus! Ja, Gottes Haus! Das sprech' durch That sich aus. K. B. Garve.

480.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

Hier sinkt, o Lamm, zu Deinen Füßen Die Kreuzgemeinde schamrot hin; Sie lässet Liebesthränen fließen Und dankt Dir mit zerschmolz'nem Sinn Für die Beweise Deiner Gnade, Für alle Proben Deiner Treu' Auf dem für sie bestimmten Pfade — Und weiß wohl, was Erbarmen sei.

2. Dank für die selige Minute, Da uns Dein Blut das Herz zerschmolz! Wir lagen da in unserm Blute, Noch toter als ein dürres Holz; Wir war'n dem Tode unterthänig, Der Sünde schrecklich zugethan; Da kamst Du, unser Gnadenkönig! Uns zu befrei'n von allem Bann.

3. Wer nun mit offnen Augen siehet, Dem fällt sogleich als Wahrheit ein: Daß die Gemein' noch steht und blühet, Das muß von dem Allmächt'gen sein! Dem Lamm gebühret alle Ehre, Man betet es mit Thränen an; Es singen die Gemeinde-Chöre: Der Herr hat viel an uns gethan!

4. Wer das Gebäu' sich recht beschauet, Der sieht ein prächtig Meisterstück Und wirft auf den, der es gebauet, Den ehrfurchtsvollsten Liebesblick! Das Auge sieht der Teile Schöne, Das Ohr hört schallen himmelwärts Ein Freudenlied, ein Lobgetöne, Und tief ergriffen dankt das Herz! L. J. Schlicht.

481. 446

(Christus, der ist mein Leben. 158.)

Laßt uns aus Menschenherzen Ein Denkmal Gott erbau'n, Worauf mit Wut und Schmerzen Die Höllenmächte schau'n.

2. Haus Gottes, steh' gezieret Mit wahrer Heiligkeit! Beschäm', wie sich's gebühret, Die falsche Christenheit.

3. Mit Werken mußt du zeugen Von dem, was Wahrheit ist; Dann wird sich mancher beugen Vor deinem Jesus Christ. Julius Köbner.

482.

(Ich danke Dir durch Deinen Sohn. 70.)

Wir haben alle eine Bitt', Die kannst Du nicht versagen: Du sollst Dein Häuflein Schritt vor Schritt Durch alle Zeiten tragen!

2. Nimm uns in Deine treue Hut Und gieb uns Zeugensegen; Erneure unsern Glaubensmut Zu allen Deinen Wegen!

3. Es schmücke uns Dein Dornenkranz, Es tröst' uns Dein Versühnen! Umgieb uns mit dem blut'gen Glanz; Laß uns Dir fröhlich dienen!

4. Wir küssen uns mit Innigkeit Im Nahsein unsers Hirten; Der wird uns in der Gnadenzeit Aufs lieblichste bewirten.

5. Wir woll'n Ihm auf die Hände seh'n, Gehorchen seinen Winken, Und wenn wir aus der Hütte geh'n, In seine Arme sinken! Gr. v. Zinzendorf.

483.

(Mir nach, spricht Christus, unser Held. 74.)

Der Seinen jeder werd' errett't Nach einem kurzen Weinen! Die ganze heil'ge Liebeskett' Hang' nur an Ihm, dem Einen! Ein jedes Kind ergebe sich Der Zucht des Herrn unweigerlich!

Gr. v. Zinzendorf.

484.

(Wach' auf, mein Herz, und bringe. 64.)

Sie jauchzet doch mit Freuden, Die heil'ge Gottesstadt, Die sich durch Jesu Leiden Vor nichts zu fürchten hat! Denn Gott ist bei ihr drinnen, Er hilft ihr früh und spät; Das macht die Furcht zerrinnen Und stärket zum Gebet.

2. Behalte, Welt, das deine, Das mit dem Tod zerfällt. In Christi Gnadenscheine Durchwall' ich diese Welt. Wenn alle Reichen darben, Wenn Fürsten betteln geh'n, Will ich mit Freudengarben In Zions Thoren steh'n! Nach Woltersdorf.

485.

(Nun ruhen alle Wälder. 72.)

Erleichtr' uns alle Dinge, Daß man den Plan vollbringe, Den Du hast übers Haus — Daß wir Dir drinnen grünen Und draußen fröhlich dienen Und geh'n in Segen ein und aus.

2. Nun, dazu sage Amen! Verkläre Deinen Namen In einer jeden Seel'! Verschließ' uns all aufs beste In Deinen Wunden feste, Gekreuzigter Immanuel! Gr. N. L. v. Zinzendorf.

486.

(Mein Salomo, Dein freundliches Regieren. 83.)

Auf, Zionsstadt, o du des Herrn Gemeine! Du, die Er liebt, die Er sich auserkor; Gedeih' in Kraft, in reichem Segensflor! Auf, leuchte hell in seinem Friedensscheine! Wie einer teuern Braut will Er sich dein, Der Held aus Gottes Schoß, mit Liebe freu'n.

2. Bestell' uns, Herr, zur Wach' auf Zions Mauern, Daß Tag und Nacht vor Dir kein Schweigen sei. Gleich Deiner Huld mit jedem Morgen neu, Muß Dank und Fleh'n auch unaufhörlich dauern, Bis daß die ew'ge Stadt des Heiligtums Vollendet steh', das Denkmal Deines Ruhms! K. B. Garve.

487.

(Eigne Melodie. 164.)

So lange Jesus bleibt der Herr, Wird's alle Tage herrlicher! So war's, so ist's, so wird es sein, Bei seiner heiligen Gemein'.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort, Von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort: Christi Blut und Gerechtigkeit Bleibt seines Volkes Herrlichkeit!

3. Wir sagen Ja mit Herz und Mund; O Lamm! Dein Blut ist unser Grund, Der fest und unbeweglich steht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

4. Das Psalmlied am kristallnen Meer, Das Losungswort vom kleinen Heer Ist: „Eines hat uns durchgebracht: Lamm Gottes, daß Du wardst geschlacht't!"

5. Du bist und bleibest unser Herr, Der Leitstern Deiner Wanderer, Des Gnadenreiches teures Haupt, Woran ein jedes Herze glaubt.

6. Dein Geist, der Geist der Herrlichkeit, Mit dem der Vater Dich geweiht, Der ruht nun auch auf der Gemein' Und lehrt uns, Deine Zeugen sein.

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

488.

(Eigne Melodie. 5.)

Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht! Mache deinen Leuchter helle! Laß die erste Liebe nicht! Suche stets die Lebensquelle! Zion, dringe durch die enge Pfort'! Fahre fort!

2. Leide dich, Gottes Volk, leid' ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne! Sei bis in den Tod getreu! Siehe auf die Lebenskrone! Zion, fühlest du der Schlange Stich — Leide dich!

3. Prüfe recht, Prüfe gründlich jeden Geist, Der dich ruft zu beiden Seiten; Thue nicht, was er dich heißt, Laß nur deinen Stern dich leiten! Meide wachsam das, was krumm und schlecht, Prüfe recht!

4. Dringe ein, Zion, dringe ein in Gott! Stärke dich mit Geist und Leben; Sei nicht wie die andern tot; Sei du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft, nicht in den Schein, Dringe ein!

5. Halte aus, Gottes Volk, halt' deine Treu'! Laß nicht lau und träg' dich finden; Auf, das Kleinod rückt herbei! Auf, verlasse, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß Halte aus!

Joh. Eusebius Schmidt.

489.

(Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig. 111.)

Unser König, weil's Dein Wille, Daß Dein Volk hier blühen soll, O, so gieb uns Deine Fülle, Mach' uns alle Geistes voll! Lebensströme, Lebensströme Send' uns, Du, des Blut einst quoll!

2. Anzubeten, hinzusinken, Das soll unsre Sache sein, An dem Wundenquell zu trinken, Uns dem Herrn und der Gemein' Hinzugeben, hinzugeben, Uns der Liebe ganz zu weih'n!

490.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97.)

Gnade, Heil und Friede sei mit allen, Die in Christo Jesu sind, Und die zu dem Sinn, Ihm zu gefallen, Lieb' und Dankbarkeit verbind't. Seid zum Dienst und zum Genusse tüchtig, Beides ist dem Volke Christi wichtig; Dient, als wär't ihr Stahl und Erz! Liebt, als wär't ihr lauter Herz!

2. Häuflein! folge lauterlich dem Worte Deines Heilands Jesu Christ, Dem man Herz und Hand und Fuß durchbohrte, Da Er unsre Schuld gebüßt. Thue stets mit Lust, was dessen Wille, Der dir Kräfte giebt aus seiner Fülle! Schäm' dich, wenn Er dich erhebt; Freu' dich, daß Er für dich lebt!

3. Ihm ist nichts zu viel und nichts zu wenig, Was man braucht, warum man weint — Er ist unser Hirte, Haupt und König, Schöpfer, Bruder, Herr und Freund, Hilf' und Rat und Trost und Fried' und Freude, Schutz und Habe, Leben, Licht und Weide, Hoherpriester, Opferlamm, Unser Gott und Bräutigam!

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

491.

(Wie schön ist unsers Königs Braut. 47. (Ch. 55.)

Wer ist der Braut des Lammes gleich? Wer ist so arm? und wer so reich? Wer ist so häßlich und so schön? Wem kann's so wohl und übel geh'n? Lamm Gottes, Du und Deine sel'ge Schar Sind Menschen und auch Engeln wunderbar!

2. Aus Gnaden weiß ich auch davon; Ich bin ein Teil von Deinem Lohn — So elend, als man's kaum erblickt, So herrlich, daß der Feind erschrickt, So gottlos, daß wohl alle besser sind, Und so gerecht als Du des Vaters Kind!

3. Ein Wurm, bis in den Staub gebeugt, Der auf den Thron des Königs steigt! Bekümmert, trübe, bloß und krank, Und doch voll lauter Lobgesang; So schwach, daß meine Kunst in nichts besteht; So stark, daß Satan aus dem Wege geht!

4. Verfolgt, verlassen und verflucht, Doch von dem Herrn hervorgesucht; Ein Narr vor aller klugen Welt, Bei dem die Weisheit Lager hält; Verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt, Und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt!

5. Wer bin ich? Wenn es mich betrifft, Ein Abgrund voller Sündengift. Wer bin ich? Lamm, in Deiner Pracht Ein Mensch, der Engel weichen macht, So rein, so weiß, so schön, so auserwählt, Daß mir's an Worten zur Beschreibung fehlt. —

6. O Sündenschuld, wie beugst du mich! O Glaube, wie erhebst du mich! Wer faßt hier den geheimen Rat? Nur wer den Geist des Glaubens hat, Der durch des Lammes Blut zusammen schreibt, Was sonst wohl himmelweit geschieden bleibt.

7. Das ist der Gottheit Wunderwerk Und seines Herzens Augenmerk! Ein Meisterstück aus nichts gemacht! So weit hat's Christi Blut gebracht! Hier forscht und betet an, ihr Seraphim! Bewundert uns, und jauchzt, und danket Ihm! E. G. Woltersdorf.

492.

(Eigne Melodie. 97.)

Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine, Die Du unaussprechlich liebst, Und so oft und gnadenvoll ihr Deine Freundlichkeit zu merken giebst! Fühlest Du ihr stilles Herzenssehnen? Siehest Du von Lieb's- und Sünderthränen Ihre Augen naß und rot? Ja, Du hochgeliebter Gott! Gr. N. L. v. Zinzendorf.

493.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

Hier will der Vater sie umarmen, Die heißgeliebte Kinderschar. Er muß sich ihrer stets erbarmen, Weil Er — sein Geist — sie einst gebar. Sie ruhen hier an seinem Herzen, Hier, wie in aller Ewigkeit! Sie knieen hier mit heil'gen Schmerzen, Wenn Er sie küsset und erfreut. Julius Köbner.

494.

(Jesu, komm doch selbst zu mir. 118. Ch. 44.)

Triumphiere, Gottes Stadt, Die sein Sohn erbauet hat! Zion Gottes, freue dich! Der im Himmel schützet dich.

2. Deine Feinde wüten zwar. — Zittre nicht, du kleine Schar! Denn der Herr der Herrlichkeit Machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu — Laß sie wüten — leide du, Leide mit Geduld und Mut! Blute! fruchtbar ist dein Blut!

4. Deinen Feinden eilt Er nach, Siegt und rächet deine Schmach; Und allmächtig beugt der Held In dein selig Joch die Welt.

5. Alle, deren Grimm dir droht, Räumt der Starke weg wie Kot. Treibt sie in die Flucht wie Staub; Und der Erdkreis wird dein Raub.

6. Zion, rufe! Lehrerin, Zeuch in neue Welten hin! Lehre, denn sie sollen dein, Alle sollen Gottes sein!

7. Rühm' es! singe: „Jesus lebt!" Jesus, der mein Haupt erhebt, Der, wie sehr die Höll' auch tobt, Mich beschützt, sei hoch gelobt!

8. Er sei angebetet! Er, Unser König, der umher Ruhe schafft, und, wenn es stürmt, Mächtig seine Häuflein schirmt. Dr. Joh. Andr. Kramer.

495.

(Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn. 65.)

Verzage nicht, o Häuflein klein! Obschon die Feinde willens sei'n, Dich gänzlich zu zerstören, Und suchen deinen Untergang, Davor dir oft wird angst und bang'; Es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach' Ist Gottes; dem befiehl die Rach', Laß Ihn alleine walten! Er wird durch seinen Gideon, Den Er wohl kennt, dir helfen schon, Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, Muß Teufel, Welt und Höllenpfort' Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu Hohn und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott — Wir werden Sieg erlangen! Gustav Adolf, König von Schweden.

496.

(Ich danke Dir durch Deinen Sohn. 70.)

Wir geh'n getrost an Deiner Hand, Herr Jesus! die uns führet; Wir haben Dich getreu erkannt, Dein Mitleid wohl gespüret.

2. Wenn Du, Herr, etwas auf uns legst, Giebst Du auch Kraft zum Tragen; Und was Du zuzumuten pflegst, Das ist getrost zu wagen.

3. So selig hat Dein Gadenblick Bisher uns wollen leiten, Und wir begehren nichts zurück Von allen Schwierigkeiten:

4. 's ist der Gemeinde Freudenzeit, Wenn sie gedenkt der Stunden, Darinnen sie so manches Leid Gemeinsam überwunden.

5. Gedenk' an Dein Verheißungswort, Das Dir gefiel zu sagen, Du wollt'st Dein Volk von Ort zu Ort Bis in das Alter tragen.

6. Geh' mit uns, wenn wir Botschaft geh'n, Wir dienen Deinem Willen! Und wenn wir betend vor Dir steh'n, Laß heil'ge Seufzer quillen!

Gr. v. Zinzendorf.

497.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Ob auch im wilden Ozean Die Masten uns zersplittern; Ob auch vom wütenden Orkan Uns Dach und Mauern zittern — Du heb' im frohen Psalmenchor Dein Haupt, dein Lied, dein Herz empor: Wohl uns! wir sind sein Erbe.

2. Zeuch ferner aus in seiner Kraft Und fürchte kein Erliegen! Er, der aus Kindern Helden schafft, Dein Gott, wird mit dir siegen. Zeuch hin, dein Haupthaar ist gezählt, Und Wehr und Waffen sind gestählt, Und voll sind deine Köcher.

K. B. Garve.

498.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Mit Ehrfurcht schaut der Blick dich an, O Baum, von Gott bereitet, Der über seinen Erdenplan Die Äste weit verbreitet. Du stehst, Gemeinde! dauerhaft Als Zeugin seiner Wunderkraft, Wo Reich um Reiche stürzten.

2. Was warest du? was bist du jetzt? Ein Kernlein in der Stille Dem Herrn gepflanzet und benetzt Mit seiner Segen Fülle. Und in des Baumes Schatten ruh'n Viel tausend Auserwählte nun Und singen Dankgesänge.

3. So steh' im Glauben fest und kühn! Der Herr läßt dir's gelingen. Er ließ dich wurzeln, grünen, blüh'n Und reife Früchte bringen. Durch seinen Segen überstand Dein Wachstum schon der Sonne Brand, Der Stürme wildes Toben.

4. O, daß kein Wetter und kein Sturm Des Herrn Gewächs verderbe! Daß seine Kraft durch keinen Wurm Noch Frost und Brand ersterbe! Und welkt ein Zweig — o Herr, verleih', Daß unser dann die Schuld nicht sei, Und schon ein bess'rer grüne!

K. B. Garve.

499.

(Eigne Melodie. 123.)

O, wie köstlich der Ort! wo die Pilgrime weilen, Die, voll von dem Herrn in der Wüste der Welt, Mit seligem Herzen nach Kanaan eilen, Denen nichts als das Göttliche herzlich gefällt.

2. O, wie traulich der Ort! wo die Herzen sich finden, Die gläubig an Ihn, sich so nahe verwandt, Und die sich versteh'n, sich in Jesu verbinden Mit dem Himmelsgefühl, das der Welt unbekannt.

3. O, wie heilig der Ort! wo die Seinen sich freuen; Wo froh auf dem teuer erworbenen Gut, Vor welchem die Weltkinder fliehend sich scheuen, Das behütende Auge des Heilandes ruht.

Julius Köbner.

500.

Bruderliebe.

(O Durchbrecher aller Bande. 26. 107.)

Herz und Herz vereint zusammen, Sucht in Gottes Herzen Ruh'! Lasset eure Liebesflammen Lodern auf den Heiland zu! Er ist's Haupt, wir seine Glieder; Er das Licht und wir der Schein; Er der Meister und wir Brüder; Er ist unser, wir sind sein!

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder, Und erneuert euren Bund! Schwöret unserm Überwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund! Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O, so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder! Auf so treues Lieben an, Daß ein jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, Als Er für uns gab sein Blut. Denkt doch, wie es Ihn betrübet, Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4. Nichts, als nur des Bräut'gams Stimme, Sei die Regel unsrer That! Weil Er nicht mit heil'-

gem Grimme Uns in Staub getreten hat, Sondern mit den mächt'gen Strömen Seines Bluts den Zorn ertränkt; O, so muß sich jeder schämen, Der sich Ihm nicht willig schenkt.

5. Halleluja! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad', Daß wir Dem ins Herze sehen, Der uns so geliebet hat! Daß der Vater aller Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Daß Du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

6. Ach, Du holder Freund, vereine Deine Dir geweihte Schar, Daß sie sich so herzlich meine, Wie's Dein letzter Wille war! Ja, verbinde in der Wahrheit, Die Du selbst im Wesen bist, Alles, was von Deiner Klarheit In der That erleuchtet ist!

7. So wird Dein Gebet erfüllet, Daß der Vater alle die, Welche Du in Dich verhüllet, Auch in seine Liebe zieh'; Und daß, wie Du Eins mit ihnen, Also sie auch Eines sein, Sich in wahrer Liebe dienen Und einander gern erfreu'n.

8. Liebe! Hast Du es geboten, Daß man Liebe üben soll, O, so mache doch die toten, Trägen Geister Lebens voll! Zünde an die Liebesflamme! Daß ein jeder sehen kann: Wir, als die von einem Stamme Stehen auch für einen Mann!

9. Laß uns so vereinigt werden, Wie Du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist. Und allein von Deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein; Also wird die Welt erkennen, Daß wir Deine Jünger sein!

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

501.

(Ein' feste Burg ist unser Gott. 4.)

So lange Christus Christus ist, Wird die Gemeinde dauern. Nicht Menschenwitz, noch Macht und List Zerstören ihre Mauern. Der starke Gottessohn Hoch auf des Vaters Thron, Der bleibt ihr Schutz und Hort. Vor seinem Geist und Wort Flieh'n alle Höllenmächte.

2. Preis Dir, Gemeinde-Oberhaupt! Noch währet Deine Gnade. So' lang an Dich Dein Volk nur glaubt, Verderbet es kein Schade. Dank Dir, Herr Jesu Christ! Daß Du noch bei ihm bist, Dein Licht und Recht ihm gönnst, Es noch zu segnen brennst — Wohl uns des Segensfürsten!

3. Mit Deinem Wort, mit Deinem Blut, Das unauflöslich bindet, Hast Du Dein Haus, trotz Sturm und Flut, Auf Felsengrund gegründet. Dein Zion wähltest Du Zum Sitze Deiner Ruh'; Du schmücktest es mit Heil, Gabst ihm zum Erb' und Teil Die reichen Himmelsgüter.

4. O, sei und bleib' sein Schutz und Hort Zur Weltversuchungsstunde! Es schallt in ihm Dein Kreuzeswort Mit Kraft aus aller Munde. Erhalte Dir zum Ruhm Auch unser Heiligtum! Sein Leuchter wanke nicht; Rein brenne Dir sein Licht, Bis Erd' und Himmel sinken!

K. B. Garve.

502.

(Sollt' ich meinem Gott nicht singen. 9.)

Herzen, auf! den Herrn zu loben, Dessen Huld und weiser Rat, Dessen Macht durch tausend Proben Sich an uns verherrlicht hat! Zwar sie kann kein Maß ermessen, Gottes Gnade, welch ein Meer! Wer sind wir? und was ist Er? — Doch wer kann des Danks vergessen? Und Er nimmt das Scherflein an, Das die Armut opfern kann.

2. Daß sein geistlich Haus noch stehet, Auch in Stürmen unverletzt, Daß darin sein Friede wehet, Wird das je nach Wert geschätzt? Beben, Zion, deine Gründe, Wann der Welt- und Sündengeist Auch an deinen Mauern reißt — Wer zerstört die Macht der Sünde? Thut's dein Arm? dein wacher Fleiß? Ihm, nur Ihm gebührt der Preis!

3. Doch mit Herzenskümmernissen Kämpft der Seelen Dankgefühl, Weil wir, ach, bekennen müssen: Fern noch steh'n wir ab vom Ziel. Noch gedämpft durch Nichtigkeiten, Brennt des Leuchters Flamme nicht, So wie Licht von seinem Licht Sollte lautern Schein verbreiten. O, wann strahlt in reinem Ruhm Sein erkornes Heiligtum?

4. Demut schlägt die Blicke nieder, Doch des Glaubens Zuversicht Hebt die feuchten Augen wieder — Auf, ihr Herzen, werdet Licht! Preist des Allerbarmers Namen, Und in frischem Lobgesang Wiederholt des Namens Klang! Jeder Puls werd' Ihm ein Amen. Groß, ja, groß, ist Menschenschuld — Göttlich groß ist Gottes Huld!

5. Treuer Gott, Du wirst nicht müde, Schonest, trägest und vergiebst; Du verklärst an jedem Gliede, Daß Du unaussprechlich liebst! O, vom Jüngsten bis zum Greise Gieb uns allen, im Verein Zeugen Deiner Kraft zu sein! Und auch diese Stätt' erweise, Daß Dein Leuchter unverrückt Noch den Tempel Gottes schmückt.

6. Deiner Segenstritte Spuren Zählen Menschenzahlen nicht. Großes ist, was wir erfuhren; Größ'res, was Dein Herz verspricht. Preis den tausendfachen Segen, Die Dein Geist uns offenbart! Mehr hast Du uns aufgespart — Jauchzend geh'n wir dem entgegen; Ob des Erdballs Achse bricht, Deine Gnade weichet nicht. K. B. Garve.

503.

In Trübsalszeiten der Gemeinde.

(Jesu, Deine Passion. 105.)

Hältst Du, Herr, ein Strafgericht? Züchtigst Du die Deinen? Deines Drangsals Wetter spricht Hart mit den Gemeinen. Wich ihr Herz, zur Schuld versucht, Ab von Deiner Straße? O, so brauche Deiner Zucht, Aber, ach, mit Maße!

2. Spricht Dein Geist zu unserm Geist Wie am Anfangsmorgen: „Was du wirkest, wer du seist, Ist mir nicht verborgen. Sieh', ich machte Raum vor dir, Gab dir, nicht vergebens, Für mein Werk manch' offne Thür Und mein Wort des Lebens.

3. Wiss', ich habe wider dich, Daß dein Herz, erkaltet, Von der Lieb' und Treue wich, Die zuerst gewaltet. Duldest du jetzt unter dir, Die noch unrein wandeln? Die mit Bundesbruch vor mir Arg und lieblos handeln?

4. Denke, was an dir geschah, Was mein Geist dich lehrte! Siehe, warnend steh' ich da Mit des Mundes Schwerte. Kehre wieder reuevoll, Wenn vor meinem Fuße Nicht dein Leuchter fallen soll; Eil' und thue Buße!"

5. Herr, wir hören's, was der Geist Sagt zu den Gemeinen. Schuldgefühl und Reue heißt Die Gemeinde weinen. Stärk' ihr Glauben, Lieb' und Kraft, Schnödem Sinn zu wehren, Und in reiner Jüngerschaft Deinen Ruhm zu mehren!

6. Laß uns nicht aus Deiner Hand! Bleibt sie doch die treue, Ob sie Plagen send' ins Land, Ob sie mild erfreue. Hilf Du, der von Herzen nie Plaget und betrübet, Der so manche Schuld verzieh, Der auch schlagend liebet!

7. Ja, Du hilfst! Dein Herz voll Huld Sichert uns Erhörung. Trübsal wirk' in uns Geduld, Und Geduld Bewährung. Die bewährte Treue setzt Festen Fuß im Hoffen, Und die Hoffnung sieht zuletzt Selbst sich übertroffen!

K. B. Garve.

504.

Bei Beratungen.

(Ich danke Dir durch Deinen Sohn. 70.)

Was irgendwo verdorben ist In der Gemeinde Dingen, Womit Du nicht zufrieden bist, Wollst Du in Ordnung bringen.

2. Die eigne Hilfe tauget nicht, Wir können nichts bereiten! Drum sende Du Dein Recht und Licht, Uns göttlich treu zu leiten!

3. Du hast uns ja so herzlich lieb, Als Deines Vaters Gabe, Als Lohn für Deinen Liebestrieb, Als sau'r erworbne Habe.

4. So herrsche denn an diesem Ort, O König aller Welten! Hier müsse Dein gesegnet Wort So viel als droben gelten. — Gr. N. L. v. Zinzendorf.

Bei der Aufnahme.

505.

(Vom Himmel hoch, da komm' ich her. 56. Ch. 57.)

Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der unser Haupt und Meister ist, Nimmt seines Volkes frohe Schar Euch auf, die Gottes Geist gebar!

2. Er geb' euch seinen Friedenskuß Zu seines ganzen Heils Genuß, Der euch ein Siegel seiner Treu' Und unserer Gemeinschaft sei.

3. Wir reichen euch dazu die Hand! Der Herr, dem euer Herz bekannt, Laß euren Gang in der Gemein' Euch Seligkeit, Ihm Freude sein!

4. Der Gott des Friedens heil'ge euch Zu Jesu Ruhm mit uns zugleich! Damit Ihm Geist und Seel' und Leib Auf seinen Tag unsträflich bleib'.

506.

(Liebster Jesu, wir sind hier. 173.)

Weih' Er selbst, dem ihr euch weiht, Euch zu seinen Bund'sgenossen! Fest auf Zeit und Ewigkeit Sei der heil'ge Bund geschlossen! O, daß kein Betrug der Sünde Euer Herz je untreu finde!

2. Tretet kraft des Bundes ein In die gläubige Gemeine! Erntet Segen, schöpft Gedeih'n, Wachst an Gnad' in dem Vereine! Euch und uns will Christus geben Volle G'nüg und ew'ges Leben.

3. Laßt von eurem Glauben nicht, Laßt euch nichts von Jesu trennen! Vor des Vaters Angesicht Müss' Er einst auch euch bekennen! Dann empfaht vor Gottes Throne Seiner Treuen Ehrenkrone!

4. Nimm sie hin zum Eigentum Du, dem sie sich übergeben! Ihre Wahl, ihr Lebensruhm Sei und bleibe, Dir zu leben! Festlich weiht die ernste Stunde Sie auf ewig Deinem Bunde.

5. Gründe, stärk', erhalte sie! Treu im Glauben, Hoffen, Lieben, Müss' ihr Herz Dich nie, o nie Durch des Bundes Bruch betrüben! Hilf, daß er zu Deinem Preise Sich in Kraft und That erweise!

6. „Wanke gleich der Berge Grund! Laß die Hügel niederstürzen — Fest besteht mein Friedensbund; Nichts soll meine Gnade kürzen!" Spricht der Herr. Wir sprechen: „Amen!" In des Ewigtreuen Namen.

K. B. Garve.

507.

Beim Ausschluß.

(Eigne Melodie. 116.)

Wenn Zions Weg verläßt ein Herz, Wie wir so manches seh'n, Ist's mir, als früg' der Herr mit Schmerz: „Willst du auch von mir geh'n?

2. Was beut die Sünde, beut die Welt Für Lust und Freude dir, Die sie nicht tausendfach vergällt? Drum scheide nicht von mir!

3. Dir bleibet ja an meiner Hand Der Liebe höchstes Glück. Hast du dich treulos mir entwandt, So kehre bald zurück!

4. Es droht dir ew'ger Untergang In Satans finstrer Höhl'; Ach, denk', die Ewigkeit ist lang, Und rette deine Seel'!"

5. Herr, rette mich von meinem Sinn! Dann bleib' ich vor Dir steh'n, Und ruf': Mein Gott, wo sollt' ich hin? Nie will ich von Dir geh'n!

G. W. Lehmann.

Die heilige Taufe.

Vor der Taufe.

508.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3.)

Der vom Himmel Du regierest, Und Davids Kron' und Zepter führest, Hort Abrahams und Jakobs Fels! Du bist bei uns hier zugegen — Streck' aus die Priester-

hand zum Segen, Und thue wohl, Fürst Israels! Jetzt werd' Dein Walten kund! Bekräft'ge Deinen Bund, Jesus Christus! Zieh' himmelwärts, Drück' an Dein Herz Die Brüder hier voll Freud' und Schmerz!

2. Tauf' sie selbst auf Deinen Namen! Sie sind von Dir, aus Deinem Samen, Erlöset, Heiland, durch Dein Blut, Zeige, Gottmensch, Deinen Erben Die große Frucht von Deinem Sterben, Versenk' sie in die Gnadenflut! Als Lohn für Deinen Schmerz Nimm hin, Du Mutterherz, Deine Kindlein! Sprich: „Ihr seid mein!" Und bind' sie ein Ins Bündlein der Lebend'gen Dein!

509.

(Dort über jenem Sternenmeer. 95.)

Gerettete, nun betet an Den, der das All erfüllt! Der auf Verlorner Rettung sann — Für uns in Staub sich hüllt! In dreißig Jahren dienet Er Um uns so treu und gern; Dann schreitet Er zur Tauf' daher — Johannes sieht den Herrn.

2. Dem Jordan naht der Herr der Welt, Bezeichnet uns den Steg; Wer nun des Herrn Gebote hält, Betritt der Taufe Weg, Wallt dahin, wo sein Jesus lag Im kühlen Wassergrab — Steigt froh am höchsten Ehrentag Zu seinem Herrn hinab.

3. Der Vater heiligt Jesu That, Sie krönt der Heil'ge Geist. Da hast du, Jünger, Gottes Rat, Der Segen dir verheißt. Gesegnet ist der heil'ge Ort, Wo Jesus Christus lag! Gesegnet, wer nach seinem Wort Ihm folgt in Fluten nach! Julius Köbner.

510.

(Alles Heil wird uns zu teil. 59.)

Herr, mein Hort! Dein teures Wort, Dein heil'ges Beispiel es mich heißt, Aufzusteh'n, Dir nachzugeh'n Ins Wasser, durch der Liebe Geist. So gebühret es uns ja, Steh'n wir Dir in Wahrheit nah'. Nimm denn Leib und Seele hin! Uns zum seligsten Gewinn.

2. Ach, mit Dir Vereinigt hier In Ähnlichkeit der Tod'sgestalt, Folgen wir Dem Siegspanier; Du nahmst dem Tode die Gewalt. Deine Auferstehungskraft Neues Leben in uns schafft, Trägt uns im Triumph empor, Bringt uns durch des Himmels Thor!

3. Dann, o Herr, Du Freundlicher! Der in die Flut des Todes stieg — Schallt im Kreis Der Deinen Preis, Singt unser Lied von Deinem Sieg! Der uns aus der Angst, dem Leid Hat gebracht zur Herrlichkeit. Aller Sel'gen Stimme preist Vater, Sohn und Heil'gen Geist!

G. W. Lehmann.

511.

(Jesu, komm doch selbst zu mir. 118. Ch. 44.)

Heil'ge Taube, komm herab! Segne Jesu Christi Grab! Salbe uns, Du höchstes Gut! Taufe uns in Jesu Blut!

2. Du verklärst uns Jesu Tod, Zeigst uns den versöhnten Gott, Läßt uns seh'n, wie Jesus Christ Unser Freund und Heiland ist. —

3. Jetzt, Herr, übe Deine Macht, Die zum Glauben uns gebracht! Schenke Glut der Seligkeit Dem, der ganz sich Jesu weiht.

4. Ehre Jesum und sein Wort! Walte stark an diesem Ort! Daß hier Jesu heil'ge Flut Große Segenswunder thut. Julius Köbner.

512.

(Seelenbräutigam. 90.)

Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen Geist, den Geist der Stärke! Gieb uns Kraft zum heil'gen Werke, Dir uns ganz zu weih'n, Ewig Dein zu sein!

2. Mach' uns selbst bereit, Gieb uns Freudigkeit, Unsern Glauben zu bekennen, Und Dich unsern Herrn zu nennen, Dessen teures Blut Floß auch uns zu gut!

3. Gieb auch, daß Dein Geist, Wie Dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der gläubigen Gemeine, Bis wir dort Dich seh'n Und Dein Lob erhöh'n! Samuel Marot.

513.

(Aufersteh'n, ja, aufersteh'n wirst du. 20.)

Tauche mich in Deine Gnadenflut! Ertränk' in Deinem Blut Die Angst und Sünde — Daß Glaubenskraft ich finde Zum Aufersteh'n!

2. Sieh', ein Zeichen giebt mein Gott und Freund Dem Kinde, welches weint! Ein edles Zeichen — Dem soll der Zweifel weichen; Ich glaube ihm!

3. In den Tod des Bürgen eingesenkt, Wird Leben mir geschenkt, Sein ist das Meine — Mein ist, ja mein! das Seine — Nach Gottes Rat!

4. Bund mit Jesu, der mich jauchzen läßt, Du wirst mir klar und fest, Sichtbar geschlossen! Ich bleibe stets umflossen Vom Liebesmeer.

5. Ja, die Liebe ist mein süßes Grab, Ich sinke froh hinab — Will sterben, leben, Empor zum Himmel schweben, Und sein bei Dir! Julius Köbner.

514.

(Wenn ich Ihn nur habe. 121.)

Gläubig tauch' ich nieder In die Lebensflut — Wonne bebt durch alle Glieder, Mächt'ge Wonne, die nicht ruht, Die mit heil'gen Trieben Fort mich reißt, Dich ewiglich zu lieben!

2. In Dein Heil versunken Soll und will ich nun Friedevoll und freudetrunken, Als mit Dir gestorben, ruh'n! In den Erdentagen Wirst Du mich mit starken Armen tragen! G. W. Lehmann.

515.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3.)

Laßt uns thun, was Er geboten, Weil wir, lebendig aus den Toten, Ihm leben, in Ihm selig sind. Er ist uns vorangegangen, Hat selbst die Taufe einst empfangen, Und Ihm sind wir nun gleichgesinnt. Er gab uns seinen Geist! Er ist's, der taufen heißt In sein Sterben — Uns reißt sein Tod Aus aller Not! Wir glauben, was Er uns gebot!

2. Einst getauft in Blut und Leiden, Erwarb Er uns die höchsten Freuden Und dieser Stunde sel'ges Glück. Jesus! Du wirst uns begleiten, Durch Deinen Geist uns recht bereiten, Auf Dich wir richten unsern Blick — Zieh'n gläubig so hinab, Herr, in Dein Wassergrab; Ziehen fröhlich Mit Dir alsdann Die Lebensbahn, Als Auferstandne, himmelan!

Julius Köbner.

516.

(Vom Himmel hoch, da komm' ich her. 56. Ch. 57.)

Der Herr steigt aus des Jordans Flut — Der Geist der Salbung auf Ihm ruht; Es öffnet sich das Heiligtum Des Himmels — Höret seinen Ruhm!

2. Der Vater spricht vom höchsten Thron: „Dies ist mein ein'ger lieber Sohn, Der meinem Herzen wohlgefällt, Der Menschen Heil, der starke Held!"

3. O großer König — Gott — Du bist Gesalbt von Deinem Gott zum Christ! Es ist Dir kein Genosse gleich, Kein Gotteskind gesalbt so reich!

4. Und doch sind sie auch reich in Dir — Der Reichen etliche sind hier, Zu steigen in des Wassers Flut, Weil Du geworden bist ihr Gut.

5. So salbe die Genossen nun Mit Freudenöl! und laß sie ruh'n In Deinem Tod und Aufersteh'n — Mit Dir zu Deinem Vater geh'n!

6. Ja, Himmel Gottes, thut euch auf! Kommt, heil'ge Zeugen, kommt zuhauf! Und Du, o Vaterstimme, brich Hindurch in ihre Seelen! sprich:

7. „Du bist mein Kind! in meinem Sohn So stark und heiß geliebet schon, Als Glied der Auserwählten Schar, Da diese Erde noch nicht war."

Julius Köbner.

Nach der Taufe.

517.

(Macht euch auf, die Morgensonne. 152.)

Ich bin, Herr, zu Dir gekommen, Wie Du es befohlen hast, Und Du hast mich angenommen, In Dir halt' ich süße Rast.

2. Dieser Leib ist Dir gegeben, Diese Glieder sind nun Dein! Dein soll auch das ganze Leben, Dein das Herz auf ewig sein!

3. Gott, nun trag' ich Deinen Namen, Bin, Dreiein'ger, Dir getauft! Bin getrennt vom Schlangensamen; Jesus hat mich teu'r erkauft.

4. Jetzt, getauft zum ew'gen Gliede An dem heil'gen Leib des Herrn, Ist auf Erden mein der Friede, Und mein Himmel ist nicht fern!

Julius Köbner.

518.

(Mir nach, spricht Christus, unser Held. 74.)

Ich bin getauft, o Herrlichkeit! Gott hat mich aufgenommen; Wie groß ist meine Seligkeit, Zu der ich schon gekommen! Wohl mir, wenn es mein Glaube faßt — O Seele, halte, was du hast!

2. Gott hat nach seiner holden Wahl In Christo mich erwählet, Und mich der auserkornen Zahl Der Seinen zugezählet, Daß ich gehör' ins Vaters Haus; Drum treibt mich auch kein Feind hinaus!

3. Ich bin in Jesu Tod getauft, Und so mit Ihm begraben, Zu seinem Eigentum erkauft, Geschmückt mit seinen Gaben. Auf seine Gnade bau' ich fest, Und weih' Ihm meiner Jahre Rest!

4. Ich bin getauft — o, laß dies Wort Beständig in mir schallen! Es treibe mich zum Himmel fort, Mit Jesu nur zu wallen. Auf ewig sei's mein Trost und Ruhm: Ich bin des Heilands Eigentum!

519.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

An Jesum Christum glaube ich, Der Sündenwelt gestorben. So bleibt's! — Verleugnen will ich mich, Da Christus mich erworben. Ich bin nun ganz sein Eigentum, Ich bin sein Werk, sein Ziel, sein Ruhm; Ich leb' Ihm und bin selig!

2. Das wisse nun, du armes Herz In meinem Busen, glaube! Und rufe mutig: „Himmelwärts!" „Zur Höhe aus dem Staube!" Mit meinem Bürgen Jesus Christ Begraben und erstanden ist Im Glauben Leib und Seele.

3. Amen! Vollzogen ist an mir Das große Bundeszeichen; Getauft in Christo steh' ich hier — Nicht wanken und nicht weichen Wird nun das Wort aus Gottes Mund, Das Wort vom ew'gen Gnadenbund; Vollbracht hat Jesus alles!

Julius Köbner.

Das heilige Abendmahl.

Vor dem Abendmahl.

520.

(Eigne Melodie. 99.)

Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunkle Sündenhöhle; Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen! Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, Will zu seinem Tisch dich laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Wohnung in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, Deinem Seelenfreund entgegen, Der mit süßen Gnadenworten Klopft an deines Herzens Pforten. Eile, schließ' Ihm auf die Pforten, Red' Ihn an mit Glaubensworten, Sprich: O Herr, laß mich Dich küssen! Nimmer zagend Dich vermissen.

3. Zwar beim Kaufen edler Waren Pflegt man sonst kein Geld zu sparen; Aber Du willst für die Gaben Deiner Huld nicht Zahlung haben. In den tiefsten Bergwerksgründen Ist kein solcher Schatz zu finden, Den man könnt' als Zahlung reichen Für Dein Lieben ohnegleichen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach Deiner Güte! Sollte ich mich nicht mit Thränen Nach dem Lebensmanna sehnen? Sollte mich nicht herzlich dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten? Sieh', ich will, daß meine Seele Sich durch Dich mit Gott vermähle!

5. Herr, ich freue mich mit Beben, Daß Du mir Dich selbst willst geben, Mir Dein Leben zu gewähren, Und mich mit Dir selbst zu nähren. Unerforschlich heil'ge Weise! Wunderbare Seelenspeise! O, wer darf sich unterwinden, Dies Geheimnis zu ergründen!

6. Jesu, wahres Brot des Lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens Oder gar zu meinem Schaden Sei zu Deinem Tisch geladen. Hier fall' ich zu Deinen Füßen: Laß mich würdiglich genießen Diese Deine Himmelsspeise, Mir zum Heil und Dir zum Preise!

Joh. Frank.

521.

(Fahre fort, Zion, fahre fort. 5.)

Komm herein! Haupt der Deinen, komm herein! Sprich den Frieden Deines Mundes Über uns! wir harren Dein. Komm, Du Stifter unsres Bundes, Halte selbst mit seiner Glieder Zahl Bundesmahl!

2. Weihe selbst, Weih' und brich Dein Lebensbrot Uns zum innern Geistesleben! Weil Du opfernd in den Tod Deinen Leib für uns gegeben. Stärk' uns, daß der Geist, vom Weltsinn frei, Himmlisch sei!

3. Lebensfürst! Komm aus Deiner Segensflut Unsrer Seelen Durst zu stillen, Weil Dein heilig Opferblut Willig floß um unsertwillen. Gieb uns Kraft, Dir bis ins Grab hinein Treu zu sein!

4. Er will's thun! Spürt ihr seinen Segenstritt? Freundlich naht Er unserm Kreise, Bringt uns Himmelsgüter mit, Lebenstrank und Lebensspeise; Seht, wie seine Hand euch Segen strömt; Kommt und nehmt! K. B. Garve.

522.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97. Ch. 1.)

Eines wünsch' ich mir vor allem andern, Eine Speise früh und spät; Selig läßt's im Thränenthal sich wandern, Wenn dies Eine mit uns geht: Unverrückt auf einen Mann zu schauen, Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen Auf sein Antlitz niedersank Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll Er mir vor Augen stehen, Wie Er als ein stilles Lamm Dort so blutig und so bleich zu sehen, Hängend an des Kreuzes Stamm; Wie Er dürstend rang um meine Seele, Daß sie Ihm zu seinem Lohn nicht fehle, Und dann auch an mich gedacht — Als Er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen Meine Schuld und Deine Huld! Als ich in der Finsternis gesessen, Trugest Du mit mir Geduld; Hattest längst nach Deinem Schaf getrachtet, Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet, Und mit teurem Lösegeld Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin Dein! — sprich Du darauf ein Amen! Treuster Jesu, Du bist mein! Drücke Deinen süßen Jesusnamen Brennend in mein Herz hinein! Mit

Dir alles thun und alles lassen, In Dir leben und in Dir erblassen, Das sei bis zur letzten Stund' Unser Wandel, unser Bund! Albert Knapp.

523.

(Wirf Sorgen und Schmerz. 136.)

O Liebe, wie groß Und schön ist das Los, An Deiner Gestalt sich zu weiden! Durch Dich, meinen Gott, Erlöset vom Tod, Entzücken mich himmlische Freuden!

2. Bald wird Er sein Heer Am gläsernen Meer Zum Quell ew'ger Wonnen geleiten — Drum soll hier beim Mahl Im irdischen Thal Sein Weib sich zur Hochzeit bereiten. G. W. Lehmann.

524.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

O Herr! Du branntest vor Verlangen Nach Deinem letzten Passahmahl; Da sah man Deine Seele hangen An Deiner Jünger kleiner Zahl, Des Lebens Ströme sich ergießen Aus Deinem holden Jesusmund; Die Liebe macht Dein Herz zerfließen — So thust Du Dich den Deinen kund.

2. Wie mächtig ist die Liebesflamme! Sie ist viel stärker als der Tod; Aus Liebe ward zum Opferlamme Der Schöpfer selbst, der starke Gott! Seht, Erd' und Himmel vor Ihm beben — Doch Lieb' hat Ihn ins Grab gebracht! Ja, Ihn, in dem die Welten leben — So wirkt die Lieb' in ihrer Macht!

525.

(Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle. 35.)

Bin ich wirklich eingeladen Zu Deines reichen Tisches Gnaden, Ich Wurm zu Deiner Majestät? Will den Staub die Allmacht ehren, Das Lebensbrot den Sünder nähren, Der tief gebeugt von ferne steht? O Meer voll Lieb' und Huld! Die ganze Sündenschuld Willst Du tilgen? Dein Fleisch und Blut O Liebesglut! Soll all mein Elend machen gut.

Gustav Knak.

526.

(Christus, der ist mein Leben. 24.)

Nach seinem heil'gen Worte Um seinen Tisch geschart, Sind wir am rechten Orte, Wo Er sich offenbart.

2. Nach der befohl'nen Weise Nehm' ich, Herr, Dich mit Dank! Du bist die rechte Speise, Du bist der rechte Trank!

3. Ich muß, ich muß Dich haben! Sonst sterb' ich, weil die Welt, Um mir das Herz zu laben, Kein Brosamlein enthält.

4. O Du, den ich durchstochen, Den ich gestürzt in Not, Dem ich das Herz gebrochen, Gieb mir das Lebensbrot!

Julius Köbner.

527.

(Wie schön ist unsers Königs Braut. 47. (Ch. 55.)

Der Odem, der die Toten regt Und Leben in die Glieder trägt, Durchweh' dir Geist und Leib und Seel', Gemeinde des Immanuel! Es ist der Segensbecher angefüllt Mit Leben, das im Blut des Lammes quillt.

2. Gemeinde Gott's, erhebe dich! Des Weinstocks Kräfte regen sich: Empfah' das Blut, das Lösegeld Für dich, das Gott, dem Herrn, gefällt! Iß von dem Osterlamm, Volk Israel! In deiner Wohnung ist die Nacht ja hell. —

3. Nun, edler Seelenfürst, wohlan, Sieh', unser Herz ist aufgethan! Wir all erwarten Deine Kraft Zu einer treuen Ritterschaft; Wir dürsten nach dem Leben, Jesu Christ, Und wissen, daß nur Du die Quelle bist! Gr. N. L. v. Zinzendorf.

528.

(Macht euch auf, die Morgensonne. 152. 139.)

Gäste Jesu, kommt, erneuert Jener Liebe Bundesfest, Die zum Tod Ihn angefeuert. Dies ihr Pfand — nehmt hin und ess't!

2. Nehmt und trinkt! Hier wird gegeben Seines Opferblutes Pfand. Seinen Tod preis' euer Leben Bis zum Dank im Vaterland! K. B. Garve.

529.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, Mag Dich ein Sünder haben, Der nach dem Himmel hungrig ist Und sich an Dir will laben? So bitt' ich Dich demütiglich, Du wollest recht bereiten mich, Daß ich des würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest Du, Herr, diesen Tag mich leiten, Den frischen Wassern führen zu, Den Tisch für mich bereiten, Ich bin zwar sündig, matt und krank; Doch laß mich Deinen Gnadentrank Aus Deinem Kelche schmecken!

3. Du heilig', süßes Himmelsbrot! Ich will mich Deiner freuen Und in der Wüste meiner Not Nach Dir nur kindlich schreien. Dein Unschuldskleid bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich An Deiner Tafel sitzen.

530.

(Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc. 41.)

Du bist bei Deinem Abendmahl Mit Lieb' und Huld zugegen; Da kann man sich getrost einmal Recht nah' ans Herz Dir legen. Ein Herz, das einst sein teures Blut Vergossen hat auch uns zu gut, Das steht uns ewig offen! Von dem ist lauter Lieb' und Huld, Verschonung, Langmut und Geduld Mit Zuversicht zu hoffen! C. J. Ph. Spitta.

531.

(Alles Heil wird uns zu teil. 59.)

Selig's Volk, Du Zeugenvolk, Begnadiget zur Pilgerschaft! Euer Stab, Bergan, bergab, Euer Gerät und Gurt und Kraft Ist derselbe Bund im Blut, Den der Alten Glaubensmut Freudig an die Thüren schrieb, Daß der Würger draußen blieb.

2. Priestervolk, Du heil'ges Volk, Erquicke dich am Passahlamm! Die Gemein', Das Fleisch und Bein Des Bürgen an dem Kreuzesstamm, Hat ein bess'res Passahfest, Welches Er sie feiern läßt — Doch die Worte fehlen da; Schmeckt's und fühlt's! Halleluja!

3. Ruht und ess't An diesem Fest; Zu andrer Zeit bemüht euch Ihm! Merket euch Der Pilger Bräuch' Und was den Jüngern Christi ziem'! Wenn der Sabbat wird angeh'n, Da wir Jesum leiblich seh'n, Kommen wir im Hochzeitssaal Zu dem großen Abendmahl!

4. Welch ein Heer Zu Gottes Ehr' Wird da in weißen Kleidern steh'n! „Lamm, Dein Blut Das höchste Gut!" Das ist hier ein bekannt' Getön' — „Amen, Amen!" singen sie Dort in ew'ger Harmonie, „Eines hat uns durchgebracht: Lamm, daß Du uns wardst geschlacht't!" Gr. N. L. v. Zinzendorf.

532.

(Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle. 35.)

Sieh' uns, Deine Gäste, nahen, Das Mahl der Liebe zu empfahen, Das Himmelskraft den Seelen reicht! Volle G'nüg' und ew'ges Leben Willst Du kraft Deiner Lieb' uns geben, Der keine Lieb' auf Erden gleicht. Gabst Du nicht uns zu gut Dahin Dein Fleisch und Blut? Du Erbarmer! Dank, Dank sei Dir, O Jesu, hier Und einst beim Himmelsmahl dafür!

2. Hoffnungsvoll, auf Deinen Wegen, Geh'n wir der Herrlichkeit entgegen, Die Du uns dort bereitet hast. Und in Kraft der Geistesspeise Trägt jeder gern zu Deinem Preise Dein sanftes Joch, die leichte Last. So führ' uns Deine Hand Bis in das Vaterland! Dort versammelt Uns allzumal Im Hochzeitssaal Das große Himmels-Abendmahl.

K. B. Garve.

533.

(Dort über jenem Sternenmeer. 95.)

Heil! uns vereint die Jesuslieb', Die treu zum Tode war Und mit dem heil'gen Gottestrieb Uns aus sich neu gebar. Der Liebe, die am Kreuz erblich, Gilt dieses Bundesmahl; Durch heil'gen Ruf, ach, bin auch ich In der Geladnen Zahl!

2. O Du, der uns vereinigt hat, Zu feiern Deinen Tod, Wir fleh'n um die ersehnte Gnad', Brich uns Dein Lebensbrot! Wie wird so himmlisch wohl uns sein In diesem Friedensreich, Wenn mit dem Gruß Du trittst herein: „Mein Friede sei mit euch!"

G. W. Lehmann.

534.

(Schmücke dich, o liebe Seele. 99.)

Komm, mein Herz, in Jesu Leiden Dich zu laben und zu weiden! Stille hier dein sehnlich Dürsten An dem Mahl des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe Und in seinem Heil mich labe Und in sein Verdienst mich kleide, Das ist meines Herzens Freude!

2. Zwar hab' ich Ihn alle Tage, Wenn ich Sehnsucht nach Ihm trage: Er ist auf der Himmelsreise Täglich meine Seelenspeise. Daß ich einen Heiland habe, Bleibt mir alles bis zum Grabe! Und ich mag nichts andres wissen, Als sein teures Heil genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen Auch sein Abendmahl empfangen, Denn hier darf ich Christum essen, Und so kann ich's nicht vergessen: Daß ich

einen Heiland habe, Der am Kreuz und in dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt und schreibet, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie ward ich oft so müde, Wie entweicht der süße Friede — Sünd' und Welt kann mich verwunden, Wenn mir dieses Licht entschwunden: Daß ich einen Heiland habe, Der mit seinem Hirtenstabe Sanft und mild und voll Vergeben Mir nichts ist als Heil und Leben.

5. O, ich Armer, ich Verlorner, Ich in Sünden schon Geborner! Was wollt' ich vom Troste wissen, Wäre das mir weggerissen: Daß ich einen Heiland habe, Dessen Blut mich Sünder labe! Besser wär' es, nie geboren, Als dies teure Wort verloren!

6. Sei gesegnet, ew'ge Liebe, Daß Du mir aus treuem Triebe, Da das Mißtrau'n mich vergiftet, Solch ein Denkmal selbst gestiftet: Daß ich einen Heiland habe, Der den Gang zum Kreuz und Grabe, Ja, den Schritt in 's Todes Rachen Selbst gethan, mich los zu machen!

7. Heil'ges Brot, sei mir gesegnet! Weil Er mir mit Dir begegnet, Dessen heil'ge Todeswunden Die Erlösung mir erfunden. Daß ich einen Heiland habe, Der erblaßt und tot im Grabe Auch für meine Schuld gelegen, Will ich schmecken und erwägen!

8. Er befiehlt's, mich satt zu essen, Meines Jammers zu vergessen; Er gebeut's, mich satt zu trinken Und in Freude zu versinken, Daß ich einen Heiland habe, Der sich selbst zur Opfergabe, Ja, zur Nahrung und zum Leben Mir aus ew'ger Huld gegeben!

9. Gott! was brauch' ich mehr zu wissen? Ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen? Werd' ich das nur nie vergessen, Daß ich einen Heiland habe, Ich bin frei von Tod und Grabe. Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken, So wird mich mein Heiland decken!

E. G. Woltersdorf.

Beim Brotbrechen.

535.

(Valet will ich dir geben. 79. Ch. 17.)

Zermalmtes Brot des Lebens, Zerbrochnes Heiligtum — Dein Tod ist nicht vergebens, Wir Sel'ge sind Dein Ruhm! Der Leib, den wir zerstochen, Ist uns des Himmels Thor; Dein Herz, das wir gebrochen, Strömt lauter Gnad' hervor!

2. Du Vater ohnegleichen, Du brachst für uns das Brot! O, welch ein Liebeszeichen! Ihn gabst Du in den Tod, Den Sohn, den Deine Liebe Schon ewig angeblickt — Damit dies zu Dir triebe Mein armes Herz entzückt.

Julius Köbner.

536.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

O anbetungswürd'ge Liebe, Die der Kreuzespfahl dort trägt — Daß Dein Bild doch ewig bliebe Meinem Herzen eingeprägt! Hier will ich jetzt Hütten bau'n Und voll Inbrunst auf Dich schau'n; Teure, süße Gottesliebe, Wenn ich stets bei Dir doch bliebe!

G. W. Lehmann.

537.

(Jehovah, Deinem Namen. 156.)

Gebrochen von dem Tode Ward ja Dein Leben, Herr, Für mich! Dein endlos großer Gottesschmerz Stillt im Jammer unser Herz! Läßt, wenn wir gefallen, Uns: Friede! Friede! Friede! schallen; Sagt: Ihr seid rein, Und ewig mein!

2. Vergossen mir zum Leben Ist, Herr, Dein heilig Blut! Amen! Die That läßt keiner Frage Raum. Dich gebrochnen Lebensbaum, Sah der Vater fallen — Ließ: Gnade! Gnade! Gnade! schallen. Ein festes Wort! Noch tönt es fort. —

Julius Köbner.

Nach dem Abendmahl.

538.

(Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht. 5.)

Habe Dank, Daß uns Deine Näh' umschloß! Daß mit Deines Mahls Genusse Geist und Leben in uns floß! Daß aus Deinem Segensflusse Unser Herz den Frieden Gottes trank! Habe Dank!

2. Nun wohlan, Unser Leben, Herr, ist Dein. Seel' und Leib mit allen Kräften Sollen Dir verpfändet sein. Suchst Du Hände zu Geschäften? „Siehe — ruft's im Wettstreit — hier bin ich, Brauche mich!"

3. Dermaleinst, Wann wir in des Vaters Saal Von des Himmels Frucht genießen Und vom höhern Passahmal, Wird das Danklied reiner fließen; Dort, dort ström' Dir Ewigkeiten lang Lobgesang!

K. B. Garve.

539.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3. 35.)

Jenes Mahls will ich gedenken, Da Du vom neuen Weinstock tränken Dein Volk und mit ihm trinken wirst. O, was wird man da erfahren, Wenn nun nach allen Glaubensjahren Zu Tische sitzt der Lebensfürst! Um Ihn die Seraphim, Die heil'ge Schar bei Ihm, Ewig, ewig! Da hoff' auch ich Zu schauen Dich — Dahin, o Jesus, führe mich!

Albert Knapp.

540.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 174.)

Wer Dir, o Freund! am Busen ruht Und ißt Dein Fleisch und trinkt Dein Blut, Der hat das ew'ge Leben. O Seelenmanna, Himmelsbrot! Dich ess' ich — nie werd' ich dem Tod Zum Raube hingegeben! Innig Spür' ich Lebenskräfte — Freudig hefte Ich die Augen Aufwärts, Lebenslicht zu saugen.

2. Ein Wehen aus dem Vaterland Durchzittert mich — der Kindschaft Pfand Ist mir des Geist's Gesause. Ja, dich, Gebein der Sterblichkeit, Dich, Saatkorn der Verwesung, weiht Sich Gottes Geist zum Hause! Spott des Todes, Du wirst leben! Vor Dir heben Sich die Riegel: Denn Du hast des Geistes Siegel.

J. B. v. Albertini.

541.

(Nun ruhen alle Wälder. 72. Ch. 45.)

Reicht, Brüder, euch die Hände Zur Treue bis ans Ende! Die Perle — nehmet sie; Sie sei gemeinsam euer! Es sei ein Dank; ein Feuer Der Liebe und der Eintracht glüh'!

J. B. v. Albertini.

542.

(Gott des Himmels und der Erden. 140.)

Liebend reicht euch nun die Hände! Kommt, erhebet Christi Ruhm! Seine Liebe sonder Ende Macht uns Ihm zum Eigentum. Christus bleibt in Ewigkeit Wie Er gestern war und heut'.

543.

(Nun ruhen alle Wälder. 72. Ch. 45.)

So schlagt nun ein die Hände! Harrt seiner bis zum Ende Der kurzen Lebensbahn. Mag, wie Du willst, es gehen; Der Trost bleibt sicher stehen: Du nimmst uns einst mit Ehren an!

544.

(Schmücke dich, o liebe Seele. 99.)

Nun, so schaue, Herr, die Deinen, Wie wir unsre Händ' vereinen! Wie wir dankend vor Dich treten, Zu Dir seufzen, zu Dir beten; Wie sich jeder will ergeben, Dir die kurze Zeit zu leben, Für Dich Schmach und Spott zu leiden, Bis wir eingeh'n zu den Freuden. —

545.

(Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht. 5.)

Liebt euch treu! Bindet fest des Glaubens Band; Andre Fesseln müssen springen. Reicht einander gern die Hand — Ja, so muß es uns gelingen! Er, Jehovah, steht allmächtig bei. Liebt euch treu!

546.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

Wir fühlen's, Deine Näh' hat Freuden, Wie keine Lust der Welt sie schenkt. Wie sollte die von Dir uns scheiden, Der uns mit Himmelsbächen tränkt? Hier ist Dein Volk — O, schau' hernieder! Es lobt wie eine Seele Dich, Singt Hand in Hand Dir Dankeslieder Von ganzem Herzen inniglich!

Ordination.

Ordination der Ältesten und Lehrer.

547.

(Nun danket alle Gott. 68. 42.)

Herr Jesu, der Du selbst Von Gott als Lehrer kommen, Und wie Du's in dem Schoß Des Vaters hast vernommen, Den rechten Weg zu Gott Mit Wort und Werk gelehrt, Sei für Dein Predigtamt Gelobt von Deiner Herd'!

2. Du bist zwar in die Höh' Zum Vater aufgefahren, Doch giebst Du noch der Welt Dein Wort mit großen Scharen Und bau'st durch diesen Dienst, Herr, Deinen heil'gen Leib, Daß er im Glauben wachs' Und an dem Haupte bleib'.

3. Hab' Dank für dieses Amt, Durch welches man Dich höret! Das uns den Weg zu Gott Und die Versöhnung lehret, Durchs Evangelium Ein Häuflein in der Welt Berufet, sammelt, stärkt, Lehrt, tröstet und erhält.

4. Erhalt' uns diesen Dienst Bis an das End' der Erden! Und weil die Ernte groß, Groß Arbeit und Beschwerden, Schick' selbst Arbeiter aus Und mach' sie klug und treu, Daß Feld und Bauart gut, Die Ernte reichlich sei.

5. Die Du durch Deinen Ruf Den Deinen hast gegeben, Erhalt' bei reiner Lehr' Und einem heil'gen Leben! Leg' Deinen Geist ins Herz, Das Wort in ihren Mund; Was jeder reden soll, Das gieb Du ihm zur Stund'!

6. Bring', was noch draußen ist, Zu Deiner kleinen Herde! Was drinnen ist, erhalt'! Daß es gestärket werde; Durchdring's mit Deinem Wort, Bis einstens Herd' und Hirt Im Glauben, Herr, an Dich, Zusammen selig wird!

Fischer.

548.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17. 174.)

O, wohl dem Volk, das Du, Herr, liebst, Und dem Du treue Hirten giebst, Die es zum Himmel führen! Die auf des Lebens rechter Bahn Nach Deinem Vorbild geh'n voran Und Deine Lehre zieren! Treue Hirten Laß den Seelen Niemals fehlen, Und die Herden Mit den Hirten selig werden.

2. Wir nehmen hier von Deiner Hand Den Lehrer, den Du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertrau'n, Durch Lehr' und Leben zu erbau'n, Gieb Weisheit ihm und Kräfte! Mächtig Steh' ihm Stets zur Seite, Daß er streite, Bet' und wache, Sich und andre selig mache.

J. D. C. Bickel.

549.

(Dir, Dir, Jehovah, will ich singen. 54.)

Dich, Jesu, preisen unsre Lieder, Dich, Herr, der die Gemeinde stets regiert! Du gabst uns einen Lehrer wieder, Du hast ihn Deinem Volke zugeführt. Heil uns, daß Du so treu die Deinen liebst, Und treue Hirten Deiner Herde giebst!

2. Sei auch mit diesem Deinem Knechte, Mach' offenbar durch ihn Dein heilig Wort, Dein Licht und Deine heil'gen Rechte, Und wie Du lohnst den Deinen hier und dort; So wird die Herde, die er weiden soll, Durch seinen Dienst des wahren Glaubens voll!

3. Verleih' ihm Mut und Geistesstärke, Erhalt' in ihm den frommen Hirtensinn, Daß er in seinem Amt und Werke Seh' unverwandt, Herr, auf Dein Vorbild hin! Ihn rühre weder Menschengunst noch Dräu'n; Sein Ziel sei Deine Ehre stets allein.

4. Zu seinem Säen, Pflanzen, Bauen Gieb Dein Gedeih'n, o Herr, von oben her! Und laß ihn reiche Früchte schauen Zu unserm Heil und Deines Namens Ehr'; Was er verkündiget aus Deinem Wort, Das bleib' und wirke bei uns fort und fort.

5. Dein Wort in seinem Munde gleiche Dem Strom, der jeden Widerstand zerstört. Vor seiner ernsten Rede weiche, Was gegen Gottes Wahrheit sich empört; Sie sei ein Schwert, das in die Herzen dringt Und die Verstockten selbst zur Buße bringt.

550.

Ordination der Diakonen.

(Jesu, komm doch selbst zu mir. 118. Ch. 44.)

Jesus Christus, Gottes Sohn, Kam herab von seinem Thron, Ward ein Diener, diente treu, Daß sein Häuflein herrlich sei.

2. Dienen ist nun Herrlichkeit — Dienen da, wo Er gebeut, In dem Hause, wo Er wohnt, Den geringsten Dienst belohnt.

3. Du, Herr, sorgst, wo etwas fehlt; Diener hast Du auserwählt. Laß sie dienen, Herr, wie Du! Gieb Du ihnen Kraft dazu! Julius Köbner.

Mission.

551.

(Nun ruhen alle Wälder. 72.)

Auf, laßt uns Zion bauen Mit fröhlichem Vertrauen Im Namen Jesu Christ! Zion muß größer werden, So groß, daß auf der Erden Nichts, nichts mehr unvollendet ist.

2. Seid ihr so wohl geborgen Und lebt nun ohne Sorgen Und wollet Brüder seh'n, Die, noch in Finsternissen Vom Satan fortgerissen, Ins ewige Verderben geh'n?

3. Ach, jetzt sind Millionen Noch unter allen Zonen In Satans Hand und Reich; Sie müssen Wohnung haben In Zion, und sich laben Am Lebensquell mit uns zugleich!

4. Ach, seht! die armen Heiden Ermangeln noch der Weiden Für ihr trostloses Herz. Sie hören nichts von Gnade Und wandeln auf dem Pfade, Des Ende ew'ge Qual und Schmerz.

5. O, rettet diese Armen Und sendet aus Erbarmen Zu ihnen Gottes Wort! Laßt euer Herz entflammen, Und tragt mit Lust zusammen, Und sendet Glaubensboten fort!

6. Ihr nennet Jesum euer — Ist Er euch wirklich teuer, Und wollt ihr seinen Ruhm? So dürft ihr es nicht sehen, Daß Tausende hingehen Ohn' Licht und Evangelium.

7. Auf, laßt uns Zion bauen Mit freudigem Vertrauen, Die schöne Gottesstadt! Wenn wir ans Werk erst gehen, Wird sie bald fertig stehen — Wohl dem, der mitgebauet hat.

M. Görcke.

552.

(Sei getrost, o Seele. 172.)

Auf, Evangelisten! Laßt euch mit Geduld Und mit Eifer rüsten, Zahlet eure Schuld! Fühlt ihr euch vom Triebe Heißen Danks beseelt? — Liebe zündet Liebe — Auf dann und erzählt!

2. Tretet, Friedensboten, Auf an Christi Statt: Weckt das Heer der Toten! Den, des Leben matt Hinschleicht, faßt mit Gnade An, und stärket ihn, Auf des Friedens Pfade Weiset alle hin!

3. Frohen Muts verkündigt Christi Kreuzestod; Der macht rein, entsündigt Und versöhnt mit Gott! Er schafft Frucht der Lippen Eurer Zeugenschaft; Durch verborgne Klippen Führt euch seine Kraft.

4. Lieblich sind die Füße Seiner Prediger; Hört, ihr Wort, das süße, Schallet weit umher: „Friede, Friede, Friede!" So klingt Anbeginn, Mitt' und Schluß vom Liede; „Nehmt den Frieden hin!"

J. B. v. Albertini.

553.

(Herzlich thut mich verlangen. 16.)

Du Stern in allen Nächten! Du Schild in jedem Streit! Du Mann zu Gottes Rechten Im purpurfarbnen Kleid! Verlaß die ew'ge Hütte Und Deiner Engel Reih'n, Und trag' in unsre Mitte Heut' Deinen Stuhl hinein.

2. Du hast vom Marterhügel Uns huldreich angeblickt Und hast Dein fürstlich Siegel Uns an die Stirn gedrückt. Drum wagen wir's und laden Dich ungescheut herbei. Die Allmacht Deiner Gnaden Macht uns den Mut so frei.

3. Es ist ein froh' Getöne Ringsum im Land erwacht, Das hat uns, Deine Söhne, Vom Schlafe wach gemacht. Weinleselieder schwingen Sich durch die öde Welt, Und Sens' und Sicheln klingen In Deinem Erntefeld.

4. Das klingt uns wundersüße, Das dringt durch Mark und Bein. Es stehen unsre Füße Auch bei den Schnittern Dein! Es ist Dein Garbenacker Auch unser Arbeitsplan! Herr Jesu, mach' uns wacker, Nimm unser Helfen an!

5. Ob wir gleich, kaum geboren, Noch wie in Wieglein ruh'n: Auch mit zerstoßnen Rohren Kannst Du, Herr, Thaten thun. Sieht man auch kaum uns glimmen In Deines Vaters Haus, Mit Blitzen, Donnern, Stimmen Kannst Du uns rüsten aus.

6. Das war ja so Dein Wesen Von alten Tagen her, Daß Du Dir hast erlesen Was schwach, gebeugt und leer; Daß mit zerbrochnen Stäben Du Deine Wunder thatst, Und mit geknickten Reben Die Feinde untertratst.

Dr. F. W. Krummacher.

554.

(Werde munter, mein Gemüte. 46.)

Schaut den Vorsatz Des dort oben — Schauet seine Wunderhand! Hört, wie Ihn Erlöste loben, Die zu Brüdern Er verband! Gottes Tempelbau geht fort Hier und an dem fernsten Ort! Nun, so laßt uns mutig bauen Und die Hilfe Gottes schauen!

Julius Köbner.

555.

(Meines Lebens beste Freude. 147.)

Auf, zur heil'gen Fahn', ihr Streiter! Hebt empor den freien Blick — Flammenrosse, Feuerreiter Schlagen rings den Feind zurück. Gürtet euch mit Kraft und Mut! Machtlos sinkt der Hölle Wut.

J. B. v. Albertini.

556.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17. 174.)

Singt unserm König Jesus Christ, Daß Er einst Mensch geworden ist, Am Kreuz für uns gestorben! Daß Er auf seines Vaters Thron, Als Gottes und des Menschen Sohn, Beschützt, was Er erworben! Ihm, als König Aller Dinge, Ist's geringe, Aller Enden Die Erlösung zu vollenden.

2. O, wüßte doch die ganze Welt, Welch Himmelslicht ein Herz erhellt, Das Jesum kennt und liebet! Es geht an Gottes Vaterhand Im Frieden durch dies Pilgerland, Wenn auch im Kreuz geübet. Endlich Fährt es Aus dem Wehe In die Höhe, Frei von Sünden, Licht und ew'ges Heil zu finden!

3. Dies frohe Evangelium Wird nun zu unsers Mittlers Ruhm Der ganzen Welt verkündet. Des freut sich unser Herz und Sinn; Es ist uns seliger Gewinn, Daß Liebe uns verbündet. Kommt, die Scherflein Auch zu legen Zu dem Segen, Der den Heiden Bringen soll des Heilands Freuden!

Anna Schlatter.

557.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

Herr, Du willst Dein Reich erhalten Ewig und unwandelbar! Unter Deines Geistes Walten Triumphiert es immerdar. Fest steht Deines Friedens Bund; Also spricht der Wahrheit Mund: Erd' und Himmel wird vergehen, Gottes Wort bleibt ewig stehen!

2. Laßt uns froh den Bund erneuen, In der kurzen Pilgerzeit Guten Samen auszustreuen Für das Reich der Ewigkeit. Breitet aus das Wort des Herrn! Hofft auf Ihn und dient Ihm gern! Selig sind, die Jesu dienen — Er ist mitten unter ihnen!

3. Daß es Deinem Wort gelinge, Schütz' es, Herr, durch Deine Hand! Deiner Wahrheit Band umschlinge Jedes Volk und jedes Land! Wirke, bis die ganze Welt, Jesu, Dir zu Füßen fällt, Bis die Deinen all' auf Erden Eine sel'ge Herde werden!

558.

(Jesu, komm doch selbst zu mir. 118. Ch. 44.)

Gnade Gottes, werde neu! Gnadenallmacht, sei, o sei Was Du einst gewesen bist — Zeige Dich, o Jesus Christ!

2. Laß uns große Dinge seh'n! Laß den Sturm des Geistes weh'n! Laß ihn werden zum Orkan, Der hinwegnimmt Menschenwahn!

3. Schenk' uns wieder Riesenkraft, Die in Demut Großes schafft! — So, Herr, wollen wir nun schrei'n, Bis wir uns der Hilfe freu'n.

Julius Köbner.

559.

(Alle Menschen müssen sterben. 27.)

Zion Christi, breite, breite Deine Grenzen weit hinaus! Söhne, Töchter, dir zur Seite Wallen still in deinem Haus. Preis sei ewig deinen Thoren! Kinder werden dir geboren Wie der Morgenröte Tau, Träufelnd auf die Frühlingsau'.

2. Sieh', schon eilt die Schar der Boten, Die du ausgesendet hast, Von den Sündern, von den Toten Abzunehmen Schuld und Last! Selig, die man schon erledigt! Zion Christi, ja, man predigt Großes, Herrliches in dir! Wachse, wachse für und für!

3. O, aus allen Sprachen, Zungen Werde Dir, Herr Zebaoth, Halleluja stets gesungen! Lob dem treuen Bundes-Gott! Sammle Dir aus allem Volke Eine lichte Zeugenwolke; Ach, daß alle, nah und fern, Lebten Dir, dem besten Herrn!

Karl August Döring.

560.

(O, daß doch bald Dein Feuer brennte. 131.)

„Es liegt die Macht in meinen Händen, Der Himmel und die Erd' ist mein! Ich will, bis sich die Zeiten enden, An jedem Tage bei euch sein!" Des Lebensfürsten Scheideworte An seiner Boten erste Schar, Sie steh'n an seines Hauses Pforte, Ein hohes festes Säulenpaar.

2. Noch steht Dein Tempel unvollendet; Die Deinen, Heiland! bauten nicht; Da hast Du nun Dein Wort gesendet, Und um den Abend wird es Licht; Und jedes Herz, das dem vertrauet, Was einst Dein Mund verheißen hat, Ermuntert sich, greift an und bauet Mit heißem Flehen, Wort und That.

3. Es rief uns auch Dein Werk zusammen, Fürst Gottes, dem das Reich gehört! Wir feiern Deinen großen Namen, In unsern Tagen neu verklärt. Vom Aufgang und vom Abend schweben Uns Tauben mit dem Ölblatt zu. Dein Wort ist jedem Volk gegeben, Und mit dem Worte siegest Du!

4. Wohlan, es müsse Dir gelingen In Deinem blut'gen Schmuck, o Held! Laß endlich Dir Dein Erbteil bringen, Erkauft um teures Lösegeld! Brich Deinen Boten neue Bahnen, Zieh' selbst mit ihnen aus und ein, Und sammle um des Kreuzes Fahnen Mit jedem Tage neue Reih'n.

5. Du siehst auf fernen Pilgerwegen Im Kampfe Deine Boten steh'n. O, jedem einen eignen Segen Gewähre heute unserm Fleh'n! Und wo auf diesem Erdenrunde Der Thränensame einsam fällt, Da rausche bald zur guten Stunde Ein volles, reiches Ährenfeld!

561.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17.)

Hier stehen wir von nah und fern In einem Geist, vor einem Herrn, Vereint zu Dank und Bitte; O Jesu, sel'ge Majestät, Gekreuzigt einst und nun erhöht, Tritt ein in unsre Mitte! Stimm' an, Nimm an Unsre Lieder, Die wir Brüder Vor Dich bringen, Deine Herrlichkeit zu singen!

2. Was einst ein kleines Senfkorn war, Das breitest Du von Jahr zu Jahr Weit aus mit mächt'gen Zweigen; Zu Tausenden erwächst Dein Bund Und öffnet Herz und Hand und Mund, Für Gottes Heil zu zeugen — Deinen Reinen Lebenssamen, Deinen Namen Durch die Weiten Aller Länder auszubreiten.

3. Du hast uns Dir zum Haus gebaut, Mit Segensblicken angeschaut, Gemehret und geschirmet; Hast unsre Brüder ausgesandt, Und hütest sie in jedem Land, Wo noch die Hölle stürmet. Leiden, Freuden Sind gemenget; Doch es dränget Deine Wahrheit Sich hervor mit Siegesklarheit!

4. Dein ist die Welt, Dein sind auch wir, Und alle Völker werden Dir Noch einst zu Füßen fallen; Du weckst sie aus des Todes Ruh' Und führst schon Erstlinge herzu Zu Salems heil'gen Hallen; Sendest, Spendest Licht und Segen Allerwegen Deinen Freunden, Herrschest unter Deinen Feinden.

5. Dein sind wir, Dein in Ewigkeit! Drum wollen wir, Du Held im Streit, An Deinem Auge hängen. Wohlan, mit Macht umgürte Dich, Du Arm des Herrn! so werden sich Die Völker um Dich drängen! Alsdann Wird man Fröhlich singen, Palmen schwingen, Wenn man schauet, Wie Jehovah Zion bauet! Albert Knapp.

562.

(Immer muß ich wieder lesen. 73. Ch. 48.)

Sei gegrüßt, du ew'ger Morgen! Gottes Sonne, steig' empor! Laßt, ihr Frommen, eure Sorgen — Schaut, der Tag bricht schon hervor!

2. Hoher Berge Spitzen glühen Schon in dem Verklärungslicht, Und die Frühlingsblumen blühen — Christi Jünger, sorget nicht!

563.

(Herr und Ält'ster Deiner Kreuzgemeine. 97. Ch. 1.)

Sieh', das edle Samenkorn des Lebens Fiel in Erdreich, das verflucht — Doch erstarb das Beste nicht vergebens; O, wie bracht' es reiche Frucht! O, wie füllt sich Gottes heil'ge Scheune — Du nur überblickest all das Deine, Jesu, von dem höchsten Thron, Einst begrabner Menschensohn! Julius Köbner.

564.

(Dir, Dir, Jehovah, will ich singen. 54.)

Wach' auf, Du Geist der ersten Zeugen! Der Wächter, die auf Zions Mauer steh'n, Die Tag und

Nächte nimmer schweigen, Und die getrost dem Feind entgegen geh'n; Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt, Und aller Völker Scharen zu Dir bringt.

2. Ist denn verlöscht die rechte Flamme? Die erste Liebe denn so ganz entfloh'n? Führt niemand mehr zum Kreuzesstamme? Wirbt niemand Seelen mehr für Gottes Sohn? Wo blieb der Zeugengeist? Der Zeugentrieb? Ist eigne Ehr' uns mehr, denn Jesu Lieb'?

3. O, daß Dein Feuer bald entbrennte, Daß wir es säh'n in alle Lande geh'n, Auf daß der Heiden Füll' erkennte, Was zur Erlösung ihr von Dir gescheh'n! O Herr der Ernte, siehe Du darein — Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein!

4. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt' in unsern Mund gelegt. O, siehe, wie an allen Orten Sich Deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig darum anzufleh'n; Drum hör', o Herr, und sprich: „Es soll gescheh'n!"

5. Herr, gieb Dein Wort mit großen Scharen, Die in der Kraft Evangelisten sein! Laß eilends Hilf' uns widerfahren, Und brich in Satans Reich mit Macht hinein! O, breite, Herr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus zu Deines Namens Preis!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

565.

(Werde Licht, du Volk der Heiden. 66.)

Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht! Morgenstern, aus Gott entglommen, Treib' hinweg die alte Nacht! Zeuch in Deinen Wunderschein Bald die ganze Welt hinein.

2. Gieb dem Wort, das von Dir zeuget, Einen allgewalt'gen Lauf; Daß noch manches Knie sich beuget, Sich noch manches Herz thut auf, Eh' die Zeit erfüllet ist, Da Du richtest, Jesu Christ!

3. Wo Du sprichst, da muß zergehen, Was der starre Frost gebaut; Denn in Deines Geistes Wehen Wird es linde, schmilzt und taut. Herr, thu' auf des Wortes Thür, Ruf' die Seelen selbst zu Dir!

4. Es sei keine Sprach' noch Rede, Da man nicht die Stimme hört, Und kein Land so fern und öde, Wo nicht Dein Gesetzbuch lehrt! Laß den hellen Freudenschall Siegreich ausgeh'n überall!

5. Geh', Du Bräut'gam, aus der Kammer, Laufe Deinen Heldenpfad! Strahle Tröstung in den Jammer, Der die Welt verdunkelt hat. O, erleuchte, ew'ges Wort, Ost und West und Süd und Nord!

6. Komm, erquick' auch unsre Seelen, Mach' die Augen hell und klar, Daß wir Dich zum Lohn erwählen — Vor den Stolzen uns bewahr'! Ja, laß Deinen Himmelsschein Unsers Fußes Leuchte sein!

Rudolph Stier.

566.

(Heil'ge Liebe, Himmelsflamme. 78. 139.)

Kannst Du, Jesu, wohl vergessen, Daß Dein längst vergoss'nes Blut, Dessen Wert nicht auszumessen, An den Sündern Wunder thut?

2. Nein, so wahr Du ewig bleibest, So gewiß ist festgestellt, Daß Du auch Dein Amt noch treibest, Bis die Welt zusammenfällt.

3. Sünder, Sünder selig machen, Das ist Dein erhabnes Amt! Und das Reich des großen Drachen Ist durch Deine Huld verdammt.

4. Freilich wird der alten Schlange, Wenn Dein Arm die Seelen sucht, Um ihr Reich von Herzen bange, Weil sie Deinem Zepter flucht.

5. Dennoch muß der Starke weichen, Weil die Allmacht stärker ist! Wer wird Dir an Kräften gleichen, Der Du Herr der Herren bist!

6. Du wirst ihm den Harnisch rauben, Du nimmst seinen Palast ein; Herr, Du sagst es, und wir glauben: Kraft und Sieg und Ruhm ist Dein!

7. Halleluja, bringt die Ehre Unserm Lamm und seinem Blut! Sagt, daß Ihm das Reich gehöre — Ja, zuletzt wird alles gut!

E. G. Woltersdorf.

567.

(Warum sollt' ich mich denn grämen. 84.)

Süß ist's, für ein ew'ges Leben Erdengut, Leib und Blut Jesu hinzugeben! Pilger sind wir noch hienieden: Droben hat Eine Stadt Uns der Herr beschieden.

2. Tausend geh'n zu ihren Thoren Selig ein, Werden sein Ewig unverloren; Auch die Herrlichkeit der Heiden Kommt und wird Eingeführt In die Stadt der Freuden.

3. Selig, wen von Welt und Sünden Christus reißt, Und ihn heißt, Seinen Tod verkünden! Denn es ist die beste Gabe, Teuerwert, Ihm beschert Mit dem Wanderstabe.

4. Jesu, süßes Licht der Seele! Tritt herzu, Salb' uns Du Mit dem Freudenöle! Was Du Dir an uns ersehen, Was Du willst Und befiehlst, Müsse Dir geschehen. Alb. Knapp.

568.

(Valet will ich dir geben. 79. 16.)

Wenn von den geistlich Toten Sich keiner selbst erweckt, Wenn ohne Friedensboten Kein Herz den Frieden schmeckt, Wenn auf den eignen Pfaden Kein Sünder kommt zu Gott — Dann gilt es einzuladen, Dann thut die Hilfe not!

2. Wenn dort die Seel' empfähet, Nachdem sie hier gethan; Wenn, wer aufs Fleisch gesäet, Den Fluch nur ernten kann; Wenn dort mit Pein und Feuer Ein Gott der Sünde droht — Dann gilt die Gnade teuer, Dann thut die Hilfe not!

3. Wer hilft den tausend Armen, Die blind am Abgrund steh'n? Wer hat soviel Erbarmen, Verlornen nachzugeh'n? Ist's einer von den Weisen, Die kunstreich immerdar Sich und ihr Wissen preisen? — Wo nimmt man solche wahr?

4. Was tot zur Welt geboren, Besieget nicht den Tod, Und was sich selbst verloren, Führt Sünder nicht zu Gott. — Dein Sühnen, Fürst des Lebens, Dein Lieben und Dein Geist, Das ist's, was nie vergebens Ein treuer Zeuge preist!

5. An Tausenden bewähret Als mächt'ge Gotteskraft, Die Sündengift verzehret Und neues Leben schafft; Im Tod als Trost erprobet, Der nicht verzagen läßt — O Wort, sei hochgelobet! Du bleibest ewig fest!

6. O, dring' in alle Geister, Du heil'ger Lebensduft! Und führe sie zum Meister Aus tiefer Totengruft! — Gedenkt der armen Schafe, Ihr Brüder, suchet sie, Und wecket sie vom Schlafe! Immanuel ist hie!

Alb. Knapp.

569.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17. 174.)

Wes ist das Fest? Zu wem empor Schallt der Gemeinde heil'ger Chor Mit frohen Feierliedern? Es gilt des großen Königs Ruhm, Dem Priester in dem Heiligtum, Dem Haupt von vielen Gliedern! Droben Loben Ihn, den Meister, Reine Geister, Aber Sünder Preisen Ihn als Gottes Kinder.

2. „Wann ich dereinst erhöhet bin, Will ich sie alle zu mir zieh'n!" So hat sein Mund gesprochen; O süßes Licht, o sel'ges Wort! Das geht durch Erd' und Himmel fort, Der Tag ist angebrochen! Zeuget! Beuget Euch, ihr Höhen, Inseln, Seen, Länder, Meere! — Kinder Gottes, bringt Ihm Ehre!

3. Fest steht in Ewigkeit Dein Thron! So singen wir, o Gottes Sohn, Am Tage Deiner Ehren; Weit streckst Du von des Vaters Haus Das Zepter Deines Reiches aus, Und niemand wird Dir's wehren! Machtvoll, Prachtvoll, Unabwendlich Wird doch endlich, Herr, den Deinen Ganz Dein hoher Rat erscheinen.

4. Nicht Macht und Weisheit dieser Welt, Nicht, was dem klugen Fleisch gefällt, Das hast Du nicht erkoren; Dein Lebenswort, Dein Geist und Blut, Das ist's, was alle Wunder thut, Was Dir uns neu geboren. Helle Quelle Ew'ger Wahrheit! Gieße Klarheit, Kraft und Milde In des Todes Nachtgefilde.

5. „Ich komme bald!" so zeugest Du; O, komm und weck' aus toter Ruh', Die noch Dein Heil nicht kennen! Daß alle gläubig aufersteh'n, Dem Bräutigam entgegengeh'n, Daß alle Lampen brennen! Faß uns, Laß uns Treue Hände Bis zum Ende Vor Dir heben, Bis Du kommst, den Lohn zu geben!

Albert Knapp.

570.

(Wach' auf, mein Herz, und bringe. 64.)

Ach, gieb mir Kraft und Leben Und fröhlich treuen Mut, Entflamme selbst mein Streben Mit heil'ger Himmelsglut! Daß ich Dich frei bekenne, So lang' ich atm' und bin, Und meinen Herrn Dich nenne Mit Herzen, Mund und Sinn!

Gustav Knak.

571.

(Jesus lebt, mit Ihm auch ich. 28.)

Sieh', ein weites Totenfeld, Voller dürrer Totenbeine! Ach, kein Sonnenstrahl erhellt Diese Nacht mit frohem Scheine; Hüter, ist die Nacht bald hin? Wird Dein Morgen bald erblüh'n?

2. O, wann bricht der Frühling an Nach den langen Wintertagen? Herr, Du bist es, der da kann Zu den Totenbeinen sagen: „Rauschet, regt und füget euch, Seid ein Leib für Gottes Reich!"

3. Herr, so spricht Dein Lebenswort Über alle Totenbeine! Odem Gottes, wehe fort, Daß sich alles neu vereine! Mache alles wieder neu — Alles Alte geh' vorbei!

Christian Heinr. Zeller.

572.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3. 35.)

Wo noch schwermutvoll und blöde Des Wandrers Aug' auf weiter Öde Durch Nacht und Todesschatten irrt, Da wird unter Palmenhainen Die Stadt des Friedens einst erscheinen, Die Gottes Sohn erbauen wird. Von schimmerndem Saphir Legt Er die Gründe hier; Thor und Fenster Steh'n allzumal Hell wie Kristall Und wie Rubinen, ohne Zahl.

2. Da will Er als König wohnen, Und seiner Bürger Millionen Sind um Ihn her, verklärt im Herrn. Wandellosen Gottesfrieden Hat ihnen seine Huld beschieden, Drang und Gewalt sind ewig fern; Denn durch Gerechtigkeit Ist dieses Volk bereit't; Kein Verderber Auf dunkler Bahn Kann hier sich nah'n — Der Herr wird sein Geschlecht umfah'n!

3. Fraget nicht: Wann wird's geschehen? Der seine Stunden sich ersehen, Schafft eilends dies zu zu seiner Zeit. Boten schickt Er in die Runde, Daß sie den Völkern bringen Kunde Und sammeln, was verirrt, zerstreut; Nun gilt's, mit Freuden thun Sein Werk, und nimmer ruh'n Bis zur Ernte; Weiß ist das Feld — Weit ist die Welt, Unendlich ist das Lösegeld!

Alb. Knapp.

573.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17.)

Macht weit die Pforten in der Welt! Ein König ist's, der Einzug hält, Umglänzt von Gnad' und Wahrheit! Wer von der Sünde sich gewandt, Wer auf vom Todesschlafe stand, Der siehet seine Klarheit. Seht Ihn Weit hin Herrlich schreiten, Licht verbreiten; Nacht zerstreut Er, Leben, Fried' und Wonne beut Er.

2. Es jauchzt um Ihn die große Schar, Die lang' in schweren Fesseln war; Er hat sie freigegeben; Blind waren sie und sehen nun, Lahm waren sie und gehen nun, Tot waren sie und leben! Köstlich, Tröstlich Allen Kranken, Ohne Wanken, Ohne Schranken Walten seine Heilsgedanken.

3. Noch liegt vor Ihm so tief und schwer Der Sünden ungeheures Heer, Das tausend Völker drücket; Um Rache schreit es auf zu Gott, Doch lebet Er und hat die Not Der Sünder angeblicket, Betet, Rettet, Heilt und segnet, Und begegnet Seinen Armen Als ein Heiland voll Erbarmen.

4. Längst ist in seinem ew'gen Rat Für sie zu seinem Reich der Pfad Gezeichnet und gebahnet; Ohnmächtig droht der Feinde Hohn, Schnell steht in Herr-

lichkeit sein Thron, Wo niemand es geahnet. Selig, Selig, Wer da trauet, Bis er schauet; Wer sich mühet, Bis sein Gott vorüberziehet!

5. Die ihr von Christi Hause seid, Kommt, schließet nun mit Freudigkeit Den Bund in seinem Namen! Laßt uns auf seine Hände schau'n, An seinem Reiche mutig bau'n! Sein Wort ist Ja und Amen! Flehet, Gehet, Himmelserben Anzuwerben! Harret, ringet, Jesus ist es, der euch dinget!

6. O Du, den unsre Sünde schlug, Wann wird doch Deines Lob's genug Auf dieser Welt erschallen? Wann wird der Völker volle Zahl Im ungetrübten Sonnenstrahl Zu Deinem Tempel wallen? Wo Dich Freudig Alle kennen, Jesus nennen, Dir geboren, Dir auf ewig zugeschworen!

7. Wir harren Dein, Du wirst es thun, Dein Herz voll Liebe kann nicht ruh'n, Bis alles ist vollendet; Die Wüste wird zum Paradies Und bittre Quellen strömen süß, Wenn Du Dein Wort gesendet. Zu dem Sturme Sprichst Du: Schweige! Meer, versiege — Flammen, zündet! Tempel Gottes, sei gegründet!

Alb. Knapp.

574.

(O Durchbrecher aller Bande. 26.)

O gesegnetes Regieren Unsers Königs in der Still', Der sein Häuflein sammeln, führen, Gründen und vollenden will, Ohne viel Getös zu machen, Ohne daß die blinde Welt Etwas mehr als auszulachen, Seine Zeugen würdig hält.

2. Großer Heiland! Deine kleine Und der Welt so schmähliche, Doch Dir liebe Kreuzgemeine, Hält sich für die selige, Wenn sie, Deiner Schmach teilhaftig, Nur der freien Gnad' genießt, Dir zu sammeln, und wenn kräftig Segen auf die Arbeit fließt.

3. Jesu! Du hast mit Erbarmen Schon so manches Herz gerührt, Tausend schon auf Deinen Armen Deinen Schafen zugeführt — Und seitdem sie eins geworden, Hast Du Deine Lust daran Und führst sie im Kreuzesorden Fort auf einer sichern Bahn.

4. Nun, wir bitten Dich, Du Treuer! Weil Dein Volk es wagen darf: Sei mit Deinem Geist und Feuer Uns, den Deinen, lind und scharf; So daß wir ein Salz der Erden Bleiben und ein Licht der Welt, Und daß viele Feinde werden Dir zum Opfer dargestellt!

M. Hehl.

575.

(Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht. 5.)

Reich des Herrn, Brich hervor in vollem Tag! Deiner Strahlen Macht erhelle, Was in Todesschatten lag! Wolk' und Zweifelsnebel fälle; Sende Licht und Wärme nah und fern, Reich des Herrn!

2. Siege bald! Komm, das kalte Reich der Nacht Aller Enden zu zerstören! Sieh', es sammelt seine Macht — Doch wer kann den Sieg dir wehren? Denn die Sonne der Gerechtigkeit Führt den Streit.

3. Gottes Held! Mit der Gnade Siegsgewalt Schlage Feind an Feind danieder! Bring' in Deine Herrschaft bald Alles Abgefallne wieder! Dann umarmen Freud' und Friede sich Ewiglich.

4. Menschenhuld Klopft in Deiner milden Brust. Unter Menschenkindern wohnen, Das ist Deines Herzens Lust. Nimm, o nimm die Nationen, Nimm zum Wohnsitz alle Länder ein! Sie sind Dein.

5. Aber ihr, Die der König ausgesandt, Geht voran in alle Zonen! Bahnt die Weg' und macht bekannt Unter allen Nationen, Wie die Gnade, wo der Herr regiert, Triumphiert!

6. Welch ein Herr! Ihm zu dienen, welch ein Stand! Wenn wir seines Dienstes pflegen, Lohnt Er unsrer schwachen Hand Armes Werk mit reichem Segen. Wallen wir, so wallt sein Friede mit Schritt vor Schritt.

7. Kommt herbei, Frohe Zeiten, säumet nicht; Daß der Herr sich offenbare Als der Völker Recht und Licht! Kommt, daß alle Welt erfahre, Wie die Menschenherd' ihr großer Hirt Weiden wird!

K. B. Garve.

576.

(Immanuel, der Herr ist hier. 114. Ch. 64.)

Die Ernt' ist da, es winkt der Halm Die Schnitter in das Feld! Laut schalle unser Jubelpsalm Dem großen Herrn der Welt.

2. Denn reich an Segen steht das Land Und ruft: „Nur Schnitter her! Die Ähren warten, um die Hand Zu füllen reich und schwer.“

3. Wer hat so plötzlich angebaut Solch überreiche Saat? Kein Auge hat die Hand geschaut, Da sie das Wunder that.

4. Das ist der Gott, der alles baut In stiller Majestät! Sein ist die Werkstatt, da kein Laut Ein werdend All verrät.

5. O Gott der Liebe, Gott der Macht, Wer ist, wer schafft Dir gleich? Viel Hände ruh'n, der Spötter lacht, Du aber mehrst Dein Reich!

6. Durch Deine schnelle Wundermacht Prangt nun des Wortes Saat In ihrer reichen Ährenpracht — Ein Zeichen Deiner Gnad'!

577.

(Vollkomm'ne heil'ge Majestät. 157.)

Zeig' unserm Geist das Herrliche, Was noch geschehen wird — Wie viele Du vom ew'gen Weh Erlösest, guter Hirt! Zeig' uns, was Deine Augen seh'n, Und laß an uns vorübergeh'n Die Menge derer, welche Du Noch Deinem Volke thust hinzu, Die Du, Herr, kennst Und schon die Deinen nennst!

Julius Köbner.

578.

(Fürwahr, der Herr trug selbst. 115.)

Wohlauf, des Satans Stuhl Und Reich muß untergehen! Und unsers Königs Reich Alleine muß bestehen! Ach, jauchze, freue dich, Du Tochter Zion, sehr! Dein König kommt mit Macht, Verschaffet dir Gehör.

2. Betrübtes Zion, sieh'! Dein König läßt dir sagen: O Tochter, halte ein, Zu trauern und zu klagen; Dein König kommt zu dir, Dein Bräutigam und Freund: Ach, richte nur auf Ihn Dein Auge, das da weint!

579.

(Wach' auf, mein Herz, und bringe. 64.)

Sei Du nur Burg und Feste Der Deinen immerdar! Was ist der Scharen größte Dann wider Deine Schar! Laß alle Welt empfinden, Daß unsres Gottes Stadt Noch Kraft zum Überwinden, Noch Geist und Leben hat!

2. Wohlan, ein jeder eile, Dir Geist und Kraft zu weih'n! Auf daß sie reine Pfeile In Deinem Köcher sei'n. Und wenn uns Dein Erwählen Zum Heroldsamt erkor, So rüste Mund und Kehlen Und öffne Herz und Ohr!

3. Ja, Amen, treuer Zeuge! Dein Wort geh' aus mit Schall! Und Gnad' und Wahrheit beuge Die Herzen überall! Weih' uns zu treuen Zeugen Der Gnad' und Wahrheit ein! Es müssen, wenn wir schweigen, O Herr, die Steine schrei'n.

4. Mit Deinem Schild bedecket, Verseh'n zu Deinem Streit, Sei, wenn Dein Ruf uns wecket, Dir jeder Arm bereit; Und Deines Winks gewärtig, Der Fuß stets wohlgeschuht, Zur Friedensbotschaft fertig, Bis er am Ziele ruht! K. B. Garve.

580.

(Wach' auf, mein Herz, und bringe. 64. 162.)

Daß uns ein Vater würde, Gingst Du vom Vater aus, Nahmst auf Dich unsre Bürde Und bautest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, Von Morgen ohne Zahl Sind Gäste uns beschieden Zu Deinem Abendmahl.

2. Du hast dem ärmsten Sklaven, Wo heiß die Sonne glüht, Wie Deinen andern Schafen Zu Liebe Dich gemüht; Und selbst den öden Norden, Den ew'ges Eis bedrückt, Zu Deines Himmels Pforten Erbarmend hingerückt.

3. Drum kann nicht Ruhe werden, Bis Deine Liebe siegt, Bis dieser Kreis der Erden Zu Deinen Füßen liegt; Bis Du im neuen Leben Die ausgesöhnte Welt Dem, der sie Dir gegeben, Vors Angesicht gestellt.

4. So sprich Dein göttlich „Werde!" Laß Deinen Odem weh'n, Daß auf der finstern Erde Die Toten aufersteh'n; Daß, wo man Götzen fröhnet Und vor den Teufeln kniet, Ein willig Volk, versöhnet, Zu Deinem Tempel zieht.

5. Wir wollen's alle wagen, Zu zeugen, Herr, von Dir, Und Deinen Reichtum tragen Zu allen Armen hier. Wo Du voran geschritten, Da soll es keinem grau'n, Zu folgen Deinen Tritten, Und himmelwärts zu schau'n.

6. Wer all sein eignes Leben Für Dein Versöhnungsblut In Deinen Tod gegeben Und darin selig ruht: Der treibt auch Dein Geschäfte Als ein gehorsam Kind Und klaget nicht, wo Kräfte Genug vorhanden sind.

Albert Knapp.

581.

(Wort aus Gottes Munde. 58.)

Singt doch unserm König, Singt Ihm unterthänig, Lobt sein herrlich Reich! Hat der Himmel

Thronen, Hat die Erde Kronen, Nichts ist jenem gleich. Ahmt die Sprach' Der Engel nach, Die von Jesu selbst bekennen: Er sei Gott zu nennen!

2. Liebt denn seine Ehre! Glaubt die Gnadenlehre, Singt von seiner Macht. Singt die weisen Werke, Preist die Wunderstärke, Rühmt des Reichtums Pracht! Nehmet teil An seinem Heil! Jauchzt Ihm froh und unterthänig: „Jesu! Du bist König!"

Ph. Fr. Hiller.

582.

(Ich danke Dir durch Deinen Sohn. 70.)

Auf Christum die Gemeinde baut, Die's Vaters Herz erkennet; Die sich dem Geiste anvertraut Und nach dem Sohn sich nennet.

2. Sie wird von heil'ger Engelschar So selig hier bedienet, Und eh' noch eine Erde war, War sie mit Gott versühnet.

3. Denn Du bist das erwürgte Lamm Vor allen Ewigkeiten, Darum auf Deinen Kreuzesstamm Die Seher alle deuten.

4. Nun, seit Dein Todesschmerz vorbei, So sollst Du Samen haben Und Gottesgnaden mancherlei, Die Deinigen zu laben.

5. Nun hör' uns an, Du gutes Haupt! Mit unsern Kindesbitten. Du hast's den Deinen ja erlaubt, Ihr Herz Dir auszuschütten.

6. Laß uns die heil'ge Gnadenwahl In Deinen Wunden lesen, Und von den Mängeln ohne Zahl Durch ihre Kraft genesen!

7. Die Sach' ist Dein, Herr Jesu Christ! Die Ehre und die Schande — Weil Deine Zeit gekommen ist Zur Heiligung der Lande.

8. Dein Testament bringt's also mit, Das Opfer ist geschehen; Nun gehen wir, und Du gehst mit, Dein Feuer auszusäen.

9. Die Funken zünden überall Von Deinen Liebesflammen; Des Gnadenwortes süßer Schall Ruft Dir ein Volk zusammen.

10. Man liebt sich über Land und Meer, Man kennt sich ungesehen; Man folget dem verkannten Heer Durch Thäler, über Höhen.

11. Man rühmt von Gnad' und Wahrheit jetzt In feindlich finstern Städten, Und daß der Mann zur Rechten sitzt, Der uns am Kreuz vertreten.

12. Wir sind auf Deinen Ruhm bedacht, Und wenn Du winkst, zu dienen; Gieb Du auf unsre Arbeit acht, Daß unsre Saaten grünen.

Gr. N. L. v. Zinzendorf.

583.

(Meines Lebens beste Freude. 147.)

Auf nun, auf! das Herz nach oben In der freudenreichen Zeit! Alles dringt uns, Gott zu loben Für das Licht, das Er verleiht. Psalter rausche, Harfen klingt, Daß es durch die Wolken dringt!

2. Selbst will seinen Ruhm vermehren Gottes und des Menschen Sohn! Wer will seiner Allmacht wehren? Lieb' umstrahlet seinen Thron. Lobt Ihn alle hocherfreut! Himmel, Erde, preist Ihn heut'!

3. Also seh'n sein Reich wir kommen Immer näher jeden Tag. Amen! sprechen alle Frommen — Komm, ja, komm, o Freudentag! Daß das menschliche Geschlecht Wall' in Gottes Licht und Recht!

Karl Aug. Döring.

584.

(Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig. 111.)

Gehet hin, des Höchsten Kinder! Finsternis bedeckt das Land — Ziehet hin und bringt der Sünder Großen Schar der Gnade Pfand! Tragt die frohe neue Kunde, Jesu Wort, in jeglich Land!

2. Gottes Kraft zum Seligwerden Ist sein Evangelium — Schämt euch nirgends sein auf Erden, Kündet laut des Heilands Ruhm! Armen Sklaven kündet Freiheit, Kindesrecht an Zions Ruhm.

3. Ob auch mit der Wut des Leuen Welt und Hölle sich vereint, Stehet fest im Kampf der Treuen, Blickt mit Mut ins Aug' dem Feind! Was vermögen Höllenpforten, Wenn der Wahrheit Macht erscheint?!

585.

(Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. 127.)

O Du, vor dessen Feuerblicken Der Himmel und die Erde flieht! Bedarfst Du, Herr, ein Schwert zu zücken, Dir zu erkämpfen Dein Gebiet? Du Lebensquell der Kreaturen, Welch ein Geringes ist es Dir, Zu schmücken abgestorbne Fluren Mit ew'gen Lebens Frühlingszier!

2. Gestorben scheinest Du den Sündern, Die taumelnd zum Verderben zieh'n; Lebendig bist Du Deinen Kindern, Die unter Deine Flügel flieh'n. Triumph des Lebens ist's, Dir leben Und Deines Lebens Zeuge sein — O Du, der Wollen uns gegeben, Laß das Vollbringen auch gedeih'n!

3. Halt' uns an Deiner Hand und gründe Uns fest hinein in Dich und tief, Daß unser Mund und Herz verkünde, Wir seien Dein lebend'ger Brief, Geschrieben an der Heiden Fülle, Des Geistes und der Liebe voll, Daß jeder Sünder ohne Hülle, Herr, Deine Klarheit schauen soll! Albert Knapp.

586.

(O mein Jesu, dessen Wunden. 103.)

Hüter, ist die Nacht verschwunden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Ach, wir zählen alle Stunden, Bis die Morgenwolken blüh'n, Bis die Finsternis entweichet, Bis der Sterne Schein erbleichet, Und der Sonne warmer Strahl Leuchtet über Berg und Thal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen Tauchen aus des Nebels Nacht? Durch der dunklen Wolken Ritzen Bricht der Frühschein an mit Macht. Aus der Todesschatten Höhle Reißt sich manche Heidenseele Los, entschleiert ihr Gesicht Gottes wunderbarem Licht.

3. O Du Gott der Macht und Stärke! Sieh' uns hier verwundert steh'n Über Deinem großen Werke, Das vor unserm Blick gescheh'n! Manches Thor hast Du entriegelt, Viele Seelen Dir versiegelt, Gabst uns für das Heidenland Manches teure Unterpfand.

4. Immer tiefer, immer weiter In das feindliche Gebiet Dringt das Häuflein Deiner Streiter, Dem voran Dein Banner zieht. Wo wir's kaum gewagt zu hoffen, Steh'n nun weit die Thüren offen; Mühsam folgt der schwache Tritt Deinem raschen Siegesschritt.

5. Langsam und durch Schwierigkeiten Waren wir gewohnt zu geh'n; Plötzlich bricht in alle Weiten Deine Hand aus lichten Höh'n. Staunend seh'n wir Dein Beginnen; Keine Zeit ist's, lang' zu sinnen. Geh' voran! wir folgen nach, Wo Dein Arm die Bahnen brach.

6. Breitest Du in unsern Tagen, Herr, Dein Werk noch weiter aus: Laß uns mutig Steine tragen Zu dem großen Tempelhaus! Aber laß es unsern Seelen Nicht an tief'rer Gründung fehlen! Gieb uns den Verleugnungssinn; Nimm die Herzen völlig hin.

7. Ach, wenn wir uns selber suchen, Und nicht Deine Ehr' allein, Müßtest Du uns nicht verfluchen? Könnte unser Thun gedeih'n? Schenk' uns einen reinen Eifer; Mach' uns lauterer und reifer! Brich des eignen Geistes Thun; Laß in Deinem Sinn uns ruh'n!

Christian Gottlob Barth.

587.

(Eigne Melodie. 126.)

Es ist Tag — Bist du wach? Siehst du nicht, wie Jesus naht? O, wie schön, Ihn zu seh'n Hie und da in seiner That!

2. Er wird groß! Bist du los Von dem Tand, dich sein zu freu'n? Fort, o Herz, Mit dem Scherz, Komm, mit Ernst dich Ihm zu weih'n!

3. Nun wohlan! Himmelsbahn Ist kein Weg für Fleischesruh'. Heute sei Alles neu! Hilfe Gottes strömt uns zu.

4. Was erschafft Gottes Kraft Jetzt durch dich zum Heil der Welt? Gottes Rat, Gottes That Drängen mich ins Arbeitsfeld!

5. Nimm sie ein, Sie ist sein, Diese Welt, erob're sie! Es ist Zeit — Gott gebeut — Jetzt zur Arbeit oder nie! Julius Köbner.

Für Israel.

588.

(O Ewigkeit, du Donnerwort. 45. 49)

Das große Halljahr bricht herein! Schon geht der Heiden Fülle ein; Die Totenbeine rauschen — Nun wirst du, Samen Jakobs, auch Nicht länger mehr in Sturm und Rauch Den Flüchen Ebals lauschen; Der Grimm des Herrn hat sich gewandt, Und sein Erbarmen ist entbrannt.

2. Nicht länger mehr, du arm' Geschlecht, Sollst du ohn' Opfer, Licht und Recht In fremden Landen hausen. Die Stunde deiner Hilfe schlug; In Segen wandelt sich der Fluch — Die Liebesfluten brausen! Wach' auf in deiner Todesnacht! Dein Josua hat sich aufgemacht.

3. Er kommt von Edom aus der Schlacht Und hat den Teufel umgebracht Und all sein Heer zerhauen. Mit Blut ist sein Gewand besprengt; Schweißtropfen heiß, mit Blut gemengt, Ihm von der Stirne tauen. — Kennst du Ihn wohl? Den du erwürgt, Hat sich bei Gott für dich verbürgt.

4. Er ist's! — Zweitausend Jahre schon Sitzt Er auf Davids Königsthron Und wohnet bei den Seinen. Wirf weinend dich in seinen Schoß; Mach' dich von deinen Banden los; Kein andrer wird erscheinen. Dein Hoffen, Israel, ist Wahn — Vom Kreuz blickt dich dein König an!

5. Er, den du bitterlich verhöhnt, Mit Dornen und mit Schmach gekrönt, Ruft dich zu seinen Herden, Streckt Gnadenhände nach dir aus, Und will dein Lager, Schloß und Haus, Dein Lamm und Priester werden. O Volk! gieb seiner Gnade Raum, Und küsse seines Kleides Saum.

6. Geh' ein in Ihn — und habe Ruh'! — Schließ deine Synagogen zu; Er sei dein Friedenshafen. In Ihm ist's still und freudenreich, Da kann man, einem Kindlein gleich, Auch unter Stürmen schlafen. Brich des Gesetzes Joch entzwei, Und sei im Kreuzesblute frei!

7. O Du, Gott Amen, Jakobs Fels! Gedenke Deines Israels, Bring's bald zu Zions Hügeln! Auf, samml' es um Dein Kreuzpanier, Sei seine Zuflucht für und für, Trag's nun auf Adlersflügeln. O gieb, so wird Dein Treusein kund, Das neue Lied in Jakobs Mund!

Dr. Fr. Wilh. Krummacher.

589.

(Valet will ich dir geben. 79. Ch. 17.)

Der Du das Volk regierest, Das Dein im Glauben ist, Und uns wie Schafe führest, O Hirte, Jesu Christ! Sieh' an die irre Herde, Von deren Fleisch Du warst, Und sprich Dein göttlich „Werde!" Der Du die Welt gebarst!

2. Laß Deinen Fittich weben Auf dieser finstern Welt, Und geuß des Geistes Leben Ins große Totenfeld. Halt' Abraham die Treue, Mach' die Gefangnen frei, Daß Israel sich freue, Und Jakob selig sei!

3. Was hat mein Herz verdienet, Daß heut' es Dir gehört? Hast Du es nicht versöhnet, Nachdem es sich empört? Sind wir doch auch nur Sünder, Die Du dem Tod geraubt — Sie sind des Bundes Kinder, Du bist des Bundes Haupt!

4. Sie haben Dich verschmähet, Sie haben Zorn um Zorn Auf ihren Pfad gesäet, Ja, in des Wortes Born. Doch unser Thun, war's besser? Wir schenkten auch uns ein Vergiftetes Gewässer Für Deiner Wahrheit Wein.

5. Dein Israel erwecke, Du, nun der Heiden Licht! Und strahle sonder Decke Ihm klar ins Angesicht. Was sie sich aufgeladen Und Du erfüllt nach Recht, Dein Blut, komm jetzt in Gnaden Auf Dein erwählt Geschlecht! J. F. v. Meyer.

590.

(Sei getrost, o Seele. 172.)

Gieb uns Deinen Segen! Herr, zum Liebesmahl! Sei bei uns zugegen, Laß den Sonnenstrahl Deiner Liebe fallen In der Deinen Herz; O, vertreib' bei allen Menschlich falschen Schmerz.

2. Schmücke diese Stunden Mit der Liebe Gold! Lieb' hast Du erfunden, Und Du bist ihr hold. Salbe Sinn und Worte Mit dem rechten Geist, Daß an diesem Orte Du das Thema sei'st!

Julius Köbner.

591.

(Jesus Christus herrscht als König. 159.)

Jesus, uns als Gast so teuer, Wir erwarten Dich zur Feier Jetzt bei unserm Liebesfest. Unsre Herzen selbst bereite, Teile unsre Festesfreude! Liebe, segne selbst das Fest!

2. Heilige uns ganz hienieden, Gieb uns Deinen Geist und Frieden, Wie Du uns verheißen hast! Leite Du selbst unsre Triebe, Und mach' dies zum Fest der Liebe; Jesu, komm, sei unser Gast!

592.

(O, daß doch bald Dein Feuer brennte. 130.)

O, welche fromme, schöne Sitte Ist es, zu reden, Herr, von Dir! Da bist Du selbst in unsrer Mitte, Bist unter uns, das fühlen wir! Es ist dann ganz ein andres Wesen, Wir sind so brüderlich gesinnt, Und können's uns im Auge lesen, Mit wem wir hier beisammen sind.

2. Wie weit entflieht der Selbstsucht Fehde, Wie weicht zurück der eitle Scherz! In freier, offner Freundesrede Schließt sich dem Herzen auf das Herz. Wir haben viel uns mitzuteilen, Und haben viel uns zu gesteh'n, Und möchten länger so verweilen, Uns öfter so beisammen seh'n.

3. Wir fangen immerdar aufs neue Die liebliche Erzählung an — Wir reden von des Herren Treue, Und dem, was Er an uns gethan! Wie Er zuerst das Herz gerühret Durch Freude oder Ungemach, Und uns mit so viel Huld geführet Seitdem und bis auf diesen Tag.

4. Man fühlt sich aller Not enthoben, In einen höhern Kreis entrückt; Man ahnt die Wonne, die uns droben In seinem Umgang einst entzückt! Man ist einmal so ganz ein andrer, Neu aufgelebt und angefacht, Ein eingekehrter froher Wandrer, Dem alles hold entgegen lacht.

5. O, segne, Herr, denn unsre Hütte Recht oft durch Deine Gegenwart! Sei immerdar in unsrer Mitte, Sind wir vereint in solcher Art. Ernähre

unsrer Andacht Flammen; In Deinem heil'gen Namen führ' Uns oft in dieser Zeit zusammen, Bis wir versammelt sind bei Dir. C. J. Ph. Spitta.

593.

(Es ist Tag. 126.)

Liebesmacht Still und sacht Wunder über Wunder thut! — Ach, vergieb Unsre Lieb', Und besprenge sie mit Blut!

2. Diese Schar, Arm und bar, Sich auf Deine Lieb' verläßt. Guter Herr, Freundlicher, Schmücke Du uns heut' das Fest!

3. Rose schön! Laß Dich seh'n, Fülle unser Herz mit Duft! Schmück' die Braut, Die Dir traut, Atmend Deine Liebesluft.

4. Edelstein! Himmlisch rein, Strahle uns als Eigentum! Laß uns, reich Ohn' Vergleich, Freudig weinen Dir zum Ruhm!

5. Liebesmeer! Ströme her, Fülle jetzt des Herren Haus! Heil'ge Flut, Die nicht ruht, Gieße Deine Fülle aus! Julius Köbner.

594.

Am Schlusse des Liebesmahls.

(Wachet auf, ruft uns die Stimme. 3.)

Herr! Du hast uns reich gesegnet Und bist so freundlich uns begegnet, Daß wir Dein Nahesein gespürt; Ja, Du führtest uns zusammen Und hast der Bruderliebe Flammen Mit Deinem Odem angeschürt. Drum wallet unser Herz In Sehnsucht himmelwärts, Dir zu danken! Denn Du bist's wert, Daß man Dich ehrt Und sich in Deinem Dienst verzehrt.

2. Doch, da wir nun wieder scheiden, Nachdem Du uns getränkt mit Freuden Und neu gestärkt den schwachen Mut, Bitten wir Dich noch zum Ende, Daß Deine durchgegrabnen Hände Besprengen uns mit Deinem Blut! Und daß Du fort und fort Wollst bleiben unser Hort, Unsre Liebe, Bis Du uns einst, Wann Du erscheinst, In Ewigkeit um Dich vereinst!

Gustav Knak.

Neujahr.

595.

(O, ihr auserwählten Seelen. 129.)

Eilig flieht die Stundenwache In der Mitternacht dahin, Wenn am hohen Himmelsdache Schweigend Gottes Sterne zieh'n. So enteilen Ihm, gleich Pfeilen, Tausend Jahre; Gottes Güte Steht allein in ew'ger Blüte.

2. Jahre, wollt ihr nicht verweilen? Allmacht treibet euch zum Flug! — Aber um zu Gott zu eilen, Ist auch kurze Frist genug. Still, o Wehmut — Komm, o Demut, Dank Ihm, der die Zeiten lenket, Daß Er deiner noch gedenket!

3. Wie der Schiffer aus der Brandung Schwimmet an den Felsenrand, Also winkt auch dir die Landung Aus der Zeiten Unbestand. Sieh', Er blinket, Sieh', Er winket, Gottes Fels! aus Sturm und Wetter Ist Er einzig dir ein Retter.

4. Jesus — Name sondergleichen! Fels, mit ew'gem Glanz geschmückt! Du, der zu den Erdenreichen Wandellos hernieder blickt — Dich erlangen Und umfangen, Das ist's, was die Zeit mich lehret, Das ist's, was mein Herz begehret.

5. Ach, so hilf mir, Dich ergreifen! Mach' mich weise nur auf dies. Mag der Leib zum Grabe reifen, Dennoch weiß ich dann gewiß: Nach dem Sterben Kommt das Erben, Nach dem Glauben das Erblicken, Nach den Thränen das Entzücken!

Albert Knapp.

Am Schlusse des alten Jahres.

596.

(Dankt dem Herrn, denn Er ist freundlich, gnädig. 76.)

Sinnend steh'n wir an des Jahres Grenze Blicken vor uns, in das neue hin — Ob Erwünschtes uns entgegen glänze, Ob es kommen wird nach unsrem Sinn?

2. Oder ob der Feind den Haß wird wecken, Ob uns Angst und Kummer zugedacht? Unser Auge kann es nicht entdecken; Vor uns ist es jetzt noch finst're Nacht.

3. Aber hinter uns, da scheint die Sonne — Kehren wir uns um und schau'n zurück, So erblicken wir, o, welche Wonne! Nichts als Gnade, nichts als wahres Glück.

4. Als ein Wunder steh'n wir da und zeugen Von der reichen Liebe, von der Treu', Von der Macht, die unserm Gotte eigen, Vom Erbarmen, alle Morgen neu.

5. Die Vergangenheit ist eine Probe Seiner Weisheit, unerforschlich tief. Wache auf, Gemeinde Gottes, lobe Den, der dich aus nichts ins Leben rief.

6. Sinnend steh'n wir an des Jahres Grenze, Blicken vor uns in das neue hin — Ob uns auch kein Stern entgegen glänze, Nie sich ändert unsers Gottes Sinn.

7. Unserm Vater kann uns nichts entrücken, Und es schlägt ja für uns Jesu Herz. Laßt den Glauben in die Zukunft blicken! Hebt die Augen fröhlich himmelwärts!

Julius Köbner.

597.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

Ach, Vater, sie sind nicht zu zählen, Die Sünden dieses Jahres, nein! Wie kann ich's Dir und mir verhehlen? Ich bin nicht wert, noch hier zu sein; Zu oft ließ ich mein Herz erkalten, Zu oft verletzt' ich meine Pflicht; Ich darf vor Dir nicht Rechnung halten! Ich zitt're — geh' nicht ins Gericht!

2. Ach, Vater, sie sind nicht zu zählen, Die Gnaden dieses Jahres, nein! Wie kann ich's Dir und mir verhehlen? Ich bin nicht wert, mehr hier zu sein! Wo fang' ich an? Gott, welche Menge, Vom ersten bis zum letzten Tag! Ich weiß, daß wenn ich Jahre fänge, Ich Dir zu danken nicht vermag!

Joh. Kaspar Lavater.

598.

(Wenn Zions Weg verläßt ein Herz. 116.)

Auch dieser Tag ist wieder hin, Mit ihm ein ganzes Jahr! Hier bring' ich, Herr, Dir, des ich bin, Mein Herz zum Opfer dar!

2. Aus tiefer, stiller Mitternacht Erschallt mein Lobgesang; Der Herr hat alles wohl gemacht, Ihm sei Lob, Ehr' und Dank!

3. Herr, voll von Deiner Gütigkeit Floß jeder Tag dahin; Doch fühl' ich, daß ich allezeit Vor Dir ein Sünder bin!

4. Und doch, o gnadenvoller Gott, Hast Du mich nicht gestraft! Doch hat mich nicht ein schneller Tod In Sünden hingerafft.

5. O Vater, der Du gnädig bist, Ich bin nicht wert der Treu'! Hilf mir, daß ich in Jesu Christ Dir ewig dankbar sei!

6. Sei gnädig, Gott, geh' nicht mit mir, Ach, geh' nicht ins Gericht! Herr, Du bist heilig, ach, vor Dir Besteh' ich Armer nicht!

7. Das Blut des Sohnes Gottes macht Mich jetzt von Sünden rein; Herr, laß mich fröhlich diese Nacht Auf dieses schlafen ein!

8. So tret' ich dann die ernste Bahn Der neuverjüngten Zeit Mit kindlicher Gesinnung an; Mein Herz sei Dir geweiht!

599.

(Es ist gewißlich an der Zeit. 93.)

Bis hieher hat mich Gott gebracht Durch seine große Güte; Bis hieher hat Er Tag und Nacht Bewahrt Herz und Gemüte. Bis hieher gab Er mir Geleit, Bis hieher hat Er mich erfreut, Bis hieher mir geholfen!

2. Hab' innig Dank und Lobgesang Für Deine Vatertreue, Die Du, o Gott, mir lebenslang Bewiesen stets aufs neue. In meinem Herzen schreib' ich's an: Der Herr hat Großes mir gethan, Bis hieher mir geholfen!

600.

(Liebster Jesu, wir sind hier. 173.)

Segnet uns zuguterletzt Auch an dieses Jahres Ende! Segnet künftig, segnet jetzt, O, ihr teuren Jesushände! Segnet, daß an Leib und Seele Keinem etwas Gutes fehle!

2. Helft, wenn wir gefallen sind, Helft uns wieder aufzustehen! Lehret jedes Gotteskind Treu den Weg des Himmels gehen, Daß an Weisheit, Gnad' und Segen Wir auch täglich wachsen mögen.

3. Stehet uns in allem bei, Ihr getreuen Jesushände! Unser Wünschen werde neu, Wie am Anfang, so am Ende: Jesu, Dich das Herz umfahe! Bleib' uns gnädig, bleib' uns nahe!

C. K. L. v. Pfeil.

Beim Anfange des neuen Jahres.

601.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

Lieber Vater! Dir verschreibet Dieses Häuflein sich aufs neu', Deiner Liebe, die uns bleibet, Deiner wunderbaren Treu'. Nimm uns hin für dieses Jahr! Vor der Sünde uns bewahr'! Vor dem Teufel und den Seinen! Vater, schütze Deine Kleinen!

2. Jesu! Mit Johannes legen Wir uns hin an Deine Brust. Freud' an Dir sei unser Segen, Deine Liebe unsre Lust. Bleibe bei uns dieses Jahr! Deinen Schäflein droht Gefahr — Laß uns Deine Stimme hören! Nie uns wider Dich empören.

3. Heil'ger Geist! Dir übergeben Wir den Willen und das Herz. Heilige Du unser Leben, Heilige uns Freud' und Schmerz. Walte in uns dieses Jahr! Mache Sinn und Glauben klar; Schmücke Jesu Braut mit Frieden, Leite ihren Gang hienieden.

Julius Köbner.

602.

(Mir ist Erbarmung widerfahren. 135.)

Heut' fang' ich wieder an zu zählen Die Tage meiner kurzen Zeit. Heut' will ich Jesum neu erwählen In seiner Gnad' und Herrlichkeit; Ja, ewig will ich nur allein In Jesu Namen selig sein.

2. Ihm will ich heut' ein Jahr'sfest feiern, Den Bund, den Er in Todesnot Mit mir gestiftet hat, erneuern: Ihm treu zu sein bis in den Tod. Ja, ewig will ich nur allein In Jesu Namen selig sein.

3. Auf Jesu Leben, Heil und Stärke Fang' ich dies Jahr im Glauben an. Herr Jesu, segne meine Werke, So sind sie recht in Gott gethan! Im Glauben will ich nur allein In Jesu Namen selig sein.

4. So fang' ich denn in Jesu Namen Den Lauf heut' wieder fröhlich an! In Ihm sei alles Ja und Amen, Durch Ihn, mit Ihm in Gott gethan! Er woll' uns führen aus und ein Und überall zur Seite sein!

Benjamin Schmolck.

603.

(Meinen Jesum laß ich nicht. 138.)

Gott mit uns, Immanuel! Öffne bei dem neuen Jahre Deinen reichen Gnadenquell, Daß man überall erfahre, Wie Du sei'st das höchste Gut, Welches allen Gutes thut.

2. Segne uns an Seel' und Leib, O Du Segen aller Segen! Was betrübet, das vertreib'; Führ' uns stets auf solchen Wegen, Da vor Deinem Gnadenschutz Weicht des argen Feindes Trutz.

3. Aus- und Eingang sei beglückt, Thun und Lassen laß gelingen! Wenn auf uns Dein Auge blickt, Muß uns lauter Heil umringen; Schau' uns, Herr, in Gnaden an! Dann ist alles wohlgethan.

4. Schließe Deinen Himmel auf; Laß auf Erden Friede grünen, Und bei schlimmer Zeiten Lauf Alles uns zum Besten dienen; Setze unser Vaterland Segensvoll in Ruhestand.

5. Zeichne mit des Bundes Blut Dieses Jahr in Deine Hände; Halt' uns fest in Deiner Hut, Segne Anfang, Mitt' und Ende, Sprich Dein Amen, so wird's wahr; Jesu, Dein ist dieses Jahr!

604.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

Schau' hell hinaus ins neue Jahr! Es kann viel Dunkles bringen; Der Erdkreis bebt noch immerdar, Und wilde Mächte ringen — O, ringe du mit sanftem Sinn Zur engen Lebenspforte hin, So rühret dich kein Schrecken!

2. Und wenn du heimlich doch erbangst, Bleibt dir sein Wort beschieden: „Im Weltgetümmel habt ihr Angst, In mir habt ihr den Frieden!" O Sonnenlicht in tiefster Nacht! O wundervolle Siegesmacht! Wer will uns Dir entreißen?

3. So lang' Er lebet, lebst auch du; Sein Arm ist's, der dich schirmet. Du wohnest in erhabner Ruh', Siehst, wie es drunten stürmet, Singst Friedenspsalmen deinem Herrn, Und Er, der helle Morgenstern, Verkündet ew'gen Morgen! Alb. Knapp.

605.

(Freu' dich sehr, o meine Seele. 13.)

Selig, Jesu, sind die Seelen, Die im heil'gen Ehestand Dich zum Freund und Führer wählen Und an Deiner treuen Hand Festgegründet auf Dein Wort Pilgern still und selig fort, Deren Burg zu allen Stunden Deine tiefen Liebeswunden.

2. Du hast ihren Bund geschlossen, Teurer Seelenbräutigam! Und mit Deinem Blut begossen, Wundervolles Gotteslamm! Du bist ihres Herzens Zier, Und ihr Herz ist eins in Dir, Ja, sie sehnen sich vor allen, Dir, Herr Jesu, zu gefallen.

3. Ihre Hütt' ist wie ein Tempel, Voll von Loben und Gebet, Und Dein Lieben ihr Exempel, Dem sie folgen früh und spät; Ja, wie Du sie hebst und pflegst Und mit großer Langmut trägst, Suchen sie mit frohen Mienen Sich einander auch zu dienen.

4. Eines freuet sich am andern, Eines trägt des andern Last, Und man sieht sie munter wandern, Weil ihr Glaube Dich umfaßt; Murren, Hader, Neid und Streit Sind von ihren Thoren weit; Aber Eintracht, Fried' und Wahrheit Wohnen dort in Deiner Klarheit.

5. Nun, Herr Jesu, Eh'standsgründer, Edler Gast zu Kanaan! Blick' auch diese Deine Kinder Freundlich und in Gnaden an; Segn' auch ihren Ehestand, Knüpfe fest ihr Liebesband, Leite sie auf allen Schritten Und erhör' ihr Fleh'n und Bitten!

6. Hilf, daß sie ohn' alles Wanken Auf der schmalen Straße zieh'n, Dir für alles kindlich danken Und die eitlen Sorgen flieh'n; Ja, Herr Jesu, süßes Licht! Heb' auf sie Dein Angesicht! Und verkläre Deinen Namen In uns allen herrlich, Amen!

Gustav Knak.

606.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17.)

Wo Gott ein Haus nicht selber baut, Wo Gott nicht Braut und Bräut'gam traut, Ist Rat und Werk vergebens. Wo Gott des Hauses Gang regiert, Dem Bräutigam die Braut zuführt, Da quillet Lust des Lebens. Zählet, Wählet, Sorget, denket — Wenn's Gott lenket, Wird's gelingen; Sonst wird niemand 'was erzwingen.

2. Wenn Gott die Stadt nicht selbst bewacht, Dann giebt umsonst der Wächter acht, Und Feind und Flammen wüten. Wo Gottes Hand nicht Ehen schließt, Wo Er nicht wird ums Ja begrüßt, Giebt's keine Friedensblüten. Schauet! Trauet! Wer Gott dienet, Der nur grünet; Die Ihn fliehen, Müssen sich zu Tode mühen.

Joh. Ad. Lehmus.

607.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 174.)

Die Ehe soll uns heilig sein! Gott setzt' und weihte selbst sie ein Mit Segen seines Mundes; Und Christi Lieb' hat sie erneut, Versöhnt, entsündigt und geweiht Mit Heil des neuen Bundes. Preis Ihm! Preis Ihm! Treue Gatten Geh'n im Schatten Seiner Gnade Selige Gemeinschaftspfade.

K. B. Garve.

608.

(Wach' auf, mein Herz, und bringe. 162. 64.)

O wesentliche Liebe, Du Quell der Heiligkeit! Du hast durch reine Triebe Den Eh'stand eingeweiht; Beim ersten Hochzeitsfeste Hast Du die Braut geführt Und auf das allerbeste Mit Deinem Bild geziert.

2. Du woll'st auch diesen Zweien, Die Deine Hand vereint, Den Eh'stand benedeien, Holdsel'ger Menschenfreund! Herr, wohn' auch ihrem Feste Wie dort in Kana bei, Daß sie und ihre Gäste Dein Segenswort erfreu'!

3. Daß nicht die Liebe weiche, Gieb Deiner Liebe Schein, Und kehr' mit Deinem Reiche Zu ihrem Hause ein! Die schönste Hochzeitsgabe Sei Du, Dein Fried' und Geist, Bis daß der Leib zum Grabe, Der Geist zum Himmel reist!

609.

(Vom Himmel hoch, da komm' ich her. 56. Ch. 46.)

Gott Schöpfer, Stifter heil'ger Eh', Schau' auf dies Paar aus Deiner Höh', Das vor Dir steht und seinen Bund Hier vor Dir schließt mit Herz und Mund!

2. Mit Gnade schau' auf sie herab! Laß sie zusammen bis ins Grab In Lieb' und Treue einig sein, Und Jesu ganz ihr Leben weih'n!

3. Laß sie einander inniglich Stets lieben, doch nie mehr als Dich; Von Untreu' fern, im Herzen rein, Auch keusch in Wort und Werken sein!

4. Lehr' sie, in Eintracht Dir vertrau'n, Zusammen ihre Seel' erbau'n, Zusammen Deine Hilf' erfleh'n, Zusammen auch Dein Lob erhöh'n!

5. Und wenn des Lebens Last und Müh' Auch sie beschwert, so tröste sie; Ein jedes trag' des andern Last, Wie Du, o Herr, verordnet hast.

Joh. Ad. Schlegel.

Begräbnis.

610.

(Ruhet wohl, ihr Totenbeine. 51.)

Gehe hin in deine Kammer, Gottes Volk, geh' in das Grab! Geh' mit Freuden; deinen Jammer Legst du dann auch einmal ab. Sei getrost! auf allen Seiten Werden Engel dich begleiten.

2. Geh', wenn deine Zeit verflossen, Denn die Thüre wird nach dir Fest und eilends zugeschlossen; Engel halten Wach' dafür — Und die Zeit wird bald vergehen, Bis zum frohen Auferstehen!

611.

(Eigne Melodie. 161.)

Wie sie so sanft ruh'n, Alle die Seligen, Die mutig kämpften den großen Lebenskampf! Wie sie so sanft ruh'n In den Gräbern, Bis sie als Sieger erwecket werden!

2. Du, Gottversöhner! Wardst auch ins Grab versenkt, Da Du am Kreuze hattest für uns vollbracht, Nicht zum Verwesen Lagst Du, Heil'ger — Als großer Sieger erstandst Du wieder!

3. O, wenn auch wir ruh'n Wie all die Seligen, Auch hier bestanden den schweren Lebenskampf, Dann wirst, Erlöser, Du uns rufen Aus unsern Gräbern zur Siegesfeier! Friedr. Gottl. Klopstock.

612.

(Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. 146.)

Ich lieg' und schlafe ganz im Frieden; Wie laut auch Stürme mich umweh'n. Das höchste Glück ist mir beschieden, Kein Sterblicher kann es versteh'n. Der Himmel ist mir aufgethan — Ich schau' und bete Jesum an! E. G. L. Laugbecker.

613.

(Christus, der ist mein Leben. 24.)

Am Grabe steh'n wir stille Und säen Thränensaat, Des lieben Pilgers Hülle, Der ausgepilgert hat.

2. Er schaut nun, was wir glauben, Er hat nun, was uns fehlt, Ihm kann der Feind nichts rauben, Der uns versucht und quält.

3. Ihn hat nun als den Seinen Der Herr dem Leid entrückt, Und während wir hier weinen, Ist er so hoch beglückt.

4. Er trägt die Lebenskrone Und hebt die Palm' empor Und singt vor Gottes Throne Ein Lied im höhern Chor.

5. Wir arme Pilger gehen Hier noch im Thal umher, Bis wir ihn wiedersehen Und selig sind wie er. — C. J. Ph. Spitta.

614.

(Valet will ich dir geben. 79. 16.)

Tritt an die letzte Reise, Du todesmüder Staub! Zu deines Gottes Preise Wirst du des Grabes Raub. Durch heil'ge Engelscharen Wird Er sein Hab' und Gut Sorgfältig aufbewahren! Er hat's erkauft mit Blut!

2. Jetzt wollen wir dich säen, Du teures Saatkorn, du! Die Zeiten all vergehen In einem kurzen Nu — Dann wirst du herrlich blühen Durch Gottes Meisterschaft; Dann wird dein Herz erglühen In ew'ger Liebeskraft! Julius Köbner.

615.

(O, wie köstlich der Ort rc. 123.)

Du versankst in das Grab — doch wir wollen nicht trauern, Ob Kummer und Nacht auch umhüllet die Gruft; Dein Heiland durchbrach längst vor dir ihre Mauern, Und die Seinen zum ewigen Leben Er ruft!

2. Nicht mehr kann dir der Gifthauch der Welt hinfort schaden, Die Lust nicht erbittern durch Sünde und Pein. Aus Opfern, Verleugnen und Kreuzigungspfaden Gingst zum Vollgenuß heiligster Liebe du ein.

3. Ja, die Angst in der Welt und ihr Droh'n und Verwunden, Die Pfeile des Satans, die Sichtungsgewalt Sind tief dir unter die Füße geschwunden, Da du eintrat'st ins Chor, das am Throne erschallt.

G. W. Lehmann.

616.

(Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren. 166.)

O selig Haus! wo man Dich aufgenommen, Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesus Christ! Wo unter allen Gästen, die da kommen, Du der gefeiertste und liebste bist; Wo aller Herzen Dir entgegenschlagen, Und aller Augen freudig auf Dich seh'n, Wo aller Lippen Dein Gebot erfragen, Und alle Deines Winks gewärtig steh'n.

2. O selig Haus! wo Mann und Weib in einer, In Deiner Liebe eines Geistes sind, Als beide eines Heils gewürdigt, keiner Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt. Wo beide unzertrennbar an Dir hangen In Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach, Und nur bei Dir zu bleiben stets verlangen An jedem guten wie am bösen Tag.

3. O selig Haus! wo man die lieben Kleinen Mit Händen des Gebets ans Herz Dir legt, Du Freund der Kinder, der den Wunsch der Seinen Mit Mutterliebe zu erhören pflegt. Wo sie zu Deinen Füßen gern sich sammeln Und horchen Deiner süßen Rede zu Und lernen früh Dein Lob mit Freuden stammeln, Sich Deiner freu'n, Du lieber Heiland, Du!

4. O selig Haus! wo Knecht und Magd Dich kennen, Und wissend, welche Augen auf sie seh'n, Bei allem Werk in einem Eifer brennen, Daß es

nach Deinem Willen mag gescheh'n; Als Deine Diener, Deine Hausgenossen, In Demut willig und in Liebe frei, Das Ihre schaffen froh und unverdrossen, In kleinen Dingen zeigen große Treu'.

5. O selig Haus! wo Du die Freude teilest, Wo man bei keiner Freude Dein vergißt; O selig Haus! wo Du die Wunden heilest Und aller Arzt und aller Tröster bist; Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, Und bis sie endlich alle ziehen aus Dahin, woher der Vater Dich gesendet, Ins große, freie, schöne Vaterhaus. C. J. Ph. Spitta.

617.

(Wie schön leucht't uns der Morgenstern. 17. 174.)

Ich und mein Haus, wir sind bereit, Dir, Herr, die ganze Lebenszeit Mit Seel' und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause sein, Gieb Deinen Segen nur darein, Daß wir Dir willig dienen. Eine Kleine Fromme, reine Hausgemeine Mach' aus allen! Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Gieß' Deinen Frieden auf das Haus Und alle, die drin wohnen, aus! Im Glauben uns verbinde; Laß uns in Liebe allezeit Zum Dulden, Tragen sein bereit, Voll Demut, sanft und linde. Liebe Übe Jede Seele, Keinem fehle, Dran man kennet Den, der sich den Deinen nennet.

3. Laß unser Haus gegründet sein Auf Deine Gnade ganz allein Und Deine große Güte. Auch laß uns in der Nächte Grau'n Auf Deine treue Hilfe schau'n Mit kindlichem Gemüte; Selig, Fröhlich Selbst mit Schmerzen In dem Herzen Dir uns lassen, Und dann in Geduld uns fassen.

4. Und endlich fleh'n wir allermeist, Daß in dem Haus kein andrer Geist Als nur Dein Geist regiere! Der ist's, der alles wohl bestellt, Der gute Zucht und Ordnung hält, Der alles lieblich ziere. Sende, Sende Ihn uns allen! Bis wir wallen Heim und oben Dich in Deinem Hause loben.

C. J. Ph. Spitta.

618.

(Herzlich thut mich verlangen. 16. Ch. 17.)

Wie Schafe fröhlich weiden, So weidet sich mein Geist In Deines Wortes Freuden, Das mich mit Manna speist. Wenn ich's oft nicht verstehe, Weil ich zu blöde bin, Dann gieb, Herr, aus der Höhe Dein Licht in meinen Sinn!

2. Wie jener auf dem Wagen Vom Lamme Gottes las, So laß mich lesend fragen: Glaub' und versteh' ich das? Wie dort einst auf dem Wege Der Jünger Herz entbrannt — So mach' auch mein Herz rege Durch himmlischen Verstand.

3. Laß Deines Wortes Kräfte Mich immer mehr erfreu'n! Laß es mein Hauptgeschäfte Zu allen Zeiten sein! Stets will ich's wiederholen, So wird mir täglich süß Sowohl was Gott befohlen, Als was Er mir verhieß.

E. G. Woltersdorf.

619.

(Vom Himmel hoch, da komm' ich her. 56. Ch. 46.)

Brunn alles Heils, Dich ehren wir Und öffnen unsern Mund vor Dir! Aus Deiner Gottheit Heiligtum Komm uns der Segen Dir zum Ruhm!

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib', Er segne uns nach Seel' und Leib! Vor allem Übel Tag und Nacht Behüt' uns seine heil'ge Macht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, Laß leuchten uns sein Angesicht! Damit wir glauben fest und frei, Daß Er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb', Sein Antlitz über uns erheb'! Daß uns sein Bild werd' eingedrückt; Er geb' uns Frieden unverrückt!

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist! O Segensbrunn, der ewig fleußt, Durchström' uns Wandel, Herz und Sinn Und nimm uns ganz zum Opfer hin!

Gerhard Terstegen.

Morgens.

620.

(Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. 127.)

Im Schatten des, so ich begehret, Genoß ich einer sanften Ruh', In seinem Frieden ungestöret Schloß ich die müden Augen zu; In seiner Näh' erwach' ich wieder, Ich fühl' es, Er ist bei mir da! Des freu'n sich Geist und Seel' und Glieder Und singen Ihm Halleluja!

Christian Gregor.

621.

(Wach' auf, mein Herz, und bringe. 162. 64.)

Erwach' am neuen Morgen, Mein Herz, zu Gottes Preis! In Ruhe, frei von Sorgen, Schlief ich auf sein Geheiß; Und alle meine Lieben Sind froh mit mir erwacht; Dies sei Dir zugeschrieben, Du Hüter in der Nacht!

2. Voll frohen Glaubens trete Ich als Dein Kind vor Dich, Als säh' ich Dich und bete: Erhör' in Christo mich! Dir möcht' ich heut' gefallen In jedem Augenblick, Vor Dir in Unschuld wallen; Verleih' mir, Herr, dies Glück!

3. In Deinen treuen Händen Liegt dieses Tages Los. Du wirst mir Freude senden, Du bist so gut und groß! Und hast Du eine Plage Mir heute auserseh'n, So lehr' mich, ohne Klage Auch finstre Wege geh'n!

4. Für nichts hab' ich zu sorgen, Als dafür nur allein, Dir, Herr, mit jedem Morgen Neu dieses Herz zu weih'n. Heil! wer nach Deinem Worte Verharret im Gebet, Dabei an jedem Orte Stets auf der Wache steht.

5. Bei dem wird das Geschäfte Der Heiligung vollbracht, Weil Christus seine Kräfte Zum Streite tüchtig macht, Hilf mir, o Herr, besiegen Die Sünde, Fleisch und Welt! Nie werd' ich unterliegen, Wenn Deine Hand mich hält.

6. O Herr, nach Deinem Reiche Sehnt jeden Morgen sich Mein Herz; daß ich's erreiche, Dazu bereite mich! Schenk' heut' den Geist des Lebens Als Pfand der Kindschaft mir! Du wirst nicht müd' des Gebens, Drum sag' ich alles Dir.

7. Ich wünsche nichts zu haben, Als was zu Dir mich führt. Nimm mir von Deinen Gaben, Was leicht mir schädlich wird. Bereite mich in Frieden, Dich einst, o Herr, zu seh'n — Und laß mich dann im Frieden Zu Dir hinübergeh'n!

8. Herr, die Geliebten kennet, Für die ich jetzo fleh', Bevor mein Mund sie nennet, Dein Herz in Deiner Höh'. Erhalt' uns bis zum Ende In Dir, durch Dich vereint! Und Deinen Engel sende Dem Herzen, welches weint!

9. O Du, der Sonne Führer, Mein Gott, mein Freund bist Du! Du, aller Welt Regierer, Schaust mir auch heute zu. Es fällt von meinem Haupte Kein Haar, eh' Du es weißt; Wenn ich dies immer glaubte, Wie selig wär' mein Geist! Anna Schlatter.

622.

(Gott des Himmels und der Erden. 140.)

Jesu Güte hat kein Ende, Sie ist alle Morgen neu; Das beweisen Jesu Hände, Die mich leiten ewig treu! O, daß ich nicht lebte hier, Sondern Christus nur in mir!

2. Jesu Hände sind's, die sorgen, Daß auf eine Segensnacht Mir erscheint ein Segensmorgen; Die mich halten wohl in acht, Daß ich all mein Hab' unid Gut Wieder find' in treuer Hut.

3. Jesu, Dir sei Dank gegeben Für die Treue Deiner Hand, Für die Gnade, für das Leben Und was Du mir zugewandt. Ach, zieh' von mir bis ins Grab Deine Segenshand nicht ab!

4. Laß sie ferner mich umfassen, Weil ich ganz Dein eigen bin; Laß sie mich, mich sie nicht lassen; Dieses bleibe stets mein Sinn! Satan, dir entsage ich! Jesu, Dir ergeb' ich mich!

5. Nehmt mich auf, ihr Jesushände, Schließt mich ein in Gottes Herz! Wendet von mir bis zum Ende Sünde, Schande, Tod und Schmerz! Schließe auch, Du Trösterhand, All in Dich, die mir verwandt!

6. Jesu Hände, seid in allem Meine Hilfe, was ich thu'! Seid mein Stab, wenn ich gefallen, Schützet mich in meiner Ruh', Segnet mich, wenn ich erwach', Heilt mich, wenn ich krank und schwach!

7. Jesushände, ob mir waltet! Im Gebete stärket mich! Mich im Glauben fest erhaltet! Schließt an Gott mich ewiglich! Daß ich leid' und sterbe wohl, Wenn ich einmal scheiden soll.

Ämilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

623.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

O, wirf dich hin zu Jesu Füßen, Umschlinge sie mit Kindestreu'! So wird dein Herz mit Thränengüssen Erfahren, daß Er freundlich sei; So wird der Tag dir selig enden, So stehest du im Abendlicht Lobpreisend, mit erhobnen Händen Vor deines Gottes Angesicht! Albert Knapp.

Abends.

624.

(Wenn Zions Weg verläßt ein Herz. 116.)

O Herr, versammelt sind wir hier Wie Kinder um ein Licht, Zu hören, was Dein Wort von Dir Zu unsern Herzen spricht.

2. Nun gieb uns wie der Lydia Ein offnes Herz und Ohr! Und sei Du bei uns selber da; Dring' durchs verschloss'ne Thor!

3. Wir wollen hören, rede Du Durch Deines Mundes Laut; Du schließest dem Dein Wort nicht zu, Der gerne sich erbaut.

4. Ach, bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, In dieser Abendzeit, Und bis es heit'rer Morgen ist In sel'ger Ewigkeit! Christ. Friedr. Zeller.

625.

(Lobsinge Gott, erheb' Ihn, meine Seele. 69.)

Geendet sind nun dieses Tags Geschäfte; Du, Herr, verliehst uns Schutz, Gedeih'n und Kräfte; Vernimm den Dank, den dafür hocherfreuet Das Herz Dir weihet!

2. Doch, ach, auch dieser Tag zählt seine Sünden; Laß uns bei Dir, Herr Jesu, Gnade finden! Du, Gnädiger, vertilg' aus unserm Herzen Der Sünde Schmerzen!

3. Der Sonne Licht entwich aus unsern Grenzen; So laß Dein Licht in Finsternis uns glänzen, O Lebenssonne, wie Dich in den Höhen Die Engel sehen!

4. Keusch übergeben wir dem Schlaf die Glieder; Gestärkt erwecke sie der Morgen wieder, Und Deines Geistes Kraft regier' in ihnen, Dir stets zu dienen.

5. Noch dauert unser Werktag hier auf Erden; Einst kommt die Zeit, da wird es Sabbat werden; Dann weck' uns aus dem Grab', o Lebenssonne, Zur ew'gen Wonne!

Nach einem lateinischen Liede von Alcuin,
Lehrer Karls des Großen.

626.

(Alles ist an Gottes Segen. 88.)

Abend, du kommst jedem Tage, Endest seine Lust und Plage, Aber seine Folgen nicht. Auch mir sind sie nun verschwunden, Dieses Tags vermischte Stunden, Doch es folget ein Gericht.

2. Dort einst werd' ich alle finden! Drum bedecke meine Sünden, Vater, mit des Mittlers Blut! Siehe gnädig an den Willen, Dein Gebot heut' zu erfüllen, Mache mein Versäumnis gut!

3. Vater, leg' an diesem Tage Gnad' für Recht in Deine Wage; Siehe mich im Sohn nur an! Wirst Du mich in Ihm ansehen, Kann ich froh vor Dir bestehen; Sonst wär's längst um mich gethan.

4. Nichts weiß ich vor Dich zu bringen, Als sein Leben, Bluten, Ringen, Seine Tilgung meiner Schuld. Ach, nicht eine meiner Thaten Ist mir heute so geraten, Daß sie wecke Deine Huld.

5. Nun, in Dein Erbarmen legen Will ich mich, und Deinen Segen Durch den Heiland mir erfleh'n. Macht Er dieses Tages Stunden Rein durch seine heil'gen Wunden, Werd' ich froh sie wiederseh'n.

Anna Schlatter.

627.

(O Durchbrecher aller Bande. 26. 107.)

Wenn die liebe Sonne sinket Hin ins schöne Abendrot, Fühlt mein Herz, daß sie mir winket Zum Gebet vor meinem Gott. Er, der diese Sonne führet, Lenkt auch meines Geistes Bahn; Treu, wie alles Er regieret, Nimmt Er sich auch meiner an.

2. O Du unaussprechlich Treuer! Siehe auf Dein flehend Kind; Du, vor dem der Sonne Feuer Flieht und Sterne nimmer sind! Vater bist Du mir geworden, Weil mein Bruder Jesus ist, Der aus Liebe ließ sich morden Und nun lebet, wo Du bist.

3. Heute fühlt' ich ja das Wehen Deines Geistes auch in mir; Du erhörst mein kindlich Flehen, Ziehst mich täglich mehr zu Dir. Zwar sind dieses Tages Stunden, Wie ich möchte, nicht vollbracht; Viel hab' ich an mir gefunden, Was mich Dir unähnlich macht.

4. Vater, sieh' des Kindes Thränen, Seine Reue, und vergieb! Gieb nach meines Herzens Sehnen Mir zum Guten Kraft und Trieb. Gerne möcht' ich Dir gefallen, Aber ach, ich weiß es wohl, Daß ich lang' noch nicht in allem Handle, wie ich handeln soll.

5. Bald fehlt Liebe meinem Herzen, Bald wird Mut und Glaube schwach, Bald ruf' ich bei kleinen Schmerzen Schnell ein ungeduldig Ach! Wo ich hinseh', seh' ich Mängel, Und doch dürstet meine Brust Nach der Tugend reiner Engel, Herr, zu werden Deine Lust!

6. Laß mich täglich weiter kommen, Mehre Deinen Geist in mir! Daß ich einst mit allen Frommen Rein sei durch Dein Blut vor Dir; Daß ich dort Dir Psalmen singe, Der Du meine Sonne bist! Ach, Dein hohes Werk vollbringe Selbst in mir, Herr Jesu Christ!

7. Dankend leg' in Deine Arme Ich mich nun zum Schlummer hin, Flehend Dich: O Herr, erbarme Aller Dich, die tot im Sinn! Die Dich flieh'n und Dich nicht lieben, Weil sie nicht erkennen Dich. Lehr' sie glauben, hoffen, lieben, Mach' sie selig, Herr, wie mich!

Anna Schlatter.

Anhang.

628.

Psalm 2.

(Eigne Melodie. 170.)

Was tobet denn der Heiden wüster Hauf', Was wüten doch die Völker, sie, die schwachen? Die Könige der Erde stehen auf, Der Fürsten Rat sitzt, um sich stark zu machen, Stark wider Gott; sie schreien laut im Lande, Daß Gott nicht Gott, sein Sohn nicht König sei; „Zerreißt," so brüllt der Schwarm, „zerreißt die Bande, Und machet euch von ihren Fesseln frei!"

2. Doch ihrer lacht Er, der im Himmel thront — Der Herrscher sieht mit Spott ihr tolles Wüten; Er wird gewiß, wenn Er auch lange schont, Einst über sie in seinem Zorn gebieten; Und redet Er, wie werden sie verzagen! „Mein König," wird das Wort der Allmacht sein, „Mein König soll mit Glanz die Krone tragen; Ich weiht' ihn selbst auf Zions Hügel ein."

3. Der König spricht in majestät'schem Ton Das Reichsgesetz, das alle Stolzen beuget: „Jehovah sprach zu mir von seinem Thron: Du bist mein Sohn, heut' hab' ich Dich gezeuget. Du forderst es, drum sollen alle Heiden, Dein Erb' und Reich, Dir unterworfen sein. Ich räume Dir, dem Schöpfer ew'ger Freuden, Die ganze Welt mit ihren Völkern ein."

4. „Du sollst, ich geb' Dir unumschränkte Macht, Vom Aufgang bis zum Niedergang regieren, Und über den, der Deines Reiches lacht, Mit Majestät ein eisern Zepter führen. Gefällt es Dir, so kannst Du die Rebellen, Die Dein Gesetz und Deine Herrschaft schmäh'n, Gleich irdenem Geschirre ganz zerschellen, Und Dich in Macht vor aller Welt erhöh'n."

5. Nun Könige, nehmt Unterweisung an! Bedenket euch, ihr Erdenrichter alle! Wißt, daß der Herr erhöh'n und stürzen kann — Drum will Er, daß vor Ihm man niederfalle. Kommt, betet an den Gott, der ewig lebet! Denkt voller Ernst, was euch vor Gott geziem', Und wenn auch ihr den Ewigen erhebet, So freuet euch mit sel'ger Furcht vor Ihm!

6. O, küßt den Sohn! Seht, Er ist hoch erhöht — Kommt, huldigt Ihm als eurem Gott und König! Daß Er nicht zürn' und ihr nicht untergeht — Eilt, werdet Ihm jetzt alle unterthänig! Doch zögert ihr, als Herrn Ihn zu erkennen, Dann kann euch nichts dem Untergang entzieh'n; Verschmäht ihr Ihn, sein Zorn wird bald entbrennen, Und wer wird dann der Allmacht Rach' entflieh'n?

7. Heil jedem, der sein Knie vor Ihm nur beugt, Ihm huldiget, Ihm, seinem König, schwöret! Heil dem, der laut von seinem Namen zeugt, Ihm stets gehorcht, sein Wort als Wahrheit ehret! Ja, allen, die auf diesen König trauen, Fehlt's nie an Licht und Kraft in dunkler Zeit; Und die allein auf Zions Felsen bauen, Die wanken nie in Zeit und Ewigkeit!

M. Jorissen.

629.

Gottvertrauen.

(Eigne Melodie. 136.)

Wirf Sorgen und Schmerz Ins liebende Herz Des mächtig dir helfenden Jesus!

2. Wenn Kummer dich quält, Wenn alles dir fehlt, So flehe zu deinem Erbarmer!

3. Er leichtert die Last Voll Mitleid und faßt Und hebt sie mit mächtigen Händen.

4. Mild ist Er und weich, Sein Segen macht reich, Sein Wort giebt dir himmlischen Frieden.

5. Er schützt dich und wacht, Drum laß dich die Nacht Des Leides und Todes nicht schrecken.

6. Hab' Ihn zum Gewinn, — Das Leben fließt hin — Zum Ziel deiner ewigen Ruhe!

7. So leide jetzt gern — Beim freundlichen Herrn Erquicken dich Ströme der Wonne.

630.

Christenglück.

(Es glänzet der Christen inwendiges Leben. 75.)

Ihr seligen Armen! seht, alles ist euer! Ihr lebet in Christus und Christus in euch; Er achtet euch, seine Begnadigten, teuer, Und macht euch an Herrlichkeit selber sich gleich. Genießt nun als Freie, Was Jesus, der Treue, Als Segen in ird'schen und himmlischen Dingen Euch wollte durch blutiges Sterben erringen!

631.

Bitte.

(Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig. 111.)

Frühlingsdüfte! Lebenslüfte! Kommet, strömt in mich hinein — Daß ich blühe, Dufte, glühe In der Gottesblumen Reih'n! Helft mir keimen Im geheimen, Meines Gottes Kind zu sein! Alb. Knapp.

Bei der Predigt an Unbekehrte.

632.

(Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. 146.)

Mein Herz, ach, denk' an deine Buße, Da noch die Gnadenzeit dich lockt! Ach, falle Gott noch heut' zu Fuße! Denn, bleibst du fernerhin verstockt, So wird gewiß dir Straf' und Pein In Ewigkeit beschieden sein!

2. Gott läßt es nicht am Rufen fehlen; Drum, Sünder, auf, bekehre dich! Noch kannst du Fluch und Segen wählen; Gott selbst bezeugt ja väterlich: Ihn jamm're deine große Not, Er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Wir können uns nicht selbst bekehren, Wir sind dazu gar ungeschickt. Gott selber muß die Kraft gewähren, Die uns aus dem Verderben rückt. Drum suche Gott und halt' Ihn fest, So lang Er sich noch finden läßt!

4. Die hier ihr Herz und Ohr verstopfen Und Gottes Gnadenruf verschmäh'n, Die werden einst vergebens klopfen, Gott läßt sie ungehöret steh'n; Weil sie sein Klopfen erst veracht't, Wird ihnen auch nicht aufgemacht.

5. O weh', wenn Gott von uns gewichen! Wie schrecklich muß es um uns steh'n! Wann einst die Gnadenzeit verstrichen, Wer kann da noch zurücke geh'n? Der Sünder wird zuletzt verstockt, Daß er nicht hört, wenn Jesus lockt.

633.

(Mache dich, mein Geist, bereit. 94.)

Sichrer Mensch, jetzt ist es Zeit, Aufzusteh'n vom Schlafe! Nahe ist die Ewigkeit, Nah' ist Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht! Säume nicht, Seinen Ruf zu hören, Und dich zu bekehren!

2. Ach, es kommt, eh' du's gedacht, Unter Sündenfreuden Deine letzte Lebensnacht, Was wirst du dann leiden! Wenn dein Herz, Von dem Schmerz Deiner Schuld zerrissen, Wird verzagen müssen!

3. Wenn vor deinem Antlitz sich Jede Sünd' enthüllet — Wenn dann eine jede dich Ganz mit Grau'n erfüllet! Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner Freuden, — Was wirst du dann leiden!

4. Noch, noch wandelst du allhier Auf des Lebens Pfade; Noch ist zur Errettung dir Nahe Jesu Gnade; Eil' ihr zu, Daß du Ruh' Für dein Herz empfindest, Und Vergebung findest.

634.

(O Gott, Du frommer Gott. 153.)

Thu' Rechnung! diese will Gott ernstlich von dir haben. Thu' Rechnung, spricht der Herr, Von allen deinen Gaben! Thu' Rechnung, fürchte Gott! Bald mußt du plötzlich fort! Thu' Rechnung — denke stets An dieses ernste Wort!

635.

(Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 29.)

Wie thöricht handelt doch ein Herze, Das außer Jesu Ruhe sucht Und sich mit tausendfachem Schmerze Abmattet wie auf wilder Flucht! Dem Rauch und Schatten stets nachrennet, Bald dies, bald jenes sich erwählt, Und, weil's nicht seinen Ursprung kennet, Des rechten Weges stets verfehlt!

2. Wie kann das Sterbliche genügen Der Seele, die unsterblich ist? Soll das, was ewig, unterliegen Dem, das nur dauert kurze Frist? Wie kann, was irdisch, dich ergötzen, Der du zum Himmel bist gemacht? Du weißt nicht deinen Wert zu schätzen, Und bist von Gott so hoch geacht't!

3. Ach, Schande! du giebst deinen Adel Und deine Herrlichkeit dahin! Dein Schöpfer, der dich ohne Tadel Einst schuf nach seinem heil'gen Sinn, Er muß bei dir zurücke stehen; Sein herrlich Reich ist dir zu schlecht. Wenn du dich mußt betrogen sehen, Geschieht dir darum eben recht.

4. Dring' ein in Gott! verlaß die Sünden, Sag' ab der Thorheit dieser Welt. Dann kann dein Herz erst Ruhe finden, Wenn dir der Himmel ganz gefällt. Die Erde wankt, drum muß man gleiten, Wenn man darauf zu ruhen meint. Doch Fried' und Ruh' zu allen Zeiten Hat, wer sich fest mit Gott vereint.

5. Da ruht das Kind in vollem Frieden Gar sanft in seiner Mutter Schoß; Der Wandrer wird nach dem Ermüden Des Tages Last und Hitze los; Die Fesseln werden abgenommen, Die den Gefangnen längst gedrückt; Das Schifflein, in den Port gekommen, Ist schweren Stürmen nun entrückt.

Ulr. Bogisl. v. Bonin.

636.

(Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 1.)

Wir Menschen sind lebendig tot, Wenn wir in Sünden wallen; Wir sehen nicht der Seele Not, Bis wir darein gefallen; Wir leben ohne Sorg' und Scheu Und denken nicht an Gottes Treu', Die waltet ob uns allen.

2. Und sind wir gleich nach eignem Wahn Auf Frömmigkeit beflissen, Ist niemand doch, der rühmen kann, Er hab' ein rein Gewissen. Gott ist und bleibt allein gerecht; Wir sind stets nur unnütze Knecht', Die sich zu schämen haben.

3. Ich, ich bin der verlorne Sohn, Den seine Sünden reuen, Der nun zu Deinem Gnadenthron Zu flieh'n sich nicht will scheuen! Ach, Vater, sieh', vor Dir, vor Dir, Hab' ich gesündigt für und für, Und muß um Gnade schreien!

4. Ich bin nun nicht mehr länger wert, Daß ich Dein Sohn soll heißen! Die Sünd' hat mich zum Feind erklärt, Doch woll'st Du Gnad' erweisen! Sieh' an das Elend und den Schmerz! Ach, eile doch, o Vaterherz, Mich aus der Angst zu reißen!

637.

(Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'. 52.)

Wen Jesus hier nicht ziehen kann, Den nimmt Er auch nicht drüben an; Die Gnade, die man hier verschmäht, Wird dort zum Zorn, der donnernd geht.

2. Ach, Sünder, denkt, wie wird euch sein, Wann dieser Jesus bricht herein, Wann dieser kommt, der euch so bat, So oft euch vor die Herzen trat!

3. Der euch im Blute liegen sah Und stand so voll Erbarmen da Und wartete, ob ihr noch käm't — Wie werdet ihr dort steh'n beschämt!

4. Da heißt es: du bist selber schuld, Du hast verschmäht die große Huld! Du hast dich selbst hineingestürzt Und dich ums ew'ge Heil gekürzt!

5. O, was wird das in jener Pein Für eine große Marter sein, Daß man so taub zur Hölle lief, Obgleich so manche Stimme rief!

6. Ach, nehmt der guten Zeiten wahr! Jetzt währet noch das Gnadenjahr. Laßt ihr die schöne Zeit vorbei, Was folgt dort für ein Angstgeschrei!

638.

(Meinen Jesum laß ich nicht. 138.)

Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort allen, Welche fern der rechten Bahn, Auf verkehrtem Wege wallen, Hier ist was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind sie wert; Doch Er hat in seinem Worte Eidlich sich dazu erklärt; Sehet nur, die Gnadenpforte Ist hier völlig aufgethan — Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte: Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Führt es auf die rechte Bahn; Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und Er Macht aus Sündern Gotteskinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Nun, so faß ich frohen Mut, Auf Dich werf' ich meine Sünden; Dein am Kreuz vergoss'nes Blut Lässet mich Vergebung finden; Daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

639.

Jesus am Kreuze.

(Eigne Melodie. 77.)

Euch allen, ach, die ihr vorüber hier geht, Euch ruf' ich: Kommt her doch, kommt her doch und seht! Zerreißt's nicht eu'r Herz, wie am Kreuz Er erbleicht? O seht, ob ein Schmerz wohl dem seinigen gleicht.

2. Wie sinket das Leben dahin in den Tod! Wie hängt dort der Bräut'gam so weiß und so rot! Wer hat es verschuldet, was macht Ihm die Pein? Mir nahm Er die Sündenschuld — sprach: sie ist mein.

3. Den Freund will ich ewig bewundernd anseh'n, Vor Ihm will ich staunend in Ewigkeit steh'n — Der Wert aller Dinge, die da sind, ist hin: Nur eins will ich haben, eins bleibt mir im Sinn!

Nach dem Englischen von G. W. Lehmann.

640.

Die auferstandene Freude.

(Eigne Melodie. 91.)

Gestorben war des Menschen Lebensglück, Der Sünde Wahnsinn weihte ihn dem Leide, Da kam der Himmel herrlicher zurück; Verklärt und auferstanden ist die Freude!

2. Wer bringt Gestorbne aus dem Grab hervor? Wer will, daß sich das Kind des Jammers weide? Wer schafft im Thränenthal ein Psalmenchor? Der Sohn des Höchsten bringt zurück die Freude!

3. Wie teuer ist das neue Wundergut? Was kostet Wonne nach der Angst, dem Leide? Das beste Herz bezahlte sie mit Blut — Wie heilig, teuer ist, o Mensch, die Freude!

4. Wer dringt ins offne Paradies nicht ein? Wer will noch hausen in der öden Heide? Wer will in finstrer Nacht ein Wandrer sein? Der Sohn des Höchsten bietet uns die Freude! Julius Köbner.

641.

Loblied.

(Eigne Melodie. Ch. 2.)

Halleluja! Jehovah unser Vater ist! Halleluja! Wir haben ewig Jesum Christ! Uns bleibt der Heil'ge Geist! Uns dienen Engel unsichtbar, Kein Unglück, keine Teufelschar Aus Gottes Hand uns reißt!

2. Halleluja! Sein Wort ist unser Felsengrund! Halleluja! Noch fest steht Jesu Gnadenbund! Noch tilgt sein Blut die Schuld! Noch dringt Er mächtig vor, der Held, Es dehnt sich aus das Siegesfeld — Voll Wunder seiner Huld!

3. Halleluja! Er führt es aus, was Er ersann! Halleluja! Der Himmel füllt sich herrlich an — Sein Tag ist nicht mehr fern! Des Satans Reich wird bald zerstört, Und meine trunkne Seele hört Den ew'gen Ruhm des Herrn!

Julius Köbner.

642.

(Eigne Melodie.)

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, Ihr Bau pflanzt seinen Namen fort; Ihn rühmt der Erdkreis, Ihn preisen die Meere, Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort! Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne, Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne Und läuft den Weg gleich als ein Held.

2. Vernimm's, und siehe die Wunder der Werke, Die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt? Kannst du der Wesen unzählbare Heere, Den kleinsten Staub fühllos beschau'n? Durch wen ist alles? O, gieb Ihm die Ehre! „Mir," ruft der Herr, „sollst du vertrau'n!"

3. „Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und und Erde; An meinen Werken kennst du mich. Ich bin's, und werde sein, der ich sein werde, Dein Gott und Vater ewiglich! Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, Ein Gott der Ordnung und dein Heil; Ich bin's! Mich liebe von ganzem Gemüte, Und nimm an meiner Gnade teil!"

Chr. Fürchtegott Gellert.

Jesu Führung.

643.

(Seelenbräutigam. 90.)

Jesu, Du allein, Sollst mein Führer sein! Zeige selbst mir Deine Wege, Deiner Wahrheit schmale Stege; Deiner Wahrheit Grund Ist Dein Wort und Bund.

2. Gründe, Herr, dabei Stete Furcht und Scheu In mir und in meiner Seelen, Deinen Weg nicht zu verfehlen. Deine Furcht bewahr' Mich vor der Gefahr.

3. Weil Du kommen bist, Was verirret ist, Wiederum zurecht zu führen, Und kein Schäflein zu verlieren, Darum fleht Dein Knecht: Führe mich zurecht!

4. Guter, treuer Hirt! Ich bin ganz verirrt, Ein verloren Schaf auf Erden; Führe mich zu Deinen Herden, Führe mich dahin, Wo ich bei Dir bin!

Ch. K. L. v. Pfeil.

644.

(Eigne Melodie. 50.)

Darfst du fürchten? Sieh', am Steuer Unsers Schiffes steht ein Mann, Dem wir unaussprechlich teuer, Der durchs Meer uns bringen kann Nach dem Lande, Das Er selbst für uns gewann.

2. Nicht mehr konnten wir verweilen, Wo sich Satan offenbart; Gottes Wahrheit hieß uns eilen, Ob auch stürmisch sei die Fahrt; Wir verließen Jedes Glück von sünd'ger Art.

3. Ist die Küste, wo wir landen, Uns auch nur durchs Wort bekannt, Wird doch Hoffnung nicht zu schanden, Wenn sie festhält dieses Pfand. Freudig wagen Wir zu ruh'n in Jesu Hand.

4. Aufwärts, abwärts geht's im Wetter Auf der grausen Wogenbahn; Doch wir singen — denn der Retter Bleibt am Bord; Gefahr ist Wahn. Sturm und Wellen Sind aufs Wort Ihm unterthan.

5. Mut, ihr Brüder! Mut! wir landen, Jauchzen selig nach der Not. Laßt die Wogen schäumen, branden; Einst giebt's weder Sturm noch Tod. Horcht nur stille Jesu freundlichem Gebot!

Nach dem Englischen von Julius Köbner.

645.

Beständigkeit.

(Eigne Melodie. Anh. 6.)

Stehe fest, o Volk des Herrn! Leuchtet dir doch Jakobs Stern In den dunklen Nächten. Ob der Feind auch tobt und dräut, Stehet stets doch in dem Streit Jesus dir zur Rechten!

2. Bleibe treu, o Volk des Herrn! Halte dich von allem fern, Was nicht Jesum meinet, Was mit Jesu Christo nicht, Deinem großen ew'gen Licht, Innig dich vereinet.

3. Bleibe wach, o Volk des Herrn! Denn der Tag ist nicht mehr fern, Wo zu all der Seinen Großer Wonn' und ew'ger Freud' Dann in Kraft und Herrlichkeit Jesus wird erscheinen!

646.

Sonntagslied.

(Eigne Melodie. Ch. 28.)

Sei willkommen, sei uns willkommen, O Tag des Herrn! Diesen Tag hat Gott gegeben, Daß wir ruh'n von niederm Streben Und vergessen alle Not. — Weicht, ihr Sorgen! schweig', o Klage! Freudig heb' an diesem Tage Sich der Blick empor zu Gott!

2. Sei uns heilig, sei du uns heilig! O Tag des Herrn! Den Erstandnen zu verehren, Und das Gnadenwort zu hören, Daß der Gottesstimme Klang Wunder wirke in uns allen Und die Thrän' Ihm mag gefallen Wie der frohe Lobgesang!

3. Sei gesegnet, sei uns gesegnet! O Tag des Herrn! Gieb zu unserm großen Werke Neue Weisheit, neue Stärke, Es zu thun nach Jesu Sinn! Daß wir mit entschloss'nem Herzen In den Kämpfen, unter Schmerzen Blicken nach dem Ziele hin!

647.

Lob des Schöpfers.

(Eigne Melodie. Ch. 13.)

Singt, singt mit heiligem Entzücken! Singt unserm Gott ein neues Lied! Der Herr ist groß; Ihn laßt uns preisen, Ihn, den Gütigen, Ihn, den Weisen, Ihn, durch den die Schöpfung blüht! Er ist's, durch welchen das Gefilde Mit Gras und jungen Blumen lacht. :,: „Ihn laßt uns preisen!" :,: Wie zahllos Blumen uns entzücken, Millionen Kräuter schmücken Unsre Flur mit neuer Pracht! :,: Ihn laßt uns preisen!" :,: Durch den die Schöpfung lacht! Er ist's, der zwischen hohen Bergen Erquickend Wasser quellen läßt. :,: Ihn laßt uns preisen!" :,: Der sonnenreichen Hügeln Reben, Bäumen ihre Frucht gegeben Und dem Walde schattend Laub. :,: Ihn laßt uns preisen!" :,: Durch den die Schöpfung blüht!

Chor-Gesänge.

648.

(Ch. 4. Seite 6.)

Hebe an zu segnen! (:,:) Was Du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich. (:,:) (1 Chr. 18, 27.)

649.

(Ch. 11. Seite 22.)

Der Herr ist mein Hirt; mir wird nichts mangeln! Er weidet mich auf einer grünen Au'. (:,:) Er führet mich zum frischen Wasser; Er erquicket meine Seele; Er führet mich auf rechtem Pfad.

Der Herr ist mein Hirt; mir wird nichts mangeln! Er weidet mich auf einer grünen Au'.

Ob ich schon wanderte in finstrer Nacht, (:,:) fürchte ich kein' Unfall; denn Du bist bei mir, und tröstest mich. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde.

Der Herr ist mein Hirt; mir wird nichts mangeln! Er weidet mich auf einer grünen Au'. — Der Herr ist mein Hirt; mir wird nichts mangeln! (:,:)

(Ps. 23, 1—5.)

650.

(Ch. 3. S. 4.)

Der Herr ist unsre Zuversicht und Stärke, unsre Hilf' in großer Not, die uns getroffen hat.

Drum fürchten wir uns nicht, (:,:) wenn auch der Sturm brauset und tobt, wenn die Berge versinken ins Meer. (:,:)

Der Herr ist unsre Zuversicht und Stärke, drum fürchten wir uns nicht! (:,:) (Ps. 46, 2. 3.)

651.

(Ch. 5. S. 8.)

Danket dem Herr! denn Er ist freundlich, (:,:) und seine Güte währet ewiglich. (:,:)

Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich!

Es sage nun das Haus Aarons: Seine Güte währet ewiglich! (:,:)

Es sagen nun, die den Herren fürchten: Seine Güte währet ewiglich! (:,:) (Ps. 118, 1—5.)

652.

(Ch. 10. S. 18.)

Dies ist der Tag, (:,:) den der Herr macht! (:,:) Lasset uns freuen (:,:) und fröhlich darinnen sein!

O Herr, hilf! (:,:) Laß wohl gelingen! (:,:) Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wir segnen euch, (:,:) die ihr vom Hause des Herren seid! Der Herr ist Gott, (:,:) der uns erleuchtet. (:,:)

Schmücket das Fest mit Maien! (:,:) schmücket bis an die Hörner des Altars! (:,:)

Du bist mein Gott! (:,:) Ich danke Dir! Dich will ich preisen! (:,:) Dich, meinen Gott! (:,:)

Danket dem Herrn! (:,:) denn Er ist freundlich, (:,:) und seine Güte währet ewiglich! (Ps. 118, 24—29.)

653.

(Ch. 7. S. 12.)

Lobet, ihr Himmel, ihr Sonnen, ihr Sterne! Rühme, du glanzvolles himmlisches Heer! Jauchzet, Bewohner des Himmels, von ferne! Jauchzet, ihr Quellen, ihr Ströme, du Meer!

2. Jauchzet und lobet und rühmet und preiset! Preiset den König im prächtigsten Zelt! Lobet den Herren, der Wunder beweiset! Rühmet den Herren, den Herrscher der Welt!

3. Jauchzet, ihr Tiere der Erde, ihr Fische! Jauchzet, ihr Haine, ihr Wälder, ihr Büsche! Alles, was jauchzen kann, jauchze dem Herrn! (:,:) Preiset Ihn, alle Bewohner der Erden! Eilt, seine seligen Kinder zu werden! Alles, was lieben kann, liebe den Herrn! (:,:) (Nach Ps. 148.)

654.

(Anh. 1. S. 175.)

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! (:,:) Halleluja! (:,:) (Ps. 150, 6.)

655.

(Ch. 6. S. 11.)

Heilig! Heilig! Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Alle Lande sind seiner Ehre voll! (Jes. 6, 3.)

656.

Bei Kollekten.

(Ch. 14. S. 46.)

Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters! Ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. (Mt. 25, 34—36.)

657.

(Ch. 8. S. 14.)

Ehre sei Gott in der Höhe! und Friede auf Erden! und den Menschen ein Wohlgefallen! (:,:) (Lk. 2, 14.)

658.

(Ch. 9. S. 16.)

Wache auf, der du schläfest! und stehe auf von den Toten! so wird dich Christus erleuchten. (:,:)
(Eph. 5, 14.)

659.

(Ch. 15. S. 50.)

Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist es, der in euch wirket das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. (:,:) (Phil. 2, 12. 13.)

660.

(Ch. 16. S. 53.)

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde! (:,:) (1 Joh. 1, 7.)

661.

(Ch. 20. S. 61.)

Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? (:,:) (Hebr. 2, 3.)

662.

(Ch. 31. S. 91.)

Chor: Lobe den Herrn, o meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, o meine Seele, und vergiß es nicht, was Er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Lobe den Herrn! (Ps. 103, 1—4.)

Gem. Vers 1: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren u. s. w. (Mel. 106.)

663.

(Ch. 21. S. 63.)

Hosianna! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! (Mt. 21, 9.)

664.

(Ch. 18. S. 56.)

:,: Tröstet :,: mein Volk, spricht der Herr euer Gott. Redet freundlich mit Jerusalem, saget der Tochter Zion: :,: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig. :,: (Jes. 40, 1. 2.)

665.

(Ch. 19. S. 59.)

Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh'? Wer deckt sie mit schützenden Fittichen zu? Ach! bietet die Welt keine Freistatt mir an, Wo Sünde nicht kommen, nicht anfechten kann? Nein, nein, nein, nein, hier ist sie nicht: Die Heimat der Seelen ist droben im Licht.

2. Verlasse die Erde, die Heimat zu seh'n, Die Heimat der Seele, so herrlich, so schön! Jerusalem droben, von Golde gebaut, ist dieses die Heimat der Seele, der Braut? Ja, ja, ja, ja, dieses allein Kann Ruhplatz und Heimat der Seele nur sein.

3. Ach, teuerster Jesu, versetze uns bald Dorthin, wo Dir ew'ges Halleluja schallt! Das Herz in uns brennet von inniger Glut, Mit himmlischen Zungen zu preisen Dein Blut. Still, still, still, still! — Wie bald kann's sein, So holt mich mein Jesus auch zu sich hinein.

4. Drum auf, liebe Seele, die Heimat ist nah'! Nach wenigen Tagen, so sind wir schon da. So kämpfe nun mutig und mach' dich bereit, Schon winket die Krone nach Kampf und nach Streit. Freud', Freud', Freud', Freud' — ewige Freud' Erwartet den Dulder nach Trübsal und Leid.

666.

(Ch. 29. S. 82.)

Singet dem Herrn ein neues Lied, verkündet sein Lob in Ewigkeit. Groß ist der Herr und ewig erbarmungsvoll. (Ps. 96.)

667.

(Ch. 23. S. 68.)

Auf, ihr Brüder, auf und singt, Daß es laut und kräftig klingt, Unserm Gott als schwacher Dank, Einen Preis- und Lobgesang!

668.

(Ch. 24. S. 69.)

Wir sind ein festgeschloss'ner Bund, Zu frohem Liederklang, Und aus des Herzens tiefstem Grund Ertönet unser Sang. Wir singen nicht um Gut und Geld Und nicht aus eitlem Trieb; Nein, das, was uns zusammenhält, Ist unsers Heilands Lieb'!

669.

(Ch. 22. S. 66.)

Harre, liebe Seele, harre des Herrn! Alles Ihm befehle, hilft Er doch so gern! Sei unverzagt, bald der Morgen tagt, Und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach! In allen Stürmen, in aller Not, Wird Er dich beschirmen, der treue Gott.

670.

(Ch. 27. S. 77.)

Brüder, reicht die Hand zum Bunde, Uns in dieser sel'gen Stunde Unserm Jesu neu zu weih'n! Ihm fortan allein zu leben, Ihm uns ganz zu übergeben, Ihm auf ewig treu zu sein!

671.

(Ch. 25. S. 70.)

Lobet den Herrn, denn unsern Gott loben, das ist ein köstliches Ding, solches Lob ist lieblich und schön. (Ps. 147, 1.)

672.

(Ch. 26. S. 73.)

Der Herr bauet Jerusalem und bringet zusammen die Verjagten in Israel. Er heilet, die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Schmerzen. Er zählet die Sterne und nennet sie alle mit Namen.

(Ps. 147, 2. 3. 4.)

673.

(Ch. 30. S. 86.)

Chor: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und Er wird mich hernach aus der Erden wieder auferwecken; und werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen; denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden Ihn schauen und kein Fremder. (Hiob 19, 23. 26. 27.)

Chor: Vers 1: Christus, der ist mein Leben rc. (Mel. 158.)

674.

(Ch. 32. S. 98.)

Unter Jesu Kreuze ist Ruh'! In seinen Wunden findest du ewig's Heil! Der Sünde Schuld ist vergeben! Wunderbar! Leben sollst nun du!

2. Unter Jesu Kreuze ist Ruh'! O Streiter Christi, schaue du Gottes Macht: Den Tod verschlungen im Siege. Leide dich! Siegen wirst auch du!

675.

(Ch. 34. S. 106.)

Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja. (Ps. 117, 2.)

676.

(Ch. 33. S. 100.)

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll

Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich. Herr, wende unser Gefängnis, der Du die Wasser gegen Mittag trocknest. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. (Ps. 126.)

677.

(Ch. 35. S. 109.)

Sei hochgelobt, dreiein'ger Gottesname, Sei hochgelobt für jedes Gnadenkind! Du schenkst uns Kindesrecht, dreiein'ger Gott! Wir tragen Deinen wunderbaren Namen! Was sind wir, daß Jehovah so uns ehrt. Ach, nimm uns hin, Du Vater, Sohn und Geist. Wir sanken Dir ans Herz, weil Du's befahlst! Wir zogen Christum, den Geliebten, an. Für uns ist Er gestorben und für uns erstanden.

678.

(Ch. 36. S. 112.)

Verlaß mich nicht, o Du, zu dem ich flehe! Mein Auge blickt zu Deiner heil'gen Höhe, Dir traut mein Herz mit Kindeszuversicht. Verlaß mich nicht.

679.

(Ch. 17. S. 55.)

Wenn alle untreu werden, So bleib' ich Dir doch treu; Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgestorben sei. Für mich umfing Dich Leiden, Vergingst für mich in Schmerz, Drum geb' ich Dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

680.

(Ch. 87. S. 113.)

Es gehet stets nach Gottes Rat, Wenn oft auch auf dem Glaubenspfad, mit Thränen! Was zagst du denn, du armes Herz, Dein Heiland kennt ja deinen Schmerz, dein Sehnen! Nach kurzem Kampf zur Herrlichkeit! Das Land der Ruh', das ist nicht weit, Dein Josua führt dich hinein, Bald wirst du, bald, bei Jesu sein!

681.

(Ch. 38. S. 115.)

Mit Gott fang' an, Mit Gott hör' auf, Das ist der beste Lebenslauf.

2. Dein Herz, sein Thron! Sein Heil, dein Lohn! Dein Ruhm und Freude Gottes Sohn!

682.

(Ch. 39. S. 116.)

Lobsinge Gott, erheb' Ihn meine Seele! Er sorget stets, daß dir kein Gutes fehle, Er führet dich zum Glück auf sich're Pfade, Mit seiner Gnade.

683.

(Ch. 41. S. 118.)

Dank Dir, lieber Heiland, Für Dein teures Wort, Laß es nun im Segen Walten fort und fort.

2. Wirke, daß in allen, Durch den Heil'gen Geist, Dieses Wort des Lebens Kräftig sich erweist!

684.

(Ch. 42. S. 118.)

Der Mensch lebt und bestehet Nur eine kurze Zeit, Und alle Welt vergehet Mit ihrer Herrlichkeit. Nur Einer der ist ewig Und an allen Enden, Und wir in seinen Händen. Und der ist allwissend, heilig, allmächtig, barmherzig, Halleluja, Amen! Ehre seinem großen Namen, Halleluja, Amen!

685.

(Ch. 49. S. 136.)

Macht hoch das Thor der Herrlichkeit, Der Herr kommt wieder aus dem Streit. Laßt uns mit Freuden singen Ihm; Laßt singen mit, wer singen kann. Wir haben nun wieder den Siegesmann. Macht's prächtig, Er ist mächtig; Macht's herrlich, Er ist herrlich; Jubilieret, laßt Gott walten, Christ hat den Sieg behalten.

686.

(Ch. 50. S. 138.)

Anbetung Dir! o Herr, mein Erbarmer! Du thust Großes an mir! Vater! Mir, dem Sünder, schenkst Du Gnad' und Vergebung; In dem Blute Christi Deinen Frieden mit mir. Anbetung Dir und Preis Deinem Namen. Ja, Amen.

687.

(Ch. 47. S. 129.)

Das ist ein köstliches Ding, danken dem Herrn, und lobsingen Deinem Namen, Du Höchster! Des Morgens Deine Gnade, des Abends Deine Wahrheit,

Deine Gnade und Wahrheit verkündigen. Herr, D[u] lässest mich fröhlich singen von Deinen Werken, und ich rühme die Macht Deiner Hände. Herr, wie sind doch Deine Werke so groß! Du, o Herr, bist der Höchste, und bleibest ewiglich. (Ps. 92, 2—6. 9.)

688.

(Ch. 51. S. 140.)

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. (Ps. 23, 6.)

689.

(Ch. 52. S. 142.)

Die ganze Welt ist voll des Herren Macht, und alle Engel jauchzen Ihm, dem Herrn, und preisen seine Macht.

690.

(Ch. 56. S. 157.)

Unter Lilien jener Freuden Sollst du weiden, Seele, schwinge dich empor! Wie ein Adler fleuch behende, Jesu Hände Öffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen Zu dem Haufen Derer, die des Lammes Thron Nebst dem Chor der Seraphinen Schon bedienen, Mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder! Doch die Ruder meines Schiffleins, laß mich ein In den sichern Friedenshafen Zu den Schafen, Die der Furcht entrücket sein.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, Süßes Leben! Was die Erde in sich hält. Sollt' ich noch in diesen Wüsten Länger fristen? Nein, ich eil' ins Himmelszelt.

5. Herzens-Heiland! schenk' mir Glauben, Festen Glauben, Der durch alles sieghaft dringt; Nach Dir sehnt sich meine Seele In der Höhle, Bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O, wie bald kannst Du es machen, Daß mit Lachen Unser Mund erfüllet sei! Du kannst durch des Todes Thüren Träumend führen Und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd' und Straf' getragen, Furcht und Zagen Muß nun ferne von mir geh'n! Tod! dein Stachel liegt danieder, Meine Glieder Werden fröhlich aufersteh'n.

8. Herzens-Lamm! Dich will ich loben Hier und droben In der zart'sten Lieb'sbegier. Du hast Dich zum ew'gen Leben Mir gegeben; Hole mich, mein Lamm! zu Dir.

691.

(Ch. 58. S. 160.)

Ich will nun geh'n (:,:) zu meinem Vater und sagen zu ihm: Vater, meine Schuld, meine Sündenschuld ist vor Dir und vor Deinem Angesicht, ich bin nicht mehr wert, daß ich heiße Dein Sohn. (:,:) Bringt her das beste Kleid und thut's meinem Sohn an, einen Ring an die Hand und Schuh' an die Füß', und lasset uns freuen, denn dieser, mein Sohn war tot und lebt nun wieder, gefunden ist er. Halleluja! (Lk. 15, 18.)

692.

(Ch. 65. S. 188.)

Laßt mich geh'n, laßt mich geh'n, Daß ich Jesum möge seh'n, Meine Seel' ist voll Verlangen, Ihn auf ewig zu umfangen Und vor seinem Thron zu steh'n. (:,:)

2. Süßes Licht, (:,:) Sonne, die durch Wolken bricht, O, wann werd' ich dahin kommen, Daß ich dort mit allen Frommen Schau' Dein holdes Angesicht? (:,:)

3. Ach, wie schön (:,:) Ist der Engel Lobgetön'! Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel, Flög' ich über Thal und Hügel Heute noch nach Zions Höh'n. (:,:)

4. Wie wird's sein, (:,:) Wenn ich zieh' in Salem ein, In die Stadt der goldnen Gassen — Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen, Was das wird für Wonne sein! (:,:)

5. Paradies, Paradies! Wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen, Wird uns sein, als ob wir träumen: — Bring' uns, Herr, ins Paradies! (:,:)

693.

(Ch. 62. S. 178.)

Lebenshauch, entquoll'n aus Gott, Laß den Leib, gieb ihn dem Tod! Bebend, hoffend, zögernd, eilend, Jesum schau'n, und doch verweilend, — Ende, ende doch den Streit, Schwing' dich heim zur Seligkeit. Horch, es flüstert Engelchor: (:,:) Seele, Seele, komm empor! O, was ist's, das mich durchdringt? Raubt

die Sinne? Schließt das Aug', Drückt den Mut mir? Preßt die Brust? Seele, sag', ist dies der Tod? (:,:) Die Welt tritt fern, verschwindet ganz, Zum Himmel dringt mein Blick, Mein Ohr dem Ton des Seraphs lauscht! Leiht Schwingen mir, ich schwebe hin! O Grab, wo ist dein Siegesruhm? Wo ist dein Stachel, Tod? (:,:) O Tod! O Tod! wo deine Pein!

694.

(Ch. 2. S. 2.)

Halleluja! (:,:) So singet unserm Gott dem Herrn! Erhebet Ihn von nah und fern Mit Lobgesängen heut', Vom Aufgang bis zum Niedergang Ertöne seines Ruhmes Sang, Sei Er gebenedeit! Halleluja!

695.

(Ch. 40. S. 117.)

Gott ist mein Hort, Und auf sein Wort Soll meine Seele trauen; Ich wandle hier, Mein Gott, vor Dir, Im Glauben, nicht im Schauen.

696.

(Ch. 43. S. 121.)

Heut' ist der Tag des Herrn! (:,:) Des Segens Heil ergießet sich In reichen Strömen über mich (:,:) Am schönen Tag des Herrn! Willkommen, Tag des Herrn! Ein hoher Fried', o Himmelsruh', Weht mir der Odem Gottes zu Am Sabbattag des Herrn. Des großen Tages Stern Glänzt hell mit seinem goldnen Strahl In unsrer Thrän' beim heil'gen Mahl. Am Sabbattag des Herrn.

697.

(Ch. 53. S. 145.)

Ich freu' mich des, (:,:) daß mir geredet ist, daß wir werden gehen in das Haus des Herrn. (:,:)

Und daß unsre Füße stehen in Jerusalem, steh'n in deinen Thoren, Jerusalem.

Jerusalem (:,:) ist gebauet, daß es sei eine Stadt, (:,:) da man zusammenkommen soll. (:,:)

Da die Stämme hinauf gehen sollen, nämlich die Stämme des Herrn, zu predigen dem Volke Israel, zu danken dem Namen des Herrn.

Denn daselbst stehen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses Davids. (:,:)

Wünschet (:,:) Jerusalem Glück! (:,:) Es müsse wohl gehen (:,:) denen, die Dich lieben.

Es müsse sein Friede (:,:) inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Palästen sein.

Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen. (:,:)

Um des Hauses unsers Gottes, um des Hauses des Herrn, um des Hauses unsers Gottes will ich dein Bestes suchen. (Ps. 122.)

698.

(Ch. 59. S. 165.)

Ich lag in tiefster Todesnacht. Du wurdest meine Sonne. Die Sonne, die mir zugebracht, Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die das werte Licht Des Glaubens in mir zugericht't, Wie schön sind deine Strahlen!

699.

(Ch. 60. S. 168.)

Wenn Seelen sich zusammenfinden, In denen Du, Herr Jesu, lebst, Die sich auf Deinen Tod verbinden, Und die Du selber trägst und hebst; Die Du mit Deinem Geist erfüllst Und deren Herzensnot Du stillst: Wo Christenseelen sich begegnen, Da gilt's nur lieben, bitten, segnen.

700.

(Ch. 61. S. 169.)

Lobet den Herrn! (:,:) der zu Zion wohnet. (:,:) — Lobet den Namen des Herrn, lobet ihr Knechte des Herrn, die ihr stehet im Hause des Herrn, in den Höfen unsers Herrn, in dem Hause unsers Herrn. — Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. — Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt, das hält Er gewiß. — Der Herr macht zunichte der Heiden Rat und wend't die Gedanken der Völker. Aber der Rat des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. (Ps. 9, 12; 135, 1. 2; 136, 1. 2; 34, 2; 33, 10—12.)

Inhalts-Verzeichnis.

Die mit ( ) eingeschlossenen Liederverse finden sich unter verschiedenen Überschriften hier und da im Buche, können aber ihrem Inhalte nach zu den Liedern gezählt werden, neben welchen sie in diesem Verzeichnis angegeben sind. — Die Zahl vor dem Komma ist die Nummer des Liedes, dir nach dem Komma ist der Vers.

Nachbildungen von Stellen der Heiligen Schrift.

Psalmen.

Andre Schriftstellen.

Aus dem Alten Testament.

Der Sündenfall. 1 Mose 3 No. 239. Das Opfer auf Morija. 1 Mose 22, 1—19 No. 53. Die Jakobsleiter. 1 Mose 28, 10—17 No. 54. Jakobs Kampf. 1 Mose 32, 24 No. 55. Elia am Horeb. 1 Kön. 19, 9—13 No. 267. Außerdem von Abraham, Joseph, Moses, David, Elias in No. 118, 3—7. Jes. 54, 11—14.

Aus dem Neuen Testament.

Zacharias Lobgesang. Lk. 1, 67—79 No. 56. Marias Lobgesang. Lk. 1, 46—55 No. 57. Unveränderliches Los der Gläubigen. Röm. 8, 33—39 No. 58. Christus, uns alles. 1 Kor. 1, 30 No. 59. Festigkeit und Mut im Christentum. 2 Kor. 6, 4—10 No. 60. Rüstung des Christen. Eph. 6, 10—18 No. 61. Die Seliggewordenen. Off. 7, 9—17 No. 62. Außerdem von Lk. 24, 13—35 No. 167, 2. Apg. 6, 8—15. 7, 55—59 No. 118, 9. Röm. 8, 35—39 No. 400, 3. 1 Kor. 1, 30 No. 374, 4—7. 2 Kor. 6, 14—18 No. 372. 1 Petri 2, 2 No. 257, 4.

Grundlehren des Christentums.

Das Wort Gottes.

No. 63—72. (Außerdem noch No. 4, V. 4—6 u. 8. 10, 2. 3. 57, 7. 13. 61, 9. 82, 5. 6. 90, 3. 108, 5. 305, 2. 348, 5. 450, 2. 3. 464, 3. 618, 1—3.)

Verlangen nach dem Worte. (257, 4. 460, 1.)

Zeugnis für die Schrift. 63. (298, 6. 7. 568, 5.)

Lob des Wortes. 64—66. (28, 5. 7. 57, 7. 557, 1.)

Gott.

Gottes Eigenschaften.

Christus.

Christi Geburt.

Christi Gottheit.

Christi Leben auf Erden.

Christi Sterben.

Christi Auferstehung.

Christi Himmelfahrt.

Christi Regierung im Himmel.

Christus, uns gemacht zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.

Lob Christi.

Christi Wiederkunft.

Das Weltgericht.

Die Geschichte des Menschen und des Christen.

Der Mensch.

Ursprünglicher Zustand.

Der Christ.

Glaube.

Hoffnung.

Entschlafen im Herrn.

Die Auferstehung.

Die Seligkeit.

Die Gemeinde Christi.

Am Tage des Herrn.

444—456. 646. 652. 696. (18, 1—13. 31, 1—4. 32, 10—12. 47, 1—3. 7—10. 56, 1—10. 70, 8. 73, 1. 4—6. No. 96—107. 223, 1—3. 275, 1—3. 569, 1. 3—5. 593, 1—5.)

Lob der Eigenschaften Gottes. 457. (675. 684. 687. 700.

Nachmittags. 458.

Beim Gottesdienst.

Anfang des Gottesdienstes. 459—468. (26, 1. 2. 35, 1—8. 46, 1—3. 107, 1—5. 115, 1—5. 374, 1—3. 553, 1. 2. 624, 1—3.)

Schluß des Gottesdienstes. 469—475. (21, 10. 95, 3. 97, 4. 219, 1. 2. 226, 5. 6. 485, 1. 2. 619, 2—5. 683.)

Gemeindelieder.

476—499. (5, 5. 8, 3. 13, 9—16. 14, 4—9. 18, 1—4. 8. 10. 11. 19, 1. 3. 26, 1. 2. 28, 1. 32, 12. 45, 1—11. 46, 2. 3. 47, 2. 7—10. 48, 1—11. 52, 1. 4. 7—9. 96, 1—3. 132, 1. 7. 10. 172, 3. 4. 194, 3. 212, 4. 221, 4. 223, 2. 282, 3. 299, 2. 3. 317, 1. 2. 338, 3. 4. 343, 2. 3. 348, 2. 11. 12. 574, 1. 2. 4. 582, 1—3. 5—7. 585, 3. 596, 4. 5. 7. 645, 1—3. 672. 697.)

Bruderliebe. 500. (116, 3. 4. 699.)

Bewahrung der Gemeinde. 501. 502. (14, 1—9. 17, 3—5. 39, 4. 48, 5—11. 56, 1—6. 123, 1—8. 688.)

In Trübsalszeiten der Gemeinde. 503. (21, 8—10. 644, 1—5.)

Bei Beratungen. 504. (108, 2. 3. 109, 1. 2. 447, 2.)

Bei der Aufnahme. 505. 506. (415, 1.)

Beim Ausschluß. 507. (1, 5. 138, 1. 7. 322, 1—3.)

Die heilige Taufe.

Das heilige Abendmahl.

Ordination.

Mission.

Liebesmahl.

590—593. (45, 1—11. 482, 1. 4. 5.)
Schluß des Liebesmahls. 594.

Neujahr.

595. (92, 1—6. 93, 1—4. 94, 1—6. 408, 1—6.)
Am Schluß des alten Jahres. 596—600.
Anfang des neuen Jahres. 601—604.

Trauung.

605—609. (616, 2. 5.)

Begräbnis.

610—615. (20, 1—9. 155, 6. 156, 1. 2. 7. 8. 160, 3. 4.)

Häuslicher Gottesdienst.

616—619.
Morgens. 620—623. (409, 1—9. 603, 2. 3.)
Abends. 624—627.

Anhang.

628—700.

Chor-Gesänge.

646—700. (641, 1—3. 642, 1—3. 645, 1—3. 646. 647.)

Verzeichnis der Melodien.

Die Zahl vor dem Namen der Melodie ist eine fortlaufende Nummer; die erste Zahl nach dem Namen zeigt, wie viele Zeilen das Versmaß hat. Die darauf in Parenthese folgenden Zahlen sind die vorne laufenden Nummern solcher Melodien, die statt der angegebenen gesungen werden können, wenn man diese etwa nicht singen kann. Die letzten Zahlen nach der Parenthese sind die Nummern der Lieder in diesem Buche, welche nach der angegebenen Melodie gesungen werden.

1 Ach, Bein von meinen Beinen. Achtzeiliges Versmaß. (—) No. 303.
2 Ach Gott und Herr. 6zeilig. (—) 67. 192. 326.
3 Ach Gott, was hat für Herrlichkeit. 8z. (—) 180.
4 Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 7z. (32. 33. 54, dasselbe Versmaß.) 3. 5. 36. 85. 98. 103. 105. 201. 232. 241. 256. 416. 427. 529. 604. 636.
5 Alle Menschen müssen sterben. 8z. (106. 157. d. V.) 171. 175. 286. 466. 559.
6 Alles Heil wird uns zu teil. 10z. (—) 121. 200. 221. 291. 436. 510. 531.
7 Alles ist an Gottes Segen. 6z. (38. 68. d. V.) 107. 234. 441. 626.
8 Aufersteh'n, ja, aufersteh'n wirst du. 5z. (—) 91. 136. 305. 402. 430. 513.
9 Aus meines Herzens Grunde. 8z. (129. 159. d. V.)
10 Christen sind ein göttlich' Volk. 8z. (—) 289. 361.
11 Christus, der ist mein Leben. 4z. (16. d. V.)
Melodie 24 im Melodienbuche. 297. 349. 428. 429. 526. 613.
Melodie 158 im Melodienbuche. 481.

123 Sollt' ich meinem Gott nicht singen. 10z. (—) 49. 119. 170. 314. 432. 501.

124 Stehe fest, o Volk des Herrn. 6z. (—) 645.

125 Urquell aller Seligkeiten. 4z. (—) 40. 345.

126 Valet will ich dir geben. 8z. 56. 131. d. V.) 43. 147. 149. 157. 245. 353. 377. 535. 568. 589. 614.

127 Vater unser im Himmelreich. 6z. (—) 100. 355. 424.

128 Vom Himmel hoch, da komm' ich her. 4z. (53. 121. d. V.) 41. 97. 117. 129. 417. 505. 516. 609. 619.

129 Von Gott will ich nicht lassen. 8z. (9. 159. d. V.) 359.

130 Vollkomm'ne, heil'ge Majestät. 10z. (—) 203. 444. 458. 479. 577.

131 Wach' auf, mein Herz, und bringe. 8z. 56. 126. d. V.) Melodie 64 im Melodienbuche. 280. 484. 570. 579. Melodie 162 im Melodienbuche. 580. 608. 621.

132 Wach' auf, mein Herz, und singe. 4z. (—) 92. 174. 346.

133 Wachet auf, ruft uns die Stimme. 12z. (50. d. V.) 19. 87. 122. 223. 228. 313. 317. 364. 447. 508. 515. 539. 572. 594.

134 Warum sollt' ich mich denn grämen. 8z. (—) 23. 109. 387. 567.

135 Was frag' ich nach der Welt. 8z. (40. 96. 103. d. V.) 25. 354. 396.

136 Was Gott thut, das ist wohlgethan. 8z. (—) 66. 375. 383. 422.

137 Was mein Gott will, gescheh' allzeit. 8z. (14. d. V.)

138 Was mich in dieser Welt betrübt. 4z. (71. 81. 116. 117. 142. 148. d. V.) 33. 368. 394. 409. 412.

139 Was tobet denn der Heiden wüster Hauf'. 8z. (—) 628.

140 Weil ich Jesu Schäflein bin. 6z. (—) 163. 187.

141 Wenn ich Ihn nur habe. 6z. (—) 284. 514.

142 Wenn Zions Weg verläßt ein Herz. 4z. (71. 81. 116. 117. 138. 148. d. V.) 56. 181. 507. 598. 624.

143 Werde Licht, du Volk der Heiden. 6z. (13. 43. 47. 86. d. V.) 74. 450. 565.

144 Werde munter, mein Gemüte. 8z. (39. d. V.) 84. 261. 554.

Alphabetisches Register.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

Chor-Gesänge.